Fontes rerum Austriacarum

Digitized by Google

Aus 205.13

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

Class of 1828

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

FONTES RERUM AUSTRIACARUM.

ŒSTERREICHISCHE GESCHICHTS-QUELLEN.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN KOMMISSION

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

ZWEITE ABTEILUNG.

DIPLOMATARIA ET ACTA.

LVII. BAND.

WIEN, 1904.

IN KOMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Digitized by Google

PRIVATBRIEFE

KAISER LEOPOLD I.

AN DEN

GRAFEN F. E. PÖTTING

1662—1673.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. ALFRED FRANCIS PRIBRAM

UND

DR. MORIZ LANDWEHR VON PRAGENAU.

II. TEIL.

JANUAR 1669 BIS DEZEMBER 1673.

WIEN, 1904.

IN KOMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Digitized by Google

Aus 205.1.3

HARVARD COLLEGE
DEC 6 1905
LIBRARY

Minot fund
(57)

56

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Digitized by Google

209.

Wien, 2. Januar 1669.

Über den Antrag Ludwig XIV., der Königin beizustehen. Pötting soll berichten, wer den Kaiser mit dem Türken verglichen hat. Wenn sich Don Juan an den Kaiser wenden sollte, wäre es gut; doch will sich der Kaiser nicht antragen. Daß nur die königliche Autorität nicht leidet. Über die bevorstehende Niederkunft der Kaiserin, das milde Wetter und ein beabsichtigtes Hoffest.

(Schreiben vom 29. November am 27. Dezember erhalten.[1] Schade, daß die spanischen Dinge so schlecht stehen. Bei den Dingen mit Don Juan* scheint auch Frankreich* zu tun zu haben. {Gremonville} hat gesagt, sein König* habe der Königin* alle Hilfe angeboten und auch gerathen, den Neidhardt* auf alle Weis zu mainteniren, gleichwie des Königs* {Mutter} mit dem {Mazarin} gethan hätte.)

Sed est casus valde dispar. Weilen aber {fides gallica} nit allzeit die richtigste ist, der Kaiser* aber ganz kein Nachricht hat von der Königin* noch von Euch* oder Neidhardt*, also weiß ich nit, was ich glaube, dahero sollet[a] Ihr machen, dass Ihr* allen Fleiß anwendet, die Wahrheit dieser offerta zue penetriren.

Sodann kann ich Euch nit verhalten, dass dem Kaiser* in sein Seel schmerzt, dem Türken consimilirt zue werden; befiehl' Euch also expresse und unter der Treue, die Ihr mir schuldig seid, mir zue schreiben, wer Euch diese comparationem gesagt hat, vor eins; sodann und so oft Ihr solche und ander

---

209. *Or.* [a] solle

Digitized by Google

Sachen schreibet von einem ministro gehört zue haben, Ihr allzeit specifice den ministrum benennen sollt.

Und habt Ihr es Bedenken in der Relaçion, so thuet es wenigst in meinen Privatschreiben. Sonsten erinder ich mich auch, dass Ihr mir geschrieben habt, dass Don Juan* auch [zu mir] sein Recurs nehmen würde; wann dies geschähe, so kunnte noch vielleicht der Kaiser* was Nützlichs[a] bei diesem Werk thuen und wiederum die Lieb allda gwinnen. Doch finde ich nit meiner Reputation zue sein, was solches anzuetragen; aber requisitus zue negotiis hoc lubens et forse utiliter facerem. Pötting* wird es schon verstehen.

Vor allem ist dahin zue trachten und solle es auch alle diejenige Minister, so sich vor kaiserische halten lassen wollen, bedeuten, dass durch die Verfolgung Neidhardts* nit der Königin* Person und Autorität leide, dann das würde mir* gar wehe thun und nit leicht zue verschmerzen sein.

Was sonsten bei dieser Sache vor diesmal zue erindern vorkommt, habt Ihr aus dem Kanzleidespacho zue vernehmen.[2] Allhier sein wir alle wohlauf, die Kaiserin nahet sich zue Kindelbett, und vermein ich, es solle kein sechs Wochen anstehen. Diesmal werde ich kein Cavalier schicken, sondern nur ein Kammerdiener von der Kaiserin, wie es styli ist. Der Tyrol will ich hoffen sei schon unterwegs, ut in tempore hic adesse possit.

Heuer ist das Wetter noch ganz warm, also dass diesen ganzen[b] Winter niemals ein Tropfen Schnee gefallen noch ein Messerspitz Eis gefroren hat, so bei unser Climate was Ungewöhnliches ist. Dieser Tag in die sanctorum[c] trium regum werden wir ein Königwach halten loco der Wirtschaft, so diesen Fasching nit sein kann, weilen imperatrix eben damals wird ein Kindelbetterin sein.

Verbleibe etc.

1 Pötting, 29. November (kaiserlicher Brief vom 23. Oktober). Die ganze deutsche Nation ist jetzt hier verhaßt und man läßt sich nicht ausreden, daß der Kaiser sich von Spanien separiert hat. — Die Angelegenheit mit Don Juan wird immer schlechter. Sein intimer Freund Osuna ist beauftragt, mit ihm zu verhandeln und, wenn dies nicht fruchten sollte, abermals die Gefangennahme zu versuchen(!). Es ist

---

209. *Or.* [a] *unsicher* [b] ganz [c] die sanctorum *unsicher*

Digitized by Google

nicht wahrscheinlich, daß die Königin Neidhardt gegen diesen Sturm wird halten können. Medina hat ausdrücklich gesagt, jener müsse weichen. Es sieht alles aus, als ob es zu einem Bürgerkriege kommen sollte. Der Kardinal von Aragon hat gesagt, der Kaiser schulde es seinem Gewissen, der Königin Neidhardts Entfernung zu raten. Pötting sendet das Votum eines Rates des Consejo real in dieser Sache, welches ihm nur vier reales de plata gekostet hat. So werden die Geheimnisse bewahrt! Der Dominikaner Alvarez de Montenegro ist Beichtvater des Königs geworden.

2 Kanzleireskript vom 2. Januar 1669. Im ganzen nur eine wortreichere Wiederholung des kaiserlichen Schreibens. Merkwürdig ist nur die Erwähnung, daß das neuerliche Schreiben Don Juans an die Königin, welches Pötting nicht erhalten konnte [es ist hier wohl der Brief vom 13. Nov. 1668 gemeint, Rel. des diff. I. 248—258, aus Torre de Lledó, zwei Leguas von Barcelona], ‚allhier bereits gleichsam iuris publici worden und inter privatas manus die copiae darvon herumlaufen'; ferner die Versicherung, daß der Kaiser entgegen dem Gerüchte, daß er den Herzog von Lothringen auf den polnischen Thron bringen wolle, an der Kandidatur des Herzogs von Neuburg festhalte.

210.

Wien, 16. Januar 1669.

Die Post ist bei Brüssel ausgeraubt worden. Dem spanischen Hofstaate der Kaiserin ist man von Spanien aus ca. 50.000 Gulden schuldig, Pötting soll zusehen, daß sie bezahlt werden. Don Juans voraussichtliche Antwort auf die Aufforderung der Königin, nach Consuegra zurückzukehren. Medinas Tod, Auerspergs Kardinalatsgelüste, große Kälte, baldige Niederkunft der Kaiserin.

(Schreiben vom 10. und 12. Dezember erhalten.)[1]

Das letztere ist mir ganz offen und ohne Copert zuekommen, hingegen ist der Despacho ganz wohl beschlossener und sigilirter ankommen. Die Ursach ist, dass nur eine halbe Stund weit von Brüssel die Ordinari von räuberischen Soldaten ausgeplündert worden. Und weilen Euer eigenhändiges Paket wegen der Einschlüss von der Königin ziemlich groß ist, haben sie selbiges eröffnet, aber einschichtige[a] Brief sein wohl kommen,

210. *Or.* [a] ein schitige

alles aber was in Eurer coperta begriffen war, ist verloren worden; die drei Schreiben von Euch, dem Pater und der Königin an mich sein ankommen, das an die Kaiserin ist verloren etc.

Ich bestehe, ich mein, es [seie] ein curiose Plünderung, und habe einer sehn wollen, was man de praesenti rerum statu schreiben thue. Ich vermein, Ihr[a] sollet bei der Königin anhalten, dass man dem Condestable schreibe, dass er darob sein wolle, dass die Ordinari sicherer möge befördert werden. So kann ich auch Euch nit verhalten, dass die spanische Hofstaat meiner Gemahlin gar disconsolirt ist, dass man ihnen[b] an den angwies'nen Mesaden schon viel und allein der camarera 14.000 fl. schuldig bleibt; und weilen sie es hoch vonnöthen haben, also befiehle ich Euch, Ihr sollt sowohl bei der Königin und Inquisitor fleißig dahin Euch bearbeiten,[c] dass man remedire. Ich sieh' kein anders Mittel als ein Wechsel von einer proportionirten summa, 50.000 werden nit zue viel sein; also wollet Ihr Euch fleißig y caldamente darum annehmen. Vielleicht wird der Fürst von Dietrichstein Euch ein Mehrers schreiben, in was Noth sie stecken.

Was den Don Juan* anlangt, muss man freilich seiner Antwort erwarten; ich wollte selbige schier errathen, nämlich er könne nit auf Consuegra kommen con seguridad, bis Neidhardt* aus Spanien sei, et erit error novissimus peior priore. Da wird man nit wissen, was weiter zu thun ist. Wann wir wissen werden, was ferrers passirt, so will ich ein Mehrers de hac materia schreiben, dann jezo wär es doch umsonst.

Um den duque de Medina las Torres ist mir wohl herzlich leid, weilen er gleichwohl ein gueter Diener gwest ist und absonderlich gegen uns heraußen sich wohl erzeigt hat. Gott seie seiner Seele genädig. Weilen man ihn allzeit vor faul und langsam gehalten[d] hat, so hat er in Tod das contrarium bezeigen wollen, indeme er so gähling gestorben ist.

Castellar* hat noch nix angebracht wegen des Auersperg* {purpura}. Dass es ihm der König in Frankreich* solle angetragen haben, ist wohl etwas, ich verhoffe aber er[e] hat es all-

---

210. *Or.* [a] BL *und darüber* Ihr [b] ihn [c] bearbeiten *zweifelhaft; darnach* wollet [d] *nach* gehalten und syndiciridt [e] es

zeit steif ausgeschlagen; also hat der Königin* Gesandte zue Rom* etwas läuten gehört, aber nit recht.[2]

Sonsten sein wir allhier alle Gottlob gar wohlauf, allein ist ein so große Kälte, als sider der Frankfurter Reis niemals so kalt gewest. Mein Gemahlin ist schon in den neunten Monat eingetreten. Diesmal trifft die Zeitung zue bringen ein Kammerdiener, so vielleicht den Francisco,[3] so vor diesem des Oberstkämmerers Page gwest, treffen möchte.

Hiemit etc.

1 Pötting, 11. Dezember (durch einen spanischen Kurier nach Brüssel, kaiserlicher Brief vom 7. November). Castellar schreibt immer schlechte Nachrichten aus Wien und da nützen alle Beteuerungen Pöttings nichts.

Niemand kann begreifen, daß die Königin in dieser Krise ihr Hauptvertrauen auf Peñaranda stellt. Medina ist am 8. dieses an einem Apostema nach zweitägiger Krankheit gestorben. Die Präsidenz von Italien soll Peñaranda angetragen werden. Pötting hat Castel Rodrigo das kaiserliche Schreiben übergeben und dieser hat sich sehr günstig erklärt. Der König von Frankreich soll Auersperg dem Papste nochmals zum Kardinalshut empfohlen haben (vgl. Mignet III. 379), worüber man hier sehr erbittert ist, und man hat beschlossen, Castellar solle dies dem Kaiser mitteilen. Die Porträts und Exemplare der Komödie sind endlich vor sechs Tagen angekommen.

12. Dezember (Ordinari). Ganz kurz.

2 Spanischer Gesandter in Rom war damals Marques San Roman, Herzog von Astorga.

3 Franz Offeral; vgl. den nächsten Brief.

211.

Wien, 18. Januar 1669.

Geburt einer Prinzessin. Sendung Offerals; Rekommandation desselben. Not des spanischen Hofstaates. Taufe der Erzherzogin für Morgen angesetzt. Castellar sendet ebenfalls einen Kurier.

Wir haben uns abermal überraitet, da wir die Niederkunft meiner Gemahlin erst in Februario erwartt,[a] selbige doch diesen Morgen um schier halbe zehn, nach meiner eignen Observation

211. *Or.* [a] erwdt

und Zeigung einer guten Uhr um $9^h 26' 9''$ — so Euer Pater schon verstehen wird[a] — erfolgt und mein Gemahlin mit ein gueten, starken, doch wohlgestalten Prinzessin erfreut worden.[1]

Jezo wird der König in Spanien wohl gar wohl zuefrieden sein, indem sein nubia auf der Welt ist.

Und weilen es styli, ein eignen [Boten] mit solcher Zeitung zue schicken, also lasse hiemit ablaufen meiner Gemahlin ersten Kammerdiener, Don Francisco Offeral, so seiner Nation ein Irländer, gar gueten Adels und vor diesem des Oberstkämmerers Page in Spanien gwest ist. Habe ihn völlig auf Euch[b] remittirt, werdet[c] also mit ihm machen, was Ihr wollt und was alldorten in solchen Fällen gebräuchlich ist. Meine Schreiben an die Königin werdt Ihr Ihro Majestät einhändigen und dabei die gewöhnliche Cumplimienten ablegen. So recommendir ich auch gedachten Francisco Euch völlig, ist ein gueter stiller Mensch, der gewiss alle Genaden verdienen thuet.

Hac occasione habe ich breviter repetiren wollen, dass Ihr doch darob seiet, dass dieser spanischen casa mit einer letra geholfen werde, sonst wird es mit ihnen gar übel bestellt sein.[2] Die vuelta[d] des Don Francisco würde ein guete Occasion sein; so würde es wohl ein große fineza sein, wann anizo die drei Tusonen vor Ötting, Weißenwolff und Nostiz erfolgen thäten.[e] Ich verlange wohl auf alle Weis, dass diesen gueten Leuten möchte geholfen werden. Und weilen der Tyrol noch nit angelangt und[f] der Königin wohlbekannt ist, dass man allhier nit gern mit der Tauf gar zue lang warten thut, als werde ich in Gottes Namen selbe Morgen ex praesumptu voluntatis der Königin vorgehen und dabei Ihro Majestät Stelle durch mein Schwester die Erzherzogin Eleonora vertreten und substituiren lassen, so ich Euch zue diesem Ende anfüegen wollen, damit Ihr es gehöriger Orten repraesentiren könnet.

Bei der Tauf solle sie genennt werden Maria Antonia Josepha Benedicta Rosalia et Petronella, weilen heut eben Cathedra s[ti] Petri ist. So verhalte ich Euch auch [nit], dass gleich diesen Morgen der Castellar auch ein Courier abgeschickt hat, indeme er besorgt, es möchte sonsten eher allda die Zeitung

---

211. *Or.* [a] wird, selbige   [b] ihn   [c] werde   [d] buelta   [e] thn   [f] *folgt* allhier wie

durch den Gramonville[a] erschallen, so ihm auch nit verübeln könnt.

Den Don Francisco wollet Ihr sehen,[b] dass er bald despachirt werde, weilen er nit lange allda wird zehren können; könnt aber doch occasione seines Rückritts einige und ander notitias von selbigen Sachen herausbrichten.

Schließe also etc.

1 Maria Antonia, das einzige lebensfähige Kind dieser Ehe, gest. 24. Dezember 1692 als Gemahlin Max Emanuels von Bayern.

2 Gemeint ist der Wechsel für die Geldrückstände der spanischen ‚familia'.

212.

Wien, 21. Januar 1669.

(Durch Castellars Kurier.) Die Kaiserin und die neugeborene Erzherzogin sind wohlauf. Die Königin sollte jetzt das Geld für den Hofstaat schicken.

Dies wird blos vor ein Copert dienen[a] zum Einschluss, welchen ich der Königin thue mit Gelegenheit, dass der Castellar ein Courier auf Brüssel schickt in Hoffnung die Ordinari allda noch einzueholen. Mein Kindelbetterin sammt dem Kind[b] sein Gottlob wohlauf, obwohlen diesmal es viel schärfer zuegangen. De negotiis will ich nit viel melden, dann wir mit Verlangen der Ordinari erwarten, einige Nachrichten von allda zue erhalten. Jezt wär die rechte Occasion, dass die Königin occasione des Don Francisco Rückreis ein letra de governo der Kaiserin schickte, den ihrigen die mesadas zue bezahlen.

Und weilen etc.

213.

Wien, 30. Januar 1669.

Über die Taufe. Don Juans Angelegenheit. Über den Vorschlag Peñarandas, Neidhardt als Gesandten nach Wien zu senden.

---

211. [a] *Or. folgt* allda [b] sehetn

212. *Or.* [a] diendt [b] Ködt

Pötting hat sich dem zu widersetzen. Peñarandas Bedingungen, Exzeß der jungen Kavaliere; Taufe in Frankreich, Sendung Ferdinand Harrachs dahin, Rechtfertigung. Tod der Erzherzogin Maria Magdalena von Tirol. Kleines Unwohlsein der Kaiserin; über Auerspergs Kardinalat. Glückwunsch an Pötting zur Geburt eines Knaben. Rekommandation für Nostiz zum Vlies.

(Das Schreiben vom 27. Dezember ist Sonntag den 27. dies eingelaufen, am andern Tag Tyrol mit Schreiben vom 3. Januar.[1] Zu spät, doch sine culpa. Der Kaiser freut sich, daß die Königin mit seinem Vorgehen bei der Taufe zufrieden ist. Erzherzogin Eleonore wird ihr dafür danken.)

Des Don Juan Sachen scheinen weiter zue gehn, und Neidhardt* wird schwer genug fallen sich zue mainteniren; aber ich kann nit gnug exprimiren, wie mich in mein Seel verdrossen, dass Peñaranda* et alii sich unterstanden haben, der Königin* einzuerathen, den Neidhardt* an des Kaisers* Hof {pro legato} zue schicken.

Kann ein größeres[a] disparate in der Welt sein, con decir ironico, die unionem domus zue restabiliren? Primo nego suppositionem, nempe unionem non esse; 2° quale instrumentum foret Neidhardt* exosus omnibus {Hispanis}, cum quo nullus haberet confidentiam; das würde ein feines negotium sein; ultra quod mirum[b] sit exemplum, ecclesiasticum minus religiosum hic legati munere defunctum, absonderlich im Reich inter haereticos; ein[c] G'sandter, so mit ihnen[d] negotiiren solle, so vor diesem in Hispania sie hätte verbrennen lassen. In summa ex uno absurdo sequerentur mille.

Und obwohlen ich zwar hoffe, es werde vielleicht nit dazuekommen, dass Neidhardt* wegsolle: Dato autem casu, so etwan Ihr merken solltet,[e] dass etwas daran und dass man Neidhardt* allhero schicken solle, so solle Pötting* omnibus modis sich heimlicher y con maña opponiren. Ich habe es auch fein klar der Königin* und dem Neidhardt* selbst geschrieben, dass sie[f] sehen, was das vor ein ungereimte Sach wäre. Muss er dann hinweg, so gehe [er] auf Rom, ibi est sphaera suae activitatis. Habt Euch also diesem nach zue guberniren.

---

213. *Or.* [a] grosses [b] *unsicher* [c] ein ein [d] ihn [e] soldte [f] sich

Des Peñaranda* conditiones sein so enormes, als ich was gesehn, aber sein Stern ist so groß, dass ihm alles gerathen thut. Der Excess der jungen cavalleri, so den preso erledigt haben, ist wohl groß; faxit Deus, ne sit praecursor maiorum,[2] dann wo die impunità ist, kann man alles Übel besorgen.

Und weilen der terminus baptismi in Frankreich vor der Thür ist, also habe ich mich resolvirt, ein embiado alldahin zu schicken und habe dazue resolvirt den Grafen Ferdinand von Harrach. Ich weiß wohl, dass man darinnen darwider murren wird; aber was will ich anheben, ich kann leider diesen Leuten niemal rechtthun.

Mein motivum irrefutabile ist, dass Gallus ad partum den Quitry[3] zue mir geschickt, hominem, qui in qualitate Harrachio ben aequiperari potest; also kann ich auch nit weniger thuen, als jezo wieder ein solche Absendung vorzuenehmen, absonderlich da mein ordinari Resident an selbigem königlichen Hof, der Wika, von solcher Condition nit ist, dass er ein solche Commission verrichten möge.

Dies alles erinder ich Euch darumben, damit Ihr Euch wehren könnt, wann man Euch con quejas o mormorationes attaquiren würde.

So kann ich auch Euch nit verhalten, wie Gott unser Haus abermals väterlich heimgesucht, indeme den 21. dies um 1 Uhr frühe zue Innsbruck[a] die jünger Prinzessin, Namens Maria Madalena, von dieser Welt abgfordert worden.[4] Sie hatte noch nit gar 13 Jahr cumplirt und war doch schon etlich Monat vorher muger, id est[b] con el achaque, so dieser Orten nit gebräuchlich ist, und war schon so groß, dass sie nit viel wird nachgeben haben Eurem vorigen Weib, wie Ihr sie genommen habt. In summa, sie ist wohl zue bedauern, indeme sie durch ein Heirat unserm Haus annoch wohl hätte ein gueten Dienst leisten können. Sie ist gestorben an Kindblattern,[c] so dem Vernehmen nach mit Petetschen[d] untermengt gwesen.

Ich habe es Euch nur zue Nachricht erindern wollen, zweifle [nit], die Erzherzogin Anna als Muetter werde per dahin die gwöhnliche notificationes thuen lassen. Allhier tragen wir die mitter Klag. . . .

---

213. *Or.* [a] Inspuh [b] ides [c] Köndtbatten [d] = *Hautflecken*

Sonsten sein wir alle Gottlob wohl, mein Gemahlin hat zwar einige Zuständ gehabt in diesen ersten Tagen, aber Gottlob ohne einzige Gefahr. Weilen ich aber wohl weiß, dass dergleichen Sachen über Land per mendacia zue wachsen pflegen, also habe minutissime der Königin von allem parte geben, wie auch die camarera mayor thuet.

Habe auf den Auersperg* vergessen. In diesem Fall thuet man ihm wohl unrecht. Die Heril* hat nit so viel Jalousie mit ihm, als man einbildt, und Castellar* hat dem Kaiser* annoch nix dergleichen vorgebracht, wird es vielleicht wohl auch bleiben lassen. Ich sage nochmals, in diesem Falle geschehe dem Auersperg* hart. In aliis ist er genugsam bekannt. Übrigens beziehe ich mich auf den Despacho aus der Kanzlei[5] und erfreue mich schließlichen mit Euch von Herzen, dass Euch Gott ein Sohn beschert hat. Wir wechseln. Vor Jahr hattet[a] Ihr ein Tochter und ich ein Sohn, hac vice vice versa. Faxit Deus, dass wir zwanzig Jahr also wechseln mögen. Ich werde aber allzeit Euer gnädigster Herr sein, wie ich dann Euch mit beharrlichen kaiserlichen Hulden und Gnaden gewogen bin.

[P. S.] Diese Post habe ich den Nostiz auch der Königin recommendirt pro tusone. Wann ein triumviratus[b] herauskommt, so würden wohl alle obligirt sein.

1 Pötting, 26. Dezember (kaiserliche Schreiben vom 21. und 29. November).

Er hat der Königin die Bitte wegen der Patenschaft vorgetragen und diese hat alles genehmigt. Peñaranda stellt enorme Bedingungen für die Übernahme der Präsidenz von Italien und dürfte auch alles erhalten. Am 17. ist Pötting ein Knabe geboren worden.

3. Januar 1669. Tyrol wäre schon früher abgeschickt worden, wenn nicht die Königin krank gewesen wäre. Sie hat alles bewilligt.

Neidhardt hat man der Königin zum Botschafter beim Kaiser vorgeschlagen. Er wird schwer widerstehen können. Man meint hier, der Kaiser solle selbst die Königin zur Entfernung Neidhardts bewegen.

Die königliche Autorität ist so geschwächt, daß einige junge vornehme Kavaliere gewagt haben, einen Kameraden aus dem Hause Cardenas aus dem Kerker (Carcel de la corte) zu befreien. Pötting hat in tiefstem Geheimnisse erfahren, dem Castellar sei befohlen worden, den Kaiser auf die ‚actiones' Auerspergs wegen des Königs von Frankreich aufmerk-

---

213. *Or.* [a] hatte [b] triumphiratus

sam zu machen, und ebenso habe die Heril den Befehl erhalten, die Vertraulichkeit mit Auersperg abzubrechen. Hier ist beschlossen worden, in die Tripelallianz einzutreten, und man wünscht, der Kaiser solle auch beitreten und die Reichsfürsten, besonders die am Rhein, auch dazu bewegen.

2 Der Gefangene war der zwanzigjährige Graf Villalonso, der wegen eines an einer reichen Tante verübten Raubattentates eingesperrt war. Unter seinen Befreiern waren die beiden Söhne des Almirante, von denen Graf Melgar zu den Anstiftern gehörte. Am Tage nach dieser Tat wurden sie alle beide von ihrem Vater dem Gerichte übergeben. Relat. des diff. arr. I. 342ff.

3 Vgl. S. 365, Anm. 2.

4 Maria Magdalena, geb. 17. August 1656, Tochter des Erzherzogs Ferdinand Karl von Tirol und Annas von Toscana, jüngere Schwester der nachmaligen zweiten Gattin des Kaisers, Claudia Felicitas.

5 Kanzleireskript, 30. Januar 1669 (Chiffren ohne Auflösung). Der Kaiser hat durch seine Schwester Eleonore die Königin bei der Taufe vertreten lassen und der Königin davon durch einen eigenen Abgesandten Nachricht gegeben. — Wegen der Angelegenheit Don Juans kommen die Nachrichten etwas spät, Pötting hätte die Kopien der Korrespondenz zwischen der Königin und Don Juan schicken sollen, besonders Don Juans letzte Antwort. Dem Kardinal von Aragon hat er auf dessen Remonstrationen ganz gut geantwortet. — Der Gedanke, daß Neidhardt als Gesandter nach Wien gesandt werde, ist ganz und gar abzuweisen; hier braucht man jemanden von weltlichem Stande und ganz besonderen Eigenschaften. Der gegen ihn in Spanien vorhandene Haß würde eine solche Gesandtschaft ganz unmöglich machen; auch sind noch viele andere Schwierigkeiten da. Daher hat Pötting in jeder Weise diese Sendung zu hintertreiben. Damit ist aber nicht gemeint, daß er sich für die Erhaltung Neidhardts auf dem jetzigen Posten einzusetzen hat, sondern nur, daß man ihn überall anders mit besserem Erfolge verwenden könne als in Wien. — In Bezug auf Peñaranda (? 51) muß sich Pötting hüten, Zeichen von ‚Passion oder Improbation seiner Rathschläg und Actionen‘ zu geben, da sein Einfluß, wie Pötting selbst schreibt, stetig steigt.

Das Verlangen der Königin, der Tripelliga beizutreten und auch den Kaiser dazu zu bewegen, hat Castellar (? 52) beim Kaiser vorgebracht. Er wird darüber beraten lassen und sich erklären. — Folgt eine Kopie des Notifikationsschreibens des Paters Montenegro über seine Ernennung zum Beichtvater des kleinen Königs und eine Kopie der Antwort.

214.

Wien, 13. Februar 1669.

Über das Anbringen Castellars, Harrachs Sendung, die Not des spanischen Hofstaates; Castellar behauptet, ihnen nichts geben zu können, da er selbst ganz verschuldet sei. Die junge Prinzessin ist gesund.

(Auf das Schreiben vom 9. Januar[1] ist nicht viel zu antworten. Dagegen wird aus der Reichskanzlei communicirt das Anbringen Castellars* bei dem Kaiser* und die Antwort.[2] Die Spanier werden wieder daran auszustellen haben. Pötting* soll Aufklärung darüber geben.)

So zweifle ich auch nit, des von Harrachs Sendung werde die zoyli[a] de Castilla[3] aufwecken, allein quid remedii? Illud a Philippo secundo: dexamo les ablar, porque nos dexen haçer.[4] Also muss es allda auch geschehn. Es ist diese Schickung mit ein Wort die restitutio des Quitry, so einmal an königlichen Hof zue Paris de la prima classe ist. E questo vi basti per aviso. So kann ich auch nit umgehen, Euch zue melden, dass die Spanier allhier gar kein Hoffnung haben, ihre mesadas zue erlangen, und um so viel weniger, weilen der Castellar ihnen cara o cara[5] gesagt hat, wann er auch Geld bekomme, so könne er ihnen kein Reichsthaler geben, weilen er selbsten noch über die Ohren in Schulden steckt.

Und dies haben sie ihm nit vor übel, wohl aber dem spanischen Hof, dass man sie so ganz und gar verlassen thut. Werdt mir wohl also ein Gefallen thun, wann Ihr es dahin richten künnt, damit [sie] doch dermal ein Satisfaction haben, aus ihrer Noth gelangen und ich Ruhe haben kunnte.

Übrigens befinden wir uns allhier alle Gottlob gar wohlauf. Unsre Kleine nimmt gar wohl zue; absonderlich seithero man ihr Koch zue essen gibt nimmt sie merklich zue, so wohl mein Trost ist.

Verbleibe etc.

1 Pötting, 9. Januar 1669 (kaiserlicher Brief vom 6. Dezember 1668). Kann nicht viel schreiben, da sein Töchterchen krank ist und

---

214. *Or.* [a] zoylo

ihn nicht von sich läßt. Auch ist seit dem 3. Januar nichts vorgefallen. Relation (Orig.), Span. Korr., Fasz. 67.

2 Kanzleireskript vom 12. Februar 1669 mit Beilagen. Das Anbringen war: Beitritt zur Tripelallianz und Friedensgarantie, Absendung kaiserlicher Truppen nach Burgund, Bestätigung der von Grana geschlossenen Übereinkunft (Eventualruptur). Antwort natürlich ausweichend.

3 = schmähsüchtige Tadler Kastiliens.

4 = lassen wir sie reden, wenn sie uns nur handeln lassen.

5 = ins Gesicht.

215.

Wien, 27. Februar 1669.

Kondolenz zu dem Tode von Pöttings zwei Kindern. Die Königin wird Neidhardt schwerlich halten können. Der Kaiser kann sich noch nicht öffentlich für oder gegen ihn erklären. Päpstliche Vermittlung. Peñaranda. Über Souches Ernennung. Heiraten und Feste bei Hofe.

Euer Schreiben von 23. Januar habe ich zuerecht empfangen[1] und condolire Euch von Grund meines Herzens wegen des Todfalls Eurer zwei Kinder. Gott wolle es Euch wieder erstatten, wie ich Euch es wünschen thue.

Was sonsten die alldasige negotia anlangt, so verwundert mich nit des Don Juan* atrevimiento, weilen er sieht, dass man alles con blandura mit ihm umgeht. Ich sorge wohl auch, dass Neidhardt* hart wird können von der Königin* maintenirt werden. Aber wer kann ihr* üblen aufnehmen, dass sie so ungern in diesen sauern Apfel beißen thut. Aber der arme Kaiser* muss überall die Ursach von allem Übel sein.

Ich glaube wohl, dass man allda verlangt, des Kaisers* judicium zue vernehmen, aber nur ad palliandos suos intentus[a] und dass sie sich mit dem Kaiser* schützen können. Ich finde aber noch dieser Zeit die Sachen nit also disponirt, dass ich mich clare pro vel contra Neidhardt* declariren könne. Hat man ein Vertrauen zu mir, so nehme man an, dass ich mich

215. [a] *so im Original, wohl für* intentiones

durch den Pötting* antragen lassen gerne zue cooperiren, wann ich was Guetes machen kunnte. Papae* zelus est valde laudandus et conformis paterno et pastorali officio; ich wollte allwegen wissen, quo modo {nuntius} diese Proposition gethan hat und wie man selbige aufgenommen hat, auch was darauf erfolgt ist; so kann der Kaiser* auch sich darnach richten.

Dass Peñaranda* annoch also ist, ist kein Wunder. Was er wegen des Susa gesagt, habe mir[a] wohl eher eingebildet, dahero ich Euch auch damal die rationes me moventes bericht habe. Ich sage nochmals, ich halte denjenigen vor kein Franzosen, so mir so guete Dienst geleist hat, und getröste mich des italienischen Sprichworts: ‚Ama dio e non fallire, fa pur bene e lascia dire.' Ich kann einmal den Leuten nit das Maul stopfen.

Allhier sein wir alle gar wohlauf, und regiret diese Wochen bei Hof der Hymenaeus, indem vergangnen Sonntag der Graf Norbert von Sternberg mit der Frau Isabella von Portia Hochzeit gehabt hat;[2] heut ist die Hochzeit seines Bruders Grafen Wenzels mit der Frau von Maltzan,[3] so der verwitibten Kaiserin Hofdame ist. Am Sonntag ist abermal eine zwischen dem Grafen Johann Karl Palffy und der Frau Sidonia von Liechtenstein, filia principis Hartmann.[4] Und obwohlen Klag ist, werden wir doch diesen Fasching einige Kammerfest halten, wie dann vor acht Tagen einige Kammerherrn ein ganze Komödie in musica gsungen haben, so gwiss pro miraculo kann gehalten werden, absonderlich wann man es nit sehn thut.

Hiemit etc.

1 Pötting, 23. Januar 1669 (auf den kaiserlichen Brief vom 19. Dezember 1668). Die Angelegenheit Don Juans wird immer schlechter. Man hat ihn ein zweitesmal zitiert, er ist natürlich nicht erschienen. Man möchte gern des Kaisers Ansichten kennen, ‚und bildt ihme keiner ein, daß derselbe ad manutentionem Neidhardts propendiren werde'. Es werden schmähliche Pasquille verbreitet, die sogar über die Königin losziehen. Peñaranda behauptet, daß de Souches auf Ludwig XIV. Empfehlung ernannt worden sei. Mortara ist unvermutet gestorben, ebenso Pöttings zwei Kinder.

2 Graf Norbert Sternberg, Sohn des Franz Karl Matthias, Oberstlandrichter in Böhmen. Seine Gattin Isabella war die jüngste Tochter des Fürsten Johann Ferdinand Portia.

---

215. *Or.* [a] wir

3 Wenzel Adalbert. Er wurde Geheimrat und Oberstlandhofmeister in Böhmen. Seine Gattin Anna Bernhardina war die Tochter des Grafen Johann Bernhard Maltzan.

4 Johann Karl Palffy, der jüngere Bruder des oben (S. 385) erwähnten Johann Anton, Sohn des Palatins Paul, geb. 1645, gest. 1694 als Generalfeldmarschall in Mailand. Seine Gemahlin Sidonie Agnes starb erst 1721. Ihr Vater Hartmann von Liechtenstein, geb. 1613, gest. 1686, ist der Sohn des Begründers der jüngeren Linie des Hauses Gundaker.

216.

Wien, 13. März 1669.

Don Juans Angelegenheit. Um Neidhardt wäre nicht sehr schade. Die Königin möge sich an die consejos halten. Albas insolenter Brief, Moncadas fingierter Ratsbeschluß. Päpstliche Mediation. Wattevilles Vorschlag (Tausch der Niederlande). Pötting soll sich über den Stil erkundigen, in welchem Ferdinand III. dem spanischen Könige geschrieben hat. Übersendung eines Bildes [des Kaisers?]. Wetter. Es ist merkwürdig, daß am 6. Februar noch keine Nachricht von der Geburt der Erzherzogin in Madrid war.

(Schreiben vom 6. Februar erhalten.[1] Es ist gut, daß Don Juan* nach {Madrid} kommt, da so die Autorität der Königin* gewahrt ist. Daß Don Juan* 300 Reiter bei sich hat, tut schließlich auch nichts. Um Neidhardt* wäre ja nicht so sehr schad, ob nur Don Juan* nicht andere Zwecke als dessen Entfernung verfolgt. Der Kaiser glaubt schon, dass man gern seine Meinung darüber wüßte, aber beides hat etwas gegen sich;)

— bleibe also bei meiner alten Maximen, die Sach laufen zue lassen, wohl aber der Königin* zue repraesentiren, dass sie doch die consejos an sich halten und los vasallos contentiren solle.

Des duque de Alba Schreiben ist wohl insolent, wohl übler ist aber ein fingirte consulta an die Königin* wider Neidhardt*, autore, ut ego ex certis indiciis infallibiliter colligo, {cardinali Moncada}, so wohl infam ist.[2] Dass des {nuntii} interpositio so caldamente ist aufgenommen worden, hör ich gern,

dann wer kann sich[a] fueglicher und besser in dergleichen Sachen mischen als {pater universalis}. Ich sorge wohl, Pötting* werde fast auch ein solchen Bescheid bekommen haben, quod revera nit zue der Königin* Diensten gedeiht; aber was will ich thun, ich bin nit ihr Herr und Obrigkeit.

Des {Bateville} Proposition in {Portugal} an des Königs in Frankreich* {ministrum} ist wohl gefährlich, mag wohl ex pia intentione des Peñaranda* herfließen.[3]

Pötting* wird aus dem Despachobefehle[4] fleißig darauf zue invigiliren und schauen [haben], ne aliquid praeiudiciosum concludatur, so wohl in obacht zue nehmen.

Sodann habe ich Euch erindern wollen, dass weilen der König alle Tag größer wird und also bald die Occasion sein möchte, ihm zue schreiben, ich aber nit weiß, wie mein Herr Vater sel. dem König sel. von eigner Hand geschrieben hat in spanischer Sprach (dann ich dem König sel. alleweil italienisch geschrieben habe), also wollt Ihr Euch bemühen, con destrezza y sin ruydo ein Originalschreiben oder copiam zue bekommen, aus [dem] man sehn kann, wie mein Herr Vater sel. dem König geschrieben, wie Ihr der Sache schon recht zue thun wissen werdet.

So berge ich auch nit, dass eben bei dieser Ordinari in ein Particularpaket ich ein Contrafect[b] der Königin schicke, wollet mich also erindern, ob und wie selbiges allda angelangt seie. Habe es dem Wika auch recommendiren lassen.

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohlauf, unser Kleine nimmt auch, Gott sei gedankt,[c] ziemlich zue.

Die Fasten hebet auch guet [an], indeme gar ein schöner, warmer und truckner[d] März ist, als ich nit bald einen gesehen habe. Womit etc.

[P. S.] Wir verwundern uns, dass an dato Eures Schreibens, id est 6. Februarii, annoch weder Don Francisco noch des Castellar Courier allda angelangt mit der Zeitung der Geburt, da sie schon 19 Tag von hier abwesend gwest. Vermein wohl, sie werden nit gar lang ausblieben sein.

1 Pötting, 6. Februar (Kaiser, 2. Jan.). Nun haben sich fast alle offen oder verschämt für Don Juan erklärt. Dieser nähert sich jetzt, und

---

216. *Or.* [a] ih [b] *folgt* in [c] *folgt* auch [d] drutn

zwar bewaffnet. Neidhardts Sache ist von allen aufgegeben und auf seine Erhaltung ist nicht mehr zu hoffen. — Des französischen Königs Antrag [wohl der des Beistandes gegen Don Juan; vgl. Mignet III. 391. Leopold, 2. Jänner 1669, oben S. 1] ist nicht weiter beachtet worden. Die im Briefe vom 29. Nov. 1668 erwähnten Gespräche hat Pötting mit dem Kardinal von Aragon und Castel Rodrigo gehabt. Daß man den Kaiser von der Thronfolge ausschließen will, ist hier männiglich bekannt. Im Rate hat man sehr gerügt, daß er in dieser Angelegenheit keine Meinung äußert, während der Papst ungebeten seine Mediation angetragen habe. Pötting wird Morgen bei der Königin deswegen die befohlene Anfrage tun. Es würde dem Kaiser zweifellos hier großes Ansehen verschaffen, wenn er der Königin zur Entlassung Neidhardts riete, weil man sonst immer meint, er unterstütze ihn insgeheim. Der Herzog von Alba hat ein sehr freches Schreiben veröffentlicht. [Das ist wohl der Brief vom 27. Januar 1669 an Don Juan, der von Invektiven gegen Neidhardt strotzt. Rel. des diff. I. 347—350.] Über die Sendung Harrachs nach Frankreich ist man hier ungehalten.

2 Von diesem fingierten Beschluß [wohl des Staatsrates] wird in Pöttings Eigenh. nichts erwähnt, auch sonst scheint hierüber nichts bekannt zu sein.

3 Die Antwort auf den päpstlichen Vermittlungsantrag ist nicht bekannt, jedenfalls wurde er aber angenommen, wie die weiteren Begebenheiten und die Rolle, die der päpstliche Nuntius spielte, beweisen.

Am 24. Januar schreibt Pötting im Diarium (II. fol. 32), der Nuntius habe ihm seine Instruktion in Bezug auf die Angelegenheit des Don Juan geschickt. Der Inhalt war, Neidhardt solle sich dem öffentlichen Wohle opfern und weichen. Am selben Tage sprach dann Pötting mit Neidhardt und dieser zeigte sich über die dem Nuntius zugekommenen Befehle wenig erbaut.

Die im Texte erwähnte Proposition Wattevilles bezieht sich auf den Austausch Belgiens; vgl. darüber die nächste Anm., über Watteville oben S. 351 (21. Jan. 1668), über die hier erwähnten Verhandlungen Mignet III. 403ff. Legrelle I. 155ff.

4 Kanzleireskript, 12. März. Da Don Juan nach Kastilien zurückgekehrt ist, so wird hoffentlich unterdessen alles beigelegt sein. Da sich alles so schnell dort ändert, so kann der Kaiser auch keinen festen Entschluß fassen und erwartet zunächst die Antwort der Königin auf seinen Vermittlungsantrag. Die von Watteville geführten Gespräche über die Abtretung von Belgien sind wohl nicht ernst gemeint und wahrscheinlich ‚etwa aus Passion eines oder andern' hergekommen. Denn wie hätte sich denn sonst Spanien so um die Tripelliga und Garantie bemüht, wenn es

Belgien abgeben wollte. — Gegengründe. — Da nun aber inzwischen die Tripelallianz und Garantie schon zustande gekommen sind, so fällt jene Sache wohl in sich zusammen. Pötting soll dennoch darauf achthaben etc.

217.

Wien, 27. März 1669.

Offerals Ankunft und Freude in Madrid. Krankheit Karl II. Bravos Gespräch über dessen Zustand. Pötting soll suchen, von ihm eine genaue Beschreibung von des Königs Konstitution zu erhalten. Don Juans Angelegenheit, des Kardinals von Aragon Gespräch. Der Kaiser hat der Königin und Neidhardt geschrieben, sie möchten nachgeben. Es wird aber wohl schon alles entschieden sein. Schwarzenberg wird nicht nach Spanien geschickt, ebensowenig Auersperg. Castellars Abberufung. Wetter. Karl II. soll Blut urinieren. (P. Scr.) Ernennung Cratzenbachs zum kaiserlichen Agenten.

(Aus dem Schreiben vom 20. Februar[1] hat der Kaiser verstanden, daß Francisco mit der Nachricht angekommen sei.)

Und hat mich nit wenig consolirt, dass man ein solche Freud allda darüber erzeigt hat, und muss der König mit seiner verlangten nubia wohl herzig gwesen sein.[a] Ich kann aber nit exprimiren, wie wir alle bestürzt gwesen sein den Zuestand des Königs zue vernehmen, dann schon Sonntags vorhero {Gramonville} diese Zeitung von seinem König* gehabt hat, also dass wir wohl intra spem et metum der Ordinari erwartet haben. Gott sei gelobt, dass es noch so wohl abgangen und alles bald wieder passirt ist. Des[b] Bravo[2] Discurs ist freilich summae importantiae, und wird man nit ermanglen, brevi den Pötting* ad omnes casus zue instruiren. Pötting* solle auf allweil diese Correspondenz mit dem {Bravo} continuiren, damit man nach und nach meliorationem {vel peiorationem} regis* vernehmen muge, und wollte ich wohl wünschen, dass Ihr von dem Bravo soviel erhalten könntet,[c] dass er des Königs Complexion, achaques und alles andre zue Papier brächte, damit man es auch allhier durch höchst[d] glehrte Leut auch consultiren möchte.

---

217. *Or.* [a] Saitn [b] Dis [c] köndte [d] *unsicher*

Ich höre wohl ungern, dass [des] Don Juan Sachen noch in so schlimmem Stand sein, ist wohl übel hac rerum crisi. Des Cardinal de Aragon Euch gethane Predigt[a] ist wohl auch summae considerationis, doch siehet man daraus, dass er es guet mit mir* halte. Also[b] solle Pötting* auf alle Weis [ihn] cultiviren und sehn, dass er ihn und auch andere[c] also in guetem Willen conservire.[d] Und weilen ich siehe, dass die Sachen also [stehen], habe ich in Gottes Namen bei heutiger Post sowohl der Königin* als Neidhardt* ziemlich klar mein Meinung eröffnet, nämlich, dass ich meine, es seie tempori cedendum, dass sie mich wohl verstehn können, wann sie nur wollen; dann dass ich klar in dieser Sache et quasi despotice verfahr, wird keiner von mir erfordern können, indeme ich endlich mit der Königin* nit schaffen kann.

Ich vermein doch, Pötting* solle dem Cardinal in so weit davon ein notitiam [geben], der Kaiser* hätte dem Pötting* geschrieben, er hätte also der Königin* und Neidhardt* zuegesprochen mit dieser Post, dass hoffentlich sich alles schicken werde, wie auch etwas dergleichen Euch durch die Hofkanzlei wird appuntirt werden.[3] Mein Gott weiß, wie ich verlange, dass die Sache an ein Ort kommen solle. Ich vermein aber, es werde schon alles in anderem[e] Stand sein, dann ich sehe, dass die Sache schon in solchen empeños gestanden, dass ohnmüglich, dass von 20. Februar bis 28. April circirter nit ein Hauptveränderung geschehn sein solle, dahero ich mich auch nit gar zu viel hineingelassen habe, dann ego sum moraliter certus, es seie schon alles verändert.

Dass man hineingeschrieben hat, Schwarzenberg* werde von mir* hineingeschickt, ist ein solemne mendacium, indem der Kaiser* niemals daran gedacht hat. Wohl hat mich gedaucht, Auersperg* hätte wohl ein Appetit dazue, weiß aber nit, ob es e re wär, da er ziemlich exosus apud Hispanos ist, aliis considerationibus praetermissis.

Castellar* machet es noch übler als nie. Ich habe die Königin* nochmals um dessen Amotion gebeten observatis observandis iam saepe perscriptis. Ich glaube wohl, des Don Juan

---

217. *Or.* [a] bredig [b] also also [c] ander [d] conservirt werde [e] ander

Handel lasse nit viel zue auf ander Sachen zue gedenken; doch hoffe ich, sie solle es einmal thun.[a]

Allhier sein wir alle wohlauf, der März ist schön und warm; forchte nur, zue Laxenburg werden wir es büeßen.

Habe vergessen, dass man allhier sagt, {regem* minxisse sanguinem}, so wohl gar [übel] wär. Pötting* solle es penetriren. Womit etc.

[P. S.] Ich habe vergessen, Euch zue erindern, dass ich [in] Consideration, dass der Cratzenbach[4] mein Vasall ist, auch viel guete Dienst geleistet hat, auch annoch leisten kann, ihm durch ein Decret den titulo meines Agenten zue geben [vor guet befunden]. Habe es aber durch Euch hineinlaufen wollen lassen, damit [er] diese Gnad von Euch erkenne und also von Euch völlig dependir. Hoffe habe ein guete Resolution gefasst. Habe es also Euch erindern wollen, etc.

1 Pötting, 20. Februar (kaiserliche Briefe vom 16. und 21. Januar durch die Ordinari, vom 18. durch Offeral am 10. Februar erhalten). Die Königin und der König sind über die Nachricht von der Geburt einer Prinzessin sehr erfreut, besonders der König, da er nun seine Braut hat. Er war letzthin krank, doch kann er heute schon aufstehen. Indessen hat Pötting von einem Leibarzte erfahren, daß des Königs Konstitution so schwach ist, daß er eine ernstere Krankheit nicht würde überstehen können. — Je näher Don Juan kommt, desto schlimmer wird die Lage. Alle Gemüter sind ihm zugetan. Weder die Königin noch Neidhardt sind bisher geneigt nachzugeben. Sobald Don Juan ‚ad locum subsistentiae' ankommt, was man täglich erwartet, wird Pötting den Offeral mit den gehörigen Nachrichten zurückschicken. Der Kardinal von Aragon hat Pötting wieder zugeredet, der Kaiser solle Neidhardts Entfernung veranlassen. Hier heißt es, der Kaiser wolle Schwarzenberg zur Vermittlung hierhersenden. — Wegen der Auszahlung des Geldes an den spanischen Hofstaat ist ein gemessener Befehl an den Vizekönig von Sizilien ergangen, denn von hier selbst ist absolut kein Geld zu haben. — Castellars Kurier ist in Bayern erkrankt und wird seine Eilbotschaft wahrscheinlich so wie der vorige in einem halben Jahre ausrichten.

2 Der von Pötting erwähnte Leibarzt des Königs.

3 Nicht vorhanden.

4 = Angelati. Vgl. S. 85, Anm. 1.

---

217. *Or.* [a] *nicht ganz sicher*

218.

Wien, 10. April 1669.

Sturz Neidhardts. Pötting soll ihm gar keine Teilnahme bewiesen haben. Daher meinen viele, der Kaiser billige Don Juans Vorgehen. Das darf nicht sein. Es ist gut, daß Pötting sich mit Castel Rodrigo verbindet, doch darf dies nicht unter Vernachlässigung anderer Minister geschehen; namentlich ist der Kardinal von Aragon zu kultivieren. Antwort auf Castel Rodrigos Schreiben. Einführung Pöttings in das Vertrauen der Königin. Über das Ausbleiben eines Parte von Seiten der Erzherzogin Anna. Castellars Anbringen und die kaiserliche Entscheidung. Offerals Beschenkung. Peñarandas Benehmen. Dank an die Königin für die Geschenke.

(Letzten Donnerstag 4. April durch Francisco (Offeral) das Schreiben vom 12. März, am Abend dasjenige vom 6. März durch die Ordinari erhalten, am Sonntag über Paris ein anderes vom selben Tage.[1] Durch den discessum des P. Neidhardt und die machinationes des Don Juan* ist alles verändert. Weil Neidhardt* hat weichen müssen, ist allerdings zu sehen, dass die an ihn gerichteten Briefe nicht andern in die Hände fallen.)

Habe auch gnädigst nit bergen wollen, dass man allher geschrieben, Pötting* hätte den Neidhardt* in diesem seinem Unglück nit allein nix an die Hand gestanden, so auch nit wäre de tempore gwest, sondern sogar auch kein Civilität ihm erwiesen, auch gar kein recado ihm geben lassen, da doch alle externi et interni ihm condolirt und complementirt haben, und also viel die Meinung haben, der Kaiser* verstehe sich mit Don Juan* und approbire seine dissegni. Weilen aber das gar nit a tempo, also habe ich es Euch lieber selbst in Vertrauen erindern wollen. Sodann und weilen durch die Absenz des Neidhardt* dem Pötting* viel Notitien manglen werden, so thut Pötting* zwar gar wohl, [dass] er sich mit dem Castel Rodrigo* in etwas estrechir, doch cum modo und nit also, damit andere[a] dadurch excludirt würden. Dahero der Kaiser* nochmals vermeint, Pötting* solle auch auf alle Weis und intime

---

218. *Or.* [a] ander

den {Cardinal de Arragon} cultiviren, dann der kann dem Kaiser* guete Dienst leisten.

Sodann wird Euch befohlen, alle ministros[a] öfters zue besuchen sub praetextu negotiorum, und dies sollet Ihr indispensabiliter und fleißig beobachten, dann wann Ihr mit [ihnen] viel reden werdet, so werdt Ihr auch viel können ex conventu lernen. Auf des Castel Rodrigo* Schreiben antworte ich zwar hiemit, doch stelle ich Euch anheim, dass [es] mit solcher Manier geschehe, damit man nit glaube, ich differenzir ihn ab aliis, quod mihi non prodesset.

Der Königin habe ich geschrieben und sie ersucht, Euch ein Confidenz zue erzeigen, hoffe sie werde es thun, wie es wohl vonnöthen sein möchte. In diesem Punkt remittire ich mich auf den Despacho,[2] wie auch den Don Juan* betreffend, dessen machinationes gar zue klar sein.

Dass von Innsbruck[b] aus die Notification nit geschehen, ipse miror und kann es nit capiren, quid mysterii lateat, wann nit tituli daran schuldig sein.

Der Königin wollet Ihr stark contestiren, wie ich ihr verlange an die Hand zue stehen, sie solle mir nur an die Hand [geben], wo ich dienen kann.

So wird Euch auch aus der Reichskanzlei communicirt, was Castellar* bei mir angebracht und was man ihm darauf geantwort hat.[3] Ecce occasionem, wo Pötting* sein neue Instruction beobachten könne adeundo ministros et illis repraesentando, warum sich[c] der Kaiser* also resolvirt hat. Hoffe sie werden auch ziemlich content sein mit dieser Resolution.

Der Don Francisco bleibt Euch obligirt, dass Ihr ihm so stattliche mercedes ausgebracht habet, und sein Peñaranda* nostrates bene commendati, sed dissimulandum, maxime cum iam[d] teste ipso Pötting* er sich also erklärt hat, contra Don Juan* die Königin* zue defendiren. Also muss man dem Teufel auch zue Zeiten ein Lichtel anzünden. Die Zeit ist kurz etc.

[P. S.] Wollet auch der Königin wegen der meiner Gemahlin und Tochter überschickten Praesent danksagen.

1 Pötting, 6. März (durch den Kurier des Nuntius). Neidhardt hat am 25. Februar innerhalb drei Stunden Abends aus Madrid weichen

---

218. *Or.* [a] ministro [b] Inspruh [c] sie [d] tam

müssen, da es Don Juan unbedingt forderte. [Näheres im Diar., 24. und 25. Febr. II. fol. 36 vo. sqq. Vgl. auch Rel. des diff. II. 18—27.] Gestern ist der letztere nach Guadalajara gegangen, aber er ist überall gefährlich. Die Königin ist von allen hier verlassen und hofft nur auf den Kaiser.

6. März (durch die Ordinari). Es zeigt sich, daß die Entfernung Neidhardts für Don Juan und seine Anhänger nur ein Vorwand war, um die Autorität der Königin zu vernichten. Diese bedarf sehr des Rates und der Unterstützung und Pötting bittet um positiven Befehl, ihr beizustehen, da auf die spanischen Räte nicht zu bauen ist.

12. März. Pötting sendet hiermit Don Francisco, einige Tage später, als er wollte, weil ihm die Königin dies ausdrücklich befohlen hat, um der Kaiserin einige Geschenke mitschicken zu können. Von Neidhardt heißt es, er gehe geradenwegs nach Rom, um seine Inquisitorstelle niederzulegen und sich nach Graz zurückzuziehen. Es ist ihm pro forma ein königliches Dekret über eine Gesandtschaft nach Rom oder Deutschland ausgestellt worden. Die Königin war kurze Zeit niedergeschlagen, jetzt aber ist sie wieder mutig und tätiger als je. Sie hofft auf den Kaiser und seine Unterstützung ‚vermittels seinem hiesigen ministro‘. Don Juan ist nach Guadalajara gegangen, behält aber seine bewaffnete Begleitung. Er erhebt aber täglich neue Forderungen, so daß die Räte die Augen öffnen und sich für die Königin erklärt haben. — Er will nicht abrüsten, bevor Neidhardt ganz aus dem Lande ist. Jetzt soll der Kardinal von Aragon zu ihm geschickt werden, um ihn zur Entlassung seiner Begleitung zu bewegen.

Don Juan behauptet in dem beiliegenden Schreiben [es ist wohl das vom 4. März aus Torrejon de Ardoz, Rel. des diff. arr. II. 32/3] an die Königin, auch der Kaiser habe zur Entlassung Neidhardts geraten. Pötting weiß zwar nichts davon, aber es ist gut, daß es geglaubt wird.

Über Harrachs Sendung schimpft man hier, namentlich da Castellar schreibt, der Kaiser hätte ‚nomine reginae expresse requiriret‘, auch sei es nicht ‚styli‘, einen Ordensritter des goldenen Vlieses als ‚embiado‘ zu schicken. Don Francesco Mançano, Guardajoyas des Königs, ist zur Überbringung der Geschenke nach Wien bestimmt worden. Pötting tritt jetzt in engere Verbindung mit Castel Rodrigo, von dem ein Brief beifolgt. Der Kaiser sollte ihm ein paar Worte antworten. Die Erzherzogin von Tirol hat noch keine Nachricht über den Todesfall gegeben, was man hier sehr empfindet. Die Königin hat Pötting das Bild des Kaisers gezeigt, welches für sehr schön gehalten wird. — Don Francisco [Offeral] hat ziemlich gute Geschenke erhalten.

2 Das eigentliche Kanzleireskript fehlt. Es handelte, wie der Brief Pöttings vom 16. Mai zeigt, hauptsächlich über das nach Neidhardts Entlassung zu beobachtende Benehmen. — Es findet sich nur ein Schreiben

samt Beilagen über das von Castellar am 24. März eingereichte Memorial wegen des kaiserlichen Beitrittes zur Friedensgarantie mit ausführlicher Begründung, warum der Kaiser gegenwärtig dazu nicht fähig sei. (Seine Person ist bei der Erwähnung einer Garantie im Aachener Friedensinstrumente ausgelassen, daher sein Beitritt in Frankreich als Provokation aufgefaßt werden könnte. Er steht aber ganz allein und in die Tripelallianz will man ihn nur mit mehreren Kur- und Fürsten aufnehmen. Nun steht er mit solchen in Verbindung. Eine Erklärung wäre aber vorzeitig.)

219.

Wien, 24. April 1669.

Über das Eintreffen eines in Frankreich zurückgehaltenen Kästchens für die Königin. Don Juans Händel. Pötting muß mit allen Ministern verkehren, sich jedoch von der Freundschaft mit Doña Velasco zurückziehen. Castellars Streit mit Gremonville. Leichtes Unwohlsein der Kaiserin. Große Kälte.

Euer Schreiben von 20. März[1] habe ich empfangen und gern verstanden, dass tandem aliquando das verlorne Kastel wieder allda erschienen seie. So ist mir leid, dass des Don Juan* Handel noch am [alten] Ort sein, obwohlen {Cardinal von Arragon} schon so lang daraus gwest und nix mehr erhalten können, als dass Don Juan* sein Völker deslogirt hat. In summa, die Sachen sein noch nit in gueten Stand, und weilen man Euch mit jüngster Ordinari ziemlich deutlich instruirt hat, also will ich es nit repetiren, sondern beziehe mich nochmals darauf, erindere Euch allein nochmals gnädigst, dass mein Dienst absolut erfordert, dass Ihr nit mit einem ministro allein, sondern mit den meisten und dies oft umgehen sollt.[a] Einem embaxador manglen nit praetextus zue diesen Occasionen. Übrigens greicht mir zue gnädigstem Gefallen, dass Ihr alles so fleißig allhero berichten thuet, und weilen ich ein gnädigstes Vertrauen zue Euch habe, so habe ich nit umgehen wollen, Euch selbsten zue erindern, dass ich die Nachricht habe, dass die {Velasco}, so vor diesem allhier gwest,[2] ganz und gar von Don Juan* dependir, mit ihm correspondir, ihme alle actiones

219. *Or.* [a] sollten

et verba der Königin* spionire und was dem anhängig ist. Ich vermein, die alte Laffin meint, er seie in sie verliebt, però sarebbe solo un amor politico. Ich weiß auch, dass die Königin* sie gar nit lieb hat aus eben dieser Ursach, und sich mächtig vor ihr in obacht nimmt. Und weilen ich vernehme, dass Ihr* mit ihr wohl stehet und gar oft mit [ihr] zue ein und zwei Stunden zue reden pfleget, also habe ich es Euch erindern wollen, damit Pötting* sich wohl in obacht nehme und sich soviel es müglich ist von dieser Freundschaft entäußern und abstrahiren solle. Dann wie kunnte die Königin* mit Pötting* ein Confidenz haben, wann sie alleweil in Sorgen stehen müsste, {Velasco} werde alles[a] von ihme erfahren und weiter schwatzen. Dies geschieht allein aus genädiger Affection zue Euch und sonsten aus keiner andern Ursach.

Sodann zweifle ich nit, Castellar* werde wieder feurige Brief schreiben wegen ein Anstoß, so er in der Anticamera mit dem {Gramonville} gehabt, et ipse Castellar* fuit autor rixae. Und wird {Lamberg} Euch vielleicht etwas mehr von dieser Materi fourniren.

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf, außer dass mein Gemahlin drei Tag an ein calenturilla zue Bett liegt. Auf die heutige sangria hat sich in instante gebessert. Es ist auch dieser Tagen ein solche Kälten gwest, als ich mich nit in viel Jahren erinder. Womit etc.

1 Pötting, 20. März (kaiserlicher Brief vom 13. Februar). Don Juan hat zwar seine Reiter in die umliegenden Ortschaften verteilt, setzt aber seine Forderungen durchaus nicht herab. Die Königin weiß nicht, wem sie trauen soll. Sie hat Pötting gesagt, dem Herzog von Albuquerque sei schon mehrmals befohlen worden die Gelder für den kaiserlichen Hofstaat auszuzahlen, und der Befehl werde bei nächster Ordinari wiederholt werden. Das seit einem halben Jahre in Frankreich zurückgehaltene ‚Kastel', welches der Kaiser der Königin schickte, hat Pötting jetzt durch Wicka endlich bekommen. — Hier läßt sich wieder ein Komet sehen. Die Tripelallianz und Garantie soll nun ganz geschlossen sein.

2 Vgl. Anm. 1 zum Berichte vom 21. Januar 1665 (S. 102).

---

219. *Or.* [a] alls dem

220.

Laxenburg, 8. Mai 1669.

Antwort auf Don Juans Schreiben. Pötting soll zwar Castel Rodrigo kultivieren, aber auch die anderen, besonders den Kardinal von Aragon und Aitona. Über Peñaranda. Tod Wernsteins, Stellenbesetzungen (Leopold von Baden, Franz August von Waldstein, Pio). Karl II. soll wieder krank sein. Pötting soll sich bei Bravo erkundigen.

(Schreiben vom 3. April empfangen.[1] Nicht viel zu antworten.)

Was nun seine des Don Juan* Schreiben an mich* anlangt, wird ersehen Pötting*, was man ihm darauf antwortet.[2] Ich vermeine, es seie ziemlich adaequate und könne nit wohl anderst sein. Pötting* solle auch dem Don Juan* insinuiren, dass sein Schreiben aus Catalonien, von welchem er melde, an mich* nit gelanget seie.

Dass Castel Rodrigo* sich guet zeiget, ist gar guet, und thuet auch Pötting* gar guet, dass er ihn wohl cultivirt, ich bleibe aber bei meiner maxima beständig, non uni soli esse adhaerendum; es ist einmal vonnöthen, dass Pötting* mit allen ministris wo müglich umgehe und conferire, dann sonsten disgustiren sich die andern, und Pötting* hat nicht genugsame notitias; absonderlich aber mein ich, seie nebst Castel Rodrigo* auch {Cardinal von Arragon und Aytona}[3] zue cultiviren. Will gern hören, ob Peñaranda* auch wird exclamiren wider die jüngst dem Castellar* gegebne Antwort, davon dem Pötting* schon ist Communication beschehen, da doch Castellar* selbsten contra morem damit gar wohl zufrieden gwest und allen ministris ostiatim gedankt hat, und die Zeit wird den Meister loben. Ich kann mich nit in diesen Alten finden und weiß nit, was zue thun.

Dann alsogleich zue excipiren, hat wohl Don Juan* tumultuarie gethan, aber der Kaiser* vermeint, es seie annoch nit Zeit.

Was sonsten uns allhier anlangt, sein wir alle Gott[lob] wohlauf und sein am Samstag allhero kommen, uns ein wenig zue erlustigen. Und weilen der General von Wernstein unlängst gestorben,[4] also habe ich selbigen posto dem Markgraf Leopold

von Baden[5] conferirt, und weilen die Hauptmannschaft von Arcieren nit wohl compatibel wär, also habe ich selbige dem Franz Augustin von Waldstein[6] und die bisher von ihm bediente Trabantenhauptmannschaft dem Marques Pio,[7] so des Castel Rodrigo Tochter geheiratet, verliehen. Hoff es einmal getroffen zue haben. So verhalte ich auch Euch nit, dass man allhier spargirt, dass der König* wiederum gar übel auf seie. Wolle also Pötting* durch {den medicum Bravo}[8] guete Nachricht einziehen, wie es eigentlich per omnia[a] mit des Königs Gesundheit und Complexion beschaffen seie, dann dies zue wissen ist ein große Nothwendigkeit.

Verbleibe etc.

1 Pötting, 3. April (kaiserlicher Brief vom 27. Februar). Peñaranda hat über die dem Castellar wegen der Garantie gegebene Antwort wieder schlimm geurteilt. Don Juan hofft man jetzt durch Gewährung einiger Punkte befriedigt zu haben; er dürfte aber vielmehr die Saiten nur desto straffer spannen. Er hat Pötting unter Einschluß von Briefen an den Kaiser zweimal geschrieben. Pötting hat der Königin sogleich Nachricht gegeben. Diese sieht es ganz gern.

2 Kanzleireskript, 8. Mai. Castellar war mit der letzten Antwort auf sein Memorial zufrieden. Pötting soll erforschen, wie die Minister darüber denken. Es folgen zwei Antwortschreiben an Don Juan (die Kopien liegen wirklich bei). Pötting soll sie zuerst der Königin zeigen.

Wiederholung des Auftrages, mit allen Ministern zu verkehren.

3 Don Guillermo Ramon de Moncada, IV. Marques de Aitona, 1647 Vizekönig von Katalonien, Staatsrat, Obersthofmeister der Königinregentin, starb 17. März 1670. Nach dem allgemeinen Urteile der Zeitgenossen von mäßigen Gaben, aber von unwandelbarer Treue gegenüber der Königin, Zorzi (bei Barozzi e Berchet II. 342) nennt es ‚religiosa pietà'. — Die Partei Don Juans haßte ihn ingrimmig, vgl. z. B. ein Spottgedicht im Cod. 5943 der Hofbibl., fol. 372 vo. . . . Aytona | gordo como Bestia, | Mas no es novedad | Ser lo su excelencia. (Aitona, hochmütig wie ein Vieh; aber es ist keine Neuigkeit, daß seine Exzellenz das ist.)

4 Wernstein war General der sogenannten windischen Grenze (Warasdiner Generalat).

5 Markgraf Leopold Wilhelm von Baden 1626—1671; Bruder des damals regierenden Markgrafen Wilhelm (gest. 1677) und Onkel des später berühmt gewordenen Ludwig Wilhelm von Baden.

---

220. *Or.* [a] *zweifelhaft*

6 Franz Augustin von Waldstein, gest. August 1684, von der Lomnitzer Hauptlinie, anfangs Malteserritter, Großbailli, dann Hauptmann der Arcierenleibgarde; später Oberstlandmarschall und Ritter des goldenen Vließes.

7 Don Gisbert, Marchese Pio, Fürst von San Gregorio; vgl. Priorato, l. c. III. 583. Er blieb Trabantenhauptmann mindestens bis 1678 (Cod. 14725 der Hofbl.). Über seine Heirat mit Castel Rodrigos Tochter vgl. S. 30/1, Anm. 1. — Einige Zeit wünschte er an Pöttings Stelle zu kommen. Leop. 23. Sept. 1671. Vgl. über ihn auch das sehr absprechende Urteil eines Franzosen bei Pribram, Mitteil. d. Inst. XII. 281.

8 Gaspar Bravo Ramirez de Sobremonte, aus Aguilar de Campo bei Burgos, von Philipp IV. zum Hofmedikus ernannt, Verfasser mehrerer medizinischer Werke, starb 1683. Antonio, Bibl. hisp. nova I. 520.

221.

Laxenburg, 22. Mai 1669.

Mißgunst der Spanier gegenüber dem Kaiser. Verdächtigung des Auersperg durch Castel Rodrigo. Über die Aufrichtung des Garderegiments. Die Königin sollte die Minister und vor allem den Kardinal von Aragon gewinnen. Neidhardts Gesandtschaft nach Rom. Rojas kommt wieder nach Spanien in privatis. Tod des Bischofs von Wien. Schlechtes Wetter.

Euer Schreiben von 17. passato habe ich wohl empfangen[1] und kann mich nit genugsam verwundern, dass der arme Kaiser* so gar in üblen Credit allda seie, und absonderlich dass er sich nit in des Neidhardt* et Don Juan* Sachen öffentlich eingemischt hat. Wer weiß, ob nit Neidhardt* annoch allda wäre, wann nit des Kaisers* Brief so repetitae et praegnantes gewest wären. A cara descubierta lassen sich solche Sachen nit thun; aber basta, die Zeit wird alles ändern et spero in melius. Dass aber alles ad instigatum {Gramonville} et per canalem des Auersperg* beschehe, ist ein alte Lüge. Ich thue, was recht ist und frag um niemand.

Sollete aber ich ein Prob haben, dass ein Minister ein Schelm seie, so würde sein Kopf bald zue Boden liegen.

Weilen aber dies letztere von Castel Rodrigo* herfließt, so muss es man seiner alten Passion zueschreiben, obwohlen ich sonsten ihn Castel Rodrigo* über alles aestimire.

Die neue Aufrichtung eines Regiments de guarde kommt mir his rerum circumstantiis ein wenig intempestiv vor, und hätte Pötting* wohl nit [übel] gethan, wann er die inconveniencias der Königin* repraesentirt hätte, absonderlich in conformitate dessen, was in eben dieser Materi ihme noch im September 1668 von Ebersdorf aus ist ausführlich befohlen worden. Es wird aber etwas in dieser Materi der Despacho mitbringen,[2] also beziehe mich darauf und vermeine halt ein vor allemal, die Königin* soll doch schauen, dass ministri mit ihr halten und absonderlich, si sit possibile, cardinalis Arragoniae, dann er als primas regni kann viel nutzen und auch viel schaden. Und sonsten, sorge ich, werde alles über und über gehen.

Was anlangt, dass Neidhardt* endlich die embajada auf Rom erlanget hat, ist auch auditu dignum und nostro tempore was Neues und reimet sich nit wohl zuesamm mit dem, was vor diesem einsmal Pötting* geschrieben, dass nämlich die Königin* ihme gesagt habe, diese embajada seie nur ad cohonestandum eius discessum, werde aber niemals ad effectum kommen.

So habe ich auch gnädigst nit bergen wollen, dass der P. Rojas[3] mir kein Ruhe gelassen hat, bis ich wiederum erlaubt habe in Spanien zue reisen in suis privatis. Er will auch ein gewissen Vorschlag allda in oeconomicis thun; wie ich dann ihm nur zwei bloße Recommendationbriefl mitgeben habe, eins ad reginam, eins an Euch, und weilen ich sorge, es möchte rumor etwas anderst spargiren, also habe ich es Euch in tempore avisiren wollen, damit Ihr sehet, dass er ganz nix in commissione hat. Er hat wohl ein rechten spiritum itinerantem.

Allhier sein wir alle Gottlob wohlauf, und ist heut unser lieber, alter Bischof zue Wien gestorben.[4] Wie[a] leid es mir seie, könnt Ihr Euch wohl einbilden, indeme ich nit bald ein so zelosum et exemplarem successorem werde benennen und resolviren können. Assistat mihi spiritus sanctus.

Allhier ist heuer das Wetter also schlimm, dass wir nit also guet Lust haben können, als andere Jahr.

Und weilen etc.

1 Pötting, 17. April (kaiserlicher Brief vom 13. März). Man läßt sich hier die Meinung nicht nehmen, daß der Kaiser sich um Spanien

---

221. *Or.* [a] wie es

nicht viel kümmere, und dies schreibt man dem Einflusse Gremonvilles zu, als dessen Vermittler Auersperg ganz offen genannt wird. — Hier macht die Aufrichtung eines Leibgarderegiments viel böses Blut [vgl. darüber sehr ausführlich Rel. des diff. II. 94 ff.]. Peñaranda hat dies zwar selbst geraten, weil er auf den Oberbefehl hoffte. Da er ihn nicht erhielt, ‚geht er darüber unaussprechlich an'. Ähnlich der Kardinal von Aragon, der sich disgustiert nach Alcalá zurückgezogen hat. Neidhardt hat seine Bestallung als außerordentlicher Gesandter in Rom erbeten und erhalten, was man ihm sehr übel nimmt. Pötting ist jetzt für diese heilige Woche hierher ins Escurial gegangen (Relation, Or. Span. Korr., Fasz. 67).

2 Kanzleireskript vom 22. Mai nicht vorhanden.

3 Vgl. S. 112, Anm. 3.

4 Graf Philipp Friedrich Breuner, seit 1639 Bischof von Wien; er starb am 22. Mai 1669. Vgl. Theatr. Eur. X. 2, 26.

222.

Laxenburg, 5. Juni 1669.

Don Juan. Garderegiment. Pötting soll mit allen Ministern verkehren. Rojas; bevorstehende Übersiedelung nach Wien.

(Brief vom 1. Mai erhalten.[1] Daß Don Juan* so still sitzt, dahinter steckt sicher etwas. Was wird es mit dem Garderegiment für ein Ende haben? Der Kaiser ästimiert sehr, daß Castel Rodrigo* sich so gut zeigt, aber Pötting* muß mit allen Ministern verkehren. Wiederholung der Sache von P. Rojas. Alles wohlauf. Übermorgen Übersiedlung in die Stadt.)[2]

1 Pötting, 1. Mai (Kaiser, 27. März). Don Juan ist etwas ruhiger, dagegen ist jetzt wieder über die beschlossene, doch noch nicht vollzogene Aufstellung des Garderegiments eine solche Aufregung, daß die Königin sich nicht zu helfen weiß. [Vgl. z. B. die Remonstration der Stadt Madrid gegen die Errichtung des Regiments, Rel. des diff. II. 122—140.] Castellar berichtet immerfort, der Kaiser handle stets nur nach dem Wunsche Gremonvilles. Der König ist gesund. Daß er Blut uriniert habe, war nur eine französische Erfindung. Das Paket mit den Porträts ist in Frankreich aufgehalten worden. Wegen Cratzenbachs macht Pötting den Kaiser aufmerksam, daß es jetzt nicht geraten wäre, ihn zum Agenten zu ernennen, da er sich stark diskreditiert hat. Er darf sich vor Don Juan nicht einmal auf der Straße sehen lassen. Man hält ihn für ganz von Auersperg abhängig, was allein ihn schon hier unmöglich macht. Endlich

bittet Pötting auch mit Rücksicht auf seine eigene Stellung, von einer solchen Neuerung abzusehen.

2 Hier dürfte ein Rekommandationsbrief des Kaisers für den Pater Rojas an Pötting ausgefallen sein. An seiner Stelle ist ein solcher von der verwitweten Kaiserin Eleonora eingeschoben, der den Bischof in sehr warmen Worten empfiehlt.

223.

Wien, 19. Juni 1669.

Gespräch des Kardinals von Aragon. Versicherung der kaiserlichen Gnade. Verweis auf die Schwester Euphrosyna. Über Cratzenbachs Ernennung zum kaiserlichen Agenten.

(Brief vom 5. und 16 Mai[a] erhalten.[1])

Der Discurs, so {Cardinal von Aragon} mit Euch* gehabt, ist consideratione dignissimus, aber ich und meine ministri kommen jezo übel allzeit in Spiel. Und ist mir übrigens auch leid, dass Ihr solche afflictiones habt und zwar et ziemlich ohne Fundament, indeme ich mit Euren Diensten gar wohl zuefrieden bin. Weilen aber die Schwester Eufrosina mir auch Euer Anliegen mit mehrerm[b] entdeckt hat, also habe ich auch derselben ein und andres vermeldt, so sie zweifelsfrei Euch avisiren wird.

Was den Crazenbach anlangt, so habt Ihr wohl gethan, alle Difficultäten zue berichten, weilen aber gleichwohl er mir nit übel gedient hat, vielleicht jezo möchte in ein Noth kommen, so hat mich gedaucht, es könne nit wohl weniger sein, als dass Ihr ihm das an ihn lautende decretum zuestellen sollet, doch cum ista cautela, dass er es bei sich behalten und sich dessen nit praevaliren sollte bis auf meinen weitern Befehl, wie Ihr aus ein P. S. aus der Kanzlei auch sehen werdet.[2]

Allhier sein wir alle Gottlob wohlauf. Ich habe ein Katarrh, dass ich nit weiß, was[c] ich anheben solle, also traue ich mir nit gar viel zue schreiben, sondern verbleibe etc.[3]

1 Pötting, 5. Mai (nicht vom 3.; durch einen Kurier des Nuntius). Der Kardinal von Aragon hat ein längeres Gespräch mit ihm gehabt, er

---

223. *Or.* [a] 3. und 16. Junii [b] mehrer [c] was was

trachtet, wie mehrere andere, nach dem ‚valimiento‘ und ist dem Kaiser keineswegs wirklich ergeben. Hier wird noch immer um das Garderegiment gestritten. Frankreich soll mit englischer Hilfe Santo Domingo genommen haben, was für die Silberflotten sehr gefährlich wäre.

16. Mai (kaiserlicher Brief vom 10. April). Pötting wird der kaiserlichen Instruktion genau nachkommen; doch hat Schweden die Tripelallianz schon ratifiziert. — Don Juan will sich nicht ‚bequemen‘, namentlich wegen des Garderegiments [vgl. seinen Brief vom 5. Mai 1669, Rel. des diff. II. 95—118]. Castel Rodrigo ist durch das kaiserliche Schreiben sehr konsoliert. Er hat Pötting in tiefstem Geheimnisse mitgeteilt, man habe sichere Nachricht, daß Gremonville bei Gelegenheit der letzten Krankheit des Königs Karl dem Kaiser einen Vorschlag über die Teilung der Erbschaft gemacht, um ihn vom Eintritte in die Garantie abzuhalten, worüber man hier sehr empört sei. Ferner sagte er, Don Juan bemühe sich, die Häupter des Adels dafür zu gewinnen, daß man ihm für den Fall des Todes des Königs die Nachfolge zusichere.

Es wird hierher geschrieben und auch in Zeitungen gemeldet, daß Harrach zu Pöttings Nachfolger erklärt sei und nächstens abreisen werde. Andererseits arbeiten auch seine Feinde daran, ihm seinen ohnehin schwierigen Posten so unleidlich zu machen, daß er selbst um Abberufung bitten müsse, so z. B. durch die bisher ganz ungewöhnliche Bestellung eines Agenten der Botschaft in Person des Cratzenbach. Er bittet den Kaiser um Schutz.

2 Kanzleischreiben vom 18. Juni. Ziemlich inhaltslos. Das P. S. besagt nicht mehr als der kaiserliche Brief.

3 Bei diesem Schreiben ist die Abschrift eines Briefes des Kaisers an die Schwester Euphrosyne, eine Verwandte Pöttings, beigebunden, welche hier folgen mag:

‚Was den von Pötting anlangt, so muß ich bekennen, dass ich mich verwundere, daß er so viel Geschrei aus einer Sache mache, so noch nicht vorhanden. Und wann ich auch die Gesandtschaft ändere und ihne allhero kommen lassen wollte, so siehe ich ja einmal nit, dass er sich dessen beschweren könne, dann es geschieht ja alle Tag. Wann ein Nuntius oder ein französischer oder englischer Gesandte ein etliche Jahr allda gwest, so geschieht es ja alle Tag, dass man die alte abrufet und neue schicket. Zudem hat er schon sechs Jahr allda zugebracht und gewiss mit aller meiner höchsten Satisfaction, allein sein immer einmal die Veränderungen nothwendig und muss man auch immer einmal neue ministros anspannen. Zu deme dass ihm ja kein Unrecht geschehe, dann obwohlen die ihm versprochene Stelle annoch nicht ledig, so wird es doch nicht lang anstehen; zu deme so ist er ohnedies schon jetzo geheimer Rath und Ritter des goldnen Vlies, und sein von meinen vornehmsten ministris etliche, so kein andere Stelle haben und müssen gleichwohl zufrieden

sein, also kann ich wohl nit sehen, dass er Ursach habe, sich so sehr zu beschweren, und würde er vermeinen, dass die Abforderung ihm spöttlich sein könnte, so werd dem leicht geholfen werden, dass er selbsten Erlaubnus begehrte, sich abermals hinaus und zu sein Hofdienst sich zu begeben.

‚Dies ist also, was mir anitzo beigefallen ist; ich wiederhole aber nochmals, dass ich gar wohl mit sein Actionen zufrieden bin und dass man es sehen werde, wie ich ihn aestimire, aber dies folgt nicht daraus, dass er ewig Gesandter in Spanien bleiben solle. Kann also die Schwester ihne trösten und meiner beharrlichen Gnaden versichern. Ich aber befehl mich in dero andächtiges Gebet‘ etc.

224.

Wien, 3. Juli 1669.

Gut, daß die Angelegenheit Don Juans geordnet ist. Über den Lärm in der Schlafkammer der Königin. Gut, daß Pötting mit der Velasco nicht so befreundet ist. Geldnot des spanischen Hofstaates. Castellar sollte man abberufen. Wahl Michael Wiesnowieckis in Polen. Näheres darüber. Walderndorf Bischof von Wien. Königsegg wird wahrscheinlich Vizekanzler.

(Briefe vom 22. und 30. Mai erhalten, den ersten über Mailand.[1] Dieser Weg ist zwar um acht Tage länger, aber Pötting kann ihn doch ein wenig continuiren. Gut, daß die Sache mit Don Juan so gut wie geordnet ist.)

Der ruido, so in der Königin Kammer gehört worden, ist nit zue verachten, und erachte ich auch fast mit, dass es nit werde können damit natürlich zuegangen [sein] und werde in dieser meiner Opinion noch um soviel mehr befestigt, dass die Königin* mir nit ein Buchstaben von diesen Accident schreibet, da sie mir doch sonsten wohl Bagatelle de minor conto schreiben thuet. Also wird nit übel, wann Ihr ferrers werdet erfahren können, wie es eigentlich damit hergangen seie.[2]

Dass Pötting* mit [der] {Velasco} kein solche Correspondenz habe, ist gar guet, dann die Königin* ganz mit ihr et quidem meo iudicio iustissime übel zuefrieden ist. Also hat der Kaiser* es damals nur dem Pötting* a questo fine erindert, damit er sich demnach richten möge.

Die casa espagnola meiner Gemahlin bleibt noch in alten Labyrinth der nit erfolgenden Bezahlung.

Wann Pötting* cooperiren könnte, dass ein Effect erfolgt, so würde mir wohl ein großes Gefallen geschehen.[a] Vere est pudor, ut illis promissa tam male serventur.

Castellar* macht es alleweil bunter, also wär hoch Zeit, ihne zue avociren. So erinder ich Euch auch gnädigst, dass den 19. Junii unanimi consensu in Polen der Fürst Michael Wiesniowiecki zum König ist erwählt worden. Ich vermein, Ihr werdet diesen König wohl kennen, dann als ich 1656 zue Prag bin gekrönt worden, so ist er allda damals in studiis gewest, und ist auch wohl zue observiren, dass [er] eben 1640 den 9. Junii wie ich geboren worden, also dass wir beede dies Jahr 29 Jahr cumplirt haben.

Er ist auch annoch ledigen Standes, so unserm Haus auch annoch wird können ein Nutzen schaffen. In summa aus diesem sieht man, dass Gott allein König machet.

Und ist so weit kommen, dass als einerseits der Herzog von Neuburg von mir*, Frankreich*, Schweden* et {Brandenburg} ist portirt worden und ein große Partie da gehabt, hingegen auch Lothringen große Adhaerenz gehabt, also dass fast an deme ist gwest, per schisma zwei König zue erwählen, auf welches ein groß Blutbad gefolgt wär, ecce Poloni,[b] heben sie an zue ruefen: ‚Piastum votamus'[c] und wird dieser erwählet.[3] Wollet also von diesem der Königin und den ministris, si ita vobis videbitur, parte geben. Wann andere particularia einlaufen werden, wird man auch Euch von allem Communication erstatten. So habe ich auch am Sonntag hiesiges Bisthum dem Reichsvicekanzler von Walderdorf verliehen und vermein, das Vicecancellariat dem Königseck zue conferiren.

Verbleibe etc.

1 Pötting, 22. Mai. Nur zum Versuch, wie diese neu eingerichtete Ordinari nach Mailand gehen wird. Gestern ist der Nuntius zu Don Juan gegangen, um ihn zu bereden, sich nach Consuegra zu begeben und dort ruhig zu bleiben.

29. Mai (Kaiser, 24. April). Die Besuche bei den Ministern sind schwer zu erhalten, wenn aber, so lassen sie einen reden und sagen zu hundert Worten kaum eines, so daß davon nichts zu erhoffen ist. Wenn sich der Kaiser nicht endlich für die Garantie erklärt, so werden die Spanier das als offene ‚Separation' ansehen. — Don Juan hat sich jetzt

---

224. *Or.* [a] gesche [b] *unsicher* [c] *unsicher, vielleicht polnisch* volami

so weit unterworfen, daß man ihn mit einer Stelle in Aragonien zufriedenstellen zu können glaubt. Aber er strebt eben nach der Krone, daher wäre es besser, ihn weiter weg, etwa nach Mailand, zu schicken. Die Königin hat verwichenen Freitag [d. i. den 24. Mai] um Mitternacht einen großen Schrecken ausgestanden (Verweis auf Relation). Es kann nichts Natürliches gewesen sein.

Sein Verhältnis zur Velasco ist kein irgendwie enges, er weicht ihren Gesprächen aus, wie er kann, hat auch der Königin Mitteilung davon gemacht.

2 Die Königin hatte sich eben niedergelegt, da weckte sie ein Lärm in der Nähe ihres Gemaches. Sie rief dreimal und jedesmal hörte das Geräusch für einige Zeit auf. Daraufhin rief sie ihre Leute herbei, ließ sich ankleiden und alles untersuchen. Nach der Aussage der einen fand man ein schlecht geschlossenes Fenster, nach anderen eine eingeklemmte Katze. Man hatte den Obersthofmeister Aitona benachrichtigt und dieser eilte mit seinem Sohne herbei und verbrachte dann die ganze Nacht im Vorzimmer der Königin auf einer Matratze. Andern Tags erfuhr man auf dem Markte davon etwa um 8 Uhr, sogleich wurden alle Lebensmittel aufgekauft, die verschiedensten Gerüchte verbreiteten sich über die Sache (die man irgendwie mit Don Juan in Verbindung brachte) und sie beschleunigte noch die Aufrichtung des Garderegiments (Rel. des diff. II. 153—155).

3 Über diese Königswahl vgl. die bei Hirsch l. c. S. 1, Anm. 1 zitierte Literatur.

4 Wilderich Freiherr von Walderndorf war Reichsvizekanzler von 1660—1669; Bischof von Wien von 1669—1680.

Der hier erwähnte Graf Königseck(-egg) ist Leopold Wilhelm von Königseck-Rothenfels, geb. 1630, gest. 1694. Seine Mutter war eine Hohenzollern. Sehr jung wurde er Reichshofrat, 1663 ging er als Gesandter ins Reich wegen der Türkenhilfe, 1667 wurde er Reichshofratsvizepräsident, Februar 1671 wirklicher geheimer Rat, Reichsvizekanzler und Staats- und Konferenzminister, 1676 erhielt er von Spanien das goldene Vlies. — 1675 erhielt er die Würde eines Hofpfalzgrafen; den Reichsgrafentitel hatte die Familie schon 1631 erhalten und er wurde Leopold Wilhelm am 5. Februar 1665 neu bestätigt. Wurzbach XII. 225, 228.

225.

Ort, 18. Juli 1669.

Don Juans Beruhigung wird kaum andauern, wie Pötting richtig bemerkt. Die Titelfrage ist da wichtig. Der Kaiser hat Lisola

nach dem Haag geschickt und tut alles Mögliche. Hoffentlich wird Peñaranda zufrieden sein. Zorn des Kardinals von Aragon darüber, daß er nicht den König firmen durfte, und Castel Rodrigos über die Beförderung Pios. Der neue König von Polen wünscht das Vlies und die Heirat mit der Erzherzogin Eleonore. Über eine am Geburtstage der Kaiserin abgehaltene Komödie. Der Kaiser ist wegen der Jagd hier und konnte gestern nicht schreiben.

Euer Schreiben von 12. Junii[1] zue beantworten, so ist zwar guet, dass die Händel mit Don Juan so viel als gestillet sein, indeme man in effectu alles das gethan hat, was er selbst verlanget hat, allein meldet Pötting* guet, und erkennet die Königin* auch gar wohl, dass dieser Gesell hart sich wird damit contentiren lassen, absonderlich aber ein Absehn habe an der Stell des Königs*, so Gott hoffentlich nit geschehen lassen wird. Die termini et phrases de hyjo y hermano sein wohl nit umsonst gesetzt, allein werden sie sagen, es seie noch also styli von des Königs* sel. Zeiten. Wie man aber solche Sachen in tempore hindern möge, hic opus, hic labor; also müssen wir halt sehn, wo es hinaus will.

Dass mein dem Castellar* gegebener Bescheid wohl approbirt wird, benissimo. Weilen er aber den Kaiser* jezo reconvenirt hat, also [hat] man ihm abermal[a] ein Resolution geben und resolvirt, den {Lisola} ins {Haag} zu schicken und allda praestanda zue praestiren,[2] wie dann bei dieser Post dem Pötting* aus der Reichskanzlei alles gar ausführlich geschrieben wird,[3] damit er davon sowohl der Königin* als {ministris} parte geben könne und utiliter wisse, dass der Kaiser* alles thue, was müglich und thuenlich ist. Ich will ja gern hören, was Peñaranda* et alii dazue sagen werden, hoffe also, aufs wenigst diesmal von ihren Stichreden befreit zue sein.

Was nach und nach furfallen wird, wird man fleißig dem Pötting* communiciren. Dass der Cardinal de Arragon nit hat wollen patrinus regis sein, weilen man ihm nit hat die sacram functionem aufgetragen, ist wohl ein sproposito, doch eracht ich, es komme dahero, weilen [er] mein, es[b] gehe gar auf die iuris-

---

225. *Or.* [a] *folgt* ihm [b] er

dictionem ecclesiasticam und ihm als ordinario es von rechtwegen gebür. Er wird weder die ecclesiasticam als saecularem iurisdictionem gehalten haben.

Was Pötting* de salutis statu regis* abermal bericht, [ist schlimm], aber Gott kann und wird hoffentlich ihn allen unsern Feinden zue Trutz conserviren.

Dass Castel Rodrigo* mit des {Pio} sein Promotion so übel zuefrieden gwest, kann ich einmal nit ändern, noch habe es nit schmecken [können], absonderlich da weder {Lisola} noch jemand ander mir niemals das gringste erindert hat de desiderio Castel Rodrigo*, ne {Pio} accommodetur. Wann er sich jezo mit Auersperg* accommodirte, würde es heissen re vera: Pilatus et Herodes ex illa die amici facti sunt. Fautores principales des {Pio} sein gwest Lobkowitz* et {obrister Stallmeister[4] cum Montecuccoli}. Mein meistes motivum aber war, dass ich vermeint, mein cortesia erforder es also, e questo vi serva per aviso.[a] Es wird auch aus der Kanzlei Euch[b] communicirt, was der Neorex Poloniae den Toison betreffend bei dem Schaffgotsch angebracht und was der Kaiser* et praesumta mente reginae* et cum approbatione Castellari* darauf hat antworten lassen.[5] Werdet also fleißige Obacht haben und Instanzen machen, etiam scripto,[c] si ita vobis videbitur, dass der Effect more hucusque usitato erfolge.

Also ist das jezo ein Negotium. Ingleichen könnet Ihr auch wohl reginae* et ministris in Vertrauen eröffnen, dass eben dieser Neorex gut sich accasiren wollt mit meiner Schwester, der Erzherzogin Leonor, und weilen nit alle Tag König gefunden werden, habe ich dem Schaffgotsch erlaubet, diesem Werk Gehör zue geben; hoffe auch, sowohl die Königin* als {ministri} werden es nit disapprobiren, welches Pötting* zue sondiren hat.

Sonsten sein wir alle wohlauf und haben por los annos de la emperatriz ein comedia halten lassen,[6] und weilen selbige durchgehend sehr approbirt worden, also schick ich Euch sechs exemplaria davon.

Ich bin herauskommen, heut ein Jagen zue halten, und weilen ich gestert wegen der Reis und sonsten nit habe schrei-

---

225. *Or.* [a] Ausiso [b] ein [c] *zweifelhaft*

ben können, also hat es erst diesen Morgen geschehen müssen, schick aber das pliego durch ein eignen [Courier] auf Wien, allda annoch die Post zue alcanciren. Verbleibe etc.

1 Pötting, 12. Juni (Kaiser, 8. Mai). Mit Don Juan ist alles in Ordnung, da man ihm so ziemlich alles gewährt hat, nämlich das Gouvernement von Aragon mit dem Generalvikariat über alle von dieser Krone abhängigen Gebiete sowie über Belgien. Er wird sogleich nach Zaragoza abreisen. In den königlichen Schreiben wird er immer ‚filius regis defuncti et frater moderni' genannt. Das sind sehr gefährliche Dinge. Die Königin hat die Briefe des Kaisers an Don Juan gutgeheißen und Pötting wird sie morgen überschicken. Mit der dem Castellar gegebenen Antwort war man zuerst zufrieden, da man sie für bejahend hielt; auf Pöttings Aufklärungen hin ist aber Peñaranda mit den seinigen wieder losgebrochen.

An Kaisers Geburstag, den 9. Juni, ist der König vom Patriarchen [wohl von Westindien, vgl. Ende dieser Anm.] gefirmt worden. Der Kardinal von Aragon hat aus Zorn darüber, daß nicht er selbst diese Funktion vollziehen konnte, die Patenschaft, die ihm die Königin aufgetragen hat, abgelehnt. Er ist dem Erzhause nicht gut gesinnt. Aitona ist ein trefflicher Mann, aber man läßt ihn nicht zu Einfluß kommen.

Der König ist jetzt wieder gesund. Bravo bleibt bei seiner Meinung, er sei ein ‚ramus viridis et florens decrepitae plantae . . . seie in seines Vatern achaques gezeugt' und würde eine wirklich schwere Krankheit nicht überstehen können.

Castel Rodrigo ist sehr verstimmt über die Beförderung Pios, da er doch durch Lisola den Kaiser noch von Belgien her bitten lassen, er möge jenen nicht in seinem Dienste behalten. Auersperg sei zwar sein erklärter Feind, da er sich aber gegen jene Beförderung ausgesprochen habe, so müsse er ihm dafür dankbar sein etc.

Patriarch von Indien war damals nach Gams, Ser. episc., Antonio Manrique de Guzman, Erzbischof von Tyrus i. p. i., Patriarch 1655 bis 1679(80). Vgl. jedoch Boletin de la acad. real de hist. VII. 210 und unten Pötting, 20. August 1670 (S. 260, Anm. 1). Darnach wurde dieser Guzman erst 1670 Patriarch, wobei die beiden Quellen freilich untereinander auch wieder nicht ganz stimmen.

Da aber unter den Zeugen der ersten Renunciation Maria Theresias bei ihrer Heirat mit Ludwig XIV. ein Patriarch von Indien Alonso Perez de Guzman erscheint (Legrelle I. 441), so ist der Sachverhalt wohl der, daß von 1655—1670 Alonso Perez de Guzman, der zugleich Großalmosenier Philipp IV. war (Mignet I. 373), von da bis 1679 dagegen Antonio Manrique de Guzman Patriarch war; auf letzteren folgte dann Antonio Benavides y Bazan bis 1691 (Morel Fatio, Rec. XI. 376, Anm. 2).

2 Vgl. Pribram, Lisola 475 ff.

3 Kanzleireskript, 17. Juli. Inhaltlos. Ein P. S. über die Verleihung des goldenen Vlieses an den neuen König von Polen, der Schaffgotsch gegenüber den Wunsch, es zu erhalten, ausgesprochen hat. — Extrakt des kaiserlichen Schreibens an Schaffgotsch. Die übrigen angezogenen Beilagen sind ebenfalls vorhanden.

4 Gundacker Graf von Dietrichstein.

5 Kanzleireskript, vgl. vorige Anm.

6 Vgl. Theatr. Eur. X./2, 27.

226.

Wien, 31. Juli 1669.

Über die Krankheit der Königin, Don Juan, Neidhardts Schwierigkeiten in Rom.

(Schreiben vom 27. Juni erhalten.)[1]

Habt gar wohl gethan, dass Ihr also por mayor[a] von der Königin Zustand habt wollen Nachricht geben, dann sonsten wär ich wohl ein wenig erschrocken, weilen ich von ihro kein Schreiben gesehn habe. Ich vermein wohl, die Hitz in denen von Euch gemeldten Occasionen wird dessen ein Ursach gwest sein, absonderlich weilen sie schon ins fünfte[b] Jahr in keiner solchen Occasion gwest ist und also der Hitz ungewohnt gwest ist.

Was Don Juan* weiter anheben wird, stehet dahin; mein, muss wohl allzeit ein offnes Aug auf seine actiones haben.

Dass man sagt, dass Neidhardt* zue Rom solche Difficultäten angehebt, ist wohl nit also, wie man sagt, dann er allda ganz retirat lebet.[c] Und erbarmet er mir jezo nit [wenig], dass man ihm also iusso quasi exilio gar die geringste Consolation und Ehr nit lassen wolle,[2] etc.

1 Pötting, 27. Juni (Kaiser, 22. Mai). Don Juan ist nach Zaragoza aufgebrochen und sendet dem Kaiser wieder ein Schreiben. Wegen des Garderegiments konnte Pötting nichts tun, da man der Ansicht war, die königliche Autorität sei dabei im Spiele und daher auf nichts hören wollte. Wahrscheinlich aber wird es hier nicht bleiben können, sondern an die Grenzen verlegt werden müssen. Die Königin

---

226. *Or.* [a] por mai [b] 5 *oder* 4 [c] lebe

hat sich bei einem ‚Ochsenfest' [Stierkampf, vgl. Diar. II. fol. 54 sqq.: fiesta de toros 17., Corpus domini 20. Juni, erste Nachricht von der Krankheit 25. Juni] und einer Prozession eine ‚Erhitzung des Blutes' zugezogen mit starken Kopfschmerzen. Nach zweimaligem Aderlasse ist es jetzt besser. Neidhardt ist am 21. Mai in Rom angelangt und hat sogleich einige ‚Infamitäten begangen'. Er dürfte nicht lange dort bleiben. — Von des Rojas Reise wußte man hier schon, Peñaranda nennt ihn nur ‚fraile picarillo' [etwa: Schelm in der Kutte]. Er ist hier allgemein verhaßt und wird also nicht das finden, was er sich einbildet.

2 Pöttings Nachrichten über Neidhardts Benehmen in Rom dürften großenteils auf einem römischen Briefe vom 25. Mai 1669 beruhen, welcher sich in dem aus seinem Besitze herstammenden Cod. 5943 der Hofbl., fol. 137—141 vorfindet. Dort wird sein übermütiges Benehmen in ziemlich grellen Farben geschildert; so soll er seinen eigenen Ordensgeneral eine Viertelstunde haben antichambrieren lassen etc. Er erwartete seine Bestallung als außerordentlicher Gesandter und wurde wegen dieser Hoffnung von den Jesuiten sehr umschmeichelt. Als aber dann ein Bote aus Spanien kam, ohne diese Bestallung zu bringen, wurden sie sehr niedergeschlagen etc.

227.

Wien, 14. August 1669.

Genesung der Königin, Don Juans Empfang in Zaragoza, Aitonas Eifer, Abberufung Castellars; Gouverneurstelle in den Niederlanden (Lothringer). Geldnot des spanischen Hofstaates. Die Königin fürchtet offenbar das Geschrei in Spanien wegen der angeblichen Heraussendung von Millionen. Ein polnischer Gesandter ist hier zur Notifikation der Wahl. Er betreibt auch die Heiratsangelegenheit.

(Bericht vom 6. und 10. Juli erhalten.[1] Ein Glück, daß die Königin wieder wohl ist. Don Juans königlicher Empfang in Zaragoza.)

Des Aytonii Eifer[a] ist zue loben, wann er nur also conservirt. Dass man revocationem Castellari* consultirt, bene imo optime, sed vellem consultari de successore[b] et hoc saltem non peiore isto, wie ich wohl hoffen thue. Wird wohl auch guet sein, in {Niederland} ein gueten gobernator zue schicken, aliquibus

---

227. *Or.* [a] Ayotii Euffel [b] succore

videbatur {Cardona, aliis Montalto}; man hat auch discurirt de {principe Carolo Lotharingo},[2] mich dunkt, dies ließe sich auch wohl hören ex multis capitulis, wird also nit schaden, wann Pötting* ein wenig mentem reginae* et aliorum sondirt und auf wenigst helfe, ut, quicunque tandem sit, etiam putet, mit mein Hilfe hätte er diesen posto erlangt. Pötting* wird schon recht zue thuen wissen.

So kann ich auch Euch nit [bergen], dass die spanische Bedient annoch gar disconsolirt leben, weilen man ihnen noch in nix hilft und schon 15 Mesaden schuldig ist. Ich hör, sie sagen allda, man zahle sie nit, weilen ich Niederland nit succurirt habe. Bone Deus, che bella vendetta. Die Leut lachen dazue, und was können[a] diese arme Teufel und Teuflin darum leiden!

Habe also Euch befehlen wollen, damit Ihr instanter, instantius et instantissime bei der Königin anhaltet, dass sie doch mache, dass man ihr Befehl dermaleins vollzieh. Wollet auch sonsten sollicitiren, ubi videbitur e re fore; dann ist es spöttlich, dass alles also stecken bleibe. Die Königin kunnte diesem allen mit ein Wechselbrief abhelfen; ich weiß aber wohl, dass sie nit daran will ad evitandum odium. Sagen sie doch ohnedies, sie[b] sende Millionen heraus. Ad minimum in minimo et in decima parte millionis veritatem dicant, ne mentiantur plane. Wollet also darob sein, damit ich dieser Plag enthebt werde, und mir den Erfolg brichten.

Sonsten sein wir alle allhier Gottlob gar wohlauf, und ist ein polnischer embiado allhier cum notificatione electionis. Er zeigt et clare dicit, sein König wolle kein anders Weib haben als mein ältere Schwester. Werden wir uns also bald aggiustiren können.

Verbleibe etc.

1 Pötting, 6. Juli, durch Kurier, welchen die Königin nur schickt, um ihre gänzliche Genesung zu melden. — Die Tripelliga ist zwar abgeschlossen, aber über ihre Wirkung herrschen verschiedene Meinungen. — Die Abberufung Castellars dürfte endlich zustande kommen.

10. Juli (Kaiser, 5. Juni). Es herrscht große Hitze. Dieser Tage war ein elfstündiges Gewitter. Über den jetzigen Stand des Garderegi-

---

227. *Or.* [a] kön [b] sich

ments hat Pötting mit Aitona gesprochen. Nach der Abreise des Don Juan scheint die Sache nun ziemlich geebnet zu sein. Dieser ist am 26. Juni in Zaragoza ‚regio apparatu et magnificentia' eingeholt worden und bei Ablegung des Schwures auf die Freiheiten des Landes antwortete er auf die Frage, ob er sie schützen wolle: ‚Lo juro y de mi buena gana.' — Die Tripelliga ist nun im Drucke erschienen, aber die Geldfrage wird hier noch viel Schwierigkeiten machen.

2 Über Cardona vgl. S. 110, Anm. 2; Montalto S. 232, Anm. 1; Karl von Lothringen S. 324, Anm. 4.

228.

Wien, 28. August 1669.

Aitonas gute Intentionen. Der Kaiser schreibt der Königin öfter, sie möge mit größerer Entschiedenheit handeln, aber umsonst. Polnische Wahl. Der Gesandte ist wieder fort. Die Krönung wird 29. September (Michaeltag) stattfinden, daher muß Schaffgotsch noch dort bleiben. Lage auf Kandia. Die Kaiserin ist wieder in der Hoffnung. Die Hitze hat nachgelassen. Jagden. Pötting soll einige Exemplare des Buches ‚Logros de la monarquia' schicken.

(Bericht vom 24. Juli erhalten.)[1]

Dass {Aitona} so guet intentionirt ist, hör ich gern, bin auch sein Rath schon längst gefolgt und annoch continue, dass nämlich der Kaiser* die Königin* zu mehrer viveza und resolutio anfrischen solle; wann es aber kein Effect hat, was kann ich davor. Ich schreibe gwiss de buena pluma, aber ich kann nit naturam verhudlen. Wann sie Herrn ministri wohl würden der Königin* an die Hand gehen, wie es ihre Schuldigkeit wär, so würde es wohl besser gehen — aber von dem ist nit viel zue reden.

De electione polonica werdet Ihr schon meine Schreiben empfangen haben. Certe fuit opus digiti Dei, und hoffe, solle unserm Haus gar nützlich [sein]. Der Ablegatus ist schon wieder weg, ist ein feiner Mensch gwest und guete Satisfaction geben. In die S. Michaelis wird des Königs Krönung sein, muss also der Schaffgotsch cum charactere legati bis dahin in Polen verbleiben. Sodann bleibt wiederum in figura ablegati der von Mayerberg, so schon viel Jahr darin ist.[2]

Aus Candia hat man nit gar guete Zeitung. Die Franzosen haben more solito ihrer bravada gar zue viel getrauet und also Lehrgeld geben, indeme über 1000 blieben und gar viel de la nobleza, auch der Beaufort als Admiral selbst.[3] Ich sorge nur, Veneti möchten Fried machen, so möchte Turca uns wiederum ein Visite geben, so mir gwiss gar nit angenehm wär.

Sonsten sein wir allhier alle Gottlob gar wohlauf und ist mein Gemahlin wiederum in einer Hoffnung, so Gott segnen wolle. Die Hitz hat völlig nachgelassen, und habe neulich in ein Jagen etlich gar große Hirsche gefangen, [und einen] so 600 Pfund oder 24 arroba gewogen hat. Ich mein, in Spanien würde er vor ein Elephanten passirt sein. Und hat mir der Obristburggraf[4] ein spanisch Buech geschickt, dessen titulus der folgende ist: Logros de la monarquia en aciertos de un valido. Al rey nuestro señor don Carlo segundo. Por don Pedro de Navara y de la Cueva, cavallero de la orden de San Jago, marques de Cabrega, mayordomo de la reyna, nuestra señora. Con privilegio en Madrid. Por Julian de Paredes, anno de 1669.[5] Und weilen es mir gefallen, und ich aus gwissen Ursachen einige exemplaria verlange, also wollet Ihr mit nebstem drei oder vier mir zuesenden.

Und verbleibe etc.

1 Pötting, 24. Juli (Kaiser, 19. Juni). Die Angelegenheit mit Don Juan ist zwar vorbei, aber bei der Zerfahrenheit und Konfusion unter den Ministern geht nichts vorwärts. Aitona ist zwar sehr gut gesinnt, kann aber nichts ausrichten. Er meint, die Königin müsse mehr Entschlossenheit zeigen. Das Garderegiment soll nächstens errichtet werden. Dank für die vom Kaiser der Schwester Euphrosyne gegebenen gnädigen Versicherungen. Neulich ist ein Heuschreckenschwarm über Madrid hingeflogen, so daß der Himmel ganz verdeckt war [vgl. Rel. des diff. II. 185 sq.].

2 Augustin Mayern von Mayersberg; über seine Mission in Polen vgl. Urk. und Akt. XII. 268, 351 u. a. O.

3 Über die Tätigkeit des französischen Großadmirals François de Vendôme, Herzogs von Beaufort, geb. 1616, Enkels Heinrich IV., in dieser Zeit vgl. Zinkeisen, Gesch. des osman. Reiches IV. 986 ff.

Die Schlacht, von der Leopold spricht, fand am 25. Juni statt und hatte den Entsatz der arg bedrängten Stadt zum Ziele. Die Leiche Beauforts konnte nicht gefunden werden.

4 Graf Joh. Ign. Bernhard Martinitz, gest. 1635.

5 Das Buch findet sich in der Cabregaschen Sammlung der Hofbibl., Sign. LX. J. 36. Der Titel heißt zu Deutsch: Vorteile für die Monarchie bei Bestellung eines ersten Ministers (Günstlings). — Der Autor Marques Cabrega, Vizconde de Villalba, ist der Besitzer der kostbaren Büchersammlung, die dann in den Besitz des Kaisers überging. Vgl. weiter unten Nr. 235 ff. — Er starb 1671. Vgl. Pötting. Anm. zu Nr. 295.

229.

Ebersdorf, 11. September 1669.

Die Franzosen verlangen plötzlich 1000 Pistolen für jede Ordinari. Schwangerschaft der Kaiserin. Jagd, schönes Wetter. Über die Geldnot des spanischen Hofstaates. Die Kaiserin selbst schreibt auch deshalb und erlaubt, daß Pötting ihren Brief vorweise.

(Keine Briefe erhalten, da die Franzosen plötzlich für jede Ordinari 1000 Pistolen verlangen. Man wird Gremonville darüber zusprechen. Castellar schickt daher einen Kurier nach Mailand, um die dort neueingerichtete Ordinari zu erreichen. Pötting soll sich einstweilen auch dieses Weges bedienen.)

Und weilen wir also ohn Brief geblieben sein, so gibt es vor diesmal nit viel zue brichten, als dass wir Gottlob alle wohlauf sein, dass el preñado de la emperatriz, Gott sei gedankt, schier wohl continuire und am Sonntag schon zwei faltas cumplir, dass wir auch am jüngsten Pfinztag allhero kommen der gewöhnlichen Jagdzeit abzuewarten, und haben wir gar ein favorables Wetter, indem so schön ist, als noch niemals gwest und[a] noch gar zue warm ist, also dass man heuer ein extraguetes Weinjahr prognosticirt, doch mehr qualitate als quantitate.

Anbei verhalte ich Euch genädigst nit, dass ich noch alleweil angeloffen werde von den spanischen Bedienten wegen ihres Ausstand, und muss ich bekennen, dass sie wohl recht haben. Es empfindt es auch mein Gemahlin genugsam und also, dass es schier zue viel sein möchte, indem sie es vor ein desamparamiento de su madre aufnimmt und mit hellen Worten zue verstehen gebet. Ich vermeine auch, sie werde eben bei dieser Occasion Euch selbsten schreiben und befehlen, erstlich

---

229. *Or.* [a] *nach* und: ihne

der Königin* expresse zue repraesentiren, wie [sie] es verlangt und wie es also nit dauern könne, petendo sie solle zeigen, dass sie ihr Mutter seie, und dass sie nit von ihro sammt ihren Leuten verlassen sein. Sie werdet auch Euch befehlen, sofern Ihr vor guet befindt, ex professo deswegen den ministris zuezusprechen und ihnen zue weisen, wie hoch sie dies verlangt; sie wird auch Euch erlauben, ihren Brief allda vorzueweisen, dass man sehet, dass Ernst seie. Sollt Ihr auch vor guet finden, dass sie, die Kaiserin, einigen ministris schreiben solle, wird es auch geschehn, wann Ihr nur an die Hand gebet, quibus? Wollet also diesem Befehl in allem nachkommen und Euch fleißigst bemühn, den Effect zue erhalten. Thun sie es wegen meiner sich zue rechte vindiciren, sacra non sunt miscenda profanis, e poi bella vittoria certo, lasciare indebitare quattro puevere donne, y en fin, wollen sie es nit thun, zahlen sie uns die dote, so versprochen ist, so wollen wir sehen, quid faciendum sit. In summa, ich muss bekennen, es affligirt mich nit wenig, diese Sachen. Wollet also ohn Unterlass dringen und urgiren, bis dass einmal der Effect erfolge. Ich verbleibe etc.

P. S. Hiebei kommt auch das Schreiben von meiner Gemahlin,[1] und werdet Ihr daraus [ersehen], con que premura sie dies Werk poussiren thuet; wollet also allen Fleiß anwenden, damit der Effect erfolge. Sodann und obzwar darin kein Meldung beschieht, ist sie wohl zuefrieden, dass (sofern Ihr es sollt vor rathsam befinden) Ihr dies Schreiben einigen ministris vorzeigen möget, damit sie sehen, wie sie es annimmt, und kunnte Aytona da auch was zeigen, indeme es gleichsam sui uffitii ist.

1 Dieses Schreiben ist nach dem obigen eingebunden und lautet:

‚La seguridad, que tengo de la atencion, con que deseais quanto puede ser de mi serbicio, me obliga a fiaros la diligencia, que bereis en esta, ordenando os, no lebauteis la mano de su solicitud, sin que quede conseguido su mejor despacho.

‚Yo tengo suplicado a mi madre en todas mis cartas, ordene, se de satisficion a esta pobre familia española de lo que se les esta debiendo por la enbajada, y aonque me a faborecido, respondiendome que lo manda, como no se ejecuta, a llegado a estado la necesitad, que me rompen el coraçon sintiendo no poder remediar su desconsuelo sin lo gravoso de molestar a mi madre; e pues no dudo las penas, que la çercan, però no es cantidad, de que se sigan mayores enpeños a la corona de mi hermano,

que yo le quiero de manera, que con mi sangre ayudara sus aomentos. Nombro os solicitador de el negocio dicho, y, si es menester hablar ministros en mi nonbre, no lo escuseis, ni tanpoco el escribirme, si sera conbeniente, que yo les inste con cartas mias, para que surta efeto, y mira el, que no admite largar el estado en que se ve esta familia, que no es desmerito estar a mis pies, sirviendome con el cariño, que no puedo negar a la condesa mis recados, que no paso por lo olbidada que me tiene.

‚Dios os guarde.

‚De Iberstorf, a 11. de setiembre de 1669. Margarita Maria.'

230.

Ebersdorf, 21. September 1669.

Über die Post, das Eintreffen des Toisons für den polnischen König. Harrach wird es ihm überbringen. Die Heirat wird hoffentlich zustandekommen. Gut, daß die Spanier mit des Kaisers Entschließung wegen der Tripelliga zufrieden sind. Neidhardt verdient die Kardinalswürde. Über den neuen Großinquisitor. Besetzung der Präsidenz von Kastilien. Der Kaiser kann nichts raten.

(Castellar hat gestern Pöttings Brief vom 30. August mit allen Beilagen herausgebracht.[1] Der Kaiser schreibt noch über Mailand, da Gremonville zwar in Bezug auf die niederländische Post alles Schöne versprochen hat, man aber doch nicht trauen darf.)

Die Despachos des Tusons vor den Neorex Poloniae sein wohl à propos[a] eingelangt, indem rex in festo sancti Michaelis will krönet werden und vielleicht noch gern selbemal den Collar tragen wollte. Weilen nur noch acht Tag dahin sein, also schicke ich diese Nacht noch ein Courier cum notificatione an Schaffgotsch; sodann[b] habe ich zue dieser Function den Grafen von Harrach deputirt, dann er ist noch jung, kann wohl auf der Post reiten und [wird] er[c] längst am Erchtag von hier abreisen und mit demjenigen, so ich ihm por rey de armas zuegeben werde, alles das beobachten, was befohlen wird. Wollet also der Königin* nochmals meo nomine um diese Willfahrung

---

230. *Or.* [a] propò [b] So So dann [c] und es

danken und auch ihr und den ministris von dieser meiner Disposition parte geben.

Ich habe auch gern vernommen, dass sie die vorhabende Heirat approbirt haben, hoffe es solle bald zum gewünschten End kommen, obwohlen es an imbrogli nit manglen thuet, von dem Euch schon noch wird Nachricht communicirt werden.

So hat mich auch nit wenig consolirt, dass mein Resolution die Tripleliga betreffend also wohl allda applaudirt werde.[2] Nun hoff ich, werde alles besser gehen.

Die Promotion des Neidhardt* ad cardinalatum ist einmal nit unbillig, dann einmal verdient er, dass er cum reputatione zue Rom bleibe, und durch dies bleibt auch reputatio reginae* besser in salvo. Die promotio des praesidis Castillae in inquisitorem generalem vermein ich auch seie nit übel, jezo aber liegt es an dem, dass man ein neuen gueten Praesidenten mache.[3] Hic opus, hic labor. Ob {Moncada} dazue tauglich, ist ein gar große Frage. Gott stehe der Königin* bei. Hac rerum crisi wüsst ich einmal nit, was ich der Königin* einrathen sollte, dann es ist alles disputirlich.

Allhier sein wir alle Gottlob wohlauf, die Hitz lasst ein wenig nach, und weilen etc.

1 Pötting, 30. August. Diesen Kurier schickt die Königin mit dem Vlies für den König von Polen. Die Königin dankt hierbei schriftlich dem Kaiser für seine Erklärung wegen des Beitrittes zur Tripelallianz. Sie hat nunmehr Neidhardt dem Papste für die Spanien reservierte Kardinalsstelle vorgeschlagen, den Präsidenten von Kastilien für die Großinquisitorsstelle. Für die freiwerdende Präsidentenstelle möchte der Nuntius gern Moncada durchsetzen. — Die Regierung wird immer unbeliebter, besonders weil sie die täglichen Exzesse der Soldaten ungestraft hingehen läßt. Pötting schickt die Abschrift des Schreibens, dessen Original er von Castel Rodrigo erhalten hat und welches der Kaiser zu kennen wünschte.

2 Für die Haltung Leopold I. in dieser Zeit Pribram, Lisola 482 ff.

3 Diego Sarmiento y Valladares, Bischof von Plasencia und Oviedo, war Präsident des Rates von Kastilien seit 28. Mai 1668 (vgl. oben S. 394, Anm. 1), 13. September 1669 wurde er Großinquisitor. Die Präsidentenstelle wurde verliehen an Don Pedro Nuñez de Guzman, Marques de Montealegre y de Quintana, Conde de Villaumbrosa y de Castronuevo 27. November 1669. Seit März 1668 war er Präsident des Finanzrates; 21. Juli 1677 wurde er von Don Juan genötigt, sein Amt niederzulegen und starb 29. November 1678.

231.

Ebersdorf, 5. Oktober 1669.

Über die Post, das goldene Vlies für den König von Polen, die Ernennung Castel Rodrigos zum Oberststallmeister, die Ernennung Portocarreros zum Kardinal anstatt Neidhardts, die Geldnot des spanischen Hofstaates, Castellars Abberufung, große Hitze.

(Schreiben vom 1. September,[1] das zugleich mit dem Toison hätte kommen sollen, erst vorgestern erhalten. Einstweilen ist der Weg über Mailand beizubehalten.)

Wegen des Tusons habe ich Euch jüngst bricht, dass Harrach solle selbige in Polen bringen, ist auch von hier gleich damals als den 23. September abgeritten. Habe von dessen Ankunft in Polen annoch kein Aviso. Dass Castel Rodrigo Stallmeister worden, höre ich gern, ut maneat consolatus et eo melius serviat. Wie das capelo des P. Neidhardt* in den Portocarero[2] sich verwechselt hat, habe ich in Metamorphosi Ovidii nit gelesen, möchte wohl wissen, wie es damit abgeloffen; sorge wohl, es könne nit leicht ohne descredito der Königin* geschehn sein. Wollet auch nit vergessen auf die Contentirung hiesiger spanischen Hofstatt und Avocation des Castellar*.

Sonst sein wir alle Gottlob wohlauf, allein ist ein solche Hitz, so dieser Land ganz ungewöhnlich ist. Womit etc.

1 Pötting, 1. September. Da man erfährt, daß der König von Frankreich unter dem Vorwande, daß der Condestable Frankreich wegen der Abfuhr der Steinkohlen Schwierigkeiten mache, die Ordinari aufhalten ließ, so hat man den Kurier nicht abgehen lassen, sondern sendet die Akten durch den Kurier des Nuntius nach Mailand, von wo sie durch einen eigenen Kurier weiter zum Kaiser gehen werden. Castel Rodrigo ist Oberststallmeister geworden.

2 Es ist dies der bekannte Staatsmann Luis Manuel de Portocarrero, jüngerer Bruder des IV. Grafen von Palma, geb. 1635, Kardinal 5. August 1669, Staatsrat April 1677, Erzbischof von Toledo Oktober 1677, Vizekönig von Sizilien 1677—1678, von größtem Einflusse auf die Erbfolgefrage in Spanien und zweimal Regent des Landes, starb 14. September 1709.

Über die hier erwähnte Kardinalsfrage erzählt die oft zitierte Rel. des diff. arr. (II. 247 ff.): Der Papst fragte an, wen man in Spanien zur

Promotion empfehle. Das Consejo de estado schlug vor: Portocarrero, Antonio Benavides y Bazan (Generalkommissär der Cruzada und später Patriarch von Indien) und einen dritten, dessen Name ausgeblieben ist. Die Königin stimmte anscheinend zu, sandte jedoch mit demselben Kurier, der diese Antwort an den spanischen Botschafter in Rom, Marques de San Roman (= Astorga) brachte, dem Papste insgeheim ein Empfehlungsschreiben für Neidhardt. Wenigstens behauptete man dies am Hofe und fürchtete schon Neidhardts Rückkehr. Zuerst erklärte der Papst gegenüber San Roman, er wolle der Königin gewähren, ‚was sie ihn gebeten habe'. Bald jedoch sagte er ihm offen, daß Neidhardt keine Aussicht habe, ja er müsse sogar der Inquisitorswürde entsagen. — Die Königin bekam aus Verdruß einen Anfall von Fieber, gesundete aber wieder. Vgl. unten Nr. 290 vom 23. September 1671.

232.

Wien, 19. Oktober 1669.

Über die Post, Castellars Abberufung. Candias Fall droht. Des Prinzen Ferdinand von Baden Tod.

(Berichte vom 9. und 10. September erhalten.[1] Man soll noch beim Wege über Mailand bleiben. Aber die Briefe an den Kaiser kommen immer um einen Tag später als die an Castellar. Vielleicht soll man sie an diesen schicken. Es ist gut, daß man über einen Nachfolger für Castellar berät.)

Wir sein alle Gottlob wohlauf und am Montag allhero kommen. Candia halt sich noch, aber agonizat. So ist[a] dem lieben alten Markgraf Wilhelm von Baden sein ältester Sohn Prinz Ferdinand, so schon gegen fünfzig Jahr gwest, durch ein Unglück mit einer Büchse um das Leben kommen.[2]

Und weilen etc.

1 Pötting, 9. und 10. September, nicht vorhanden, dagegen vom 5. und 11.

5. September. Durch die niederländische Ordinari. Da sie so unsicher ist, so berührt Pötting nichts Wichtiges. Francesco Mançano (vgl. unten Anm. zum Briefe vom 13. August 1670) wird nächstens mit den Geschenken für die Prinzessin abreisen.

11. September, über Mailand. Jetzt hat sogar ‚der Prediger' (in der Hofkapelle?) von der Kanzel gegen das Garderegiment gesprochen.

---

232. *Or.* [a] ich

Es wird schwerlich damit weitergehen. Aitona scheint diesem Werke nicht gewachsen zu sein und wird auf die Dauer gegen den allgemeinen Haß nicht aufkommen können. — Die Königin hat abermals befohlen, über einen Nachfolger für Castellar zu beraten. Castel Rodrigo sagt, Morgen solle es vor den Rat kommen. — Die Taufgeschenke für die kaiserliche Prinzessin sind sehr ansehnlich, besonders die Kleinodien. — Letzten Samstag hat sich der holländische Gesandte öffentlich als Katholik bekannt. Er ist schwer krank.

2 Ferdinand Maximilian von Baden, geb. 1625, gest. 8. Oktober 1669.

233.

Wien, 2. November 1669.

Über die Post, den Einbruch in den Königspalast, Rojas geringe Aussichten, Candias Fall und den Frieden zwischen Venedig und der Pforte.

(Bericht vom 25. September[1] am 31. Oktober erhalten, erst vier Tage nach Castellar, weil Pöttings Korrespondent ihn über Augsburg statt Venedig sandte. Der Kaiser hat schon deswegen geschrieben, Pötting soll es auch tun, damit es aufhöre.)

Das atrevimiento der Besteigung des Pallasts ist sine exemplo, und ist das angeschlagne rescrito[a] obwohlen schlimm, doch wahr gwest.[2] Gott stehe uns allen bei. Dass Rojas angelangt, bene quidem; richt er darin nix aus, imputet sibi, dass er ein so weiten Weg per spasso greist ist.

Allhier befinden wir uns alle Gottlob wohl. Candia ist dermaleins hin, aber mit einem sehr avantaggiosen Frieden vor die Republica,[3] und können die signori pensulani wohl Gott danken, dass sie so wohl aus diesem Werk kommen sein. Wann jezo nur dem losen Gesellen nit ein Lust ankommt, Hungarn zue besuchen. Und weilen etc.

1 Pötting, 25. September. Hier sind drei geheime Räte ernannt worden, was so viel böses Blut macht, daß es besser nicht geschehen wäre. In verwichener Nacht [in Wirklichkeit in der Nacht vom 14. zum 15. Sept. Vgl. Diar. II. fol. 68 vo. und Rel. des diff. II. 236/7] ist in den königlichen Palast eingebrochen worden, wobei mehrere geheime,

233. *Or.* [a] *unsicher*

auf Don Juan bezügliche Schriftstücke entwendet wurden, trotzdem eine Kompagnie des Garderegiments Wache hielt. — Bischof Rojas ist, obwohl man ihm an der Grenze erklärt hat, ihn nur einzulassen, wenn er vom Kaiser gesandt sei, hierhergekommen und soll sich der Königin als Beichtvater antragen. Pötting wird ihm dem kaiserlichen Befehle gemäß an die Hand gehen, es dürfte aber alles umsonst sein. — Der holländische Gesandte ist gestorben.

2 Es wurde nämlich an der ausgeraubten Cobachuela (Staatskanzlei) ein Zettel angeschlagen mit den Worten: ‚No todo lo guarda la Chamberga.‘ (Das Garderegiment bewacht doch nicht alles.) Rel. des diff. l. c.

3 Vgl. Hammer III.[2] 632.

234.

Wien, 16. November 1669.

Über die Post, die Gesundheit bei Hofe, das Leopoldfest; die Weiberhändel bei Hofe. Man spricht wieder von Wattevilles Heraussendung. Das darf nicht geschehen.

(Castellar hat schon am 10. November Briefe aus Spanien erhalten, der Kaiser noch immer nichts. Desto schlimmer, weil Castellar Nachricht hat, die Königin leide an einer ‚calentura‘. Dieser Verspätung muß abgeholfen werden. Verweis auf das Kanzleireskript.)[1]

Wir sein sonsten alle Gottlob wohlauf und haben gestert das Fest S[ti] Leopoldi more solito zue Klosterneuburg celebrirt. Ich zweifle nit, man werde allda viel sagen von unser Weiber Handeln, so jezo allhier regiren. Ich mag gar nix davon melden, dann es mir nit die Mühe austragt. Viel aber würde verhindern, wann ein ander spanischer Botschafter* allhier sein würde. Man sagt wiederum von {Bateville}, und weilen ich vor diesmal Euch geschrieben habe die Ursachen, warumben ich es nit[a] guet hielte, so will es nit repetiren, sondern verbleibe etc.

1 Kanzleireskript vom 16. November. Ziemlich inhaltslos. Über die Sperrung des Postweges durch Frankreich. Pötting soll seine Briefe über Venedig, nicht über Augsburg laufen lassen; er soll Castrillo und Moncada der kaiserlichen Gnade versichern etc.

---

234. *Or.* [a] nit nit

235.

Wien, 30. November 1669.

Verspätung der Post, Krankheit der Königin, Manzanos Reise, Don Juans neues Beginnen. Der polnische König ist zur Heirat entschlossen und wird dies durch den Bischof von Kulm anbringen. Heirat der Anna Maria de Toledo. Pötting soll ihr einige mercedes verschaffen. Weiberhändel. Pötting soll zusehen, ob er die Bibliothek Cabregas billig bekommen kann.

(Schreiben vom 9., 19. und 23. Oktober erhalten,[1] aber wieder um vier Tage später als Castellar. Hoffentlich ist die Terciana der Königin schon wieder vorbei. Der Kurier bleibt lange aus.)

Der Manzano ist schon zue Mailand, wird also nimmer lang ausbleiben.[2]

Des Don Juan* neues Beginnen ist sehr considerabel,[3] aber was will man anheben bei der Königin Indisposition und der jezigen Confusion. Und weilen sonsten nix vorfallet, so lasse ich aus der Kanzlei nur ein Recepisse geben, allein habe ich ein Punkt vergessen, so ich hiemit supplire, dass nämlichen ich aus Polen von Schaffgotsche ein Courier bekommen mit der Nachricht, dass selber König ihme befohlen habe, mir zue brichten, dass er nunmehr resolvirt seie, in Gottes Namen sich mit meiner Schwester der Erzherzogin Eleonore zu verehelichen, wie er dann auch schon den Vicekanzler, auch Bischof zue Kulm,[4] denominirt hat pro legato das Begehren zu thun und die capitulationes zue verfassen, wie dann dieser legatus längst in acht oder zehn Tagen allhier sein solle. Wollet also von diesem gueten Success in mein Namen zuerst vorderist der Königin, sodann auch den ministris parte geben. Wann sodann in tractandum dotalia was Sonderliches vorfallete, so wird man Euch nach und nach davon Communication erstatten. Habe vergessen, dass der König par force noch diese Fastnacht das Beilager haben wolle.

Sodann erinder ich Euch, dass der Donna Anna Maria de Toledo, unser dama de palacio, ihr Vater, conde de Zedilla, [sie] allda in Spanien an den Sohn des Marques de Villamagra, so mir recht ist,[5] verheirat hat, und selbige ehistens hineinzureisen verlanget, auch por su padre der Königin ein Memoria geben

und ihr einige mercedes ausbitten wird, also habe ich Euch hiemit befehlen wollen, ihr in diesem aufs beste zue assistiren, dann sie verdient es, sie hat allhier ein solche Affection bei allen Alemanes, dass nit zue sagen ist. Also wollet Ihr Euch mit dem Vater conde de Zedilla vereinen und ihr an die Hand stehen.

Ich zweifle auch nit, man werde allda viel plaudern von gwissen Weiberhandlen, so anjezo allhier in Schwung sein, habe allein Euch dies mitgeben wollen, dass Ihr mir realiter und sincere schreiben wollet, was man allda davon rede, absonderlich aber, wie man annimmt gwisse disparate,[a] so die camarera vorgehabt hat.

Die exemplaria des Buch des Marques de Cabrega[6] sein wohl angelangt und mir sehr lieb, und habe ich eine Vorred darin gelesen, que el dicho marques tenia una biblioteca de mas que 5000 libros todos españoles, ich auch ein großer Liebhaber der Büecher bin, gedachter Marques auch schon alt sein solle und mir bekannt ist, dass allda der Brauch ist, nach dem Tod alles por almoneda aut subhastatione zue verkaufen, also habe ich Euch erindern wollen, damit Ihr wollet achthaben, wann etwan gedachter Marques sterben solle und sodann seine mobilia sollten verhandlet werden, ob man gemeldte Bibliotec um ein Billiches erhandlen kunnte. Mir würd es wohl gar lieb sein; also stelle ich alles Eurer Discretion anheim.

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf, und das Wetter hebet an sich zur Veränderung zue schicken.[b] Verbleibe etc.

1 Pötting, 9. Oktober. Die Königin ist unwohl, hat heute acht Stunden lang Kälte und Hitze gehabt. Da sie eingestand, auch vor zwei Tagen einen ähnlichen Zustand gehabt zu haben, so fürchtet man eine Terciana. Morgen wird sie Manna einnehmen. Die Camarera mayor schreibt der Gräfin Heril alles genau.

19. Oktober. (Die Schreiben vom 14. und 28. Aug. durch eine niederländische Fregatte, das vom 11. Sept. über Mailand erhalten.) Sobald die Königin von ihrem Fieber befreit ist, wird Pötting die Angelegenheit des spanischen Hofstaates der Kaiserin gehörig betreiben. Die Ärzte geben gute Hoffnung auf die baldige Genesung der Königin, ihre täglichen Berichte übersendet die Camarera mayor der Gräfin Heril. Sobald das Fieber aufhört, wird dem Kaiser davon durch einen Kurier Nachricht gegeben werden. — Den Kardinalshut hat man ‚unverantwort-

---

235. *Or.* [a] desperate [b] schikhett

licherweise' dem P. Neidhardt weggeschnappt und dem Dean de Toledo (Portocarrero) zugeschanzt [vgl. über die Angelegenheit oben S. 48/49 nach Rel. des diff. II. 244 ff.]. Es wird für Neidhardt jetzt recht schwer sein fortzukommen, da er auch auf sein Inquisitoramt verzichtet hat. — Der Staatssekretär Don Blasco ist gestorben und seine Stelle dem Don Pedro Fernandez a Campo übergeben worden. — Rojas dürfte nichts ausrichten. — Pötting überschickt vier Exemplare des Buches von Cabrega.

23. Oktober. Nur über die Krankheit der Königin. Diese dauert zwar noch fort, dürfte sich aber bald bessern. — Don Juan läßt die Krankheit genau beobachten. Gott wird seine schlechten Absichten zunichte machen.

2 Don Francisco Ramos de Manzano, conde de Francos, ein großer Gelehrter, geb. ca. 1600, Professor in Salamanca, hoher Beamter in Mailand, dann Vertreter Peñarandas in der Präsidentschaft des Rates von Indien etc., ,guardajoya' des Königs (Pötting, Diar., 4. Sept. 1669), 1672 ,maestro del rey' (Pötting, 7. Dez. 1672), starb 9. Februar 1683. Vgl. Nicol. Antonio, Bibl. hisp. nova, p. 464 sq., wo auch seine Werke angegeben sind. Das bekannteste sind die ,Respuestas de España a las pretensiones dela reyna de Francia, Madrid, fol. 1667 (Wiener Hofbibl.). Vgl. auch Doc. inéd. CIX. 177 und Mem. hist. esp. XVIII. 5, 86. Seine Reise nach Wien wird von Pötting am 5. September gemeldet.

3 Vgl. den Bericht Pöttings ddo. 23. Oktober 1669, oben Anm. 2, Ende.

4 Vizekanzler und Bischof von Kulm war Andreas Olszowski; vgl. über ihn Urk. und Akt. XII. 222.

5 Doña Anna Maria de Toledo war als Palastdame von Spanien gekommen; vgl. Priorato, l. c. 51; die Ehe kam nicht zu Stande, da die Dame noch vor der Hochzeit starb; vgl. den Brief vom 12. März 1670, S. 71.

6 Vgl. oben S. 44, Anm. 5.

236.

Wien, 14. Dezember 1669.

Über die Post und Kuriere, die Genesung der Königin, Aitonas Gespräch, Castellars Abberufung und Nachfolger. Paredes' Buch; Pötting soll dergleichen immer schicken. Auerspergs Sturz.

(Schreiben vom 30. Oktober, 6. und 15. November empfangen,[1] das erste durch den geheimen Weg über {Paris} hat

aber sechs Wochen gebraucht. Die mailändische Post ist jetzt ganz gut in Ordnung. Mit ihr ist das zweite Schreiben gekommen, das dritte mit dem Kurier, den die Königin unter Pöttings Namen abgeschickt hat.)

Und hat Pötting* gar wohl gethan, dass er auf der Königin* Befehl den {Courier suo nomine} abgefertigt habe, und werdet man auch Euch ehistens die verlangte Courierschildl zuesenden.[2] In übrigen haben wir wohl mit großen Freuden verstanden, dass die Königin nunmehr ganz restituirt. Habt wohl gethan, dass Ihr alsbald gratuliret habt, wollet es jezo meo nomine caldamente repetiren und zeigen, wie hoch ich mich mit dieser gueten Zeitung consolirt habe.[a]

Des {Aytona} Discurs mit Euch* ist von hoher Consideration und wohl nit zue verachten, also muss Pötting* ihn cultiviren und ihm in meinem* Namen aller Genaden versichern, wie auch in Kanzleidespacho mit mehrerm begriffen ist; und ist wohl Zeit, dass man dem Castellar* dermaleins einen Successor benenne,[b] dann obwohlen in Despacho begriffen, dass Pötting* sich ferrers in dies Werk nit ingeriren solle, so meinet aber der Kaiser*, er solle eher anmahnen als abhalten. Und ist sich nit wenig zue befremden, dass unter den sieben subiectis, so Ihr vermeldt, dass sie in Vorschlag sein {por esta embaxada}, nit ein einziger, so ein geborner Spanier wär, sondern lauter Belgae et Itali. Nun muss ich wohl bekennen, dass ich vor allen ein Spanier verlangt aus den Ursachen, so Ihr leicht erachten könnt, und ich vor diesem gemeldt habe, allein unter diesen sieben werden meo iudicio die besten sein {Don Vincente Gonzaga} und {Balbaces}, absonderlich der erste von diesen beiden; allein sorge ich, sein hohes Alter werde es ihm nit zuelassen.[3] Wann aber Pötting* es dahin richten kunnte, dass das Los diesen lieben Mann treffen würde, so würde mir* wohl ein nit kleiner Dienst beschehn. So solle man auch absonderlich in dieser Provision dahin bedacht [sein], ut persona eligenda sit caelebs, dann mit den Weibern der Gesandten haben wir allhier nit Glück gehabt, muss man also auch auf dies wohl Achtung geben.

Des Parede Buech ist mir gar lieb gwest.[4] Wann immer mal allda was Neues von spanischen Büechern zue finden, so

---

236. *Or.* [a] hatt [b] zue benennen

sin gran embarazo könne auf der Post oder sonsten herausgeschickt werden, so wird es mir allzeit gar lieb sein.

Und zweifle ich nit, dass man viel sagen wird y con mucho ruido von einer Resolution, so ich ganz improviser gefasst habe, und ist, dass ich vergangnen Erchtag[5] durch den Hofkanzler[6] dem Auersperg* ein Billet geschickt habe mit Befehl, er Auersperg* solle in gar wenig Tag sich von hier und nacher Wels begeben, allda bis fernern Befehl verbleiben und sich aller Correspondenzen enthalten. Diese Resolution ist ihme wohl fremd vorkommen, und hat er vor allem rundum die causas huius resolutionis wissen wollen. Ich habe mich mit ihme nit einlassen wollen, y no cumple mi serbitio que se able mucho de los motibos, que tube para ello, allein viel werden es ihnen einbilden und möchten[a] es wohl auch errathen. Er hat sich endlich submittirt, und glaube ich werde Montags abziehen. Habe also dies Euch erindern wollen, dass Ihr praevenirt seiet, und solle also Pötting* dem Kaiser* berichten, was man allda von dieser Resolution sage, und fein klar ohne Ceremonien und ausführlich schreiben alle Discurs und iudicia, so man formiren thuet. Mein wohl, man [werde] es allda nit viel improbiren außer Peñaranda* und {La Fuente}, so vielleicht auch schon in die ander Welt darweil marschirt ist. Es ist hier auch allen so fremd vorkommen, dass nit davon zue sagen, dann große resolutiones müssen geschwind und unvermeint kommen, dann sonst haben sie kein garbo.[7]

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf und verbleibe etc.

1 Pötting, 30. Oktober. Nur zur Probe, da ihm ein Kaufmann versichert, seinen Brief sicher und schnell durch Frankreich bringen zu können. Das Fieber der Königin ist schon ganz schwach.

6. November (kaiserlicher Brief vom 21. September, durch die italienische Ordinari). Die Königin ist seit vorgestern fieberfrei. Nächstens wird ein Kurier mit dieser Nachricht zum Kaiser abgehen. Die Post nach Belgien soll nunmehr über das Meer gehen.

6. November. Dasselbe über Paris wie am 30. Oktober.

14. (nicht 15.) November. Dieser Kurier bringt die Nachricht von der Genesung der Königin, und zwar geht er unter Pöttings Namen, damit er sicherer durch Frankreich komme. — Marques Aitona hat mit Pötting eine lange Unterredung gehabt. Er beschwört den Kaiser, die

---

236. *Or.* [a] *zweifelhaft*

Königin dahin zu bringen, mehr auf seinen Rat zu hören und nicht immer der Mehrzahl der Räte zuzustimmen, da diese ihr absichtlich schlechte Ratschläge geben, um sie zu diskreditieren und mit der Zeit zur Regierung unfähig zu machen. Er tue dagegen, was möglich, vermöge aber nichts, wenn die Königin nicht auf ihn achte.

Vorgestern hat die Königin die ,Abforderung Castellars und ehiste Consultirung eines tauglichen successoris intimiren lassen'. Es wird aber schwer sein, hier jemanden zu finden. Der Conde de Paredes hat Pötting vor wenigen Tagen erst ,den in Druck verfassten Discurs über die damals zu Valencia gehaltene und E. K. M. von mir beigeschlossene Academia zugesandt', welcher anbei folgt.

2 Darüber melden die eigenhändigen Schreiben Pöttings nichts.

3 Vincenz Gonzaga, Bruder des Herzogs von Guastalla, der später Vizekönig von Sizilien und dann Staatsrat und Leiter des Rates von Indien wurde. Er starb erst Dezember 1694 im hohen Alter.

Pablo Spinola Doria, III. Marques de Los Balbaces, Duque de San Severino y del Sexto, geb. 24. Februar 1632, war Enkel des bekannten Feldherrn Ambrosio Spinola; 30. September 1674 wurde er Mitglied des Staatsrates. Er war Gouverneur von Mailand, Botschafter in Wien, dann beim Kongresse in Nymwegen, 1679 in außerordentlicher Mission in Paris, um für seinen König um die Hand der Prinzessin Maria Luise von Orléans anzuhalten. Bei ihr bekleidete er dann das Amt eines ,cavalleriço mayor', seit 1692 bei der neuen Königin dasjenige eines ,mayordomo mayor'; auch war er dem französischen Botschafter als ständiger Kommissär zugewiesen. — Verheiratet war er seit 1653 mit Anna Colonna, Tochter des Großkonnetabels von Neapel. — Er besaß ungeheure Reichtümer in barem Gelde und war in der späteren Zeit der größte Bankier des spanischen Reiches, konnte aber trotz seiner Sprachenkenntnisse und seiner Erfahrung in der Diplomatie keinen bedeutenden Einfluß gewinnen, da man ihm seine italienische Abstammung übelnahm. — Zuletzt wollte er Kardinal werden und trat daher Februar 1695 in den geistlichen Stand, starb jedoch, ohne seinen Wunsch erlangt zu haben, 24. Dezember 1699. Morel-Fatio Instr., XI. 509—511. Über seinen Einzug in Wien vgl. Diar. Eur. XXIII. 119. — Vgl. auch Pribram, Lisola 601 u. a. O.

4 Vielleicht Vespasian Gonzaga, der durch seine Heirat mit einer Herzogin (Gräfin von Paredes) diesen Titel erhielt und 1687 starb; er hatte Ansprüche auf den Thron von Guastalla. Salazar, Casa de Lara II. 245 f. — Der Diskurs scheint sonst nicht bekannt zu sein. Die zugrunde liegende Akademie dürfte die ,Real Academia a los años del rey Carlos II° por Onofre Vicente, Valencia 1669' sein, die sich in der Wiener Hofbibliothek in dem Kataloge der Cabregischen Bibliothek vorfindet. Vgl. oben S. 430, Anm. 3.

5 = Dienstag, 10. Dezember.

6 Hocher, Johann Paul, geb. 1616, gest. 1683. 1652 Regierungsrat, 1660 geadelt (Freiherr von Hohengran), 1663 Reichshofrat; seit 1665, definitiv seit 1667 Hofkanzler, 1669 geheimer Rat. Wolf, Lobkowitz 213f. Vgl. zur Charakteristik E. Pufendorf 70f. Mitt. d. Inst. f. öst. Geschichtsf. XII. 282f.

7 Auerspergs Sturz erfolgte durch Befehl Leopold I. vom 10. Dezember 1669. Vgl. für die Ursachen und den Verlauf dieser Maßregel Leopold I. Pribram, Lisola 489ff.; Wolf, Lobkowitz 185f. und Wolf, Arch. f. öst. Gesch. XX. 331ff. (Bericht Plittersdorfs.)

237.

Wien, 17. Dezember 1669.

Saponara wird hiermit nach Spanien geschickt, mit angeblich geheimem Befehl der Kaiserin, die Bezahlung des spanischen Hofstaates zu betreiben. Hier soll niemand etwas davon wissen. Näheres über Saponara nächstens.

Diesen Brief wird Euch der Baron Felipe de la Sapanora[1] bringen und auch einen von meiner Gemahlin, auch Euch parte geben, dass sie ihm, Baron, Befehl geben hat, die Anweisung por la familia zue sollicitiren. Und obwohlen in der Kaiserin Schreiben an Euch stehet, es geschehe ohne mein Vorwissen, so erinder ich Euch, dass ich um alles wissen[a] thue, allein aus gewissen Ursachen nit will, dass man es wissen solle. Werdet also Euch nach dieser meiner Resolution dirigiren und auch auf alle Weis zu Erhaltung dieser Sachen helfen. Vor allem aber verlange [ich], dass Ihr von dieser dem Baron gegebnen Commission nix sollet herausschreiben, dann allhier niemand was darum weiß als der Fürst von Dietrichstein, dann ich auch meine considerationes habe. Übrigens werde ich Euch mit nebster Ordinari mehrere Information geben von dieses Barons Person, so aber mit dieser Commission nichts zue thuen hat, und verbleibe etc.

1 Der Grafentitel Saponara gehörte der Familie Sanseverino; ob auch der Freiherrentitel, ist nicht zu ersehen. Vielleicht ist der oben er-

237. *Or.* [a] waissen

wähnte Baron derselbe, der später als Oberstleutnant in Ungarn diente, und von welchem eine Streitschrift gegen Strassoldo im Cod. 8484 der Hofbibl. erhalten ist.

238.

Wien, 17. Dezember 1669.

Rekommandation für José de Cardona, Sohn der Heril. Vor Saponara möge sich Pötting hüten, da er Auerspergs Vertrauter ist.

Mein Kämmerer Don José de Cardona[1] reist hinein in gwissen seinen Angelegenheiten. Weilen er nun ein gueter Cavaglier ist, mir auch gar wohl gedient und seiner Muetter, der Condesa de Eryl, merita ihm auch helfen, also habe ich [ihn] mit diesem Schreiben begleiten und Euch befehlen wollen, Ihr ihm auf [allen] Wegen assistiren, sein petita (da sie thunlich sein) apadriniren und sonsten alle Ehr, Freundschaft y agasajos erweisen sollet. Er verdient es und Ihr werdet mir auch ein Gefallen thuen. Es reiset[a] auch mit ihm Don Felipe Baron de la Saponara, von welchem ich Euch mit mehrerm bei jüngster Ordinari schreiben werde. Indessen gehet caute mit ihm um, doch dass er es nit merke, bis ich Euch weiter informire; est vaferinus homo.

Sonsten sein wir alle wohlauf. Der Baron ist des Auersperg* ganzer Confident gwest. Wollet also den Don José Euch bestens recommendirt sein lassen, und ich verbleibe etc.

1 Don José de Cardona, nach Hübner geb. 1651, gest. 1729, wurde später Obersthofmeister der Kaiserin Eleonore, der dritten Gemahlin Leopold I.

239.

Wien, 16. Januar 1670.

Genesung des Kaisers. Für die polnische Heirat ist alles geordnet. Die Kaiserinwitwe wird die Braut begleiten und die Hochzeit wohl noch im Februar stattfinden.

---

238. *Or.* [a] Er reisten

(Zwei Relationen vom 4. und 6. Dezember erhalten.[1] Verweis auf das Kanzleireskript.)[2]

Was mich anlangt, so habe ich ein Ziemliches ausgestanden, und ist schon heut der 24. Tag, dass ich zue Bett liege, obwohlen ich[a] seithero 3 Tag Nachmittag allezeit ein Stund mich aufmache. Heut habe ich annoch die beste Nacht gehabt und befinde mich Gottlob gar wohl wohlauf; ich vermein, die medici werden mir Morgen anheben das Spaawasser zue geben. Das übrige wird die beikommende relatio medicorum ausweisen, welche Ihr der Königin weisen wollet.[3] Habe annoch allein erindern wollen, dass die polnische Heirat schon also ist, dass die Capitulationen schon unterschrieben, von beeden Theilen ratificirt und dahin verglichen worden,[b] dass die verwitibte Kaiserin selbst die Braut dahin führen und die Desponsation, auch Hochzeit und Beilager zu Czenstochau solle celebrirt werden.[4] Das hat man darum gethan, damit man durch Nithaltung eines desponsorii allhier viel disgusto und embarazo entfliehen werde. Hoffe also, die Hochzeit werde noch vor End des Februarii erfolgen. Hoffe man werde es allda nit improbiren. Adio. Und verbleibe etc.

1 Pötting, 4. Dezember (über Mailand; auf das kaiserliche Schreiben vom 19. Oktober). Da der Weg durch Frankreich wieder offen ist, so wird er ihn wieder benützen. Die Königin hat sich schon so weit erholt, daß sie wieder öffentliche Audienzen gibt. Pötting hat sogleich um eine solche gebeten, ihr zur Genesung gratuliert und die Bitte wegen des Geldes für die ‚familia' unter Vorweisung der bezüglichen Schreiben vorgetragen. Die Königin gab gute Vertröstung und verlangte eine schriftliche Eingabe. Der Herzog von Osuna hat Befehl, seine Reise nach Mailand zu beschleunigen, damit Balbaces von dort nach Wien abgehen könne. [Dieser verwaltete das Gouvernement Mailand seit dem Tode Mortaras, wie früher nach dem Tode Ponce de Leons und war jetzt zum Gesandten in Wien ernannt.] Die Priorin des Stiftes de la Incarnaçion ist gekränkt, daß ihr die Kaiserin nicht geantwortet hat.

7. Dezember. Kurz und ohne Wichtigkeit.

2 Kanzleireskript vom 15. Januar 1670. Über die Tripelallianz ist nichts Neues zu sagen. Mit dem polnischen Gesandten ist die Heirat der Erzherzogin Marie Eleonore schon abgemacht, nächsten Monat wird die Hochzeit sein. — Wegen des spanischen Garderegiments soll sich Pötting nicht einmischen, Don Juan wird hoffentlich ruhig bleiben. Über

---

239. *Or.* [a] ihn [b] worden worden

Balbaces Ernennung. Durch den Tod des Papstes ist der von seinem Nuntius in Spanien gemachte Vorschlag, durch Aufhebung einiger Klöster im Mailändischen, Neapolitanischen und in Sizilien Geld zu gewinnen, zunichte geworden. Sonst nichts von Bedeutung.

3 Die Krankheit Leopolds war eine sehr schwere; vgl. Priorato l. c. III. 694 f. Sie gab Anlaß zu mannigfachen Verhandlungen der bei seinem Tode interessierten Mächte.

4 Vgl. Priorato III. 645 ff.; Diar. Eur. XXI. 227 ff.; Wagner, Hist. Leopoldi, I. 229 f.

240.

Wien, 30. Januar 1670.

Die mailändische Ordinari ist zweimal ausgeblieben. Genesung der Königin. Verlust Candias, Gefahr von Türken und Franzosen, Ernennung Balbaces für Castellar. Geldnot des spanischen Hofstaates. Gerüchte über Heiratsabsichten für Erzherzoginnen mit dem spanischen Könige. Auerspergs Sturz. Tod des Papstes und Neuwahl. Madre priora de la encarnacion, Alvaro Bazan. Der Kaiser wird Sonntag das erstemal wieder ausgehen und zugleich wird die Erzherzogin Eleonore abreisen.

(Infolge der Krankheit sind jetzt die Berichte vom 6., 11., 20., 27. November, 4., 6., 18. Dezember 1669 zu beantworten.[1] Die mailändische Ordinari ist zweimal ausgeblieben.)

Nun habe ich gern vernommen, dass die Königin wieder ganz wohlauf seie. Dass man den Verlust Candia allda bedauert hat, ist leicht zue glauben, et habebimus, uti timendum, Turcas[a] veros a fronte, Turcas gallos a tergo, also man sich wohl vorsehn solle. Dies liegt an deme, dass wir uns beiderseits wohl mit einander verstehen; meiner Seiten solle es nit manglen, dummodo {Hispani} in tempore praeveniant et nobiscum communicent, quid pro causa communi sit agendum. Des Castellar* Avocation ist salutaris, tempus docebit. {Balbaces} wird es wohl bessern, allein hat das peccatum originale apud {Hispanos}, dass er nit ihr Landesmann ist. Ihr habt auch gar wohl gethan, dass Ihr wegen hiesiger spanischer familia Instanz gmacht habet,[b] fahret also fort, dann es ist hoch vonnöthen.

---

240. *Or.* [a] Turca [b] habe

Sed heu quae miseria, dass das geschiehet, was Pötting* von {Aytona} vernommen.[2] So ist auch summe observabilis was eben {Aytona} auch dem Pötting* vertraut, und sagt der Kaiser*, Pötting* solle illi sagen, was diese {casamiento} des Königs*[a] mit der Erzherzogin Maria Anna* anlangt, so seie nix daran, man habe auch auf meiner* Seite nit darauf gedacht. Von der Erzherzogin Anna* seie wohl was solches wegen ihrer {Tochter} angebracht worden, es ist aber alles stecken blieben, und sei annoch alles in integro; das secretum solle auch inviolabiliter[b] gehalten werden.

Adesso por vostro aviso dirò, dass schier ein disparate vor ein solches casamiento, dann die Erzherzogin Maria Anna* ist um sechs Jahr älter als der König*, filia archiducissae Annae* um $7^1/_2$, also würde es ziemlich ungleich Paar geben.

Was Ihr de Auersperg* und Lobkowitz* meldet, ist alles in alio statu, indem wie ich längst geschrieben, der Kaiser* den Auersperg* ab aula removirt ex multis capitibus und in summa, weil ich seine enredos y embustes nit mehr habe leiden mögen.

Wollet doch mir brichten,[c] quid ibi de hac resolutione sentiant. Er sitzet jezo Labaci[3] in vita privata, schießet Anten und ziehet seine Kinder auf. Des Papst Tod hat mein afrenta ziemlich remedirt,[4] Deus det meliorem.

Die Spanier sollen a Gallis exemplum nehmen, welche alsbald alle cardinales auf Rom gejagt haben.

A la madre priora de la encarnacion[5] könnt Ihr sagen, die Kaiserin* werde schon antworten, wann sie ihr schreiben werde.

Die Königin wird seithero durch mein Brief verstanden [haben], aus was Ursachen ich nit habe weniger thun können, als der Lancerote Bruder Don Alvaro de Baçan[6] den Schlüssel zue geben. Hoffe also werde auch diese [a]larma schon aus sein. Was mich anlangt, so bin [ich] Gottlob so viel als restituirt und hoffe, am Sonntag por la prima vez auszuegehen, werde sodann diese Nachricht por fineza durch ein eignen Courier abschicken. Eben selben Sonntag wird die Kaiserin Eleonora mit der Königin in Polen, der Erzherzogin Marianna ihr polnische Reis [antreten], um annoch zue End des Februarii zue

---

240. *Or.* [a] AW *irrtümlich statt* AD [b] inviolabiter [c] bricht

Czenstochau die Copulation und das Beilager zue halten. Gott gebe viel Glück, ich aber verbleibe etc.

1 Pötting, 6. November (auf das kaiserliche Schreiben vom 21. September); vgl. S. 56, Anm. 1.

11. November. Man spricht hier viel über die Übergehung des vom Kaiser nominierten Kardinalatswerbers. Pötting gibt nur allgemeine Antworten, da er hierfür nicht instruiert ist.

20. November (Kaiser, 5. Oktober). Die Ordinari über Italien ist doch um 12 Tage langsamer als die über Belgien. — Der Verlust Candias wird hier sehr bedauert und man denkt auch an die für den Kaiser daraus entstehende Gefahr. Albuquerque wird zurückberufen wegen nicht genügender Sparsamkeit; wahrscheinlich kommt Astorga an seine Stelle, andere meinen Castellar. Der Nachfolger für diesen ist noch nicht bestimmt. Das Geld für den spanischen Hofstaat der Kaiserin soll von Neapel und Sizilien angewiesen werden. Hier ist absolut nichts zu entbehren. Aitona hat Pötting neulich vertraut, man habe etwas von des Hofes ‚argentaria zum täglichen Brot vor die Hofstatt impegniren müssen'.

27. November. Der König von Frankreich hat den Weg für die Post endlich wieder freigegeben und Pötting hat jetzt auch das kaiserliche Schreiben vom 31. Juli erhalten. Die Königin gesundet, erteilt jedoch noch keine öffentliche Audienz. Doch hat es Pötting durch Don Pedro Fernandez dahingebracht, daß endlich vor drei Tagen als Nachfolger Castellars der Marques Balbaces publiziert worden ist. — Der Fürst von Ligne geht an Stelle Albuquerques nach Sizilien. Peñaranda hat die ihm mehrmals angetragene Präsidenz von Italien durchaus nicht angenommen, so daß man sie einem recht unbedeutenden Manne, dem Grafen von Villaumbrosa [die Spanier urteilen dagegen günstig über ihn, vgl. Rel. des diff. II. 283], gegeben hat. — Aitona hat dieser Tage in höchstem Vertrauen erwähnt, man höre, die verwitwete Kaiserin bemühe sich, eine Heirat zwischen dem Könige von Spanien und der Erzherzogin Maria Anna Josefa zustande zu bringen; der Kaiser möge sich mit ihrer Verheiratung nicht übereilen. Pötting fragte um den Zweck dieser Mitteilung. Jener antwortete: ‚Podria llegar el caso, que el rey se casasse con ella.' Hierauf Pötting: ‚que ya teniamos para este caso la nobia en casa' (die kleine Erzherzogin). Aitona: ‚Podria ser que no dejassen esperar tanto al rey.' — Aitona erlaubte Pötting, davon dem Kaiser Mitteilung zu machen, bittet aber um das tiefste Geheimnis. — Ferner fragte Aitona Pötting über den Streit zwischen Auersperg und Lobkowitz und klagte, daß der Kaiser von seinen Ministern ebenso schlecht bedient werde wie die Königin.

Für die Schreiben vom 4. und 6. Dezember vgl. S. 60, Anm. 1.

18. Dezember (Kaiser, 2. November). Er hat dem hiesigen Kaufmann Krotta (Crotta) sogleich Auftrag gegeben, die von dem Korrespondenten begangenen Fehler ein nächstesmal zu verhüten. Die Übergehung des Kaisers bei der Kardinalspromotion befremdet hier sehr. Da der Papst hoffnungslos krank ist, so hat man hier den Kardinälen die schleunigste Abreise nach Rom anbefohlen. Sie gehen aber nicht (Moncada und Aragon). Die Königin hat Pötting gegenüber eines Streites zwischen der Gräfin Heril und der Lanzerote Erwähnung gethan, der letzteren Unrecht gegeben und Castellar getadelt, daß er sich zu ihres Bruders Gunsten eingemischt habe; sie meinte, der Kaiser solle diesem letzteren seinen Kammerschlüssel nicht anvertrauen. — Vorgestern hat Pötting ein ausführliches Memorial wegen des Geldes für den Hofstaat übergeben. Es wurde dem Staatsrate mit einem Spezialdekrete, nächstens darüber zu beraten und der Sache abzuhelfen, zugeschickt.

2 Bezieht sich auf die Verpfändung des Silbers bei Hofe.

3 Auersperg lebte nämlich nach seiner Verbannung in Laibach; über sein dortiges Leben vgl. Wolf, Lobkowitz 202f.; er starb zu Seißenberg in Krain, 13. November 1677.

4 Clemens IX. (Giulio Rospigliosi, geb. 1600), starb 9. Dezember 1669. Die ‚afrenta' ist die Übergehung des Kaisers bei der letzten Kardinalspromotion.

5 Vgl. Pötting, 4. Dezember, S. 60, Anm. 1.

6 Don Alvaro de Bazan wurde wohl zum wirklichen Kammerherrn ernannt.

241.

Wien, 5. Februar 1670.

Der Kaiser schickt einen Kurier mit der Nachricht von seiner Genesung. Über die Nachricht von einem Bunde Ludwig XIV. mit den Türken. Der Kaiser läßt 6000 Mann werben. Die Erzherzogin Eleonore konnte noch nicht abreisen, wird es aber nächstens tun. Übersendung einer Rede und der Komödie, die am Geburtstage der Königin aufgeführt wurde. Cabregische Bibliothek. Seltsames Wetter.

(Da der Kaiser nun völlig hergestellt ist, sendet er einen eigenen Kurier, um die Königin von aller Sorge zu befreien. Auch sind Pöttings Berichte vom 11. und 28. Dezember zu beantworten.[1] Sein Fleiß ist zu loben.)

Habe sonst zwei punctos dignos de reparo in beeden Euren Schreiben gefunden, als de {machinationibus regis Franciae* cum Turcis} und die polnische Heirat.

Ad primum dico, dass ich auch schon von {Paris} aus vor ein ziemliche Zeit diese Nachricht erhalten und wohl considerirt, auch ganz invigilire. Habe auch jüngsthin in ultimis meis ziemlich von dieser Materi geschrieben. Es liegt alles halt an diesen, dass die Königin* und der Kaiser* sich sollen wohl mit einander per ministros verstehen, wie man dieses des Königs in Frankreich* designio bei Zeiten unterbrechen möge und wolle. Der Kaiser*, wenigst ein Anfang zue machen, lasset jezo wirklich 6000 Mann zuewerben, so Pötting* allda vor gewiss melden kann. Bei großer Noth und mehrern Mittel wird man schon weiter gehn und die Postur vermehren.

Was die polnische Heirat anlangt, werdet Ihr auch schon aus meinen seithero allda ankommenen Schreiben verstanden haben, wie dass consequenter die Heirat tractirt und auch glücklich geschlossen ist worden, wie dann die Kaiserin Eleonora mit der königlichen Braut von hier hätte abreisen sollen, aber bishero wegen des ungewöhnlich Eis und Gewasser nit hat sein können, so aber hoffentlich morgen oder übermorgen ohnfehlbar geschehn solle, wie auch Euch in gedachtem Despacho expresse befohlen wird, hievon formal parte zue geben. Hoffe sie werden es allda mehr approbiren als improbiren.

Ihr werdet auch bei diesen Courier ein Paket bekommen, worin Ihr finden werdt vier exempla unius orationis; bin gebeten worden, selbe hineinzueschicken; wollet machen, dass davon eins zue Handen des jungen Königs und eins ad manus reginae komme, die zwei [andern] gehören vor Euch. So sein auch darin neun von der Komedi, so en el cumpleaños de la reyna allhier ist gehalten worden.[3] Davon wollet Ihr der Königin auch vier geben, und bleiben Euch die fünf übrigen[a] zue Eurer Disposition.

Hac occasione erinder ich Euch, nit zue vergessen, was ich Euch schon befohlen habe ratione librorum marchionis de Cabrega.

Sonsten sein wir alle wohlauf, allein ist ein so seltsam Wetter, dass nit zue beschreiben, und ich verbleibe etc.

---

241. *Or.* [a] *folgt* bleiben

1 Pötting, 11. Dezember. Unbedeutend. Es wird nur erwähnt, daß einiges über das unchristliche Beginnen des französischen Königs in Chiffern mitgesendet werde (seine Verbindung mit den Türken).

28. Dezember. Hier heißt es, die Heirat zwischen der Erzherzogin und dem Könige von Polen sei schon ‚aggiustirt', wovon Pötting nichts weiß. Hier geht auch das Gerücht, der König von Frankreich [im Texte steht ‚AC' = Königin von Spanien. Dies hat jedoch keinen Sinn. Vgl. auch Kanzleirelation vom 15. Januar 1670, fol. 7 vo.] wolle mit den Holländern brechen.

Im kaiserlichen Reskripte vom 3. Februar wird außer von der Genesung des Kaisers nur von der Heirat der Erzherzogin Eleonore gehandelt.

2 Der Geburtstag der Königin von Spanien war am 22. Dezember st. n.

242.

Wien, 12. Februar 1670.

Peñarandas Rat wegen der Weiberhändel; diese werden jetzt wohl aufhören, Auerspergs Sturz. Abreise der Erzherzogin Eleonore.

Euer Schreiben von 2. Januar[1] habe ich zuerecht empfangen. Habe recht des Peñeranda lachen müessen, dass er mir ein so gueten Rath geben hat wegen der Weiberhandel. Ich habe ihm[a] fleißig gefolgt und gethan, was mir beliebt hat, und also ist es jezo ziemlich still; hoffe werde gar ein Ende haben. Weilen Don Alvaro[2] von hier wieder in Niederland gehet und Castellar[b] auch nit lang mehr hier zue bleiben hat, also werden die Weiber nit solche Auflauf[c] haben, weilen sie durch ihre bandos fomentirt werden.

Was Lobkowitz* und Auersperg* anlangt (wie ich Euch schon vor ein geraume Zeit geschrieben habe, und Ihr hoffentlich werdet empfangen [haben]), ist alles in andern Stand, indeme der Kaiser* den Auersperg* von Hof hat schaffen lassen, pero sin prision. Und obwohl man murmurirt,[d] seie Auersperg* ein Schelm, so hätte man mit ihm schärfer procediren sollen, wo nit, seie dieser quasi infame

242. *Or.* [a] ih [b] *Im Texte steht 42, was als Zahlenchiffre* = c = k *ist, allein aber keinen Sinn hat* [c] *unsicher* [d] *nach* murmurirt, dass er zuefriedt (?) seie

destierro zue viel, so hat der Kaiser* auch sein Ursachen gehabt, also und nit anderst zue verfahren. Allein diese Sachen lassen sich nit über Land schreiben, und ich glaube, man habe auch nit viel herausgeschrieben, warum man den Conde Duque eben also abgeschafft hat.[3] Was die polnische Heirat anlangt, habe ich schon vor einer Zeit der Königin und Euch davon parte geben, allein die Unrichtigkeit der Post wird sein Ursach gwesen, dass man es nit empfangen, und werden seithero schon allda angelangt sein, absonderlich die jüngst durch eignen Courier despachirt worden.

Seithero ist am jüngsten Samstag die Kaiserin Eleonora mit [der] königlichen Braut und jüngern Prinzessin von hier aufgebrochen, continuiren auch ihr Reis gar glücklich, dass also hoffentlich zue Anfang Martii die Hochzeit wird können bewerkstelligt werden. Was sonsten etc.

[P. S.] Wir sein auch Gottlob alle gar wohlauf.

1 Pötting, 1. Januar 1670 (Kaiser, 16. November 1669). Wegen des Streites zwischen Heril und Lanzerote haben fast alle Minister Pötting befragt. Sie sind der Meinung, der Kaiser solle sich nicht hieran kehren. Peñaranda, der gestern ausnahmsweise freundlich war, hat von Herzen gelacht über die Geschichte und sagte: ‚No se le de nada al señor emperador de esto, señor embajador, porque no son si no entremeses de dueñas, disponga en su casa lo que jusgare ser de su servicio'. — Über die Angelegenheit mit Auersperg und Lobkowitz wollen alle etwas wissen und niemand glaubt Pötting, daß er selbst nichts darüber weiß.

2 Bazan, Bruder der Lanzerote.

3 Gemeint ist der Sturz von Philipp IV. erstem Günstlinge (primado, valido) Herzog von Olivarez, 17. Januar 1643. Vgl. Lafuente XVI. 315f.

243.

Wien, 26. Februar 1670.

Krankheit und Fehlgeburt der Kaiserin. Der durch Gourville getane Vorschlag Ludwig XIV. (Umtausch Belgiens) muß vereitelt werden. Auerspergs Sturz, Heril und Alvaro. Cabregische Bibliothek. Die Erzherzogin Eleonore ist schon in Czenstochau.

Das inliegende Paket werdet Ihr der Königin mit gueter Cautel zuekommen [lassen], weilen darin nit gar guete Zeitungen sein, indeme Gott der Allmächtige mich abermals mit ein ziemlichen Kreuz vaterlich heimgesuchet hat, indeme vergangnen Donnerstag den 20. dies mein Gemahlin ziemlich nach gehabten Huesten ganz improvisamente die Fleck oder Serampion bekommen und zuegleich um das Kind kommen ist, so ein Sohn war von ziemlicher und zue der Zeit rechter Größ, allein sehr mager und elend, also dass er, nachdeme selben die Hebamm con nome de Juan getauft, alsbald in weniger als einer Viertelstund verschieden ist. So ist es hernach wegen der Fleck auch ziemlich übel mit der Muetter gestanden, allein hat sich Gott sei Lob also gebessert, dass heutigen Tags nit allein die geringste Gefahr mehr vorhanden ist, sondern sich in solchen gueten Stand befindt, dass man rebus sic stantibus es nit besser verlangen könnte. Ich habe der Königin alle particularia fuse beschrieben, damit sie von allem wisse und[a] wie man mit der Cur procediret sei. Ich muss bekennen, der colpo hat mich sehr bestürzt, allein ich hoffe auf die Gnad Gottes, er werde mir es hoffentlich, sofern es sein Will ist, ersetzen, und hätte geforchten, die Fleck mit der Frucht im[b] Leib hätten ein größers Unglück verursachen mögen.

So habe dieser Tagen drei Schreiben von Euch empfangen, von 11., 16. und 22. Jenner,[1] und aus allen Euren Fleiß gesehen.

Was hauptsächlich die {Proposition} anlangt, so nomine regis Franciae* {Gourville}[2] Castel Rodrigo* gethan, ist selbige summi praeiudicii und wohl darauf zue invigliren. Vermein also, Pötting* solle Castel Rodrigo* nomine des Kaisers* danksagen pro communicatione mit Vermelden, der Kaiser* lasse ihme das parecer des Castel Rodrigo* gefallen, dass man an Seit der Königin* sueche das beneficium temporis zue gewinnen; allein seie zue besorgen, der König in Frankreich* werde es merken und alleweil ad categoricum dringen, also solle Castel Rodrigo* wohl praeoccupiren, ne aliquid praeiudiciosi concludatur; der Kaiser* werde es gegen ihn in Gnaden erkennen. Wann sodann Ihr mir werdet weiter participiren, was vorfallen[c] wird, so wird der Kaiser* auch dem Pötting* weitern Befehl geben.

---

243. *Or.* [a] *nach* und ihr [b] *unsicher* [c] forfallendt

Dass des Kaisers* Resolution, den Auersperg* betreffend, allda applaudirt werde, höre ich gern und erwarte mit Verlangen des Püttings* vordriste relationes de particularibus et de Heril* et de Alvaro[a] etc. Ingleichen werde ich weiter erwarten, was wegen des Cabrega Bibliothek vorfallen wird.

Sonsten sein wir Gottlob alle wohlauf und haben die Nachricht, dass die Kaiserin Eleonora sammt der königlichen Braut die Reis also beschleunigt haben, dass sie vermuetlich angestern werden bei Czestochau angelangt sein, und also hoffentlich heut oder morgen das Beilager wird geschehen. Habe Euch dies gnädigst nit verhalten wollen etc.

1 Pötting, 11. Januar. Durch eine Feluce, die nach Belgien geht, ‚um das Negotium der Triplliga dermaleinstens ad statum consistentiae zu reduciren'. Nichts Bedeutendes.

16. Januar. Die mailändische Ordinari ist ausgeblieben. Dagegen ist die niederländische gekommen und ein Kurier von Astorga. So hörte man von der Verbannung Auerspergs. Die meisten billigen sie. — Castel Rodrigo hat in besonderem Vertrauen Pötting mitgeteilt, daß der Gesandte des Herzogs von Condé eigentlich im Auftrage des Königs von Frankreich gekommen sei, um über den Austausch Belgiens zu verhandeln, vgl. unten, Anm. 2. Frankreich verspricht die Eroberung Portugals, Zurückgabe von Roussillon und dem unteren Navarra. Castel Rodrigo sollte eine große Belohnung erhalten, wenn er dazu hülfe. Dieser sagt keinem von den Ministern etwas davon, da manche dazu geneigt wären, er es aber für ganz untunlich halte. Er bittet den Kaiser, dies geheim zu halten. Er will nur Zeit gewinnen, um die Tripelliga unter Dach zu bringen; wünscht der Kaiser jedoch sofortige Ablehnung, so ist auch diese leicht zu bewerkstelligen. Er verspricht auch, Pötting ferner darüber zu informieren, was hierin vorgehen werde.

22. Januar (Kaiser, 30. November und 14. Dezember 1669). Nur zur Probe, ob der Weg durch Frankreich wirklich schon sicher ist. Des Kaisers Vorgehen gegen Auersperg wird hier sehr gebilligt. Vorgestern hat der französische Embiado Marquis de Béthune seine öffentliche Audienz gehabt, er soll sich bis zur Ankunft Beziers hier aufhalten. ‚Des Marques Cabrega Bibliothek, dessen gleichen in Spanien nicht zu finden, ist ihm alle Tag feil.' Da er ziemlich arm ist, so hofft Pötting, sie leicht zu bekommen und hat jenen schon ‚von weitem' befragen lassen.

2 Jean Herault, sieur de Gourville, geb. 1625, gest. 1703. Über diese Sendung nach Spanien vgl. Legrelle l. c. I.[2] 184 ff.; Léon Lecestre,

---

243. *Or.* [a] *unsicher*

La mission de Gourville en Espagne. Revue des questions hist. 1892, Bd. 52, 107 ff. Aus letzterer Arbeit geht unzweifelhaft hervor, daß Gourville keinen Auftrag von Ludwig XIV. oder Lionne erhalten hat, und daß er die in Anm. 1 erwähnten Verhandlungen auf eigene Faust führte. Ebenso machte er es ja auch bei der schweren Krankheit König Karl II. Frühjahr 1670, als er mehrere Granden für die eventuelle Anerkennung des zweitgeborenen Sohnes Ludwig XIV. gewann, wie er wenigstens in seinen Memoiren behauptet.

244.

Wien, 12. März 1670.

Hochzeit in Polen. Weiberhändel; wie die Abberufung der Lanzerote zu bewerkstelligen sei. Tod der Maria Anna de Toledo. Die Kaiserin wünscht eine erwachsene Dame aus Spanien, am liebsten Stephanie Velasco. Auerspergs Sturz. Rojas hat vom Kaiser keinen Auftrag. Über die Gelder für den spanischen Hofstaat, das spanische Garderegiment, das Gerücht vom Tode Don Pedros von Portugal und die Absetzung Diego de Prado's durch Castellar. Pötting soll sich Prado's annehmen.

(Berichte vom 29., 30. Januar und 5. Februar erhalten.)[1]

Und erstlich hör ich gern, dass man die polnische Heirat allda also wohl applaudirt hat. Solche ist nunmehro zue völliger Richtigkeit kommen, indeme 26. Februarii imperatrix Leonora cum regina zue Chestochovia ankommen, den 27. die copulatio, das Bankett und Nachts[a] das Beilager gehalten worden. Und nachdeme man den 28. beisammen geblieben, so ist den 1. der Aufbruch geschehn con mucha lagrima, und wird also am Erchtag hoffentlich imperatrix wieder allhier sein.

Was die Weiberhandel anlangt, sein zwar jezo ein wenig still, wird aber nit lange dauern, und hat der Castelnovo recht, dass er vermeint, sein Stiefmuetter y {Lancerote} werden niemal zusammstallen können. Vermein also, Ihr könnet data occasione mit der Königin* davon reden und sehen, quid faciendum sit; und wann doch {Lancerote} weg[b] solle, wie es solle geschehn, dann die Kaiserin* hat sie ziemlich lieb. Pro primo gradu ist mir eingefallen, ob es nit guet wäre, dass die Köni-

---

244. *Or.* [a] nacht [b] wah

gin* ihr, der {Lancerote}, schreiben thäte und ihr ein wenig ein Filz[a] gabete und sie zum [wenigsten] besser Respect geben solle der Eryl*, 2° dass man ihr alle Hoffnung nähme ad successionem der Eril*, so würde sie vielleicht selbsten heimverlangen. Ich will aber der Königin* weiter Sentiment erwarten.

Des Conde Cedillo praetensiones werden fehlschlagen, dann die arme Toledo gestorben ist an dolor de costado, so zum serampion geschlagen hat. Wie es mit ihrem[b] Tod und Begräbnis und sonsten hergangen, wird der Fürst von Dietrichstein Euch berichten. Allein die Kaiserin* verlangt jezo ein ander dama no niña, ma de juycio, dann die drei jetzige[c] spanische damas (aus welchen jezo die Zapata tocadera worden)[2] lauter Kinder sein, die teutsche sein halt auch nit gar spirituos, also kunnt Ihr Euch wohl einbilden, dass die Kaiserin* ein verlangen wird, und meo iudicio billich, und in specie hätte sie gern die Stefania de Velasco, so bei Hof allda. Man beschreibt sie von gueten Qualitäten, und wär ein solches Alter, so sowohl por señora als dama taugen thuet.

Wann es müglich wär sie zur Herausreis disponiren zue können, würde es mir lieb sein. Pötting* kann dazue helfen, dann die Kaiserin* [und] ich* werden es gegen ihm erkennen. Etiam de hoc dicet plura Dietrichstein.

Habe auch gern alle circumstantia verstanden. Den Auersperg* betreffend freut mich wohl, dass man es allda also applaudire. In summa, ich habe nit ein sondern viel Jahr an dieser Resolution gekocht, bis sie wohl zeitig worden. Wann ferrers was passirt, so werde ich gern vernehmen.

Was den P. Rojas anlangt, hat ihm der Kaiser* kein Commission aufgeben, wie ich dem Pötting* noch vor ein Jahr von Laxenburg aus geschrieben habe, sondern hat simpliciter ad sua privata recommendirt. Ob vidua ihm was del casamiento muy desperado[d] [mitgeben], weiß nit, gwiss hat [sic] dann mir* nix davon communicirt. Kann also die Königin* thun, quod bonum videbitur in oculis suis. Und habet Ihr auch gar wohl gethan, dass Ihr in puncto de la assistencia so wohl sollicitirt habt.

Die Schreiben an Don Pedro y Albuquerque[3] hat die Kaiserin* cum suis alsbald dahin geschickt, allein sorge ich

---

244. *Or.* [a] Filz = *Verweis, Grimm III, 1633* [b] ihr ihr [c] die 3 zige [d] desperabido

cum parvo fructu. Dann erst jüngst Don Pedro der Eril* geschrieben hat, er seie dem Castellar* nit mehr als 200 reales de ocho schuldig; also liegt alle Schuld an Castellar* und muss man allda ein Remedium schaffen. Forsitan wär nit abs re, dass die familia gleich a drittura auf Napoles y Sicilia und nit a la embaxada angewiesen werde? Pötting* wird also sehen, wie man helfen möge. Dass das regimiento de guardia nit bestehen werde, habe ich allzeit besorgt, dann man zahlt sie nit und also gehen disordini vorüber.

Wann Don Pedro in Portugal todt wär, non foret mala res.[4] Dem Don Diego de Prado gehet es gar übel, dann Castellar* aus Befehl der Königin*, wie er sagt, ihm alle[a] seine papeles y el uffitio genommen hat. Er ist ein armer Teufel und hat gleichwohl nit übel gedient. Wann also Pötting* ohne impeño ihm wenigst in etwas helfen kann, wird es der Kaiser* wohl gern sehen.

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohlauf und etc.

1 Pötting, 29. Januar, über Mailand. — Die Königin hat ihm gesagt, die Minister und die Nation billigen des Kaisers Vorgehen gegen Auersperg sehr. Auch sprach sie umständlich von der Zwietracht zwischen der Heril und der Lanzarote und bemerkte, daß erstere inständig um ihre Entlassung bitte, obwohl der Kaiser sich so gütig über sie ausgesprochen hat. Auch habe sie ihren Sohn Josef deswegen hierher gesendet, welcher jedoch noch nicht angekommen ist. Jedenfalls werden die beiden Frauen nicht mehr neben einander guttun. Den Castellar tadelt sie sehr, daß er sich hierzu hat gebrauchen lassen.

Mit der Anwesenheit des P. Rojas ist sie recht unzufrieden, da ihn die Minister hassen und argwöhnen, er habe ganz geheime Aufträge, von denen sie nichts erführen. Auch habe er wirklich einige wichtige Dinge vorgebracht, darunter eine Anfrage von der verwitweten Kaiserin wegen Vermählung des jungen Königs mit Erzherzogin Maria Anna, doch ohne Kreditive hierfür vorweisen zu können. Einige behaupten, er wolle Beichtvater der Königin werden, daher wünsche sie seine baldige Abreise.

Genaue Beschreibung des Eintreffens der Nachricht und Beurteilung des Falles Auerspergs. — ‚Der gemeine Mann' hier meint, jener sei an dem Tode des kaiserlichen Prinzen schuld gewesen. — Pötting bittet um Instruktion für die gefährlichen spanischen Angelegenheiten. — Balbaces hat als Botschafter freilich zwei Fehler, daß er kein Spanier und daß er verheiratet ist. Sonst aber lobt man ihn sehr. Nach Polen ist Hernan

---

244. *Or.* [a] allen

Nuñez bestimmt. — Den Conde Cedillo wird Pötting nach Kräften fördern. ‚Die Braut soll mit Castellar nach Spanien kommen, vorher aber getraut werden, zu welcher Funktion man den Fürsten Dietrichstein erbittet. Der Principalnobio ist wohl ein unansehnliches Mandel.'

Vom 30. Januar findet sich weder ein eigenhändiges noch ein Kanzleischreiben.

5. Februar (durch Frankreich). Trotz aller Bemühungen hat er wegen der Gelder für den spanischen Hofstaat nicht mehr erreichen können als die Wiederholung der Befehle an die Vizekönige von Neapel und Sizilien, denn von Spanien selbst ist absolut nichts zu bekommen, obwohl die indische Flotte glücklich angekommen ist. Gegen das Garderegiment und dessen Obersten Aitona zeigt sich eine starke Opposition bei allen Räten, namentlich da die Soldaten tagtäglich Ausschreitungen begehen [vgl. über diese sehr merkwürdigen Verhältnisse Rel. des diff. II. 187—237]. Die Königin wird also doch wohl nachgeben müssen. Der ältere Sohn Herils, Marques Castelnovo, teilte Pötting im Vertrauen mit, wenn der Kaiser seine Mutter bei Hofe halten wolle, so müsse die Lanzarote weichen. Don Pedro von Portugal hat man dieser Tage für tot ausgegeben; er hat sich aber nur eine kleine Wunde am Fuße bei einem Festrennen zugezogen.

2 Doña Melchiora Zappata, die mit Marg. Theresia aus Spanien gekommen war; vgl. Priorato l. c. III. 51.

3 Pedro de Aragon (vgl. S. 102, Anm. 1) war damals Vizekönig von Neapel, Albuquerque (vgl. S. 200, Anm. 2) von Sizilien.

4 Pedro war seit 1668 Regent (vgl. S. 349), er starb erst 1706.

245.

Wien, 26. März 1670.

Magnatenverschwörung in Ungarn und Kroatien. Der neue Präsident von Kastilien. Saponara kann leicht etwas im Auftrage Auerspergs verhandeln; darum hat ja der Kaiser Pötting vor ihm gewarnt.

Eure zwei Schreiben von 13. und 19. Februarii[1] habe ich wohl empfangen, und muss mich diesmal der Kürze bedienen, dann ich bin ganz voll Negotien, absonderlich da sich in Hungern und Croatien große Unruhen hervorthun, wie ich Euch nebstens ausführlich communiciren werde. Indessen basti vi questo aviso, dass der Graf Peter von Zrin, cuius praedeces-

sores olim tam fideles fuerunt, so weit kommen, dass er den Türken gehuldigt und sich durch sie pro principe Croatiae et aliarum partium declariren lassen.[2] Videntur somnia, sunt verissima, et ego ipse non crederem, nisi cum meo periculo viderem. Also gehet es zue, ich hoffe aber, Gott werde mir[a] beistehn, und will sie schon ad mores bringen und auf die Finger kloppfen, dass die Köpf wegspringen sollen. Proxime plura. Dass der neue Praeses Castellae so guet seie, libenter audio.[3] Dass {Saponara} nomine Auerspergii* allda was negotiiren solle, kann wohl sein, dann erat ipsius devotissimus cliens, daher ich schon längst den Pötting* davor gewarnt habe. Dahero solle er invigiliren, et si aliquid penetrabit, mir* berichten.

Sonsten sein wir alle wohlauf, allein bin ich gar launig über obbemeldte croatische Schelmstück. Kann also ja einmal nit mehr schreiben, sondern verbleibe etc.

1 Pötting, 12. Februar (über Mailand). Über Belgien hat er das Kanzleirezepisse vom 2. Januar erhalten und damit die Nachricht von des Kaisers Krankheit und Besserung. Über Italien ist eine Nachricht vom 22. Januar gekommen von der vollständigen Genesung etc. Da die niederländische Ordinari jetzt wieder in Ordnung ist, wird er sie benützen.

19. Februar. Die Königin hat Pötting durch Castel Rodrigo den endgültigen Abschluß der Tripelallianz notifizieren lassen. In Paris soll man über Auerspergs Fall ziemlich bestürzt sein, besonders Lionne, welcher sich zur Zeit Auerspergs gerühmt hatte, alle Geheimnisse des Kaisers zu wissen. Hier hat sich der Kaiser durch sein Vorgehen allgemeinen Beifall erworben. Man bewundert nur seine Milde. Die meisten meinen, Saponara sei von Auersperg nach Frankreich geschickt worden; er hat Paris, wie man schon seit drei Wochen weiß, verlassen, ist aber dennoch hier noch nicht angekommen. — Beziers wird bald hier erscheinen. Vorgestern langte hier der Markgraf Hermann von Baden an, der großen Eifer zu des Kaisers Dienst zeigt. Er hat mit Don Juan eine lange Unterredung gehabt und glaubt, dessen ‚Absehen ziemlich erforscht zu haben', doch hat er Pötting davon noch nichts Genaueres mitgeteilt.

2 Vgl. Wolf, Lobkowitz 262f.; Račkі, Acta coniur. Nr. 62 S. 39, Nr. 113 S. 71f., Nr. 116 S. 72f. etc.

3 Darüber berichtet Pötting im Kanzleischreiben vom 17. Februar, fol. 4 sqq. Er und der Präsident können sich zwar persönlich nicht sehen

245. *Or.* [a] mih

wegen der Etikettefragen; der Präsident aber habe seinen Bruder Marques de Montealegre zu ihm geschickt, gegenseitige vertrauliche Korrespondenz durch denselben erbeten und sich zum Dienste des Kaisers anerboten. Doch ist auch er für die Abschaffung des Garderegiments.

Der neue Präsident von Kastilien war Don Pedro Nuñez de Guzman, Marques de Montealegre y de Quintana, Conde de Villaumbrosa, seit dem 27. November 1669 Präsident des Rates von Kastilien, gest. 1678. Vgl. oben Anm. 1 zu Leopolds Brief vom 16. Januar 1670, S. 63.

246.

Wien, 9. April 1670.

Über den von Rojas im Auftrage der Kaiserinwitwe vorgebrachten Plan einer Heirat Karl II. mit der Erzherzogin Maria Anna; über Saponara und seine Verbindung mit Auersperg und Don Juan. Pötting soll zusehen, dass Saponara nicht mehr nach Wien zurückkommt. Magnatenverschwörung.

(Schreiben vom 27. Februar und 5. März erhalten.[1] Alles gern vernommen, nur auf zwei Dinge ist zu antworten,)

— als das {casamiento} regis* et archiducissae Maria Anna* und den {Saponara} betreffend. Was das erste anlangt, verwunder mich nit wenig, dass P. Rojas* etwas allda movirt habe ohne des Kaisers* Befehl, welcher ihm ne verbum[a] quidem in hac materia befohlen hat. Hat es dann die verwitibte Kaiserin* ohne mein* Vorwissen gethan, prouti timeo, so hat sie des Kaisers* fineza wohl übel bezahlt. Patientia. Es kann gleichwohl sein, dann Ihr wisset wohl, wie sie* beschaffen ist. Muss also Pötting* sich nullo modo darein mischen, sondern deme nachkommen, was der Kaiser* ihm schon befohlen hat.

Dass man aber über des {Saponara} sein Hineinkunft so viel mysteria mache, muss ich von[b] Herzen lachen, und sein es Castel Rodrigo's* Würm, und muss Pötting* wissen, dass der Kaiser* ihme {Saponara} nur darum diese Brief und Commission gegeben[c] hat, dass er nur von hier con bona manera wegkomme. Der Kaiser* kennt seine artes wohl und halt nit viel auf ihn, hat dahero auch den Pötting* gewarnt, ihme wohl auf die Kappen zue sehen. Dass er solle des Auersperg* {inter-

---

246. *Or.* [a] geg (?) [b] vol [c] gehebeu

locutor} gwest sein cum {Gramonville}, gehört ein Beweis dazue, und würde des Castellar* testimonium allein nit bastant sein, allein weilen der caso zuegetragen, dass er eben zehn Tag nach des Auersperg* cayda von hier abgereist, hinc illa iudicia. Dass er zue {Zaragoza} gwest, nil novi, dann mir* wohl bekannt, dass er intimus des Don Juan* seie, unde etiam hinc expeditus fuit. Und meine, werde jezo des Pöttings* ganze Kunst dahingehen müessen, ut illius reditus huc impediatur, doch dass man nit merk, dass es von Euch* oder aus meinem* Befehl geschehe. Hic omnia secreta sunt revelata et forsan remediata, wann er nur nit mehr herauskommt, quia imperator* illum semper habuit per il maggior furbaccione del mondo.

Es werden auch Euch communicirt die saubern Stückel des Frangipani und Zrin.[2] Hoffe es aber aut bonis aut malis bald völlig zue Ende zue bringen. De reliquo omnes bene valemus etc.

1 Pötting, 27. Februar, über Italien. — Einige Ernennungen. — Eben ist der Sohn der Gräfin Heril, Don Giuseppe de Cardona, mit Saponara hier angelangt (am 26. Febr., vgl. Diar. II. fol. 91 vo.).

5. März, über Belgien. — Über den Kurier, der am 28. Februar die Nachricht von des Kaisers völliger Gesundung brachte. Freude darüber. Durch den Kurier und die niederländische Ordinari empfing er die kaiserlichen Briefe vom 16. und 30. Januar und 5. Februar. Die polnische Heirat billigt man sehr, doch soll die Stellung des Königs wegen des Widerstandes der französischen Fraktion noch nicht ganz gesichert sein. Das hiesige Garderegiment wird immer beschwerlicher. — Er wird Aitona fleißig kultivieren, besonders wegen des Heiratsprojektes des Königs und der Erzherzogin Maria Anna, aber Rojas mischt sich auch in diese Angelegenheit. Vgl. Pötting, 29. Januar 1670. Don Giuseppe (Cardona) und Saponara waren bei ihm. Aber der letztere ist hier höchst verhaßt. Castel Rodrigo sagt, man verstehe nicht, wie der Kaiser diesem gefährlichen Menschen habe erlauben können, hierher zu kommen. Er sei doch der bekannte Zwischenträger Auerspergs und Gremonvilles gewesen, habe sich jetzt zweifelsohne auf Antreiben des ersteren vierzehn Tage lang in Paris aufgehalten und sei in Zaragoza bei Don Juan gewesen. Auch sei er mit Angelati sehr befreundet und beide ganz von Auersperg abhängig.... Dem Marques Cabrega ist seine Bibliothek allzeit feil; wenn aber der Kaiser den Ankauf wünscht, so müßte er in Pöttings Namen geschehen, denn ‚sonsten diese Leut ex natura so hochtragend sein, daß er von E. K. M. keine Bezahlung würde annehmen, sondern alles E. K. M. pro maiori ostentatione praesentieren wollen‘.

2 Diese beiden Häupter der sogenannten Magnatenverschwörung waren damals geächtet worden, Spankau und Herberstein hatten den Befehl erhalten, sie anzugreifen. Am 3. April gab Leopold den kroatischen Ständen Nachricht von der provisorischen Ernennung des Bischofs von Agram Martin Borković und Niklas Erdödy für die Regierung des Landes. Rački, Acta coniurat. Nr. 212, p. 138, Nr. 215, p. 139 etc. Wolf, Lobkowitz 273 ff.

Das Kanzleireskript vom 9. April handelt über die Tripelallianz, das spanische Garderegiment, den neuen Präsidenten von Castilien, das von Frankreich vorgeschlagene Kompromiß, Pöttings Verkehr mit den Ministern. — Über den ungarisch-kroatischen Aufstand wird nur mitgeteilt, daß er noch nicht unterdrückt sei, daß dies aber hoffentlich bald der Fall sein werde, wenn sich die Türken nicht einmischen. Sollte dies geschehen, so hofft der Kaiser auf spanische Hilfe. Verweis auf eine (nicht vorhandene) Beilage.

247.

Laxenburg, 23. April 1670.

Aitonas Tod und die schnelle Besetzung der erledigten Stellen. Kränkung Castel Rodrigos wegen seiner Übergehung dabei. Wegen der Präsidenz von Flandern für ihn hat der Kaiser schon der Königin geschrieben. Don Juans neue Attentate. Saponara. Pedro de Aragon schreibt, er habe Castellar alles für den spanischen Hofstaat geschickt. Dieser gibt nichts her und lügt, daß die Reichsinvestitur (wegen Burgunds) 16.000 Taler koste. Art der Abhilfe. Saponara soll nicht mehr herauskommen. Magnatenverschwörung: Kroatien beruhigt, Rákoczy in Oberungarn. Pötting soll um Assistenz bitten.

(Schreiben vom 19. März erhalten.[1] Schade um Aitona,[2] denn er war treu und von allen als ‚gran hombre de bien‘ geachtet.)

Dass die Königin so bald die puestos vacantes [besetzt], ist mein Erachtens sehr wohl geschehn, dann der will von vieler Praetendenten Plag los werden, muss es nit lang machen; experto credatur Ruperto. Dass aber viel disgustirt sein, ist auch leicht zue glauben, dann mit ein Dienstsconferirung kann man nur einer Person Satisfaction geben. Was aber in specie den Castel Rodrigo* anlangt, so hat er wohl ein wenig Ursach diese Praeterition zue empfinden, aber meo iudicio mehr

wegen der {Junta} als {mayordomia}, dann zue dieser einmal sein portugesische Nation y pocas canas al uso de alla nit wohl getaugt hätten. En la {Junta} aber hätte Castel Rodrigo* der Königin* guete Dienst leisten können, et haec eodem modo scribo reginae*. Was aber Pötting* vermeint, man könnte den Castel Rodrigo* wiederum ein wenig aquietiren mit {der praesidenza de Flandes}, vermein ich auch, wär nit abs re, und hat der Kaiser* der Königin[a] zue verstehen geben. Gehet es an, wie ich hoffen will, so kann Pötting* wohl machen, dass es Castel Rodrigo* allein von mir* erkennen solle.

Des Don Juan* neue attentata sein consideratione digna,[3] es siehet einer ziemlichen Schelmerei gleich, dann {Aranda} hat nit leicht was solches vor sich selbst gethan.

{Aytona} ist todt[4] und kann sich [nit] verantworten; und halt ich hoc tempore mortem {Aytonae} vor ein Miracul, dann Don Juan* hätte es gemacht wie mit Neidhardt* und hätte den armen {Aytona} pro haedera gebraucht. Gott aber, defensor viduae et pupilli, evertit consilia Architophel.

Was den Saponara anlangt, no hace al caso, ob er öffentlich oder privat Audienz gehabt hat, y non occasionaliter hat man ihm diese Commission aufgetragen et principaliter ex causis tibi nuper scriptis.

Was aber das negotium selbst anlangt, nempe la familia de la emperatriz, so erindert Ihr Euch annoch wohl, dass ohnlängst Ihr mir zwei Despachos an Don Pedro de Aragon y el duque de Albuquerque geschickt habt. Diese hat mein Gemahl ihnen[b] geschickt cum propriis efficacissimis litteris. Jezo bei jüngster Post antwortet Don Pedro und sendet[c] ein Raitung ein, dass er dem Castellar nit allein alles bezahlt habe, sondern auch erst kurz ein rimessa von 31.333 Reichsthaler geschicket habe, so just ein Jahresgehalt von der familia auf dies ganze 1670. Dies hat die Kaiserin durch ihren P. confessor dem Castellar vorhalten lassen. Er hat gar frivolas excusationes vorgewendt und simpliciter gesagt, er könne nix zahlen, er müsse sich selbst bezahlen und unter andern ein feiste Lug gesagt, 16.000 Reichsthaler müsse er haben zur Reichsinvestitur (welche er auch jüngsten Samstag solemniter et cum consuetis caeremoniis genommen hat),[5] da doch die Tax und Kanzlei und

247. *Or.* [a] dem AC [b] ihn [c] send

Hofamt, jura und regalia nit mehr austragen als 8000 fl.; wo bleiben dann die 16.000 fl. von den obbemeldten 16.000 Reichsthalern?

Sehe also ja kein Mittel, als dass 1° Castellar doch einmal bald von hier abziehe, 2° die künftigen Gelder nit por el embaxador, sondern gradaus[a] der familia bezahlt würden, das atrasado aber 3° durch ein Wechsel zue Handen der Kaiserin* geschickt würde. Man möchte sagen, es würde meinem* Dienste schaden, wann[b] alles sagte, dass alles Geld herauskomme. Haben sie so lang mit Lugen murmurirt, so kann wohl auch geschehn, dass sie mit der Wahrheit thun, und wir doch ein fructum wirklich haben mugen. Verlange also, Pötting* solle mit der Königin* wacker reden und sehn, dass er dies erhalten möge, dann ich verlang es höchstens. Des Saponara Person bleibt und ist die vorige, und halte ihn nit vor den Richtigsten, allein que importa? Wann er nur nimmer herauskommen thäte.

Sonsten sein alle Gottlob wohlauf wie auch diese Tochter, welche man heut in Gottes Namen abspenen[c] thuet.

Der Zrin und Frangepani haben sich selbst in Arrest gestellet,[6] allwo sie auch verwahrt werden. Ihre Festungen, porti del mare und Güeter sein durch mein Miliz schon in Possess genommen. Ist also auf dieser Seiten alles still, in Oberhungern aber gehet es noch seltsam zue, dann Rakoczy[7] hat den Obristen Grafen Ernst von Starhemberg,[8] des Statthalters ältesten Sohn, so zue Tokai Commandant ist, cum fraude gefangen und gar in Eisen schlagen lassen, auch[d] sich einer kleiner Festung Onod impadronirt, und macht sich gar unnütz. Ich lasse meine Völker in Ungern gehen und hoffe, wollen bald alles aquietiren.[9] Hoffe auch, dies Jahr werden die Türken sich nit darein mischen, auf das Jahr aber wollt ich ihnen nit trauen.

Könnt also von diesem allda, wo Ihr vermeint, parte geben und auch um Assistenz anhalten.

So sein wir auch more solito herauskommen. Und weilen ich jezo schreibe, so ist gar ein grobes Donnerwetter, so hic locorum hoc tempore was Rares ist, so Euch hiemit anfüegen wollen. Und verbleibe etc.

---

247. *Or.* [a] grausaus   [b] dann wan   [c] = *entwöhnen*   [d] auch auch

1 Pötting, 19. März (Kaiser, 12. Febr.). Saponara hat durch ihn eine Audienz erhalten, doch nur eine öffentliche. Er ist voll List und steift sich zu viel auf seinen Freiherrenstand. Aitona ist letzten Montag gestorben [d. i. am 17. März, vgl. Diarium II. fol. 95], seine Stellen sind sehr schnell besetzt worden, das Obersthofmeisteramt mit dem Herzog von Infantado, die Stelle in der Junta mit dem Connetable. Der erstere ist ein Anhänger Don Juans und war einer der Haupturheber der Hetze gegen Neidhardt. Castel Rodrigo ist außer sich wegen seiner Übergehung und sagt, er wolle alles liegen und stehen lassen. Er wollte Pötting bereden, in des Kaisers Namen für ihn zu sprechen, dieser wagte es aber nicht. Vielleicht wäre Castel Rodrigo durch die Präsidenz von Flandern zu trösten. Man will Marcin dem Kaiser für eine Militärstelle rekommandieren; wenn er aber etwas wert ist, so brauchen ihn die Spanier selber mehr. Don Juan zeigt wieder seinen unruhigen Geist und da Aitona nicht mehr lebt, Castel Rodrigo und der Almirante disgustiert und die Räte der Junta ihm günstig sind, so ist die Lage allerdings sehr vorteilhaft für ihn.

Der von Pötting erwähnte Herzog von Infantado führte diesen Titel nur von seiner Frau; er selbst war Herzog von Pastrana, Rat (trece) von St. Jago, Staatsrat, 1670 Obersthofmeister der Königin und starb 1675. Pötting nennt ihn einen ‚großen Herrn und reich an Geld wie andrerseits arm an Geist‘ (Diarium, 18. März 1670). Über seinen Anteil an der Vertreibung Neidhardts vgl. Rel. des diff. II. 19.

Marcin, Marzin oder eigentlich Marchin war ein französischer Emigrant, seit 1653 in spanischen Diensten; 1658 erhielt er von Leopold I. die Reichsgrafenwürde und blieb bis zu seinem Tode, 21. August 1673, Spanien treu. Zuletzt diente er in den Niederlanden. (Vgl. Biogr. nationale de Belgique XIII. 457—470.)

2 Vgl. darüber Kanzleirelation vom 19. März, fol. 7 sqq. In Zaragoza waren nämlich einige Tage vorher acht bis zehn Bewaffnete bei dem früheren Vizekönig Conde Aranda eingedrungen und hatten unter der Beschuldigung, er habe Auftrag vom Hofe, Don Juan zu vergiften, seinen Schreibtisch erbrochen und eine Menge Papiere weggenommen. Er selbst sowie Don Juan schickten dann Boten nach Madrid, der letztere mit der Klage, daß er auch jetzt, wo er sich doch ganz ruhig verhalte, seines Lebens nicht sicher sei, und mit der Bitte, für seine Sicherheit zu sorgen, damit er dies nicht gezwungen selbst tun müsse. Die Königin hat Pötting selbst dies alles mitgeteilt und meint, dies sei nur eine Einleitung zu neuen Unruhen von Seiten Don Juans. Vgl. auch Don Juans Brief an die Königin vom 14. April 1670 im Seman. erud. IV. 271—274. — Pötting selbst fügt hinzu, daß die Astrologen, denen man hier sehr viel Gewicht beilegt, behaupten, der König werde dieses Jahr nicht überleben und zwischen April und Mai in Lebensgefahr sich befinden. Daher dürfte Don Juan zu dieser Zeit wieder etwas unternehmen.

3 Vgl. die vorhergehende Note. Es ist hier gemeint Pedro Pablo Fernandez de Heredia Jimenez de Urrea y Zapata, señor de Trasmoz, VI. conde de Aranda seit 1656, vermählt mit Maria de Vera Camargo. Burgos I. 214.

4 Vgl. S. 27, Anm. 3 und S. 80, Anm. 1.

5 Es handelt sich um die Belehnung des Königs Karl II. mit den zum burgundischen Reichskreise gehörigen spanischen Besitzungen.

6 Am 17. April waren sie in Wien eingetroffen, um sich Leopold I. zu stellen; sie wurden am 18. verhaftet; Zrinyi wurde dem Oberstleutnant der Stadtgarde, Baron Ugarte, Frangepani dem Oberstwachtmeister der Garde, Grafen Traun, zur vorläufigen Verwahrung übergeben.

7 Für Rákoczys Kriegszüge vgl. Krones III. 612f.

8 Der später berühmt gewordene Verteidiger Wiens gegen die Türken.

9 In der Tat erfolgte alsbald der Umschwung, als die Generale Spork und Heister mit 10.000 Mann in Oberungarn einrückten.

248.

Laxenburg, 8. Mai 1670.

Castel Rodrigos Kränkung. Der Heril Relation ist vollständig richtig. Pötting soll sich ihrer annehmen. Castellars Benehmen, Don Juan, Wahl Klemens X. Ungarn beruhigt sich. Bevorstehende Reise nach Mariazell.

Euer Schreiben von 2. April[1] habe ich empfangen, und gereicht mir zum Trost, dass man allda den malparto so lastimosamente aufgenommen hat.

Was den Castel Rodrigo* anlangt, solle Pötting* ihn consoliren, ich habe auch die Königin* gebeten, sie wolle doch ihn auch consoliren. Was die Eril* anlangt, so habe ich die Relacion de la comedia gelesen, und ist darinnen nit ein palabrita, so nit das wahr Evangeli ist. Dann es ist alles wahr und mehr als wahr. Also schicke Euch das Papel zurück, damit Ihr vermelden möget, ich attestirte de veritate; ist auch billich, dass Ihr Euch ihrer cum grano salis annehmt und die Königin* bittet, sie wolle nix wider sie statuiren. Ad hunc finem könnt Ihr Euch mit dem Castelnovo verstehen. Einmal es geschieht ihr unrecht.[2] Der saubere Castellar* macht es wohl zue grob,

hat auf so viel Ordren nit ein Maravedi zahlt, da er doch wacker Geld einnimmt. Muss also auch Pötting* in hoc puncto insistiren, ut tandem ponatur huic malo remedium. Ich sage, ohne eigene rimessa ad manus imperatricis* werde niemals nix daraus werden.

Auf des Don Juan* andamenti ist freilich wohl acht zue haben, doch mehr, ne noceat. Will gern vernehmen,[a] was zwischen ihm und {Aranda} weiter passiren wird.

Diesen Augenblick kommt aviso von Rom, dass Altieri Papst worden den 29. April cum nomine Clementis X.[3]

Ist ein guetes subectium, doch octogenarius und also wenig auf ihn zue bauen. Tandem ist besser ein Papst als kein Papst.

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf, das ungrische Wesen thuet[b] sich ziemlich stellen. Mit nebstem mehrers, dann ich habe [keine] Zeit und reise etwas auf Mariazell; werde zwölf Tag zuebringen. Verbleibe etc.

1 Pötting, 2. April (Kaiser, 26. Febr.). Über die Art, wie die Königin die Nachricht von der vorzeitigen Niederkunft der Kaiserin aufgenommen. Sie fürchtet, daß etwa auch die Erzherzogin Maria Antonia die Flecken bekommen könnte. Die Gräfin Heril hat wieder über ein ‚Disgust' mit der spanischen Botschafterin berichtet. — Castel Rodrigo wird wohl die Präsidenz von Flandern erhalten, was auch unbedingt nötig ist, da ihn sonst vielleicht die Gegenpartei gewinnen würde. — Die Angelegenheit Don Juans ruht jetzt und er dürfte jetzt nach dem Tode Aitonas nicht so eifrig weiter vorgehen, da sein Vorhaben ja hauptsächlich gegen Aitona gerichtet war. — Gourville hat seinen dem Castel Rodrigo gemachten Vorschlag nicht weiter verfolgt. Castellar hat hierher berichtet, daß er den ihm wegen Prado gegebenen Befehl ausgeführt habe, wobei sich Lobkowitz des letzteren ziemlich angenommen habe, was man hier nicht billigt. — Der Markgraf Hermann von Baden ist ziemlich aufgebracht, daß man ihm sein Regiment gegen die Kapitulation reformiert.

2 Ausführlicheres über diese Angelegenheit siehe auf S. 83/84. Die oben erwähnte Relation scheint von der Gräfin Heril selbst an die Königin gesendet worden zu sein. — Castelnovo ist der Heril ältester Sohn.

3 Clemens X. (Emilio Altieri, geb. 1590).

---

248. *Or.* [a] vnn [b] *unsicher*

249.

Heiligenkreuz, 22. Mai 1670.

Über Stephanie Velasco. Rojas und sein angeblicher Auftrag von der Kaiserinwitwe. Die Heril ist ganz unschuldig, Castellar tut ihr unrecht. Die Zeller Reise ist gut vorübergegangen. In Ungarn will der Kaiser die Dinge anders einrichten.

Euer Schreiben von 16. April[1] habe ich zuerecht erhalten und dessen Inhalt wohl verstanden. Was nun die Estebania de Velasco anlangt:[2] hatte sie 40 Jahr ohne Heirat sein können, so hätte sie noch wohl warten können, bis sie den Tod geheirat hätte. Doch will ich ihr kein Glück nit absprechen. Wann aber nix aus dem casamiento werden solle, so kann Pötting* invigiliren und sehn, dass sie herauskomme, und verlange sie jezo um so viel mehr, weilen Pötting* so ein guete Relacion von ihr thuet. Was den {Rojas} anlangt und was die verwitibte Kaiserin* ihme solle befohlen [haben], hat deswegen der Kaiser* sie* befragt, welche zwar alles rund geläugnet hat, aber wollt gleichwohl nit davor schwören, dann sie* ist oft seltsam und gar in ihren interessi; kann also nit schaden, dass die Königin* von {Rojas} productionem mandati et instructionis verlange, und wann er damit nit herauskommt,[a] so könne die Königin* ihm [zu] verstehen geben, er solle fortziehen. Mir zwar wär lieber, dass sie* ihm ein obispado gäbe, so werde ich dieser Plag los, und würde er vielleicht nit sobald wiederkommen.

Was nun anlangt die quexas, so Castellar* wider Eril* geben hat, so geschieht ihr wohl zue hart, indem ein solche bagatela wohl nit ein solchen Allarm meritirt hat und sie ganz unschuldig ist. Und damit Ihr wohl informirt seiet, so schicke ich Euch ein Copi dessen, was ich in hoc puncto der Königin von eigner Hand geschrieben habe, und ist alles die pur lauter Wahrheit. Dies ist zwar nur zue Eurer Nachricht, doch könnt Ihr Euch der Notitien auch gebrauchen und die Königin et ministros informiren, dass man doch dieser gueten señora kein Unrecht geschehen noch[b] also verfolgen lassen solle.

---

429. *Or.* [a] heraus komb [b] *zweifelhaft*

Mein! wie können die Leute lügen. Summa rei ist dies, dass solche Comedi kein Fest, sondern ein pur lauter moxiganga[3] auf ein kurzes divertimiento gwest, so kein Einladung meritirt und mir nie eingefallen, also dass ich weder verboten noch befohlen hab den Castellar zue laden, auch die Eryl mich nit darum gefragt hat, auch nix wider den Castellar verlangt oder gebeten hat; ecce nucleus. Consequentia in forma ist ergo: est Eril* innocens et Castellar* mendax. Werdet also dieses gehörigen Ort helfen zue apadriniren, dass die Eryl nit unschuldig leide.

Wir sein alle Gottlob wohlauf und haben unsre Zeller Reis wohl vollbracht. Die hungrischen Sachen sein in gueten statu, ich will aber mich der Occasion bedienen und in Hungern die Sachen anderst einrichten.[4]

Beziehe mich also völlig auf den Despacho,[5] obbemeldte copiam[6] etc.

1 Pötting, 16. April (Kaiser, 12. März). Die Königin billigt in dem Handel zwischen der Heril und der Lancerote ganz des Kaisers Vorschlag, doch kann sie nichts beschließen, bevor sie genau über den letzten Vorfall zwischen der Heril und Castellar unterrichtet ist, denn die Minister sind durch des letzteren Berichte so gegen die Heril aufgebracht, daß sie durchaus ihre Abberufung verlangen. Castellar behauptet, der Kaiser habe ihm durch Lobkowitz sagen lassen, die Heril sei an dem Handel schuld etc. Die Königin hält die Stephanie Velasco für sehr tauglich, aber es zeigt sich ‚von weitem' eine Aussicht auf Heirat für sie und da wird sie kaum nach Österreich gehen wollen. Sonst ist sie die geeigneteste hier am Hofe, ‚von guter Vernunft, nahet bei 40 Jahren, modest, wohlgeschickt und zu hiesigen Aufputzen wohl erfahren, amicissima Eril'. — Die Königin wundert sich sehr, daß Rojas gewagt habe einen so wichtigen Vorschlag ohne kaiserlichen Befehl zu machen, und sie bittet um seine Abberufung. — Das Vorgehen gegen Prado ist nur eine zwischen Peñaranda und Castellar abgekartete Sache. — Man verlangt hier heftig den Eintritt des Kaisers in die Tripelallianz. Die Königin selbst hat Pötting darüber einen Anwurf getan. — Saponara hat hier in seiner Sache nicht mehr als Pötting erreichen können und will jetzt nach Neapel; der dortige Vizekönig schreibt jedoch, er habe Castellar auch die Gelder für den spanischen Hofstaat ausbezahlt und sei nicht mehr als 248 Reichstaler schuldig, so daß die ganze Schuld auf Castellar fällt.

2 Vgl. Pöttings Bericht vom 16. April.

3 Das Wort Moxiganga (Moji-, Mogi-) bedeutet im Spanischen Mummerei. In Spanien verstand man darunter speziell einen Umzug, der

von Hof- und Edelleuten zur Nachtzeit veranstaltet wurde. Man zog dabei in großer Zahl, auf den feinsten Pferden und meist in den Trachten fremder Völker, durch die Straßen. Voran gingen Trompeter, Flötenbläser etc., die Straßen waren illuminiert; der Zug ging meistens bis zum Königspalast oder zur plaça mayor. Dunlop II. 408/409 nach Laborde und Breton. Die hier erwähnte Moxiganga dürfte übrigens im geschlossenen Raume abgehalten worden sein.

4 Kanzleireskript vom 20. Mai, bietet nicht mehr als obiges Schreiben. Nur eines wäre hervorzuheben: Pötting schrieb, er getraue sich nicht, sich in die spanischen Dinge einzumischen. Hierauf wird geantwortet: ‚Da werdet Ihr Euch aus meinen vorherigen Instructionen erinnern, daß Ihr Euch in die personalia aulae nit einzumengen, in denjenigen Begebenheiten aber, so in den statum publicum einlaufen und meines gesammten Hauses Interesse notorie betreffen, Euere partes mit beitragen und so bei der Königin Liebden als dero ministris zum Besten der Sachen concurriren möget.'

5 Gemeint ist die Einführung einer absoluten Regierung. Vgl. Wolf, Lobkowitz 334 f.

6 Extrakt des Schreibens des Kaisers an die Königin wegen der Gräfin Heril; dieselben Argumente wie im Text, nur ausführlicher. Zurückweisung aller von Castellar gegen die Gräfin erhobenen Vorwürfe.

250.

Wien, 4. Juni 1670.

Wenig Zeit. Castel Rodrigo's Nachricht von Gourville über Verbindung Gremonvilles mit den Ungarn. Frankreich will sich schön machen. Beruhigung Ungarns. Pötting soll Rojas den Befehl überbringen, von seinen Verhandlungen abzustehen. Die Königin möge einen Wechsel direkt an die Kaiserin für deren Hofstaat schicken. Gerücht vom Tode des Großherzogs von Toscana.

(Schreiben vom 30. April erhalten;[1] wird sich kurz fassen.) Was Castel Rodrigo* dem Pötting* gesagt von {Gourville} penetrirt zue haben, ist aromaticum y serbira al imperatore[a] per aviso, obwohlen jezo der König in Frankreich* sich per suum ministrum schön machen will et multa contra {Hungaros} offenbaret.[2] Sonsten Gottlob ist fast alles gestillet,[b] und

250. *Or.* [a] AF [b] gstelstillet

montirt mein Armada hinauf, und sie kriechen zum Kreuz. Hoffe ex inimico salutem zue schöpfen.[3] Und weilen ich sehe, dass Rojas* [sich][a] noch aufhält in negotio des casamiento del rey* con la archiduquesa Maria Anna*, weilen aber der Kaiser* niemal nix solches ihm befohlen hat, die verwitibte Kaiserin* auch ein solches annoch heut mir contestirt hat, so meine ich, Pötting* solle es nomine imperatoris* dem Rojas* vorhalten und befehlen, er solle weiter unter des Kaisers* Ungnad nix negotiiren in diesem Punkt.

Und weilen auch Castellar* gar nix von der Bezahlung dieser spanischen familia wissen will, der Ausstand schon zwei Jahr ist, also sehe, was den Ausstand anlangt, kein Mittel, als dass die Königin* der Kaiserin[b] ein Wechsel schicke; und können es ja die Schwaben nit aliud[c] auslegen, auch es dem Kaiser* nit praeiudiciren,[d] da es doch tempore imperatricis Mariae allzeit geschehn.[4] Vermein also Pötting* solle sowohl bei der Königin* als wo es vonnöthen positive negotiiren, doch nit scripto, dass ein solcher Wechsel erfolgen möge, und hoffe, die Königin* werde ihrer Tochter ein solche bagatella nit abschlagen.

Sonsten sein wir alle wohlauf, dicunt magnum ducem Hetruriae esse defunctum.[5] Sonsten beziehe mich etc.

1 Pötting, 30. April (Kaiser, 26. März). Über Zrinyis Aufstand. Castel Rodrigo hat von Gourville erfahren, daß Zrinyi mit dem König von Frankreich korrespondiert und Gremonville das Werk gefördert habe. Gourville hat auch behauptet, der Kaiser wünsche den Austausch Belgiens und werde ihn nächstens positiv raten. Castel Rodrigo meint, dies würde dem Kaiser hier sehr schaden; er sollte den Eintritt in die Tripelallianz sofort ratifizieren und dagegen von Spanien Hilfe für Ungarn begehren. — Don Juan setzt seine Treibereien fort. Die Velasco hat sich bereit erklärt, zu gehorchen, aber zugleich ihre Heirat der Beurteilung der Königin unterworfen; es ist noch nichts entschieden. De Prado wird in sein Amt restituiert werden. Pötting hat durch Castel Rodrigo dafür gearbeitet.

2 Vgl. Mignet l. c. III. 383. Gremonville war mit den revoltierenden Ungarn in steter Verbindung gestanden. Wagner, Hist. Leop. I. 234 f.; Wolf, Lobkowitz 251.

3 Vgl. Wolf, l. c. 283 f.

---

250. *Or.* [a] das DP sehe ich das er [b] dem AE [c] Schwaben *und* aliud *unsicher* [d] paiidin

4 Vermutlich Maria Anna, Schwester Philipp IV., die Gemahlin Kaiser Ferdinand III.

5 Ferdinand II., 1621—1670, starb am 24. Mai.

251.

Wien, 18. Juni 1670.

Die Königin sollte Rojas irgend ein Bistum geben. Peñarandas treffliche Rede. Pötting soll ihn so erhalten. Ursachen, weshalb der Kaiser der Tripelliga noch nicht beigetreten ist. Über die wahrscheinliche Forderung des Balbaces seiner Frau den Vortritt vor der Obersthofmeisterin zu gewähren. Don Juans Machinationen. Pötting hat gut getan, Karl von Lothringen für die Niederlande zu empfehlen. Auftrag, die Cabregische Bibliothek ‚auf alle Weise' zu kaufen. Beruhigung Ungarns. Übersendung von Exemplaren der zu Kaisers Geburtstag aufgeführten Komödie.

(Schreiben vom 15. Mai erhalten.)[1]

Was nun den Rojas* anlangt, so habe ich schon neulich Euch von ihm geschrieben. Ich vermein, das Beste wär, wann die Königin* und ich* zuegleich sein los würden, und das geschähe, wann sie* ihme[a] allda aut in Belgio o en las Indias ein Bisthum gäbe, dass er davon ein ehrbares Lebensmittel haben kunnt, dann einmal sehe ich, dass er ihm gar viel negotia proprio marte schmieden thuet.

Der Discurs, so Peñaranda* mit [Euch] gehabt, ist wohl guet, und dunkt mich, saltem in hoc rede er, wie ein treuer Diener reden solle, also vermein wohl, Pötting* solle jezo ihn fleißig cultiviren und sehen, dass er ihn also erhalte, dann die Wahrheit ist, dass er derjenige ist, so am meisten aus allen de statu politico monarchiae expert ist.

Was nun[b] das negotium selbst anlangt, so wär der Kaiser* von Herzen gern in die {Liga} gangen, allein hat annoch nit sein können aus den Ursachen, so aus der Kanzlei Euch geschrieben werden.[2] {Angli et Hollandi} haben wollen, ich* solle cum aliquibus {principibus imperii} hineintreten. Diese haben sich annoch nit mit mir* verglichen, wie hat es dann

---

251. *Or.* [a] inmhe [b] nung?

sein können?[3] Der Kaiser* schickt aber alsbald ein embiado zue {electori moguntino},[a] dass er cum aliis[b] sich auch erklär, sodann wird es an mir* nit manglen.[4] Ich beziehe mich aber auf den Despacho aus der Kanzlei.

Dass Balbaces die Praecedenz seines Weibs vor [der] camarera praetendiren[c] wird, zweifle ich nit, dann des Castellar sein Weib ist actu in possessione, und mein ich, jezo nit de tempore zue sein, viel crabrones zue irritiren,[d] möchte es also connivendo auch geschehn, doch cum reservatione iam saepius facta, dass es allda auch geschehn sollet. Wann es nit hilft, so schad es auch nit viel. Des Don Juan* Maquinen sein schier[e] zue grob, ich kann sie wohl nit von hier aus remediren, die Königin* muss halt sehn, wie sie es remedire, Gott stehe ihr in allem bei, quod animitus precor. Und hat Pötting* gar wohl gethan, dass er {den Prinz Karl von Lothringen}[f] der Königin* recommendirt hat. Geschieht es, so halte es ich vor ein gueten Success selber monarchiae, et per hoc unicum remedium facile conservabitur {Belgium}.

Weilen nun des Cabrega sein libreria feil ist, so bin ich noch einmal der Meinung selbe zue kaufen, allein vermein ich besser und wohlfeiler selbe zue bekommen, wann Pötting* solche gleichsam vor sich kaufet. Also könnet Ihr wohl mit ihm handlen und den Preis adjustiren. Und weilen ich kein summa weiß, so kann ich jezo nit das Geld remittiren. Könnt Ihr es von selbigen Dotegefällen bestreiten, wohl und guet, solle alsdann durch die Hofkammer dem Interimsadministratori die richtige Ausgab passirt werden. Wo aber nit, bedurft Ihr das Geld von hier aus, so will es alsbald remittiren, wann ich die summam praecis[g] wissen werde. Werdet Euch also nach diesem richten, dann ich will sie auf alle Weis kaufen.

Allhier sein wir alle Gottlob wohlauf, die Hungarica plene aquietantur und hat mein Armada ein braven Babau[5] gemacht. Verbleibe etc.

[P. S.] Von[h] der jüngst a mis años gehalten comedia sende ich Euch hiebei vier spanische und italienische libellen.

---

251. *Or.* [a] 1223: 331432: [b] cum (?) alij [c] *unsicher* [d] *unsicher* [e] *zweifelhaft* [f] *die Chiffern sind bis zur Unkenntlichkeit verschrieben. Obiges ergibt sich mit Sicherheit aus Pöttings Brief und dem Kanzleireskripte* [g] praecess [h] wan

Eines von diesen und zwei von vorigen wollet Ihr der Königin praesentiren, reliquae gehören Euch zue.

1 Pötting, 15. Mai (Kaiser, 9. April). Verwunderung, daß Rojas gewagt hat, eine solche Angelegenheit ohne kaiserlichen Befehl zu verhandeln. Saponara hat ausgestreut, der Kaiser werde ihm mehr glauben als Pötting, er ließ sich infolge dessen mehrere Wochen nicht bei diesem sehen, sondern verkehrt nur mit Angelati und dem Herzog von Alba, mit dessen Bastard er verheiratet ist, und korrespondiert mit Don Juan. Es wird schwer sein, ihn von der Rückkehr abzuhalten, wenn der Kaiser sie ihm nicht durch Pötting ausdrücklich verbieten läßt. — Peñaranda hat lang und vertraulich mit Pötting gesprochen wegen des Eintrittes des Kaisers in die Tripelallianz. Castellar hat nämlich geschrieben, man solle nicht glauben, daß der Kaiser je beitreten werde. Die Königin hat Pötting befohlen, dem Kaiser diesen Schritt anzuraten, auch wolle sie selbst deswegen schreiben.

Man berät jetzt hier über einen Nachfolger für den Condestable als Gouverneur von Belgien. Pötting hat in des Kaisers Namen den Prinzen Karl von Lothringen empfohlen. Auch der Herzog von Parma und der Markgraf von Baden stehen in Erwägung. Pötting hat Cabrega insinuiert, er wolle die Bibliothek kaufen und bittet um weiteren Befehl.

2 Kanzleireskript vom 18. Juni. Speziell über die Tripelallianz: Aufzählung dessen, was der Kaiser schon früher getan. Jetzt sei er bereit beizutreten. Aber Spanien selbst habe ja erst vor einem Monat die Allianz ratifiziert und vom Kaiser verlangen die verbündeten Mächte, er solle mit einigen Kur- und Fürsten in corpore ad corpus hinzutreten. Weder Kurmainz noch Trier oder Lothringen haben von ihren diesfälligen Verhandlungen dem Kaiser Mitteilung gemacht, viel weniger ist es zu einem Schluß gekommen. Nur Lisola hat ein ‚Eventualproject' aufgesetzt. So hat der Kaiser nun einen Gesandten an Kurmainz geschickt, wo sich auch die Gesandten der anderen dazu geneigten Fürsten einfinden werden, um über die Sache zu beraten. Der Kaiser unterläßt also nichts; Pötting soll daher die Sache der Königin, den Ministern und besonders Peñaranda klarmachen.

3 Für den Verlauf dieser vom Kaiser geführten Verhandlungen mit England und Holland einer- und mit den Reichsfürsten andererseits vgl. Pribram, Lisola 498ff.

4 Gemeint ist die Sendung Walderndorfs, der noch im Juni Wien verließ; vgl. Pribram, Lisola 501f.

5 = Wauwau, Schreckgespenst. Vgl. Klein-Fessler, l. c. IV. 337ff.

252.

Wien, 26. Juni 1670.

Über Karl II. Krankheit und Genesung. Vertrauen auf Gott, daß er den König erhalten wird. Vielleicht ist die Kaiserin wieder in der Hoffnung. Versprechen der Präsidenz von Flandern für Castel Rodrigo. Schwierigkeit bei Montalto. Tripelliga. Cabregische Bibliothek, Rákoczys Unterwerfung. Die Weiberhändel werden immer schlimmer und können nur durch der Lancerote Abberufung geschlichtet werden. Bitte um ein Bistum für P. Molino. Intriguen Castellars.

Der Courier hat Euer Schreiben von 2. Junii [1] den 21. um 9 Uhr Vormittag allhero gebracht und damit, ehe die von Castellar* die Schreiben empfangen, nit geringen Schrecken causirt, indeme biduo ante {Gremonville} schon Nachricht gehabt von des Königs Zuestand. Und weilen mir der Maius auch in Kopf gelegen, in welchem die astrologi des Don Juan* dem König casum funestum praedicirt, so bin ich wohl ganz perplex gemacht aber alsbald durch die Schreiben consolirt worden, indeme ich gesehn, dass der König, Gott sei gedankt, so wohl auf wiederum ist, und dass es auch nur una terciana lentilla gewest ist. Ich bin genug auf die casos, quos Deus avertat, bedacht, habe aber auch meine Hakel und [bin] fest gesichert (ex plena confidentia), dass Gott dieses Herrlein uns zum Trost und zue Nutzen totius Christianitatis a dispetto di tutti l'altri erhalten werde.

So habe ich una eademque die Eure Schreiben von 22. und 28. Mai empfangen.[2] Wollet vor allen nomine meo et coniugis reginae et regi gratuliren de recuperata salute regis etc. mit den Complimenten. Ich hätte schier auch ein guete Zeitung zue schreiben, sie ist aber schier noch zue unzeitig, id est una sospecha de preñado de la emperatriz, de però no mas que dos dias, doch hoffe ich mit nebster Ordinari certitudinem zue brichten.

Dass die Königin* dem Castel Rodrigo* {la presidencia de Flandes} versprechen lassen, höre ich gar gern, kann auch Pötting* der Königin* nomine meo* danksagen, wie es auch der Kaiser* selbst thuet.

Was aber den {Montalto} anlangt, halte ich zwar davor, es wär hauptguet ihn auch zue gewinnen, allein quaestio quomodo? leidet distinctiones, dann fidendum quidem, sed videndum, in quantum fidendum sit. Deinde ist auch zue considerir[en], dass man nit Faction mach von exteris, (dann Castel Rodrigo* etiam ibi reputatur pro extero), ne videantur exclusi Castellani. Also vermein, Pötting* soll gemach thun und nix thun ohne der Königin* Vorwissen und Belieben; dann hat auch viel personalia in reginam* gehandelt, und man vergisset nit allzeit gleich das Übel.[3]

Was triplex foedus anlangt, beziehe mich auf mein Jüngstes, wie [auch] wegen des Cabrega Bibliothek und erwarte mit Verlangen Euer parecer,[a] ob man es allda von Dotegeldern bezahlen kann, oder ob es eines Wechsel bederfe et in quali summa; solle tali casu[b] alsbald folgen.

Allhier sein wir alle wohlauf, Rakoczi hat sich auch ergeben und alle seine Festungen mit unsern praesidiis besetzen lassen.[4] Jezo liegt es nur an etlich Lumpengsellen, so gar müssen verfolget werden. Ich bin wohl Gott unzahlig viel schuldig, dass er mich also von diesen saubern Machinationen errettet hat.

Unsre Weiberhandel gehen de mal in peggio. Ich siehe kein Mittel, als dass {Lancerote}, doch bono modo et salva reputatione, heimmarschire. Kann es also Pötting* bei der Königin* urgiren, wie auch der Kaiser* fuse der Königin* geschrieben hat, doch sin ninguna publicidad, dann meine* reputatio lasst nit zue, dass solche[c] Sachen con solemnes[d] instancias sollen gesuecht werden, sondern müssen sotto mano fra quattro occhi gericht werden.

So hat auch P. confessarius imperatricis[5] Erlaubnus gebeten heimzuereisen, ich habe ihn noch ein wenig fermirt, dicendo ich wolle nit, dass [er] von hier sin una mitria abziehen solle. Dieser Ton non male illi placuit.

Also habe ich die Königin* darum gebeten, ut illi unum episcopatum concedat, helfe also Pötting* auch dazue. De reliquo habeo suspicionem, haec omnia originem ducere a Castellar*, dann wann ziehet weg die Lanzerote, medicus, confessarius et secretarius y tanbien el Sangrador[6] piden lo mismo, hi sunt

---

252. *Or.* [a] pareser [b] casua [c] sahe [d] solenne

principaliores de los criados españoles de la emperatriz, also vermein, wollte er der Welt zue verstehn geben, sine illo istos non posse hic manere und dergleichen. Mir ist es ein schlechter Trutz, dann nunquam deficient[a] alii Hispani, et si nulli, quid inde?[b] Ich habe es allein Euch zur Nachricht erindern wollen. Verbleibe etc.

1 Pötting, 2. Juni. Dieser Kurier wird von der Königin unter seinem Namen (wegen größerer Sicherheit) abgefertigt, um die Nachricht von der Genesung des Königs von seiner Krankheit zu überbringen. Gestern ist er aufgestanden, Pötting hat ihn selbst ‚zwischen der Thür' angekleidet gesehen. Er bittet den Kaiser, beizeiten den Fall des Todes des Königs in Betracht zu ziehen und ihn zu instruieren, denn sonst, wenn der Fall schon eingetreten, werde es nicht mehr möglich sein, rechtzeitig Instruktion zu erhalten. Castel Rodrigo ist derselben Ansicht. Es scheint, als ob Kardinal Moncada sich von Don Juan ab- und der Königin zuwenden wolle, doch fürchtet er eine Zurückweisung, da die Königin ihm ziemlich abgeneigt ist. Wenn man aber bedenkt, daß der Herzog von Infantado Gnade gefunden hat, so wäre es wohl bei Moncada noch viel natürlicher und auch nützlicher. Don Juans Partei wäre dann ganz gesprengt.

2 Pötting, 21. Mai, über Mailand. — Kurze Nachricht, daß der König Sonntag und gestern eine Terciana gehabt hat. Sorge um die Zukunft.

28. Mai (Kaiser, 23. April). Die Terciana ist in Besserung begriffen. Heute ist der siebente Paroxysmus, aber schon viel schwächer. — In Befolgung der kaiserlichen Instruktion hat er bei der Königin stark auf die Verleihung der Präsidenz von Flandern an Castel Rodrigo gedrungen, auch von ihr die Erlaubnis erhalten dem letzteren die bevorstehende Verleihung mitzuteilen. Castel Rodrigo ist dem Kaiser sehr dankbar und wird ihm nächstens schriftlich danken. Dieser Posten ist für ihn viel besser als die mayordomia, der seine gebrochenen Kräfte nicht gewachsen wären. — Pötting wird wegen der Geldzahlungen für den spanischen Hofstaat weiter drängen. Hier wird man sich aber nicht beruhigen, wenn der Kaiser nicht in die Tripelallianz eintritt. Saponara hat sich schon über zwei Monate bei Pötting nicht sehen lassen. Er hat so viel Schulden, daß man ihn leicht ‚ad domum Petri promoviren' könnte, aber Pötting steht an, es zu tun, weil die Gräfin Heril so eng mit jenem verbunden ist, etc.

3 Bezieht sich auf die Rolle, die Montalto in dem Streite zwischen Don Juan und Neidhardt gespielt hat.

---

252. *Or.* [a] deficent [b] *unsicher*

4 Vgl. Wolf, Lobkowitz 294; Klein-Fessler, l. c. IV. 337.

5 Juan de Molino-Navarete, vgl. S. 81, Anm. 5.

6 Sekretär der Kaiserin war Don Isidro Angulo y Velasco (vgl. S. 95), Beichtvater Juan de Molino (vgl. Anm. 5), Leibarzt Christobal de Santa Cruz. — Wer Sangrador (= Wundarzt, der sich mit Aderlassen beschäftigt) war, ließ sich nicht feststellen.

253.

Wien, 16. Juli 1670.

Streit zwischen der Heril und Castellar; des letzteren angebliche Verschuldung. Peñarandas Zorn. Lob Castel Rodrigos. Pötting soll ein Gutachten einschicken, was beim eventuellen Tode des Königs zu tun wäre, und von den Ärzten ein Urteil über die Aussichten für sein Leben verschaffen. Gouvernement der Niederlande. Rekommandation Isidor Velascos. Schwangerschaft der Kaiserin. Wetterkatastrophe. Übersendung der am Geburtstage der Kaiserin aufgeführten Oper. Wenn Rojas nur das Bistum Pamplona bekäme. Ernennung einer dama menina. Castellar verlangt vom Kaiser Geld. Pötting soll sich insgeheim erkundigen, ob jener eine derartige Anweisung erhalten hat.

Ich habe Euer Schreiben von 11. Junii wohl erhalten.[1] Was nun Castellar* et Eril* anlangt, so werde ich des fernern Erfolgs erwarten. Was Ihr vermeldt, illum valde esse obaeratum, ille quidem hoc dicit; ich möchte ihm aber die Rechnung recht teutsch id est redlich machen, dann er hat gar viel und schönes Silber hier machen lassen[a] und hat seine rimessas[b] de Napoles gar fleißig bekommen, ja sogar ihm apropiirt was meiner Gemahlin familia deputirt ist gwesen; also versteh ich sein arithmeticam ganz nit.

Dass Peñaranda* abermal also fulminirt hat, muss man halt gehn lassen, weilen man es nit hindern kann. Ihr werdt aber aus mein Vorigen gesehn [haben], wie unschuldig ich ins Spiel kommen und was vor Ursachen mich embarassirt haben, nit in die Tripelliga zue kommen, und weilen Castel Rodrigo* sich so wohl gehalten hat, also kann Pötting* es auch nomine

253. *Or.* [a] lasset [b] rimessa?

meo* agradieren und melden, er werde es allzeit spüren, wie wohl [ich] ihm gewogen [sei], und hoffe ohne Zweifel, werde ihn ehistens, wie Pötting* neulich vermeldt, consoliren. Des Königs Reconvalescenz ist wohl guet und hat Pötting* wohl gethan, von mir* Instruction ad omnes casus[a] zue verlangen.[b] Der Kaiser* wird auch die Sach deliberiren, allein würde nit schaden, wann auch Pötting* sein Information gäbe, als der allda in loco, was man dabei consideriren solle. Vor allem aber solle Pötting* suechen zue penetriren[c] (auch kein spesa ansehen, si requiretur, so der Kaiser[d] schon guetmachen würde) de {los medicos} zue erfahren, quid naturaliter loquendo de vita regis* sit sperandum, et[e] an non sit iam melior spes quam antea fuit, et haec minutissime et specifice referat mihi*. Ich will aber hoffen, Gott der Allmächtige werde den casum nit kommen lassen.

Was das gobierno de Flandes anlangt, so habe ich nix zue melden,[f] quia non suppono amplius rem esse integram[g] secundum vestram relationem. Die Königin* wird hoffentlich das Beste resolvirt haben.

Es hat mir der Don Isidor, meiner Gemahlin secretarius,[2] dieses inliegende Memorial geben. Wollet es der Königin liefern und meo nomine recommendiren, auch sein Praetension apadriniren, so viel Ihr vor rathsam befinden werdt.

Wir sein allhier alle wohlauf, el preñado de mi sobrina[h] prosigue bien.[3] Was es jezo vor seltsame Wetter allhier geben und wir ein halbes diluvium gehabt, dabunt alii.[4] Ich schicke auch einige exemplaria von der Opera, so jüngst en los años de la emperatriz gehalten worden.[5] Wollet auch ein italienisch und ein paar spanische davon der Königin geben.

Utinam Rojas* episcopatum pamplonensem obtineret, so würde ich sein los, licet ex loco[i] vix acquireret sanctitatem s. Ignatii.[6] Haec inter nos. Verbleibe etc.

[P. S.] Vi serva per aviso, dass wir der Guarda mayor älteres Töchterlein por dama menina aufgenommen haben.[7]

So hat auch Castellar* bei mir Audienz gehabt und mir das beiliegende Memorial eingeben. Weilen ich nun schier su-

---

253. *Or.* [a] casos [b] geben [c] penetirach [d] AC = *Königin irrtümlich statt* AF = *Kaiser* [e] en [f] meden [g] integra [h] sobria [i] *unsicher*

spicire, dass es damit nit recht hergehe, weilen ich weiß, dass [er] bene Geld eingenommen hat, auch annoch nit finden kann, dass man von hieraus was schuldig, noch auch, dass man hoc tempore von daraus etwas solches fordern solle, also habe ich Euch [es] zue diesem Ende schicken wollen, dass Ihr[a] von der Königin* und Castel Rodrigo* suechet zue penetriren, ob man ihme Castellar* ein solche Assignation an mich* gegeben habe und was es damit vor ein Beschaffenheit habe, quia pratica[b] est multiplex. Doch muss es nur sotto mano y sin ruydo geschehen, dass Castellar* nit erfahre und nit noch mehr wider mich* exasprirt werde. In summa videtur mihi esse pulcher modus acquirendi.

1 Pötting, 11. Juni (Kaiser, 8. Mai). Er arbeitet stets an der Abberufung Castellars, dieser soll aber so verschuldet sein, daß er gar nicht zahlen kann. Peñaranda geht wieder sehr heftig gegen den Kaiser los, aber Castel Rodrigo hält ihm tapfer Widerpart. Die Gubernatur Belgiens ist letzten Samstag beraten worden. Pötting arbeitet für den Prinzen von Lothringen. — Der König ist wieder ganz hergestellt, dennoch sollte man zeitlich für alle Fälle ‚Reflexion vorkehren'. Die Silberflotte aus Peru ist angekommen, aber nicht so reich, wie man gehofft. Der hiesige Nuntius ist von dem neuen Papste als Staatssekretär nach Rom berufen worden. — Rojas möchte gern das Bistum Pamplona, dürfte es aber nicht bekommen.

2 Isidro Domingo de Angulo y Velasco, geb. 1623; 1660 veedor y proveedor del real Sitio de Aranjuez, ging 1666 mit der Kaiserin nach Wien als Sekretär, erhielt 1670 ein ‚habito' von Santiago, worauf sich die obige Stelle bezieht, kehrte 1676 nach Spanien zurück und wurde nebst anderem Sekretär der Königinregentin. Er starb 1685. Vgl. Doc. inéd. CIX. 10.

3 sobrina = Nichte. Vgl. den Brief des Kaisers vom 1. August 1670: la emperatriz mi sobrina, S. 225.

4 Vgl. für diese Wetterkatastrophe Theatr. Eur. X. 2. 395f.

5 ‚La Fide greca', Text von Conte Nicola Minati, Musik von Draghi.

6 D. i. Loyolas. Sein Geburtsort Loyola, sowie ein nach ihm benanntes Jesuitenkloster liegen in unmittelbarer Nähe San Sebastians.

7 Guarda mayor war Leonor Fajardo; vgl. das Testament der Kaiserin, Du Mont VII. 1. 221/2.

---

253. *Or.* [a] *nach* Ihr durch BL [b] practia

254.

Wien, 30. Juli 1670.

Verweis auf den bald zu sendenden Kurier Castellars. Großes Erdbeben in Tirol. Ankunft des Grafen Hernan Nuñez.

(Brief vom 25. Juni erhalten.[1] Castellar schickt nächstens einen Kurier, mit ihm wird die Antwort kommen. Alles wohlauf. In Tirol großes Erdbeben.[2] Vorgestern ist Conde Hernan Nuñez angekommen.[3])

1 Vgl. den nächsten Brief. Hier ist das Datum des Pöttingschen Schreibens ausgelassen.

2 Vgl. Theatr. Eur. X.[2] 393.

3 Francisco Gutierrez de los Rios y Cordoba, III. conde de Fernan Nuñez, Ritter von Alcántara etc., königlicher Kämmer, Staatsrat, Generalkapitän der Artillerie und der Flotte des Atlantischen Ozeans, Maestre de campo general der andalusischen Küste etc., Botschafter in Deutschland, Frankreich, Polen und Schweden; 1676 heiratete er Catalina Zapata, Tochter des III. Grafen Baraja; Burgos III. 26. Er hat auch ein Buch veröffentlicht: El hombre de pratica, Brüssel 1680, Doc. inéd. CIX. 91. Vgl. das günstige Urteil Leopolds über ihn unten 12. August 1670.

255.

Wien, 1. August 1670.

(Durch den von Castellar zur Ankündigung der Schwangerschaft der Kaiserin geschickten Kurier.) Castel Rodrigos Entdeckung über das Vorhaben der Junta und des Staatsrates. Der Kaiser kann da nicht helfen. Die Königin muß sich Anhänger verschaffen. Castel Rodrigos angebliches Benehmen während seiner Gesandtschaft in Wien. Der Kaiser erwartet seine Vorschläge zur Besserung der spanischen Regierung. Heril und Castellar; der Lancerote Rückkehr. Geld für den spanischen Hofstaat. Ungarische Unruhen, Kaschau besetzt. Spanien soll Subsidien geben. Pötting soll dem General des Franziskanerordens für dessen Bereitwilligkeit gegenüber der Königin danken. Große Hitze. Erdbeben in Tirol. Über die Ergänzung der Namenchiffern. Rekommandation Weißenwolffs für das goldene Vlies.

Der Castellar fertiget hiemit (meinem jüngstem Vermelden nach) diesen Courier ab occasione del cumplir oy dos faltas la emperatriz mi sobrina, und weilen ich vorgestert Euer Schreiben von 25. Junii[1] nur avisirt habe, so folget anjezo zur Antwort, dass ich alles gar wohl verstanden habe und dass ich mit Eurem Fleiß und Application wohl zuefrieden bin. Was nun den Hauptpunkt anlangt, was nämlich Castel Rodrigo* dem Pötting* und durch ihn der Königin* offenbart hat, so bin zwar fast erschrocken, doch muss ich bestehen, dass ich mehr apprehendire[a] die consequentias et circumstantias, und wollte von Herzen gern Euch instruiren, wie Ihr Euch verhalten sollet, allein manglen mir noch viel Umständ und traue mir nix Beständigs zue schließen, bis ich werde vernommen haben, was vor {remedia} Castel Rodrigo* wird vorgeschlagen haben. Das Schwerist ist bei mir, dass ich sehe, {dass Junta y consejo de estado} ganz eins, und wird der Königin* und Castel Rodrigo* hart fallen, contra torrentem zue stehn, und finde ich kein medium humanum, als dass die Königin* {dependientes[b] habe}, wie aber dies zue procuriren, hic opus, hic labor, und hat Castel Rodrigo* guet zue sagen, der Kaiser* könne es allein thun, der 600 Meil davon ist.

Und wann er auch das seinige thuet, und die Königin* sein Rath nit folgen würde, quid inde? Als muss man vorwahr haklich[c] umgehen. Was Castel Rodrigo* dem Pötting* gesagt hat, wie er sich vor diesem an dem kaiserlichen* Hof gobernirt habe, est ridiculum.[d] Man weiß wohl, wie es ihm angeschlagen hat, dass er antes del tiempo[2] hat abziehen muessen. Und nacher, ich wollte es einem Gesandten* nit rathen, dass er mit mir* thun sollte, was Castel Rodrigo* mit {mein Vatern} gethan hat,[3] ich sage, wir würden seltsame encuentros[4] hören, sed haec sint dicta per parenthesin. Bis ich des Castel Rodrigo* {remedia} sehe, kann ich mich nit in specie resolviren, allein vermein ich, man solle cum magna cautela progrediren; re vera, sonst wird es nit guet hergehen. Das secretum solle inviolabile gehalten werden, und solle Pötting* dem Castel Rodrigo* contestiren, wie ich* diese seine deboçion aufnehme und aestimire.

---

255. *Or.* [a] mer aphendire [b] depedintes *in Chiffern* [c] hakhlih [d] rediculum

Was die Heril* und Castellar* anlangt, nil habeo, quod dicam, allein habt Ihr wegen der mascara ein guetes reparo gemacht. Wann ich dies thät hic, was wär das vor ein larma worden. Ich werde aber auch nit so liberal sein, ne nimium praesumant. Wegen der Lanzerote kann wohl sein, dass sie selbst von hier verlangt, perche vede, che le cose non vadino bene per [ella], und wann gleich die Kaiserin* sie etwas liebt, so ist es doch nit so groß, dass sie es so groß achten wird, sich ihrer zue entschlagen, nur dass sie von diesen täglich Unlusten möge liberirt werden.

Dass Ihr in puncto assistentiae por la familia also insistirt, optime factum. Utinam sequatur effectus, hohe Noth ist wohl allda und 80.000 Reichsthaler plus minus ist ein feiner Ausstand. Die Hungarica sein auch Gottlob in gar guetem Stand,[a] und habe eben gestern aviso gehabt, dass die Stadt Kaschau auch ein Guarnison eingenommen hat,[5] so viel Jahr her niemal hat können practicirt werden, und a quo quies superioris Hungariae absolute dependirt. Wollet also hievon der Königin et aliis parte geben.

Die armata solle erhalten werden, doch sine mediis non est possibile. Haec scilicet media inde saltem pro parte venire deberent, und pro illis instandum; suo tempore tamen plura, data occasione. Wann der General St. Francisci allda wär, könnt Ihr ihm vermelden, dass ich sehr aestimir, dass er wegen der Königin meistens[b] sich also willfährig erklärt hat. Werde es gegen ihn und seinen ganzen heil. Orden in Genaden erkennen.[6]

Was uns[c] anlangt, sein wir alle Gottlob gar wohlauf, allein ist die Hitz ziemlich groß; in Tirol hat es ein groben Erdbiden gehabt, welcher (soviel wir bis dato wissen) in siebenten Tag gewährt, also dass Archiduchessa und alle Leut im freien Feld sub tentoriis wohnen müssen. Zue Innsbruck hat es außer etlichen gespaltnen Mauern kein absonderlichen Schaden[d] [gethan], zue Hall aber soll der große Thurm[e] eingefallen und auch viel Häuser eingeschlagen haben, und sein gleichwohl nit mehr als 8 oder 9 Personen todt geblieben. Deus placetur et avertat iram suam a nobis.[7] Und weilen, seithero ich Euch die zifram nominum id est AA, AB, AC etc. geschickt habe, viel

---

255. *Or.* [a] Statt [b] *unsicher* [c] un [d] Schladn [e] Thur

gestorben sein, auch ander an die Stelle kommen, also wollet Ihr es von neu einrichten, wie [Ihr] es zum Besten finden wird, und mir ehistens schicken. Indessen bedien ich mich der alten.

Letztlich weilen Ihr mir ohnlängst geschrieben habt, es möchten zwei Tusons vor allhier kommen, so wollet Ihr Euch dahin bemühn, dass einer von diesen gwiss der von Weissenwolff seie; ist ein alter Diener, hat es wohl um unser Haus verdient, und ist alt, dass er in Gefahr diese Gnad nit zue erlangen, wann es nit hac vice geschehen solle, so ich Euch hiemit anfuegen wollen. Und verbleibe etc.

1 Pötting, 25. Juni (Kaiser, 22. Mai). Aus der Relation und der Beilage ersieht der Kaiser, was die Minister hier sträflicherweise gegen der Königin Autorität im Schilde führen. [Aus der Relation vom 25. Juni (die letzten drei Blätter) ersieht man, daß die Königin, um Don Juan jeden Vorwand zu Klagen zu benehmen, vor drei Tagen ihn durch einen Kurier befragen ließ, ob er die Gouverneursstelle in Belgien wünsche. Nun hat aber sowohl die Junta als das Consejo hierin sich der Königin opponiert und ihr dreimal repliziert, man solle Don Juan nicht befragen, da seine Abneigung bekannt sei. Sie taten das, um ihm eine Möglichkeit zu neuen Unruhen zu eröffnen, und alle stimmten so, außer einem einzigen (Castel Rodrigo), der Pötting eine Schrift für die Königin übergab, worin er alles entdeckt.] Castel Rodrigo hat es ihm und durch ihn der Königin mitgeteilt, auch auf der Königin Verlangen versprochen, schleunigst einen Vorschlag zur Vereitelung jenes Anschlages zu machen. Für das beigeschlossene Schriftstück bittet Pötting um tiefstes Geheimnis. Nr. 1 bedeutet darin Peñaranda, Nr. 2 den Kardinal von Aragon, Nr. 3 den Almirante und Nr. 4 La Fuente. Es zeigt sich, daß diese Leute durch nichts zu gewinnen sind und ganz an Don Juan hängen. — Pötting bittet um Instruktion. Er hat so viel erreicht, daß der Gräfin Heril nichts von hier aus widerfahren wird. Zu der letzten Maskerade hier ist fast keiner von den Botschaftern geladen worden. Die Lancerote wird hoffentlich abberufen werden. Die Königin sähe jedoch gerne, wenn sie es selbst verlangte. — Von der Heirat der Doña Stephanie Velasco ist nichts Gewisses bekannt, doch kommen hier Heiraten von Damen mit 40 bis 50 Jahren öfters vor und sie haben auch Nachkommenschaft. — Rojas spricht jetzt nicht von seiner Kommission.

2 = vor der Zeit.

3 Vgl. Relation von 25. Juni fol. 6 vo. Castel Rodrigo sagt: Es posible que en Alemania no se acuerden de la manera, con que me he visto obligado proceder en aquella embajada; porque haviendome faltado

los medios para grangear amigos al servicio de mi rey, he procurado de alcançar los puestos con el señor emperador, por cuyo medio aquellos sujetos promovidos me reconocieron la obligacion con procurar facilidad en todo y por todos mis interesses; ademas de que es menester considerar, que por alla no ay otro medio de obligar a esta nacion, si no es un facilitar sus aumentos en quanto a sus puestos, quando de acà tenemos el de ganar por alla dependientes con un corderillo, que no cuesta nada.

[Es ist möglich, daß man sich in Deutschland nicht mehr der Art erinnert, in der ich mich gezwungen sah, während jener Gesandtschaft vorzugehen; da mir nämlich die Mittel fehlten, um Freunde zu gewinnen für den Dienst meines Königs, habe ich dafür gesorgt, die Posten für sie durch den Kaiser zu erreichen; so bezeigten diese beförderten Leute ihre Dankbarkeit, indem sie mich in allem und in allen meinen Interessen unterstützten. Überdies ist es notwendig zu erwägen, daß man dorten kein anderes Mittel hat diese Nation zu obligieren, als die Beförderung in Bezug auf die Stellungen, während wir von hier aus das Mittel haben, dorten Anhänger zu gewinnen durch ein Lämmchen, welches gar nichts kostet (Toison).]

4 = Zusammenstösse.

5 Kaschau.

6 Am 28. Mai meldet Pötting, daß verwichenen Samstag zu Valladolid der Pater Rollizi, ein Sizilianer, der mehrere Jahre in Jerusalem Guardian war, zum General [der spanischen Provinz] des Franziskanerordens gewählt worden sei. Zu Ende des Briefes vom 25. Juni findet sich die Anmerkung: NB. Responsum generalis s[ti] Francisci.

7 Vgl. Theatr. Eur. X/$_2$ 391 f.

256.

Wien, 13. August 1670.

Die königliche Antwort wegen des Geldes für den Hofstaat ist nicht entsprechend. Die Lanzerote sollte freiwillig gehen. Da Don Juan nicht nach den Niederlanden geht, könnte man den Lothringer nehmen. Über das Verhalten des spanischen Staatsrates. Tripelallianz. Lob Fernan Nuñez'. Er, sowie Manzano, dieser mit vielen Geschenken, werden bald wieder abreisen. Manzano ist voll Hochmut und verlangte eine Behandlung wie ein feierlicher Gesandter. Heute war Jagd. Ungarn ist unterworfen.

Die Erdbeben in Tirol dauern fort. Unglücksfall und Heiratsabsicht des Herzogs von Mantua.

(Schreiben vom 9. Juli erhalten.[1] Die Antwort, die Pötting auf das Anbringen wegen des spanischen Hofstaates erhalten, ist zwar nicht ganz entsprechend, ‚so gehet es halt allda nit anderst zue'. Man muß auch so froh sein. Pötting soll weiter bitten. Was die {Lancerote} betrifft, so soll ihr die Königin* durch die dortige {Aya} nahelegen, selbst um Abschied zu bitten. Dass Don Juan* nicht werde nach Belgien wollen, hat er (Kaiser) schon lange gesagt. Ein Nachfolger wird wohl bereit sein, am besten wäre der {Lothringer}. Was jüngst {en el consejo de estado} passirt, ist schlimm. Aber er hat noch nicht Castel Rodrigos* Gutachten.)

Was die Tripelliga anlangt, beziehe mich auf dasjenige, so aus der Reichskanzlei Euch geschrieben wird;[2] ich hoffe, man werde ja daraus sehn, dass wir Ernst haben und nit uns foppen thuen. So habe jüngst vergessen zue schreiben, dass der Conde Fernan Nuñez angelangt seie.[3]

Dieser ist noch allda und wird dieser Tagen sein Reis nach Polen fortsetzen. Vorwahr,[a] er ist ein Subject, deme[b] wenig gleichen bei seiner Nation und in sein Alter gefunden habe, und continuirt er also sich zue appliciren, so wird es noch ein gueter Diener seines Königs sein, dann er ist ganz nicht hoch[mütig], accommodirt sich mit allen und thuet fleißig lesen, auch von allen muy por menor[4] sich erkundigen, so guete principia sein, vere dignus, dass die Königin ihm alle Gnade weise. So wird auch Manzano[5] in drei Tagen abreisen, der bringt wieder 24 caxones de regalos[6] mit sich, von allen und vor alle. Ich schicke der Königin und dem König einige galanteria, so hoffentlich allda gefallen wird. Will gern hören, was man allda davon halten wird.

Dieser gueter Manzano ist schier narrisch worden vor lauter Hoffahrt und hat alleweil wollen getractirt[c] werden wie ein enbiado muy solemne.[7] Seine eigne nacionales lachten ihn[d] täglich aus. Questo solo serva per aviso, wann er vielleicht al suo ritorno sich beklagte, dass man ihn nit wohl tractirt[e] hätte.

---

256. *Or.* [a] *unsicher* [b] weme [c] getrahtidt [d] ihm [e] tratidt

Man hat ihn halt tractirt, wie es auf seinesgleichen gehört, wie Ihr wohl wisset, dass an diesem Hof der Brauch ist.

Übrigens sein wir alle Gottlob gar wohlauf, und habe eben heute ein guetes Jagen gehabt.[8]

Die ungrische Sachen gehn durch die Hilf Gottes so wohl ab, dass ich ein Theil der Völker wieder in die Erbländer gehen lass, ein Theil hat in allen principal[a] Orten und anizo auch in Kaschau und Eperies Guarnison eingelegt.

Die terraemotus[b] in Tirol haben bei[c] jüngster Ordinari noch dauert, so schon drei Wochen gwest, quod horrendum, und muss die guete Erzherzogin noch alleweil in Feld bleiben.[9]

Von Mantua haben wir,[d] dass selber Herzog mit ein Pferdfall ein Schenkel ganz abgebrochen, doch solle er ahn Lebensgefahr sein, ingleichen vermeinet man, werde er sich verehlichen mit der von Guastalla, so absonderlich die Spanier sehr verlangen.[10] Verbleibe etc.

1 Pötting, 9. Juli (Kaiser, 1. Juni). Über Rojas und Saponara, welcher viel mit Don Juan korrespondiert. — Wegen der Gelder für den Hofstaat der Kaiserin hat die Königin gute Versicherung gegeben, nur ist sie unklar über die Art und Weise der Auszahlung, weil sie das Volk hier nicht reizen will. Pötting hat ihr vorgeschlagen, das Geld ihm zu übergeben, er werde es dann schon insgeheim übersenden. Die Königin ist dem nicht abgeneigt, obwohl er auf sein schriftliches Anbringen nur eine allgemeine Antwort erhalten hat. Wegen der Lancerote wünscht die Königin noch immer, daß jene selbst ihre Abberufung verlangen solle. Don Juan hat sich mit seiner schwachen Gesundheit entschuldigt, nicht nach Belgien gehen zu können. Die Räte wollen durchaus keinen Ausländer für diesen Posten. Neidhardt hat das Bistum Girgenti erhalten, auch das wird der Königin wieder übel ausgelegt wie alles.

2 Kanzleireskript vom 12. August nicht vorhanden, nur ein Recepisse. Für die Gesinnung der maßgebenden Wiener Minister vgl. das Gutachten vom 8. August bei Pribram, Lisola 502.

3 Fernan Nuñez. Seine Ankunft ist schon im Briefe vom 30. Juli erwähnt, oben Nr. 254. Vgl. über ihn die dortige Anm. 3.

4 = sehr genau.

5 Vgl. S. 54, Anm. 2.

6 = 24 Kisten mit Geschenken.

---

256. *Or.* [a] principla [b] terremotu [c] beye [d] wirdt

7 = ein sehr feierlicher Gesandter (envoyé).

8 In dem Jagdenverzeichnis (Hofbibl. Cod. 12.580) wird eine Jagd nur am 13. August auf der Penzinger Wiese in Speising angeführt.

9 Vgl. oben S. 98.

10 Gemeint ist Herzog Karl IV., geb. 1652, Regent seit 1665, gest. 1708. Seine erste Gemahlin wurde in der Tat Anna Isabella Gonzaga, Tochter des Herzogs Ferdinand III. von Guastalla.

257.

Wien, 27. August 1670.

Ausplünderung der Post. Pötting soll für den Prinzen von Lothringen wirken. Sollte dieser keine Aussicht haben, so ist es am besten, wenn Monterey dort bleibt. Die Kaiserin hat eine Fehlgeburt getan. Attentat eines Närrischen auf die kleine Tochter des Kaisers. Maradas Tod.

(Die Post ist auf luxemburgischem Gebiete ausgeplündert worden, daher von Pötting keine Briefe eingelangt sind. Er soll Duplicate senden und auch beiläufig repetiren, was er eigenhändig geschrieben hat.)

Von gobierno in Niederland hört man noch nix; ist noch res integra, so sollicitirt auf alle Weis pro principe Lotharingiae, dann ich vermein, dies sei ein einziges Mittel Belgium zue salviren. Sollet es aber ja ein Spanier sein, so vermein[en] die meisten, es werde das nechst sein, dass Monterey[1] bleiben thäte, dann er seie schon gratus Belgis, gehe wohl mit ihnen um und sei gar fleißig und applicatus, und habe ich Euch also erindern wollen.

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf, allein hat die Kaiserin un malparto gehabt ohne einzige erfindliche Ursach als ob copiam sanguinis, quae semen suffocaverat. Gott ist müglich alles hereinzuebringen.

So ist auch ein accidens geschehen, dass als meine Tochter aus dem[a] Himmelfahrtkloster heimgefahren, ein toller Mensch zum Wagen geloffen und ein Stein hat lassen hineinfallen, aber ohne Schaden. Man hat ihn zwar gefangen, er[b] ist aber nar-

257. *Or.* [a] der [b] Erst?

risch, und kann man wohl kein böse Intention, sondern ein purum accidens herausbringen. Weilen aber fama allzeit ex musca elephantem machet, so habe ich es Euch schreiben wollen. So ist auch angestern der Graf von Maradas gestorben.[2] Und weilen etc.

1 Don Juan Domingo Mendez de Haro, zweiter Sohn des Don Luis de Haro und also jüngerer Bruder des Marques de Liche, geb. 1640, wurde Graf von Monterey durch seine Heirat mit Donna Inés-Francisca de Zuñiga, VI. Gräfin von Monterey. Er blieb Gouverneur der spanischen Niederlande bis Februar 1675, später wurde er Vizekönig von Katalonien, Präsident des Rates von Flandern, Staatsrat. Er starb erst 1716, 2. Februar.

2 Maradas war Obersthofmeister der verwitweten Kaiserin Eleonore gewesen und starb 26. August. Vgl. Theatr. Eur. X. 2. 404.

258.

Wien, 10. September 1670.

Über die Unruhen in Madrid. Die Königin sollte den Kardinal Moncada gewinnen, da er sich jetzt günstiger zeigt, aber sie scheint ihm sehr abgeneigt zu sein. Melgars Unverschämtheit; angeblicher Abfall des Almirante von der Königin. Diese sollte sich Anhänger verschaffen. Balbaces wird wohl noch lange ausbleiben. Zwischen ihm und Castellar wird es Streit geben. Letzterer hat Prado nochmals abgesetzt. Pötting soll sich Prado's annehmen. Cabregische Bibliothek. Wetter. Verhaftung Nadasdys.

Euer Schreiben von 6. Augusti[1] habe ich zue recht erhalten, und sein die ruydos, von welchen Ihr Meldung thuet, nit von geringer Importanz und wohl eins remedii nöthig; wie aber ein solches zue ergreifen, hic opus, hic labor. Allein hat mir wohl gefallen, dass {Cardinal Moncada} sich sowohl gegen die Königin* solle erzeiget haben, dummodo perseveret.[a] Ich habe ihn von neu'm der Königin* recommendirt, also wird auch[b] Pötting* wohl thuen, wann er data bona occasione es auch secundiren wird, dann ich vermein, man solle sich auf alle Weis dieses subiecti bedienen, wann [man] sich seiner versichern

---

258. *Or.* [a] perservet [b] an

kann. Ich merke zwar wohl, dass die Königin* ein ziemliches particular odium wider ihn hat, allein wird sie sich hoffentlich superiren, wann hieraus deroselbst ein solcher Dienst entstehn kann. Des Melgar Insolenz ist groß und ein schlechte gratiarum actio pro collatione des tercio de Lombardia. Allein also gehet es zue, und kann ich auch nit capiren, dass sein Vater[2] jezo solle mit Don Juan* halten, da er doch allzeit der Königin* so devot gewest ist, und thue ich ihr* wohl zuesprechen, dass sie doch sehen solle mehrere ministros y subiectos auf ihr Seiten zue bringen.

Was sonsten vorfallet, werdet Ihr aus dem Kanzleidespacho ersehen,[3] absonderlich aber wird hoffentlich Peñaranda* et Ayala sehen, dass der Kaiser* et huius ministri nit so guet französisch sein, als man allda vorgibt, indeme man dem Lisola alle Ordre geben hat, die Eintretung in die Triplallianz zue befordern; allein kann man es nit gleich alles so obiter thun, sondern ist vonnothen, bene fundate zue progrediren. Wann des Balbazes Secretar erst von Madrid abgefertigt worden, so werden wir noch ein Weil auf [ihn] warten. Bei seiner Ankunft möchte es toros y cañas geben zwischen den zwei Gesandten, so aber mich nit angehet, wie dann Castellar noch fleißig in suo passu progredirt und abermal von neuem den Don Diego de Prado von hier abschaffen thuet, obwohl noch nit lang ist, dass die Königin* dem Kaiser* geschrieben hat, sie habe Castellar* befohlen, den Don Diego in sein[a] puesto zue restituiren. Ich habe mich diesmal nit einmischen wollen, ne Castellar* putet, me id facere ex odio in illum.

Wann aber allda Pötting* ein Occasion hätte dem armen Teufel, dem Don Diego, insoweit zue helfen, damit er nit gar destruirt werde, so habe ich es von Herzen gern, dann einmal hat er unsern Haus etliche guete Dienst geleist und ist ein uralter Diener.

Den Schluss[b] des concierto por la libreria werde ich erwarten. Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf,[c] das Wetter [ist] gar schön. Und weilen ich genöthigt worden (aus vielen Ursachen und dass quasi principalis autor licet valde secretus dieser ungrischen Unruhe gwest) mich des Graf Nadasdy, so Judex

---

258. *Or.* [a] ein [b] Schuss [c] auh

curiae und geheimer Rath ist, Person zue versichern,[a] also habe [ich] durch 200 Pferd ihn aus seinem Guet heben, allhero führen und aufs Landhaus setzen lassen.[4]

Jezo wird man weiter sehen, was zue thun ist, und weilen dies gewiss überall großen ruydo machen wird, so habe ich es Euch erindern wollen, damit Ihr data occasione der Königin und ministris davon Communication geben könnet. Gwiss ist es, dass er origo omnis mali. Wie hat er uns alle betrogen! indeme man fast das meiste Capital auf ihn gemacht hat. Hiemit verbleibe etc.[5]

1 Pötting, 6. August. Erste Relation. Balbaces wird nächstens nach Deutschland abreisen, da sein Sekretär übermorgen mit den für ihn bestimmten Schriftstücken von hier abgehen wird. — Doña Stephanie Velasco heiratet, also muß man auf sie verzichten. Zum Ankauf der Bibliothek Cabregas hat Pötting auch den bücherkundigen Mondejar zugezogen und er hofft, das nächstemal den Preis berichten zu können. Pötting klagt über die Rückstände seines Gehaltes und bittet um Auszahlung derselben.

Zweite Relation vom selben Tage. Bei dem letzten Stierkampfe [am 30. Juli, vgl. Diar. II. fol. 119] ist es in Gegenwart der Majestäten zu einem Kampfe zwischen dem Grafen Melgar mit seinen Anhängern und der königlichen deutschen Garde gekommen, der nur mit Mühe gestillt werden konnte, worauf die Majestäten ‚cum scandalo universali' ohne Gardebegleitung nach Hause fuhren. Melgar und drei seiner Gefährten sind sogleich nach verschiedenen Festungen verbannt worden. Des anderen Tages kam es zwischen der Garde und der Stadtpolizei zu einem Streite; das Volk stellte sich auf die Seite der letzteren und so gab es während dreier Tage wahre Straßenkämpfe, so daß sich niemand hinauswagte. Der Präsident der Alcalden feuerte das Volk öffentlich gegen die Garde an. Er wurde entsetzt und es ist jetzt etwas ruhiger.

2 Juan Tomas Enriquez de Cabrera, der zu Lebzeiten seines Vaters den Titel eines Grafen von Melgar führte, später VII. Herzog von Medina de Rioseco und XI. Almirante von Castilien. Nach einer sehr bewegten, ja ‚skandalösen' Jugend wurde er Gouverneur von Mailand (1678—1685), fiel dann wegen Ungehorsams in Ungnade, um erst von 1688 an wieder zu hohen Ämtern zu gelangen. 1692—1698 sehr einflußreich bei Hofe, wurde er dann abermals gestürzt, erklärte sich 1702 für Karl III. und starb in Portugal 1705. Morel-Fatio Rec. XI. 373. Anm. 1, etwas abweichend Burgos, Parte II. lit. M. p. 49 sq.

---

258. *Or.* [a] verwahren?

Unmittelbar vor dem in Rede stehenden Skandal hatte Melgar von der Königin ein lombardisches Regiment erhalten (tercio de Lombardia); nach seiner Rückkehr aus der (von Pötting, 6. Aug., II. Rel. erwähnten) Verbannung erhielt er eine Kompagnie des Garderegiments (!) und ging erst nach seiner Verehelichung zu seinem Regiment in die Lombardei ab. Vgl. Doc. inéd. XCVII. 144.

Sein Vater ist Juan Gaspar Enriquez de Cabrera, VI. Herzog von Medina de Rioseco, X. Almirante von Castilien, geb. 1625, Staatsrat 1669, später Oberststallmeister Karl II., gest. 1691 oder 1696 (Rec. instr. XI. 230. Doc. inéd. CIX. 59); in der Krise 1668/69 einer der eifrigsten Anhänger der Königin. Damals lieferte er Melgar und einen jüngeren Sohn wegen der Befreiung eines Verbrechers selbst dem Gerichte aus (Rel. des diff. arr. I. 346, vgl. oben Anm. 2 zu Leopolds Brief vom 30. Jan. 1669, S. 11). Ob er dann (1670) wirklich eine Schwenkung machte, steht nicht ganz fest.

3 Kanzleireskript vom 10. September. Pötting soll Moncada kultivieren und die Königin dazubringen, ihn an sich zu ziehen, wie ihr auch der Kaiser schreibt.

Wegen der Tripelallianz braucht der Kaiser nicht ermuntert zu werden. Er ist ohnehin in voller Verhandlung begriffen, da er selbst die Kurfürsten von Mainz und Trier und den Herzog von Lothringen bestermaßen hat dazu anleiten lassen und sodann den Freiherrn von Walderndorff nach Mainz geschickt hat, worauf die erwähnten Fürsten ‚eben hierumen die ihrigen auch anhero abgeschickt‘, um die Sache desto schneller zum Abschluß zu bringen, ‚dessen Wirklichkeit nun ehistens zu erwarten stehet‘. [Über diese Sendung vgl. Guhrauer, Kurmainz I. 132; Pribram, Lisola 509; Landwehr von Pragenau, Mitt. des Inst. XVI. 590/1.]

Wegen der Ernennung eines Ayo für den König ist gewiß bei Zeiten vorzusorgen, daß nur ein dem ganzen Erzhause ergebener Minister in diese Stellung gelange. Pötting soll dem Kaiser über die Leute, die in Betracht kommen, genau berichten, damit auch er dazu ‚concurrieren‘ könne.

4 Die Verhaftung Nadasdys geschah am 3. September 1670 durch 200 Dragoner. Vgl. Wolf, Lobkowitz 298.

5 Hinter diesem Briefe ist ein Schreiben des Kaisers an die Schwester Euphrosyne eingebunden, welches hiermit folgt:

‚Liebe Schwester Eufrosina! Dass ich nit ehender Ihr Schreiben beantwordt habe, sein meine vielfältige negotia daran schuldig. Was nun den Graf Norbert anlangt, will ich ihn mir lassen recommendirt sein und dasjenige resolviren, was ich vor das Beste erachten werde.

‚Des von Pötting Schreiben schicke ich hiemit wieder zurück. Ist mir leid, daß er ohne Ursach sich also affligiert. Sie kann ihm antworten

und trösten, auch ihn versichern, daß ich mit ihm wohl zuefrieden bin und mich im geringsten nit werde abwendig machen lassen von meiner gueten Intention gegen ihm, etc. Wien, 2. September 1670.‘

259.

Wien, 24. September 1670.

Fehlgeburt, Unwohlsein und Genesung der Kaiserin. Lanzerote. Ernennung Castel Rodrigos zum Präsidenten von Flandern. Antwort auf sein Schreiben. Ernennung des Kardinals von Aragon zum Obersten des Garderegimentes. Peñarandas Benehmen. Castellars Geldforderung. Tripelliga; Eroberung Lothringens durch Ludwig XIV. Verweis auf einen anderen chiffrierten Brief.

Euer Schreiben von 20. Augusti[1] habe ich wohl empfangen und dessen Inhalt verstanden. Und glaube wohl, dass der preñado der Kaiserin allda wird große Freud verursacht haben, welches aber wird in luctum verkehrt sein worden con la nueba del malparto.

Nun hat die Kaiserin schon wiederum angehebt auszuegehen. Sie hat sich aber wieder etwas übel befunden con vomitos und Reißen, dass sie wieder ein Tag ein vier hat müessen zue Bette zuebringen.

Nun ist [sie] wiederum Gottlob ganz wohlauf.

Was die {avocationem Lancerotae} anlangt, so hat Pötting wohl operirt, und wird man sehn, was es wird vor ein Effect haben. Vielleicht wird die minaccia schon ein Großes üben.

Dass Castel Rodrigo zum presidente de Flandes declarirt worden, habe ich gern vernommen, indeme hieraus unserm Haus ein großer Nutz entspringen kann. Mich freut doppelt, dass er selbst publicirt, dass er es am meisten von mir erkennen thue; werden also viel nachfolgen. Ich thue ihm gar hübsch antworten lassen auf sein Notification und Dankschreiben.

Utinam omnes ita essent dispositi, so würde es besser gehn. Dass der Cardenal de Aragon Coronel werde, ist ein seltsamer modus, allein meine ich, habe es die Königin* gethan, ihn[a] zue gwinnen.[2] Kann der scopus erhalten werden, so ist

---

259. *Or.* [a] ihm

es so übel nit, dann einmal sein dignitas metropolitana importirt viel, und sein Haus hat viel Dependente. Dass Peñaranda* wiederum so höflich, ist guet. Pötting muss es vor bekannt annehmen und doch caute mit ihm procediren. Ich habe mir wohl allzeit eingebildt, dass des Castellar* praetendirte Schuld nur imaginaria sein würde, und hat Castel Rodrigo* es gar wohl getroffen, werde mich auch[a] schon darnach richten.

Was sonsten die Tripelliga anlangt, wird Euch von Reichskanzlei aus communicirt,[3] in quo statu[b] negotium sit, und dass einmal der Kaiser* nit [in] mora seie. So wird nunmehro allda erschallen, wie der König in Frankreich* mit {Lothringen} procedirt hat.[4] Was sagt man allda dazue? Was will ich wetten, sie werden sagen, ich* solle mit Frankreich* brechen, und sie werden ihnen nit trauen, das Maul aufzuthun.

Sonsten sein wir alle wohlauf, und werdt Ihr aus[c] dem papel, so ich selbst in Ziffer gesetzt, [ersehen], was ich Euch befohlen. Wollet demselben schleunig nachkommen und absonderlich das secretum halten, dass auch Castel Rodrigo* nix davon merke. Und verbleibe etc.

1 Pötting, 20. August (Kaiser, 26. Juni und 17. Juli). Freude über die Nachricht von der guten Hoffnung der Kaiserin. — Er wird anbefohlenermaßen ein Gutachten einsenden über das, was bei dem eventuellen Tode des Königs vorzukehren wäre. Aber über den genauen Gesundheitszustand desselben und was von ihm zu hoffen ist schwer etwas Genaues zu erfahren, da ihm, Pötting, das Geld fehlt; auch der Administrator der Mitgiftgelder hat oft keinen Real zur Hand. Er selbst hat jetzt nicht einmal Geld genug, um einen Kurier zu schicken. — Auf Pöttings neuerliches Andringen hat die Königin beschlossen, der Lancerote mitteilen zu lassen, sie solle selbst um Abberufung bitten. — Castel Rodrigo hat die Präsidenz von Flandern erhalten. Es hat Pötting viel Mühe gekostet, wird aber gute Früchte tragen, um andere von diesen eigennützigen Leuten herüberzuziehen, da Castel Rodrigo geflissentlich überall hervorhebt, daß er diese Beförderung dem Kaiser verdanke. Ein Dankbrief von ihm liegt bei. Zugleich ist die Oberstenstelle bei dem Garderegiment dem Kardinal von Aragon übertragen worden. — Den Patriarchat von [West-] Indien und die Capellania mayor hat Don Antonio Manrique [de Guzman], welcher die Kaiserin bei ihrer Reise begleitete, erhalten (vgl. dazu S. 38, Anm. 1). — Castel Rodrigo sagt, Castellar könne kein Mandat zu seinen Geldforderungen an den Kaiser haben; hätte er jedoch

---

259. *Or.* [a] an [b] sta [c] an

sogar ein solches, so sei dieser zu nichts verpflichtet, da der verstorbene König dem Kaiser Ferdinand III. die betreffende Schuld nachgelassen habe. — Castellar möchte nur etwas herauspressen. — P. Molino wird sicher ein Bistum bekommen, aber P. Rojas hat schlechte Aussicht.

2 Diese seltsame Verleihung einer Oberstenstelle an einen Kardinal (vgl. über ihn S. 171, Anm. 5 zu Leopolds Brief vom 17. Oct. 1665) gab dem boshaften Moncada den Anlaß zu der gelungenen Bemerkung, er werde die Königin bitten, ihn selbst zur Palastdame zu ernennen (Bonsy, 16. Aug. 1670, Mignet, III. 635). Zur selben Zeit und aus demselben Anlasse, infolge des Todes Aitonas, ernannte die Königin in der falschen Hoffnung, sich dadurch neue Freunde zu erwerben, den Herzog von Infantado, der bei dem Sturze Neidhardts mitgewirkt hatte, zum Mayordomo mayor und berief als Nachfolger Aitonas in der Junta del gobierno den als begeisterten Anhänger Don Juans bekannten Condestable de Castilla, Inigo Melchior Fernandez de Velasco, duque de Frias.

3 Kanzleireskript vom 24. September kurz und ziemlich inhaltslos. In einem P. Scr. vom 25. September wird mitgeteilt, daß ‚das Project oder Form, in welcher ich samt einigen Kur- und Fürsten der Guarantie des aachischen Friedens beizutreten vorhabens bin, in einer Konferenz zwischen meinen ministris und denen allhier anwesenden kurfürstlichen Abgesandten, Gottlob völlig adjustirt worden‘ etc. Aus der Reichskanzlei erfolgt unter dem 23. September die Mitteilung, daß der König von England die vollständige Unterwerfung Spaniens unter den Schiedsspruch Englands und Schwedens in Bezug auf die Ansprüche Frankreichs sowie ein formelles Schreiben des Kaisers mit dem Ansuchen um Aufnahme in die Allianz verlange. Der Kaiser wird, wenn das Übrige soweit gebracht ist, auch noch diesen Schritt tun. Beiliegend das kaiserliche Reskript an Lisola und Kramprich vom selben Datum. Vgl. über diese Dinge Pribram, Lisola 509 f.

4 Damit ist die Eroberung Lothringens durch den Marschall Crequi gemeint. Vgl. D'Haussonville Hist. de la réunion de la Lorraine III. 259 ff. Rousset und Louvois I. 295 ff.

260.

Wien, 24. September 1670.[1]

Die Königin hat den Kaiser um Rat gefragt für die Besetzung der Stellen in dem für den König zu bildenden Hofstaate. Sie schlägt vor Castrillo als Ayo, Castel Rodrigo als Oberstkämmerer, den Almirante als Oberststallmeister, Oropesa als Obersthofmeister. Pötting soll seine Meinung schreiben.

Ich* kann Euch* in großer Geheim nit verhalten, dass die Königin* mir* bei dieser Post schreiben thuet wegen Aufrichtung des königlichen* Hofstaat, und wie sie selbst vermeldet, so seie nunmehr nit viel Zeit zue verlieren, vor allem vermeinet sie aber, des Kaisers* Gedanken zue hören, auf dass sie sodann sich besser resolviren möge.

Sie wolle auch also verträulich noch über alles mit mir* conferiren. Nun müsse man in illo casu quatro puestos ersetzen, als ayo, mayordomo mayor, camarero mayor y caballerizo mayor.

Zu dem des ayo habe sie einige Reflexion auf den Castrillo* gemacht aus folgenden Ursachen. 1° seie er ein alter Mann und also de muchas reverendas, 2° von großer Capacität und Experienz, indeme von allen negocios notitias habe, 3° habe er doch allezeit sich devot gegen die Königin* erzeiget und 4° [werde er] durch diese neue merced noch mehrers obligirt werden. So habe auch 5° der König* kein große Kundschaft mit ihme, werde also mehr Reflexion auf ihn machen. Por el puesto de camarero mayor, wie ein selbiger fast allezeit um den König* sein muss, vermeinet die Königin*, würde Castel Rodrigo* guet sein. Von diesem ist nit viel zue melden, dann sein Capacität und Devotion ist also bekannt, dass er alle Promotion verdienet, und kommet er auch mir* mehr tauglich zue diesem puesto als por ayo.

Por caballerizo[a] mayor gefiel der Königin* nit übel der Almirante,[2] absonderlich por su sangre y que tiene muchos dependientes en la nobleza. Sie macht aber anstehen, dass es jezo scheine, dass er ziemlich auf den Don Juan* inclinire, doch vermeinet sie, durch diese promotio würde er von neuem obligirt und von Don Juan* abgezogen werden.

Por mayordomo mayor vermeinte sie den Oropesa[3] zue brauchen, dann ein mayordomo mayor nit viel zue thuen habe, als mit den Hofsachen, und seie er Oropesa von großem Haus, würde auch die aya dadurch consolirt, weilen er ihr Bruder ist. Dies ist nun, was die Königin* dem Kaiser* schreibet.

Jezo solle Pötting* dem Kaiser* alsbald seine Meinung in eben dieser Ziffer a parte eröffnen, was er dabei zue erindern hat und was Pötting* in sein Gewissen sine ullo respectu

260. *Or.* [a] cavallerecco

befindet, dass mir* et domui nostrae* Nutzen und Dienst seie. Mir ist eingefallen, ob nit besser wäre, dass ayo y mayordomo mayor eine Person sein solle. Nun gefiele mir Castrillo* zum ayo so übel nit, allein sein neunzigjähriges Alter ist ein ziemliches obstaculum, und würde die Königin* bald auf einen andern gedenken müssen, so post Castrilli* mortem succediren könnte. Dieses aber alles muess Pötting* in summo secreto halten, dass auch die Königin* selbsten nit merke, dass Pötting* von diesen ihren Gedanken wiss', dann sonsten würde sie* über mich* ein großes Missfallen haben. Wollet mir also bald deutlich und klar Euer Meinung überschreiben.

1 In diesem ganz chiffrierten Briefe sind die vielfältigen Irrungen und Verschreibungen in den Chiffern nicht angemerkt, da sie sehr häufig und dennoch belanglos sind.

2 Vgl. S. 107, Anm. 2 zu Leopolds Brief vom 10. Oktober 1670.

3 Duarte Fernando Alvarez de Toledo, Portugal Monroy y Ayala, VII. Conde de Oropesa y de Deleitosa etc., Ritter von Alcántara, Vizekönig von Navarra und Valencia, Präsident des Rates der Orden und desjenigen von Flandern, Grande von Spanien. Er starb Mitte 1671. Vgl. Pötting, 8. Juli 1671. Seine Schwester Mariana Engracia de Toledo y Portugal war die zweite Gemahlin des Fadrique Enrique Fajardo de Zuñiga y Requesens, V. Marqués de los Velez. Sie war Aya des jungen Königs (Leopolds Brief vom 28. Sept. 1667) und starb 1. Januar 1686. Burgos IV. 296. Mem. hist. esp. XIX. 422.

261.

Ebersdorf, 8. Oktober 1670.

Wegen des Eintrittes in die Tripelallianz macht jetzt der König von England Schwierigkeiten. Peñaranda ist nicht zu bessern. Rojas muß sich die Abfertigung gefallen lassen. Wenn er nur ein Bistum bekäme. Gerücht, daß er ein außerordentlicher Gesandter des Kaisers sei. Über einen Ayo für Karl II. Montereys Ernennung für die Niederlande. Der Kardinal von Aragon; Pötting soll ihn kultivieren. Lob über Pöttings Gutachten für den Todesfall des Königs. Castellars Geldforderung, Lanzerote. Bistum für P. Molino; Simon Garcia dürfte sein Nachfolger werden. Neidhardts Weigerung, ein Bistum anzunehmen. Auers-

perg, Cabregische Bibliothek. Wunsch nach einer Biblia Complutensis und einem Kataloge der Escorialbibliothek.

Mit jüngster Ordinari habe ich Euer Schreiben von 3. September[1] empfangen. So ist mir auch wieder das Eurige von 23. Julii[2] zue Handen zwar ganz offner kommen, so unlängst verloren gewest. Habe auch aus allen mit sonderm Wohlgefallen[a] Eur Fleiß in mein Dienst allda verstanden.

Was nun zuvorderist die Triplliga anlangt, werdet Ihr sowohl aus dem, was Euch von [der] Reichsexpedition die vorige als auch die heutige Ordinari geschrieben,[3] genugsam verstanden haben, in quo statu die Sach sei und jezo, da man solle zum Streich kommen, {rex Angliae} neue Difficultäten movirt.[4] Remittir mich also darauf. Will dann Peñaranda* nit glauben, sondern allein des verlogen gwesenen Castellar* relaciones vor ein Evangelium halten, so muss ich halt auch Geduld haben.[5] Ich thue, was ich thun kann, y[b] con razon, das übrige lasse ich Gott walten. Und hat Pötting* wohl gethan, dass er dem Rojas* hat die Wahrheit gesagt. Hat ihm jemand was befohlen, habe ich es nit gethan, imperatrix vidua will auch nix darum wissen, also bleibt es dabei; allein wünschete ich ihm von Herzen un obispado. Kann ihm Pötting* helfen, so werde ich [es] herzlich gern haben. Dass man ihm aber allda solle pro meo legato extraordinario sed occulto[c] gehalten [haben], möchte ich wohl wissen, was dies müssen vor Narren gewest sein, dann embaxadores estraordinarios schickt man nit in secreto, zuedem ist er allda in privatis hineingereist.

Es pflegen zwar wohl öfter alii reges nebst den legatis auch ander ministros minoris sphaerae zue haben, dass sie uniti besser und mehr operiren mögen, und die Gesandten haben sie oft recht gern, dann plus vident oculi etc., allein ich mag dies nit thun aus vielen erheblichen und wichtigen Ursachen.

Was ein {ayo por el rey} anlangt, habe ich jüngst in Zifra Euch gar ausführlich geschrieben, worauf ich mich nochmals beziehe und Eure Antwort mit Verlangen erwarte, dann füglich gar viel an diesen Werk gelegen. Dass man das gobierno de Flandes dem Monterey geben, ist zwar viel in seiner Jugend, allein weilen sie doch kein Ausländer oder Fürsten

---

261. *Or.* [a] Fleiß [b] und y [c] oulto

haben [wollen], so weiß ich nit, ob ein ander Naçional es besser machen würde, und ist er gar gratus Belgis und hat allda großes Lob, dummodo perseveret usque in finem. Den Castel Rodrigo* müssen wir freilich allezeit cultiviren, und ich thu es continue bei der Königin*, ob es aber rathsam privative ad alios, est alia quaestio, dahero ich nit finden kann, dass der Königin* Resolution mit dem Cardinal {Aragon} so mal a tiempo seie, dann gewiss ist es, dass dieser Herr praeter dignitatem große Adhaerenz hat und allezeit haben kann, dass er de buena entraña[6] seie, obwohl nit der Witzigste, dahero die Königin* nit übel thuet meo iudicio, dass sie ihn auf ihr Seiten zue bringen suechet, und erachtet der Kaiser*, Pötting* solle auch ihn Cardinal cultiviren, soviel müglich ist, dann eben Castel Rodrigo* halt davor in suis scriptis, die Königin* solle clientes machen, ergo fiat.

Was Euer Hauptguetachten anlangt[7] ad casum nullo modo ut spero successurum, ist selbes sehr wohl verfasset; soll schon a su tiempo Euch mehrer Befehl in hac materia folgen. Dass Castellar* so guete memoriam[a] hat,[8] nam mendacem oportet esse memorem, ist mir leid, habe mir aber allzeit einbild, es seie nur sein schöne Invention, von mir Geld zue haschen. Es wird aber ihm nit angehen, und hat er wohl nit viel Gnaden um mich verdient. Was die {Lancerote} anlangt, ist der Effect zue erwarten, es darf[b] aber Pötting* nit eben weiter so stark dringen, wann der Kaiser* es ihm nit mehrers anbefehlen thuet,[c] qua causa paso ordinario.

Wann der P. confessor wird ein Bisthum haben, wird mir lieb sein, imperatrix inclinat pro successore ad P. Simonem Garçia,[9] iam hic praesentem. Ist wohl nit von den größten subiectis einer, sed vir bonus, und weilen er schon bekannt,[d] also besser als einer, den wir erst müssen kennen lernen. Dass Neidhardt* das Bisthum recusirt hat, habe ich allzeit geglaubet, quia dicunt non esse exemplum, dass einer S. J. ein Bischof gwest wär exceptis Indiis. Was Pötting* von Auersperg* schreibt, solle er suechen, cum quo correspondeat und mehr fundamenta beibringen, so will[e] ich ihm gwiss das Correspondiren vertreiben. Und könnet Ihr wider den Peñaranda*

---

261. *Or.* [a] memori [b] darffe [c] *zweifelhaft* [d] bekannt und [e] welle

alles verwetten, dann ich bin resolvirt und arciresolvirt, ihn nit mehr zue Hof zue haben.

Werde übrigens das concierto der Bibliothek erwarten und alsdann solle der Wechsel alsbald folgen, weilen die dasigen Mittel so schlecht; würde wohl aber guet sein, wann Ihr und der Administrator Guetachten gäbt, wie solche wieder besser in Gang könnten gebracht werden. Und weilen wir in materia libreria begriffen, wollet Ihr sehn, ob die in dem Zettel begriffne Biblia Complutensis allda möchte können zue Handen gebracht werden, wie ein catalogus der escurialischen königlichen Bibliothek.

Dies kann geschehn por los frailes de S. Geronimo so allda, uti indico, die Inspection haben.

Sonsten sein wir alle wohlauf und ein wenig herauskommen, den frischen Luft zue godiren. Womit etc.

1 Pötting, 3. September (Kaiser, 30. Juli und 1. August). Castel Rodrigo hat sein versprochenes Gutachten noch nicht überreichen können und die Königin stärkt inzwischen die gegnerische Partei durch ihre Entscheidungen so, daß dann kaum mehr etwas nützen wird. Pötting übersendet mit der Relation zugleich sein Gutachten über die Maßnahmen für den eventuellen Tod des Königs [ein Schriftstück von 20 Folioblättern (halbbrüchig geschrieben)]. — Viele fürchten hier, daß jetzt der Kardinal von Aragon das ‚valimiento' erhalten könne, und sie werden in dieser Furcht bestärkt durch die sofort erfolgte Ernennung seines Neffen Monterey zum Gouverneur von Belgien mit Übergehung vieler anderer von größerem Verdienst. So kommt das Haus Haro wieder in die Höhe. — Die Königin selbst hat Pötting gesagt, Castellar habe kein Mandat zu seiner Geldforderung gehabt, man werde von ihm Rechenschaft hierüber fordern.

P. Molina wird das nächste freiwerdende Bistum bekommen, Neidhardt hat das ihm angetragene abgelehnt. — Pötting hat erfahren, daß Auersperg in tiefstem Geheimnis hierher korrespondiert und über seine Rehabilitierung verhandelt. Peñaranda sagte, er wolle wetten, Auersperg werde bald wieder zu den vorigen Würden kommen.

Castel Rodrigo ist gegen Cratzenbach furchtbar aufgebracht, da dieser gegen ihn allerlei Infamien aussprengt, und er droht, er wolle ihn niederschießen oder von hier abschaffen lassen. Auch behauptet er, Cratzenbach verrate Pöttings Relationen, was übrigens auch andere glaubwürdig berichten. Dies ist für Pötting eine große Kränkung, sowie die lange Anwesenheit Saponaras, welche die Leute hier stutzig macht.

Diesen Vormittag ist die Verleihung des goldenen Vlieses an die Grafen Nostitz und Weißenwolff beschlossen worden. Graf Adam Trauttmansdorff will wegen derselben Angelegenheit eigens herkommen (unterm 11. September rekommandiert ihn der Kaiser nochmals, wobei erwähnt wird, daß ihm der Orden schon 10 Jahre versprochen sei).

2 Pötting, 23. Juli (da es überholt ist, folgt nur ganz kurz der Inhalt). Die Königin wünscht sehr des Kaisers Eintritt in die Tripelallianz. Pötting hat Rojas die Befehle des Kaisers mitgeteilt. Er ist sehr konsterniert, hat aber gegenüber anderen geklagt, es geschehe ihm sehr unrecht. — Man spricht schon von der Ernennung eines Ayo für den König. Das wird eine höchst wichtige Entscheidung werden. Für Belgien ist der Mehrheit der Stimmen gemäß Monterey ernannt worden. Über Cabregas Bibliothek. Die Dotalgefälle reichen weitaus nicht.

3 Reskript aus der Reichskanzlei, 7. Oktober. Rechtfertigung des Kaisers in Bezug auf sein Vorgehen in Betreff der Tripelallianz. Nichts Neues. Über Lothringen. Der Kaiser hat die Angelegenheit ans Reich gebracht.
Österr. Kanzlei, 7. Oktober. Pötting soll möglichst viele Minister zu gewinnen suchen. Über den Beitritt zur Tripelallianz. Über die Stellung des Kardinals von Aragon. Einige anerkennende Worte über das Gutachten vom 3. September etc.

4 Vgl. Pribram, Lisola 507.

5 Das bezieht sich auf eine Stelle in Pöttings Kanzleirelation vom 23. Juli, fol. 4, wo Peñaranda auf einen Bericht Castellars hin (ebenda, fol. 3sq.), daß der Kaiser in Bezug auf die Tripelallianz nur Ausflüchte suche, im Staatsrate votiert: ‚Es sei hierüber nichts zu raten. Die Königin könne selbst daraus ersehen, daß vom Kaiser absolut nichts zu erwarten sei', etc.

6 = von gutem Gemüte.

7 Eben das erwähnte Gutachten vom 3. September über die Maßregeln bei dem eventuellen Tode des Königs. — Die Vorschläge, was vorzukehren sei, sind (fol. 13—18): 1. Eine Generalvollmacht von Kaiser und Kaiserin für den Botschafter, den Erbantritt zu erklären. 2. Eine Vollmacht für die Königin zur weiteren Verwaltung des Reiches im Namen des Kaisers. 3. Kaiserliche Handbriefe an die wichtigeren Minister und einige in bianco für den Botschafter. 4. Da die Junta in einem solchen Falle aufhört, so soll man die drei Mitglieder derselben, die nicht im Staatsrate sitzen, diesem zuteilen. 5. Auch der kaiserliche Gesandte wäre hineinzuberufen. 6. Die cortes generales sind so bald als möglich einzuberufen zur Huldigung und Beratung der Abwehr etwaiger Angriffe Frankreichs. Auch soll der Kaiser schon jetzt Völker bereit halten zum Sukkurs für diesen Fall. 7. Don Juan wäre etwa der Ober-

befehl über das Heer nebst anderen Gnadenbeweisen zu geben, dabei aber wohl auf ihn acht zu haben. 8. Sendung von Truppen aus Deutschland über Belgien zur See hierher. 9. Da hierfür sowie zur Überfahrt des Kaisers selbst eine bedeutende Flotte nötig ist, diese aber jetzt ganz darnieder ist, so soll der Kaiser auf die Königin einwirken, damit sie bei Zeiten eine tüchtige Flotte schaffe. 10. Infolge der großen Sonderrechte Aragoniens wäre der kaiserliche Botschafter mit einer besonderen Vollmacht zu versehen, damit er dem Lande seine Rechte garantieren und die Anerkennung der Nachfolge durchsetzen könnte. 11. Ein ausgiebiger Wechsel für den Botschafter. 12. Größte Verschwiegenheit, wenn der Kaiser etwas von diesen Dingen vornehmen will.

8 Nämlich, daß er aus Eigenem auf jene alte spanische Forderung zurückgekommen ist, über die er in dem Memorial vom Juli an den Kaiser gesprochen hat. (Vgl. Leopold, 16. Juli, S. 94, und Pötting, 20. August, S. 109, Anm. 1.)

9 P. Simon Garcia Pedrejon, er erhält das Bistum Puy.

262.

Ebersdorf, 22. Oktober 1670.

Über das Geld für den Hofstaat, Lanzerote, Montereys Ernennung. Der Kaiser ermahnt die Königin genug zur Tatkraft, aber die Minister tun nichts. Pötting kann freilich nicht die Vollmachten bekommen wie seinerzeit Grana. Castel Rodrigos Krankheit. Tripelliga, lothringische Angelegenheit, kaiserliche Mediation. Manzano, José de Cardona, Saponara. Auerspergs geheime Korrespondenz mit Bisck, Saponara und Cratzenbach. Castel Rodrigos Schreiben gegen den letzteren, seine Freundschaft mit Albuquerque. Balbaces hatte gestern Privataudienz, wobei Castellar die Oberhand behielt. Vielleicht ist die Kaiserin wieder in der Hoffnung. (P. S.) P. Hetzer hat alle Aufträge Pöttings ausgerichtet. Letzterer behält die Expektanz auf das Hofmarschallamt und dürfte wohl nächsten Frühling nach Wien zurückkehren können. Versicherung der Gnade.

Euer Schreiben von 17. September[1] habe ich bei jüngster Ordinari wohl empfangen und daraus wohl gern ersehen, dass Ihr die assistencias d'esta casa[2] sollicitiren wollet.

Was die {Avocation der Lancerote} anlangt, kann man erwarten, was der Königin* Diligenz vor ein Effect haben wird.

Indessen kann Pötting es gehn lassen, wie es gehet und nix weiters urgiren. Dass man das gobierno de Flandes[a] dem Monterey geben und von allen solle improbirt werden, gestehe ich gern, dass ich es nit capir, dann einmal ist gewiss, dass wann sie doch kein extraneum haben wollen, ex Hispanis nit viel besser würden gefunden sein worden, absonderlich von welchen man geredt hat. Dieser ist gratus Belgis, diligens et assiduus, ist nit gwiss, ob es ein anderer Spanier so guet machen würde.

Dass der Königin* irresolutio viel schadet, ist kein Zweifl; dass man aber auch dessen Schuld alles dem Kaiser* beimessen thuet, schmerzt ihn billich, dann Gott weiß, und man kann es aufzeigen, dass der Kaiser* der Königin* schreiben thuet, aber die Herren {ministri} schieben alles auf die Königin* und wollen sich aus der Schlingen ziehn. Und sein jezo nit die Zeiten, so zue des Grana Zeiten gewest sein,[3] aus vielen Ursachen. Ich aber bin schon zuefrieden, nam qui fecit, quod potuit, legem adimplevit. Dass Castel Rodrigo* tercianas habe und dass deswegen die verlangte {remedia} nit eingeben, ist mir leid. Will gern sehn, was doch herauskommen wird. Die Triplliga anlangend, habe ich schon oft geschrieben, in quo statu selbige, und wie unschuldig der Kaiser* in die moras kommt, also beziehe mich völlig darauf.

Dass man allda das lothringische Wesen apprehendirt, kann ich mir wohl einbilden und ist auch billich, dann es weitaussehend ist. Und weilen Euch aus der Kanzlei vor diesmal nur ein Recepisse geben wird, also habe ich[b] Euch zue Nachricht und [damit] Ihr es allda communiciren möget (si vobis ita videbitur) erindern wollen, dass die Stände zue Regensburg unanimiter geschlossen und mich ersuechet haben, mich bei dem König in Frankreich* güetlich zue interponiren.[4] Weilen nun auch Prinz Karl von Lothringen und Vaudemont,[5] so auch allhier ist, dies auch verlangt, also habe ich nit weniger thun können, als mich resolvirt, ein Cavalier in Frankreich zue schicken,[6] vom König zue begehren, er wolle nit also procediren, sondern alles in statum pristinum setzen.[c]

---

262. *Or.* [a] Flande [b] ich ich [c] *es folgen noch einige Worte, von denen nur zu lesen ist:* und was der . . . sodann wird . . . lernen

Dies habe ich indessen Euch erindern wollen, hoffe solle allda nit disapprobirt werden. Was weiter folgt, solle sodann Euch mit mehrerm communicirt werden.

Dass man des Manzano locuras allda wird ausgelacht haben, habe mir leicht einbilden können. Des Don José de Cardona erwarte ich und würde mir lieber [sein], dass {Saponara} nimmer herauskäme, aus den Ursachen, so gleich folgen. Und ist Pöttings* Fleiß billig zue loben, dass er auf des Auersperg* Correspondenz {Gespur} kommen, auch dessen {Brief intercipirt hat}. Hat auch gar wohl gethan, dass er die {Original} bei sich behalten, solle es auch behalten, bis der Kaiser* ein mehrers schaffen wird. Indessen sieht man, dass {Bisek, Saponara und Cratzenbach} die personae intermediae sein. Noch hat man die {zifra} nit eröffnen können, doch sieht man, dass {Saponara} Principalagent ist, dann aus dem Text[a] sieht man, dass {Cratzenbach} caute umgehen muss, indem Auersperg* ihn exprobrirt, dass er ihm nit schreiben thue; ergo non videtur valde cupabilis, nec immersus uti {Saponara}. Pötting* solle doch noch ferrers invigliren und sehn, quid fiat, und alles fleißig mir berichten. Indessen werde ich dem Werk besser nachsehen und die behörige remedia appliciren.

Was das {papel} des Castel Rodrigo* an Euch* anlangt, ist selbes ziemlich scharf wider den Cratzenbach. Ich werde alles consideriren und alles also einrichten, dass Castel Rodrigo* alle Satisfaction haben wird, kann aber indessen wohl dies sagen, dass {Cratzenbach} niemals das Geringste wider ihn* (saltem quod mihi constet) gemeldt habe, sondern ihn vielmehr allzeit gelobt als ein zelosissimo[b] ministro de la reyna*. Dass Albuquerque sich mit Castel Rodrigo* estrechire, bene quidem, dubito tamen, an id erit cum Caesare*, dann er einmal ein seltsamer Humor ist, wie ich höre, und sein Bruder der {Castellar} wird mich ihm nit zum besten recommendiren, dann er nit gar sodisfatto von hier abziehen thuet,[c] und ist eben vorgestert Balbaces zue Wien ankommen und gestert bei mir Privataudienz gehabt, wobei zue merken,[d] dass Castellar mit ihm kommen und ihn introducirt hat, so andermal nit geschehen. Es hat auch Castellar fleißig die Oberhand behalten. Des Bal-

---

262. *Or.* [a] dex? [b] zelositissimo [c] thue? [d] mekh

baces sein öffentlicher Einzug wird erst nach meiner Heimkunft sein.

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohl y tenemos una nueba sospecha, pero como no es mas que de seis dias, no se puede hacer caso della; Gott gebe dass mit nächster[a] Post ich die Gwissheit erindern könne. Verbleibe etc.

Vertatur.

P. S. So ist auch dieser Tagen Euer gewester Beichtvater, der P. Hetzer, ankommen und hat jüngst erst bei mir Audienz gehabt und Schreiben von 6. Mai[7] eingeliefert, dabei auch von allen Sachen genugsame Information geben. Er hat auch Euer Particularinteresse und Stabiliment mir vorgetragen, über welches ich Euch gnädigst erindere, dass ich beständig bleibe bei dem, was ich Euch clare versprochen habe, als dem Obersthofmarschalldienst. Habe auch gnädigst nit bergen wollen, dass ich vermeine, der casus werde bald kommen, und werdet Ihr vermuetlich auf den Frühling Euren Abzug von dannen[b] als wirklicher Hofmarschall[c] nehmen können. Das ist aber annoch kein Avocation, sondern hab es Euch nur a parte pro directione und zue Anstellung Eurer Sachen erindern wollen. Aus diesem werdet Ihr nun hoffentlich mein Gewogenheit gegen Euch ziemlich erkennen, und ich werd allzeit willig sein, Euch fernere Gnaden zue erweisen.

1 Pötting, 17. September (Kaiser, 13. Aug.). Wegen des Geldes für den Hofstaat und der Abberufung der Lancerote wird er weiter drängen. Die Gouverneurstelle in Belgien ist schnell, aber sehr schlecht besetzt worden, durch Monterey. Alle Minister sind darüber aufgebracht. Es ist merkwürdig, daß die Königin nur bei Dingen, die ihr schädlich sind, so schnell entschlossen ist. Nur des Kaisers Einfluß kann das bessern. Castel Rodrigo leidet an Fieber und konnte daher seinen Vorschlag (vgl. S. 99, Anm. 1) noch nicht fertigstellen. Die Tripelallianzgarantie ist von England feierlich ratifiziert worden. Frankreichs Angriff auf Lothringen verursacht hier großes Nachdenken, da man hört, es sei entschlossen, nächstes Jahr mit den Niederlanden zu brechen, was Castel Rodrigo auch in einem Briefe Condé's an Gourville gelesen zu haben behauptet. Die Königin läßt den Kaiser nochmals bitten, nicht länger den Eintritt in die Tripelallianz zu verzögern, da sonst jedes Mißgeschick ihm zugeschrieben werden würde. — Manzano wird auch hier für einen aufgeblasenen

---

262. *Or.* [a] *unsicher* [b] dann [c] Hoffmarsch

Menschen gehalten, er hat gar kein Recht gehabt, solche Prätensionen zu erheben. — Es ist sehr gut, daß der Kaiser so ansehnliche Gegengeschenke sendet, damit man nicht immer sage, alles gehe von hier hinaus. — Don Giuseppe de Cardona ist vor vier Tagen auf der Post zurück nach Deutschland und Pötting hat ihm die neuen Namenchiffern für den Kaiser mitgegeben. — Pötting ist der Korrespondenz Auerspergs auf den Grund gekommen und hat sogar seine Originalschreiben bekommen, die er bis auf weiteren Befehl zur Sicherheit bei sich behält, während er die Abschriften überschickt. Könnte man nur hinter die Chiffer kommen, so würde man sicherlich manches erfahren. Bisek ist der Briefbesteller, Saponara und Angelati die geheimen Agenten; Saponaras langer Aufenthalt hier hat sicher nur in Aufträgen Auerspergs seinen Grund. Es ist sicherlich sehr merkwürdig, daß auch Angelati ‚cum charactere des Kaisers Bedienung' sich in diese Korrespondenz eingelassen habe. Das zeigt wohl, was man von ihm zu erwarten habe. Übrigens hat Castel Rodrigo auch viel über ihn zu klagen, wie sein beiliegendes Schreiben ausweist, und er hat auch noch anderes mündlich hinzugefügt; Angelati streue aus, er habe Belgien mit Vorsatz zugrunde gehen lassen, um den Portugiesen Vorteile zu verschaffen. Er ist darüber so wütend, daß Angelati, wenn Pötting nicht mildernd einwirkte, wohl ‚hodie nicht viel mehrers zu schreiben' haben würde. — Albuquerque ist hier angekommen; er hat vor, sich ganz an Castel Rodrigo anzuschließen.

2 D. h. die rückständigen Gelder für den spanischen Hofstaat der Kaiserin.

3 Hierüber handelt Pötting im Gutachten fol. 7 vo., wo er die Ursachen anführt, welche viele in Spanien zu der Meinung gebracht haben, daß es dem Kaiser mit dem Wunsche der Nachfolge nicht Ernst sei. Unter diesen Gründen führt er auch den an, daß er selbst, da die Eventualität der Succession so nahe gerückt ist, gar keine Autorität bei Hofe besitzt und auch ganz gebundene Hände hat, während der Marchese de Grana seinerzeit so große Vollmacht besaß, daß er in den spanischen Angelegenheiten wie einer von den spanischen Ministern mitgewirkt hat.

4 Vgl. Mignet l. c. III. 468.

5 Gemeint ist Prinz Karl Heinrich, ein Bruder Karls von Lothringen; er führte den Titel eines Prinzen von Vaudemont.

6 Gemeint ist die Sendung des Grafen Windischgrätz nach Paris; vgl. Mignet l. c. III. 494 ff.; Pribram, Lisola 513.

7 Pötting, 5. Mai. — Empfehlungsschreiben für P. Johannes Hezer oder Hetzer (Diarium passim, z. B. 5. Mai, II. fol. 103 vo.), S. J., der böhmischen Provinz, der das spanische Klima nicht verträgt und daher nach Deutschland zurückkehrt.

263.

Wien, 5. November 1670.

Die Post ist ausgeplündert worden. Castellar ist Vormittags abgereist, Nachmittags hat Balbaces seinen Einzug gehalten. Jener ist sehr traurig. Sein Abschied von der Heril. Windischgrätz geht nach Frankreich. Rekommandation des Oberststallmeisters für das goldene Vlies.

Diese jüngste Ordinari ist abermal in Land von Luxemburg ausgeplündert worden, und wird es schon gar zue oft. Und sein doch gar viel Brief eingeloffen, sogar auch von der Königin an die Kaiserin Eleonora, an unsere camarera mayor und aya, an mich aber und mein Gemahlin ist ganz nix kommen. Die Weiber haben auch schier die meiste ihre Brief bekommen, von Euch hat der Oberstkämmerer auch ein erhalten, ich aber nix; in summa, die Rauber haben mächtig die Brief vermischt. Habe also nit viel vor diesmal zue schreiben, als dass wir alle Gottlob gar wohlauf sein. Heut hat der Castellar und todos los suyos sich despedirt Vormittag, hingegen der Balbaces Nachmittag sein Einzug gehalten und wird morgen sein erste Audienz haben. Castellar ist gar malad und traurig, es heißt aber mit [ihm], wie jener italienische Poët gesagt hat: ‚Chi è cagion del suo mal,[a] pianga se stesso', und muss Euch doch per burla sein schönen Abschied von der Eryl schreiben. Er weder sein Weib hat sie in ihrem Quarto gar nit besucht, so doch semotis inimicitiis por el puesto suyo[1] wohl hätte sein sollen, sondern nur nachdem er bei der Kaiserin sein Abschied genommen, hat er nur breviter die holdseligen formalia zu ihr gesagt: ‚Que me manda V. E. por España, yo alla la servirè como acá'[2] (scilicet illam persequendo, uti hic fecerat). Sie hat ihm[b] aber auch fein geantwortet: ‚Beso las manos a V. E., así lo creo, y dios dia a V. E. la dicha, que mereçe.'[3] Da hat die Comedi ein Ende. Dies ist aber nur zue Euer Nachricht, dass Ihr davon Nachricht habt, und zweifle ich gar nit, dass [er] bei seiner Hineinkunft wird wunderliche Sachen sagen. Es werden aber viel erlogen sein. Pötting* kennt ihn

---

263. *Or.* [a] ma? [b] habe ich

schon ex praeteritis, kann also wohl auf alles acht haben; hoffe aber, der neue Gesandte* werde es besser machen.

So ist der Reichshofrath von Windischgraz[4] reisfertig in Frankreich zue gehn und [schicke] selben pro interponendis meis officiis in his rebus lotharingicis, und hat das ganze Reich durch den Reichstag mich hiezu ersucht, habe es also nit ausschlagen können, und ist meinem officio caesareo gemäß. Habe es Euch erindern wollen, damit vielleicht auch dieses allda nit übel möge ausgedeut werden.

So hat mich auch mein Oberststallmeister[5] gebeten, ich wollte ihn der Königin recommendiren zum Tuson. Nun sein die jüngst noch nit hier und schier kein locus übrig, doch aber dies gueten Cavaliers Dienst bekannt, so er mir von meiner Jugend auf geleist und wie ich ihn liebe, also habe ich nit weniger thun können, werdet es also auch bestens secundiren. Er wird endlich noch wohl ein Zeit Geduld haben, ich wünsch ihm alles Guetes. Hiemit etc.

1 = wegen ihrer Stellung.

2 = ‚Was gibt mir Eure Exzellenz auf für Spanien? Ich werde Ihnen dort dienen wie hier.'

3 = ‚Ich küsse Euer Exzellenz die Hände. Das glaube ich und Gott gebe E. E. das Glück, welches Sie verdienen.'

4 Vgl. weiter oben den Brief vom 22. Oktober 1670. Der hier erwähnte Windischgrätz ist Gottlieb (oder Amadeus), geb. 1630, gest. 1695, erhielt den Grafentitel 1658 und wurde im selben Jahre Reichshofrat, 1683 trat er zum Katholizismus über. Vgl. Wurzbach LVII. 49 f.

5 Gundacker Graf von Dietrichstein.

264.

Klosterneuburg, 19. November 1670.

José de Cardona hat neue Chiffern gebracht. Es war für ihn Zeit, aus Spanien fortzukommen. Alvaro Bazan ist in Mailand gestorben. Gespräche über das Attentat (vgl. 27. August). Peñarandas Freundlichkeit. Die Spanier schieben alles auf den Kaiser, der doch die Königin nicht zwingen kann. Moncadas Veränderlichkeit. Gerüchte über die kaiserlichen Minister. Pötting soll sagen, der Kaiser habe jetzt das meiste Vertrauen zu Lobkowitz.

Strafe für Auersperg. Bei der Tripelliga ist England an der Verzögerung schuld. Windischgrätz geht zuerst zum Herzog von Lothringen. Lob für Balbaces. Castellar konnte wegen Schulden noch nicht abreisen, da ihm der Kaiser sagen ließ, er solle sie vorher bezahlen. Sainthilier hat sich niemals getraut, seinen Wunsch nach der Stelle Pöttings zu äußern. Frage, ob Pötting wünscht, noch bei Lebzeiten des jetzigen Hofmarschalls herauszukommen, und Auftrag, ein Gutachten über den besten Nachfolger zu senden. Versprechen finanzieller Aushilfe und der Gnade. Saujagd. Übersendung der gestrigen Komödie.

Jüngst Ordinari hat mir Euer Schreiben von 15. October überbracht, wie auch das verlorne von 1. ditto. So hat auch der Don José de Cardona,[1] so jüngst allhier ankommen, mir Euer Schreiben von 12. September[2] überliefert sammt der Zifra, der ich mich nun in diesem Schreiben anheb zue gebrauchen. Übrigens[a] vermein ich wohl, er, Don José, habe Zeit gehabt, sich von den castilianischen Sirenen[b] zu entäussern, sonsten hätte es ihme ergehen mögen als wie sein antagonistae, dem Don Alvaro Bazan,[3] so jüngst zue Mailand gestorben, und ist deswegen von der Lancerote ein gar großes Leid, so noch wohl vergehn wird. So verwundert mich auch nit, dass man so viel geschwatzt hat von den bewussten Stein; Pötting* hat alles gar recht beantwort. Was Ihr schreibt, dass Peñaranda* mit Euch* so große amicitia profitirt, ist was Seltsams, doch[c] nit zue sprezziren[d] und also wollt Ihr ihn noch ferrers agasajariren. Man darf ihm doch eben darum nit alles trauen.

Was man allda sagt von der Königin* {gobierno}, und dass man so übel damit zuefrieden,[e] muss ich dahingestellt sein lassen. Dass man aber mir* alle Schuld geben thuet, ist ridiculum, dann wann es auch der Kaiser* thuen wollte, so würde Junta* und Consejo* es gar nit gern haben und eo ipso es nit angehen lassen, und ist die Königin* nit so bei der Nasen herumzueführen. Der Kaiser* schreibt und thuet das seinige, kann aber die Königin* nit sforziren. Ma patientia, tempus omnia dabit. Ich merke wohl was: alle[f] wollten sich gern des Kaisers* bedienen, um ihr Convenienz zue erhalten, nacher

---

264. *Or.* [a] übrige [b] castillianische Syren [c] noch [d] sprezign [e] zuefrid [f] alls

würden sie das Maul wischen und dem Kaiser* kein guetes Wort geben.

Dass Moncada* variabilis sei, habe ich allzeit gehört und dass daher die Königin* niemals hat auf ihm ein Fundament gemacht; taugt er nit, suche man andere. So kann ich Euch auch nit verhalten, dass schon[a] allda so viel spargirt wird wider meine ministros* und in specie wider Lobkowitz*. Nun ist es einmal hart und weiß ich, daß er* ein treuer Diener des Kaisers* und unseres Hauses* ist, also kann es Pötting* allda wohl vermelden, wie auch dass der Kaiser* anjezo die meiste Confidenz zue Lobkowitz*[b] hat, auf dass hiedurch mehrers allda Lobkowitz*[b] accreditirt werde.

Und weilen Auersperg* noch wider des Kaisers* Befehl correspondirt, so hat der Kaiser* ihm die bishero gehabte {nomina ad cardinalatum} nehmen lassen. Ich vermeine also, werde ihm die Lust[c] zue Correspondenz ziemlich vergehn.

Was die Tripelliga* anlangt, so woll Pötting* von dem Despacho der Reichskanzlei[4] sehn, in quo statu res sit, et quam minime imperator* sit in mora, sed non, quod rex Angliae* nunquam se voluerit declarare positive, an imperator* ad triplicem ligam* sit admittendus, also kann Peñaranda* et omnes consejeros* ja einmal dem Kaiser* kein Schuld geben. Ingleichen wird dem Pötting* communicirt die Abordnung, so der Kaiser* an den König in Frankreich* gethan pro Lotharingico* und ist Windischgrätz* zue ihm* verreist auf dieses Verlangen, und hat es der Kaiser* nit verhindern wollen. So ist Balbaces* schon eingelangt[d] und bis dato bene, si ita perseveraverit, erit omni laude dignissimus. Castellar* ist aber gar übel bestellt und hat noch nit abreisen können ob debita, dann gar viel arme Parteien sein zue mir* recurirt, also hat mein* Hofmarschall[5] ex officio ihme sagen lassen, er solle noch diese arme[e] Leut vor sein Abreis contentiren. Da ist bei ihm* Feuer in Dach[f] und hör ich, gebe vor, der Kaiser* habe ihn* in Arrest genommen, aber ein jeder Ohnpassionirte wird wohl sehn, dass der Kaiser* nit hat weniger thun [können]; also hat Castellar* da capo al fine sich sehr übel comportirt, so Euch*[g] zue Nachricht dienet, wann man allda vielleicht sich beklagen

---

264. *Or.* [a] *unsicher* [b] AG = *verwitwete Kaiserin* [c] Lust Lust [d] eingehette [e] *zweifelhaft* [f] tagh [g] *nur* B *statt* BL

thäte. Dass {Santilier} Eure* Succession verlange, hat er sich gar niemal getrauet allhier anzuebringen,[a] und vermeine, er habe es dem Castel Rodrigo* geschrieben por patarata,[6] wie Euch[b] des Narren Ingenium wohl bekannt. Ad successorem in specie habe ich mich noch nit entschlossen und beziehe mich auf das, was ich jüngst Euch circa vestra privata geschrieben habe.

Allein weilen der Hofmarschall noch lebt und {auf Linz} kein Lust hat, so möchte ich wohl wissen, ob Ihr gleichwohl herausverlangt, ohne das Amt wirklich zue possediren. In omnem casum könnt Ihr mir sub secreto Eur Meinung geben, wen[c] Ihr am besten pro successore halten thätet, und will der Kammer auch befehlen, dass sie Euch recht an die Hand gehen solle. Und werdt Ihr hoffentlich aus diesen allen meine Gewogenheit ziemlich genug verspüren können, auf welche Ihr Euch auch wohl verlassen möget.

Sonsten sein wir alle wohlauf, und bin ich allhero kommen, ein Schweinjagen zue halten, und ist das Wetter ziemlich guet. Verbleibe etc.

[P. S.] Ich schicke Euch auch hiemit etliche exemplaria von der angestern gehaltnen Komedi; ein spanisch und ein italienisch sollet Ihr der Königin geben, die andern gehören Euch zue.

1 Vgl. S. 59, Anm. 1 zu Nr. 238.

2 Pötting, 13. (nicht 12.) September. Da der Don José de Cardona vernommen hat, daß Castellar in Begriff sei, von Wien abzureisen, so geht er mit der Post wieder nach Deutschland, ‚maßen er dann hohe Zeit hierzu gehabt, da er anderst lebendig von hier hat kommen wollen, ob perversam et harum partium vix non inevitabilem communicationem cum pessimo sexu'. Pötting schickt die neuen Namenschiffern.

1. Oktober (Kaiser, 27. Aug.). Über die Plünderung der Post, die Fehlgeburt der Kaiserin. Über das bewußte Attentat (vgl. S. 103/4) sind hier eine Menge Gerüchte umgegangen. Die meisten sagen, der Stein sei vergiftet gewesen und die Fehlgeburt der Kaiserin sei eine Folge davon, daß sie ihn angegriffen habe. Der Marques Spinola (= Balbaces) hat berichtet, daß er am 3. September wirklich seine Reise zum Kaiser über Innsbruck angetreten habe. — Watteville (vgl. I. S. 351) ist unversehens gestorben und hat ‚die merced seines Tusons satis inconsiderate

---

264. *Or.* [a] bringt [b] ein [c] wemb

seinen Erben per testamentum verschaffet'. Der Condestable ist schon angekommen, ebenso wie Albuquerque, der letztere sehr unzufrieden (quexos). Peñaranda ist jetzt gegen Pötting außerordentlich höflich, ,in substantia aber manet semper Joannes in eodem'. NB. Discessus Saponara (nicht ausgeführt).

15. Oktober (Kaiser, 10. September). Die Königin hat absolut keinen eigenen Willen, daher sagt man jetzt allgemein, wenn jemand etwas wolle, müsse er sich nur der Minister versichern, dann habe er auch die Königin. Solche Reden hat Pötting selbst anhören müssen und die Schuld an alledem gibt man zuletzt dem Kaiser, weil er der Königin bessere Ansichten einflößen könnte. Montalto wäre für den Dienst der Königin von großem Wert, aber er ist sehr wetterwendisch (variabilis) und müßte von der Königin ,gleichsam erbeten' werden.

Wegen des Don Diego de Prado sagt die Königin, Castellar habe so schwere Klagen gegen ihn vorgebracht, daß man ihn zurückberufen mußte, damit er sich hier besser verantworten könne.

Santiller (Sainthilier) hat Castel Rodrigo gegenüber sein Verlangen nach dem hiesigen Botschafterposten ausgesprochen; andere nennen den Grafen Karl von Wallenstein. Bitte um pekuniäre Aushilfe.

3 Vgl. S. 64, Anm. 6, Bruder der Lancerote.

4 Reskript aus der Reichskanzlei vom 19. November. De Witt hatte in das Accessionsprojekt, Art. 6, eine höchst gefährliche Bestimmung aufgenommen, die den Kaiser in Gegensatz zu den Reichsfürsten hätte bringen können. Daher hat der Kaiser mit den in Wien anwesenden fürstlichen Gesandten eine andere Form verfaßt und sie am 25. September nach dem Haag geschickt. Aber De Witt hat wieder eigenmächtig und ohne Besprechung mit den anderen Bundesmächten daran geändert. Da nun sehr zu zweifeln, ob sogar die Mitglieder der Allianz sich in der Weise (wie es der Artikel gäbe) zu Gunsten der Niederlande (bei ihrem jetzigen mißlichen Stande) werden verpflichten wollen, so hat der Kaiser seine Gesandten angewiesen, zuerst die Entscheidung der übrigen Bundesglieder abzuwarten, von England klare Antwort zu verlangen und seine Bereitwilligkeit wegen des Requisitionsschreibens nochmals zu betonen.

Wegen Lothringen ist Windischgrätz am 16. d. abgereist.

Aus dem Reskript aus der österreichischen Kanzlei, 19. November, ist nur zu erwähnen, daß der Kaiser meint, auch Spanien solle etwas für den Herzog von Lothringen tun, da er ,für das gemeine Wesen und unsers Hauses Interesse bevorab dermalen in Urgirung der Triplliga in Holland und Animirung anderer Kur- und Fürsten sich sonders eifrig bezeiget'.

5 Hofmarschall war damals noch Graf Heinrich Wilhelm von Starhemberg (vgl. S. 177); er wurde November 1671 Landeshauptmann in Oberösterreich.

6 = zum Possen; aus Dummheit.

265.

Wien, 3. Dezember 1670.

Über den Hofstaat Karl II. Die Königin scheint Castrillo den Ayoposten schon versprochen zu haben. Außer ihm kämen nur Peñaranda und Castel Rodrigo in Betracht. Letzterem läßt sie die Wahl zwischen dem Amte eines Oberststallmeisters und Sumiller des corps. Wählt er das erste, so würde Oropesa das letztere erhalten. Pötting soll über alle diese Fragen seine Meinung schreiben. Rekommandation Castellars zu einer Kammerherrnstelle. Über die geheime Sendung Hermanns von Baden, den kaiserlichen Brief an den König von England wegen Beitritt zur Tripelallianz, die Cabregische Bibliothek. Der Kaiser wünscht einen Katalog. Erdbeben in Tirol. Besuch bei den Jesuiten.

Euer Schreiben von 29. October habe ich sammt der Beilag in {cifra} wohl empfangen.[1] Was das Hauptwerk, id est den Hofstaat anlangt, so hat der Kaiser* alle Satisfaction von Euch* empfangen, und hat Pötting* alles vernünftig und wohl considerirt. Was nun den Ayo* anlangt, so hat zwar Pötting* guete motiva berührt, warum man sich hiezue nit wohl des Castrillo* gebrauchen möge. Es muss aber Pötting* wissen, dass seithero und mit eben dieser Post die Königin* dem Kaiser* so viel zue verstehen gibt, dass zue sorgen, sie* habe schon vor geraumer Zeit ein ziemlichen empeño cum illo* gemacht, und muss man ihm lassen, dass er capace ist, und ist kein Schlechtes, dass [er] die beste Notitien {der hacienda} habe, dann in hoc, so ist selber monarchiae das meiste gelegen. Dass er keine Notitien hat von hiesigen Sachen — wer hat es sonsten ex aliis als Peñaranda* et Castel Rodrigo*? Primus nullo modo [mihi] expediret; [de] 2° vermeldt Pötting* wohl, dass ihm es seine achaques nit zueließen, und sein peccatum originale, {quod sit Lusitanus}. Das Cubriren[2] ist auch eins, aber endlich kunnte man dieser Hacken noch wohl ein Stiel finden.

Was nun {la mayordomia mayor} anlangt, so hat die Königin* ihre Gedanken mutirt, indem sie selbe anstatt des Castel Rodrigo*[a] dem Albuquerque* destinirt. Und weilen Pötting* ihn lobet, auch er Albuquerque* selbst durch Pötting* bei mir* recurrirt um Intercession, so vermein ich, würde es kein üble Election sein.

Castel Rodrigo* destinirt jezo die Königin* zum Oberststallmeister vel[b] sumiller[c] de corps, welches er mehr verlangen würde, so Pötting* wohl dextre von ihm penetrir[en] kunnte. Würde Castel Rodrigo* Oberststallmeister, so vermeinte die Königin* zum sumiller de corps den Oropesa[d] zue machen, weilen er regi sel. gar treu und fleißig gedient hat. Die Königin* schließet also den Condestable* selbst aus, und kann er* wohl auch mit sein zwei puestos de junta* et consejo* wohl [sich] contentiren.[3]

Habe dieses alles Euch darumen nochmals communiciren wollen, damit Pötting* dem Kaiser* nochmals alsbald sein Meinung eröffne, was er noch bei diesen zue erindern und was er vermeint, dass der Kaiser* der Königin[e] in illis insinuiren solle. Omnia autem prouti et sequens desiderium Castellari* in summo secreto. Was die Kämmerer anlangt, ist[f] fast alles daran gelegen; da kann ich nit [viel] dazue sagen, als dass Castellar* nach seiner Abreis mir* insinuiren hat lassen, dass der Kaiser* ihm kein größer Gnad thuen könnte, um welche er ihm ewig obligirt bleiben würde, als[g] sich bei der Königin* zue interponiren, dass sie* ihn zue des Königs* Kammerherrn machen thäte. Nun gedäucht er mir nit uneben zue einer solchen Stell, dann er ist schon bei Jahren, optimae vitae, das ist gewiss, y sobradamente.[h] Basta. Wann man also dadurch den armen Teufel obligiren kunnte, mein ich, würde nit schaden, will aber auch von Pötting* darüber sein Meinung vernehmen.

Was Ihr mir sodann vom Markgrafen[i] Hermann von Baden schreibt, werde ich erwarten, und solle es wohl gewiss in secreto bleiben;[k] wie dann alle sagen, seithero Auersperg* weg von Hof, so seie nit müglich, etwas zue erfahren. Solle er aber so wichtige materias vorbringen, so kann es ja der Kaiser*

---

265. *Or.* [a] GB = *Oropesa irrtümlich statt* BQ = *Castel Rodrigo* [b] *zweifelhaft* [c] somiller [d] GC *wohl statt* GB [e] dem AC [f] ligt [g] das [h] sobegnante [i] von M. [k] bleibt

nit allein über sich nehmen und muss ja mit ein oder dem andern ministro deliberiren. Hat es doch die Königin* mit Castel Rodrigo* deliberirt,[a] und zweifle nit, Pötting* werde auch davon wissen; aber solle alles in secreto bleiben.[4]

Was die Tripelliga* anlangt, werdt Ihr aus dem Reichskanzleidespacho[5] ersehen, dass der Kaiser* an den König in England* geschrieben hat, nur dass man sehe, dass der Kaiser* alle Mittel sueche, die Liga* zue befördern und cum utilitate darein zue treten, dann sonsten praecipitanter[b] dareinzuelaufen, würde mir* schaden und der Königin* und unserem Haus* nit nützen.

Was des Cabrega Bibliothek anlangt, däucht mich das pretium gar leicht zue sein, und werde Euch mit nebster Ordinari den Wechsel überschicken. Sodann werdet Ihr selbe übernehmen können und behalten, bis sich mit Eurer Rückreis oder sonsten ein Occasion zeigen wird, selbe herauszuebringen. Indessen aber würde ich gern haben, wann Ihr mir den indicem zueschicken [wollet]. Ist der zue groß bei einer Ordinari, kann man selben nach und nach schicken. Ich wollte aber gern, dass auch in indice avertirt werde, ob es Folianten 4, 8, 16 etc. seien, dass ich mehr Nachricht davon haben möge.

Übrigens sein wir alle wohlauf. In Tirol continuiren die terraemotus noch sehr stark schon vier Monat lang, so fast inauditum ist. Jezo retirirt[c] sich die Erzherzogin auf Bozen, dann sie sagt, sie müsste sonsten vor Forcht sterben.

Heut sein wir in collegio gwest, und haben die PP. S. J. ein schöne comediam gehalten. Verbleibe etc.

1 Pötting, 29. Oktober (Kaiser, 24. September). Er hat Castel Rodrigo das kaiserliche Schreiben übergeben. Dieser ist sehr erfreut darüber und überhaupt der einzige, der sich ganz für die Königin und das Erzhaus einsetzt. Die Königin sieht das auch täglich mehr ein. Der Kardinal von Aragon ist ein guter Mann, aber außer seiner Metropolitanwürde ganz unbedeutend. Peñaranda dringt jetzt sehr auf Deklaration eines ersten Ministers, um selbst diesen Posten zu erhalten.

Aus den Mitteilungen der Reichskanzlei sieht man freilich, daß der Kaiser keine Schuld an der Verzögerung seines Beitrittes zur Tripelallianz trägt. Aber jetzt zweifelt man hier an der Ehrlichkeit Englands, namentlich infolge seines kalten Benehmens in Bezug auf Lothringen. Spanien

---

265. *Or.* [a] delibidt [b] praeciptantadter [c] retidt

möchte wissen, was das Reich und die anderen Mächte deswegen tun werden, um sich darnach zu richten. — Der Markgraf Hermann von Baden ist nach Belgien zurückgereist. Da er nun nächstens zum Kaiser gehen will, so hat ihm die Königin eigenhändige Kreditive gegeben, damit er den Kaiser ausführlich über die hiesigen Angelegenheiten informieren könne. Da sie nun hierüber nur mit Castel Rodrigo beraten hat, so bittet sie hiermit durch Pötting, der Kaiser möge seinen Ministern nichts davon mitteilen, damit nicht dagegen gearbeitet werde. Der Kauf mit Marques Cabrega ist abgeschlossen, und zwar nach dem Urteil aller Sachverständigen sehr billig infolge seiner Freundschaft für Pötting. — ‚Es sind ungefähr dritthalbtausend Bände von lauter köstlichen, raren und theils nicht mehr befindlichen Büchern, darunter theils überaus curiose manuscripta vorhanden.‘

Zweiter Brief vom 29. Oktober (im Original ganz chiffriert).

Der König wird nun in wenig Tagen neun Jahre alt, kann noch nicht lesen und schreiben, folgt in allem nur seinem eigenen Willen ohne jeden Respekt gegen die Königin, ‚welicher in die Länge schwer zue corrigiren fallen und der Königin alsdann die Schuld nebenst den Schaden würde wollen imputiret werden.‘ Für die Wahl der Personen zu den Ämtern des Hofstaates braucht die Königin wohl den Rat des Kaisers sehr, denn es werden ihr von allen Seiten Fallen gelegt. Unter den vier von der Königin vorgeschlagenen Personen, Castrillo als Ayo, Castel Rodrigo als Mayordomo mayor, der Almirante als Cavallerizo, Oropesa als Camarero mayor, paßt der erstere für seine Stelle nicht, denn sie ist weitaus die wichtigste, er aber ist zu alt, zwar in den spanischen Finanzangelegenheiten der Gewiegteste, aber in allen außerspanischen Dingen unerfahren, dem Kaiser recht wenig zugetan, auch ‚würde ihme dieser puesto nicht adaequate consoliren, da man denselben nicht zugleich cubriren thäte, quod post salvationem aeternam unice desiderat, und hat sich eben dessentwegen alterirt, vermeinend dardurch diese merced gleichsam necessitate permanentiae suae personae zu esforziren, so ihme von männiglich übel ausgedeutet wird‘; mit dem König ist er nicht bekannt, ein Parteifreund der Haro und daher den anderen verhaßt, besonders mit Castel Rodrigo verfeindet, mit Don Juan befreundet etc.

Schlimm ist jedoch, daß auch sonst kaum jemand für diesen Posten taugt, da Castel Rodrigo wegen seiner Kränklichkeit nicht in Betracht kommt. Der Almirante gehört schon gar nicht auf den ihm zugedachten Platz, da er keinen so großen Anhang hat, wie die Königin meint, keine Erfahrung besitzt, nie einen größeren Posten innegehabt hat und einen skandalösen Lebenswandel führt. Auch würde durch seine Ernennung der Condestable erbittert werden, da die beiden Häuser immer miteinander rivalisieren und das erste ohnehin jetzt viele große Posten innehat.

Oropesa ist wohl ein braver Mann, aber ohne größere Gaben, wäre zum Mayordomo ausreichend, aber dann wären zwei Portugiesen im Hofstaate und Oropesa ist noch dazu ‚ad proximam successionem illius coronae (Lusitaniae) nominatus‘.

Schließlich sollte doch Albuquerque, als der älteste Diener, nicht ausgeschlossen werden; er hat viele hohe Würden bekleidet, war Obersthofmeister der Kaiserin, ist jetzt ‚Tieniente general de la mar‘, macht sich auch Hoffnung und würde deren Nichterfüllung dem Einfluß des Kaisers und dessen Feindschaft gegen seinen Bruder (Castellar) zuschreiben.

Nächstens wird Pötting eine genaue Beschreibung aller für diese Posten in Betracht kommenden Personen übersenden.

2 Das ‚Cubriren‘ ist das Recht, vor dem König das Haupt zu bedecken, als Zeichen der Grandeza. Pötting sagt nun im Briefe vom 29. Oktober, daß dies der höchste Wunsch Castrillos sei. Vgl. vorige Anm.

3 Es ist hier eine Schwierigkeit vorhanden. Im Briefe vom 24. September (S. 111) nennt der Kaiser an der entsprechenden Stelle den Almirante, was dort auch paßt, da von seiner jetzt erst hervortretenden Hinneigung zu Don Juan gesprochen wird. Pötting antwortet (S. 131), seine Ernennung würde den Condestable kränken. Hier oben im Text ist die Chiffer nicht genau zu lesen, FV oder FW, aber die Erwähnung der Stellung in der Junta und dem Staatsrate zeigt, daß nur der Condestable gemeint sein kann, wo man doch nach dem früheren die Nennung des Almirante erwarten würde.

4 Es handelte sich darum, den Kaiser zum Beistand für Holland zu bewegen.

5 Kaiserliches Reskript vom 3. Dezember. Da der König von England gegenüber Molina und Oñate klar ausgesprochen hat, er werde sofort nach Eintreffen des Requisitorialschreibens des Kaisers dessen Aufnahme verhandeln lassen, so hat der Kaiser das Schreiben am 24. November abgelassen und den Gesandten befohlen, es sogleich zu übergeben.

266.

Wien, 17. Dezember 1670.

Id est in vigilia diei, qua ante quatuor annos dominus comes de Castellar fecit illud solemne assassinium in Khevenhiller.

Peñarandas Feindseligkeit. Neidhardt wird wohl kaum zurückkehren wollen. Über den Hofstaat, die Tripelallianz, die Streitigkeiten wegen der Dependenzen in den Niederlanden. Cabregische

Bibliothek, Biblia Complutensis, Buch de triumphis Maximiliani. Gefahr von den Türken. Unglücksfall der Königin von Polen.

Euer Schreiben von 12. passato[1] habe ich wohl empfangen und daraus Euren Fleiß in ein und anderm wohl verstanden, und sieht man freilich, dass man von Peñaranda nix zue hoffen hat, allein kann es nit anderst machen. Und wird er ja auch nit ewig leben können, und fallet mir [ein], dass ein gwisser Cavalier, so mein Kämmerer ist, de casa Obizi,[2] der hat gar ein alten Cavalier, und heißt ihn nur Herr padre eterno, dann er von guetem Humor ist; also scheinen Castrillo* [und] Peñaranda* auch eternos.

Daher ist gar gut, dass man Castel Rodrigo* cultivire, doch nit privative ad alios, dann einmal er allein kann nit alles thun und wird alleweil mehr embidiosos und Feind haben. Von Neidhardt* kann ich fast nit glauben, dass er solche Mucken haben solle, tempus omnia dabit.

Sonsten habe ich neulich Euch ziemlich informirt, was den Hofstaat* anlangt, und dünkt mich halt, die Königin* habe ein großen empeño mit Castrillo* por el puesto de ayo*, und heißt es wohl auf spanisch: ‚Entre raya ganado poco ay que escoger.'[3] Gott erleuchte sie. Werde also noch Eure Antwort auf mein voriges Schreiben erwarten.

Übrigens was anlangt die Tripelliga* und los embarazos de Francia* mit Lothringen*, beziehe mich auf den Despacho aus der Kanzlei,[4] was aber die strittige Dependenzen mit Frankreich* anlangt, gebe Gott, dass die von der Königin* dem Pötting* communicirte Resolution nit causa novorum motuum [werde],[5] und gehet es übel ab, so werden nit domini {Hispani}, sondern der arme Kaiser* den Teufelsdank darum haben. Patientia, also gehet es leider zue.

Hiebei schicke ich Euch ein Wechsel vor die Cabregische Bibliothek. Ich vermein, er werde eingericht sein nach dem von Euch mir überschickten pretio. Will jezo erwarten des indicis davon und hör gern, dass Ihr die biblia complutensis gekauft habt um so billich Preis der 150 Reichsthaler. Sollen dem Administrator schon passirt werden.

Was das berichte Buech de triumphis Maximiliani primi anlangt,[6] ist das pretium zue hoch, und kann ich nit über mein Herz nehmen, um ein Buech allein so viel zue zahlen, [wie

ich] um die dritthalbtausend von Cabrega geben habe. Dann wann ich recht gelesen habe, so sein es 700 Doblonen, id est siebenhundert, so einmal zue viel ist, desto mehr dass ich vermein, ich habe in mia bibliotheca das Original davon, zwar nur gerissen, ist gleichwohl so zue aestimiren als die copia. Kann also der dueño damit nach sein Belieben disponiren.

Sonsten sein wir allhier alle wohlauf, allein scheint, als wann ex oriente abermal ein trübes Wetter kommen wollte, quod Deus avertat. De hoc autem plura proxime. So haben wir auch [aus] Polen schlimme Zeitung, dass nämlich die Königin durch ein Fall um das Kind[a] kommen seie, so hoc rerum systemate wohl nix Guetes[b] ist.

Hiemit etc.

1 Pötting, 12. November (Kaiser, 8. Oktober). — Peñaranda hat wieder übel über des Kaisers Beitritt zur Tripelallianz gesprochen; er ist nicht zu bekehren. Castel Rodrigo hält ihm tapfer Widerpart, daher kultiviert ihn Pötting auch besonders, zwar nicht privative ad reliquos, aber doch cum distinctione quadam.

Pötting hat erfahren, Neidhardt bemühe sich wieder hierherzukommen, was kaum glaublich, jedenfalls aber ohne alle Aussicht ist. Pötting hat die sehr seltene Bibelausgabe des Kardinal Ximenes bekommen, sie kostet aber 150 Taler. Hier ist auch ein sehr kostbares Buch, enthaltend ‚alle Triumphos Maximiliani Primi caesaris, cum origine domus Austriacae auf Pergament regali folio eximia arte gemalet', zu haben. Er erinnert sich nicht, ‚jemals etwas Schöners noch Köstlicheres in hoc genere gesehen zu haben'. Freilich kostet es 700 Dublonen, ist es aber auch wert.

Don Diego de las Torres theilt ihm eben auf Befehl der Königin mit, daß das Schiedsgericht mit Frankreich wegen der belgischen Besitzungen ins Stocken geraten sei.

Aus der Kanzleirelation (gegen Ende) wäre hervorzuheben, daß der Graf Aranda von dem consejo real von jeder Schuld in Bezug auf Don Juan vollkommen freigesprochen worden ist.

2 Das bezieht sich wohl auf Ferdinand Marchese Obizzi, welcher nach dem Codex der Hofbibl. Nr. 14071, fol. 8vo, im Jahre 1673 Kämmerer des Kaisers war.

3 = Unter gestreiftem Vieh kann man wenig ausklauben.

4 Kanzleireskript vom 16. Dezember. In Bezug auf die Tripelallianz die bekannte Beweisführung. Wegen Lothringen hat der Kaiser Windischgrätz geschickt, während die Mächte der Tripelallianz sich nicht

---

266. *Or.* [a] Ködt [b] guett

rühren. Dieser ist auch bei dem Kurmainzer gewesen und hat soviel erreicht, daß dieser sowie Trier in ihrer Intention verharren. Doch klagen sie, daß sie von Castel Rodrigo und dem Condestable ‚gewisse promissa' erhalten hätten, die jetzt, da sie sich für Spanien empeñiert haben, nicht gehalten werden. Pötting soll Castel Rodrigo erinnern, damit die Versprechen eingelöst werden.

Wegen des Schiedsspruches von Seiten Englands und Schwedens über die belgischen Besitzfragen würde Spanien gut tun, keine Schwierigkeiten zu machen und seine Gegenansprüche für diesmal fallen zu lassen, um nicht die Garantie zu verscherzen. Auch hat England als Bedingung der Zulassung des Kaisers zur Allianz ausdrücklich die Annahme des englischen Schiedsrichteramtes durch Spanien gesetzt.

5 Näheres über diese Resolution enthält weder der eigenh. Brief, noch die Relation (Konzept), doch ist es wohl, wie aus obigem kaiserlichen Reskript hervorgeht, der Beschluß, die spanischen Gegenprätensionen aufzustellen.

6 Gemeint ist wohl das noch heute in Spanien befindliche Miniaturwerk, über das Rosell y Torrez, Isidoro, El Triumfo de Maximiliano I., Libro de miniaturas en vitela que se conserva en la Biblioteca Nacional. Museo Español de antiguedades, Madrid, Tom. I. (1871). 409—416 berichtet; über die im kaiserlichen Besitze befindlichen miniirten Exemplare und Holzstöcke vgl. Schestag Fr., Kaiser Maximilian I. Triumph, Jahrb. der kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserhauses I, 154 ff., insb. 173 ff.

267.

Wien, 31. Dezember 1670.

Pöttings Privatangelegenheiten und Rückberufung. Albuquerques Klagen. Tripelallianz. Gefahr von Frankreich und der Türkei. Pötting soll fragen, was der Kaiser von Spanien zu erwarten habe. Castel Rodrigos Schrift gegen Peñaranda. Don Juans angebliche Mitwirkung zur Rückkehr Neidhardts. Katalog der Escorialbibliothek, Wechsel für die Cabregische. Übersendung der am Geburtstage der Königin aufgeführten Komödie. Neujahrswunsch.

Euer Schreiben von 26. passato[1] habe ich wohl empfangen und daraus gern gesehen, dass Ihr Euch consolirt befindet[a]

---

267. *Or.* [a] befünd

mit dem, was Eure privata betreffend ich Euch von Ebersdorf geschrieben habe, wobei ich es in allem bewenden lasse. De tempore vestri reditus wollen wir uns schon noch mit einander verstehn; ich wollte halt nit gern, dass Ihr abreisetet,[a] wann ich nit schon ein gratificatum successorem hätte, also wollen wir noch schon weiter davon melden.

Des Albuquerque* also intitulirte quexas amorosas[2] sein wohl ganz ohne Fundament, dann non est bona consequentia: Einmal habe ich den fulano[3] zu diesem recommendirt, ergo post illum iam aliter promotum kann ich kein andern helfen. Negatur solemniter; weilen aber Pötting* selbst meint, quod non multum sapiat, so ist es kein Wunder, wird schon adulcirt werden, wann man nur ihm helfete in den Hofstaat*, wie die Königin* fast inclinirt und der Kaiser* Euch* neulich geschrieben hat.

Was nun die {Accession imperatoris* ad triplicem ligam*} anlangt, so höre ich gern,[b] dass Spanien* erkennt, dass ich* nit in mora, wie dann abermal Euch* communicirt wird,[4] was ferrers passirt, und was vor mira täglich Gremonville* nomine sui regis* thuet,[c] wie dann von der Türkei* auch wenig guet hoffen kann. Also ist Zeit, dass Pötting* mit der Königin* und den Ministern* red, was dann der Kaiser sich versehen kann; dann sich ohne alle Frucht in ein neue und große Labyrinth zue stürzen, ist weder mir* noch Spanien* noch auch unserem Hause* nützlich. Also wird wohl Pötting* hübsch klar reden müssen. Das papel,[d] so Castel Rodrigo* an die Königin* geschrieben über des Peñaranda* saubern Discurs in consejo* ist ziemlich aromatisch, aber liegt alles an deme, was die Königin* thun solle. Will wohl [wissen], was er Castel Rodrigo* vor remedia proponiren wird.

Dass aber Don Juan* concurriren solle, dass Neidhardt* wiederum solle in Spanien* und zue der Königin* kommen, gehört ein großer Glaub dazue; die überschickte Schrift ist curios, aber plena mendaciis, wie in etlichen klar zue weisen ist.

Doch wollet Ihr mir penetriren, was in dieser Materi weiter vorfallen solle. So habe ich auch gern gesehn, dass der

---

267. *Or.* [a] abresete [b] guet (?) [c] nomine AH [d] paper

P. Prior de San Lorenzo el real sich so willfährig wegen Copirung selbigen indicis librorum[a] erklärt habe, so ich zue seiner Zeit erwarte.[5] Und schicke Euch hiebei la seconda de cambio[6] wegen der Cabregischen Bibliothek.

Sonsten sein wir alle wohlauf und haben en el dia de años ein italienische Comedi gehabt, von welcher ich Euch einige Exemplare schicke, und wollet der Königin ein italienisch und zwei spanische geben. Sonsten fallt wenig Neues vor, schließe also und wünsche ein glückliches neues Jahr, verbleibe etc.

1 Pötting, 26. November (Kaiser, 23. Okt.). Dank für die Versicherung der kaiserlichen Gnade. — Albuquerque ist sehr unzufrieden; wenn er bei der Zusammensetzung des Hofstaates übergangen würde, ‚würde er seine Disperate mit mehrerer Inconsideration anziehen‘. — Man gibt jetzt hier zu, daß die Ursache der Verschleppung von des Kaisers Eintritt in die Tripelallianz bei England zu suchen ist. Die Sendung Windischgrätz' wird zwar gutgeheißen, doch kein Erfolg davon erwartet. — Man spricht noch immer von Neidhardts Wunsch zurückzukehren, und zwar unter Mitwirkung Don Juans! Hierüber ist die beiliegende Schrift erschienen; es muß etwas dahinter stecken, denn in Wahrheit wünscht niemand seine Rückkehr. — Pötting wird Castel Rodrigo über Angelati informieren. Hätte die Königin jenen nicht abgehalten, so wäre dieser wohl übel davongekommen. Er benimmt sich auch gegen Pötting sehr ungehörig und hat sich bei diesem nicht mehr sehen lassen, seit er gehört, daß Pötting sich gegen die Verleihung der Agentschaft an ihn ausgesprochen etc. — Pötting übersendet, was Castel Rodrigo der Königin mitgeteilt hat [wie der Brief des Kaisers zeigt, über Reden Peñarandas]. Diese verlangt von ihm ein Gutachten. — Wegen des Bibliothekskataloges des Escurials hat Pötting dem Prior geschrieben und legt dessen Antwort bei.

2 Vgl. Kanzleirelation vom 26. November fol. 4sqq. Albuquerque beklagte sich vor allem darüber, daß der Kaiser, der ihn doch seinerzeit (als er die kaiserliche Braut nach Österreich begleitete) der Königin zur Präsidenz von Flandern vorgeschlagen (was damals unter dem Vorwande, die Stelle solle nicht besetzt werden, abgelehnt wurde), jetzt Castel Rodrigo zu diesem Posten verholfen und also das ihm gegebene Versprechen gebrochen habe. Er nannte das seine ‚quexas amorosas‘. — Pötting tröstete so gut als möglich, fügt dann aber hinzu, jener sei nicht ganz befriedigt geschieden. Er bemerkt dann noch, an diesem Beispiele könne

---

267. *Or.* [a] *folgt* sich

man so recht sehen, wie sehr hier das persönliche Interesse bei allen überwiege. Albuquerque war doch Vizekönig von Sizilien und ist wegen seiner schlechten Verwaltung von dort abberufen worden. Aber statt eine Strafe zu fürchten, verlangt er eine Belohnung. Und so machen es alle.

3 fulano, spanisch = der und der.

4 Kanzleireskript vom 31. Dezember (chiffriert ohne gleichzeitige Auflösung). Es freut den Kaiser, daß man jetzt in Spanien einsieht, daß die Schuld an der Verzögerung des Beitrittes zur Tripelallianz nicht an ihm, sondern an England liege, und es ist jetzt nur zu erwarten, was England auf seine Requisitorialien antworten werde. Der König von Frankreich benimmt sich sehr feindselig, hat auch schon Truppen ins Elsaß einrücken lassen, so daß ein Bruch zu fürchten ist. Auch die Türken machen ungewöhnlich große Kriegsrüstungen. Der Kaiser verstärkt daher seine Truppen, da aber seine Geldmittel nicht ausreichen, so sollte Spanien etwas nachhelfen, und Pötting soll auf Gewährung von Subsidien dringen. Dabei wäre allenfalls auch auf die Geldmittel Rücksicht zu nehmen, die man von der Aufhebung einiger Klöster (Religionen) erhofft. — Pötting soll berichten, was man spanischerseits im Falle eines französischen Angriffes auf Holland zu tun gedenke. — Wegen Lothringen hat der Kaiser Windischgrätz nach Paris geschickt etc.

5 San Lorenzo el real ist das Escurial. Der Kaiser wünschte einen Katalog der Bibliothek. Vgl. oben S. 115.

6 = Secundawechsel.

7 = Geburtstag; d. h. der Königin von Spanien (22. Dez.).

268.

Wien, 14. Januar 1671.

Keine Briefe aus Spanien. Windischgrätz richtet nichts aus in Frankreich. Fürsprache für Diego de Prado.

(Mit dieser Ordinari sind keine Briefe aus Spanien gekommen. Nicht viel zu schreiben, als daß alle wohlauf sind.)

Von Windischgratz habe ich zwar Schreiben, und ist er gar höflich tractirt worden, aber in re ipsa scheint, dass der König in Frankreich* nit viel thun wird absque armorum vi; ob aber die Königin* und ich* in statu sein, mit selbem Krieg anzuheben quasi offensive, ist eine große Frag.[1]

Es hat mich auch Don Diego de Prado bitten lassen, ihn zue recommendiren an die Königin*, dass man ihm die cargos[2] communiciren wolle, so Castellar* über ihn gemacht hat. Ich vermein, es seie kein unbilliches Begehrn, also kann Pötting* es wohl apadriniren. Es ist ein lauter Passion des Castellar*, dass er ihn von Geld[a] wegbringe, und wird schon alles herauskommen, und möchte ich ihm wohl vergunnen, dass ihm geholfen würde. Und weilen sonsten nit viel vorkommt, also plura proxime, interim ut semper verbleibe ich etc.

1 Vgl. Pribram, Lisola 514.

2 = Beschuldigungen.

269.

Wien, 28. Januar 1671.

Lothringische Angelegenheit. Moncadas freier Zutritt zum König. Castel Rodrigos Schrift hat der Kaiser noch nicht recht gelesen. Castrillos Tod. Wahl eines Ayo. Präsent für Castellar bei dessen Abreise. Streit zwischen Lobkowitz und Gremonville. Toison für den Oberststallmeister. Hoffeste in Spanien. Karl II. Vernachlässigung in der Erziehung. Über eine Perle. Die Tripelallianz und Windischgrätz' Verhandlungen. Kur der Kaiserin. Bevorstehende Feste und Hochzeit.

Ich habe sowohl Eure atrasirte Relacion von 10. als die jüngst von 24. passati[a] wohl empfangen,[1] und gereicht mir zuefurderist Euer Fleiß und Dexterität zue genädigstem Wohlgefallen. Was nun das lothringische* Windischgrätz*-negotium[b] anlangt, so will ich mich nit aufhalten, weilen von der Reichskanzlei aus Euch wird communicirt werden, was {Windischgrätz} bei dem König in Frankreich* verricht hat und was[c] man von meiner* Seiten weiter ihm vor Befehl geben hat.[2] Freilich würde Mars mehr als Mercurius operiren, ich siehe aber derzeit die Sach annoch nit in solchen Standen, cum marte viel zu profitiren.[d]

---

268. *Or.* [a] *unsicher*
269. *Or.* [a] passat [b] negotio [c] wann [d] *unsicher*

Was den Moncada* anlangt, so hör ich gern, dass er sich besser zue der Königin* Dienst offerirt. Was sein entrada anlangt,[3] habe ich noch nie nix davon gehört, als eben anjezo; will doch der Königin* ein wenig cum emphasi was davon insinuiren, und bin wohl zuefrieden, dass Pötting* data occasione et bono modo auch das seinige dabei thu, dann vorwahr Moncada* ein soggetto ist, so jezo viel guete Dienst leisten kunnte. Was nun[a] den Castel Rodrigo* anlangt, so habe ich [das] papel noch nicht recht lesen können, weilen wir erst heut mit dem Decifriren fertig worden. Ich vermein, es werde auch kein so schleunige Antwort bedürfen.

Um den alten Castrillo ist mir herzlich leid, dann er gewiss ein altes und nützliches Protocollum gewest ist, ist also jezo wiederum auf ein andern Ayo* zue gedenken und solle Pötting* dem Kaiser* an die Hand geben, wen er[b] bei dem Hofstaat* zue dem Ayo* tauglich befinde. Fürwahr Castrillo* würde nit übel gwest sein, sed Deus aliter disposuit, wobei wir es auch bewenden lassen müssen.

Was des Castellar Praesent betrifft, so habe ich more solito ihm ein diamantnen Ring von 4000 Reichsthaler, si bene memini, geben lassen, dann dies ist hier styli, und obwohlen Castel Rodrigo* et La Fuente* von hier Geldgenaden weggetragen haben, und Castellar auch es nit unlieb gehabt hätte, so hat es ein ander Beschaffenheit gehabt, et alia tempora, alii mores gewest. Die Kaiserin hat seiner Gemahlin una joya de 2000 Reichsthaler geben und seins Weibs Muetter un retrato de 1000 Reichsthaler, also vermein ich, seie er wohl beschenkter et plus quam merebatur von hier abgezogen. Was er etwa allda davon lügen wird, stehet zue erwarten, und wird es der Kaiser* von Euch* gern vernehmen, und ist Balbaces* wohl anders beschaffen als Castellar*, und sein wir alle gar wohl mit ihm und sein appendice zuefrieden. Was man sagt von Lobkowitz* und Gremonville* ist wohl wahr, dass etwas passirt ist und Lobkowitz* den Gremonville quasi Lügner heißen. Dieser* hat es geduldig leiden müssen, und ist weiter nix passirt, als habe ich Euch nix davon geschrieben.[4] Was des Oberststallmeister Tuson anlangt, so werde den Effect allzeit von Herzen gern sehen und zweifle an Eurer Cooperation ganz nicht, sorge wohl

---

269. Or. [a] *Nach* nun *zwei unleserliche Worte* [b] wmbe Eur

selbsten, vor ein und des andern Absterben werde schwer solches folgen.

So habe ich auch gern verstanden, dass die cañas y toros[5] und des Königs Ballet so wohl abgangen. Man sieht, dass dieser Herr gueten Geist hat, dummodo bene applicaretur. Dazue gehört ein gueter Ayo. Man sagt, dass unser lieber König[a] noch weder lesen noch schreiben kann, so zue neun Jahr ziemlich unfleißig sein würde.

Was die joya de esmeraldas anlangt, ist sie zwar schön, aber jezo gleich mit dublones[b] auszuezahlen, ist nit tempus, doch möchte mir noch der Lust ankommen.

Was die Tripelliga* anlangt, stehet es noch alles in vorigen terminis, also nix Neues zu berichten;[c] sonsten brichtet[d] der Windischgratz mira von dem König in Frankreich* et sua vota, dass eins[e] sich genug zue verwundern hat.

Was sonsten uns anlangt, sein wir alle wohlauf; und weilen wir wegen der Kaiserin dicken Hals einige neue[f] Remedien brauchen wollen, also hat sie eben heut purgirt ad praeparandum. Und werden wir diesen Fasching allerlei Fest haben, von welchen mit nebster Ordinari, so eben am Aschermittwoch fallet, mehreres zu brichten sein wird.

Wir werden auch ein Hochzeit von einer Hofdama, so des Grafen Bartholomä von Starhemberg Tochter ist, mit dem jungen Gilleiß haben.[6] Verbleibe etc.

1 Pötting, 10. Dezember 1670 (Kaiser, 5. November). Über die Beraubung der Post und die Furcht vor einem neuerlichen Angriffe Frankreichs, welche der hiesige französische Gesandte noch nährt. — Moncada ist durch Verleihung von zwei Abteien in Sizilien ziemlich besänftigt. Es wäre jetzt wohl möglich und zugleich sehr notwendig, ihn ganz zu gewinnen. — Balbaces korrespondiert mit Pötting vertraulich, was Castellar nie getan. Pötting bittet um Nachricht, was der Kaiser dem letzteren zum Abschied für ein Geschenk gegeben habe, um allfällige Lügen hierüber widerlegen zu können. — Hier heißt es, Lobkowitz solle mit Gremonville einen Anstoß gehabt haben. Wegen des Vlieses für den Oberststallmeister wird Pötting gern das Möglichste tun, zweifelt auch nicht am Erfolg, wenn nur einige Stellen frei würden. Am 1. Dezember ist das ‚Cañas- y torosrennen' gehalten worden. — Pötting ist eine kost-

---

269. *Or.* [a] König könne [b] dublos [c] *unsicher* [d] brichte [e] es eins [f] *unsicher*

bare Tasse für den Kaiser angeboten worden, sie kostet 1000 Doppien. — Castel Rodrigos Gutachten wegen eines ‚Primado‘ (ersten Ministers) ist zwar seiner würdig, aber so lang, daß es noch nicht ganz in Chiffern gesetzt werden konnte.

24. Dezember (Kaiser, 19. November). Dank für die Versicherung der kaiserlichen Gnade. Übersendung von Castel Rodrigos Gutachten, eines Prognostikon, welches ‚hiesige übel intentionirte Gemüther vor das governo componiret haben‘, und einiger villancicos, die der Patriarch (von Indien?) Pötting für den Kaiser übergeben hat. — Zum Geburtstage der Königin hat ihr der König mit fünf Edelknaben ein Ballet vorgetanzt. — Heute Vormittag ist Castrillo im 87. Jahre gestorben.

2 Der entsprechende Kanzleibefehl liegt nicht vor. Über die Sache vgl. Mignet III. 494—499; Pribram, Lisola 513f.

3 Vgl. Relation vom 10. Dezember, fol. 6sqq. Der Kardinal klagt, daß ihm, als er seine vormalige Stelle als Obersthofmeister verließ, von der Königin der freie Zutritt (entrada) zum König zugestanden, dann aber wohl auf Anstiften Neidhardts plötzlich entzogen worden sei. Der Kardinal von Aragon aber habe dieses Recht nur wegen seiner Oberstenstelle beim Garderegiment erhalten etc.

4 Die Feindschaft zwischen Lobkowitz und Gremonville dauerte schon lange. Die entscheidende Szene fand gelegentlich einer Vorstellung statt, als Lobkowitz dem Gremonville verbot, sich an seine Seite zu setzen, und ihm mit Gewalt drohte, falls er nicht weggehen sollte. Vgl. Mignet, l. c. III. 521ff.

5 Cañas ist ein Ritterspiel, toros ein Stierkampf.

6 Gemeint ist hier Sabina Christina, vermählt mit Georg Julius Freiherrn von Gilleis.

270.

Wien, 11. Februar 1671.

Castrillos Tod und Frage der Ernennung eines Ayo. Von Oropesa ist hier gesprochen worden. Die Königin scheint jetzt an den Kardinal von Aragon zu denken. Gründe für und wider. Castel Rodrigo paßt zum Oberststallmeister. Castellar. Kammerherren. Peñaranda ist endlich einmal zufrieden. Katalog der Cabregischen Bibliothek. Lob für Pöttings Gutachten über einen Nachfolger für ihn. Vor Auersperg braucht er keine Angst zu haben. Freude in Spanien über die kaiserlichen Geschenke, die Manzano mitbrachte. Exemplar einer Komödie. Ludwig XIV.

hat die Zeit zur Beratung der Streitfragen, jedoch nur für den aachischen Frieden, auf ein Jahr verlängert.

(Schreiben von 7. passato erhalten.)[1]

Primo was den Ayo* anlangt wie auch den Hofstaat*, so ist es freilich mit Castrillos* {Tod} in ein andern Stand kommen. Ich vermein aber, wär wohl guet gwest, sed de praeteritis non datur consilium. Auf wenigst ist jezo klar an Tag, dass die Königin* schon mit ihm impegnirt gewest. Wer jezo solle Ayo* sein, ist ein große Frag; dass man von Oropesa* rede, habe ich schon vor diesem a feminis was reden hören, dass aber {Cratzenbach} sich darein mischen solle, ist extra suam sphaeram activitatis. Der Kaiser* gedenkt aus der Königin* Schreiben so viel[a] vernommen zue haben, als wann sie* inclinirt zue Ayo* zue machen den Cardinal von Aragon*, wollt also ich gern des Pötting* sentimenti wissen. Rationes pro Aragon* kunnten sein 1° illustris sanguinis, 2° graduatio officiorum ob quae vere primus omnium est, 3° optima vita fama teste[b] sine labe peracta, quae vere maxima qualitas[c] Ayo* esse debet, 4° quod iam plane dependeat a regina* et domino Joanni* iam sit contrarius. Contra esse posset: Illum non esse talem, ut esse deberet, esse[d] virum bonum sed[e] nil amplius, non habere magnas dependentias nec[f] amicitias etc. Pötting sincere dicat mihi* suam mentem.

Castel Rodrigo* mein ich auch sei magis proprius zum {Obriststallmeister} und wird auch sein genio conform sein, auch ein puesto de mucha aestimaçion. Ob Castellar* zum Schluss gelangen müge, stehet dahin. Ich vermein, er wär guet; si illi obsunt sui fratres patientia. Aber gwiss an diesen gentilhombres liegt viel, und nit viel weniger als an Ayo. Exempla docent, und ich weiß data propria experientia, was ein Kammerherr bei einem jungen Fürsten nutzen oder schaden kann.

Dass Peñaranda* einmal[g] contentirt ist über des Kaisers* Schreiben an den König in England*, sint Deo laudes dictae, aber wann er nur lang in dieser gueten Laun continuirt.

---

270. [a] viel zue [b] *unsicher* [c] qualita [d] esser [e] se [f] ne [g] ein na

Den indicem der Cabregischen Bibliothek werde ich gern haben. Sonsten aber habe ich gar gern verstanden, dass Pötting* so offenherzig sein Meinung eröffnen hat wollen sein {successorem} betreffend, und hat alles gar wohl ponderirt, also dass der Kaiser* gar satisfatto davon ist, y mi servira per aviso et pro directione suo tempore. Habe Euch also[a] darüber mein Gefallen contestiren wollen.

Dass Auersperg* penetrirt hat, causa seiner letzten Mortification komme von Euch* her, kann leicht sein, dann man hat ihm omnia neganti sein Correspondenz cum {Saponara} vorwerfen müssen. Also hat er ihm wohl einbilden können, es komme von Euch* her, aber Pötting* darf ihm kein Sorge machen, dann Auersperg* ist auf ewig moraliter todt.

Dass Mançano allda angelangt, habe ich wohl gern verstanden und dass die dona allda so applaudirt worden. Jezo sehen Hispani, dass wir Teutsche auch was Hübsch schicken können.

Wir sein allhier sonst alle Gottlob wohlauf, haben auch ein lustigen Fasching gehabt. Von einer Comedi schicke ich Euch acht exemplaria, wovon Ihr zwei spanische und ein italienisch der Königin zuekommen lassen sollet.[2] Der König in Frankreich* hat den terminum ad arbitrium abermal auf ein Jahr prolongirt cum conditione, ut solum ea decidentur, quae ad pacem aquisgranensem spectant, non ad pyreneam.[3] Ist ein Zeichen, dass er uns noch nit viel besser machen will, so ich Euch vor diesmal anfuegen wollen. Und verbleibe etc.

1 Pötting, 7. Januar 1671 (Kaiser, 3. Dezember 1670). Unter den Papieren Castrillos ist ein königliches Assekurationsdekret für die Ayostelle noch aus der Zeit Neidhardts gefunden worden. Oropesa bewirbt sich sehr um diesen Posten und gebraucht den Angelati, der behauptet, ihm denselben durch den Kaiser zu verschaffen. Wer immer es sei, es ist etwas spät, und es wird schwer sein, den König wirklich zu erziehen, wie es sein soll. Die übrigen Stellen werden so, wie es der Kaiser schon gewünscht, sehr gut besetzt sein. Castel Rodrigo wünscht unzweifelhaft den Oberststallmeisterposten. Des Almirante Ausschließung ist ganz gerechtfertigt. Bei den Kämmerern wird man die jetzigen nicht gut ausschließen können, Castellar wird daher schwerlich dazukommen. Auch ist sein Bruder Melchior de la Cueva auch schon Kämmerer. — Des

---

270. *Or.* [a] alsoff

Kaisers Schreiben an den König von England wird hier sehr gelobt. Peñaranda zeigt sich jetzt sehr höflich gegen Pötting, er hofft wohl auch auf das Ayoamt. — In Bezug auf seinen eigenen Nachfolger hält Pötting Harrach, Karl von Wallenstein und Grana nicht für geeignet, sondern nur den Grafen Trautsohn, denn sein Haus ist hier hoch angesehen, seine Ahnfrau war die Aya der Königin, er ist alt genug, erfahren, der spanischen Sprache mächtig, gelehrt, von hoher Herkunft, mit den Hohenzollern und also den deutschen Reichsfürsten verwandt und auch jetzt in hervorragender Stellung etc. Pötting bittet um Geheimhaltung dieses Ratschlages, damit man ihm nicht mißgünstig werde; Auersperg hat ohnehin schon erfahren, daß die Entdeckung seiner Korrespondenz von Pötting ausgegangen sei. Manzano ist zurückgekommen, die Majestäten sind über die Geschenke sehr erfreut; es sind wahrhaft kaiserliche Geschenke, derengleichen man hier noch nicht gesehen.

Für Moncada scheint die Regierung den freien Eintritt nicht bewilligen zu wollen. Castel Rodrigo ist wieder scharf über Cratzenbach losgezogen und hat Pötting gebeten, dessen Insolentien vor den Kaiser zu bringen, da er sonst die Geduld verlieren würde.

2 Gemeint ist die Komödie von Belisar; vgl. Diar. Eur. XXIII. 405 f.

3 Vgl. für diese Erklärungen Ludwig XIV. und die Pläne der französischen Regierung Mignet, l. c. III. 494 ff.; Pribram, Lisola 515 f.

271.

Wien, 25. Februar 1671.

Das Gespräch des Kardinals von Aragonien zeigt seine guten Absichten. In Spanien hängt alles von der Finanzfrage ab, Castel Rodrigos Ratschlag hierfür genügt jedoch nicht. Über einen geeigneten Ayo. Der König von England erschwert jetzt alles (den Eintritt in die Tripelallianz). Man versucht, die Niederlande und Schweden separat zu gewinnen. Übermut Osunas in Mailand. Katalog der Cabregischen Bibliothek. Frage des Transports derselben. Rekommandation für den Schwiegersohn der Catalina de Bustos. Die Kaiserin scheint wieder in der Hoffnung zu sein. Übersendung von Exemplaren eines Ballets. Ernennung dreier geheimer Räte.

Euer Schreiben von 21. passato [1] habe ich empfangen und alles daraus wohl vernommen. Was nun den Discurs anlangt,

so der Cardinal von Aragon* mit Euch* gehabt, ist solcher zue aestimiren, weilen man gleichwohl siehet, dass es von pur lautern gueten Gemüeth herkommt. Dann gewiss ist es, dass es an der hazienda alles[a] liegt, und obwohlen des Castel Rodrigo* consulta sehr wohl verfasst ist, so dunkt mich[b] die mutatio praesidis allein (welche er quasi pro unico et solo remedio vorschlagt), seie gar kein genugsames Mittel. Ich will es wohl von Herzen gern der Königin* insinuiren und influiren, aber mein Gott, wie ist es müglich, dass ich so weit möge die hazienda allda reformiren, habe genug mit meiner zu thun.

Aber allda meinen alle, es liege alles an mir, als wann die Königin* nit auch ein Weib wär; also müssen die {ministri} allda helfen einrichten, dass diese Sachen remedirt werden.

Was den Hofstaat* anlangt, hat schon ziemlich Pötting* des Kaisers* Meinung gesehen. Jezo nach des Castrillo* Tod liegt das meiste an dem Ayo*. Nun habe ich (so mich wohl erindere) dem Pötting* schon jüngst geschrieben, dass der Kaiser* so viel merken thuet, dass die Königin* eine Reflexion mache auf den Cardinal von Aragon* und habe rationes pro et contra beigerückt; erwart also der Kaiser* Pöttings* Meinung, doch dunkt mich je länger je mehr, es würde kein so gar[c] unebne Resolution sein. Mir ist auch sein des Cardinals* Brueder {Don Pedro} eingefallen. So lobt man auch ziemlich {den jetzigen} Condestable*. Also erwart noch der Kaiser* des Pötting* Guetachten, und dunkt mich, der Cardinal* würde sich mit Castel Rodrigo* nit übel comportiren, wann dieser* {Stallmeister} sein würde.

Ich vermeine zwar auch, zue Ende solle die Königin* von der Junta* und dem Consejo de estado* consulta begehrn über Ayo* und Hofstaat*, doch per votos secretos, und dies ex ratione, ne possent dicere, sie seien praeterirt worden. Übrigens wird Euch von den Kanzleien ein und das ander mitgeben,[2] wohin ich mich beziehen thu, absonderlich die Tripelliga* betreffend, und dass der König in England* gar seltsame Possen machen thuet und jezo fast alles difficultiren thuet. Ich aber habe den Lisola* und Kramprich*[3] befohlen, sie sollen sehen, ob auch ohne England* nit[d] Schweden* und Niederlande* darin zue bringen sein.[4]

---

271. *Or.* [a] als [b] mich dunkh [c] gar kein [d] mitt

So habe ich auch ein Noth befunden, Euch por mayor zue erindern, dass wir allhier Nachricht haben, dass der jezige gobernador von Mailand* sich allda gar übel comportiren thuet, und dass fast an deme gewest, dass sich die nobleza levantirt hätte, dann er so hoffärtig, dass es nit zue sagen. Hat gar etliche damas desterriret, weilen sie nit a palazzo al festivo kommen sein. Die mariti aber haben gemeint, bei des Gobernador* festivi seie nit guete Luft por los zelos italianos. Also wollte ich auch gern Nachricht haben, ob man allda auch Nachricht habe von diesen Excessen, und was man dazue sage, dann einmal liegt viel an {Mailand}.[5]

Den indicem der Cabregischen Bibliothek[6] habe ich wohl gern gesehn, sein viel und guete Bücher; jezo werden wir auf die Herausbringung bedacht sein. Wollet also mir Eure Meinung an die Hand geben, wie sie sicher, und dass es am wenigsten kosten möchte, herauszuebringen. Es hat mich auch mein azafata[7] doña Catalina de Bustos gebeten, ich wollte Euch befehlen, ihrem yerno[8] auf Anmelden zue Erlangung eines gewissen Dienst zue assistiren; also hab ich es hiemit thun wollen. Sie ist wohl ein hauptguetes Weib, und wollte, dass alle also wären, so wär es guet auszuekommen.

Sonsten sein wir alle wohlauf y con una sospecha de pero muy pocas dias, dahero man annoch nix Gewiss davon sagen kann. So schicke ich Euch acht exemplaria von unserm Ballet, so vergangnen Fasching gehalten worden, davon [Ihr] drei der Königin zuestellen sollet. Die übrigen gehören zue Eur Disposition.

Ich habe abermal drei geheime Räth gemacht, als den Landmarschall von Sprinzenstein,[9] Reichsvicekanzler Königseck[10] und Schaffgotsche,[11] so ich Euch allein zur Nachricht schreiben wollen. Sonsten gibt es nit viel Neues. Verbleibe etc.

1 Pötting, 21. Januar 1671 (Kaiser, 17. Dezember 1670). Hier steht es mit den Finanzen unglaublich schlecht, wie das Gespräch mit dem Kardinal von Aragon zeigt. Dieser meint denn auch, daß ohne gründliche Abhilfe in dieser Angelegenheit in anderen Dingen nichts erreicht werden könne. Spanien wäre weder imstande, einen Krieg mit Frankreich zu führen, noch den Kaiser gegen die Türken zu unterstützen. Castel Rodrigo hat in dieser Angelegenheit der Königin durch Pötting ein Votum überreichen lassen. — Was den Hofstaat betrifft, so schwebt alles zwischen Furcht und Hoffnung und viele fürchten, die Königin könnte ähnliche

Versprechungen wie Castrillo auch anderen gegeben haben. — Windischgrätz gibt wenig Hoffnung auf ein Nachgeben des französischen Königs. Es ist sehr zu besorgen, daß dieser wieder einen Angriff auf Belgien oder Burgund macht. — Über die Fehlgeburt der Kaiserin. Pötting überschickt den Katalog der Cabregischen Bibliothek. Das Buch vom Kaiser Maximilian wäre wohl bei Barzahlung viel billiger zu haben.

2 Kanzleireskript vom 24. Februar, aus der Reichskanzlei vom 25. Februar, letzteres nur über die Tripelallianz (das Antwortschreiben des Königs von England auf den Requisitionsbrief des Kaisers und die von jenem gemachten Schwierigkeiten betreffend). Über die obenerwähnte Befragung der Junta und des Staatsrates wird in dem ersten Reskripte nichts erwähnt.

3 D. Johann Kramprich von Cronenfeld war kaiserlicher Gesandter im Haag, früher in Warschau Resident. Vgl. Wolf, Lobkowitz 216f.

4 Vgl. für die Haltung dieser Mächte in jener Zeit: Pribram, Lisola 516ff.; Lefèvre-Pontalis II. 55, 148f., Carlson, l. c. IV. 551ff.

5 Gouverneur von Mailand war damals Osuna. Vgl. über ihn S. 291, Anm. 4.

6 Dieser Katalog, Ende 1670 geschrieben, findet sich in der Hofbibl., Cod. 12601, und enthält 2498 Nummern. Über die Wichtigkeit der Sammlung vgl. Beer R., Zeitschr. f. deutsches Altertum XLIII. 157f.

7 Hoffriseurin.

8 Schwiegersohn.

9 Vgl. S. 404, Anm. 6.

10 Vgl. S. 35, Anm. 4.

11 Vgl. S. 419, Anm. 4, auch Diar. Eur. XXIII. 405f. Schaffgotsch war Kammerpräsident in Schlesien. — Sehr interessant ist ein Schreiben Leopold I. an Sinelli (P. Emmerich), St.-A., in welchem er diesem mitteilt, er habe dem Grafen Franz August von Wolkenstein die Geheimratswürde nicht gegeben, weil er ‚schon 3 ernannt und wollte nit gern duzet- oder bandelweis geheime Räthe machen'.

272.

Wien, 11. März 1671.

Krankheit und Genesung des Königs. Ayofrage. Genesung Crespi de Valdauras. Tripelallianz. Granas Sendung zu Bundesverhandlungen mit Kurmainz, -Trier und -Köln. Schwangerschaft der Kaiserin. Tod Leopolds von Baden. Besetzung seiner Stellen.

Rekommandation für den Schwiegersohn der Bustos. Über das Gerücht einer Heirat Karl II. mit der Tochter Ludwig XIV.

(Schreiben vom 14. Februar durch den Kurier am 7. erhalten, das vom 4. Februar durch die Ordinari am 8. März.)[1]

Und ist wohl guet gewest, dass der Courier vor der Ordinari eingeloffen und also wir nix von Flecken gewusst haben, bis wir auch zuegleich die völlige Restitution verstanden haben. Und haben wir Gott zue danken, dass der König auch diesen Feind so glücklich überwunden habe, indeme doch dieser Zustand oft viel besser macht. Und ist notabel, dass der König in vier Jahr zweimal dieses achaque bekommen hat.

Befiehle Euch also hiemit, sowohl dem König als der Königin meo et meae coniugis nomine ex professo zue congratuliren mit der besten und kräftigsten Expression als immer müglich ist, und wie ich es gwiss in Herzen empfinde. Ich habe schier ein eignen Courier schicken wollen, weilen aber dieses nit gar ein großer Zuestand gewest und del Balbaces dieser Courier in ein zehn Tagen ob aliam causam zurückspedirt[a] wird, also habe ich es nit vor nothwendig gehalten, so Euch allein zur Nachricht dient.

Dass Oropesa* hoffet, Ayo* zue werden, kann wohl sein, es wird aber Pötting* schon aus des Kaisers* Schreiben gesehen haben, dass jezo scheinet, dass die Königin* vor den Cardinal von Aragon* auf den Ayo puesto* inclinirt. Und erwartet der Kaiser* des Pötting* parescer mit Verlangen; doch dünkt mich, Aragon* wird besser oder wenigst minus malum sein als anderer. Doch ist es ein wichtig Materi, so noch wohl Bedenkens vonnöthen hat.

Wann der Vicekanzler von Aragon* gestorben, wär wohl kein Schad gewesen, absonderlich wann der jezige Secretario del despacho universal*, wie man allhier gesagt hat, ihme succedirt wär, dann er[b] sich gar devot vor unser Haus* und mich* zeigen thuet.[2]

Dass der Antonio de Cordova[3] sein Lohn bekommen hat, iustum est, allein mein ich, müssen wohl andere Sachen als die allein praetendirte Giftsach gewest sein.[4] Würde Pötting* etwas weiteres penetriren, so würde es der Kaiser* gern haben, aber

---

272. *Or.* [a] spediren [b] es

dem Don Juan* wird es ein große Warnung sein, und gedunkt mich, er verlier auch nit wenig an Credit dadurch, so auch vor unser Haus* gar guet ist. Was die Triplliga anlangt, remitto me ad priora et ad illa, quae ex cancellaria imperiali sequentur.[5] So erinder ich Euch auch genädigst, dass ich den Marques de Grana schicke zue Kur-Mainz, -Trier und -Köln sub praetextu einer Missverständnus, so sich zwischen Kur- und der Stadt Köln ereignet, a parte aber, dass man mit Mainz und Trier et aliis bene affectis in ein enge Verständnus kommen möge, so man hoffentlich allda nit ungern hören wird.[6]

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohlauf, und continuirt durch die Genad Gottes die Hoffnung meiner Gemahlin, indeme die vomitus ziemlich amenudiren. So thue ich Euch zue wissen, dass unser lieber Markgraf Leopold von Baden gestorben ist,[7] um welchen mir wohl recht leid ist, indeme er ein alter und treuer Diener unseres Haus ist. Jezo bin ich ziemlich geplagt um sein zwei gehabte Dienst, als das Generalat von Warasdin[8] und das Regiment.

So recommendir ich Euch nochmals der azafata doña Catalina de Bustos ihren yerno wegen gwisser Vacanzen und verbleibe etc.

[P. S.] So kann ich auch Euch nit bergen, dass man allhier vorgibt, der dortige französische Botschafter* habe allda angebracht {ein Heirat des Königs* cum regis Franciae* filia}.[9] Der Kaiser* zwar kann es nit glauben, weilen weder die Königin* ihm nix davon schreibet, noch Pötting* etwas davon melden thuet. Also solle Pötting* diligentissime inquiriren, ob, wann et per quos ministros dieses negotium laufe, damit ich mich in Zeiten darnach richten möge.

1 Pötting, 4. Februar (Kaiser, 31. Dezember 1670). Dank für die Versicherung der kaiserlichen Gnade. Der König hat die ‚Flecken‘ bekommen, obwohl nicht gefährlich. Der Kaiser hat für den Bedarfsfall von hier aus keine Unterstützung zu erwarten, wenn die ‚Hazienda‘ nicht nach Castel Rodrigos Vorschlag reformiert wird. Oropesa bemüht sich sehr um die Ayostelle und wird sie wohl auch erhalten, obwohl er untauglich dazu ist. Der Vizekanzler von Aragon ist wieder genesen. (Angefügt.) Pötting kommt eben um 6 Uhr abends von der Königin und teilt in deren Auftrag mit, daß es dem Könige bedeutend besser geht.

14. Februar. Vergangenen Aschermittwoch ist der König wieder aufgestanden, daher wird dieser Kurier zum Kaiser gesendet; da er jedoch

über Paris und Brüssel gehen soll, so wird er vielleicht nicht so schnell ankommen.

2 Vizekanzler von Aragon war damals Cristobal Crespi de Valdaura, geb. 1600, Vizekanzler seit 1652, als solcher Mitglied der Junta del gobierno, starb 22. Februar 1671 (Doc. inéd. CIX. 51; Rec. des instr. XI. 228). — Sekretär del despacho universal war der schon öfter genannte Pedro Fernandez del Campo (vgl. S. 365, Anm. 4).

3 Im Theatr. Eur. X. 2. 566 heißt er Don Antonio de Cordua, was vielleicht gleich Cordoba wäre, aber in Pöttings Relation vom 14. Februar (vgl. nächste Anm.) steht ebenfalls Cordua.

4 Hierüber findet sich zu Ende der Kanzleirelation vom 14. Februar folgende Notiz: ‚Vor vier Tagen ist der Jenige [vielleicht Inigo, sonst heißt er aber Antonio] de Cordua als Urheber des also fälschlich angegebenen Giftes halber mit dem Don Joan, nachdeme derselbe praevia tortura sothanes delictum vollkommentlich bekennt gehabt, auf hiesigen öffentlichen Platz enthauptet worden, wardurch also dieses so weit aussehende als gefährliche Gedicht, warinnen verschiedene hohe ministri und der Marques de Aytona selbiger nebst dem Conde de Aranda fast ehrenrührisch von diesem Übelthäter angegeben und traduciret sein worden, vermög sonderbarer Disposition Gottes vollkommentlich erloschen‘ etc.

5 Bei dieser Gelegenheit (11. März) ist von der Reichskanzlei nichts geschrieben worden, oder es ist nicht erhalten. Aus der österreichischen findet sich ein (unvollständiges) Reskript, in welchem kurz erwähnt wird, daß der spanische Gesandte Balbaces bei Besprechung der Tripelliga den Anwurf getan habe, ‚ob ich (der Kaiser) diesfalls zu Manutenirung des aachischen Friedens eine Declaration und Obligation gegen Spanien nach dem engländischen Project thuen wollte?, mit Versicherung, daß ein gleichmäßiges von Spanien hieherwärts reciproce geschehen sollte, nicht weniger, ob man mit Schweden und Holland ein absonderliches neues foedus eingehen wollte. . . .‘ Hier bricht der Text ab.

6 Über diese Mission Granas vgl. Landwehr von Pragenau, Mitteil. des Instit. f. österr. Gesch., Bd. XVI, S. 593 ff.; Pribram, Lisola 519 ff.

7 Markgraf Leopold Wilhelm von Baden war am 1. März 1671 gestorben; geb. 1626, zeichnete er sich besonders in den Kriegen gegen die Türken aus. Bei St. Gotthardt führte er den Vortrab.

8 Das sogenannte Generalat der ‚windischen Grenze‘, eines Teiles der kroatischen Militärgrenze. Vgl. z. B. Schwicker, Gesch. der Militärgrenze.

9 Französischer Botschafter in Madrid war damals Pierre de Bonsy, geb. in Florenz 1631, von Mazarin gewonnen, 1659 Erzbischof von Béziers, seit 1664 in Polen, erhielt 1669 das Erzbistum Toulouse und wurde

nach Spanien ernannt. 1. März 1670 traf er in Madrid ein, wurde jedoch schon Mai 1671 abberufen. Rec. des instr. IV. 51f., 88, 116, XI. 227. Ob er den im Text erwähnten Heiratsantrag gemacht hat, scheint nicht festzustehen. Mignet, III. 637ff., erwähnt ihn nicht, und nach Legrelle 1[2] 187, sieht es aus, als ob er von Peñaranda gekommen wäre. Die in Betracht kommende französische Prinzessin ist Maria Theresia, geb. 2. Januar 1667, gest. 1. März 1672.

273.

Wien, 25. März 1671.

Krankheit von Pöttings Frau. Fehlgeburt der Kaiserin. Gerücht über deren Ursachen. Widerlegung desselben. Vlies für den Oberststallmeister.

Euer Schreiben von 18. habe ich wohl empfangen,[1] will hoffen Euer Weib werde den sarampion[a] wohl überstanden haben, wie ich es von Herzen wünsche.

Sonsten ist nit viel zue brichten, absonderlich in publicis. Das Wenige, was vorfallet, folgt mit nebstem. Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf, allein ist unser Hoffnung umsonsten gewest, dann Samstag den 14. dies mein Gemahlin ein abortum gehabt hat, und kann man die geringste Ursach nit finden, als dass es Gott also beliebt hat. Weilen aber man in his occasionibus viel zue lügen pflegt, und ich [nit] zweifle, man allda spargiren werde, dieser abortus seie ex certo aliquo medicamento geschehn, so erinder [ich] Euch kürzlich, dass ein gwisser Emporicus[b] [2] allhier ist, so ein medium hat, die dicken Hals zue curiren, hat auch schon unterschiedliche curirt. Das remedium ist ein Spaget, in certa aliqua materia eingetunkt und also an Hals getragen. Mir und zwei medicis, inter quos ipse Hispanus, hat der Mann die materiam eröffnet, so ein simplicissimum quid ist und gwiss nit schaden kann. Ich zwar vermein,[c] es könne auch nit viel helfen, die effectus aber loben den Meister sammt dem secreto. Ex ratione aber physica et medica ist gwiss, dass es dem fructui nit schaden kann, weilen aber der abortus gleich gefolgt, als drei Tag vorher dies remedium adhibirt worden, also habe ich es Euch also fuse pro

---

273. *Or.* [a] serampion [b] empopricus [c] vermaindt

vestra directione schreiben wollen. Doch sollet Ihr nix davon melden, wann Ihr nit was allda davon reden höret; sollte man aber etwas davon sagen, so dienet es Euch pro dilucidatione.

Bei voriger Post ist das Handbriefl hineingeschickt worden wegen des Oberststallmeisters Tuson, habe es Euch also nochmals recommendiren wollen. Er verdient diesen Trost wohl. Und weil diese heilige Zeit mir nit viel Zeit lasset, also ende ich und verbleibe etc.

1 Pötting, 18. Februar. Ganz kurz. Er entschuldigt sich, nicht viel berichten zu können; da seine Frau am Sarampion (Masern) erkrankt ist, so ist er von allem Verkehre abgeschlossen.

2 Vgl. darüber des kaiserl. Bibliothekars Lambeck Korrespondenz, Bd. III, fol. 196—198 (Cod. 9714 der Hofbibl.), wo sich ein Brief des ehemaligen kursächsischen Sekretärs und freiherrlich Friesenschen Bibliothekars Christian Glimper an Lambeck vom 17. November 1672 vorfindet und davor ein Zettel, welcher von Lambeck selbst herrührt.

Aus ersterem erfährt man, daß Glimper wegen seines probaten Mittels gegen ‚strumas ex partu ortas' nach Wien berufen (?) und vom Kaiser mehrmals vorgelassen wurde. Er zeigte ihm dort das Mittel, erprobte es vor dem Kaiser und auf dessen Kosten an einigen Weibern und dieser beschloß zuletzt, es auch an seiner Gemahlin zu versuchen, dann aber, da sie schwanger war, wurde die Sache aufgegeben; Glimper erhielt ein Viatikum und ein gnädiges Abschiedsschreiben. — Aber da er zum Katholizismus übergetreten war, so verlor er seine beiden Stellen in Sachsen und erhielt auch seinen rückständigen Sold nicht. Bittet Lambeck um Verwendung.

Der Zettel des letzteren besagt, daß diese Affaire sich 1670 zutrug; man wird aber wohl 1671 lesen dürfen.

274.

Wien, 8. April 1671.

Windischgrätz' Verhandlungen und Tripelallianz, Àyofrage, Castel Rodrigos Vorschläge für den Hofstaat. Tod des Vizekanzlers von Aragon. Frage der Nachfolge: Albuquerque, Pedro de Aragon; Schwierigkeiten dabei. P. Molino will das ihm verliehene Bistum Girgenti nicht annehmen, er wünscht Ciudad Rodrigo. Girgenti könnte man Rojas geben. Großer Schneefall.

(Schreiben von 4. passato erhalten.)[1]

Was nun des Windischgratz* Negotiation apud regem Franciae* anlangt, wie auch die {accessio}[a] imperatoris* ad triplicem ligam*, wie auch was des Königs in England* Schreiben an mich* anlangt, so wird sowohl seithero als auch noch ferrers Pötting* vernehmen, in was statu diese negotia sich befinden, will mich also nit damit aufhalten, sondern beziehe mich darauf.[2] Was aber den Ayo* anlangt, so ist es freilich schwer, ein solchen Mann zue finden, welcher zue puesto de Ayo* taugt; er muss aber schon geborn sein, und weilen der Kaiser* dem Pötting* geschrieben hat, dass die Königin* zue dem Cardinal von Aragon* inclinirt, so will der Kaiser* gern hören, was Pötting* dazue sagen wird. Mich dunkt, inter caecos kunnte dieser luscus noch wohl König sein, und ist wenig auszueklauben.

Das Papel des Castel Rodrigo* circa aulam*[b] hat der Kaiser* wohl gelesen, und kommt ihm vor, dass es fast eben der Königin Intention seie, wie er* vor diesem nach und nach dem Pötting* geschrieben hat. Dass Castel Rodrigo* nix von Ayo* meldete, wird kein Todsünd sein zue iudiciren,[c] dass er wolle modestior sein[d] als Sigismundus caesar, welcher in electione ad imperium[e] ihm selber das votum gabe mit diesem Vorwand, se nullum noscere se ipso aptiorem. Ich vermein aber, er werde wohl content sein, wann er caballerizo mayor sein wird.

Dass der Vicekanzler von Aragon* gestorben, ist dahinzuestellen;[3] wie es aber mit seiner Succession zue machen, ist ein große Frag. Es hat zwar Pötting* wohl gethan, dass er der Königin* den Albuquerque* recommendirt hat, absonderlich weilen sie* selbst nit disinclinirt, allein mein ich, werde man dahin sehen müssen, weilen vielleicht sie* ihn zum mayordomo mayor machen möchte, ob er zum selben nit besser taugen würde als zu diesen.

Tali casu[f] mein ich kunnte des Cardinal von Aragon* {Brueder Don Pedro} wohl in Consideration kommen,[g] weilen er ein Catalaner ist und gewiss sehr capace ist, auch gar devot zue mir*, allein würde man ihm diese quaestiones[h] movir[en], an duo fratres possint esse in eodem consilio, maxime in Junta*,

---

274. *Or.* [a] accisio [b] GH = *Hofstaat* [c] maliciren [d] s [e] imperium welcher [f] causo [g] komben möcht [h] quaestionen

quae solum in sex personis consistere debet. So vermein ich, die Königin* solle caute gehn und wohl die fueros et privilegia regni Arragoniae beobachten, dann sollen diese mitbringen, dass er un Vicekanzler id est garnacha sein solle, fiat in nomīne domini, und muss man allein dahin sehen, ne fiat unus dependens a D. Joanne*. Habe also in diesem mein Meinung Euch pro vestra directione entdecken wollen.

So habe ich gar gern verstanden, dass die Königin dem P. Molino hat das Bistum Giorgento geben wollen. Er aestimirt diese merced infinitamente, thuet es aber nit acceptiren ex causis sequentibus. Er habe von hier wegverlangt, einzig und allein por sus achaques y que podia venir en su patria [con] un poco de honra. Er verlange kein großes Geld; in Sicilien wär er[a] ganz in der Fremd; und kunnte er nit in Spanien sein, so würd [er] lieber a los pies de su ama[4] verbleiben, und dies recht ex bono animo, dass er mich recht aedificirt hat. Jezo ist sein Verlangen dies, dass weilen durch den Tod des P. Cardenas das Bisthum Ciudad Rodrigo solle vacant worden [sein],[5] dass man ihm selbes geben wolle. Befehle Euch also, das Ihr bestermaßen diese des P. Molino Instanz apadriniren wollet, dann ich verlange auf alle Weis sein consuelo, dann er es um mich gewiss verdienen thuet. Solle aber dies Obispado schon proveyirt sein, so fallet mir bei, dass man Giorgenti ein spanischen Bischof gebe[b] und das vacant werdende Bisthum ihme P. Molino. In summa ich verlange, dass dieser guete Mann consolirt werde. Casu, dass er Ciudad Rodrigo bekomme, so kunnte man dem Roxas Giorgento geben, wann es nit zue guet ist. Ich will vor ihm Bürg werden, dass er es ohne einzige Contradiction von Herzen gern acceptiren werde. Ich wollte ihm auch gern geholfen sehn. Allhier sein wir alle wohlauf, allein das Wetter ist so schlimm, dass es vor sieben Tagen also geschniben hat, als wann es in größten Winter wär. Verbleibe etc.

1 Pötting, 4. März (Kaiser, 25. Januar). Windischgrätz gibt keine Hoffnung auf guten Erfolg. Die Tripelallianz unternimmt gar keine Schritte für Lothringen. Das Vorgehen des englischen Königs befremdet hier sehr, der spanische Botschafter in London berichtet, daß das Parlament und Volk nicht einverstanden sind. In Bezug auf Moncada wird

---

274. *Or.* [a] es [b] gabe

sich Pötting nach dem kaiserlichen Befehle verhalten, fürchtet jedoch, ohne höheren Nachdruck nichts erreichen zu können. Für den Ayoposten kann er keinen empfehlen; Oropesa der sich sehr darum bewirbt, ist ganz untauglich; eher wäre noch Marques de Aguilar vorzuziehen. Pötting übersendet ein Gutachten Castel Rodrigos über den Hofstaat, in dem jedoch über den Ayoposten nichts ausdrücklich angeraten wird. Der Vizekanzler von Aragon ist jüngst gestorben, um seine Stelle streiten viele, besonders Albuquerque. Die Geistlichen behaupten, die Stelle solle mit einem aus ihnen besetzt werden. Einstweilen ist der Principe de Astillano provisorisch eingesetzt. Pötting hat sich für Albuquerque bei der Königin verwendet, und diese ist nicht abgeneigt. — Pater Molino hat das Bistum Girgenti erhalten.

Der hier erwähnte Fürst von Astillano oder Stigliano war der älteste Sohn des Herzogs Medina de las Torres aus dessen Ehe mit der Prinzessin Anna Caraffa, von welcher er nach ihrem Tode 1644 den obigen Titel erbte. Er wurde Ritter des goldenen Vlieses, Tesorero general der Krone Aragon (erblich in der Familie), Staatsrat (Sept. 1674) und starb kinderlos 1689. — Seine Frau war Maria Alvarez de Toledo, Tochter des (VII.) Herzogs von Alba (Imhof, Nachrichten von denen Granden 129; Morel Fatio, Rec. XI. 328, Anm. 1, 364, Anm. 1; Hopf, Ersch und Gruber, Enc. 79, S. 206). In der Relat. de l'estat et gouv. d'Esp., Col. 1667, S. 41, wird er geistreich genannt; bei einem Ballspiele hatte er ein Auge verloren und besaß ein solches aus Glas.

2 Kanzleireskript, 8. April. In Bezug auf die im Texte erwähnten Sachen Verweis auf die früheren Informationen. . . . Molino möchte lieber ein kleines Bistum, aber in Spanien haben; Ciudad Rodrigo soll jetzt frei sein.

3 Er starb am 22. Februar 1671. Vgl. oben S. 151, Anm. 2.

4 = zu den Füßen seiner Herrin.

5 Michael Cardenas war Bischof von Ciudad Rodrigo 1667—1671, sein Nachfolger wurde Alfons Bernard de los Rios; Molina erhielt das Bistum Palencia, vgl. Nr. 279.

275.

Wien, 22. April 1671.

Ayofrage. Falsches Gerücht von einem Briefe des Kaisers an die Königin mit Empfehlung Castel Rodrigos zum Ayo. Besetzung des Vizekanzleramtes. Gespräch des holländischen Botschafters. Tripelallianz. Große Hitze. Der Prozeß gegen Nadasdy, Zrinyi und Frangipani ist zu Ende.

Euer Schreiben von 18. passato[1] habe ich zue recht empfangen, und habt Ihr gar wohl gethan, dass Ihr so specifice mir habt erindern und informiren wollen, warum der Cardinal von Aragon* nit zue Ayo* tauge, und sein selbe [Motive] wohl relevant. Gott assistir und erleuchte die Königin*, dass sie das Beste resolvire. In ein aus Italien kommene spanische gazetta findet man allda, en las manos de grandes gehe herum ein copia eines Schreibens[a] des Kaisers* an die Königin*, in welchem er* den Castel Rodrigo* pro Ayo* recommendire, und das werde übel allda angenommen, weilen Castel Rodrigo* das crimen originale originis lusitanae ob sich habe. Ich habe recht lachen müssen, allein muss ich caute umgehen, ne credant fabulam in historiam converti.

Was das Vicekanzleramt in Aragon anlangt, gedunkt mich auch nit übel geschehn zue sein, rebus ut stant stantibus, und hat Albuquerque* gleichwohl gesehn, quod regina* illi favere velit, et quod imperator* etiam illum libenter adiuturus sit. Sonst ist dieser guete Mann, der neue[b] Vicekanzeller, allhier ganz nit bekannt.[2]

Der Discurs, so der dortige holländische Botschafter* mit Euch* gehabt, ist noch in gueter Consideration, die deputatio des Condestable* ist aber quasi ridicula, weilen er kein französisch[b] [spricht] und die Holländer* mit ihm* in sein gobierno allzeit übel sein zufrieden gewest. Allein was will man machen.[3]

Was sonsten die Tripelallianz* anlangt, wird dem Pötting* aus der Reichskanzlei communicirt, was der Kaiser* dem Lisola* von neuem befohlen hat, und hat man auch Balbaces* hievon ausführlich parte geben.[4]

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohlauf. Das Wetter ist gar schön und absonderlich gestert so warm gewest, dass es allhier in canicularibus fast nie heißer ist, so wohl was seltsam.

Die ungrischen Sachen geben sich gar schön, und ist man mit den Criminalprocessen[c] contra Nadasdy, Zrin und Frangepan auch schon an ein Ort kommen,[5] und obwohlen ich sonsten nit gar bös bin, so muss ich es diesmal per forza sein,

---

275. *Or.* [a] ein Schreiben [b] welsch (?) [c] Processen crimina

und möchte es sich wohl schicken, dass man bei nebster Ordinari etwas von gestürzten Köpfen hören möchte.

Am Montag werde ich auf Laxenburg more solito, allda der Reigerbeiz abzuewarten und mich ein wenig zue divertiren. Und verbleibe etc.

1 Pötting, 18. März (Kaiser, 11. Febr.). Auf des Kaisers Befehl sagt er hiermit seine Meinung über die Tauglichkeit des Kardinals von Aragon für das Ayoamt. Die Ursachen, welche der Kaiser dafür angeführt hat, sind richtig mit Ausnahme der einen, daß er ganz von der Königin abhängen solle. Er ist im Gegenteile der begeistertste Anhänger Don Juans und dem Kaiser und dessen Haus abgeneigt. Überdies pflegt man hier zu diesem Amte keine Geistlichen zu nehmen, auch ist sein Haus hier sehr verhaßt, schon da er ein Katalane ist. Ferner ist er auch gar nicht besonders gebildet und muß daher immer stimmen wie Peñaranda, daher man ihn auch spottweise ‚como el conde de Peñaranda' nennt. Endlich ist sein Haus mit dem der Medina Celi in einen Prozeß über das Herzogtum Segorbe verwickelt, und dieses würde dadurch beleidigt werden.

Der holländische Gesandte verhandelt hier über die unbedingte Annahme des Schiedsspruches von Seiten Spaniens und dürfte es auch erreichen.

Das Vizekanzleramt von Aragon hat Melchior de Navarra, gewesener Fiskal im consejo de Italia, erhalten und verdient es auch. Pötting hat zuletzt auch für ihn gearbeitet, und er erkennt sich auch dem Kaiser verpflichtet. Auch Albuquerque ist dankbar für die wenn auch erfolglose Protektion. Castel Rodrigo hat Pötting vertraut, Balbaces klage darüber, daß Lobkowitz nicht gut mit ihm stehe und sich hingegen seit seiner Versöhnung mit Gremonville gegen diesen oft zu familiär bezeige.

2 Der neue Vizekanzler (nach dem Tode Cristóbal Crespi de Valdauras, 22. Febr. 1671) war Melchior de Navarra y Rocafull aus Valencia, Ritter des Ordens von Alcantara, durch seine Heirat mit Franziska Toralto y Aragon Herzog von la Plata, Fürst von Masa und Marques von Tolve. Durch obige Ernennung wurde er Mitglied der Regierungsjunta; 1677 von Don Juan abgesetzt, erlangte er das Amt 1678 zurück, wurde 1680 Vizekönig von Peru und starb 1691. Vgl. Rec. instr. XI. 228. Doc. inéd. CIX. 138; ebenda LXVII. 25 wird er ‚ministro de recta intention, zelo aplicado, destreza y expedicion suma' genannt.

3 Vgl. Relation vom 18. März, fol. 2 vo. sqq. — Die obige Bemerkung bezieht sich darauf, daß dem holländischen Gesandten Beverningk zur Verhandlung seines Anbringens der Condestable benannt wurde, der nicht französisch verstand, während Beverningk außer seiner Muttersprache nur diese Sprache beherrschte, so daß sie sich nicht verständigen konnten.

Beverningk sprach Pötting gegenüber sein Befremden hierüber aus (l. c. fol. 5 vo.).

Der hier erwähnte Hieronymus von Beverningk ist einer der bedeutendsten damaligen holländischen Staatsmänner, geb. 1614, gest. 1690; er schloß den Frieden von 1654 mit England, war dann Schatzmeister der Generalstaaten bis 1665 und wurde hierauf in einer Menge von diplomatischen Verhandlungen gebraucht: in Breda, in Aachen, dann wieder in Nimwegen u. s. w. Er war ein Freund der Wissenschaften und besonders der Botanik, die ihm mancherlei Förderung verdankt.

Seine damalige Aufgabe war, Spanien um jeden Preis zu einem Bündnis gegenüber dem drohenden Angriffe Ludwig XIV. zu bringen. 20. Februar 1671 kam er in Madrid an. Als Kommissär wurde ihm der Condestable zugewiesen. Er verlangte schleunige Antwort und drohte, unter allen Umständen am 15. Mai wieder abzureisen, ja er drohte mit einer eventuellen Teilung der spanischen Niederlande zwischen Frankreich und den Generalstaaten. Ludwig beruhigte die Spanier über letzteren Punkt; dennoch hat Beverningk, wie es scheint, ein Versprechen des Beistandes erhalten. Allerdings mußte er $1^1/_2$ Monate länger in Madrid bleiben, als er früher angegeben hatte. Vgl. übrigens unten Nr. 277.

4 Kaiserliches Reskript vom 22. April, ziemlich inhaltslos. Vom selben Tage (aus der Reichskanzlei) ist ein zweites Reskript, in welchem auf mehrere Kopien und Auszüge hingewiesen wird, die jedoch nicht beiliegen. Dabei wird erwähnt, daß dem spanischen Botschafter hiervon Nachricht gegeben worden sei, damit dieser nach Spanien berichte und man sehe, ob nicht vielleicht von dort aus ein Vorschlag zu einer ‚Zusammensetz- und Confoederirung‘ der beiden habsburgischen Linien getan werden würde.

5 Für den Prozeß gegen diese Männer vgl. Račk, Acta coniurat., p. 344 sqq.; Wolf, 285 ff. Die Urteile gegen Frangipani und Zrinyi erflossen am 18., jenes gegen Nadasdy am 20. April.

276.

Laxenburg, 6. Mai 1671.

Große Stürme in Spanien, allgemeine Kälte. Da die Minister nichts thun, so ist es kein Wunder, daß die Königin Castel Rodrigos Reformvorschläge noch nicht ausgeführt hat; der Kaiser kann nichts dabei tun. Hofstaat des Königs. Anbringen des Balbaces. Gelinde Bestrafung Osunas. Cabregische Bibliothek. Unwohlsein der Kaiserin. Hinrichtungen ungarischer Aufstän-

discher. Absicht, Ungarn anders einzurichten. Gutes Wetter und gute Jagd.

(Brief vom 1. April erhalten.)[1]

Und müssen die Urracanes[2] wohl grausam gewest sein, dass sie zue Cadix so großen Schaden gethan haben. Die Kälte zu Madrid ist zwar quid novi, aber universal gewest, indem es allhier um selbe Zeit geschnien hat.

Dass die Königin* noch dato auf des Castel Rodrigo* Vorschlag, die Einrichtung {der hacienda} [betreffend],[a] nix resolvirt hat, ist sich wohl zue verwundern, aber auch nix seltsam, wann kein Minister, wie Pötting* meldt, dazue helfet, und ist ja unmüglich, dass ein {Weib} ein solches wichtiges Werk ohne Hilf einrichten kann, da[b] unser einer nit fortkommen kann, wann die ministri es ob privatam utilitatem verhindern wollen. Lächerlich aber kommt mir[c] vor, dass der Kaiser* alles allein[d] adressiren solle, was die domini Hispani in so viel Zeit confundirt haben.

Der Kaiser* thuet also ohnedies gwiss diesen Punkt et alia der Königin* fleißig suggeriren, aber so weit über Land lassen solche wichtige Sachen sich ja einmal nit dirigiren. Wann sich der vorige König in mein hacienda hätte mischen wollen, was hätte ich dazue gesagt? Es kommt mir aber vor, die Herrn Spanier wollen alles über Stein und Stock[e] gehen lassen, und nacher solle der Kaiser* noch dazue von allem die Schuld haben, als wann die Königin* alles[f] thun müsste, was der Kaiser* ihr an die Hand gibt, und er* über 400 Meilen[g] alles einrichten solle, [da] doch sich die Sachen oft verändern thun. Ich aber werde gleichwohl alles thun, so viel nur immer müglich sein wird. Wegen Ayo*, Hofstaat* und dergleichen fallet mir vor diesmal nix vor, über dasjenige, was ich [das] vorigemal geschrieben habe. Was der Kaiser* dem Balbaces* auf seine fernere[h] Instanz vor ein Bescheid hat geben lassen, wird dem Pötting* von der Kanzlei communicirt, doch nur ad suam notitiam, dann weilen Balbaces* um fernere Instruction geschrieben, ist besser, selbes Werk in meiner Praesenz zue beschließen.[3]

---

276. *Or.* [a] *nach* Hacienda: noch [b] das [c] mir aber [d] alles ein [e] Bund und Stroh? [f] als [g] Meill [h] *die Stelle ist ausgerissen oder zerfressen, so daß nur folgendes zu lesen ist:* auf sa .... ner Instanz

Dass der gobernador von Mailand* nur mit ein kleiner Reprehension corrigirt worden, ist mos huius saeculi, dass die großen durchgehen.[4] Was Ihr wegen Überbringung der Bibliothek ferners werdet an die Hand geben, werde ich erwarten.

Was uns allhier anlangt, sein wir alle Gottlob wohlauf, außer [dass] meine Gemahlin nach eingenommener Medicin ein Desconciert gehabt mit einer Alteracion von 24 Stunden. Ist aber Gottlob gar wohlauf und stehet morgen, wills Gott, auf. Endlich hab ich müssen dem Recht sein Lauf lassen, und sein also der Nadasdi zue Wien, der Zrin und Frangepan zue Neustadt, ein gwisser Bonis,[5] ein Edelmann, zue Pressburg, durch das Schwert von Leben zum Tod gericht worden.[6]

Werde dem Hofkanzler befehlen, Euch data occasione ein wenig von ihren Stückeln Communication zue geben. Izt sein die Hungarn ziemlich ruhig, und hoffe ich bald alles in ganz andern Stand zue bringen.

Allhier habe ich gueten Lust mit der Beiz, und ist das Wetter hauptschön. Verbleibe etc.

1 Pötting, 1. April (Kaiser, 25. Februar). Die Ostern sind so kalt gewesen, daß man sie hätte ‚Pascua de nieves' statt ‚Pascua de flores' heißen können. In Cadix hat ein Sturm, den die Seeleute ‚Urracan' nennen, fünfzig Häuser zerstört und viele Schiffe vernichtet. — Castel Rodrigo meint bei seinem Vorschlage zur Reform der Finanzen nicht, daß die Änderung des Präsidenten schon alles sei, doch hält er dies für eine notwendige Vorbedingung und meint, der Kaiser solle die Königin beeinflussen. Er ist auch etwas gekränkt, daß die Königin gar nicht auf ihn achtet. Die anderen Minister werden sich hüten, der Königin hierin beizustehen, denn sie befinden sich bei dieser Unordnung der Finanzen sehr wohl und fischen im Trüben. — Der Gouverneur von Mailand hat eine ‚gewöhnliche und glimpfliche Correction' erhalten. Ob es was nützen wird, ist fraglich; aber die hiesigen Minister spielen immer ‚juego de compadres' und ein Wolf greift den andern nicht an. Die Bibliothek Cabregas wird wohl am besten zu Wasser durch Kaufleute fortgebracht werden, Pötting wird ausführlich mit Crotta darüber sprechen. Castel Rodrigo bittet inständig um Genugtuung gegenüber Cratzenbach.

2 Hurican, Hurricane, Tornados, die großen Wirbelstürme auf dem nördlichen atlantischen Ozean.

3 Darüber findet sich in dem erhaltenen Kanzleireskript vom 6. Mai nichts. Die Separatkommunikation liegt nicht bei. — In dem Reskripte wird auf diese verwiesen und betont, der Kaiser wolle wegen des Bei-

trittes zur Tripelgarantie die verlangten ‚requisitoriales' an England schicken, sobald man durch Molina aus London Nachricht habe, daß England keine weiteren Schwierigkeiten machen werde. Der Kaiser hat also nichts versäumt. . . . Über Beverningks Vorschläge und die voraussichtlich von Bruijninex in Wien zu machenden Anträge und die Frage des Zeremoniels für eine etwaige holländische Gesandtschaft. . . . Der Kaiser wünscht vom Papste Anweisung auf die geistlichen Annaten in Mailand, Neapel und Sizilien für den Türkenkrieg. Hoffentlich wird Spanien keine Schwierigkeiten machen.

4 Leopold meint: Kleine Diebe hängt man, große läßt man laufen.

5 Franz Bonis, Hofmeister Wesselényis. Vgl. über ihn und seine Hinrichtung Mar. Ziorzis Bericht vom 9. Mai 1671 bei Rački, Documenta, Nr. 637, S. 589, wo er Graf Bonis genannt wird.

6 Die Hinrichtungen erfolgten am 30. April.

277.

Laxenburg, 20. Mai 1671.

Beverningks kategorisches Vorgehen. Hofstaat. Gerücht von der beabsichtigten Verheiratung Karl II. mit der Tochter Ludwig XIV. Spanische Pasquille. Geldnot des Hofstaates der Kaiserin und Balbaces. Für ersteren muß Hilfe geschafft werden. Sainthiliers törichte Hoffnung.

Euer Schreiben von 15. April habe ich wohl empfangen.[1] Was nun anlangt, dass Beverning*[2] importunis precibus et comminatione sui discessus spatio 24 horarum die Resolution von der Königin* wegen des {arbitrii} herausgepresst, ist a parte rei nit übel, allein sieht man allda, dass man die Langsamkeit nur forciren muess.

Was den Hofstaat* anlangt, solle freilich die Königin* considerate gehen, um gueter Leut Rath fragen, allein kann man billich anstehn, qui sint consulendi, weilen directe oder indirecte alle interessirt sein.

Dass der französische Botschafter* allda nix angebracht wegen seines Königs* {Tochter}, ist guet, allein auch diese spargimenti sein oft schädlich, und thuet Pötting* gar guet, dass er bei Zeiten invigilirt auf alles, was passiren kunnte. — Das überschickte Buech ist mir auch lieb gewest, und wohl

zue observiren circa Don Juan*; wann successive solche neue Bücher ausgehen und der Mühe wert, könnt Ihr sie wohl immerzue mir ein oder anders bei der Post schicken. Das Pasquil ist infam genug. Des vorigen (welches Ihr vor einer Zeit allhero geschickt habt) Autor ist jezo allhier, dann es bekennt sich dazue der neue angekommene spanische medicus Villa Roel,[3] so aber allein zue Eur Nachricht dienet. Und obwohlen ich schon ein geraume Zeit Euch nix von der allhiesigen spanischen familia Noth geschrieben habe, so kann ich doch nit umgehn, was davon zue melden. Ihr Noth ist von Tag zue Tag größer und weniger Hoffnung. Balbaces sitzt schon acht Monat hier,[a] hat weder vor sich noch por la familia kein Cuarto gesehen, hingegen sagt Pestaluzi,[b] er habe Befehl vom Castellar, sein allhier gelassne Sachen folgen zue lassen, dann sein alldasiger Correspondent Crotta[4] sei von der Königin völlig contentirt worden. Es ist in der Spanier Reputation nit, dass sie ihren Landsleuten nit halten, was sie ihnen versprochen haben, und scheint schier, man wolle sie darum leiden lassen, weilen sie[c] allhier sein. Aber das gehet[d] nicht. Ich kann schon auch nimmer das allzeit währende Lamentiren hören. Die Königin kann wohl helfen, allein mit Befehlen ist nix geholfen, wann diese nit obediret werden. Ich schreibe der Königin gar nervose in hac materia. Wollet also auch sowohl bei Ihro Majestät als den ministris, et ubi e re videbitur, sollicitiren und mit Ernst treiben, damit doch einmal ein Mittel gefunden werde,[e] die Leut continuirlich zue bezahlen. Ich schäme mich oft vor die Spanier, dass sie so gar nit thun, was sie thun sollen.

Wollet Euch also dies Werk lassen angelegen sein, dann ich kann nit ruhn, bis einmal ein End geschehe und ich dieser Plag liberirt werde.

Sonsten sein wir alle wohl und befinden uns allhier in Feld mit gueten Lust. Und ich verbleibe etc.

[P. S.] Habe schier auf den Saintilier vergessen, wie mag er doch ein solcher Narr sein und ihm dieses einbilden.[5] Aber man muss ein jeden lassen hoffen, was er will.

---

277. *Or.* [a] *die Stelle ausgerissen; zu lesen:* acht Mon . . . . hatt [b] *unsicher* [c] in [d] gehehet [e] wer

1 Pötting, 16 (Relat. vom 15.) April (Kaiser, 11. März). — Der holländische Gesandte hat ‚endlich opportune et importune, auch sogar mit Erklärung, er wollte widrigenfalls in drei Tagen zurückkehren, die unconditionierte Submission zum arbitramento, ehender als vierundzwanzig Stunden vorbeigangen, erhalten'.

Daß der Kaiser einen Gesandten zu den Kurfürsten gesendet hat, wird hier sehr gelobt. — An dem Gerüchte, daß der französische Gesandte eine Heirat des Königs mit der französischen Prinzessin vorgeschlagen habe, ist nichts Wahres, wie Pötting von der Königin selbst hat. Höchstens könnte der Gesandte selbst es haben ausstreuen lassen, um zu sehen, wie es aufgenommen werden würde.

Don Juan soll sich nach seinem Priorat Consuegra zurückziehen wollen. Es dürfte da wieder etwas dahinterstecken. Wenn man nur Moncada bei Zeiten gewönne. — Pötting übersendet ein Don Juan gewidmetes Buch und ein Pasquill auf die Minister.

2 Vgl. S. 159, Anm. 3.

3 Der neue Leibarzt der Kaiserin, der an Stelle von Santa Cruz nach Wien kam.

4 Das Handelshaus Crotta in Madrid wird urkundlich erwähnt in dem Prozesse Valenzuelas, Doc. inéd. LXVII. 321—323: Juan Baptista Crota. — Das Haus Pestaluzi oder Bestaluzzi ist nach obigem in Wien ansässig gewesen und scheint damals zu den größten gehört zu haben. Es findet sich noch erwähnt im Cod. 9737° in einem Briefe des Rittmeisters Lederer an Graf Testa Piccolomini vom 22. Februar 1664.

5 Bezieht sich auf seinen Wunsch, Pöttings Nachfolger zu werden.

278.

Wien, 3. Juni 1671.

Aufhebung der den Gesandten zustehenden Zollfreiheit etc. Exzeß der französischen Gesandtschaftsbedienten. Katalog der Escorialbibliothek. Geldnot des spanischen Hofstaates der Kaiserin. Der Kaiser ist wegen der Prozession nach Wien gekommen. Anielos Ernennung. Windischgrätz hat schlechte Nachricht von Ludwig XIV. gebracht.

(Brief vom 29. April erhalten.)[1]

Was nun die Innovirung in puncto immunitatis de los barrios y despensas anlangt, so ist es zwar ein Neuerung,

doch finde ich das erste in der Billigkeit hoch fundirt und werden die embaxadores nur weniger embarazos haben. Wann man spanischerseits denen legatis ein aequipollens pro dispensis zahlt, so ist guet, und ist idem per diversa. Solle es aber nit geschehen, so werden halt die Trümmer auf ihre principales springen.

Des gallici legati Bedienter Excess ist abominandus propter tot circumstantias agravantes. Man siehet aber wohl, dass der legatus nit schuldig ist, und höre, dass der Page, so den Handel angefangen, todt geblieben, also auch in diesem mein Observation wahr worden ist, dass ordinarie die autores rixae am meisten einbüßen. Und suechen leider Galli jezo mehr bonis als malis die Spanier zue gewinnen und auf ihr Seiten zue bringen.

Was den indicem der Bibliothek von Escurial anlangt, so habt Ihr guet gethan, ihn zue den andern Büchern zue legen, weilen er[a] ein halb Ries Papier in sich halt und also mit kein Courier herausgeschickt werden kann. Approbire auch, dass dem Geistlich ob laborem zwei-, drei- bis vierhundert Reichsthaler nach Eurem Belieben aus alldasigen Mittel sollen durch Euch gegeben werden, und wann Ihr mir den Erfolg dieser Ausgab brichten werdt, so wird more consueto ein Passirungsbefehl alsbald hingeschickt werden. Und weilen ich Euch jüngst geschrieben[b] habe wegen [der] spanischen Bedienten meiner Gemahlin, so habe es allhier kürzlich wiederholen wollen mit Befehl, Euch auf alle Weis dahin zue bemühen, dass sie einmal wirklich contentirt, ich aber dieser ewigen Plag erledigt werden möge. Es ist einmal ein schlechter Spass, alleweil abgeschmackte[c] Gesichter vor seiner zue haben.

Was uns sonsten allhier anlangt, sein wir alle wohlauf und sein auf ein paar Tag hereinkommen den Processionen beizuewohnen, werde morgen aber wieder auf Laxenburg auf drei Tag bis nächsten Montag, sodann will ich völlig wiederum hereinkommen.[2]

Dass der Castel Rodrigo durch des Don Anielo Promotion abermal consolirt worden, hör ich gern, allein sein das solche Generale, dass sodann durch sie die monarquia verloren wird.[3]

---

278. *Or.* [a] es [b] *zerfressen, lesbar:* jüng . . . . bn [c] abgeschmach

So ist auch der Graf von Windischgratz von seiner französischen Negotiation allhero kommen, bringet[a] guete Wort, schlechte Werk, als dass der König in Frankreich* gleichwohl resolvirt [sei], {Lothringen vel duci vel principi Carlo} zue restituiren motu proprio und wann[b] sie sich per nullius mediationem submittiren werden.[4] Tempus docebit omnia. Übrigens beziehe mich etc.

1 Pötting, 29. April (Kaiser, 25. März). Die spanische Regierung hat plötzlich allen Gesandten ihre Immunitäten, Exemptionen und sogar die zollfreie Einfuhr ihrer Lebensmittel etc. zu kassieren beschlossen. Die Zölle sollen ihnen allerdings zurückerstattet werden. Die Dienerschaft des hiesigen französischen Gesandten hat einen Zusammenstoß mit einer Prozession gehabt, infolge dessen das französische Botschaftsgebäude beinahe vom Volke angezündet worden wäre. — Den Index der Escurialbibliothek hat Pötting schon erhalten und ihn, da er ein Ries Papier füllt, zu den übrigen Büchern gelegt. Fragt an, ob er dem Pater, der ihn abgeschrieben, einige hundert Taler verehren dürfe. — Castel Rodrigos Eidam Don Anello hat das Generalat der Kavallerie in Katalonien erhalten, worüber jener sehr befriedigt ist.

2 Vgl. Diar. Eur. XXIV. 107.

3 Anielo oder Anello de Guzman, jüngerer Sohn des Herzogs Medina Torres, war Castel Rodrigos Schwiegersohn. Vgl. Pötting, 29. April oben Anm. 1, und Embrun an Ludwig XIV., 31. Juli 1664, Mignet I. 320; Imhof, Nachrichten 129. Er starb 16. April 1677 als Vizekönig von Sizilien, Imhof 222.

4 Vgl. Mignet l. c. III. 494 ff.; Diar. Eur. XXIV. 107.

279.

Wien, 17. Juni 1671.

Ayofrage. Castel Rodrigo kann wohl mit der Stallmeisterstelle zufrieden sein. Der König das erstemal zu Pferde. Astillans Beschwerde über Pötting. Gut, daß letzterer sucht, mit dem Adel gut zu stehen. Die Beverningk gegebene Erklärung. Die Königin ist Moncada sehr abgeneigt. Molino ist über die Verleihung von Palencia sehr froh. Pötting soll auch für Rojas etwas herausschlagen. Kühles Wetter. Übersendung einiger Exemplare der am 12. Juni

---

278. *Or.* [a] bringe [b] was

aufgeführten Komödie. Streit zwischen Lobkowitz und Gremonville bei dieser Gelegenheit. Erledigung des Hofmarschallamtes; Verleihung an Pötting. Er soll sich nur noch etwas gedulden.

(Schreiben vom 13. Mai erhalten.[1] Lob des Fleißes.)

Was nun das Ayoamt* anlangt, so müssen wir endlich erwarten, was herauskommen wird, und hoffe ich, die Königin* werde suechen wenigst den am wenig üblisten zu diesen puesto zue promoviren, wann ja so gar kein tauglicher solle vorhanden [sein]. Und kann ich mir wohl einbilden, dass Castel Rodrigo* mit {der Stallmeisterstell} kann zuefrieden sein, dann es ist seines genii y ya tiene dos exemplares {de validos[a]} en este puesto.[2] Habe auch gern vernommen, dass der König seie zum erstenmal[b] zue Pferd gesetzt [worden]. Obwohlen es ziemlich spat ist, so heißt es doch, sat cito si sat bene.

Dass {Astillano}[3] sich über Euch* beschwert hat, ist zwar wahr, aber man [hat] nit viel daraus gmacht, weilen es schon in ander Stand war. Guet ist, dass Pötting* suecht, so viel müglich den Adel zue gueten Freunden zue haben ad omnes futuros casus.

Was sodann die Tripelliga* und gegen Beverningk* gethane Declaration anlangt, beziehe mich auf den Despacho aus der Kanzlei.[4] Gott gebe, dass diese Declaration nit früezeitig sei und großen Schaden causire, dann {Hollandis} convenit, ut non servetur {silentium}.

Was Moncada* anlangt, sorge ich wohl werde es schwer hergehn, dann regina* summe abhorret ab hoc subiecto, causae illi erunt notae. Wegen des P. Molino habe ich es gern vernommen, und hat regina imperatrici per P. S. geschrieben, dass sie ihme patri Palencia wirklich conferirt habe,[5] de quo summe gavisus sum, und wollet Ihr interim reginae meo nomine danksagen.[c] Pater vix se capit prae[d] gaudio, er[e] sagt, Toledo wär ihm nit so lieb als dieses Bisthum, dann est ex illa patria oriundus, hat allda sein Befreunde, hat auch in selbem Bisthum leturas et offitia sui ordinis bedient,[f] also dass ich nit bald ein so consolirten Mann gesehen habe.[g]

---

279. *Or.* [a] baletos [b] *folgt* seie [c] *zerfressen, lesbar:* dan . . . n [d] *zweifelhaft* [e] es [f] beidint [g] hatt

Den Rojas* wollete ich wohl auch gern accommodirt sehen, dann einmal hat er gleichwohl nit schlimme Dienst gethan, wird also Pötting* des Kaisers* Intention erfüllen, wann er zue sein Promotion helfen wird.

Was uns allhier anlangt, sein wir alle Gottlob gar wohlauf, allein will auch das Wetter noch nit warm werden, wie es sein soll. Al dia de mi cumpleaños hat mein Gemahlin ein Comedi halten lassen, von welcher ich Euch vier wälische und vier spanische exemplaria schicke, und sollet Ihr einige davon der Königin geben, die übrigen sein zue Eurer Disposition.

Occasione dieser Comedi hat sich ein grobes accidens zuegetragen zwischen den Fürsten von Lobkowitz und Gremonville,[6] also dass es zue gar injuriosen Worten kommen und ich verursacht worden, durch mein Hofkanzlei dem Lionne[7] alles zue schreiben und zue verstehen geben lassen, dass des Gramonville Anwesenheit dem[a] König nit verträglich sein kann, wie alles mit mehrerm Euch von der Kanzlei wird communicirt werden,[8] und werden die Spanier hoffentlich sehen, dass wir allhier uns nit so guet mit ihm Gremonville verstehen, als sie allda alleweil die irrige Meinung haben. Ipsi Nuntius[9] et legatus venetus[10] factum Gremonvillii summe improbarunt.

Und weilen der alte Graf von Weißenwolff sein gehabte Landshauptmannschaft in Österreich ob der Enns resignirt hat, und ich solche den Hofmarschall conferirt habe, also [habe] ich Euch in Ansehung Eurer lang leistenden Diensten und meiner Versicherung gemäß solches Hofmarschallamt in kaiserlichen Gnaden verliehen, wie Ihr dann ein deswegen an Euch abgehendes Decret von mein Obersthofmeistern, dem Fürsten von Lobkowitz, zue empfangen haben werdet, und werde auch auf ehiste Denominirung eines successoris bedacht [sein], und werdet Ihr hoffentlich indessen ein kurze Zeit allda Geduld haben und mein Dienst beobachten. Und ich verbleibe etc.

1 Pötting, 13. Mai (Kaiser, 8. April). — Für die Ayostelle sind hier freilich wenig Taugliche vorhanden. Es ist nur zu befürchten, daß der König überhaupt niemandem mehr gehorchen wird wollen. Castel Rodrigo wünscht diese Stelle nicht und ist mit der eines Stallmeisters ganz zufrieden. Am 1. Mai hat man den König das erstemal auf ein Pferd

---

279. *Or.* [a] den

gesetzt und er soll sich dabei sehr tapfer gehalten haben. Pötting hört, daß sich Astillano wegen seines Vorgehens bei Besetzung des Vizekanzleramtes für Aragon über ihn beim Kaiser beklagt habe, hofft jedoch, dieser werde dem kein Gehör schenken. — Hier billigt man ein Separatbündnis des Kaisers mit Holland nicht, sondern verlangt den Beitritt zur Tripelallianz. Nur Castel Rodrigo hat sich dafür eingesetzt. Die Gegenversicherung Hollands und Spaniens für den Fall eines französischen Angriffes wäre sehr gut, wenn man sie nur insgeheim erhalten könnte.

Pötting hat der Königin wieder davon gesprochen, Moncada zu gewinnen, sie zeigt aber keine große Lust. Bezüglich P. Molino hat sie sich sogleich bereit erklärt, ihm Ciudad Rodrigo oder Palencia zu verleihen, für Rojas ist jedoch nichts zu erhalten. Für den Schwiegersohn der Azafata hat er die verlangte Gnade erreicht. Hier hat man die Trauer angelegt für die katholisch gestorbene Herzogin von York. Peñaranda meinte, der Witwer werde gerade zur rechten Zeit für das Erzhaus frei, worauf Pötting erwiderte: ‚nisi diversitas religionis obstaret'.

2 = und er hat schon zwei Beispiele von Premierministern auf diesem Posten, d. h. die dann Premierminister wurden.

3 Über die Person Astillanos vgl. S. 156, Anm. 1.

4 Kanzleireskript vom 17. Juni. Über die neue Liga zwischen Kaiser, Spanien und Holland, von der man im Staatsrate gesprochen, soll Pötting weiter berichten. Über die Tripelallianz ist einstweilen nichts Neues zu melden. Gremonville behauptet hier, Spanien läge gar nicht so viel an des Kaisers Beitritt zu derselben. Über den ‚reciprocirlichen empeño' zwischen Spanien und Holland erwartet der Kaiser weiteren Bericht, ebenso ob wahr ist, was Gremonville behauptet, daß sein König Vorwürfe gegen Holland in Madrid angebracht haben solle. Kurtriers Prätension soll Pötting unterstützen etc. Verweis auf einen beifolgenden (nicht erhaltenen) Bericht über den Vorfall zwischen Lobkowitz und Gremonville.

5 Vg. S. 93, Anm. 4.

6 Vgl. die Schilderung der Szene nach dem Berichte Gremonvilles bei Mignet, l. c. III. 521ff.

7 Französischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten; vgl. S. 254, Anm. 5.

8 Nicht vorhanden.

9 Päpstlicher Nuntius war damals Pignatelli; vgl. die Charakteristik desselben bei Pribram, l. c., Mitteil. des Inst. XII. 292.

10 Marino Ziorzi; vgl. seine Finalrelation bei Fiedler, Font. rer. Austr., Bd. 27. Er verließ August 1671 Wien; ihm folgte Morosini.

280.

Wien, 1. Juli 1671.

Ayofrage. Castel Rodrigos Stallmeisterstelle. Beverningks Gespräch mit Pötting. Peñarandas Gegensatz zu Balbaces. Molinos Freude über sein Bistum. Cabregische Bibliothek. Verleihung des Hofmarschallamtes. Horribler Casus in der Mancha. Die Kaiserin scheint wieder guter Hoffnung zu sein.

Aus Eurem Schreiben von 27. Mai habe ich ein und andere notitia gern vernommen.[1] Wer nun endlich Ayo* sein solle, muss Gott allein der Königin eingeben,[a] ich kann ja einmal nix darbei thun, dann Pötting* selbsten nit einmal geschrieben hat, er wüsste ein[b] tauglichen zue proponiren. Viel allda um ihr Guetachten zue fragen, weiß ich vor gwiss nit ob es rathsam seie, dann quilibet pro domo et amico suo reden thuet. Also muss ja wahrlich Gott das Beste dabei thun. Castel Rodrigo* kann wohl zuefrieden [sein], wann ihm der bewusste Dienst zuetheil wird, und ist es bis dato un paso de {valido[c]} gwest.

Der Discurs des Beverningk* ist von großer Consideracion. Ich beziehe mich aber in dieser Materi, auch was des Peñaranda* Discurs anlangt, auf die ordinari despachos.[2] Allein kommt mir seltsam vor, dass Peñaranda* desaprobirt, was Balbaces allhier con gran calór angebracht hat, und ist es nunmehr hart, ein guete Resolution zue fassen bei solchen scopis dissolutis.

Was das Bisthum Palencia anlangt, kunnt Ihr nit glauben, wie consolirt der guete Pater Molino ist. Der Fray Simon Garcia[3] wird sein succesor[d] in der Beicht sein, dann diesen kennen wir, dass er ein frummer Religios[e] ist, ein ander möchte sich in alles einmischen wollen, so nit allzeit rathsam ist.

Die ferner notitia und Überbringung der Bibliothek werde ich erwarten und sodann Euch weiter Befehle in diesem passu geben, was Ihr thun sollet.

Was Ihr mir schreiben thut[f] wegen des Hofmarschalldienst, habe ich wohl verstanden, und werdet Ihr seithero mit

---

280. *Or.* [a] eingen [b] kein [c] balato [d] succero [e] reriligios [f] thu

jüngster Post von dem Obersthofmeister ein Decret empfangen [haben], in welchem Euch solcher Dienst wirklich conferirt worden, aus welchem Ihr hoffentlich allen contento haben werdt, und könnt auch Euch fernerer kaiserlicher Gnaden versehen.

Der casus, so sich in der Mancha zuegetragen, ist wohl horribel, und weilen ich aus der gedruckten Relacion gesehn habe, dass alles authentisch seie, also wollt ich, dass Ihr sollet Fleiß anwenden, von dem vicario illius loci ein authenticum instrumentum darüber zue haben, und was es vor ein End gehabt habe, dann es der Mühe wert, und ich will es allhier auch sodann mit besserem Fundament in Druck ausgehn lassen.[4]

Sonsten sein wir alle allhier wohlauf, und hat mein Gemahlin abermal ein sospecha de 19 dias, weilen aber schon einige vomitus sich angemeldt, so hoffen wir, unsre Hoffnung habe Fundament. Und verbleibe etc.

1 Pötting, 27. Mai (Kaiser, 22. April). Pötting erfährt, daß der Kardinal von Aragon den Ayoposten nicht einmal wünscht, sondern ihn mit aller Macht Oropesa (?) zu verschaffen sucht. Es ist ganz richtig, daß hier das Gerücht ging, der Kaiser habe Castel Rodrigo zum Ayo empfohlen; es war aber nur darauf angelegt, diesen verhaßt zu machen. Ebenso streut man jetzt aus, der Kardinal von Aragon werde innerhalb acht Tagen nach Frankreich abreisen wegen der Heirat des Königs, wovon bisher niemand geträumt hat.

Der holländische Gesandte ist sehr vertraulich gegenüber Pötting. — Hier scheint man keine Lust zu einer Partikularliga mit Kaiser, Holland und Schweden zu haben, da man fürchtet, England zu beleidigen. — P. Molino hat das Bistum Palencia erhalten, welches seine Heimat und viel besser als Ciudad Rodrigo ist. — Der französische und holländische Gesandte sind in Begriff abzureisen. — Der Bote aus Neapel ist von der Königin empfangen worden und hat ‚enormes querelas‘ gegen den Vizekönig vorgebracht. Bitte, bei der Vakanz des Hofmarschallamtes, die sich infolge des Rücktrittes Weißenwolffs und des Wunsches des Hofmarschalls nach der dadurch freiwerdenden Stelle ergeben wird, seiner zu gedenken.

NB. Casus Lisbonae, Comedia, Castel Rodrigo, Libreria, Castellar.

2 Der ‚Discurs‘ Beverningks (Relat. 27. Mai fol. 7 sqq.) besagt: Er habe zwar seine Aufgabe in Spanien zum Teile erfüllt, es wäre aber wohl noch einiges zu erledigen gewesen. Aber eines habe er vor allem bei dieser Gesandtschaft gewonnen: einen Einblick in die Zerfahrenheit und Schwäche dieses Landes, wie man ihn bisher in den Niederlanden nicht gehabt. Er habe darauf gedrungen, Spanien solle doch für den Juni die

zweite Geldrate für Schweden zur Stelle schaffen, da dieses sonst leicht von Frankreich könnte gewonnen werden, wie England auch schon abfalle. Die Niederlande allein könnten dann die Garantie nicht halten. Er erhielt aber nur allgemeine Redensarten zur Antwort. Ebensowenig will man hier Vorbereitungen für den Krieg treffen, während die Niederlande dieses Jahr allein vier Millionen dafür ausgegeben haben. Wenn sich Spanien so ganz unfähig zu allem zeige, so werden die Niederlande sich schließlich so gut als möglich ohne weitere Rücksichten salvieren müssen etc.

Peñaranda (ebenda, fol. 1 vo. sqq.) meinte, die Separatliga mit Holland und Schweden sei zwar für den Kaiser recht gut, obwohl ihm Schweden etwas teuer zu stehen kommen dürfte; aber für Spanien sei der Beitritt nicht ratsam, da es sonst England beleidigen würde etc.

Die Kanzleireskripte vom 1. Juli, auf die sich der Kaiser bezieht, sind nicht vorhanden.

3 Simon Garçia, vgl. S. 117, Anm. 9.

4 Darüber konnten wir nichts ermitteln.

281.

Wien, 15. Juli 1671.

Über den Hofstaat Karl II. Kreierung einer Vizeayostelle? Don Juans neue Überhebung. Brand des Escorials. Sainthiliers Sehnsucht nach dem Gesandtschaftsposten in Spanien. Große Hitze; heute Auffrischung. Hermann von Baden ist angekommen. Rechtfertigungsschrift wegen der Hinrichtung der ungarischen Aufständischen. Schwarzenberg deutscher Reichsfürst. Rekommandation Concha Cevallos an die Königin für einen Kammerherrnposten.

(Brief vom 10. Juni erhalten.)[1]

Was nun den puesto de Ayo* anlangt, hat mir die Königin* von demjenigen nix gemeldt, so Pötting* erindert, und wär wohl ein Novität ein {Vice-} ayo* zue machen, und kenne ich den {Montealegre}[2] sonsten nit, als was Pötting* anjezo von ihme melden thuet.

Auch wollte gar gern die Königin* in hoc influiren pro bono illius monarchiae, allein wann, wie Pötting* selbst meld, fast gar kein taugliches subiectum zue finden, so weiß ja einmal nit, was ich influiren solle, also bin ich ganz embarazado, dass ich nit weiß, was ich einrathen solle. Dieser Meinung bin

ich aber, habe es auch der Königin* geschrieben, man solle die ander officia des Hofstaats* auch zuegleich ersetzen, dann sonsten wird es alleweil praetensiones y disgustos haben.

Was den Don Juan* anlangt, sein es wieder große Novitäten, und will ich gern vernehmen, was endlich daraus entstehen wird. Er will gar zue meisterlos sein, also muss man sehn, dass man ein solches remedium find, dass er sich nit übersteigen möge, wann er auch wollte.

Wie leid ist mir um das abgebrunnene Escurial! und halt ich[a] es selbst vor kein kleines Unglück, aber ach! um nix ist mir leider als um die manuscritta, dann sein die verloren, so können sie durch kein Geld erstattet werden, und habe ich noch den Trost, dass ich a tempo den indicem bekommen habe, dass ich aufs wenigst weiß, was allda gewest ist. Also sein diese zergängliche Sachen, und solle ein wohl der Lust vergehn, so viel Geld zue spendiren auf Gebäu und Sachen, so hernach in ein Augenblick in non entia reducirt werden; aber ich komme gar zue viel in die Moralität, komme also[b] ad un disparate, nämlich des {Santhilier} Praetension, und hat man ihn allda gar wohl verbeschieden; er ist auch bei mir con un memorial ex professo einkommen,[c] aber ich[d] mein, wann er ein solche Lust habe, in Spanien zue reisen, so solle man ihn auf Toledos schicken a la casa de los locos.[3]

Wir befinden uns allhier Gottlob gar wohlauf, allein ist diese Tag ein sehr große Hitz gewest, heut aber hat es con[e] lluvia y viento in etwas refrescirt.

So ist auch unlängsten allhier ankommen der Markgraf Hermann von Baden und hat sein Commission schon angehebt vorzuebringen, wie vor diesen Pötting* dem Kaiser* vermeldt hat,[4] und weiß kein {Minister} allhier nix darum. Was folgen wird, stehet zue erwarten.

Die Ursach, warumen die justificirt worden,[5] kommen ehistens in Druck in forma relacionis historicae, sodann werde ich selbige hineinschicken.[6]

So ist auch ein Novität an diesem Hofe, weilen ich den Johann[e7] Schwarzenberg zum Fürsten des Reichs declarirt habe. Ich zweifle nit, man wird darwider murren, allein ich habe

---

281. *Or.* [a] ist [b] *zerfressen; erkennbar ist nur* a . . o [c] eingebn [d] ihm [e] *unsicher*

meine rationes gehabt, warum ich es gethan habe. Der Königin recommandir ich noch einen Kammerdiener von meiner Gemahlin Don Diego de Conchazeballos;[8] ist gar ein feins subiectum, modest, und possedirt vier Sprachen, spanisch, deutsch, walsch und französisch. Er verlangt bei Formirung de la casa del rey un puesto de ayuda de camara. Ich mein, er solle nit übel taugen, und ist un malein de las mugeres, gar nit hitzig, also wollet Ihr ihn apadriniren. Der Fürst von Dietrichstein portirt ihn bei mir gar stark. Und verbleibe etc.

1 Pötting, 10. Juni (Kaiser, 6. Mai). Die hiesigen Minister geben wohl zu, daß der Kaiser in den alltäglichen Dingen bei so großer Entfernung nicht einwirken könne, doch meinen sie, er könne es in wichtigen und das ganze Haus betreffenden Angelegenheiten, wie bei der Finanzreorganisation, der Besetzung wichtiger Stellen etc. Dazu sei vor allem nötig freierer Zutritt des kaiserlichen Gesandten bei der Königin. — Es heißt jetzt, man wolle den Marques de Monte Allegre zum Vizeayo machen und das übrige verschieben. Dieser ist ganz untauglich. Da so verschiedene Gerüchte über die Schuld der ungarischen Rebellen umlaufen, so möchte die Königin gern vom Kaiser eine genaue Begründung der Todesurteile hören. Don Juan erhebt neue Schwierigkeiten wegen Stellenbesetzung. Es wäre daher sehr wünschenswert, Moncada von ihm abzuziehen, aber die Königin will nicht. — Den 7. d. um 3 Uhr Nachmittag ist das Kloster San Lorenzo el Real fast ganz abgebrannt. Der größte Teil der Bibliothek ist vernichtet, der Schaden beträgt über drei Millionen. Sainthilier (Pötting schreibt Santiller) hat der Königin geschrieben um Empfehlung beim Kaiser zur Nachfolge Pöttings. Der Staatsrat hat der Königin daraufhin erklärt, dieses Gesuch sei nicht stilgemäß, sie sei mit Pötting gut bedient und man wisse auch gar nicht, ob der Kaiser ihn abzufordern gedenke etc.

2 Vgl. S. 47, Anm. 3.

3 Casa de locos — Narrenturm. Vgl. casa de patarati S. 351, Anm. 2.

4 Vgl. oben S. 129/130. Die Aufgabe Hermanns von Baden war, Österreich zu einem Bündnis mit Spanien zum Schutze der Generalstaaten zu bewegen. Seine zahlreichen Memoriale befinden sich im Staatsarchive. Vgl. auch Urk. und Akt. XIII. 206 f., 220 ff.

5 D. h. die Teilnehmer an der Magnatenverschwörung.

6 ‚Ausführliche und wahrhaftige Beschreibung, wie es mit den Kriminalprozessen wider die Franz Nádasdi, Peter Zrini und Franz Frangepani eigentlich vorgegangen.' Wien 1671, bei Matthias Cosmerovius.

7 Johann Adolf Schwarzenberg (vgl. S. 63, Anm. 4). Die Erhebung erfolgte 14. Juli 1670.

8 Der Name wird auch Concha Cevallos geschrieben (so Salazar, Casa de Lara). — Näheres über den Obigen ist uns nicht bekannt.

282.

Wien, 29. Juli 1671.

Geldnot des Hofstaates der Kaiserin. Kaiserliche Resolution über Balbaces Anbringen. Castel Rodrigos Votum. Streit zwischen Lobkowitz und Gremonville; Mediation der päpstlichen Nuntien. Balbaces ist unschuldig an der Sache. Verlust Panamas. Brand des Escorial. Schwangerschaft der Kaiserin. Übersendung einiger Exemplare der letzten ‚fiesta'.

(Brief vom 24. Juni erhalten.)[1]

Was nun die allhiesige spanische familia anlangt, so ist wohl zue bedauern, dass allda alles also stecken bleibt und nix in Effect gesetzt werde. Balbaces* thut das seinige, hat aber dato noch einige maravedis nit gesehn, und thue ich freilich der Königin* oft repraesentiren, sie solle mit mehr vigor operiren, aber ein Weib in tam pessimis temporibus kann nit gleich alles thun, was sie wollete, und ist bälder gesagt als gethan. Dass Castel Rodrigo* sich offerirt, der Königin vorzueschlagen {un medio de 20.000 taleres}, habe ich gern vernommen, und kann Pötting* wohl con buena maniera antreiben, dass der Effect folge, dann einmal plagen einen diese armen Leute, dass einer schier nit mehr ausstehen kann. Thuet also das Eurige und helft, mich dieser Plag ledig zue machen.

Dass man allda einmal mit meiner* dem Balbaces* gebnen Resolution zuefrieden, ist wohl guet, und sehn sie jezo, dass nit allzeit alles an mir* liegt, wann es in {Spanien} übel zuegehet. Das {Votum} Castel Rodrigos* ist wohl aufgesetzt, es heißt aber: ‚medice, cura te ipsum'. {Hispani} volunt adiuvari sed nil[a] e parte sua facere. Das gehet aber nit an und ist nit practicabel. Was aber sonsten in diesem Fall passirt, wird Euch in Kanzleidespacho befohlen, wohin ich mich auch beziehe.[2]

282. *Or.* [a] senil

In gedachtem despacho wird Euch communicirt, was {De Lionne[a] an Hofkanzler} geantwort hat in causa casus inter Gremonville* et Lobkowitz*, und wird in gedachtem despacho vermeldt, ich hätte deswegen noch nix resolvirt; aber eben heut haben die zwei anwesende Nuntii* sich gegen mich* offeriren lassen, wann ich* wollte, so wollten sie dieses Werk aggiustiren mit dem Gremonville*, mit allergrößter Reputation und Satisfaction des Kaisers* und Balbaces* und Lobkowitz*. Weilen nun dieses nit auszueschlagen und die Nuntii*[3] gleichwohl personam patris communis repraesentiren, habe ich nit vermeint, dass es auszuelassen sei, um destomehr, weilen Balbaces* auch nit zuewider ist, und gern aus diesem Werk wär, in welches er wohl kommt, wie der Pilatus ins Credo, dann der König in Frankreich* und Gremonville* sagen, er* sei allein causa dieses casus, und er* hat nit einmal gedenken können, dass Gremonville* in loco publico mit Lobkowitz* anbinden solle. Als kann Pötting* data occasione wohl auch allda atestiren, wie unrecht dem Balbaces* geschehe. Was aber weiter Nuntii* operiren werden und weiters passirt, berichte ich mit nebstem.

Der Verlust Panama est magnae consequentiae,[4] und thuet Engeland also progrediren, so wird es ein schlechter arbiter sein können in causa dependentiarum; aber von hier aus kann ich nix thun, von dort aus muss man remediren. Dass das incendium zue Escurial nit so viel Schaden gethan, habe ich gern verstanden, und wird mir lieb, wann Ihr mir ein ausführliche Relacion von dieser Brunst schicken werdet, und was eigentlich mit der Bibliothek geschehn ist.[5]

Sonsten sein wir allhier alle[b] wohlauf, und continuirt der preñado meiner Gemahlin wohl fort, Gott segne weiter. Die hiesigen Sachen werdt Ihr anderwärts verstehn, und ich bin müd von Schreiben, schließe also und verbleibe etc.

[P. S.] So kommen auch hiebei vier spanische und vier italienische exemplaria der jüngst allhier gehaltnen fiesta, wovon Ihr der Königin auch einige geben sollet.[6]

1 Pötting, 24. Juni (Kaiser, 20. Mai). Der Kaiserin Paket und des Kaisers Brief an die Königin sind ohne besondere Couverts in dem an

---

282. *Or.* [a] *in Chiffern* Deline [b] *unsicher*

Pötting adressierten Paket gewesen. Er hat der Königin sogleich Nachricht davon gegeben, auch kann es der kaiserliche Sekretär und Interimsadministrator Koch bezeugen. — Er wird die Geldangelegenheit des spanischen Hofstaates der Kaiserin wieder betreiben, aber die Befehle der Königin finden keinen Gehorsam. Castel Rodrigo teilt ihm mit, er habe in Belgien ein außerordentliches Mittel ‚von etlich und zwanzigtausend Talern' gefunden, die man dazu verwenden könnte. Hierauf wird nun Pötting bei der Königin dringen.

Die vom Kaiser jüngst dem Balbaces erteilte Resolution über gegenseitigen Beistand ist hier gut aufgenommen worden und die Königin hat nach besonderer Beratung mit Castel Rodrigo auch des Kaisers Wunsch nach einer Liga mit CX (?), Schweden, Niederlanden und Spanien gebilligt; die Abschrift (seines bezüglichen Votums) hat Castel Rodrigo Pötting mitgeteilt und sie folgt hiermit bei. — Der Verlust von Panama wird Peñaranda zugeschrieben, der in Indien alles zugrunde gehen läßt und den Engländern noch dazu freien Handel verschafft hat. Der Gouverneur von Jamaica soll dem König von England vorgestellt haben, er könne allein Indien in einem Jahre erobern. — Die beiliegende Relation zeigt, daß bei dem Brande im Escurial das Wichtigste doch verschont geblieben ist.

2 Kanzleireskript vom 28. Juli (Reichskanzlei). — Nach den letzten von England erhobenen Einwänden hat der Kaiser seinen Gesandten im Haag befohlen, mit den niederländischen und schwedischen Bevollmächtigten weiter zu verhandeln, um diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Dabei wurde auch eine neue Liga zwischen den Niederlanden, Schweden, Kaiser und Spanien vorgeschlagen; die Staaten von Holland haben sich auch dafür erklärt, die übrigen Provinzen aber ihre Antwort hinausgeschoben. Der schwedische Bevollmächtigte verlangte vor Eingehung dieses Bundes den Abschluß der schon lange verhandelten Separatallianz zwischen dem Kaiser und Schweden. Obwohl nun Schweden für diese letztere übertriebene Bedingungen stellt, so läßt der Kaiser doch weiter verhandeln.

Wegen der ‚näheren Zusammensetzung und reciprocirlichen Assistenz' zwischen Kaiser und Spanien läßt der erstere mit Balbaces verhandeln. Pötting soll die Ansichten der einzelnen spanischen Minister hierüber zu erfahren trachten und die Spanier dazu antreiben, die durch Verlängerung des Termines für den Schiedspruch gewonnene Zeit gut anzuwenden.

Der Baron Plittersdorff ist zum Papste geschickt worden, um die Überlassung der Annaten wegen der Türkengefahr zu betreiben. Der Sultan soll schon in Sofia sein. — Pötting möge in Madrid auch dafür wirken.

Über Don Juan, Moncada, Kurtriers Prätensionen, den Verlust Panamas, das Gerücht von Heiratsverhandlungen zwischen Spanien und Frankreich.

Wegen der Streitigkeiten zwischen Kur- und der Stadt Köln hat der Kaiser den Marchese Grana dahin geschickt und ihm befohlen, sich auch nach Münster zu begeben, um den dortigen Bischof in Devotion zu erhalten. Aber diese Kommission verfängt bisher wenig. Kurköln scheint Gewalt brauchen zu wollen, daher hat der Kaiser einige Truppen über Eger vorrücken lassen und verlangt von Spanien (wie er Pötting schon am 1. Juli geschrieben) den Befehl an Monterey, daß er allen seinen Anordnungen ohne besondere Anfrage in Madrid zu gehorchen habe. Spanien liegt ja auch viel an der Erhaltung Kölns.

Es folgt eine Abschrift der Antwort Lionnes an Hocher über den Vorfall zwischen Gremonville und Lobkowitz (nicht vorhanden).

3 Diese beiden Nuntien sind vermutlich Mgr. Nerli, der außerordentlicher Nuntius war, und Albizzi; vgl. für ihre Tätigkeit und das Resultat derselben Mignet, l. c. III. 529 ff.

4 Dieser Überfall ist eine der berühmtesten Kriegstaten des Flibustierführers Morgan. Trotzdem kurz vorher zwischen England und Spanien ein Vertrag geschlossen worden war, welcher solche Raubzüge ausdrücklich verbot, unternahm er diesen Angriff mit 37 Schiffen und 2000 Mann. Panama war damals eine der reichsten Städte des spanischen Amerika. Vor der Stadt schlug er die Spanier in einer förmlichen Schlacht und nahm dann jene innerhalb von drei Stunden ein, wobei sie durch eine Feuersbrunst zum Teile zugrunde ging. Etwa einen Monat hielten sich die Buccanier in der unglücklichen Stadt auf und kehrten dann an die Mündung des Rio Chagres zurück, wo sie Morgan infolge ausbrechender Streitigkeiten heimlich verließ. — Vgl. Dunlop II. 46—49.

5 Im Cod. 8135 der Wiener Hofbibl., fol. 67 und 68, findet sich eine vom 17. Juni 1671 aus Madrid datierte ‚Breve relacion del infeliz suceso del incendio . . . ayustada . . . segun las cartas del Prior de S. Lorenzo el real y otras noticias‘, welche wahrscheinlich von Pötting auf obigen Wunsch hin eingesendet worden ist.

6 Wohl das zu der Kaiserin Geburtstag (12. Juli) aufgeführte Stück ‚La gara di Genii‘ von Minati, Musik von Draghi mit einigen Arien von Leopold selbst. — Vgl. Schwarz, Die Favorita, S. 36.

283.

Wien, 8. August 1671.

Empfehlungsschreiben für den Leibarzt der Kaiserin Cristobal de Sta. Cruz zur Erlangung der ihm gebührenden Stelle eines königlichen Kammermedikus. Die ihm vom Kaiser gewährten Gnaden.

Nachdeme der Doctor Cristoval de Santa Cruz[1] auf sowohl von darin als hier erhaltne Erlaubnus in Spanien reiset, als habe ich ihn mit diesen Zeilen begleiten und Euch genädigst befehlen wollen, ihn in allen seinen Anliegenheiten bestermaßen zue apadriniren, dann er sich also alhier verhalten und sowohl die Kaiserin als auch mich also wohl und fleißig bedient hat, dass ich gewiss alle sattsame Vergnügung von ihm empfangen habe. Sein meistes Anliegen bestehet in diesem, dass man ihn allda nit woll lassen por medico de camara del rey passiren,[a] da er doch vor seinem Abreisen mit meiner Gemahlin nit allein qua talis aufgenommen worden, sondern auch das Jurament abgelegt und allein por su descuydo[2] die Possession und das Exercitium nit genommen hat. Nun geschähe ihm wohl unrecht, und würde auch nit mein Reputation sein, wann er also würde präterirt werden. Also wollet Ihr ihm aufs kräftigste assistiren, dass er in die Wirklichkeit und das Exercitium des puesto de medico de camara del rey kommen möge.

Zue Euer Nachricht erinder ich Euch, wie man ihme allhier despachirt hat, dass man allda wisse, was ich mit den Spaniern thue: Por ayuda de costa[3] auf sein [Reise] habe ihm 1500 Reichsthaler geben lassen, auf die allda habende rentas dotales 400 fl. en plata doblete jährlich en cabeza de su hijo mayor[4] assigniren lassen. Vermein er könne damit zuefrieden sein etc.

1 Leibarzt der Kaiserin.

2 = durch sein Versäumnis.

3 = Als Beihilfe; als Unterstützung.

4 = Vierhundert Gulden feinen Silbers jährlich auf den Kopf seines ältesten Sohnes aus den für den Kaiser bestimmten Dotalrenten in Spanien.

---

283. *Or.* [a] passirn lassen

284.

Wien, 12. August 1671.

Der Streit mit Gremonville ist, soweit er Balbaces betrifft, ausgeglichen, bei Lobkowitz sind noch Schwierigkeiten.

(Nur als Recepisse, weil Balbaces bald einen Kurier mit der Nachricht ‚de las cumplidas tres faltas de la emperatriz‘ [1] schicken wird.)

Und erinder Euch, dass wir alle Gottlob wohlauf [sein], und habe Euch jüngst avisirt, dass die Nuntii sich interponirt zwischen Balbaces, Lobkowitz und Gramonville. Nun ist es schon an Schluss und mit dem Balbaces fast alles richtig, allein hat es wegen des Lobkowitz noch allerlei Hakel, indem Gramonville gar zue hoch den Bogen spannen thuet. Ich hoffe, wir wollen aber noch wohl daraus kommen und wird mehrer Bricht folgen etc.

1 = daß die Menstruation bei der Kaiserin das drittemal ausgeblieben sei.

285.

Wien, 19. August 1671.

Durch Balbaces Kurier wegen der ‚cumplidas tres faltas de la emperatriz‘. Über die Exemptionsrechte der Gesandten in Madrid. Geldnot des spanischen Hofstaates der Kaiserin. Panama. Peñaranda Präsident des Rates von Italien. Seine Präsidenz von Indien soll Medellin erhalten haben. Castel Rodrigo hat einen Enkel erhalten. Vergleich mit Gremonville. Große Hitze (P. S.) Es kommt zugleich ein Porträt der kleinen Prinzessin.

(Balbaces schickt den erwähnten Kurier, es antwortet also der Kaiser auf Pöttings Brief vom 8. Juli.) [1]

Und ist zu erwarten, ob noch von der villa de Madrid das Deputat anstatt der Dispensen erfolgen wird.

Was die Assistenzien der familia anlangt, so ist zwar einige rimessa von Napoli kommen, aber gar jung, also dass man nit vielmehr als zue zahlen anheben kann, könnt also wohl noch Instanzien machen, absonderlich dass man auch ein modum finde, ihnen ihre Restanzien zue zahlen.

Was Panama anlangt, so gebe Gott, dass dieser Succurs nit seie como quello di Pisa, das ist zue spat und umsonsten, und ist mein Erachtens gar wohl geschehn, dass man den Peñaranda* von der Praesidenzen de las Indias a la de Italia transportirt hat.[a]

Dem Albuquerque* wollte ich wohl [die erste] von Herzen gern gönnen, wann aber die gazetta di Italia nit lügen, so ist selbe nit ihme, Albuquerque*, sondern dem {Medelin} zuetheil worden,[2] quem virum quidem non novi, tamen pro bono viro laudari audio, quod non est malum.

Die nebstkommende Brief werden alles expliciren. Das Castel Rodrigo* ein nieto bekommen, hör ich von Herzen gern, werde auch ehistens sein Schreiben, so ich durch den Balbaces in hac materia bekommen, beantworten lassen. Dem Pio möge es gefallen oder nit, so muss er[b] halt Geduld haben, dann es kann nit anderst sein.

Sonsten wirdet Ihr aus den despachos sehen,[3] was man allhier vor ein Project gemacht hat mit Balbaces*; will gern hören, was man allda dazue sagen wird, wie auch zue dem Vergleich zwischen Lobkowitz und Gramonville.[4] Balbaces non solum approbat, imo ex toto corde iubilat et exultat. Er hat halt gesehn, dass viel Übel daraus hätte enstehn können.

Sonsten sein wir alle wohlauf, allein ist ein grausam Hitz, dass ich ja einmal nit mehr schreiben mag, schließe also und verbleibe etc.

[P. S.] Wollet der Königin sagen, dass ich vergessen habe ihr zue schreiben, dass wir bei eben diesem Courier ein Contrafect schicken von unsrer Tochter, wie sie diese vergangne Fassnacht als ein Beschließerin kleidt gewest.

1 Pötting, 8. Juli (Kaiser, 3. Juni). Madrid hat zwar von der Königin den Auftrag erhalten, den Gesandten den monatlichen Betrag der Zölle etc. zurückzuerstatten; aber bisher ist bis in den vierten Monat keine Zahlung erfolgt und es ist dazu auch keine Hoffnung. Wegen der Gelder für die kaiserliche ‚familia‘ hat Pötting mündlich und schriftlich angesucht, die Königin hat den besten Willen, sagt jedoch, aus Spanien selbst könne jetzt nichts gegeben werden, da man alles zur Hilfeleistung für Panama brauche, doch werde sie auf andere außerordentliche Mittel

---

285. *Or.* [a] worden [b] es

sinnen. Die Minister meinen, sie sollte die Vizekönige mehr zum Gehorsam anhalten.

Über den Succurs für Panama wird täglich konsultiert, aber langsam. Oropesa (vgl. S. 112, Anm. 3) ist gestorben. Um seine Präsidenz [von Italien (?) und des Ordensrates] bewerben sich viele, besonders Albuquerque, der auf die Protektion des Kaisers hofft. Sollte aber Peñaranda sie erhalten, so wünschte Albuquerque ihm in der Präsidenz von Indien zu folgen. — Castellar ist gestern hier angekommen.

Dem Geistlichen, der den Katalog abgeschrieben hat, wird das Geld sehr zustatten kommen, da sie alle bei dem Brande nichts aus ihren Zellen gerettet haben, als was sie am Leibe trugen.

Castel Rodrigo hat von seiner älteren Tochter einen Enkel erhalten und ist sehr erfreut darüber. Pio wird nicht entzückt darüber sein.

2 Pedro Portocarrero, Fernandez de Cordoba, VIII. Graf von Medellin, Mayordomo mayor Philipp IV., Caballerizo mayor der Königinregentin, starb Anfang 1679. Rec. instr. XI. 372, Anm. 2, Burgos II. Abteil. lit. M, p. 20.

3 Kanzleireskript vom 19. August 1671, nicht vorhanden.

4 Vgl. Mignet, III. 531f.

286.

Wien, 26. August 1671.

Erlaubnis für Pötting zu einer Wallfahrt. Albuquerque will die Königin keine Präsidenz geben, sondern ein Hofamt. Schlichtung des Streites mit Gremonville. Die Hitze hat etwas nachgelassen. Das Fest des hl. Franz von Borgia war großartig.

(Relation vom 22. Juli erhalten.[1] Der Kaiser wird schon einen Nachfolger für Pötting ernennen,)

— und habe kein Bedenken, dass Ihr sodann und gleich vor Eurer Abreis Eure Kirchfahrt nach St. Jago ins Werk setzen möget. Was Albuquerque* anlangt, glaube ich wohl, dass er wird mortificirt sein. Die Königin* schreibt dem Kaiser*, sie bleibe noch in Gedanken ihn in domo regis zue accommodiren, und er tauge besser zue ein Hofdienst als einer Praesidenz. Also müssen wir es halt auch geschehn lassen.

Was des Gramonville Handel antrifft, ist halt die Abschrift damals zue spat fertig worden. Was seithero darin passirt und wie die Sach verglichen worden, habt Ihr durch des

Balbaces* Courier verstanden, und werden es die heutige duplicata mitbringen, beziehe mich übrigens völlig auf die despachos,[2] erinder Euch allein, dass wir alle Gottlob wohlauf sein, dass meiner Gemahlin preñado glücklich continuire, dass die Hitz ziemlich nachlasse, dass wir morgen über 8 Tag auf Eberstorff werden, dass jüngst allhier das festum S[ti] Borgiae celebrirt worden, wobei der Balbaces templum collegii also hat appariren lassen, dass in diesem Lande wohl gwiss nix solches gesehen worden, wie dann die Italiener selbst sagen, sie haben es zue Rom nit besser gesehen.[3] Und weilen mir der Magen ein wenig wehe thuet und Lust zum Schlafen habe, als ende ich und verbleibe etc.

1 Pötting, 22. Juli (Kaiser, 17. Juni). Dank für die Ernennung zum Hofmarschall. Das Dekret ist ihm von Lobkowitz beigeschlossen worden. Er bittet nun auch um baldige Ernennung seines Nachfolgers. — Über Gremonvilles Vorfall ist Pötting in dem kaiserlichen Kanzleischreiben gar nichts mitgeteilt worden, so daß er den Befehl hierin nicht befolgen kann. Balbaces hat genaue Information hierüber hergeschickt, was umso nötiger war, als der französische König sich zwei Tage vorher durch einen eigenen Kurier ‚sehr impetuos' gegen ihn beklagt und behauptet hat, er sei durch Castel Rodrigo gegen Gremonville aufgehetzt worden. — Die Königin hat jüngst drei Präsidenzen vergeben, Italien an Peñaranda, Indien an den Grafen de Medellin, die Ordenspräsidenz an den Condestable. Albuquerque ist sehr mißgestimmt. — Ebenso ist Moncada ganz enttäuscht, daß ihm der freie Zutritt zum König nicht wieder gestattet wird.

Castellar hat Fieber und benimmt sich bescheiden gegen Pötting, aber seine Frau streut ‚grausame haeresias' gegen die Gräfin Heril aus. Pötting bittet um Erlaubnis, vor seiner Rückreise eine Kirchfahrt nach St. Jago unternehmen zu dürfen. Sie erfordert höchstens einen Monat Aufenthalt.

2 Kanzleireskript nicht vorhanden, sie fehlen vom ganzen August.

3 Vgl. den Bericht im Diar. Eur. XXIV. 121f. Der heil. Francesco de Borgia, Herzog von Gandia, dritter General des Jesuitenordens, wurde nämlich 1624 von Urban VIII. selig und 1671 von Klemens IX. heilig gesprochen. Der Festtag fällt auf den 10. Oktober.

287.

Ebersdorf, 9. September 1671.

Ernennung des Ayo. Die Königin wird wohl mit Pötting darüber sprechen. Dieser muß volles Geheimnis wahren. Peñarandas

Höflichkeit. Geld für den Hofstaat der Kaiserin. Fest des hl. Franz von Borgia in Madrid. Dichterwettstreit. Kardinalsfrage. Unwohlsein des Kaisers. Einweihung des jüdischen Tempels. Festlichkeiten dabei.

(Brief vom 3. August erhalten.)[1]

Was nun Ayo* anlangt, so erwartet nun der Kaiser* der Königin* leztliche Resolution, ehe es zue Streichen kommen solle. Ich will auch hoffen, sie* werde Pötting* schon zue sich gerufen und aus dieser Materi in confidenza mit ihme geredt haben. Ist es nit geschehn, so wird es vielleicht noch geschehen, allein muss Pötting* wohl gar secret alles bei ihm halten, dass die competidores und aemuli es nit vor der Zeit erfahren und der Königin ein Poinawatz[2] dareinmachen können. Ob die Königin* in dieser Sach allein dem dictamini des Kaisers[a] überland folge, stehet dahin und glaubt man ex antedecentibus, und ist der Königin wohl hart, dann von den {ministris} in hac materia sie niemand trauen derfe.

Des Peñaranda* Cortesien gegen Euch* vermein ich kommen auch ex spe, etwas in Hofstaat* zue erschnappen, aber zue diesem ist er schon zue alt und untauglich.

So habe ich auch gern verstanden, dass Ihr so wohl negotiirt vor hiesige spanische familia; in wenig Tagen wird man sehn, ob des praesidente de hacienda Wort auch das Werk folgen werde, und wann auch die andere medios effectuirt werden, so wird es wohl ein guete Hilf vor diese Leut sein. De Napoles sein auch vier Mesaden ankommen. Noch hat Balbaces* ihnen nix folgen lassen, weiß nit, ob er in hoc passu des Castellar* Exempel folgen wollte, so ich zwar nit hoffen will.

Die wachsene Spalier bei der Solemnität S[ti] Francisci de Borgia muss wohl zue sehen gwest sein; so ist das certamen vor die Poeten wohl zue lesen. Wann selbige Poesien vielleicht sollten sein gedruckt worden, so würde mir lieb sein, solche zue bekommen.

Was Ihr schließlichen wegen des Moncada* habt avisiren wollen, habe ich auch vernommen. Sein Schreiben ist mächtig gesalzen gewesen,[3] hat aber derzeit und vor diesmal sein Be-

---

287. *Or.* [a] FA *irrtümlich für* AF = *Kaiser*

wenden dabei. Und werdet Ihr Euch erindern, dass bei jüngster Ordinari in dem Kanzleidespacho[a] [4] befohlen worden, allda anzuehalten, dass man dem Astorga* solle Ordre geben, dem Plittersdorf* zu assistiren in puncto {nominae des} Kaisers*.

Weilen aber seithero der Kaiser* von Plittersdorf* verstanden hat, dass der Papst* durch den französischen Botschafter* dem Plittersdorf* habe versprochen, dass unter den zwei in pectore gemachten {Cardinalen auch des Kaisers* denominatus}[b] gewiss sein solle, und also des spanischen Botschafters* Hilf und Assistenz vielleicht mehr schaden als nutzen könnte, als kann Pötting* ein wenig nachlassen bis auf weitern Befehl.

Sonsten sein wir alle wohlauf. Ich bin zwar fast sechs Tag in Bett gelegen, aber nur propter haemorhoides, und ist gar guet. Am Sonntag ist die consecratio templi e synagoga Iudaeorum erecti geschehn, wobei die Herren von Wien mich und alle, ins[besondere][c] Trautson, gut tractirt und allerlei Fest exhibirt haben,[5] de quibus alii plura, und weilen das Wetter schön, als bin ich eben heut Nachmittag allhero kommen, ein Zeit allhier zue verbleiben. Und verbleibe etc.

1 Pötting, 5. August (Kaiser, 1. Juli). Freude über die gute Hoffnung der Kaiserin. Wegen des Hofstaates kann sich die Königin auf die hiesigen Ratschläge nicht verlassen. Pötting selbst könnte ihr wohl einiges Licht geben, aber sie hat bisher ihm gegenüber gar nichts davon erwähnt.

Endlich billigt man hier des Kaisers Intention wegen bewußter Liga. Peñaranda nähert sich Pötting immer mehr, sie sind übereingekommen, sich unangemeldet zu besuchen, was er sonst mit niemand tut.

Castel Rodrigo hat den Vorfall mit Gremonville tüchtig beleuchtet und dem Staatsrate vorgelesen. — Der beiliegende Bescheid zeigt an, daß es Pötting endlich gelungen ist, die Entscheidung über das Geld für die ‚familia' herbeizuführen. Der Präsident der Hacienda verspricht, es mit der nächsten Post abzusenden. Castel Rodrigo schafft die erwähnten 20.000 Taler zur Stelle. Wenn der Vizekönig von Neapel seine 10.000 Taler auch zahlt, so wird der ‚familia' geholfen.

Der Herzog von Aragon ist gestorben. Panama haben die Seeräuber verbrannt und verlassen. Der König von England leugnet jeden Anteil. Am Jakobstage haben die hiesigen PP. Soc. J. die Kanonisation

287. *Or.* [a] Kanzlei [b] dominatus [c] ins

des heil. Franciscus Borgia ansehnlich begangen und ihre Kirchen alle mit ‚posirtem Wachs' ausspaliert. Sie haben auch ‚ansehnliche praemia denen Poeten' ausgesetzt.

Von dem Vorfalle in der Mancha ist bisher nichts zu vernehmen gewesen.

Zu Ende: NB. Carta de Moncada inclusa.

2 Wohl für Palawatsch = Durcheinander, Störung.

3 Das Schreiben wurde von Pötting mit dessen Brief vom 5. August übersendet. Vgl. Anm. 1.

4 Das Kanzleireskript vom 9. September 1671 ist nicht vorhanden.

5 Baron Plittersdorf, war kaiserlicher Gesandter in Rom. Astorga vertrat Spanien. Er war der älteste Sohn des Marques Velada (vgl. S. 103, Anm. 2) und nannte sich daher Marques Velada y San Roman bis zu dem Tode seines Oheims, durch den er der zehnte Herzog von Astorga wurde. Vor seiner Gesandtschaft war er Vizekönig von Valencia, nachher (1672 bis 1675) von Neapel, dann Obersthofmeister der Königin Maria Louise, Staatsrat seit 1669, starb 1689. Französischer Gesandter war Cäsar d'Estrée, Bischof von Laon. Der Hauptzweck seiner Mission war, für sich selbst das Kardinalat zu erlangen. Vgl. Recueil des instr. VI. 245 und 246, Anm. 1.

6 Gemeint ist hier das Fest, welches in Wien nach gänzlicher Vertreibung der Juden aus der Stadt gegeben wurde. Am 24. Juli 1670 war nämlich zwischen der Stadt Wien und dem Kaiser ein Vertrag geschlossen worden, durch welchen Wien die Judenstadt um 100.000 fl. ankaufte, die Tilgung aller Schulden der Juden bis zur Höhe von 10.000 fl. versprach und sich verpflichtete, an Stelle der Synagoge in der Judenstadt eine Kirche zu erbauen. Weiß, Gesch. der Stadt Wien II. 228f. Die im August 1670 begonnene Kirche wurde binnen Jahresfrist vollendet und am 6. September 1671 eingeweiht.

Der hier erwähnte Trautson ist wohl Paul Sixt. (vgl. S. 159, Anm. 4).

288.

Ebersdorf, 11. September 1671.

Empfehlungsschreiben für P. Molino. Geschenke für ihn. Er geht durch Frankreich.

(Empfehlungsschreiben für P. Juan de Molino, Bischof von Plasencia. Zu seinem Nachfolger hat der Kaiser den P. Simon ernannt.)[1]

Zue Euer Nachricht dienet, dass ich ihm por merced y ayuda de costa 2000 Reichsthaler habe geben lassen und dass mein Gemahlin ihm ein crucem pastoralem von Diamant per 800 Reichsthaler verehret hat.

So nimmt er sein Weg über Paris, weilen Gramonville ex parte reginae[2] ihm gesagt, sie verlangte, ihne zue sehen und mit ihm zue sprechen. Er hat viel commissiones verlangt, ich habe ihn allein ersucht, den alldasigen Leuten die Wahrheit zue sagen und sie von uns allhier recht zue informiren. Wann er dies recht verricht, so hat er seiner Ehr ein Genügen than. Und ich verbleibe etc.

1 Simon Garcia Pedrejon, später Bischof von Tuy.

2 i. e. reginae Franciae.

289.

Ebersdorf, 23. September 1671.

Dank für die königliche Entschließung wegen Kölns. Hofstaat. Pios und Sainthiliers Gelüste nach Pöttings Posten. Das Erlebnis des Fürsten von Piombino. Kardinalsfrage. Moncadas Schreiben ist zu spitzig. Pötting soll ihm das sagen. Böses Wetter.

(Briefe vom 19. und 22. August erhalten.)[1]

Und habe vorderist sehr gern der Königin Resolution in negotio Coloniensi verstanden; wollet davor illi danken. Und mir gereichet auch zum absonderlichen Gefallen Euer hieran erzeigter Fleiß; übrigens diesen Punkt betreffend beziehe ich mich auf die Kanzleidespacho.[2]

Was nun Ayo* und Hofstaat* anlangt, habe ich schon viel Euch geschrieben. Hermanus Badensis hat mir auch viel gesagt; ist halt materia ardua, ich werde aber vielleicht mit nebsten Euch ein mehrers de hac materia schreiben.

Castel Rodrigos* votum ist wohl stattlich verfasset et laude dignissimum. Was er* von {Pio} Euch vermeldt, ist zwar nit ohne, dass er {Pio} solche Mucken hat, aber der Kaiser* wird wohl noch unter sein vasallis ein taugliches subiectum finden zue des Pötting* successore. Der {Santhilier} bleibt ein Narr, wie er allzeit gewest ist.

Der casus, so sich mit dem prencipe de Piombino zuegetragen, ist wohl seltsam und behüte ein Gott vor so künstlichen Weibern, die ein mit Leib und Seel in Verderbnus stürzen können.

So habe Euch jüngst mit mehrerm geschrieben, was[a] es mit des Kaisers* nomina ad cardinalatum vor ein Beschaffenheit hat. Seithero hat Plittersdorf* geschrieben, als er dem Papst* gedanket, habe dieser* gesagt, dass einmal vor allemal dabei bleibe, dass des Kaisers* nominatus inter duos in pectore reservatos begriffen seie.[3] Es opponire sich aber herwider ex proposito der Astorga* et ex huius intento FC[b], also dass geschlossen, dass wann der Papst* des Kaisers* nominatum declariren wolle, alle FC[b] herwider protestiren sollen. Wie aber das der Kaiser* um {Hispanos} verdient habe! Astorga* praetendirt, so oft der Papst* ein {Cardinal} von FD[c] machte, solle er auch ein von FC[b] machen. Ich hoffe, mein* nominatus seie ja auch unter FC[b] zue verstehen. Papa* dicit, quod iste in pectore reservatus non sit ad instantiam regis Galliae*, sed ob respectum ED EE, cuius patruus est Monsieur {de Laon},[4] und sorge ich leider, der König in Frankreich* werde a pari argumentiren, und so oft ein Napolitaner oder Mailänder hiezue kommen wird, auch ein Gallum haben wollen.

Dies alles erindert der Kaiser* dem Pötting* allein zue Nachricht, und dass er secrete bei der Königin* und ubi videbitur vorbauen solle, ne orator hispanicus* nominato Caesaris talia opponat impedimenta. Ich thue es pro bono Hispanorum, alias illi suo damno id cognoscent.

So habt Ihr mir auch unter dem 5. Augusti ein Schreiben von Cardinal de Moncada eingeschickt. Ich schicke Euch hiebei davon ein Copia pro vestra directione und antworte ich nit, denn es ist nit vonnöthen. Er hätte wohl ein weniger spitzige Rede gebrauchen können. Ihr könnt aber ihm paucis darüber antworten, ich hätte nit darauf geantwort, weilen er selbst ein Ende der Sache begehrt, ich würde[d] aber ferners sein genädiger Herr verbleiben. Kunnt Ihr aber de amico ihm zue verstehen geben, dass er gleichwohl von einer Königin und zwar seiner Frauen nit also schreiben solle, würde es nit schaden, dann einmal er hat es schier zue grob gemacht.

---

289. *Or.* [a] das [b] *vielleicht* Spanien [c] *vielleicht* Österreich [d] wir

Sonsten sein wir alle wohlauf und haben allhier guete Lust, das Wetter ist aber ziemlich schlimm. Womit ich Euch in übrigen mit beharrlichen kaiserlichen Hulden verbleibe.

1 Pötting, 19. August (Kaiser, 15. Juli). Über Hermanns von Baden Ankunft beim Kaiser; ‚wird also der Kaiser von ihme uberrimam informationem huius aulae ministrorum und derjenigen, so zum Hofstaat tauglich sein könnten, zu vernehmen geruhen'.

Die Hoffnung des Monte Alegre auf die Vizeayostelle ist wieder geschwunden. Die Hauptsache ist bei den Ernennungen, daß die Beförderten wissen, daß sie ihre Ernennung dem Einflusse des Kaisers danken. Wegen Köln dürfte eine günstige Entscheidung erfolgen, Kurtrier aber ist die Bestätigung des Vertrages nicht zugestanden worden. Castel Rodrigo hat gehört, Pio solle Pöttings Nachfolger werden; er hofft, der Kaiser werde ihm das nicht antun. Sainthilier weiß offenbar gar nicht, was er verlangt. — Die Manuskripte im Escurial sind nicht alle verbrannt. — Über die Erhebung Schwarzenbergs ist hier nichts gesprochen worden, Castellar lobt ihn außerordentlich. — Für Concha Ceballos wird sich Pötting verwenden, doch sollen die Kammerdiener des verstorbenen Königs den Vorzug erhalten.

Etwas Merkwürdiges hat sich mit dem Fürsten von Piombino zugetragen. Dieser besuchte eine Courtisane. Die hatte gerade jemand anderen bei sich und versteckte ihn auf dem Balkone. Dem Fürsten wurde dann zu warm, er ging auf den Balkon und der Versteckte wurde von der Courtisane in eine Orange verwandelt, die der Fürst, weil sie ihm sehr gefiel, kaufen, die Courtisane aber nicht hergeben wollte. Als Piombino weg war, wurde jener wieder entzaubert. Die Sache kam vor die Inquisition und das Frauenzimmer wurde verhaftet.

22. August. Durch einen zu Monterey gehenden Kurier übersendet er die königliche Resolution über die kölnische Angelegenheit. Castel Rodrigo hat viel hierzu beigetragen, wie sein beiliegendes Votum zeigt.

2 Kanzleireskript nicht vorhanden.

3 Des Kaisers Kandidat war damals der Konvertit von Baden-Durlach, Koadjutor, 1671 Abt von Fulda, der 1672 die Kardinalswürde erlangte. Vgl. Rec. des inst. VI. 252.

4 Der damalige französische Gesandte war Cäsar d'Estrée, Bischof von Laon. Die Namenchiffern ED EE kommen sonst nicht vor.

290.

Ebersdorf, 7. Oktober 1671.

Geld für den spanischen Hofstaat der Kaiserin. Die Wechsel sind noch nit richtig. Untergang der zwölf französischen Schiffe in Amerika. Silberflotte. Hofstaat: Intriguen des Fernandez del Campo. Auerspergs neuerliche Machinationen. Buch und Epigramm über den Brand des Escorial. Verhandlungen mit Balbaces über ein Bündnis. Pötting soll vorsichtig sein und auf Subsidien dringen. Die Schwangerschaft der Kaiserin. Kühles Wetter. Ludwig XIV. wirbt stark am Rhein.

(Schreiben vom 2. September erhalten.[1] Gut, daß der Anfang mit der Bezahlung der ‚familia' gemacht worden. Hoffentlich folgen auch die weiteren von Castel Rodrigo* versprochenen 20.000 Reichstaler.)

Der Praesident de hazienda macht in sein Schreiben ein solches meritum daraus, dass wann er[a] drei Millionen schickte, er[a] nit mehr depraediciren kunnte, und wird ihm auf das selbige nächstens geantwortet werden. Causa, dass es noch nit bei dieser Ordinari geschehn ist, ist diese (doch allein zue Eurer Nachricht et in secreto), dass der Wechsel noch nit richtig, dann der hiesige Handelsmann von sein correspondiente die Nachricht hat, dass die summa ihm noch nit zahlt worden, also solle er[a] die letra bis auf ein ander Abiso nit auszahlen. Also gehet es in klein zue, wie wird es erst all ingrosso zuegehen. Und ist wohl guet, dass die Flotta ankummen, und ist auch der successo[b] de los 12 navios franceses sehr considerabel, allein liegt alles an deme, dass man das Geld wohl menagire. Ich thu auch deswegen ein Meldung an die Königin*, kann auch nit [schaden], dass Pötting* auch anmahne, dass man doch diese Mittel wohl appliciren möge.

Was anlangt, was Ihr mir [in] materia des Hofstaats* habt berichten wollen, ist wohl considerabel, ich will nit hoffen, dass die Königin* in solches alles willigen würde. Etwas davon lasset sich noch wohl hören, etwas aber wär gar nit nutz. So hat die Königin* dem Kaiser* ziemlich klar geschrieben, sie wolle Castel Rodrigo* zum caballerizo mayor machen, hoffe sie

---

290. *Or.* [a] es [b] = *Ereignis*

werde es jezo nit verändern und mir und auch Pötting* noch alles a tempo erindern. Was Pötting* mir schreibet[a], descubrirt zue haben, dass Auersperg* abermal was allda machiniren solle durch den {Cratzenbach}, so wird der Kaiser* erwarten, ob Pötting* was ferners erfahren und herausschicken werde. So ist mir auch das überschickte Buechel und epigramma lieb gewest. Im übrigen wird dem Pötting* communicirt, was man allhier noch tractirt mit dem Balbaces*, wird auch Pötting* instruirt, was er allda bei den {ministris} handlen und negotiiren solle.[2]

Dem solle auch Pötting* in allem nachkommen, allein hat der Kaiser* dabei erindern wollen — doch in summo secreto — dass Pötting* sich nit praecipitir[en], auch sich in nix impeniren solle, sondern das meiste nur ad referendum nehmen, wie dann jüngst auch Pötting* erindert hat, dass Balbaces* auch also instruirt seie, und weilen der Kaiser* sich obligiren soll und will, dem König* und der Königin* zue helfen und auch sonsten die Zeiten gar gefährlich sein, als wird in eodem despacho befohlen, bei der Königin* formal Instanz zue machen um Assistenzen in Geld, dann Volk kann mir* nit helfen, völlig aber das seinige kann der Kaiser* nit procuriren, wann er nit Geld hat. Also will die Königin* und {Hispani} den Dienst von mir* haben, so müssen sie auch mir* helfen. Wolle also Pötting* dieses allda kräftig sollicitiren und sehn, dass man gwiss aseguramiente[b] mache, dass der Kaiser* das, was man resolvirt, auch wirklich bekomme.

Übrigens sein wir alle Gottlob wohlauf,[c] und mein Gemahlin continuirt ihr Tracht glücklich. Den 27. September hat man ex consilio unanimi quinque medicorum ihr an Arm adergelassen, hat sich darauf wohlauf befunden, noch empfindt sie aber nix lebendig. Und weilen das Wetter ziemlich kühl und feucht ist, also werde ich von heut über acht Tag, wills Gott, wieder in die Stadt. In Reich gibt es seltsames Aussehen, und macht der König in Frankreich* starke Werbungen und eben darum ist vonnöthen, was ich Euch oben befohlen habe, womit ich ende etc.

---

290. *Or.* [a] schreibe [b] assegramente (aseguramiento = *Versicherung*) [c] auh

1 Pötting, 2. September (Kaiser, 29. Juli). Durch großen Fleiß hat er es dahin gebracht, daß der Presidente de Hacienda den Wechsel auf 10.000 Escudos de plata ausfertigte, der jetzt folgt. Es ist jetzt schwerer, eine so kleine Summe zu erhalten, als in früheren Zeiten 300.000. Der Präsident glaubt dem Kaiser einen großen Dienst erwiesen zu haben. Er schreibt ihm auch; es würde wohl für die Zukunft nützlich sein, wenn ihm der Kaiser antwortete. Das von Castel Rodrigo vorgeschlagene Geld ist bereit, nur konnte er wegen Podagra die Consulta noch nicht unterzeichnen. — Die Flotte aus Mexiko ist glücklich angekommen und ist sehr reich, 1,600.000 Pesos. An der Küste von Chile sind zwölf französische Kriegsschiffe ‚gleichsam miraculose' untergegangen.

Pötting hat erforscht, daß Auersperg Cratzenbach neue Aufträge für den hiesigen Hof gegeben hat. Die Antwort Lionnes hält man hier für ganz unbegründet, den Nuntius aber für franzosenfreundlich. Fernandez del Campo hat wieder in Bezug auf den Hofstaat eine neue Intrigue angesponnen, worüber der ganze Adel aufgebracht ist. Er will, daß der Präsident von Kastilien Ayo wird, damit sein [des Fernandez] Bruder, der Bischof von Jaen, ihm folgen könne; sumiller de corps soll Monte Alegre, Bruder des Präsidenten von Kastilien, werden, Cavallerizo der Condestable, Mayordomo Don Pedro de Aragon.

Pötting übersendet ein Epigramm über den Brand des Escurials und ein Büchel [vielleicht die ‚Breve relacion' über den Brand des Escurials (Hofbibl. Cod. 8135, fol. 67 und 68) vgl. oben S. 178, Anm. 5].

2 Kanzleireskript vom 7. Oktober. Da die Spanier das verhandelte Bündnis sehr allgemein und sogar gegen die Türken und Papst gerichtet wissen wollen und sie von allen Seiten angegriffen werden können, so hat der Kaiser durch Montecuccoli und Hocher eine Dauer für den Bund von fünf Jahren vorschlagen lassen. — Da nun der Bruch Frankreichs und Hollands bevorsteht und der Kaiser durch Spanien involviert werden dürfte, so ist es notwendig, daß dieses, wie Peñaranda 1658 in Frankfurt im Namen des Königs versprochen hat, von Neapel aus monatlich 20.000 Kronen oder wenigstens Taler zahle und überdies dem Kaiser durch eine größere Summe die Werbung ermögliche.

Der schwedische Gesandte Pufendorf hat die Wiederaufnahme der Verhandlungen über ein Bündnis vorgeschlagen und der Kaiser hat um Spaniens willen nicht abgelehnt, aber die Schweden verlangen zu viel.

291.

Ebersdorf, 11. Oktober 1671.

Nachricht, daß die Kaiserin heute ‚Lebendigs empfunden hat'. Krankheit der jungen Fürstin Portia.

Den Einschluss wollet Ihr alsbald I. M. der Königin einhändigen, in welchem ich deroselben erinder, dass heut frühe, als sie munter worden, mein Gemahlin Lebendigs empfunden hat, und weilen ich wohl weiß, dass diese Zeitung allda angenehm sein wird, auch hoffe, dass vielleicht dieses Schreiben noch die jüngst an 8. dies abgefertigte Ordinari zue Brüssel einholen[a] mögte, also lasse ich es dem Langenberg befehlen, dass er es alsbald data occasione befördern solle.

So sein wir alle auch Gottlob wohlauf, hingegen liegt die junge Fürstin von Portia ganz an Schragen an ein ihr zuegestanden vomitu sanguinis,[1] etc.

1 Gemeint ist wohl Anna Helene, die Tochter des Grafen Johann Maximilian Lamberg, vermählt mit Johann Karl Portia; sie starb 1674.

292.

Wien, 21. Oktober 1671.

Unzufriedenheit der Spanier über die Beilegung des Streites mit Gremonville. Hofstaat Karl II. Gerücht über Castellar. Astorga Vizekönig von Neapel. Moncadas Ablehnung der Gesandtschaft nach Rom. Castellar würde nicht dorthin passen. Kardinalsfrage. Diego de la Torre. Die spanischen Wechsel sind noch nicht ausgezahlt. Warmes Wetter. Fest bei den Ursulinerinnen. Anwesenheit des Deutschmeisters.

(Brief vom 17. September erhalten.[1] Seitdem dürfte wohl des Kaisers Schreiben vom 11. Oktober dort angekommen sein.)

Dass man allda gleichwohl noch über den Vergleich zwischen Lobkowitz* und Gremonville* was zue scrupuliren gefunden hat, ist nix seltsam; ich bin doch froh, dass es geschehn und dass Balbaces* selbst nit allein approbirt, sondern die Finger darnach geschlecket hat. Dass Gramonville* nit weg ist, hat nit gleich sein können, und hätte der König in Frankreich* nit leicht diese Condition eingehn mögen. ‚Fa pur bene e lascia dire‘, sagt der Refran, und also lass ich es auch geschehn.

---

291. *Or.* [a] *zweifelhaft*

Was seithero weiters mit Balbaces* tractirt worden, wird Euch communicirt und ein und anderes befohlen,[2] welchem Ihr in allem fleißig nachkommen wollet.

Dass die Königin* wegen des Hofstaates* sich perplex finde, ist kein Wunder, weilen man sie also verfolgt. Dass sie mit niemand darüber conferirt, ist zwar schlimm, aber sie wird halt überall so viel rispetti e sospetti sehen, dass sie nit wird wissen, wem sie trauen solle.

Was man von dem von Malagon[3] disseminirt,[a] halt ich noch vor ein pure Fabel, die Ersetzung des Vireynat de Napoles[b] halt ich sei mit dem Astorga[4] nit übel ersetzt worden. Dass man aber ein solches Wunder mache mit der dem Cardinal Moncada aufgetragnen römischen embaxada, kann ich ja einmal nit finden. Dann vor was sein die Minister, als dass sie ihrer Herrschaft in allem blind gehorsamen sollen. Was gelt es, wann man ihm Napoles offerirt hätte, er hätte es fleißig angenommen?

Also gehet es zue, in summa, bei mir hat [er] durch dies nit wenig an Credit verloren. Dass aber Castellar* jezo diese embaxada praetendiren thue, ist leicht zue glauben, allein finde ich [ihn] zue diesem empleo gar nit tauglich, und würde er zue Rom solche Händel anheben, wie er vor diesem allhier in der Khevenhillerischen Action verübt hat,[5] so würde es gwiss um sein Leben gleich geschehn sein, noch viel weniger aber taugen sein Weib und suegra dahin. Wie würden sie so hübsch zue Haus sitzen müssen ohne einiger Respectserzeigung.

Was Ihr von dem cardinali in pectore berichtet,[c6] werdet Ihr seithero schon verstanden haben, dass die {Hispani} allda zue {Rom} gar ex professo negotiirt haben, dass der Papst* des Kaisers* sein nominatum nit promoviren solle; kommt mir wohl schwer vor und sorge ich, es werde eben zue {Rom} ihnen {Hispanis} mehr[d] schaden, als sie ihnen jezo einbilden können.

Übrigens habe ich gern verstanden, dass die Resolution, so die Königin wegen des Don Diego de la Torre[7] gefasset hat, also von allen seie applaudirt worden, und hat Don Pedro Fernandez* sein Bogen wohl gar zue hoch spannen wollen, dahero hat er auch ein solchen Fehlschuss gethan.

---

292. *Or.* [a] dissemirdt [b] Vreynat der Napole [c] anlangt [d] *unsicher*

So hätte selbiger presidente de hazienda sein so große Meritoribriefel wohl ersparen können, indem dieser kleine Wechsel ganz unrichtig ist und hiesiger Handelsmann nix daran zahlen will, weilen sein drinniger [correspondiente] ihm es inhibirt hat, weilen sein Anweisung noch kein wirklichen Effect erreicht habe. Si hoc in viridi, quid fiet in arido? Geschieht es in klein, wie wird man sich verlassen können in größeren Summen, wie jüngst von hier aus Pötting* befohlen worden, welchem er noch nachsehn und auf endliche Resolution und gwissen Effect dringen solle.

Übrigens sein wir allhier alle Gottlob wohlauf und heut vor acht Tag wiederum in die Stadt kommen und ist es noch so warm,[a] dass ich in questa staggione nit bald es also gesehn habe. Und weilen heut festum sanctae Ursulae ist, so sein [wir] bei den Ursulinerinnen[b] gwest, allwo [sie] uns ein Comedie exhibirt haben.

So ist auch der Teutschmeister in privatis allhier, ich mein, es stinket ihms Maul nach dem Oberamt in Schlesien.[8] Und verbleibe etc.

1 Pötting, 16. September (Kaiser, 12. und 19. August). Freude über die durch den Kurier des Balbaces gebrachte Nachricht. Der Vergleich mit Gremonville wird hier insofern nicht gebilligt, als es nicht gelungen ist, seine Abberufung durchzusetzen. Pötting wird sich bemühen, die Gedanken der spanischen Minister über das dem Balbaces gegebene Projekt zu erfahren. — In Bezug auf den Hofstaat werden die verschiedensten Intriguen gesponnen, so daß die Königin zuletzt ganz verwirrt wird und nicht weiß, was sie tun soll. — Die Verwaltung Neapels ist dem Marques Astorga gegeben worden, wobei der Kardinal von Aragon sehr gekränkt ist, daß sein Bruder abberufen wird, ohne eine andere Stelle zu erhalten. — Moncada ist zum Botschafter in Rom ernannt, nimmt es jedoch nicht an und ist sogar erzürnt darüber. Castellar dagegen verlangt diese Stelle sehr. Der Botschafter in Rom berichtet, der Papst habe zwei ‚capelos' in pectore, und er habe schon ‚die nomina in omnem eventum pro Neidhardt (FA) überreicht'. Für die Intriguen des Don Fernandez a Campo verweist Pötting auf die Relation. Vgl. S. 192, Anm. 1.

2 Das Kanzleireskript vom 21. Oktober ist nicht vorhanden.

3 = Castellar.

4 Marques Astorga, er blieb Vizekönig bis 1675; vgl. S. 186, Anm. 5.

---

292. *Or.* [a] warkh   [b] Ursulin

5 Vgl. S. 271, Anm. 2.

6 In der Relation vom 16. September, fol. 8 berichtet Pötting über die Nachrichten aus Rom, wobei erwähnt wird, man vermute, daß der Papst bei der bevorstehenden Kardinalspromotion die spanische und französische Krone mit abermaliger Übergehung der anderen berücksichtigen werde.

7 Relation vom 16. September, fol. 7 vo. Don Pedro Fernandez del Campo hat vor der Königin Schwindel und Kopfschwäche simuliert und sie gebeten, ihm seinen Bruder [Inigo, bis Anfang 1671 Staatssekretär von Mailand, erhielt damals, als er abberufen wurde, eine Kommanderie von St. Jago mit 10.000 Kronen Jahreseinkommen. Theat. Eur. X. 2. 566] zur Stellvertretung beim Despacho universal zu substituieren. Sie hat aber statt dessen den Don Diego de la Torre [Staatssekretär Pötting, Relation vom 1. Oktober 1670] dazu ernannt, worüber Don Pedro sehr konsterniert ist. Sonst loben alle diesen Entschluß.

8 Deutschmeister war damals Johann Gaspar von Ampringen, der als Haupt der von Leopold Anfang 1673 errichteten Statthalterei in Ungarn mit dem Sitze in Pest eine große Rolle spielte.

293.

Wien, 4. November 1671.

Unwohlsein und Genesung Karl II. Heliches Ernennung zum Gesandten in Rom. Alba de Liste und der Condestable sind dadurch beleidigt. Beichtvater der Königin. Vlies für den Oberststallmeister. Verhandlungen mit Balbaces. Spanien soll die Geldforderungen von Kurmainz erfüllen. Vorschlag Vincente Gonzagas zum Ayo. Etwaige Sendung Antonio de Herils nach Wien. Leopold Kolowrat ist wahnsinnig geworden.

Euer Schreiben von 30. September habe ich wohl empfangen[1] und sei Gott in Ewigkeit gepriesen, dass ich zuegleich des Königs kleine Indisposition und Genesung verstanden habe, dann sonsten hätte ich wohl große Sorgen gehabt. Wollet es also auch nomine meo sowohl regi als reginae contestiren.

Dass man dem De Liche[2] die embaxada de Roma aufgetragen, ist zwar seltsam, absonderlich wegen der vorgangnen Sachen,[3] allein mein ich, manche promotio seie species honesti exilii, vielleicht ist es allda auch also damit beschaffen. Ist mir leid, dass Albaliste[4] und sein Schwager der Condestable* es

sehr empfunden haben,[a] man kann aber niemals alle contentiren. Ihm Alba de Liste mein stima von seiner Person zue zeigen, habe ich ihm sein Schreiben beantworten und selbiges ihm durch sein primo segundo[5] den Fürsten von Dietrichstein einschließen lassen.

Dass die Königin* wiederum pro interimsconfessario dem P. Confessor des Königs sel. gebeicht habe, ist notabel, sorge aber, sie werde bald wiederum changiren müssen, weilen er schon ganz alt und incapace ist.

Was des Oberststallmeister Tuson anlangt, habe ich gern die Interimsresolution gesehen.[6] Es hat sich aber unter mein Sachen noch ein Collar gefunden. Wann man also dem rey de armas die despachos nachschicken thäte, so könnt er mit den andern das Collar empfangen.

Was sonsten in publicis vorfallt, das habt Ihr aus dem Kanzleidespacho [zue] sehen,[7] absonderlich, was man abermal dem Balbaces* vor ein Resolution zuegestellt hat, mit welcher er sich auch contentirt hat; Gott gebe, dass man es auch allda approbire und doch[b] Vollmacht gebe ad concludendum und völlig ein End zue machen.

So hat auch Kurmainz* mich bitten lassen, bei der Königin* zue intercediren, um dasjenige effectualiter [zue erhalten], was[c] auch ihme Castel Rodrigo* vor diesem versprochen hat.[8] Kurmainz* zeigt sich guet und ganz abgesondert von Frankreich*, also ist wohl vonnöthen, ihn nit stecken zue lassen,[9] habe es auch Balbaces* repraesentiren lassen. Idem faciat Pötting* und sehe, dass man aufs wenigste etwas thue. Dann revera, ohne Geld erhalten wir diese Leut nit, und nehmen sie nochmals Frankreichs* Geld an, so heißt es ‚oleum et operam perdidimus'.

Was den Hofstaat anlangt, so ist mir ein artiger Einfall kommen, ob zue dem Ayo* nit tauglich wär {Don Vincente Gonzaga};[10] ich weiß wohl, dass {Hispani} ihm peccatum originale non nationalitatis obiiciren werden, aber gwiss wär er ein Mann dazue, und weiß ich [nit], ob man mir ein andern vorschlagen kunnte, so besser zum Ayo* taugte, als eben dieser. Habe es Euch nur also als ein fliegenden Gedanken hinwerfen wollen, utinam man alldort auch dies betrachtete. Ingleichen

---

293. *Or.* [a] *folgt nochmal* ist mir leid [b] *zweifelhaft* [c] au

habe ich Euch befehlen wollen, dass casu quo regina por la enorabuena der zuekünftigen Geburt ein caballero schicken und vielleicht hiezue den Don Antonio de Eryl, hiesiger camarera Sohn, eligiren würde, Ihr es nit allein nit verhindern, sondern vielmehr dazue cooperiren sollet.

Übrigens sein wir alle Gottlob wohlauf, und [passirt] wenig Neues. Des Landshauptmanns in Mähren Bruder, Graf Leopold von Kolowrat, so wie ich hör unlängst allda in Spanien gwest, ist narrisch worden und hat in tal locura zwei Pistolen auf sein Weib losgebrennt. Eine hat versagt, die ander quasi miraculose gefehlet.[a] Die Befreundte verlangen, ich solle ihn auf Glatz setzen lassen.[11] Und weilen sonsten nix vorfallet etc.

1 Pötting, 30. September (Kaiser, 26. August). Der König war etwas unwohl, da sich infolge einer jaqueca und vomitos eine kleine Alteration eingestellt hat. Es ist aber wieder alles vorbei.

Der Botschafterposten in Rom ist dem Marques de Liche übertragen worden, worüber sich bei dessen Vorleben jedermann wundert. Der Conde Alba de Liste wünschte den Posten und sein Schwager, der Condestable, und das ganze consejo haben ihn empfohlen. Er begibt sich jetzt mit seinem ganzen Hause ‚a sus estados‘ und wird dem Kaiser für die Empfehlung durch Pötting danken. — Der ‚confesor del palacio‘, den die Königin nach Neidhardts Abgang zum Interimsbeichtvater gemacht hatte, ist todkrank und so hat sie dem Fray Juan Martinez, dem Beichtvater des verstorbenen Königs, gebeichtet. — Rojas ist ohne Abschied vor etwa vier Wochen verschwunden und niemand weiß, wo er sich aufhält. — Castel Rodrigo ist wieder krank und daher unterblieb noch immer die Aggiustierung der 20.000 Taler.

2 Don Gaspar Mendez de Haro, III. Marques de Heliche, III. Herzog von Olivarez, geb. 1629, wurde im Kriege Spaniens gegen Portugal von den Portugiesen gefangen, schloß 1668 den Frieden mit Portugal für Spanien. Das Amt eines spanischen Gesandten in Rom, welches ihm 1672 übertragen wurde, übte er erst 1677 aus. Später wurde er Vizekönig von Neapel; er starb 1687. Den Titel eines Marques Heliche oder wie man damals gewöhnlich schrieb, De Liche, hatte er von seiner Mutter. Vgl. Morel-Fatio, Rec. XI. 319 Anm.

3 Damit ist wohl darauf abgezielt, daß der Marques de Heliche 1661, da er nach dem Tode seines Vaters nicht dessen Stellung erbte, ein Attentat gegen Philipp IV. anstiftete. Durch Philipps außerordentliche Güte wurde er begnadigt. Vgl. z. B. Lafuente XVII. 488.

---

293. *Or.* [a] gefallett

4 Albaliste, richtiger Alba de Liste, Fadrique Enrique Enriquez, VIII. Graf von Alba de Liste, vermählt mit Catalina Fayardo, Schwester des V. Marques de los Velez, starb ohne Söhne.

5 = Vetter zweiten Grades.

6 Zu Ende der Relation vom 16. September findet sich die Nachricht, daß die Toison für Weißenwolff und Nostitz zugestanden seien und der Wappenkönig (rey de armas) nächstens abreisen werde. Eine besondere Nachricht vom 30. September hat sich weder im eigenhändigen Schreiben Pöttings noch in der Relation gefunden.

7 Kanzleireskript vom 4. November nicht vorhanden.

8 Castel Rodrigo muß etwa im Juli 1668 den Kurfürsten von Mainz und Trier Geldversprechungen gemacht haben, wobei wenigstens letzterer auch einen Vertrag mit Spanien abschloß, der allerdings erst 1673 ratifiziert wurde. Vgl. Pötting, 21. Januar 1671, oben S. 147, Anm. 1, und unten Leopolds Brief vom 29. Juni 1673 und Anm.

9 Vgl. Mentz, Johann Philipp von Schönborn I, 167 ff.; Landwehr von Pragenau, Mitt. XVI. 611 f.

10 Don Vincente Gonzaga. Vgl. S. 57, Anm. 3.

11 Graf Leopold Ulrich Kolowrat-Liebsteinsky; der Landeshauptmann von Mähren war Franz Karl, gest. 1700. Die Gemahlin Leopolds hieß Katharina und war eine geborene Gräfin Kolowrat.

294.

Wien, 17. November 1671.

Morgen Komödie bei der Kaiserinwitwe. Die Königin würde die Bildung des Hofstaates gerne verschieben, wird es jedoch nicht tun. Zum Ayo bestimmt sie jetzt GC. Don Juan lauert. Cabregas Tod. Pisek korrespondiert zu viel. Der Sultan geht nicht nach Asien und wird nächstes Jahr vielleicht Österreich bedrohen. Subsidien sind nötig. Sainthiliers Tod.

Obwohlen erst morgen der ordinari Posttag ist, so anticipir ich heut, weilen morgen wegen des Geburtstag der Kaiserin Eleonore ein Comedi[1] und der ganze Tag in selbem Quarto zuegebracht wird. Erinder Euch also, dass ich Euer Schreiben von 14. passato empfangen habe.[2]

Was nun den Hofstaat* anlangt, dass die Königin* ihr Resolution in diesem puncto verschieben wollte, so ist nit ohne,

dass sie es gern verschieben thäte [aus] Ursach, dass sie sich nit recht zue resolviren weiß, und weilen sie meint, der König* seie noch gar delicat und zue schwach unter die {Männer}. Weilen aber der König* es selbsten verlangt und die Königin* sehn wird, dass alle es verlangen, so wird sie es nit verschieben, und schreibt sie dem Kaiser*, sie wolle in Confidenz noch alles mit Euch* conferiren. Mich dunkt, sie inclinire jezo pro Ayo* auf den GC. Ich kenne ihn nit und weiß nit viel von ihm, doch hör ich ihn sehr loben per huomo da bene. Ist es noch Zeit, so kann Pötting* ein wenig mich informiren. Auf [einen] aber de la mayor sangre kann man nit denken, und ist einmal die principal qualitas, ut sit integer vitae scelerisque purus, dann von diesem dependirt des Königs* educatio et salus universalis, alle andere respectus muss man aus der Acht lassen. Dass Don Juan* auf diesen casum lauern thuet, ist ganz kein Zweifel, allein muss man es pro possibili verhindern. Dem Cabrega seie Gott genädig, und haben wir sein Bibliothek annoch a tempo bekommen.

Das beigelegte Schreiben[a] habe ich ersehen, und thuet der {Pisek} wohl zue viel correspondiren. Werde es schon remediren.

In publicis fallet sonsten vor diesmal wenig vor, außer dass die motus Arabum in der Mecca gleichwohl nit so viel vermögt haben den Großsultan in Asia ziehen zue machen, indeme er resolvirt hat, diesen Winter über zue[b] Adrianopel zue bleiben, also dass man wohl und nit ohne Fundament sorgen kann, nebsten Frühling werde er der Christenheit Krieg schicken[c] wollen, also dass man sich billich vorsehen und [in] die Postur setzen muss. Zue dieser Postur gelt Caroli V[i] Losung: ‚Dineros, dineros y mas dineros.' Diese allein können wir von hier nit erschwingen, also muss man uns aber von allda assistiren, sonsten wird es wohl nit wohl ausschlagen.

Im übrigen sein wir alle Gottlob gar wohlauf.

So ist auch Euer vermeint und verlangender successor der Santhilier zu einer großen embaxada in die ander Welt am jüngsten Samstag abgefordert worden. Ich aber verbleibe etc.

1 Cidippe von Minato und Draghi; vgl. Weilen: ‚Zur Wiener Theatergeschichte', p. 15.

---

294. *Or.* [a] beygelegt schreibte [b] zue zue [c] *unsicher*

2 Pötting, 14. Oktober (Kaiser, 9. Sept.). Die Königin hat bisher wegen des Hofstaates nicht mit ihm gesprochen. Man sagt hier, sie wolle die Entscheidung wegen des Ayo noch verschieben. Das wäre nicht gut, denn ‚coram Deo dicendo so periclitiret regis educatio in dies magis'. Er hat selbst gesagt, er wolle sich nicht mehr von Weibern regieren lassen, was ihm sicher jemand eingeflüstert hat. Die Unzufriedenen würden behaupten, man vernachlässige die Erziehung absichtlich.

Balbaces hätte wohl so artig sein können, das erhaltene Geld der ‚familia' zu geben, da er selbst so reich ist. — Der Marques Cabrega ist gestorben. Pötting hat den Inhalt von Moncadas Brief nicht gekannt, sonst hätte er ihn natürlich nicht übernommen. Wegen des spanischen Gesandten in Rom hat er schon ‚die Instanz vorgekehrt, aber bei den Ministern praeoccupirt, daß man hierauf bis auf sein weiteres Ansuchen nichts resolvire'.

Er übersendet die Abschrift eines Briefes Piseks an Cratzenbach, aus dem zu ersehen ist, wie ‚allzu licenciose' diese Leute über Lobkowitz, Castel Rodrigo und ihn selbst korrespondieren, und was sie gegen ihn für Anschläge planen.

295.

Wien, 2. Dezember 1671.

Kardinalsfrage. Neidhardts Gesandtschaft und Ernennung zum Erzbischof. Sainthiliers Tod. Hofstaat. Sta. Cruz' Ankunft in Madrid. Heliches Feste. Schweden verlangt für einen Bund viel Geld; das müßte Spanien geben. Hinrichtung Tattenbachs, Tod Johann Ferdinand Herbersteins.

(Brief vom 28. Oktober erhalten.)[1]

Was nun das Cardinalat anlangt, habe ich gern der Königin Erklärung verstanden, und ist zwar ihr Opposition nit klar wider mich beschehen, sondern nur so weiten, dass wann man des Kaisers* Baden und des Königs in Frankreich* de Laon creiren sollte, so sollte ihr Botschafter* darwider protestiren.

Der Papst* sagt aber, Laon sei nit von Frankreich* nominirt, sondern er thue [es] aus ander Ursach, ex proprio motu,[a] und absonderlich in respectu {Portugal}. Weilen aber seithero einig ander Cardinal gestorben sein, so möchte es sich entzwischen schicken.

---

295. *Or.* [a] *folgt* et

Dass Neidhardt*[a] derweil Botschafter werde, ist ja guet, dann gleichwohl hat er viel gelitten, also billich, dass er wieder ein Restitution habe. Der Papst* hat ihm ein titulum archiepiscopalem geben,[2] dann als Religios ist kein Exempel gwest, dass er wär als Botschafter angenommen worden.

Er hat sich zwar anfangs stark geweigert, aber endlich ex obedientia annehmen müssen. Dass sein aemuli dies nit gern gesehn haben, ist leicht zue glauben. Aber wer ist, der keine aemulos hat. Dem Sainthilier[b] hat der Tod sein ambasciata ausgeblasen, wie Ihr aus mein letzten werdet gesehn haben.

Was Ayo* und Hofstaat* anlangt, glaube ich wohl, dass es der Königin* schwer ankummen thuet. Werde also gern sehn, was endlich geschehn wird. Dass der dottor Sta. Cruz allda ankommen, habe ich gern verstanden, und noch lieber, dass die Praesent sein allda also[c] aestimirt worden.

Die Fest, so der Liche en la zarzuela[3] gehalten, mögen wohl por ganar la voluntad del rey[d] angesehn sein, allein ist er ein solcher, wie man sagt, so wird wohl Gott ihm sein Vorhaben gwiss nit angehn lassen.

Was uns allhier anlangt, sein wir wohlauf.

Was die negotia anlangt, wird der Kanzleidespacho mit sich bringen,[4] allein erinder ich, dass die {Liga} mit Schweden* allein an dem liegt, dass ich Geld und viel geben solle, das ist aber ja einmal nit müglich.

Will[e] nun die Königin* haben, dass der Kaiser* mit Schweden* stringir, so muss man ja einmal uns mit Geld assistiren. Balbaces* gibt zwar Hoffnung, allein ich halt, es seie ein esca an Angel, dass er uns damit fangen wollte, also solle Pötting* es eigentlich berichten, was dann gwiss zue hoffen sei.

So erinder ich auch, dass ich endlich auch in Erblanden der Justiz ihr Lauf habe müssen lassen. Weilen dann der Tattenbach[5] auch mit Zrin interessirt gewest und das crimen laesae begangen hat, also wird er gestert zue Graz auch sein durch das Schwert gericht worden. Ich habe es nit gern [gethan], allein ne Hungari possent credere,[f] Germanis omnia condonari,

---

295. *Or.* [a] AF *irrtümlich statt* FA [b] Santhilihr [c] alda [d] de AB [e] Wollen [f] credi

illos solum plecti und damit auch die Erblande ein Exempel haben, habe ich es müssen geschehen lassen. Gott seie seiner Seel genädig. So ist auch vor drei Tag der Johann Ferdinand von Herberstein, deme ich ohnlängstn ein Regiment verliehn, in 31. Jahr seins Alters gestorben.[6] Und weilen sonsten nix vorfallet etc.

1 Pötting, 28. Oktober (Kaiser, 23. Sept.). In Bezug auf die Unterstützung Kölns hat er die vom Kaiser gewünschte Entscheidung erreicht. Er hat auch der Königin die Angelegenheit wegen der Kardinalspromotion vorgebracht, worauf diese sagte, dem spanischen Botschafter sei nichts dergleichen anbefohlen worden. Ebenso äußerte sich Castel Rodrigo. — Neidhardt ist von der Königin zum Kardinal empfohlen und hat die einstweilige Vertretung des Gesandten bis zu des Marques de Liche Ankunft erhalten. Als der Kardinal von Aragon den Befehl erhielt, den päpstlichen Nuntius um Kooperation beim Papste anzugehen, hat er es zwar getan, ist aber unmittelbar darauf zu Moncada gegangen und hat ihm ‚positive das contrarium vermeldet und ad sese opponendum persuadiret'. Moncadas Schreiben ist freilich sehr ungehörig; hätte Pötting seinen Inhalt, für dessen Mitteilung er dankt, gekannt, so hätte er es nicht zur Beförderung übernommen. Moncadas ist ‚halt ein harter Kopf'. — Es heißt immer mehr, daß die Königin ihre Entschließung wegen des Hofstaates verschieben werde. — Verwichener Tage ist Dr. Santa Cruz angekommen und hat des Kaisers Geschenke mitgebracht. Eine solche Spieluhr kann man hier niemals verfertigen. — Der König hat sich letzten Dienstag in der Zarzuela unterhalten, wobei der Marques de Liche (GG.) den Oberjägermeister machte. Dieser gefährliche Mensch sucht sich so beim König einzuschmeicheln.

2 von Edessa i. p. i.

3 Zarzuela heißt eigentlich ein kleines Dorngesträuch, dann ein zweiaktiges Schauspiel, hier ist es der Name eines zwei Stunden von Madrid entfernten Landhauses (Pötting, Relation vom 28. Okt.).

4 Kanzleireskript vom 2. Dezember fehlt.

5 Tattenbach Johann Erasmus, Graf, geb. 3. Februar 1631; war seit 1667 eines der Häupter der Verschwörung; seine Enthauptung erfolgte am 1. Dezember 1671. Vgl. Wolf, l. c. 265 ff., 327 f.

6 Johann Ferdinand von Herberstein, geb. 1640, gest. nach Wurzbach VIII. 336: 1. November 1675, Sohn des ersten Reichsgrafen der Familie Johann Maximilian (1601—1680). Wegen seiner Größe ‚der lange Herberstein' genannt, focht mit seinen beiden Brüdern Johann Josef und Johann Franz in dem Türkenkriege und wurde Generalfeld-

wachtmeister und Inhaber eines Infanterieregimentes. Aus seiner Ehe mit einer Herberstein von der Wildhausschen Linie hinterließ er mehrere Söhne.

296.

Wien, 16. Dezember 1671.

Unordnung der Finanzen in Spanien. Schwedischer Bund. Cabregische Bibliothek. Cobb Stadtoberst von Wien, Kaiserstein nach Prag.

(Brief vom 11. November erhalten.)[1]

Was nun die assistentias anlangt, glaube ich wohl, dass selbige schwer werden zue erhalten sein, absonderlich weilen die Hazienda allda in so großer Unordnung ist, allein muss man sehn solche zue repraesentiren. Der Kaiser* hat es der Königin* klar genug geschrieben, allein muss man ihr* Mittel an die Hand geben, wie sie diese Unordnung remediren möge. Indessen muss Pötting* das seinige [thun] und allda wohl remonstriren, dass der Kaiser* ohne Assistenzien[a] nix richten möge und absonderlich auf das, was mit Euch La Fuente circa {ligam mit} Schweden* angebracht hat, dann eben zue diesem onere auch der Kaiser* nit bestehn kann, wann man von daraus nit hilft. Was aber von dieser Materi indessen vorgefallen, und was Ihr zue thun habt, das habt Ihr aus dem Kanzleidespacho zue verstehn, wohin ich mich beziehe.[2]

Was die libreria anlangt, wann Ihr den Vorschlag der Kaufleut von Malaga vor thunlich halt, so bin ich wohl damit zuefrieden, allein muss man sodann von allem die Nachricht haben.

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf. Die vacirende Stadtobristenstell habe ich dem Cobb verliehn und an seine Stell bin ich willens, den Kaiserstein auf Prag zu schicken.[3] Und weilen etc.

1 Pötting, 11. November (Kaiser, 7. Okt.). Der Kaiser hat das volle Recht, Geldunterstützungen von hier zu verlangen, wenn von hier aus ,reciproca assistentia' gewünscht wird. Aber so lange die Hacienda nicht reformiert wird, ist keine Verläßlichkeit hierin zu erwarten. Die vor

---

296. *Or.* [a] assistenten

kurzem aus Mexiko eingelaufenen Mittel sind größtenteils verschwunden, ohne daß das Geringste für die Niederlande geschehen wäre. — Pötting wird sich bemühen zu erfahren, was es mit dem Wechsel für die ‚familia' für eine Bewandtnis hat. Die übrigen 20.000 Taler hat Castel Rodrigo schon bereit und es bedarf nur der königlichen Resolution, die aber wie immer schrecklich lang warten läßt. Zum Geburtstage des Königs am 6. d. hat ihm der Marques de Liche eine ‚fiesta de cañas y toros' gegeben und schmeichelt sich sehr ein, was Pötting für sehr gefährlich hält. — Dr. Santa Cruz hat Pötting das kaiserliche Schreiben übergeben und rühmt sehr die empfangenen Gnaden. Er ist ohne Schwierigkeiten ‚ad servitium camerae' zugelassen worden. Die deutschen Kaufleute zu Malaga schlagen vor, die Bibliothek Cabregas zur See bis nach Hamburg zu bringen, was wohl das Beste wäre. Eben jetzt war La Fuente bei Pötting, für das Gespräch verweist er auf die Relation, in welcher sich jedoch hierüber nichts findet.

2 Kanzleireskript, 16. Dezember. Pufendorf hat hier noch keine Vollmacht für Wiederaufnahme der Verhandlungen über das Bündnis vorgewiesen, behauptet jedoch, Schweden müsse die Subsidien, die es verlangt, auch im Frieden erhalten. Der Kaiser kann dies nicht tun. Wünscht nun Spanien den Frieden so, wie Pötting berichtet und Balbaces zu erkennen gibt, so muß es dafür das Geld hergeben.

3 Cobb, Baron; vgl. für diese Ernennungen Theat. Eur. X. 2. 503.

297.

Wien, 30. Dezember 1671.

Peñarandas Gespräch über die Finanzlage. Der Kaiser kann nicht helfen. Neuer Plan für den Hofstaat: Condestable Obersthofmeister, Albuquerque sumiller de corps. Ursachen hierfür. Zum Ayo denkt die Königin GC. zu machen. Ursachen hierfür. Die Wechsel sind bezahlt worden. Villars Ankunft. Große Kälte. Tod der Catalina de Bustos. Wunsch nach zwei Hofdamen. Am Geburtstage der Königin ist eine neue Calderonsche Komödie aufgeführt worden.

(Brief vom 25. November erhalten.)[1]

Was nun den Discurs anlangt, welchen Peñaranda* mit Euch* gehabt hat, so ist selbiger leider die pur lautere Wahrheit, dann man wohl siehet, wie die Hacienda allda bestellet ist. Wie aber selbige zue bestellen, hic opus, hic labor. Der Kaiser* wollte von Herzen gern das seinige beitragen, allein wie ist es müglich so weit, dann der Kaiser* die geringst no-

titia nit hat, auch nit wohl haben kann; also ist es ja artig, dass die Herren {Hispani} alles verderben und in Unordnung, auch Confusion bringen, hernach solle der Kaiser* alles wieder redressiren. Und wann es auch der Kaiser* thät, wie bald würden sie sagen: ‚ne sutor ultra crepidam'.

Was den Hofstaat* anlangt, so verhoffe, die Königin* werde ein und andern, absonderlich Euch* fragen, was zu thun sei.

Mir ist wieder ein Concept eingefallen den Hofdienst [betreffend], dass nämlich der Condestable*[2] Obersthofmeister würde, Albuquerque* sumiller de corps und Castel Rodrigo* Oberststallmeister, und dies aus diesen Ursachen. Dann des Condestable* sein Vater hat diesen posto auch gehabt, und dunkt mich zum andern posto, der ganz ums König Person ist, mehr Albuquerque* [tauglich], als der schon alt ist und nit den vitiis iuventutis ergeben als wie der Condestable*, zuedeme Castel Rodrigo* verlangt Oberststallmeister zue sein. So ist auch zue beobachten, dass durch dies des Königs sel. Testament ziemlich beobacht würde.

Dann selbes sagt in einem capitulo, die Königin* solle in Hofstaat* Reflexion machen auf die, so {regi} defuncto gedient haben.[3] Diese fuerunt ex primis, ergo regina* etiam implebit mentem testatoris et minus odii habebit.

Circa Ayum* hätte es wohl mehr Absätz, allein weiß ich keinen zue finden. Regina* videtur inclinare in GC., ego non nosco virum,[a] er wird mir zwar gelobt vor ein tugendsamen, ehrlichen Mann, quae non est parva qualitas, und weilen er auch {regis} defuncti ältister Diener war, so würde auch das obgedachte motivum erreicht. Dieses habe Euch zue diesem Ende mitgeben wollen, dass (si ita videbitur) Ihr es data occasione der Königin* an die Hand geben möget. Ich habe es auch schon zweimal ihr* suggerirt, kommt jezo Eure* Remonstration dazue, so gibt es vielleicht was aus, wenigstens dass sie sehe, dass der Kaiser* sich noch ihrer annimmt, und dass des Santillana böses Exempel wieder per actum contrarium redressirt werde.[4] Albuquerque* hat zwar wahr gesagt, sed Cicero loquebatur pro domo sua, ich habe es doch mit Glimpf zue

---

297. *Or.* [a] viru

verstehen geben, quod esset res pessimi exempli, wann es öfter geschehn sollte.

Der bewusste Wechsel ist um die von Euch anzielte Zeit bezahlt worden, da doch des Castellars seine alsbald a vista bezahlt worden. Es kann zwar auch sein, dass eben der Castellar dem Kaufmann etwas procento geben hat, das Geld geschwinder zue erlegen.

Weilen der Villars allda angelangt,[5] so wird man bald hören, was er vor schöne Vorschläg auf die Bahn bringen wird.

Die allda gwest Kälte muss universal gwest sein, dann eben um St. Catherinatag es auch allhier stark angehalten, auch geschnieen hat.

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohl und ist die alte azafata Doña Catalina de Bustos am Samstag gestorben. Ist mir gar leid um sie gewest, dann sie gwiss ein perfectes Weib gwest. Und weilen aus allen spanischen Weibern kein ist, so zue diesem puesto taugetet, so haben wir die Königin gebeten, sie wollte uns dos dueñas schicken por azafata y por dueña de retrete. Also wollt Ihr auch sollicitiren, dass es bald geschehe; dann solche Weiber haben wir vonnöthen und bald, allein sehet, dass Weiber sein, die comportabel und frumm sein, sonsten würden wir anstatt zwei vier Höllteufeln haben.

Was sonsten in publicis vorfallet, habt Ihr aus dem Despacho zue verstehen,[6] und verbleibe etc.

[P. S.] En el cumpleaños de la reyna[7] habe ich ein spanische Comedi halten lassen, ist erst neulich von Calderon gemacht worden, doch habe dazue entremesos en musica machen lassen,[8] und weilen sie wohl abgeloffen, habe ich Euch hiebei einige exemplaria schicken wollen.

1 Pötting, 25. November (Kaiser, 11. und 21. Oktober). In der Relation wird ausführlich über das Gespräch berichtet, welches er mit Peñaranda gehabt hat über die Subsidien. ‚Es scheint halt schwer, von dem Becken das Brot zu begehren, wann demselben hiezu das Mehl ermanglet.‘ — Balbaces hat bisher über die Verhandlungen in Wien nichts hierher berichtet. Pötting wird darauf wohl acht haben. Wenn die Königin sich in Bezug auf den Hofstaat ohne Befragung ihrer Umgebung entschließen wollte, so wäre es fast das Beste, nur ist es fraglich, ob sie eine solche Verantwortung wird auf sich nehmen wollen. Wegen des Wechsels sagt der Kaufmann, er werde ‚all' uso ordinario de dos meses unfehlbar‘ ausgezahlt werden. — Der Marques de Santillan (vgl. I. S. 262,

Anm. 4), der ganz ohne Verdienste ist, ist nur auf Bitte des Königs von Frankreich consejero de camara de Indias geworden. Alles wundert sich darüber, besonders Albuquerque, der sich hierüber ziemlich scharf ausgesprochen hat. — Es ist hier außerordentlich kalt.

2 Vgl. I. S. 411, Anm. 1.

3 Bezieht sich auf Abschnitt 36 des Testaments (Legrelle I. 569).

4 Über Marquis de Santillan vgl. die Anm. zum Briefe vom 10. November 1666, I. S. 262, Anm. 4). — Das ,böse Exempel' besteht in seiner Ernennung ohne Verdienste und nur auf Empfehlung Ludwig XIV. Pötting, 25. November.

5 Gemeint ist die neuerliche Mission Villars in Spanien; vgl. Rec. des instr. XI. 251 ff.

6 Kanzleireskript vom 30. Dezember nicht vorhanden.

7 Zum Geburtstage der Königin (22. Dez.).

8 Zwischenspiele in Musik. — Unter obiger Komödie dürfte ,El postrer duelo de España' gemeint sein, welches 1667 gedichtet worden ist (Hartzenbusch in der Biblioth. de autores españoles XIV. 679), vielleicht aber ist es auch ein noch später entstandenes Stück. Weilen, l. c. 16, führt zum 22. Dezember 1671 kein Stück von Calderon an.

298.

Wien, 14. Januar 1672.

Über Vincenz Gonzaga; 100.000 Escudos Subsidien für den Kaiser; Subsidien für Mainz. Abberufung Pöttings. Hoffnung auf baldige Niederkunft der Kaiserin. Krankheit der kleinen Prinzessin. Anbringen Gremonvilles.

(Jüngstes Schreiben vom 9. Dezember empfangen.)[1]

Was nun den Ayo* anlangt und dass ich hiezue den {Don Vincente} vorgeschlagen, habe ich mir wohl einbildt, es wird nit practicirlich sein, dann sein extraneitas gar zue odios wäre, allein möcht ich wohl wissen, warum man ihn allda in keiner gueten Opinion halt, da doch sonst jederman ihn summe lobet.

Die vertröstete 100.000 escudos werden wohl gar wohl a tempo kommen, allein sorge ich wohl, es würden meine Soldaten alle derweil Hunger sterben, wann sie darauf warten müssten.

Was Ihr von dem Kurfürsten von Mainz* meldet, supponirt es der Kaiser*, man habe ihm von der Königin* etwas versprochen. Dass Peñaranda* nit viel auf ihn haltet, non

miror, dann noch von Frankfurt her hat er ihn in gar üblen Concept,[2] allein muss der Kaiser* davorhalten, dass er* jezo gar guet unserem Hause* dienet, und vermeint, ein summa Gelds würde nit verworfen sein, wann man sie emploirete, Mainz* auf unserer* Seiten zue halten.

Euren Neuenjahrwunsch nehme ich zue genädigsten Gefallen an, werde mir auch angelegen sein lassen, in puncto Eurer begehrten Ruckreis mich also zue entschließen, damit Ihr daraus meine Genad erspüren moget.

Sonsten was uns anlangt, sein wir wohlauf, und hat angestern mein Gemahlin acht faltas beschlossen, dass also bald (und vielleicht vor Ankunft dessen) man allda ein guete Zeitung hör[en] möchte. Hingegen sein wir alle in ziemlichen Sorgen gwest, indeme mein Tochter dieser Tag anfangs die bei uns benannt Schafblattern gehabt, zue welchen sodann ein ziemlich übles Fieber mit gewissen ziemlich ungelegnen und unbekannten Fleck bekommen. Nunmehr aber ist sie schon völlig restituirt und hat diese ganze Nacht Gottlob gar wohl geschlafen. Der Königin gebe ich von allem ausführliche Nachricht, schließe ihr auch ein Relaçion von diesen hiesigen medicis zue, damit man allda sehen möge, wie man procedirt habe.

So werdt Ihr aus der Kanzlei vernehmen, was Gremonville* bei mir* angebracht in Namen seines Königs*.[3] Ist ein seltsame, nit gar gereimte Proposition. Der Kaiser* hat es simpliciter wollen avisiren, wie man dann auch eodem tenore es dem Balbaces* participirt hat. Pötting* solle fleißig penetriren, was man allda dazue sagen wird. Verbleibe etc.

1 Pötting, 9. Dezember 1671 (Kaiser, 4. November). Wenn man de Liche ‚sub specie honesti exilii‘ die Gesandtschaft in Rom gegeben hätte, so wäre es ja recht. So aber hat er den Posten nur nominell, bleibt hier und schmeichelt sich beim König ein, so daß man so recht sieht, wie ein jeder nur tut, was er will. — Vincente Gonzaga würde man wohl hier auf keinen Fall zum Ayo nehmen aus mehreren Ursachen. Es zeigt sich auch täglich mehr, daß der frühreife König sich überhaupt keinem Ayo mehr wird unterordnen wollen. In Bezug auf die Subsidien ist es viel besser gegangen, als Pötting gehofft hat, da die gewöhnlichen Widersacher nicht im Rate waren und Castel Rodrigo so leichter durchdrang. Es wurde daher der Königin eingeraten, dem Kaiser 100.000 Dukaten durch einen Kurier zur Vermehrung seiner Truppen zu schicken. ‚Die

Vollendung der geschlossenen engeren Zusammentretung mit Balbaces ist gar wohl a tempo kommen.'

Die Vertretung der kurmainzischen Interessen wird sich Pötting angelegen sein lassen, (darüber muß das kaiserliche Kanzleireskript vom 4. November gehandelt haben), bittet jedoch um nähere Instruktion, welcher Minister dem Kurfürsten das Versprechen gegeben habe, denn Castel Rodrigo bekennt sich nicht dazu, auch hält man jenen hier für franzosenfreundlich. — Die Hälfte der von Castel Rodrigo herbeigeschafften Summe für die ‚familia' soll mit dieser Post abgehen.

Der Toison für den Oberststallmeister wird jetzt kaum zu haben sein, wenn der Kaiser nicht besonders stark dafür eintritt.

Der unglückliche Kolowrat war vor wenigen Monaten hier und zeigte damals schon Spuren einer Geisteszerrüttung.

Marquis Villars wird nächstens seinen öffentlichen Einzug halten. Abermalige Bitte um Abberufung.

2 Gelegentlich der Kaiserwahl (1658).

3 Kanzleireskript vom 14. Januar 1672 nicht vorhanden. Es handelte sich um die zu Beginn des Jahres 1672 von Gremonville an Leopold I. gestellte Forderung, Spanien energisch die Unterstützung der Generalstaaten zu widerraten. In der darüber gehaltenen Konferenz wurde hervorgehoben, daß dies nicht nur den geschlossenen Verträgen widerspreche, sondern direkt dem Interesse des Kaisers zuwider sein würde, ‚da es doch leichtlich geschehen könnte, daß der Kaiser noch genöthigt werden könnte, die Holländer zu unterstützen.' Vgl. Pribram, l. c. 541f.

299.

Wien, 27. Januar 1672.

Ayofrage. Aguilar. Villars' Heiratsvorschlag. Frankreichs Forderung wegen des niederländischen Krieges. Über das mit Balbaces verabredete Bundesprojekt. Villars' Vorschlag. Castel Rodrigos Vorschlag für den Hofstaat Karl II. Diego de Prado. Genesung der Prinzessin. Anwesenheit eines kurmainzischen Gesandten. Stum geht nach Polen. Lambergs ältester Sohn ist gestorben.

(Brief vom 23. Dezember erhalten.)[1]

Was nun den Hofstaat* anlangt und dass Pötting* den GC. pro Ayo* ganz pro inidoneo halt, beruhet auf sich

selbst, und kenne ich ihn wohl nit, glaube auch, dass allda gar wenig sein werden, so nit faltas grandes haben werden. Was den {Aguilar} anlangt, habe ich ihn gar nie nennen gehört, als von einer Hofdama, so von dem Geschlecht[a] wider der Königin* Gusto aus geheirat hat. Ich habe doch was davon der Königin* suggerirt; Gott gebe, dass sie wohl acertire und sine ullo respectu personarum, allein mein ich wohl auch, der König* werde schon ziemlich meisterlos und um kein Ayo* viel fragen.

Was nun die propositiones des Villars* anlangt, sein solche summae importantiae. Was anlangt {bellum in} Niederland*, so hat fast ein Gleiches Gramonville* bei mir* in Namen seines Königs* angebracht, wie jüngstens dem Pötting* communicirt worden.[2] Dieses hat Gramonville* vom neu'n angebracht, pero con mas amenazas contra reginam*, wann man den Holländern* helfen sollte. Will gern vernehmen, was das consejo de estado* einrathen wird, dann einmal ist es ein höchst gefährliche Sach; ich kann aber nit capiren, warum abermal Peñaranda* wider des Kaisers* Resolution, so dem Balbaces* geben worden, also debacchirt hat.[3] Der Kaiser* hat nit verlangt gegen die Königin* und Spanien* sich in specie zue obligiren, sondern [wäre] gern in genere aller Hilf geblieben. Weilen aber Balbaces* mehrere specialia haben wollen, so ist man dazue kommen, und obwohlen 6000 Mann gemeldt worden, so folgt doch darauf ‚omnibus viribus', wann es vonnöthen und müglich ist; also ist es nur sein übler Brauch.[b]

Was aber das casamiento anlangt, so Villars* proponirt hat, will ich hoffen, die Königin* werde sich nit praecipitiren, noch von einigen übel gewollten ministris verführen lassen, und habe ihr* wohl suggerirt, was Castel Rodrigo* Euch* vorgeschlagen, nämlich jezo bei dem Hofstaat* solche subiecta zue nehmen, auf welche sie* sich verlassen könne. Sonsten lasset sich vor diesmal nit viel thun, Pötting* aber muss gleichwohl auf alles wohl invigiliren, was ferners in hoc passu passiren wird.

Um den armen Don Diego ist mir leid, kann ihm Pötting* helfen, so habe ich [es] wohl von Herzen gern, dann einmal fit ipsi maxima iniuria ob passionem aliorum et in specie

---

299. *Or.* [a] gescheht [b] *Peñarandas übler Brauch zu schimpfen.*

Peñarandae* et Castellarii*, und zweifle nit, dass Auersperg* auch hierin fleißig sein Theil habe.

Was sonsten in publicis vorfallet, das ist aus dem Despacho der Kanzlei zue vernehmen.[4]

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf, und ist unser Tochter von der neulich überschriebnen gwiss ziemlich schweren Krankheit ganz recuperirt.[a]

So ist jezo[b] ein embiado von Kurmainz allhier, so viel Guetes proponirt.[5] Hingegen schicke ich wieder in Polen ein gewissen Oberst Stum, so gar ein capaces subiectum ist.[6] Mein Oberstkämmerer Grafen von Lamberg ist sein secundogenitus Graf Sigmund Maltheserritter gestorben.[7] Deus illi sit propitius. Womit etc.

1 Pötting, 23. Dezember 1671 (Kaiser, 14. November). Die Königin sollte wohl die Bildung des Hofstaates nicht lange hinausschieben, denn Pötting hat erfahren, man bemühe sich, den König dahinzubringen, daß er selbst die Ernennungen fordere, da es nicht schicklich sei, daß er mit 10 Jahren noch von Weibern bedient werde. — GC. ist jedoch als Ayo ganz untauglich: verhaßt, mürrisch, primo segundo mit Liche, hat keine Bildung noch Erfahrung etc., ist nicht über 43 Jahre alt. — Pötting kennt keinen als den Conde Aguilar, der dazu taugte. — Villars verhandelt wirklich über die Verheiratung des jungen Königs, worauf sehr achtzugeben ist. Vgl. die Rel. fol. 13 sqq. Hier wird auch erwähnt, daß P. Molino von der Königin von Frankreich beauftragt wurde, die Königin von Spanien hierfür zu beeinflussen. Er hat von Valladolid der Aya des Königs, Marquesa de los Veles, geschrieben und Pötting hat davon durch Castel Rodrigo erfahren. Pötting übersendet die Resolution über Don Diego de Prado, der sehr mächtige Feinde hat und daher keine Gerechtigkeit erlangen kann.

2 Nicht vorhanden. Vgl. oben S. 210, Anm. 3.

3 Vgl. die Relation vom 23. Dezember, fol. 3—5. Peñaranda gab im Staatsrate sein Urteil dahin ab, man solle diesen Vertrag ganz fallen lassen. Die für den Notfall, und zwar nur für Belgien und Italien, versprochene Hilfe von 6000 Mann sei lächerlich, da nach dem alten Familienübereinkommen die beiden Linien sich gegenseitig mit aller Kraft beistehen sollen, wie es Spanien unter Philipp III. getan. Man sehe aus dem Ganzen, daß Spanien sich gar nicht auf den Kaiser verlassen dürfe etc.

---

299. *Or.* [a] recupinidt [b] *unsicher*

4 Kanzleireskript vom 27. Januar nicht vorhanden.

5 Melchior Friedrich von Schönborn, Neffe des Kurfürsten Johann Philipp von Mainz, Geheimer Rat, Oberhofmarschall. Für seinen damaligen Aufenthalt in Wien vgl. Landwehr von Pragenau, Mitteil. des Inst. XVI. 616f. und Mentz, l. c. I. 175ff.

6 Oberst Baron von Stum; für seine Verhandlungen in Polen Urk. und Akten XII. 532f., 539.

7 Graf Siegmund oder Georg Sigismund Lamberg, geb. 1641. — Der älteste Sohn und Fortpflanzer der Linie ist Franz Josef, geb. 1637, gest. 1712, vgl. I. S. 324, Anm. 2.

300.

Wien, 9. Februar 1672.

Der Kaiser sendet Du Chateau mit der Nachricht von der Geburt einer Prinzessin. Eigentlich hätte Pisek geschickt werden sollen. Pötting soll Du Chateau dazu verhelfen, dass er den König und die Königin porträtieren dürfe. Er bringt auch einige Musiksachen für die Königin. Über die Bitte des Königs von England an die Königin, sich für eine Heirat zwischen dem Herzog von York und der Erzherzogin Claudia Felicitas beim Kaiser zu verwenden. Peñarandas Gespräch, Pöttings Privatinteressen. Große Kälte. Morgen ist Taufe.

Nachdeme durch göttlichen Segen heut morgen um 8½ Uhr mein Gemahlin ihr bishero getragenen Bürden entbunden worden und abermal ein Tochter geboren hat, also habe ich mit dieser[a] Post alsbald Bringern dieses, meinen Kammerdiener den Du Chateau,[1] hineinschicken wollen.[b] Wollet also alsbald Ihr Majestät der Königin dies Briefl geben und dabei die gehörigen complimenta ablegen. Und ist es mit einer solchen Glückselichkeit und Geschwindigkeit zuegangen, dass es nit zue beschreiben, dann in allem von Anfang der Schmerzen es nit ein Stund gedauert hat. So ist sie jezo auch so wohlauf, dass man es nit besser verlangen kann. Gedachten meinen Kammerdiener schicke ich darumen, weilen es sonsten en el quarto de la emperatriz[2] den Pisek betroffen hätte; weilen es aber mit

300. *Or.* [a] diß [b] wollet

ihm Pisek seine Absätze hat, also habe ich darumen und absonderlich auch wegen Euch* und Castel Rodrigo* es nit zuegelassen. Damit aber er[a] nit meine, dass ihm unrecht geschehe, so habe ich kein del quarto de la emperatriz sondern von meinen geschickt, habe auch ihn Euch recommendiren wollen, damit Ihr ihme wollet Euch lassen befohlen sein. Wollet es auch dahin richten, dass er vor uns allhier den König und Königin abconterfeien möge und wann der index bibliothecae (que fue en Escurial) nit zue groß ist, so wollet Ihr ihn mit gedachten[b] mir schicken. Er bringt auch ein Paket mit an die Königin, worinnen etliche musikalische compositiones sein; wollet darob sein, damit selbe der Königin mögen recht zur Hand kommen.

Übrigens habe ich Euer Schreiben von 6. Januar[3] empfangen und dessen Inhalt wohl verstanden. Was nun anlangt, was der König in England* bei der Königin* hat anbringen lassen, bei dem Kaiser* sich zue interponiren, dass er* dem Herzog von York* die Erzherzogin Claudia* {pro uxore} geben solle, ist ein wichtiger Punkt, und werde ich selben morgen, will Gott, deliberiren.[4] Weilen aber morgen die Ordinari ablaufet und ich den Du Chateau nit aufhalten will, als will ich Euch sodann instruiren, was weiter zu thun sein mögte.

Übrigens ist des Peñaranda* Discurs mit Euch* wohl considerabel. Was übrigens Eure particular anbetrifft, so bleibe ich beständig bei meiner Intention gegen Eure Person und werde schon alles also disponiren, dass Ihr Eure Satisfaction haben sollet.

Sonsten fallet nit viel Neues vor, als dass es ein große Kälte ist. So bin[c] auch morgen willens, mein neugeborne Tochter taufen zue lassen und selbige nennen zue lassen Marianna Apollonia Gioseppa Antonia Scolastica, dann Marianna ist zue Ehren der Königin, St. Apolloniaetag ist heut, an welchem sie geboren worden, die zweiten zwei Heiligen sein per devotionem, und Scolastica ist morgen, an welchem Tag sie getaufet wird. Recommendir Euch nochmals bestermaßen den Du Chateau und verbleibe etc.

1 Vgl. I. S. 82 oben.

---

300. *Or.* [a] es [b] *unsicher* [c] wirdt

2 = in der Wohnung (Hofstaat) der Kaiserin.

3 Pötting, 6. Januar 1672 (Kaiser, 2. Dezember 1671). — Es sind jetzt zwar mehrere Kardinäle gestorben, und der vom Kaiser Empfohlene wird also wohl berücksichtigt werden. Es heißt aber, der Papst werde überhaupt erst dann die Promotion vornehmen, wenn er auch seine eigenen Leute dabei befördern könne. Sollte er unterdessen die Nähe des Todes fühlen, so wird er es wohl wie der letzte Papst machen und alle Vakanzen mit seinen Leuten besetzen. — In Bezug auf die Liga des Kaisers und Schwedens ist von hier aus auf keine wirkliche Unterstützung in Geld zu rechnen, wenn sie auch versprochen würde. Für das Gespräch mit Peñaranda und den englischen Heiratsantrag, verweist Pötting auf die Relation. [Die Relationen fehlen vom ganzen Jahr 1672.] — Wegen des Hofstaates hat die Königin noch nichts entschieden. Tattenbachs Hinrichtung war durchaus notwendig. Dank für die durch die Karmeliterin Euphrosina, Pöttings Muhme, empfangene Versicherung der kaiserlichen Gnade und Bitte um Abberufung.

4 Es handelte sich um die Wiedervermählung Jakobs, des späteren englischen Königs, dessen erste Gemahlin Anna Hyde 31. März 1671 gestorben war. Er heiratete dann 1673 Maria von Modena.

301.

Wien, 11. Februar 1672.

Wohlbefinden der Kaiserin und der Neugeborenen. Taufe. Heiratsabsicht des Herzogs von York. Die Verhandlungen müssen in Wien geführt werden. Gremonville wird ganz sicher bald abreisen.

Obwohlen der Du Chateau erst gestern von hier abgefertigt worden und hoffentlich ein Guetes vor diesem[a] allda angelangt sein wird, so habe ich Euch durch dieses erindern wollen, dass wir alle Gottlob wohlauf sein, die Kaiserin, als wann sie nie niederkommen wär; die Neugeborne ist zwar gestert wohl etwas schwach worden, also dass uns ein wenig Sorg gemacht hat, weilen sie auch die Brust nit hat nehmen wollen; heut aber hat sie sich ziemlich erholt, auch ein gueten Trunk gedutelt; gestern hat man sie getauft, und die Namen waren

---

301. *Or.* [a] diß

Marianna Apollonia Gioseppa Antonia Scolastica. Die Function hat more solito der Nuntius apostolicus verricht.

Was sonsten in publicis vorfallt, werdet Ihr aus dem Kanzleidespacho zue verstehn haben, wohin ich mich beziehe;[1] allein was das {matrimonium} [anlangt], so der König in England* pro duce Eboracensi* mit Claudia* verlangt, so ist der Kaiser* der Meinung, es seie mit Aestimation anzuenehmen, dann ich es vor ein guete Sach pro domo nostra* halte, et patet ex hoc, quod rex Galliae* id impedire satagat; also liegt viel in celeritate, allein erfordert [das] negotium y el decoro, dass man es allhier bei mir* tractire. Dem Balbaces*, so nomine reginae* auch dies angebracht, hat man auch similiter geantwort. So solle auch Pötting* wissen, dass ich hoffe, dass Gramonville* ehistens von meinem* {Hofe} abreisen wird und ich dessen schon ganz sicher bin. So wird wieder ein lapis offensionis amovirt. Verbleibe etc.

1 Kanzleischreiben vom 11. Februar 1672 nicht vorhanden.

302.

Wien, 25. Februar 1672.

Tod der neugeborenen Erzherzogin. Man gibt der Hebamme schuld. Die Kaiserin war auch unwohl, ebenso die kleine Erzherzogin. Die Schweden wollen von allen Geld erpressen. Sunderland in Spanien. Was wird man dort auf die Vorschläge Ludwig XIV. antworten? Große Kälte.

Es hat Gott dem Allmächtigen beliebt, auf die neulich Euch berichtete Freud mit einem Kreuz heimzusuchen, indeme die damals geborne Prinzessin vorgestert abends gegen 8 Uhr wieder gestorben ist. Die Kaiserin weiß noch nichts darum. Von diesem Tod redet man seltsam und will man der Comadre einiges descuido beimessen. Man kann aber den Leuten nit das Maul stopfen. Die Wahrheit [ist], dass sie[a] am Unterleib et circa pudenda ein Abscess bekommen hat, welcher in ein cancrenam degenerirt, woraus convulsiones kommen, und hat

302. *Or.* [a] *unsicher*

dieser Engel also ad suum centrum sc. coelum wiederkehren müssen. Dominus dedit, dominus abstulit, sit nomen domini benedictum. Est judicium Domini abyssus multa.[a] Wär es ein Sohn gewest, wie man es verlangt, was wär dies vor ein Leid jezo, aber ein Madl kann man leichter verschmerzen; sed rationes politicae me plus angunt. Die Kaiserin ist angestern auch nit gar wohlauf gewest und hat ein turbacion de la cabeza empfunden wie auch ein kleine calentura, also dass man um 9 in der Nacht ein sangria applicirt hat, so gar ein gueten Effect gehabt, und sie heut von den medicis limpia de calentura und gar guet ist befunden worden. So ist auch mein Tochter nit am besten wohlauf, doch ohne einigen riesgo, hat ein innerliches Hitzel und ein aufgebrochnes Mäulerl, also dass ich diese [Tag] recht in ein Spital von lauter lieben Leuten gewest bin, aber Gott schickt alles zum besten. So habe ich auch Eure Relacion von 20. passato empfangen,[1] und sehn die Herren allda, wie es mit Schweden* beschaffen; sie wollten halt[b] von allen Leuten Geld annehmen, von mir* und der Königin* begehren sie es, mit Frankreich* thun sie auch noch handlen, also dass man auf ihre Freundschaft nit gar zue viel hoffen kann. Was allda der englische [embiado] Sunderland[2] anbringen wird, werde ich gern verstehn, wie auch was man endlich auf des Königs in Frankreich* propositiones wegen Holland schließen wird.

Die Kälte ist jezo gar groß und in viel Zeit nit also gewest, so ich Euch vor diesmal anfügen wollen und verbleibe etc.

[P. S.] Wollet machen, dass man diese üble Zeitung mit gueter Manier reginae vorbringe, dass sie sich nit zue viel alterire.

1 Pötting, 20. Januar 1672 (Kaiser, 16. Dezember 1671). — Die Finanzverwaltung wird immer schlechter und auf den vor vielen Monaten überreichten Reformvorschlag Castel Rodrigos ist nicht das mindeste erfolgt.

Man wundert sich hier, daß die Deklaration Pufendorfs mit dem Berichte des hiesigen schwedischen Gesandten und des Hernan Nuñez so gar nicht stimmt. — Der eben angekommene englische Botschafter Sunderland sagt, sein König werde nächstens eine Gesandtschaft nach Wien schicken. Starke Kälte etc.

---

302. *Or.* [a] Domini *unsicher; der Bibelspruch, Psalmen 35, 7, lautet: Judicia tua abyssus multa:* [b] haldtn

2 Rudolf Spencer, Graf von Sunderland, war außerordentlicher Gesandter Englands in Madrid; vgl. für seine Mission Mignet, l. c. III. 671 ff.

303.

Wien, 9. März 1672.

Ratifikation des spanisch-holländischen Bundes. Über den Hofstaat Karl II. und den Ayoposten: GC., Aguilar. Finanzlage Spaniens. Mangel an Frauen, die nach Wien gehen möchten. Astillanos Narrheit. Weißenwolffs Tod. Rekommandation für den Oberststallmeister und Adam Trauttmansdorff. Türkengefahr. Lindes Wetter.

(Briefe vom 3. und 9. Februar[1] erhalten, den zweiten durch den Kurier. Diesen wird er, sobald er sich über die Sache resolviert hat, zurückschicken.)

Was aber anlangt die {Ratification des Tractats mit} Niederlanden*, habe selbes gern verstanden.[2] Das secretum aber wird nit wohl gehalten, indem schon iuris publici[a] ist, und sowohl[b] Balbaces* allhier als die andern {ministri} allbereits es selbst publiciren. Hoffe Belgium* solle dadurch in ziemliche Defension gebracht werden. Wann man von der Königin* Seite es wird an den Kaiser* bringen, so wird er* dasjenige thun, was ratio status zuelassen wird. Übrigens habe ich gern verstanden, dass die Königin* mit Pötting* schon zweimal über den Hofstaat geredt hat. Hoffe werde gueten effectum[c] haben, weilen er* kein Passion hat und auch alle Leut allda kennen thuet. Dass GC. pro Ayo* nit tauglich seie, ist ziemlich klar aus der bewussten Schrift zue sehn, und weilen es also auch die Königin* approbirt, wird vielleicht nit so viel zue bedeuten haben. Ob der Marques {de Aguilar}[3] dazue taugt, kann ich nit wissen, allá lo verran la reyna* con Pötting*.[4] Was Pötting* praetendirt, dass die promovendi wissen sollen, dass der Kaiser* zue ihrer Promotion geholfen, hat sich dessen schon die Königin* gegen mich* declarirt, wird also auch hoffentlich dieser punctus sein Richtigkeit haben. Alles liegt wohl an diesem negotio,

---

303. *Or.* [a] iuis publicis [b] wo [c] effectu

Dios nos ayuda y alumbra a la reyna*, wie es wohl vonnöthen ist in einem so nothwendigen negotio.

Was die Hazienda anlangt, bedarf freilich selbige ein Remedium und thuet es der Kaiser* oft der Königin* insinuiren, allein kann ja einmal der Kaiser* nix thun als per generalia, dann ich bin ja nit von selben Sachen informirt. Wann nur alle alldasige {ministri} nit auf ihr sondern des Königs* und der Königin* Interesse säheten,[a] so würden sie mit ihr* bald ein Remedium finden. So ist wohl ein Elend, que allá sea tanta carestia de dueñas, dass man nit [ein] paar für uns[b] finden thut. Findet man zue Madrid keine, so wird man in der Nähent wohl auch keine [finden].

Der Astillano hat meo iudicio eine feine Narretei gethan, 120.000 escudos sic dicendo zum Fenster hinauszuewerfen; allhier würde nit leicht einem ein solche Tentation[c] ankommen. So ist auch dieser Tagen der alte Weißenwolff gestorben, und also sein Tuson wieder heimgefallen.[5] Wär der rey de armas noch nit hinweg, so wär jezo die Gelegenheit den Oberststallmeister zue begnaden; wollet also expresse deswegen bei der Königin Instanz machen. Ich hoffe, die Occasion werde die Sach befördern. Und weilen der Graf Adam von Trauttmanstorff mich auch plagt,[6] so habe ich Euch hiemit auch erindern wollen, ob sie ihm sein Merced echa[7] (wie er es nennet) cumpliren[8] wollen. Dieses thue ich darum, dass ich es mit Wahrheit sagen möge, dass ich es geschrieben habe. Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohlauf. Die Türken kommen alsgemach in die Nähent. Gott gebe, dass sie nit Handel anheben. Das Wetter ist auch gar lind.

Was sonsten in publicis vorfallet etc.[9]

[P. S.] Jetzt ist die Occasion, dass die Königin mir zue Gefallen den Oberststallmeister begnaden kann.

1 Pötting, 3. Februar (Kaiser, 30. Dezember 1671). Die spanische Resolution auf das kaiserliche Ansuchen um Subsidien gibt mit Recht an, daß das unmöglich sei. Die spanischen Minister meinen nicht, der Kaiser solle selbst die Finanzen reformieren, sondern die Königin dazu bewegen. — Über den Hofstaat. Pötting wird nächstens eine genaue Beschreibung von GC. senden. Vorgestern konnte er der Königin gegenüber eine Andeutung hierüber fallen lassen, worauf sie sagte, sie wolle

303. *Or.* [a] säheben [b] für uns *unsicher* [c] tentantion

noch einmal ausführlich mit ihm darüber reden. — Es wäre gut, wenn Pötting vor Publikation der Ernennungen die betreffenden Personen erführe, damit er es ihnen andeuten und zeigen könnte, daß der Kaiser ihnen dazu verholfen habe. — Für die Doña Catalina wird schwer ein Ersatz zu finden sein. — Fürst Astillano hat neulich den Majestäten im Retiro eine sehr kostbare Komödie aufführen lassen und ihnen so kostbare Geschenke gegeben, daß man seine Auslagen zusammen auf 120.000 Escudos berechnet. Letzten Sonntag hat der König mit eigener Hand dem Marques Pescara den Toison gegeben.

8. (nicht 9.) Februar. Dieser Kurier geht von der Königin aus zum Kaiser wegen des englischen Heiratsvorschlages, den die spanischen Minister alle für sehr vorteilhaft halten; doch läßt die Königin versichern, daß sie keine Verbindlichkeit eingegangen sei und daher der Kaiser vollständig frei entscheiden könne. Dieser Kurier geht durch Belgien und überbringt dorthin die königliche Ratifikation der Erklärung, welche der spanische Gesandte im Haag zu Gunsten Hollands abgegeben hat. Die Sache soll möglichst geheim bleiben, aber dem Kaiser wollte die Königin Mitteilung machen, damit er sich darnach richten könne. Pötting übersendet die versprochene ausführliche Nachricht über GC., welche er vorgestern, als die Königin mit ihm ausführlich über die Einrichtung des Hofstaates sprach, ihr auch mitgeteilt hat. Sie nahm auch seinen Vorschlag wegen Aguilars nicht ungnädig auf etc.

2 Dieser Vertrag war am 22. Februar 1672 perfekt geworden. Vgl. Pribram, Lisola 545.

3 Damit ist wohl gemeint Bernardo de Silva Manrique, VIII. Marques de Aguilar de Campo y Eliseda, XI. Conde de Castañeda etc., Chanciller mayor und pregonero mayor de Castilla etc., erbte das Marquesat 1662, erhielt dann die Grandeza und starb 2. November 1672. Verheiratet war er mit Anna Maria de Guevara, einer Schwester des VIII. Grafen von Oñate, welche schon 1668 gestorben ist. Vgl. Salazar, Casa de Lara I. 570f.; Burgos I. 101.

4 = Dort (d. h. in Spanien) wird die Königin mit Pötting das sehen (d. h. entscheiden).

5 Graf Weißenwolf starb 6. März 1672.

6 Graf Adam Trauttmansdorff, Sohn des berühmten Staatsmannes Maximilian, Oberstkanzler von Böhmen, wirklicher geheimer Rat etc., geb. 1617, gest. 1684. Wurzbach XLVII. 66. Er bat schon sehr lange um den Orden. Ein ergötzliches Urteil über ihn findet sich in Bezug hierauf bei Portia an Pötting, 12. Dezember 1664: ‚Zu dieser Ehre ist kein so große Vernunft vonnöthen; an den Natalien, auch Mittel, den Orden mit splendore zu führen, gehet ihm nichts ab.‘ Am 7. November 1664 hatte Pötting Portia berichtet, es sei nicht zu sagen, ‚was für eine

große und unaussetzliche Instanzen der Graf Adam v. T. bei mir und andern anwenden tut.'

7 = (schon) gethane (gewährte) Gnade.

8 = erfüllen.

9 Es findet sich nur vom 4. März eine Mitteilung, daß der Kaiser sich beim Gouverneur von Mailand, Herzog von Osuna, und dem Großherzog von Toskana verwendet hat für den von ihnen bedrängten Reichsvasallen Ariberti von Malgrati in der Lunegiana (im Mailändischen).

304.

Wien, 22. März 1672.

(Durch Kurier.) Über die Heirat des Herzogs von York. Pötting soll sich wegen der Religion versichern; die Verhandlungen müssen in Wien geführt werden; ferner ist zu beachten, ob Monmouth wirklich legitimiert ist. Ludwig XIV. Absichten. Tod seiner Tochter. Türkengefahr. Wohlbefinden der Kaiserin. Empfehlung des Oberststallmeisters zum Vlies.

(Der Kaiser schickt den Kurier zurück; mehrere Ursachen, besonders die Heirat des Herzogs von York mit Claudia. Bezieht sich auf die Kanzlei.)[1]

Dabei absonderlich drei puncta zue beobachten, 1° religio, dann das muss die Basis[a] sein, und ehe man sich da nit wohl und gwiss versichert, so kann man sich gar nit in weitere tractatus einlassen, welches des Pötting* meistes negotium allda sein wird; sodann 2° dass man dies negotium an meinem* Hof führe, handle und schließe, das erfordert die Beschleunigung der Sach und der decor negotii. Ich vernimme zwar, es seie von dem König in England* schon deputirt ein gewisser {Baron Gasconi, natione Florentinus},[2] mir wär lieber gewest {unus Anglus}, dann ich habe ohnedies[b] ein wenig Suspicion, dass alles dies von Erzherzogin Anna* herkomme. 3° ist wohl zue beobachten[c] die fama, so man spargirt, {de filio naturali regis* acsi esset legitimatus per subsequens matrimonium}.[3] Und da muss wohl Pötting* sein Fleiß anwenden, ob es daran seie oder nit, dann an diesem henkt cardo negotii, und ein solches Kleinod

---

304. *Or.* [a] bais [b] disc [c] beobacht

ohn Vortheil wegzuegeben, wär auch nit rathsam. Man hat auch dem Lisola* befohlen, über dies guete Kundschaft einzuziehen, und die kann er auch allda, wo er jezo ist, am besten penetriren; dann {principi auriaco}[4] würde es[a] auch nit wohl zustatten kommen, weilen er auch post Eboracensem* {proximus ad} regem* ist. Will also erwarten, was man allda weiters vor guet befinden wird. Dem Balbaces* habe ich auch von allem lassen parte geben, welcher alles sehr approbirt hat. Ob man es allda auch also annehmen wird, stehet zue erwarten.

Sonsten gibt es nit viel Neues, doch ist wohl zue besorgen, der Frühling werde bald zue großer Action die Thüren öffnen, und kann man nit zweiflen, dass es der König in Frankreich* guet vel melius schlimm in Sinn haben müsse. Interim hat auch er* sein Kreuz bekommen, indeme {sua filia gestorben ist}.[5] Also kann man meiner Tochter[b] nit so viel in Weg legen, dass sie[c] nit dem König in Spanien* zuetheil werde, quod faxit Deus. Von Türken haben wir noch uns nix Guetes einzuebilden, also muss man allda wahrlich sehn, dass man uns allhier nit gar ohne Hilfe lasse.

Sonsten sein wir alle wohlauf, und ist die Kaiserin in ipso festo S[ti] Josephi aus der Kindbett hervorgangen.

Habe Euch nochmals den Oberststallmeister recommendiren wollen, dass er jezo occasione des Weißenwolffs Tods möchte consolirt werden und verbleibe etc.

1 Vom 22. März nicht vorhanden.

2 Bernhard Gasconi, englisch Sir Bernard Gascoigne, geb. 1614 in Florenz, kam früh nach England und starb dort 1687. Er kam im April 1672 nach Wien und weilte hier bis 1673; seine Berichte erliegen im Rec. Off. in London; vgl. Pribram, Lisola, p. 598. Lisola selbst schrieb wiederholt über diese Angelegenheit.

3 James, Herzog von Monmouth, geb. 1649, nach der Schlacht von Sedgemoor enthauptet 16. Juli 1685, der älteste natürliche Sohn Karl II. von Lucy Walters und steter Kronprätendent.

4 Wilhelm von Oranien, erbberechtigt als Enkel Karl I. und durch seine Gemahlin Marie, Tochter Jakob II. aus dessen erster Ehe.

5 Gestorben am 1. März 1672; sie hieß Maria Theresia. Vgl. oben S. 150, Postskript., 151, Anm. 1 und öfter.

---

304. *Or.* [a] ich [b] dem EA [c] es

305.

Wien, 24. März 1672.

Wiederholung des vorigen Briefes.

(Nur pro coperta, da erst gestern der Kurier abgegangen. Wiederholung der drei Punkte wegen der Heirat.)

Übrigens hat bei heutiger Post der Kaiser* an die Erzherzogin Anna* geschrieben, accompañando la carta de la reyna*, que remite a la archiduquesa* el Balbaces* etc.[1]

1 = einbegleitend das Schreiben, welches der Balbaces der Erzherzogin überschickt.

306.

Wien, 6. April 1672.

Über die Antwort Spaniens an den englischen und französischen Gesandten. Wenn England so ganz mit Frankreich geht, so ist es freilich nichts mit der Heirat. In Polen will man den König absetzen und einen Franzosen wählen. Der Kaiser muß sich einmischen. Pötting kann förmlich um Subsidien bitten. Kränklichkeit der kleinen Erzherzogin. Versicherung der Gnade und baldigen Abberufung.

(Brief vom 2. März erhalten.)[1]

Was nun den Bescheid anlangt, welchen man sowohl dem Villars* als des Königs in England* {ministris} geben hat, ist solcher billich und wohl guet, auch dem Interesse unseres Hauses* conform, allein gehört zue dessen Resolution ein guete Resolution, viel Geld und Volk.[2] Werde gern vernehmen, was weiter passirt, und meint Pötting* wohl, dass der König in England* gar falsche praesupposita machen muss, dann halt er es so offentlich mit Frankreich*, wie kann er ihme einbilden, dass dem Herzog von York* die Erzherzogin Claudia* zuetheil werden solle? Also ist wohl inacht zu nehmen, dass man sich nit praecipitiren solle.

Was übrigens allhier die publica anlangt, so lasst es sich an {Rhein} noch seltsam an,[3] aber noch viel üblere Zeitung haben wir aus Polen, indeme die {factio} Gallica* allda sich

gar stark movirt und fast intendiren wollen amotionem regis* aut huius divortium a regina*, e supposita ut credo falsa {impotentia} regis*. Der Kaiser* kann es also nit lassen, sondern wird sich der Sachen annehmen, so er kann, sowohl wegen sein Convenienz als der Reputation.

Es [ist] auch gwiss, dass der König in Frankreich* intendire, ein {Gallum} alldahin {ad thronum} zue bringen, so mea* et domus nostrae* ruina wär. Ich wollte zwar gern den Pötting* hievon ausführlich informiren, es sein aber erst diese böse Zeitung angelangt, hat also bei dieser Ordinari wohl nit sein können, bei nächster solle es gwiss folgen. Indessen habe ich dessen por mayor gedenken wollen und habe der Königin* auch was davon gemeldt, und Ihr könnt auch wohl ein und andern ministro davon Anregung thun, damit sie sehn, dass man allhier auch genug zu thun haben wird. Finde auch kein Bedenken, dass Pötting* in forma einkomme um einige Geldsubsidia pro me* ex causa et metu belli turcici et motuum illorum in {Polonia}. Mit nebsten aber wird mehrers folgen, indessen habe dies[a] wenige tocciren wollen.

Sonsten sein wir alle wohlauf, obwohlen mein Tochter immer einmal nit gar wohl ist, und seithero derselben[b] Schafblattern und schlimmen Fleck hat sie sich noch nie völlig erholet. Was schließlichen Euer particular anlangt, könnt Ihr Euch versichert halten, dass ich durch keine aemulos mich werde abwendig machen lassen, sondern werde beständig bleiben bei der Genad, so ich Euch einmal gethan habe. Werde auch, sobald es mein Dienst zuelassen und es sein wird können, Eure Avocation resolviren und werde auch allzeit geneigt sein, Euch alle fernere kaiserliche und königliche Genaden (mit welchen ohne dies Euch wohlgewogen verbleibe) zue erweisen.

1 Pötting, 2. März (Kaiser, 27. Januar und 9. Februar). Freude über die Geburt der Prinzessin. Für die Villars und den englischen Gesandten gegebene Schlußresolution verweist er auf die Relation. Sie ist sehr richtig, nur wird man sich, um sie aufrechtzuerhalten, in bessere Verfassung setzen müssen.

Wie aber der König von England, da er doch selbst zugibt, sich so tief mit Frankreich eingelassen zu haben, auf die Heirat seines Bruders mit Claudia Felicitas hoffen kann, ist unverständlich.

---

306. *Or.* [a] diß dis [b] *unsicher*

Dank, daß der Kaiser den Pisek nicht geschickt hat, denn das ist ‚ein sehr gefährlicher und höchst schädlicher Mensch'. — Er bittet um baldige Abberufung, da er weiß, daß seine Gegner den Kaiser davon abhalten wollen.

2 Vgl. für die Erklärungen Spaniens an Frankreich und England Mignet, l. c. III. 680 ff.

3 Für die damalige Lage: Peter, l. c. 41 ff.; Rousset, l. c. I. 348 ff.

307.

Wien, 20. April 1672.

Über den Tod der Prinzessin in Frankreich. Promotion Gustavs von Baden-Durlach. Neidhardt verdient wohl auch den Purpur. Molinos üble Reden über die Heril. Über Gremonvilles vermutliche Abberufung. Heirat des Herzogs von York. Gefährliche politische Lage. Die bisherige Hebamme ist wegen ihrer Unachtsamkeit entlassen worden und der Kaiser wünscht um jeden Preis eine spanische, und zwar bald.

(Brief vom 17. März erhalten.)[1]

Die Freud der Königin über den Enikel wird sich bald in ein Leid verwandlet haben. Basta. Sic placuit superis. Mit denen verlangenden Contrafecten hat es noch wohl Weil, doch verhoffe ich, dass der Du Chateau bald wird hier sein. Der klein Madama in Frankreich Tod habe mir wohl eingebildt, dass allda kein großes Leid werde erweckt haben. Also kann der König* mit meiner* {filia} piu fino sein und sein Verlangen zue seiner Zeit vollziehen und faxit Deus, si ita pro bono nostro sit.

Dass man die Promotion des Cardinals allda nit wohl aufgenommen habe,[2] kommt mir doch fremd vor, indeme sie ja mir endlich diese billige Satisfaction haben vergönnen mögen. Neidhardt* hoffe ich werde es jezo nit ausbleiben und wünsch es ihm wohl von Herzen, weilen es jezo ohne neuem praeiudicio sein kann, quia revera per tot persecutiones, quae ipsi vix non sanguinem expresserunt, bene meretur colore sanguineo seu purpureo honorari. Dass der P. Molino* so übel von der Heril* rede, non adeo miror, dann er ihr allzeit sehr abhold gewest,

wohl aber befremdet mich, dass er es noch übler mache als Castellar*, da er[a] doch sein geistliche Profession, nemini zue schaden, besser kunnte in obacht nehmen, und sorge ich, er werde sein Conscienz mehr oneriren als exoneriren. Heril* hat wohl ihre defectus, aber andere, so sowohl von Castellar* als ihm {patre} allzeit portirt worden, haben wohl noch größere, und würde man mit selben gar nit übereinkommen.

Von des Gremonville* Abreis ist es zwar wohl ein wenig still, doch hofft noch der Kaiser*, es solle bald ins Werk gesetzt werden.

Pötting* ist zwar wohl der rechten Meinung, dass der König in Frankreich* bald ein üblern schicken werde, es ist aber auch dies wahr, dass ein neuer nit so bald werde diese entrada haben als Gremonville*, welcher es schier schon von so viel Jahren per fas et nefas gemacht hat, und kann man dem König in Frankreich* nit wehren, ein {ministrum} an meinem* {Hofe} zue haben.

Was das matrimonium anlangt des Herzogs von York* cum Claudia Felicitas*, wird der Courier schon längst allda ankommen sein und wird durch selben Pötting* des Kaisers* Intention genugsam verstanden haben. Wahr ist es, dass seithero die Sach durch des Königs in England* seltsame condotta sich nit wenig alterirt hat, indeme wohl zue consideriren, ob es wohl de tempore seie, Claudia Felicitas* dem Herzog* zue geben, da der König* in solcher Dependenz von Frankreich* begriffen. Was seithero die Erzherzogin Anna* dem Kaiser* geschrieben, und allda des englischen Königs* {enbiado der Guasconi} angebracht, wird aus der Kanzlei dem Pötting* alles communicirt, wohin ich mich beziehe, wie auch in andern publicis.[3]

Sonst sein wir alle wohlauf, allein sieht es überall trüeb aus, absonderlich bei den nunmehr schon von Engeland sowohl als Frankreich publicirten Krieg mit Holland, und wird dies ihnen wohl seltsame effectus produciren.[4] Qui autem habitat in altissimis, kann alles verhindern und alle böse dissegni gar bald zue nix machen.

So kann ich auch Euch genädigst nit verhalten, dass ich habe müssen ein Verändrung vornehmen mit der Comadre, so

---

307. *Or.* [a] es

uns bis dato bedient hat. Diese ist von Nation ein Napolitanerin, heißet Anna de Abalos[5] und hat ihre Profession (doch nit cum magna laude) zue Mailand exercirt. Wie Castellar herauskommen mit sein damals schwangern Weib, hat er sie von Mailand mitgenommen und hat sich ihr damals bedient. Als hernach mein Gemahlin bald schwanger worden, hat er sie auch proponirt. Also ist sie in Dienst kommen, und obwohlen sie den spanischen in ihrer Function nit übel gefallen, so haben doch die teutsche Weiber und die medici, auch der jezige Villa Roel, befunden, dass sie mit den Kindern in Nabelbinden und Züngellösen gar übel umgehe, wie dann bei jüngster Prinzessin die medici unanimiter die causam mortis ihrer Unachtsamkeit und Ignoranz zuegeschrieben haben. Weilen nun auch vorhero seltsame Reden herumgangen, dass sie mit Gremonville* correspondire und von ihm Geld empfangen habe, auch so ich zwar nit glauben kann, dass sie auch quasi in publico adulterio lebe, also dass der Pöbel ein solches odium auf sie gehabt, dass er selbe bald gesteinigt hätte, als habe mich entschlossen, sie heimzueschicken, und ist mein Gemahlin auch gar wohl zuefrieden. Zue ihrer Reputation aber habe ich gemacht, dass sie selbst wegbegehrt.[a]

Dies alles ist zue Euer Nachricht, dass Ihr davon wisset. Weilen aber jezo wir ein andere vonnöthen haben, hier kein absonderlich guete ist, mein Gemahlin auch absonderlich ein spanische Comadre verlangt, weilen sie noch mit unsrer teutschen Sprach nit recht fortkommen kann, also habe ich der Königin geschrieben und gebeten, sie wolle ein herausschicken, und bald, dann bei unser gewöhnlichen Fleiß möchte bald wiederum der casus kommen, dass man eine vonnöthen hätte. Habe also Euch gnädigst befehlen wollen, dass Ihr Euch recht ex proposito um dies Werk annehmen und sowohl bei der Königin als anderwerts, wo es vonnöthen sein möchte, inständigst darob sein wollet, damit bald eine guete gefunden und herausgesendt werde. Euer Weib ist zweimal allda niederkommen, wird ja auch alldasige comadres gebraucht haben. Sollt ja zue Madrid keine sein, so werdet man wohl andere anderswo finden, und absonderlich sollen zue Sevilla[b] guete sein. Die wahre Ursach, dass ich ein Spanierin verlang, ist dass ich gwiss weiß, dass

---

307. *Or.* [a] *folgt noch* verlangt [b] Seviglia

man meiner Frau* in Kopf hat bringen wollen, dass die {Teutsche} sie nit achteten und lieber die Erzherzogin Claudia* zur Frau hätten. An dem Kaiser* dörfen sie sich nit reiben, dann die Kaiserin* gar sehr sicher von des Kaisers* Lieb ist; also sollte jezo der Kaiser* dringen, dass die Comadre ein Teutsche werde, so würde man diesen Argwohn mehr der Kaiserin* imprimiren.

Sollte dann (was Gott verhüete, aber bald geschehen kann) ein Unglück in einer Geburt oder Kindelbett geschehen, so würde die ganze Schuld auf unsere Nation redundiren. Bin auch wohl zuefrieden, dass Pötting* dieses motibo der Königin* sage, dann ich por respecto ihr es nit selbst habe schreiben wollen. Also verlange ich auf alle Weis und will nix ansehen, ein spanische Comadre zue bekommen. Damit sie aber nit meinen, dass man sie engañire, so habe ich dem Fürsten von Dietrichstein befohlen, Euch zue schreiben, was sie eigentlich habe. Ich meine, die Ration und was dem anhängig, werde über 1200 fl. sein, zue ein jeden Kindelbett gibe ich der Comadre 1000 fl. und mein Gemahlin 750 fl., so gleichwohl ein Ehrliches ist. Sollte aber auch ein Mehrers vonnöthen sein, bin ich es wohl zuefrieden, hoffe auch, die Königin* werde auch etwas thun, dann sie kann mich nit mehr obligiren als in dieser Occasion.

Und weilen ich der Marquesa de los Veles[5] ohndies ihr enorabuena habe beantworten müssen, so habe ich ihr auch ein Meldung davon gethan und ihr Cooperation verlangt, so Euch alles zur Nachricht dient, allein wollet Ihr darob sein, damit der Effect folge und ein guete Comadre bald herauskomme. Verbleibe etc.

[P. S.] Die Heril* ist nit wohl zuefrieden mit dieser Resolution, da sie die vorige Comadre stark portirt hat. E questo vi serva per aviso.

1 Pötting, 17. März (Kaiser, 11. Februar). Freude über das Wohlbefinden der Kaiserin etc. Du Chateau konnte die Königin noch nicht porträtieren, da sie eine Frühlingskur gebraucht. Nächste Woche wird es aber wohl geschehen. Gestern hat man erfahren, daß die kleine Prinzessin von Frankreich gestorben ist und daß der Papst drei Kardinäle ernannt habe, den vom Kaiser nominierten, den des Königs von Polen und P. Gravina. P. Molino ist hier, um sich konsekrieren zu lassen. Er

spricht ärger von der Heril als Castellar und dessen Frau. In Bezug auf die englische Heirat gesteht man hier ganz und gar zu, daß der Kaiser die Sache zu verhandeln habe; die Königin hat nur die Vermittlung übernommen. Daß Gremonville abberufen werden soll, ist wohl sehr gut; allein der König von Frankreich wird vielleicht einen noch Ärgeren schicken.

2 Darüber vermeldet das eigenh. Schreiben nichts. — Der vom Kaiser nominierte Kardinal war Gustav von Baden-Durlach. Vgl. oben S. 189, Anm. 3.

3 Kanzleireskript vom 20. April nicht vorhanden. Gasconi berichtete über seine Verhandlungen in Innsbruck nach London. Er schreibt am 5. April st. n. an Arlington, er finde Mutter und Tochter very disposed towards our alliance and marriage. Die Königin von Spanien billige die Sache. Die Mutter der Erzherzogin habe dem Kaiser die Sache geschrieben, da er Vaterstelle bei der Prinzessin angenommen. Gasconi lobt diese sehr. Am 12. berichtet er, die Prinzessin habe wundervoll gesungen und zeige große Freude, diese Berge mit England zu vertauschen. I will conclude — schreibt er — with only this, that if God please to bless this negociation and bring it to a good issue, R. High. shall be the happiest prince in the world in a wiffe, being this archiduchesse handsome enough for a wiffe, extreamely witty, of a most delicat sheap of her bodye, besides her owne personell giffts of dancing and singing and others and that which is more important, shee is brought up in such manner and with such care, that shee is like a peece of sofft wax, that the husband y[t] shee shall have, shall be able to mould her according to his owne fancy and desire. Wenige Tage später hatte er Gelegenheit, die Prinzessin zu Pferde zu sehen; er schildert sie in ihrer Männertracht und meint am Schlusse: I doe assure y[r] Lordship that I could not see nor cannott be seen any such thing more handsome young man and not a Lady and by all those which had not knowne her noe person could have taken her for any thing else. Besides all this shee goeth with such dexterity and gallantry on horseback and setts soe well and strong on it, that I doe verely beleeve that my lady Stanhop could never setts better, and in goeing and comeing back there was much to doe to keepe after her and to follow her.

4 Die englische Kriegserklärung erfolgte am 28. März, die französische am 6. April.

5 Aya des Königs; vgl. I. S. 325 (Nr. 144) und II. S. 112, Anm. 3.

308.

Wien, 4. Mai 1672.

Der Kaiser hat den von der Königin wegen der Geburt der Erzherzogin gesandten Kurier nicht sofort zurückgeschickt, da man unterdessen in Spanien den Tod derselben erfahren haben wird und man den Kurier braucht. Hebamme.

(Schreiben vom 30. März und 2. April erhalten.)[1]

Das letzter hat der Courier den 25. ditto früe allhero gebracht, und weilen die Königin durch dessen Schickung ihr Sorgfalt und fineza zeigen wollen, also wollet Ihr absonderlich darum danken und bezeigen, wie wohl man es allhier aufgenommen. Ich hätte auch dem Verlangen nach den Courier also straks wieder zurücklaufen lassen, wann ich nit wüsste, dass sowohl [durch] die Ordinari als den von hier zurückexpedirten Courier des[a] englischen Wesen Tod sie schon werde verstanden [haben], [auch] wie wohl sich mein Gemahlin recobrirt und wie glücklich sie aus der Kindelbett hervorgangen. Habe ihn also ein Tag ein etliche aufgehalten, weilen aber unterschiedliche Sachen vorfallen, so erfordern, Euch ein und das ander mitzuegeben, also bin ich in Werk begriffen, gedachten Courier längist[b] inner drei oder vier Tagen zue despachiren. Beantworte wohl also Euer Schreiben nit und spar es auf den Courier. Und weilen ich neulich Euch weitläufig geschrieben habe[c] in puncto einer herausschickenden Comadre, als beziehe mich darauf. Wollet allein darob [sein], damit es bald erfolge, dann ich alleweil mehr confirmirt werde in mein Verlangen, ein spanische Hebamm zue haben. Übrigens sein wir alle wohlauf und zue Wien gwest, die verwitibte Kaiserin in ihrem Aderlassen zue besuchen. Caetera pluribus per cursorem, interim ut semper verbleibe etc.

1 Pötting, 30. März (Kaiser, 25. Februar). Über den Tod der neugeborenen Prinzessin. Die Königin hat über die Nachricht Kopfweh bekommen, dann sich aber wieder gefaßt. Hier gibt man der Hebamme schuld an dem Unglück und meint, die Kaiserin solle sie nicht weiter gebrauchen, ‚und ist halt diese Nation denen ersten impressionibus gar stark unterworfen'.

---

308. *Or.* [a] das [b] lenigst [c] haben

Man erwartet hier mit höchster Ungeduld, ob sich der Kaiser ebenso wie Spanien für Holland erklären werde. Peñaranda sagt, wenn dies nicht geschehe, so sei Spanien verloren. — Castel Rodrigo liegt schon den dritten Monat krank darnieder, was für des Kaisers Dienst sehr schlecht ist.

Dank für die vom Kaiser der Fürstin von Dietrichstein gegenüber ausgesprochene Zusicherung der baldigen Abberufung Pöttings. — Dieser übersendet die Kopie einer Schrift des Almirante über den Wettstreit Astillanos und Liches im Einschmeicheln beim König, um zum ‚Valimiento' zu gelangen.

2. April. Dieser Kurier wird unter Pöttings Namen von der Königin gesendet, um sich nach dem Befinden der Kaiserin etc. zu erkundigen. — Zugleich hat sie Pötting befohlen, dem Kaiser mitzuteilen, daß man hier sehr seine Erklärung zu Gunsten Hollands verlange, sonst würden ihm alle Geldunterstützungen von hier aus sehr ‚difficultirt' werden. Ebenso spricht Peñaranda und auch Castel Rodrigo.

309.

Laxenburg, 9. Mai 1672.

(Durch den spanischen Kurier.) Anbringen des Balbaces wegen der Unterstützung Hollands. Der Kaiser wird nichts tun können, wenn Spanien kein Geld gibt. Hebamme. Empfehlung Balbaces' zur Aufnahme in den Staatsrat. Der Kaiser ist sehr zufrieden mit ihm. Castellars böse Reden über ihn. Versprechen baldiger Abberufung.

(Der Kaiser schickt den Kurier zurück und beantwortet Pöttings beide Briefe.)[1]

Was sowohl die Königin* als Peñaranda* und Castel Rodrigo* dem Pötting* in negotio coniunctionis cum Hollandis* geredt haben, ist wohl billich zue consideriren, es hat auch ein gleichmäßiges Balbaces* bei mir* angebracht.

Was man ihm nun oretenus geantwort, was man derzeit in ein und andern vor considerationes hat, wird Euch gar weitläufig in Despacho aus der Kanzlei communicirt, wohin ich mich beziehe,[2] und eben darum setze ich [mich] in ein namhafte Postur, etwas Guetes zue verrichten. Nix aber zue richten und vor[a] der Zeit von Frankreich* angriffen zue werden,

---

309. *Or.* [a] von

würde mein* Ruin und der Königin* wohl ein schlechter Dienst sein. Will man dem Kaiser* nit helfen, so stehet es dahin, allein wird endlich auch er* nit alles thun können und also inhabilis sein, der Königin* und des ganzen Hauses* Interesse zue befördern. Pötting* muss dies alles wohl an gehörigen Orten repraesentiren, ut qui vult capere capiat.[3] Sed[a] patientia. Dass man der Comadre die Schuld der Kleinen Tod gibt, ist sich nit zue verwundern, dann sie wohl ein ziemliche gehabt hat.

Nunmehr ist sie[b] Gottlob schon abgereist, allein habe ich Euch schon zweimal geschrieben, aus was vor Ursachen ich verlange, dass ein spanische Comadre herauskommen solle, beziehe mich also nochmals darauf mit dem Zusatz, dass ich wohl bald den Effect verlange.

So erinder Euch auch genädigst, dass Balbaces* den Kaiser* gebeten hat, dass er ihn bei der Königin* recommendiren wollte doch nur in privato, dass sie* ihm ein Stelle in consejo de estado* gebe. Nun habe ihm dies sein Begehrn nit abschlagen können, weilen sich also in sein Dienst comportirt, dass ich und jedermann überaus wohl mit ihm zuefrieden sein, und vielleicht ist dies sein Unglück. Sodann dient er schon 22 Jahr und hat guete Capacität, dass er noch wohl wird Dienst leisten können.

Dies erinder ich allein zue Eurer Nachricht, nit dass Ihr was davon melden sollet, sondern allein, dass wann man allda darwider more solito murmuriren thäte, Ihr davon Wissenschaft hättet,[c] und habt Ihr nix davon zue melden.

So habe auch die Nachricht, dass Castellar* also von Balbaces* rede, dass es ein Spott ist und es Balbaces* um ihn* wohl nit verdient.

Sonsten sein wir alle Gottlob [wohlauf] und befinden uns allhier auf der Beiz. Übrigens seid getrost, dass ich gwiss, sobald es immer möglich sein wird, Eurer Avocation ingedenk sein werde. Verbleibe etc.

1 Vgl. S. 230f., Anm. 1, die Briefe vom 30. März und 2. April.

2 Das Kanzleireskript vom 9. Mai 1672 fehlt.

3 Vgl. Pribram, Lisola 549.

---

309. *Or.* [a] vel [b] sie sie [c] hette

310.

Laxenburg, 18. Mai 1672.

Englische Heiratsfrage. Gasconi ist schon hier und war früher bei der Erzherzogin Anna. Man muß sich wohl in acht nehmen. Der Kaiser kann sich jetzt noch nicht für Holland erklären und braucht Subsidien. Toison für den Oberststallmeister. Du Chateaus gutes Porträt des Königs. Unbeständiges Wetter. Kolowrats Anwesenheit in Wien.

(Relation vom 13. April erhalten)[1]

— und erwarte mit Verlangen, was man von der Königin* aus an mich* in der englischen Materi erindern wird, und ist der von Euch* gemeldt embiado von England* schon allhier angelangt,[2] [hat] sich aber noch nit angemeldt. Vorhero aber ist er bei der Erzherzogin Anna* gewest und hat diese* wohl ein mächtiges Verlangen, und wann der Kaiser* nit also vorgebaut hätte, so sorge ich nit unbillich, man hätte sich allda praecipitirt[3] und sagt Pötting* gar wohl, man müsse jezo gar bedachtsam umgehn, da England* mit Frankreich* contra Hollandos* causam communem macht und muss man gleichwohl ein solches precium, wie Claudia Felicitas* ist, nit also gleich hinwerfen. Wann ich aber der Königin* fernere Gedanken wissen werde, so werde ich auch schon meine billiche Mesuren nehmen.

Was aber anlangt, dass der Kaiser* auch sich vor Holland* mit der Königin* declariren sollen, hat man Euch bei jüngstem Courier in dieser Materi gar ausführlich informirt, warum der Kaiser* derzeit noch impossibilirt ist, sich vor der Zeit zue empeñiren. Lasse man Frankreich* und Niederland* ein wenig in die Haar kommen, dass sie einander ein wenig zausen, sodann kann man sich leichter declariren. Interim aber habe ich es schon öfter gemeldt, die Herren {Hispani} machen was sie wollen, wann sie dem Kaiser* nit Mittel an die Hand geben, sich in ein noch bessere Postur zue setzen, so wird er der Königin* nit dienen können, wann er auch will, dann Ihr am besten wisset, dass die Erblanden ein solchen Last nit ertragen können; desto mehr, obwohl ein Hoffnung ist unserseits von Türken ruhig zue sein, so kommen sie doch an

Polen, so mich auch embarazirt.[4] Also vorwahr kann man es nit gleich über das Knie abbrechen.

Dass Ihr von des Oberststallmeister Tuson so guete Hoffnung gebt, höre ich [gern], und obwohlen man noch nit das Geringste vom rey d'armas gehört hat, so will ich schon ihn aufhalten, wann er eher herkommen sollte. Indessen hoffe ich sollen die despachos auch bald folgen.

Dass der Du Chateau so wohl den König getroffen hat, höre ich wohl gern, warte schon mit Verlangen darauf, meine er werde nimmer lang ausbleiben.

Allhier sein wir alle wohlauf und brauch ich ein klein curam maialem. Das Wetter ist ziemlich unbeständig, also dass ich öfter zue Haus bleiben muss, als es mir lieb ist. Der Oberstlandrichter in Böhmen[a] [der] von Kolowrat ist jezo in privatis allhier; der sagt, er seie in 54 Jahren nit zue Wien gewest, ist ein feine Zeit vor ein Minister, allein er ist ein purer Czech.[5] Verbleibe etc.

1 Pötting, 13. April (Kaiser, 9. März und 22. März [?]). Bei der englischen Heirat dürften die beiden ersten vom Kaiser berührten Punkte keine Schwierigkeit verursachen, obwohl der König von England sich gegen Spanien ‚fast so hart, wo nicht mehrers als Frankreich vermerken lasset', was eine schlechte Einleitung ist. Wegen des dritten Punktes (Monmouth) wird man nachforschen.

Pötting hat von dem englischen Gesandten Godolphin erfahren, daß der Florentiner Gasconi in dieser Angelegenheit zum Kaiser gehe. — Die Spanier dringen sehr auf eine Erklärung des Kaisers zu Gunsten der Holländer und ohne eine solche wird es wohl mit den Subsidien schlecht aussehen. — In Bezug auf den Hofstaat ist es wieder ganz still, die Königin hat seit dem letztenmale (vgl. Pötting, 8. Februar, S. 220, Anm. 1) nicht mehr mit Pötting darüber gesprochen.

Der Oberststallmeister hat gute Aussicht auf das Vlies, aber Graf Adam Trauttmansdorff wird wohl noch warten müssen. Sollte der Wappenkönig unterdessen in Wien ankommen, so wäre es gut, ihn dort so lange aufzuhalten, bis die Entscheidung für den Oberststallmeister eintrifft. Du Chateau hat die Porträts schon fertiggestellt, und zwar sehr gut, besonders das des Königs. Die Königin läßt ihn noch einige Tage warten, um der Kaiserin ‚einige Galanterien' zu schicken.

2 Gasconi, vgl. oben S. 222, Anm. 2.

---

310. *Or.* [a] Böhm

3 Das stimmt zu den Äußerungen Gasconis über die Geneigtheit Annas, zur Heirat ihre Einwilligung zu geben. Vgl. S. 229, Anm. 3.

4 Vgl. Zinkeisen, Geschichte des osmanischen Reiches V. 68ff.

5 Albert Wilhelm Kolowrat-Krakowsky, geb. 1600, gest. 1689, in den böhmischen Grafenstand erhoben 27. August 1671.

311.

Wien, 1. Juni 1672.

Englische Heirat. Frage der Erklärung für Holland. Anwesenheit Anhalts. Schwedisch-französisches Bündnis. Unwohlsein des Kaisers. Schlechtes Wetter, Regengüsse. Versprechen der Abberufung im nächsten Frühjahre.

(Brief vom 27. April erhalten.)[1]

Was nun den König in England[a] anlangt, so ist freilich seltsam, da er auf ein Seiten mit unserm Haus* ein {casamiento} haben will,[b] er auf der andern sich also mit Frankreich* estrechiren thuet. Sed haec[c] sunt iam de tempore. Habe gern die notitias gesehn, so Ihr mir habt geben wollen de regis Angliae* {filio naturali}, und habe ich dem {Lisola} auch befohlen, auf die Sach zue invigiliren. So ist auch der {Guasconi} allhier angelangt, aber noch nix angebracht, auch sich sogar nit angemeldt, und muss [man] sich jezo freilich mit dieser Sach nit übereilen.

Dass man allda sich verwundere, dass der Kaiser * sich noch nit pro Hollandia* erklärt hat, wissen sie, was einem jetzden anliegt. Ich thu gewiss, was müglich ist, und der Effect wird es comprobiren.[2] So ist auch a parte electoris Brandenburgici allhier angelangt ein Fürst von Anhalt, so gar ein wackrer und verschlagner Herr ist.[3] Der hat angefangen einige Proposition zue thun. Aber weilen noch nix recht ist, also kann man Euch kein eigentlich Nachricht geben als bis auf nächste Post. Indessen beziehe mich auf dasjenige, was aus der Kanzlei Euch geschrieben wird, ex quo [videbitis], was abermal Schweden* mit Frankreich* geschlossen hat.[4] Ich weiß wohl, man wird allda sagen, an diesem seie imperator* causa ob non factum

---

311. *Or.* [a] die AQ [b] wird [c] ha

foedus[a] cum Suecia*, allein wisset Ihr wohlen, ob ich leicht also jährlich 100.000 Reichsthaler einer andern Potenz geben kann, und von dann hat man nix als die[b] certa cantidad hören wollen. Dies muss man alles combiniren, dann sonsten wer übel höret, der reimt übel.[5]

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohlauf, allein habe ich einige camaras y vomitos gehabt, habe aber außer des Bettes bleiben können. Itzo brauche ich ein kleine Cur, hoffe mit Gottes Segen ein gueten Effect. Hingegen hat uns [das] üble Wetter von Laxenburg vertrieben, dann durch das fast continuirende [regnen][c] die Wasser also angeloffen, dass man auch in Dorf überall hat mit Schiffen fahren müssen, also dass wider mein Willen habe herein [müssen], und weiß ich wohl nie keins so heillosen Wetters [mich] zue erindern.

So hat auch Eure Schwieger, die verwitibte Fürstin von Dietrichstein, nochmals wegen Eurer Herauskunft angesucht. Will also gwiss gedacht sein, dass selbe bald beschehe, allein siehe ich nit wohl, wie selbe vor künftigen Frühling geschehen möge, aber sodann will selbe (wann Ihr es also verlangt) unfehlbar geschehn. Verbleibe etc.

1 Pötting, 27. April (Kaiser, 24. März). Man nimmt hier dem König von England sehr übel, daß er sogar noch früher als Frankreich mit den Niederlanden gebrochen hat, obwohl man andererseits darüber sehr befriedigt ist, daß er eine freiere Ausübung des katholischen Gottesdienstes gestattet hat. — Pötting hat durch die dritte und vierte Hand mit großer Vorsicht von dem ‚P. Rektor von London societatis' erfahren, daß dieser von einer Legitimation Monmouths nichts wisse. Ein anderer Bischof, ein Franziskaner aus Irland, hat zwar etwas davon gehört, meint aber, es sei nichts daran und das Volk würde York vorziehen. Doch darauf kann man sich nicht verlassen. — Der König von Frankreich soll vorgestern gegen die Holländer von Paris ausgezogen sein. Hier dringt man fortwährend darauf, daß der Kaiser sich für Holland erkläre etc.

2 Für die Beratungen, die damals am Wiener Hofe gepflogen wurden, vgl. Pribram, Lisola 543 ff.

3 Johann Georg, Fürst zu Anhalt, Schwager Friedrich Wilhelms von Brandenburg; vgl. für seine Mission in Wien Pribram, Lisola 553 ff.; Urk. und Akten XIII. 199 ff.; XIV. 512 ff.

---

311. *Or.* [a] foetu [b] alde [c] continun die Wasser

4 Kanzleireskript vom 1. Juni (chiffriert ohne gleichzeitige Auflösung). Es liegt auch eine Abschrift des französisch-schwedischen Bundes vom 4./14. April 1672 bei. Pufendorf hat trotz dieses Bündnisses die Bereitwilligkeit Schwedens betont, den seinerzeit mit Basserode verhandelten Vertrag weiter zu traktieren und zu ratifizieren; da aber bekanntlich alles sich um Subsidien dreht und Spanien nur eine ‚corta pension' geben will, so wird nichts daraus werden. — Es ist schlimm, daß die Spanier dem Kurfürsten von Trier die versprochene Unterstützung ‚in einem so Geringen [nit] zuhalten'. Pötting soll zu seinen Gunsten arbeiten. In der englischen Heiratssache erwartet der Kaiser die Entscheidung Spaniens. Gasconi ist zwar angekommen, hat sich aber noch nicht angemeldet. Wenn man aber spanischerseits meint, die verwitwete Erzherzogin Anna habe so viel erspart, daß sie wohl zur Erhöhung der Mitgift beitragen könne, so hält der Kaiser dies für ganz unrichtig. In der holländischen Angelegenheit unterläßt er gewiß nichts, hat auch deshalb den Baron Mayernberg an Kurmainz geschickt, aber seine Lage ist zu gefährlich, schon wegen der Türken, um sich leichtfertig in eine große Unternehmung zu stürzen. Der Fürst von Anhalt ist im Auftrage Kurbrandenburgs hier, hat aber noch kein Formalanbringen getan. Auch halten sich einstweilen Kurbrandenburg, die Herzoge von Lüneburg und der König von Dänemark (? 84) noch recht zurück. Nach dem Eintreffen neuer Nachrichten wird sich der Kaiser entscheiden. Wegen der türkischen Gefahr schwebt er noch zwischen Furcht und Hoffnung etc.

5 Für die Beziehungen Leopolds zu Schweden in dieser Zeit Pribram, Lisola 564.

312.

Wien, 15. Juni 1672.

Du Chateaus Rückkunft mit Geschenken und dem Kataloge der Bibliothek des Escorials. Über Barbarismen in dem spanischen Rekreditiv. Der Brand des Escorials. Moncadas Tod. Neidhardts Promotion. Pios Gemahlin ist über Moncadas Tod sehr betrübt. Englische Heirat. Polnische Zustände. Der Kaiser kann sich mit Holland nicht einlassen, wenn er nicht Bundesgenossen hat. Bundesprojekt mit Brandenburg; dazu aber muß Spanien Geld geben. Verleihung des Toison an den Oberststallmeister. Wegen Pöttings Abberufung. Kühles Wetter. Übersendung einiger Exemplare der am Geburtstage des Kaisers aufgeführten Komödie.

(Schreiben vom 5., 6. und 11. Mai erhalten.)[1]

— das mittlere durch den Chateau, welcher den 7. dies allhier angelangt und die ihm mitgegebenen Praesenten und indicem[2] et alia wohl überbracht. Er hat nit stark geeilet, weilen er nit zue eilen gehabt hat. Sonsten ist er gar agradecido über die allda empfangne Ehren und Genaden und schreibt selbige völlig Eurer kräftigen Assistenz bei, so ich auch agradescire, weilen er mein gar treu und gueter Diener ist. Die überschickte Regal sein gar schön und hat sich mein Gemahlin darob mächtig erfreut, sein auch schön galant und köstlich gewest, allein möchte ich wohl wissen, was die spanischen damas jezo vor Ohren haben müessen, dass sie solche Ohrengehäng,[a] que llaman tirantes,[3] tragen können; so auch ein guete etymologiam haben, mientras bien tiran las orejas.[4]

Über den ‚gentilem hominem camerae' habe ich wohl auch lachen müssen,[5] habe wohl auch andere gar schöne latinismos vel magis barbarismos darinnen gefunden; aber ach, was ist es vor ein Schad, dass dieser Schatz, so nimmer zue ersetzen, ein solchen Schaden durch das Feuer bekommen hat.[6]

Was den Cardinal Moncada anlangt, so wünsche ich ihme wohl von Herzen die ewige Ruhe, dann hat er sie keinem in dieser Welt gelassen, so wird doch die göttliche Barmherzigkeit es ihme in jener nit abgeschlagen haben, und hat es bei ihm wohl billich geheißen: ‚Per quae quis peccat, per illa punitur.'[7] Ich vermein wohl, die Königin* werde nit viel Zähren um ihn vergossen haben, et quidem iuste, dann er jezo wohl viel unrecht gethan und testimonia levantirt[8] hat. Hätte er noch ein kurze Zeit gelebt, so hätte er noch auch das desconsuelo[9] erlebt, dass Neidhardt* Cardinal worden, so ohne Zweifel allda schon wird wissend [sein].[10] Ich bekenne es, dass ich es gern vernommen, quia tot et tam irrationalibus persecutionibus haec palma debebatur. Ich mein, diese Zeitung werde die Königin* gern verstanden haben und ist über des Moncada Tod sein sobrina, la Pio, schwer disconsolirt y con razon, dann sie an ihme Cardinal viel, wo nit alles verloren.[b][11]

Was nun anlangt das {casamiento} des Herzogs von York mit Claudia Felicitas,[c] so werde erwarten, was man von allda dem Pötting* werde [an die] Hand geben, und ist der {Guas-

---

312. *Or.* [a] ohrengehend [b] verlassen [c] AQ *mit* BR *irrtümlich statt* AR *mit* BE

coni} schon ankommen, hat auch bei mir Audienz gehabt. Ich werde das negotium schon also dirigiren, dass man sich nit praecipitir, sondern sehe, wie England* sich mit der Königin* comportiren werde.[12] Was Polen* anlangt, so sein allda die Sachen in bösem Stand, absonderlich nach des Kaisers* Declaration,[13] so man allda in {Spanien} vor ein großes empeño aufgenommen hat. Was dasjenige anlangt, so Castel Rodrigo* dem Pötting* vorgebracht hat,[a] sehe ich breviter, dass man ex[b] illa parte [will], der Kaiser* solle alles thun und von der Königin* nix hoffen. Sed haec hic pro absurdis habenda,[c] und kann sich einmal der Kaiser mit Niederland* nit empeñiren, wann er nit mehr Gesellschaft auf seiner Seite haben wird; und weilen der Kurfürst von Brandenburg* durch den {Fürsten von Anhalt} gwisse propositiones [macht], also hat man ein gewissen {tractatum} projectirt,[d] so hernach {Goess}[14] perficiren solle, und ist es principaliter pro regina* et {defensione Belgii} eingricht. Es wird Euch aber gar ausführlich durch die Kanzlei communicirt,[15] wohin ich mich beziehe, allein dies melde, dass ohne {Geld} nix gericht kann werden. Dies aber kann der Kaiser* allein nit bestreiten, folgt in forma consequentiae ergo muss die Königin* damit an die Hand stehen und muss Pötting* klar sowohl bei ihr* als {ministris} repraesentiren, dass der Kaiser* nix thun kann, wann er auch wollte, wann dies nit folgen sollte. Von diesem hat man auch dem Balbaces* parte geben, so sich auch ad cooperationem offeriret und morgen ein Courier, doch in secreto, abfertigen will; insta ergo, increpa opportune importune, dann sonsten müssen sie sich nit verwundern, wann ich nix Unmügliches werde müglich machen können.

Dass der Oberststallmeister den Tuson bekommen, habe ich wohl gern verstanden und habe der Königin ex professo darum gedankt, so Ihr auch verrichtet habt, und hat Eure so fleißige Assistirung ihm wohl am meisten geholfen. Die zwei oppositiones sein von Euch gar wohl solvirt worden und weiß ich nit, was des Balbaces* Information[e] vonnöthen gwest, da[f] doch er Balbaces* ihn Oberststallmeister einigen ministris recommendirt. Das Exempel mit den zwei von Dietrichstein ist auch

---

312. *Or.* [a] haldt [b] es [c] habendas? [d] projecirdt [e] informe [f] doch

noch so frisch,[16] dass nix darwider zue sagen und in den Ordensactis wohl wird zue finden sein, und wirdt Ihr den Oberststallmeister noch mehr obligiren, dass Ihr mit den Despachos ein eignen Courier schicken wollet. Was Eure Licenz anlangt, werdet Ihr schon seithero ein besser Hoffnung verstanden haben, bei welcher ich nochmals verharre.

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf, das Wetter ist aber so frisch, dass es noch gar kein Sommer gleichsehn will.

Von der an mein Geburtstag gehaltnen Comedi[17] habt Ihr vier spanische und drei italienische exempla zue empfangen, von welchen Ihr auch was der Königin geben wollet, und ist notabel, dass eben an diesem Tag de mis cumpleaños der aviso von des Oberststallmeister Tuson ankommen ist. Womit etc.

1 Pötting, 5. Mai. Durch den Kurier, welchen die Aya nach Belgien schickt, um ihrem Schwiegersohne, dem Conde Cardanogeta Nachricht von dem Tode seines Vetters, des Kardinals Moncada, zu geben. — Don Juan wird den Verlust tief empfinden. Jetzt hat man hier wegen der Ehe des Herzogs von York Bedenken. Du Chateau wird morgen oder übermorgen abreisen.

7. Mai (nicht 6.) durch Du Chateau. Dieser bringt die von ihm gemalten Bilder und Geschenke von der Königin für die Kaiserin. Er hat 525 Doppien und einen Gnadenpfennig erhalten etc.

11. Mai (Kaiser, 6. April). Die Spanier verlangen unausgesetzt eine kaiserliche Erklärung zu Gunsten Hollands. Castel Rodrigo war deshalb diesen Morgen im Auftrage der Königin bei Pötting. — Der Tod Moncadas ist für die Königin und den Staat, auch für Neidhardt sehr gelegen gekommen (weil dieser seine Kardinalswürde erhalten kann). Für den Oberststallmeister hat Pötting das freigewordene Vlies bei der Königin ausgewirkt, trotzdem sie zuerst Einwände machte. Sie sagte nämlich, sie müßte eigentlich erst das Gutachten von Balbaces hierüber haben, und es sei nicht gebräuchlich, zwei Toisons für eine Familie zu gewähren. Pötting erwiderte, wo der Kaiser ansuche, habe ein Gutachten von jemand anderem keinen Platz mehr, und verwies für den zweiten Einwurf auf das Beispiel des Hauses Dietrichstein, in dem auch sein Schwager der Fürst und gleichzeitig der Graf Siegmund von Dietrichstein, der Präses der Grazer Kammer, das Vlies besaßen. Aber mit Trauttmansdorff geht es nicht. Dank für Versicherung der Gnade und abermalige Bitte um baldige Abberufung.

2 sc. bibliotheca Escurialii. Das geht aus der Anmerkung am Ende des Pöttingschen Schreibens vom 7. Mai hervor: NB. Libri Escurial.

3 = welche man ‚ziehende' nennt.

4 = da sie tüchtig die Ohren ziehen.

5 Das dürfte sich auf einen Ausdruck in dem Rekreditiv für Du Chateau von Seiten der Königin beziehen, wo er entsprechend dem spanischen ‚gentilhombre de camara' in obiger Weise tituliert wurde.

6 Bezieht sich auf die Bibliothek des Escorials.

7 Pötting berichtet nämlich (7. Mai), Moncada sei drei Tage vor seinem Tode (4. Mai 1672) unfähig gewesen zu sprechen und zu schreiben und knüpft daran eine der obigen analoge Reflexion.

8 Gemeint ist: Er hat oft falsches Zeugnis abgelegt.

9 = Mißvergnügen.

10 Neidhardts Ernennung erfolgte, nachdem er lange vergeblich gewartet hatte, im Mai 1672. Vgl. Theatr. Eur. XI. 320.

11 Über Moncada (= Montalto) vgl. I. S. 232, Anm. 1. Pios Frau war die jüngere Tochter Castel Rodrigos (vgl. I. S. 30 f., Anm. 1). Dieser selbst war ein Schwager Montaltos, also dieser letztere ein Oheim von Pios Frau,

Castel Rodrigo (Gemahlin: Mariana, Schwester Moncadas)

Juana (Gemahl: Pio).

12 Gasconi berichtet über diese Audienz unter dem 9. Juni 1672.

13 Vgl. Urk. und Akten XII. 532 und die dort citierte Literatur.

14 Goëß, Johann Freiherr von, geb. 1611 in Brüssel, kam mit einer Empfehlung des Kardinalinfanten Ferdinand nach Wien, trat in den Reichshofrat ein und arbeitete bei den Verhandlungen des westphälischen Friedens mit. 1657 wurde er nach Kopenhagen, 1663 an Ali Pascha nach Temesvár geschickt. Damals wurde er bis zum Dezember in Ofen gefangen gehalten. — Dann ging er dreimal nach Berlin (1665—1668, 1668—1671, 1672—1675). 1675 trat er in den geistlichen Stand und wurde Fürstbischof von Gurk. Als solcher schloß er den Nymweger Frieden (Februar 1679), wurde Kardinal und seit 1689 kaiserlicher Botschafter in Rom, wo er Oktober 1696 starb.

15 Das Kanzleireskript vom 15. Juni fehlt. Die hier erwähnten Verhandlungen bezogen sich auf das Bündnis, das am 12. Juni 1672 zum Abschlusse gelangte. Obgleich in die Form einer bloßen Erneuerung der Allianzen von 1658 und 1666 gekleidet und ohne daß in demselben direkt von einer Diversion zu Gunsten der Niederländer die Rede war, enthielt dasselbe doch Beschlüsse, die zum Kriege gegen Frankreich führen mußten. Vgl. Pribram, Lisola 555 ff. Die Instruktion für Anhalt und

die auf die in Wien geführten Verhandlungen bezüglichen Aktenstücke in Urk. und Akten XIII. 199 ff.; XIV. 529 ff.

16 Vgl. Pöttings Bericht vom 11. Mai 1672, oben S. 240, Anm. 1.

17 Gl' atomi d' Epicuro. Von Minato und Draghi; Weilen, l. c. 16.

313.

Wien, 16. Juni 1672.

(Durch des Balbaces Kurier.) Bündnis mit Brandenburg. Pötting soll auf Subsidien dringen.

Weilen Balbaces* diesen eignen Courier despachirt, doch {in secreto}, als habe ich ihn auch mit diesen Zeilen accompagniren wollen. Causa huius missionis est illa negotiatio, quae quasi conclusa est cum electore Brandenburgico* et redundabit in indubiam utilitatem reginae,* domus nostrae* et Hollandiae*; und wird Euch[a] ein Duplicat des gestrigen Despacho geschickt,[1] auf welchen ich mich völlig beziehe und liegt[b] alles [an dem], dass man von dort aus dem Kaiser* {mit Geld} assistire. Ohne dies wird nix gericht werden. Muss also wohl Pötting* continuas instantias machen, Balbaces* hat sich auch wohl offerirt. Also wollen sie, dass man etwas cum fructu thue, so müssen sie auch concurriren, alias wird man leeres Stroh dreschen, und wird sodann nit helfen, dass einer die Schuld auf den andern lege. Mein ander Paket habe ich durch die Ordinari laufen lassen, dann wer weiß, ob Balbaces* {Courier in des Königs von Frankreich* Land} nit Gefahr leiden wird.

Sonsten sein wir alle wohlauf, und ich verbleibe etc.

1 Fehlt. — Der Abschluß des Vertrages mit dem Fürsten von Anhalt erfolgte am 12. Juni 1672, der formelle Abschluß in Berlin 23. Juni st. n. Abdruck bei Mörner, Kurbrandenburgische Staatsverträge, S. 364 ff.

314.

Wien, 29. Juni 1672.

Gasconi drängt sehr, der Kaiser wird die Sache verzögern. Vorgehen des Pedro de Aragon in Katalonien. Über die Beschaf-

---

313. *Or.* [a] Eur [b] Sigt

fung einer spanischen Hebamme. Neidhardts Promotion. Toison des Oberststallmeisters. Wallfahrt Pöttings und des Kaisers. Anbringen des Balbaces. Unbedingte Notwendigkeit spanischer Subsidien. Große Hitze; kleine Abkühlung. Empfehlung des Kardinals von Hessen zu einer Pfründe aus Moncadas Nachlaß.

(Brief vom 25. Mai erhalten.)[1]

Was nun das {matrimonium ducis Eboracensis* cum} Claudia Felicitas* anlangt, so macht {Guasconi} gar starke Instanz um Resolution und sagt, sein König* wolle, dass der Herzog* noch diesen Winter ein {Weib} habe, damit sein {Succession} versichert werde. Und weilen ich durch Pötting* von der Königin* jetzigem[a] intento informirt bin, also werde ich mich deme accommodiren und so viel müglich dem negotio largas geben; dann freilich muss man England* von Frankreich* zu separiren [suchen], ob aber in praesenti rerum systemate selbiges zue hoffen, ist ein andere Frag.[2]

Was in hoc negotio nach und nach ferners passiren wird, wird man durch Pötting* und Balbaces* der Königin[b] allzeit lassen parte geben. Was {Don Pedro de Aragon} in Catalonien intendirt, ist ein große Sache, allein habe ich vernommen, dass der {de Alcala} es vorhin auch propria autoritate eingenommen hat, also hat er halt seiner auch nit vergessen wollen, da er vermeint, es gehöre ihme. Die vier {Millionen} werden ihm ein schlechtes provecho geben, saltem quoad animam, welches doch das Principaliste sein solle.[3]

Was nun die Hebamm anlangt, so vernimme ich gern, dass allda so guete sein sollen, und weilen sie so fürnehme und wohl ehrgeachte[c] Fraun sein, so habt Ihr gar wohl gethan, dass Ihr mit der hiesigen Bestallung [nit] herauskommen seid, dann es würden sich des Don Osuna sein 1600 Reichsthaler mit mein 1000 Guldelen nit wohl comportirt haben. Wollet also schließen, so gut Ihr könnt; ich zweifle zwar nit, dass auch die Königin das ihrige thun[d] werde, dass nit alles allein auf mich fallen thue, das meiste aber liegt [an] dem, dass bald eine resolvirt und auch herausbefürdert werde. Wollet also Eure fernere Instanz machen und auf dessen Erfolg fleißig andringen. Nun wird allda schon bekannt worden

---

314. *Or.* [a] hiezigen [b] dem AC [c] ergwaste [d] *unsicher*

sein des Neidhardt* Promotion, zweifle [nit], man werde allda in etlichen saure Gesichter darüber gemacht haben, aber virtus premitur, non deprimitur, et bona causa semper triumphat, und habe ihm es wohl von Herzen vergunnt, ut ex nigro ruber evaserit.

Was des Oberststallmeister Despacho, den Tuson betreffend, anlangt, hat Balbaces annoch noch nix angebracht, vermeine er warte bis der rey d'armas kommen werde, und ist der Oberststallmeister Euch über alles obligirt, dass ihm diese Merced so schleunig und mit gueter Manier ausgebracht habt, und habt Ihr mir auch gwiss ein gar großes Gefallen gethan.

So wird Eure Kirchfahrt al sagrario de Toledo wohl abgangen sein, und habt daran gar wohl gethan. Ich habe auch ein siebentägige vor auf Nikolsburg, von welcher mit nebster Post was folgen wird. Aus[a] dem Despacho werdt Ihr mit mehrerm vernehmen, was Balbaces* bei mir angebracht hat und was ferners bei diesen üblen und weitaussehenden Conjuncturen vorlaufen thuet.[4]

Mich schmerzt nit wenig, dass man von da aus alle Schuld auf mich werfen will,[5] da ich doch ja einmal allein nix thun kann und jezo in guetem Stand bin, Gehilfen zue bekommen. Aber wann ich auch mit einer Macht hinaus gehe, so muss wieder eine andere aufgericht werden, dass man wieder von neu'm gefasst seie. Das kann ich aus mein Mitteln allein nit bestreiten, also solle ja billich von dort ein Hilfe haben, sed de hoc surdis canitur fabula, aber ich bin vor Gott entschuldigt und hoffe, man werde es allda noch auch erkennen, aber Gott gebe, dass es nit zue spat seie. Also wolle Pötting* alles wohl repraesentiren und klar sagen, wann man von dann keine Geldhilf zue hoffen, man ex ipsa rei impossibilitate[b] nix wird thun können, was man gern thun wollte und allda verlangt wird. Ich habe auch gar klar der Königin* geschrieben, et quidem in lingua hispanica, dass sie es allda zeigen könne, wann es vonnöthen wär. Beziehe mich also nochmals auf die despachos.

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohlauf, allein ist diese Tag ein solche Hitz gewest, so nit erleidlich gewest ist, allein hat es heut geregnet und ein wenig abgekühlet. Der Cardinal von Hessen hat mich gebeten, ich wollte die Königin bitten, sie

---

314. *Or.* [a] au [b] impossibilate

wollte ihm mit einigen beneficio, so durch des Moncada Tod vacirt, consoliren. Habe also es [bei] dieser Post gethan,[6] wollet es auch apadriniren, weilen ich dem Cardinal alles Guetes verlange. Verbleibe etc.

1 Pötting, 25. Mai (Kaiser, 20. April). Hier ist man der Ansicht, der König von England müsse sich zuerst von Frankreich lossagen, bevor die Heirat stattfinden könnte. Die Königin sagte, sie glaube nicht, daß diese Heirat ein Glück für das Haus Habsburg wäre, und hoffe, der Kaiser werde dabei recht vorsichtig vorgehen. Don Pedro hat sich im Vertrauen auf seinen Bruder (den Kardinal von Aragon) in Katalonien eine ‚Violenz‘ zu schulden kommen lassen, welche den Adel sehr aufregt. Auch wird es der (beleidigte) Don de Alcala nicht dabei bewenden lassen. Don Pedro hätte schon mit den vier Millionen, die er von Neapel ‚Deus scit qua conscientia‘ erpreßt hat, genug haben können. Wegen einer Hebamme hat Pötting sogleich die Königin interpelliert und diese die entsprechenden Befehle gegeben. Es ist hier kein Mangel an solchen, aber wenn die Richtige gefunden ist, so wird die Königin ihre Autorität anwenden müssen, um sie zur Reise zu bestimmen, denn die Spanier gehen sehr schwer außer Landes, und dann verdienen die Hebammen hier häufig 6000 bis 8000, ja 10.000 Dukaten im Jahre. Pötting selbst hat für zwei Kinder über 500 Taler und andere Geschenke gegeben, Osuna für einen Sohn 1600 Taler; die gewesene Hebamme der Königin, Ayala, hat bei ihrem Tode 88.000 Dukaten hinterlassen. Daher wird es mit der Bezahlung, wie sie Dietrichstein Pötting mitgeteilt hat, hier wohl nicht gehen. — Pötting hat der Königin auch die Ursache mitgeteilt, weshalb der Kaiser durchaus eine spanische Hebamme haben wolle. Die Königin sagte, die Gräfin Heril beschwere sich sehr darüber, daß man ihr von der Entlassung der früheren Hebamme nichts mitgeteilt habe. — Über Neidhardts Aussichten auf den Kardinalshut. — Pötting hat von der Königin die Erlaubnis erhalten, sich für vier Tage nach Toledo zu begeben, um dort seine Andacht bei der besonders wundertätigen Sta. Maria del Sagrario zu verrichten.

2 Gasconi glaubte durch kühnes Vorgehen zum Ziele zu kommen. Er schrieb in diesem Sinne am 23. Juni an Arlington: I doe judge it advantagious ad this cold court to speak high of, in case they should not make this match wee shall conclude presently an other match with France, which offers us very great portion and particularly with Duchesse of Guise.

3 Es scheint sich dabei um willkürliche Steuerausschreibungen und Erpressungen zu handeln. In einem späteren Schreiben (vom 8. Juni) berichtet Pötting von Don Pedros Rückkunft nach Madrid mit ungeheuren Schätzen.

4 Kanzleireskript vom 29. Juni nicht vorhanden.

5 Darüber findet sich im eigenh. Schreiben Pöttings nichts, die Relation aber ist verloren.

6 Das Kanzleischreiben an Pötting mit der Rekommandation für den Kardinal ist vom 25. Juni.

315.

Wolkersdorf, 13. Juli 1672.

Anhalts zweite Anwesenheit in Wien. Abschluß des Bündnisses trotz des Türkenkrieges in Polen. Aber Spanien muß Subsidien senden.

(Balbaces schickt nächstens einen eigenen Kurier, daher schreibt der Kaiser jetzt nur ‚pro coperta'.)

Und wird die Ursach gedachten Couriers sein, dass der von Anhalt allhier angelangt und ein anders[1] vorgebracht. Weilen Euch aber gar ausführlich communicirt wird, was mit ihme gehandlet, auch geschlossen worden,[2] also beziehe mich völlig darauf, und glaubt mir, dass es nit ein leichte Sache ist, dass man jezo ein solches Werk unternehme, da es absonderlich in Polen also beschaffen ist, wie [Ihr] auch aus bemeldtem Despacho sehn werdt.[3]

Sein nun die {ministri} noch nit mit mir* zuefrieden, so kann ich ihnen wohl nit helfen, allein muss man auch von daraus nit auf uns vergessen und die Assistenzien folgen lassen, dann sonsten würde der Kaiser* impossibilitirt,[a] das Werk zue prosequiren und also in Gefahr gesetzt, das seinige vorhin und sodann auch {Spanien} zue verlieren.[4] Also muss man allda recht zur Sachen thun, wie ich nit zweifle, dass Pötting* an sein Fleiß nichts werde erwinden lassen.

Sonsten sein wir Gottlob gar wohlauf und haben eben diesen Abend unsere Kirchfahrt auf Nikolsburg angehebt und [sein] allhero kommen. Vermein auch, mein Schreiben, so des Balbaces Courier bringen wird, werde von dort aus datirt sein. Verbleibe etc.

1 Nämlich andere Vorschläge als bei seiner ersten Anwesenheit in Wien. Es handelte sich um eine Vermehrung der vom Kaiser zu stellen-

---

315. *Or.* [a] impossibitirdt

den Truppenzahl von 12.000 auf 20.000 Mann. In der Tat verpflichtete sich der Kaiser, 16.000 Mann sofort zu senden und weitere 4000 Mann, sobald die Angst vor den Türken und die Gefahr in Polen für dieses Jahr aufhören würde. Konferenzprotokoll vom 11. Juli 1672. Für diese Verhandlungen vgl. Urk. und Akten XIV. 560ff.; Droysen III. 3, S. 407f.; Pribram, Lisola 566.

2 Das Kanzleireskript vom 13. Juli 1672 ist nicht vorhanden.

3 Es handelte sich um den Krieg der Polen und der Türken; die letzteren drangen siegreich vor, so daß Leopold ein Übergreifen derselben auf österreichisches Gebiet fürchten mußte.

4 Vgl. Pribram, Lisola 567.

316.

Nikolsburg, 15. Juli 1672.

Montecuccoli wird mit 15.000 Mann ins Feld ziehen. Spanien muß Subsidien zahlen; auch Brandenburg wird solche fordern. Hebamme. Ernennung der Doña Anna Sevillana. Nochmalige Empfehlung für Balbaces. Über Moncadas Tod und Don Pedro de Aragons Reichtümer, das Ungewitter in Spanien, Pöttings Abberufung, des Kaisers Andacht in Nikolsburg und Besuch in Eisgrub. Übersendung einiger Exemplare der am Geburtstage der Kaiserin aufgeführten Komödie.

(Balbaces' Kurier. Der Kaiser beantwortet Pöttings Brief vom 9. Juni.[1] Anhalt ist nochmals gekommen mit anderen Propositionen. Verweis auf den Kanzleibefehl[2])

— und wird {Montecuccoli} selbst in Person mit einer {armada von} 15.000 Mann ins Feld gehen. Dies aber kann in die Läng nit dauern und kann der Kaiser* sich nit wieder in ein noch mehrere und nothwendige Postur setzen, wann man ihme nit von da aus assistirt. Man kann allda wohl einen antreiben und impegniren, aber wann man Hilf begehrt, so ist niemand nit zue Haus, also muss wohl Pötting* continuirliche Instanz machen und klar sagen, wie gern auch der Kaiser* wollte, so würde er impossibilitirt sein, seine gueten Intentionen zue proseguiren, wann man ihm nit helfen sollte; und will ich wohl gern vernehmen, was man allda sagen wird und ob Peñaranda* noch was zue criticiren finden wird, so zwar bei sein humore

sarcastico nit leicht manglen wird. Brandenburg* wird auch von der Königin* Assistenz verlangen. Sollte nun selbe nit folgen, so sorge ich, er* werde sich nit obligiren wollen Belgium* zue defendiren, wann selbiges sollte angriffen werden. Es hat aber Balbaces* auch über sich genommen, fleißig bei der Königin* daran zue sein, weilen er* selbst mit dem von Anhalt gehandlet hat.[3] Wann man allda diesmal auch noch nit mit mir zuefrieden sein wird, so weiß ich der Sachen nit zue helfen, ich aber will ein Bessers hoffen. Cardo autem totius negotii hangt an den Assistenzien, so unfehlbar von dorten folgen müssen.

Dies ist also, was den ersten Punkt Eures Schreibens anlangt. Das übrige gibt gar weitläufig der Despacho sammt den Beilagen.[4] Was nun die Comadre anlangt, so bin ich wohl froh, dass schon eine benennt worden und etwan[a] die Donna Anna Sevillana, so auch von den hiesigen Spanierinnen sehr gelobt wird. Ich weiß wohl, dass sie was kosten wird, ich meine aber, sowohl ich als die Königin sollen die spesa theilen und ein jeder das seinige thun. Werde also Eures fernern Berichtes erwarten. Aber nur bald, dass sie bald herauskommen möge.

Dass Balbaces* nit viel guete Freund allda hat, glaube ich gern, es ist jezo also die Mode, dass die[b] boni amici rari et chari sein; dass er aber nit solle können [in] den consejo de estado* kommen, weilen er noch nit viel canas[5] hat, fürchte ich seie Ursach, que no tiene amigos y[6] quod habeat peccatum originale non nationalitatis. Ich kann aber nit weniger thun, als ihme zu helfen, dann erstlich verdient er nit anderst um mich und sodann ist kein Zweifel, dass er der monarchiae noch guete Dienst leisten würde, wann man ihme nur brauchen will. Also solle Pötting* data occasione ihme bei der Königin* auch helfen zue portiren. — Der reparo, den Ihr gemacht habt über die cardinales Moncada und Neidhardt wegen der coche, ist denkwürdig; in summa, Deus est iustus vindex und weiß ein jeden zue finden. Dass er[7] so viel alhaias mitgebracht, hoc est malum et fatum illius monarchiae. Sie wird arm und ihr filii reich, und einer mit dem andern wird sodann zuegrund gehn.

---

316. *Or.* [a] *unsicher* [b] diß

Ein jeder siehet ad sua, non ad publica commoda, aber dies zue remediren wird ohne absonderliche göttlich Assistenz nit leicht erhalten können werden.

Das Wetter muss wohl grausam gewest sein, Gott behüte ein jeden vor solchem gahen Tod.

Was nun Eure Abreis anlangt, so bleibe ich dabei, dass könftigen Frühling solche noch gwiss geschehn solle. Werde auch schon alles danach anstellen, dass nix darein kommen möge.

Allhier sein wir alle Gottlob gar wohlauf und ist unser Reis bis allher wohl fortkommen. Allhier werden wir morgen und übermorgen bleiben, unser Andacht verrichten, auch allerlei divertimenti haben und auch den Fürst Karl zue Eisgrub und Waldsberg heimsuchen.[8]

En el cumpleaños de la emperatriz hat man ein Comedi gehalten, wovon Euch auch hiemit einige exemplaria geschickt werden, wovon Ihr auch reginae einige geben wollet.[9] Und ich verbleibe etc.

1 Pötting, 8. (nicht 9.) Juni (Kaiser, 4. und 8. Mai). Hier zeigt man nicht die geringste Lust, dem Kaiser mit Subsidien beizustehen. — Eine Hebamme ist schon gefunden in der de Sevillan. Jetzt heißt es noch, über die Bedingungen mit ihr verhandeln. — Auch eine gute Azafata ist entdeckt worden. — Balbaces wird kaum so schnell in den Staatsrat kommen, da er wenig Freunde hat. Auch wendet man ein, daß er noch zu jung sei (que non tiene canas). Daß übrigens Castellar schlecht von ihm rede, hat Pötting nicht gehört. — Moncada ist fast zur selben Zeit gestorben, als Neidhardt den Kardinalshut erhielt, und er wurde durch Zufall in demselben Hofwagen mit denselben Maultieren und denselben Kutschern zum Begräbnis geführt, in welchem Neidhardt als Beichtvater der Königin gefahren war. Don Pedro ist jetzt hier und lebt königlich. Er hat allein an Edelsteinen, Tapisserien und Silber über 1,300.000 Escudos mitgebracht. So bereichern sich diese Leute ohne Scheu auf Kosten ihres Königs und seiner armen Untertanen. — Vorgestern war hier ein schweres, sechs Stunden währendes Ungewitter, während dessen vier Personen zu Pferd durch einen Blitz zugrunde gegangen sind. — Dank für die Erklärung des Kaisers über seine Abberufung. Durch den Fürsten Dietrichstein und P. Emmerich [der bekannte Kapuzinerguardian und spätere Bischof von Wien (1680), Emmerich Sinelli, von größtem Einflusse auf den Kaiser, starb 1685] hat Pötting die tröstliche Versicherung erhalten, daß der Kaiser ihn diesen Herbst oder nächstes Frühjahr abberufen wolle.

2 Kanzleireskript vom 15. Juli 1672 nicht vorhanden.

3 Vgl. hierüber Urk. und Akten XIV. 568; es handelte sich dabei in erster Linie um eine Unterstützung Kölns. Ein Memorial des spanischen Gesandten an den Kaiser, ddo. 26. Juni 1672, befindet sich im St.-A. (Hisp.).

4 Nicht vorhanden.

5 = graue Haare.

6 = daß er keine Freunde besitzt und . . .

7 sc. Don Pedro de Aragon.

8 Gemeint ist der Fürst Karl von Liechtenstein. Leopold schrieb in seinen Kalender über diesen Besuch: ‚Nachmittag den 16. sein wir hinüber auf Eisgrub, so dem Fürst Karl von Liechtensten zugehört und ist gar ein delicioser Ort.' Der Fürst zeigte ihnen seinen Tiergarten, von dem Leopold behauptet, er sei einer der schönsten in Deutschland.

9 Der Geburtstag der Kaiserin war am 12. Juli; vgl. Theatr. Eur. XI. 62. — Das Stück war die Oper ‚Gundeberga' von Conte Minato mit der Musik von Antonio Draghi. Köchel, Joh. Jos. Fux, S. 494 f.

317.

Wien, 27. Juli 1672.

Wegen der englischen Heirat wird sich der Kaiser leicht mit den Spaniern einigen; da aber Gasconi so sehr dringt, wird man doch mit ihm verhandeln. Die Spanier werden mit den letzten Nachrichten des Kaisers wohl zufrieden sein, aber sie müssen Subsidien geben. Don Juans Antwort an Neidhardt. Der Kaiser ist gegen des letzteren Rückkehr nach Spanien. Erkrankung der Hebamme Anna Sevillana; Notwendigkeit einer Neuernennung. Ungeschicktes Benehmen des polnischen Königs. Über das Wetter. Besuch in Mannersdorf. Unwohlsein der Kaiserinwitwe, schwere Krankheit der Aya. Exemplare der zu Laxenburg gehaltenen Akademie. Der Kaiser wünscht den Herzog von Bournonville als General zu übernehmen.

(Brief vom 22. Juni erhalten.)[1]

Was nun anlangt {matrimonium ducis Eboracensis* cum} Claudia Felicitas,[a] so kann ich mich leicht mit selbiger mini-

---

317. *Or.* [a] B [= BE]

strorum Opinion vergleichen, absonderlich weilen auch die Königin* eben der Meinung ist, dann weilen anjezo der König* und Herzog* also mit Frankreich* estrechirt sein, also kann man sich nit leicht in ein empeño setzen. Allein muss der Kaiser* den Pötting* erindern, dass der {enbiado des} Königs in England[a] gar stark dringt und wenigst verlangt, man [möge] mit ihme über ein und anderen Punkt der künftigen {Capitulationen} handlen, ne videatur dominus suus contemni; man könne gleichwohl noch ante finalem conclusionem alles mit der Königin* communiciren. Also sorge ich wohl, dieses werde hart zue entfliehen sein, weilen es gleichwohl in einiger Billigkeit bestehet.[b] Es wird aber der Kaiser* das Werk schon also mesnagiren, damit man nit in einigen früezeitigen empeño komme, allein wird man dies Werk ex parte Hispanorum auch nit müssen ad calendas graecas ziehen, dann es möchte bald ein Conjunctur kommen, dass es vonnöthen würde sein, England* zue suchen und auf unsere* Seiten zue ziehen.[2]

Warumen aber Niederland* betreffend der Kaiser* sich nit ante tempus hat declariren können, hat man schon ad nauseam recoquirt, allein der schlimmste Taube ist, der nit hören will. Ich hoffe aber auf das, was bei dem jüngsten Courier des Balbaces hineingeschrieben worden. Werden sehn, dass man auch unsererseits nit feiert, und ist ja nit zue capiren, dass der Kaiser* allein gleichsam allen onus[c] auf sich ziehn solle von Frankreich* und solle keine Hilfe zue hoffen haben. Ich treibe alleweis fort ad exequenda, quae sunt exequenda. Aber wann gahling Holland* mit Frankreich* {Fried} machete, was solle nacher der Kaiser* thun? Ist er schon [im] empeño, so gehet Frankreich* ihme auf den Hals, und wer[d] wird sodann ihm* succuriren? Wann auch ein Succurs kommt, ehe gehet es schon übel zue. Also ist kein anders Mittel, als dass ich in einer gar großen Armatur bleibe; dies kann nit sein ohn Geldhilf. Ich habe in hac materia gar con fuerte tinta der Königin* geschrieben. Balbaces* hat sich auch ad cooperandum erboten, also ist zue erwarten, was erfolgt. Es solle aber Pötting* sein Orts nix unterlassen, was zue diesem Ende gedeihen mag und nur fein klar reden, dann ich siehe klar, dass man sonsten nix richten wird.

---

317. *Or.* [a] AN [= König von Polen] [b] bestehen [c] *unsicher* [d] werdt

Die Schreiben, so Don Juan an Cardinal Nidardo gethan, sein[a] wohl von einer hitzigen Feder und gesalzenen Tinten herkommen. Ich vermein selbst, Neidhardt* hätt' es bleiben lassen können dem Don Juan* zue schreiben, aber eben dies hätte Don Juan schon auf das übelste ausgelegt und kommt alles nur her aus dem üblen Gemüth, so Don Juan* gegen diese {Minorennität} hat, und wird ihm nie nichts recht sein.[3] Was aber anlangt, dass man allda glaubet, dass die Königin* den Neidhardt* wieder hineinruefen werde, bin ich mit Euch ein ungläubiger Thomas, non credam, nisi videro, und fragt man mich um Rath, so werde ich wohl allzeit das contrarium einrathen; ist auch ganz klar an Tag. Ich habe etwas davon per transennam der Königin* motivirt; will sehn, quid respondebit. Indessen dienet dieses dem Pötting* per aviso, dass er in casu necessitatis wissen und sagen möge, was der Kaiser* vor einer Meinung seie.

Was die Comadre Sevillana anlangt, ist das Beste, dass sie allda das Podagra bekommen, dann was hätten wir allhier mit einer krumpen Hebamm anheben sollen; die Königin thuet wohl, dass ja um ein andere schauet, dann kein ayudante bedarf man nicht. Hoffe also mit nebster Post ein andere zue haben, auf welches Ihr auch dringen wollet, obwohlen die Königin mich dessen in alleweg versichern thuet.

Was den reparo anlangt, dass der König in Polen* noch kein Demonstration gegen die Königin* erzeigt hat auf des {Hernan Nuñez} Commission, ipse miror, allein ist wohl leider ziemlich klar, dass er* sein {königliches} Handwerk noch nit recht gelernet hat, und wird es Pötting* aus den communicirten notitiis {polonicis}[b] ersehn haben.

Dass allda zue End Junii noch kein Hitz war, ist rarum, aber eben damals ist sie allhier gar groß gwest, hingegen jezo in canicularibus ist es viel leidentlicher. Gestert sein wir por el dia de S[ta] Anna zue Mannersdorf[4] gewest,[c] allwo die PP. Carmelitae discalceati ein schönes desertum haben. Imperatrix Leonora, welcher der Ort gehörig, hat mit Tractamenten, meriendas, regalos y musica uns allweis[d] recht stattlich tractirt und agasajirt, ita ut Hispani valde mirarentur. Sub specie con-

---

317. *Or.* [a] so [b] *folgt nochmals* wird [c] gegwst [d] alws

fidentiae hat sie den[a] spanischen Gesandten sammt dessen Gemahlin und Kindern[b] auch hinausgeladen.

Caeterum omnes optime valemus, obwohlen die medici ex certa causa der Kaiserin mayor una sangria en el tobillo[c 5] verordnet haben. So ist auch die Aya sehr übel auf, ita ut de eius vita timeamus. Ach, Gott behüete sie, wo würde ich ein andere finden, so eben alle diese guete Qualitäten haben würde. Verbleibe etc.

28. Juli.

[P. S.] Weilen ich jüngsthin vergessen habe, Euch einige Exemplar zu schicken von derjenig academia, so zue Laxenburg gewest ist, kommen sie hiebei. Wollet der Königin auch davon etliche geben.

So muss ich auch erindern, dass mitweilen die Armada, so ins Reich solle, der Montecuccoli selbst commandiren solle, er aber schon ziemlich alt ist und einen verlangt, so in omnem casum anstatt seiner[d] commandiren solle, ich aber kein General habe, so in capite ein solches Werk führen kunnte, als {den de Souches}, mit welchem[e] es aber auch ein klein[f] Absatz hat, als ist eingefallen und verlangte der Montecuccoli selbst den Duque de Bourneville, so in Niederland dienen thuet und vor diesem auch uns in Deutschland gedient hat; damals hiesse er Conde de Henin.[6] Weilen er aber ohne wirkliche Consens und Ordre nit würde [bei mir] dienen können, weilen er allda ein wirklicher Bedienter ist, also wollet Ihr in omnem casum der Königin und selbigen ministris hievon parte geben, auch um solche Ordre und Consens anhalten. Dieses habe ich nur in antecessum schreiben wollen, und wird auch von diesem der Castel Rodrigo* den Pötting* wohl informiren können.

1 Pötting, 22. Juni (Kaiser, 18. Mai). Hier wird man immer mißtrauischer gegen die englische Heirat, wie die Königin gestern Pötting ausdrücklich befohlen hat, dem Kaiser mitzuteilen. In Bezug auf die verlangte Erklärung von Seiten des Kaisers zu Gunsten der Niederlande lassen sich die Spanier von ihrer einmal gefaßten Meinung nicht abbringen, daher hat Pötting auch noch keine Resolution über die Subsidien erhalten können. Es ist wohl nötig, eine ‚klare und schriftliche Instanz' vorzukehren. Don Juan hat an Pötting geschrieben und Briefe für den

---

317. *Or.* [a] sien [b] Köndern [c] tubillo [d] seiner seiner [e] welch [f] sein

Kaiser beigelegt. Pötting hat der Königin sofort Mitteilung davon gemacht. Die Briefe, die jener an seine Agenten hierher geschrieben hat, laufen schon im Drucke um. Don Juan behauptet, Neidhardt solle von der Königin jetzt als Kardinal wieder zurückberufen werden, und das findet schon wieder bei vielen Glauben. Pötting selbst glaubt nicht daran. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn Neidhardt dem Don Juan gar nicht geschrieben hätte [er hatte ihm seine Promotion angezeigt], freilich hätte man das wieder als Feindschaft ausgelegt. Kurz Don Juan wird, so lange diese Minorennität dauert, nicht Ruhe geben.

Die ernannte Hebamme hat das Podagra bekommen, wäre zwar bereit, dennoch zu gehen, müßte aber dann eine Gehilfin erhalten. Die Königin ist jedoch nicht hiefür und man muß daher nach einer anderen sehen. Hier hält man für sicher, daß Frankreich unter dem Vorwande des niederländischen Krieges eigentlich sein Absehen auf den Rhein und das Reich habe. — Castel Rodrigo hat erwähnt, man empfinde hier, daß der König von Polen noch gar nichts auf die Begrüßung durch Fernan Nuñez hin getan hat.

2 Gasconi berichtet im Juli und August an Arlington von den geführten Verhandlungen. Lobkowitz ist gegen Verhandlungen; der Kaiser gestattet dieselben; Hocher führt sie. Es handelt sich dabei um die Geldfrage; er hofft auf 100.000 Gulden bar; im ganzen dürfte York 70.000 bis 75.000 Pfund Sterling erhalten, dann später die Erbschaft der Mutter. 10. August. Bezüglich der Religion einigte man sich auf 10 Artikel, ähnlich jenen Karl I. mit Frankreich. Lobkowitz betont aber immer den Zusammenhang mit den allgemeinen Verhältnissen: ‚you doe presse us‘, meinte er zu Gasconi, ‚for the conclusion of this match on one side and on the other side you doe send to outbrave us in Flanders and will warr with us‘. Gasconi an Arlington, 11. August 1672, Rec. Off.

3 Neidhardt hatte nämlich in einem Schreiben vom 18. Mai 1672 Don Juan seine Ernennung zum Kardinal mitgeteilt, worauf dieser unter dem 7. Juni höchst unfreundlich antwortete. Vgl. Memorias historicas etc. im Seman. erud. XIV. 19f.

4 Mannersdorf in Niederösterreich; das Kloster wurde zur Zeit Josef II. aufgehoben; vgl. Topographie von Niederösterreich I. 350.

5 = der Kaiserinwitwe einen Aderlaß im Knöchel.

6 Bournonville, Alexander Herzog von; zuerst in spanischen, dann in kaiserlichen Diensten; 1658 wurde er Fürst, später spanischer geheimer Rat, Ritter des goldenen Vließes, Vizekönig von Navarra, gest. 1693. Seine Kriegsführung in dieser Zeit hat Anlaß zu heftigen Klagen gegeben. Vgl. Pribram, Lisola 680, 687ff.

318.

Wien, 10. August 1672.

Krankheit und Genesung des Königs. Empfang der ersten Subsidien. Notwendigkeit weiterer Geldhilfe. Montecuccoli reist zum Heere ab. Haltung Dänemarks, Braunschweigs und Hessens. Balbaces' Verdacht gegen Lobkowitz und Schwarzenberg. Peñarandas Unzufriedenheit. Dank an Castel Rodrigo und Albuquerque. Wunsch der Übernahme Bournonvilles. Hebamme. Weg des Wappenkönigs. Der Kaiser möchte Diego de Prado zum Sekretär der Kaiserin machen. Große Hitze. Ludwig XIV. Rückreise nach Paris. Subsidien. Pöttings Abberufung.

(Briefe vom 6. und 21. Juli erhalten.[1] Der Kurier, der den zweiten brachte, hat ein Meisterstück gemacht, in 15 Tagen den Weg zurückgelegt)

— und ist wohl guet gewest, dann also sein wir bald aus der Sorg gwest, in welche wir mit der Ordinari kommen sein wegen des Königs terciana doble. Gott sei Lob, dass er selbe so bald und glücklich überstanden hat. Ich bestehe, weilen solche hitzige Krankheiten ihm anstoßen und por las sangrias relevirt werden, macht es mich glauben, dass er sanguinos und also der besten Complexion sein muss, so mir guet Herz macht.

Was nun das Hauptwerk anlangt, so wirdt Ihr aus dem Despacho verstehn, was seithero weiter passirt ist,[2] und ist die Geldrimessa wohl a proposito kommen, dann der Geldmangel unsrer Armada Movirung bald ins Stocken gebracht hätte. Jezo liegt an diesen, dass man von dort aus continuirt, dann sonst vor gwiss könnte ich nit fortkommen und müsste man alles im besten liegen lassen.

Wollen sie doch nit mehr geben, so halten sie doch mit den Mesaden richtig zue, dass der Montecuccoli sich darauf verlassen kann, weilen das Geld alles[a] zue diesen Feldzug deputirt wird. Er Montecuccoli reiset in zwei Tagen von hier ab zue der Armada auf Eger, und sodann sich mit dem Kurfürsten in Brandenburg*[b] zue conjungiren.[3] Ob man aber bald große

---

318. *Or.* [a] alß [b] *folgt* sich

operationes wird fortsetzen können, ist ein Frag, dann diejenigen, welche man pro[a] {colligatis}[b] halt als Dänemark*, {Braunschweig, Hessen} et alii, wollen noch nit recht daran, also solle nur Pötting* Instanz machen, dass die Subsidien richtig folgen, dann sine illis nil factum erit. Dass sonsten Balbaces* den Kaiser* gelobt, glaube ich wohl gern, dann er ist ein redlicher Mann, dass er aber Lobkowitz* und Schwarzenberg* in Suspicion hat, meine ich geschehe ex suppositis erroneis et mala aliquorum relatione. Absonderlich weiß ich nit, wie es Schwarzenberg* um ihn verdienet, da er doch sein Confident ist. Allein er ist more suae nationis {italicae} sehr suspicios, hat auch schon ein Argwohn auf den gueten {Montecuccoli}, weilen er einige Difficultäten movirt hat, so doch ein cautus dux et minister nit unterlassen kann.

Dass Peñaranda* more solito murmurirt hat, verwundere mich nit, dann die Katz lässt das Mausen nit, allein hat mich nit wenig getröst, dass er mit so futilibus argumentis aufgezogen kommen und von den anderen so wohl abgefertigt worden.

Hingegen haben Castel Rodrigo* et Albuquerque* wohl verdient, dass Pötting* in Namen des Kaisers* einiges agradecimiento[4] gegen sie zeige, so ich also Euch befehlen thue. Und habe Euch neulich geschrieben, dass ich ein Intention hätte, den Duque de Bourneville, so jezo in Niederland dienen thut, in mein Dienst als ein Feldmarschallen oder maestro[c] de campo general zue gebrauchen et solo et unico motivo des Generallieutenant avansias[5] und falta, weilen er auch ein Mensch ist, zue subleviren. Nun befehle ich Euch, es formaliter bei der Königin und ministris auch scripto anzuebringen, dass sie deswegen sowohl an ihn selbsten als den Monterey wollen Ordre geben lassen. Weilen aber derweil (so Gott behüte) der casus kommen möchte, also werde ich eventualiter es an Monterey a drittura gelangen, auch mit ihm Bourneville[d] selbst handlen, von allem aber auch dem Balbaces parte geben lassen. Was Ihr nun in diesem Punkt vor ein Resolution erlangt, wollet Ihr alsbald mich berichten und selbiges in Eurem Kanzleischreiben relationiren, auch dem Generallieutenant a drittura (so gegen den Rheinstrom sein wird) parte geben. Ich hätte es Euch durch den Despacho aus der Kanzlei befehlen wollen, habe

---

318. *Or.* [a] por [b] *chiffriert* collilatis [c] mastro [d] Borneville

es aber vergessen, verrichte es also hiemit und wollet es also in die Execution setzen.

Was nun die Comadre anlangt, so approbir ich völlig, was Ihr mit ihr geschlossen habt, dass sie nämlich por sueldo y racion zusamm 565 doblones haben solle ohne dem Regal zue den Geburten.[6] Sein die 1000 fl. zue wenig, so können Reichsthaler daraus gemacht werden. Vor allem wollet Ihr darauf sein, damit sie bald komme, auch berichten, was die Königin ihr a la embajada anweisen wird, dann selbiges doch hier ihr abziehen[a] werde, dann also vermein ich hat es den Verstand; und kommt sie fast um 1000 fl. höher als die vorige,[7] aber doch sein die conditiones nit unleidentlich, absonderlich vor ein Spanierin. Ach was hätte die Sevillan gekost, ich vermein, es hätten 10.000 fl. kaum gekleckt!

Der rey d'armas ist noch nit ankommen, sie sagen aber, den 14. Julii habe [er] die Tuson in Niederland abgelegt und seie schon auf dem Weg, und weilen des D. Isidor sein Verlangen erfüllet worden und also sein hiesiges Secretariat vacant ist,[8] also habe ich ein seltsamen Einfall und wollete selbiges dem armen Don Diego de Prado geben, dann einmal ist er ein wacker Mann, welcher[b] hat viel guete Dienst geleist, auch multa propter iustitiam gelitten. Ich habe aber der Königin Approbation darüber begehrt und erinder dies allein zue Eurer Nachricht, nit dass Ihr das Geringste davon sagen sollt, so ich auf kein Weis haben will, sondern wann man davon was meldete, Ihr davon informirt seiet.

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohl auf. Die Hitz ist fast insupportabel. Rex Galliae ist wieder auf Paris gereist und lasset bis October mit den Operationen stillhalten.[9]

Recommendir Euch nochmals die Richtigkeit der Mesaden zue erhalten und verbleibe etc.

[P. S.] Was Eure Licenz anlangt, will ich schon alles anschicken und Euch consoliren. Übrigens beziehe mich nochmals auf die despachos.

1 Pötting, 6. Juli (Kaiser, 1. und 16. Juni). Die Nachricht von der kaiserlichen Erklärung gegenüber Brandenburg wird hier mit großer Freude aufgenommen. Jetzt wird es mit den Subsidien eher gehen. Auch

---

318. *Or.* [a] abzehn [b] es ein wakhes mannwerkh und

Balbaces hat zu solchen geraten und hinzugefügt, man verdanke diese Erklärung dem Kaiser allein, da sich die Minister sehr widersetzten, namentlich Lobkowitz und Schwarzenberg. — Das Bündnis zwischen Schweden und Frankreich ist höchst schädlich und scheint darauf angelegt, alle Angelegenheiten des Reiches ihrem Schiedspruche zu unterwerfen. Spanien hätte das leicht verhindern können. — Da die zweite von den Ärzten vorgeschlagene Hebamme Doña Gracia durch kein Mittel zur Annahme des Amtes bewogen werden konnte, so schlug man schließlich die zwar nicht ganz so berühmte, aber doch sehr gute Hebamme Doña Lucie Panesi vor. Diese erklärt sich auch bereit und Pötting wird mit ihr die Bedingungen ausmachen.

Dank für die Festsetzung des Frühlings für seine Abberufung.

21. Juli (Kaiser, 15. Juni). Die Königin sendet hiermit den Kurier des Balbaces zurück, um dem Kaiser die Genesung des Königs mitzuteilen, der nun seine Terciana doble überstanden hat. — Der Kurier bringt zugleich dem Balbaces einen Wechsel auf 120.000 Taler für den Kaiser. Pötting hat das mit großer Anstrengung erreicht, da sich Peñaranda aus allen Kräften widersetzte. Er ist aber diesmal ‚ansehnlich übermeistert‘ worden, namentlich durch Castel Rodrigo und Albuquerque.

Der Untergang Hollands ist ganz unbegreiflich; man glaubt, es müsse ein großer Verrat dabei sein. Gestern wurde schon gesagt, Amsterdam und Rotterdam hätten sich schon ergeben und Ruyter sei zu Frankreich übergegangen. Hier berät man, was man auf das Anbringen des holländischen Botschafters entgegnen solle und scheint abwarten zu wollen, was das holländische Friedensgesuch bei Frankreich und England für einen Erfolg haben werde.

Die Hebamme scheint sehr ‚manierlich, discret und desinteressiert‘ zu sein. Sie stammt aus Genua und ihre Mutter hieß Paravecina. Pötting hat im Auftrage der Königin über die Bedingungen unterhandelt. Sie verlangt von der Königin nur eine vara de Alguacil de corte [Stelle eines Hofgerichtsdieners] für ihren Mann und eine racion doble del Palacio [doppelter Sold eines Palastdieners] für ihren Sohn, was von der Königin sogleich bewilligt worden ist. Vom Kaiser verlangt sie 200 Dublonen jährlich, ferner, da ihr Mann und Sohn, zwei Diener und zwei Dienerinnen mitgehen, noch eine Dublone täglich als ‚racion‘, wie man es hier nennt, und endlich freie Wohnung. Die besonderen Geschenke bei Geburt eines Kindes überläßt sie ganz dem Kaiser. — Die Reisekosten werden von der Königin getragen. Diese hat die Bedingungen so bescheiden gefunden, daß sie Pötting sogleich abzuschließen befahl und die Verantwortung gegenüber dem Kaiser auf sich nahm, da mit den Anfragen zu viel Zeit verginge. Da die Dublone jetzt $5^1/_2$ fl. gilt, so ist ihre Zahlung (über 3000 fl.) zwar gegenüber der früheren Hebamme hoch, nach den hiesigen Ansichten aber durchaus nicht. Auch wird die Kö-

nigin einen Teil davon auf die Gesandtschaftskasse anweisen. Die Hebamme bereitet sich schon zur Reise vor und dürfte mit der Braut des Herzogs de Osuna bis nach Mailand gehen.

Das NB. am Ende des Briefes: ‚Crotta para Pestalozzi 80.000, Piguenches (?) para la casa Varena por 40.000' bezieht sich auf die Übersendung der Subsidien an den Kaiser.

2 Das Kanzleireskript vom 10. August 1672 ist nicht vorhanden.

3 Die Vereinigung der beiden Armeen erfolgte im Herzogtume Halberstadt im September. Für die Kriegsereignisse vgl. Peter, Der Krieg des Großen Kurfürsten gegen Frankreich, S. 61 ff. Großmann, Archiv, Bd. 57, S. 414 ff.

4 = Dank.

5 = vorgerücktes Alter.

6 Da nach Pöttings Bericht eine Dublone $5^1/_2$ Gulden galt, so macht das 3107·5 Gulden. So hoch war auch wirklich ihre Besoldung. Vgl. Joh. Schwarz, Die kaiserliche Sommerresidenz Favorita, S. 100, Anm. zu S. 27. (Nach den Obersthofmeisteramtsakten, Protokoll vom 13. August 1690.)

7 Nach Schwarz a. a. O. war die Besoldung der vorigen Hebamme Anna Devalos (d'Avalos) nur 1345 fl., also nicht einmal halb so groß als die der zweiten.

8 Vgl. S. 95, Anm. 2.

9 Ludwig XIV. kehrte am 1. August nach St. Germain zurück; über die Gründe seiner Heimreise und über die damalige Lage vgl. Rousset, l. c. I. 380 ff.

319.

Wien, 24. August 1672.

Balbaces stellt schwere Bedingungen für die Auszahlung der Subsidienraten. Das Bündnis mit Holland ist noch nicht zum Abschluß reif und der Kaiser kann noch nicht offen mit Frankreich brechen. Montecuccolis Abreise nach Eger. Unmöglichkeit, selbst dorthin reisen zu können, wegen der ungarischen Händel. Hebamme. Große Hitze. Türkenkrieg in Polen.

(Brief vom 20. Juli erhalten.[1] Die gegenwärtige Expedition ist fast nur ein Duplikat der vorigen. Was notwendig, wird mitgeteilt.[2] Der Kaiser bezieht sich ganz darauf, erinnert nur)

— dass von der bewussten rimessa nur 96.000 ankommen sein, auch diese, wie Ihr schon vorgesagt, nit auf einmal sondern por mesadas von Balbaces* wollen bezahlt werden und drohet noch auch diese nit zue haben, wann man nit alsgleich Holland* a drittura helfe und also apertamente mit Frankreich* in die Haar komme, so doch ipsi {Hispani} bis dato selbst nit haben thun wollen. Und haben zwar Lisola* und Kramprich* mit Holland* nomine meo* ein {Liga} geschlossen, es sein aber darinnen solche Clausuln,[a] dass der Kaiser* nit alsogleich hat ratificiren können, sondern die Lisola* und Kramprich* von neuem[b] instruirt hat, dann man recusirt nit mitzuehalten, aber gleich mit Frankreich* a drittura in die Haar zue kommen und also vielleicht von Reich verlassen zue werden, ist nit rathsam.[3] Es wird aber in obbemeldtem Despacho alles mit mehrerm vermeldt, wohin ich mich beziehe.[c]

Dies thue nur allein Pötting* zur Nachricht schreiben, dass er praevenirt[d] seie, wann Balbaces* vielleicht hineinschreiben und exclamiren würde, so ich zwar nit hoffen will, indeme er Balbaces* sonsten gar bescheiden und modest umgehet, allein trauet er nit meinen {ministris} und wollt gern mich* und Frankreich* aneinanderbringen vor der Zeit, da doch die Königin* selbst aperte noch es niemals hat thun wollen.

Indessen kommt die Armada morgen auf dem Rendezvous[e] bei Eger zuesammen, allwohin der Generallieutenant von Montecuccoli schon vor viel Tagen greist ist. Ille cum electore Brandenburgico omnia componet, dass man unitis consiliis et armis dasjenige beobacht, was e re communi et ad pacem et securitatem publicam zue conserviren nützlich sein möge. Ich habe wohl ein große Tentation gehabt, ein Postritt alldahin zue thun, allein mein negotia et res Hungaricae haben es mir [nit] erlauben wollen. Oh si fuissem Pragae, da wär es ein leichter Handel gewest.

Was nun die Comadre anlangt, habe ich Euch jüngsthin gemelt, dass ich alles approbiren thue. Venga en hora buena, vielleicht wird sie schon etwas in der Arbeit finden.

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohlauf und lasset die Hitz ziemlichen nach, ich weiß aber noch nit gewiss, wann ich

---

319. *Or.* [a] *folgt* darin [b] neun [c] beiziehe [d] praebenidt [e] Randevouz

mein Ebersdorfer Reis fortsetzen werde. Aus Polen schreibt man, dass Turca allda schon wirklich den Krieg anhebe.[4] Das macht mich auch billich mit einem[a] Aug zurückzuesehen, so jezo mir Euch zue schreiben vorfallt. Verbleibe etc.

1 Pötting, 20. Juli. Durch die Ordinari. Kurz mit Verweisung auf den am nächsten Tage abgehenden Kurier.

2 Das Kanzleireskript vom 24. August ist nicht vorhanden.

3 Der Vertrag wurde am 25. Juli abgeschlossen; vgl. Pribram, Lisola 570ff. Die Generalstaaten gaben sich zufrieden, daß von einer direkten Unterstützung der Niederlande durch den Kaiser nicht gesprochen, sondern bloß die Aufrechterhaltung des clevischen und westphälischen Friedensschlusses als Zweck des Bündnisses bezeichnet werden sollte und verpflichteten sich zur Zahlung einer Summe von 45.000 Talern monatlich, falls Leopold mit 24.000 Mann den Niederlanden zu Hilfe kommen sollte. Doch hatte Lisola dem Kaiser das Recht vorbehalten, Änderungen an dem Vertrage vorzunehmen, was auch geschah; man forderte 45.000 Taler für 16.000 Mann, zu deren Stellung Leopold schon gemäß den mit dem Kurfürsten von Brandenburg getroffenen Verabredungen verpflichtet war.

4 Für die Beziehungen der Türken zu den Polen und über die Ursachen des Krieges vgl. Zinkeisen, l. c. V. 68ff.; Hammer, Osm. Gesch. V. 281 ff.

320.

Wien, 28. August 1672.

Nachricht von der Schwangerschaft der Kaiserin. Balbaces ist jetzt mit der kaiserlichen Resolution wegen Holland mehr zufrieden.

Bei jüngster Ordinari von 24. dies habe ich der Königin nur toccirt, dass mein Gemahlin ein kleinen sospecho nur de 4 dias de falta hat, weilen aber heut schon acht Tage sein und sie auch angestern den ersten vomitum more ipsi in praegnationibus solito gehabt hat, habe[a] ich hiemit probiren wollen, ob dieser Brief noch die Ordinari zu Brüssel arriviren möchte. Ich hoffe, die Königin werde große Freud darob haben.

---

319. *Or.* [a] eim **320** [a] habe habe

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf, und wird besorglich die Ebersdorfer Reis eingestellt werden ex allegata causa. Obwohlen der Balbaces* in Anfang[a] mit der Euch[b] communicirten Resolution des Kaisers*, die {Liga mit} Holland* betreffend, nit gar wohl zuefrieden war, so accomodirt er sich jezo besser, indem er klar sieht, dass der Kaiser* ja nit gleich allein [sich] in die Gefahr setzen könne. Hoffe es werde sich noch alles wohl schicken, und weilen gar ungewiss, ob dieser Brief a tempo kommen wird, also ist nit der Mühe wert, viel zue schreiben. Verbleibe also etc.

321.

Ebersdorf, 7. September 1672.

Bund mit Brandenburg, Balbaces' Partikularinstanz und Behauptung, die Subsidien nur in Monatsraten auszahlen zu können. Peñaranda. Montecuccolis Marsch im Reiche. Notwendigkeit von Subsidien. Gasconi drängt sehr und sagt, durch die Heirat werde man England am besten von Frankreich abziehen. Balbaces meint, man solle von England die Garantie aller spanischen Gebiete verlangen. Hebamme; des Wappenkönigs Langsamkeit, Nostitz wird schon ungeduldig. Des Kardinals von Hessen Pfründenheißhunger. Stierkämpfe. Consilium medicum por la condesa Olanda. Die Schwangerschaft der Kaiserin ist wieder fraglich. Schönes Wetter. Über Pöttings Abberufung und Ernennung eines Nachfolgers.

(Briefe vom 3. August erhalten.[1] Nach Balbaces' Mitteilung soll dessen Kurier am 5. in Madrid angekommen sein.)

Werdet man also individualiter gesehen haben, [in] was die {Liga inter imperatorem* et electorem brandenburgicum*} bestehe, aus welchem man allda hoffentlich noch größern contento wird gehabt haben, und glaube ich wohl selbst, dass Balbaces* von der Königin* nit wird befehlt gewest [sein], die Particularinstanz pro Belgio* zu thun, allein vermeine, er habe es ad melius esse gethan y casi por torcedar[a] iniqua pretii, ut aequa

---

320. *Or.* [a] Anfang sich [b] Euch den BL **321** [a] = torcer

obtineret. Die {rimessa} ist zwar völlig allhero kommen, allein sagt Balbaces*, er könne selbe nit anders als {a mesadas} abführen, so zwar nit gar gelegen ist, dann man nix Großes damit bestreiten kann, allein werden wir halt sehn, wie [wir] es machen werden. Ich selbst erwarte mit Verlangen, was mein Herr Vater der Peñaranda* (quia semper me, wie Euch wohl bekannt, suum filium vocaverat) zue den illo idiomate geschriebnen Zeilen sagen wird. Ich glaube selbst, er werde was darwider zue graviren finden, ich kann ihm es ja einmal nit anders machen. Ich habe ihnen die Wahrheit gar nit gespart. Übrigens und weilen wir doch in dieser Materi sein, so erinder Euch, dass der Montecuccoli schon den 29. passati von Eger aufgebrochen[a] und in das Culmbachische gangen, um zue Halberstadt sich mit dem Kurfürsten von Brandenburg* zue conjungiren. Er schreibt, er habe die Armada in floridissimo statu angetroffen, so wohl 15.000 Mann stark gwest ist und halt Hauptordre, dass man sich im Reich nit beschweren könne. Dieses aber zue continuiren ist der Don ‚Dinero' vonnöthen; mit diesem aber werde ich in die Länge wohl nit dauern können, liegt also an deme, dass wann man allda wolle, dass der Kaiser* in servitium reginae* et domus nostrae* operire, man vicissim von der Königin* aus dem Kaiser* mit Geld helfen muss. Auf dies muss Pötting* sein mira machen und seine negotiationes dirigiren.

Was nun das {matrimonium} ducis Eboracensis* et Claudia Felicitas* anlangt, so lasst einem der {Guasconi} ganz kein Ruhe und will sich nit abspeisen lassen und sagt, sein König* werde sich[b] nie also platt von Frankreich* separiren, durch dieses Mittel aber würde von selber diese Intention erreicht werden. Habe also nit weniger thun können und mit Approbation des Balbaces* mit ihm weiter handlen lassen,[2] und liegt nun an deme, dass man sich positive ex parte Hispaniae erklären möge, was man von England* haben [wolle]. Balbaces* meint, es solle von England* formaliter begehrt werden Defension von Niederland* und aller Länder des Königs von Spanien,[c] quod putat minister regis Angliae* ab hoc* omnimode et certe obtinendum esse. Ich glaube, der König in England* selbst habe dem

---

321. *Or.* [a] aufgebroh [b] sie [c] *nach* Länder: AB verlangen solle

{Frisno}[3] auch ein Apertur davon geben. Es wird aber dem Pötting* alles mit mehrem communicirt werden.[4]

Dass die Comadre kommt, ist guet, je eher, je besser. Der Rey d'armas muss ein schlechter Postreiter sein, dann er bis dato nit allein noch nit allhier ankommen, sondern man weiß gar nit eigentlich, wo er ist, seithero er die collares in Niederland ausgetheilt hat. Dem Nostiz wird schier die Weil lang, hat sein Reis deswegen verschieben müssen, so er auf seine Güeter hätte thuen müssen. Den Cardinal von Hessen habe ich ad instantiam suam recommendirt, valeat quantum valere posset.[5] Was aber Bresslau anlangt, hat er durch meine[a] Cooperation und [nit] per favorem Hispaniae bekommen; also sucht er halt auch[b] ab illis, und mag es bei ihm wohl heißen: ‚nunquam satis.'[6]

La fiesta de toros muess schön gewest sein, allein scheint es ein paradoxum zue sein, dass ein Ochs[c] ein Ross sammt dem Esel, so vielleicht darauf gesessen hat, fliegen gelernt. Das consilium medicum por la condesa Olanda habe ich zwar vormals teutsch gesehn,[7] allein riuscirt es spanisch ohn Gleichheit besser. Wann nit prompta remedia helfen, so möchte dieser Zuestand ein übles End nehmen.

Sonsten sein wir alle wohlauf, allein ist die sospecha, von der ich neulich et quidem nimis praecipitanter vermeldt habe, wieder dubios worden. Quod differtur non aufertur. Und weilen das Wetter gar schön ist, als habe ich mich vorgestern allhero begeben, mich ein wenig con el campo zue divertiren, habe es wohl vonnöthen bei sowohl publicis als privat Unlusten. Und weilen ich Euch schon genädigst verwilligt habe, auf den Frueling herauszukommen, als bin ich in Werk, den successorem zue benennen. Vielleicht wird er nebster Post getauft werden. Übrigens beziehe mich auf die despachos aus der Kanzlei und verbleibe etc.

1 Pötting, 3. August (Kaiser, 29. Juni). Balbaces kann, wie Pötting aus mehreren Umständen schließt, keinen Auftrag von der Königin gehabt haben, um Hilfe für Belgien zu bitten, da man hier mit des Kaisers brandenburgischem Bündnisse ganz zufrieden ist. Der Kaiser hat sehr gut getan, der Königin spanisch zu schreiben. Diese hat Pötting gesagt, sie wolle den Brief im Staatsrate vorlegen. — Wegen der englischen

---

321. *Or.* [a] meine mein [b] aus [c] Ox

Heirat ist man hier noch immer der Meinung, der König von England müsse sich zuerst von Frankreich trennen, und man hat auch einige Hoffnung hierfür.

Mit der Hebamme ist alles in Ordnung. Sie geht diesen Herbst von hier ab.

Der Rey de armas hat sich wegen der Kriegsläufte in Belgien etwas länger aufhalten müssen, wird aber jetzt hoffentlich bald in Wien sein.

Ob der Kardinal von Hessen die gewünschten Benefizien erhalten wird, ist sehr zweifelhaft, da ihm die Minister nicht wohlwollen und meinen, er könne auch mit dem Bistume Breslau zufrieden sein. Der König wächst stark. Neulich wohnte er einem Stierkampfe bei, bei welchem der Marques del Valle kämpfte und samt seinem Pferde von einem Stiere in die Luft geschleudert wurde, ohne sich jedoch zu verletzen. Pötting übersendet eine Flugschrift, welche ‚von gegenwärtigem statu ac morbo Hollandiae medicinaliter discurirt'.

2 Gasconis Berichte vom August und September 1672 an Arlington lauten vielversprechend. Am 8. September schreibt er, er hoffe die Sache in kurzem zu beenden; der Herzog dürfte 100.000 Gulden bar bekommen und eine Jahresrevenue von 30.000 Gulden, welche die Erzherzoginmutter zahlen will, so lange sie lebt. Notwendig sei die Zustimmung der Königin von Spanien. Doch ergaben sich dann Schwierigkeiten, zumal da die Österreicher die Aufnahme eines Artikels forderten, nach welchem im Falle des Angriffes von außen oder Rebellion im Innern England dem Angegriffenen mit 4000 Mann zu Hilfe kommen solle. Rec. Off.

3 Fresno, Marquis de, spanischer Gesandter in London; vgl. Urk. und Akten XIII. 376 und I. S. 339 f., Anm. 3.

4 Kanzleireskript vom 17. September 1672 nicht vorhanden.

5 Es handelt sich um die durch Moncadas Tod erledigten Stellen und Pfründen.

6 Friedrich von Hessen-Darmstadt wurde am 3. September 1671 zum Bischof von Breslau gewählt; gest. 1682. — Er war ein Bruder des regierenden Landgrafen, geb. ca. 1590, trat 1636 in Italien zum Katholizismus über, wurde Johanniter und erhielt das Großpriorat des Ordens für Deutschland. Schon 1652 war er Kardinal geworden, dann nach Colonnas Tod Protektor Deutschlands. Nach seiner Wahl in Breslau erhielt er auch die Oberlandeshauptmannstelle in Schlesien. Vgl. Imhof, Notitia procer. Germ. 325.

7 Nach Lambecks Audienzmemorial vom 7. Juni 1672 (Codex der Hofbibl. 8011, fol. 201) heißt diese Flugschrift in ihrer deutschen Aus-

gabe: ‚Ejulatus Hollandiae. Discursus medico-politicus über den Zustand in Holland.' In der Hofbibliothek nicht zu finden.

322.

Ebersdorf, 21. September 1672.

Alles liegt am Gelde. Pötting soll recht darauf dringen. Peñarandas Natur ist nicht zu ändern, er ist aber doch ein erfahrener, tüchtiger Minister. Castel Rodrigo. Der Bund mit Holland ist noch nicht wirklich geschlossen. Münsters Haltung. Pöttings Geldforderungen. Gutes Wetter. Fortschritte der Türken in Polen; Aufstand in Ungarn. Gefahr dieser Lage. Pötting soll alles repräsentieren und Subsidien fordern.

(Brief vom 17. August erhalten.[1] Verweis auf das Kanzleireskript[2])

— und liegt jezo alles an {Geld}, sine quo nihil, und kann ich allein dies peso nit übertragen. Will man auch die {Reichsfürsten} nit gar aus der Wiegen werfen und verursachen, dass sie sich noch mehr mit Frankreich* estrechiren, so kann man von ihnen kein Quartier fordern, also muss alles mit bar Geld bestritten werden. Hat also Pötting* kein Instanz auszuelassen, sondern alleweil zue continuiren, dass mit den Assistenzen ergiebig und richtig zuegehalten werde. Dass Peñaranda* sein criticam darüber herausgelassen, ist sich nit zue verwundern, ich wollte aber gern sehen, wie er es ad praxin reduciren würde, dass Brandenburg* und ich* auch in {orbe novo} der Königin* guarantiren würden. In summa, naturam expellas furca, tamen usque redibit. Er[a] muss halt allzeit was zu murren finden. In substantia gleichwohl ist er ein alter, experimentirter Minister, so auch gleichwohl nit gar zue verachten ist, indeme er wohl weiß, was selber monarchiae wohl anständig ist.

Des Castel Rodrigo* Votum ist sehr wohl ausgeführt und würde wohl ein großer Nutzen unsers Haus sein, dass wir noch ein zwei oder drei solcher wohlmeinenden ministrorum hätten, dahero ich ihn wohl verlange allzeit in gueten Willen zue erhalten, wie er es auch verdienen thuet.

---

322. *Or.* [a] es

Lisola* hat sich ein wenig übereilet, dass er dem Pötting* so vor richtig geben hat[a] die {ligam imperatoris* cum Hollandis*}, dann es hat noch allerlei Hakel dabei, wie dem[b] Pötting* oder schon communicirt worden oder doch noch ehistens communicirt werden wird, indem der Kaiser* es nit also hat ratificiren können, da er nit alsogleich mit Frankreich* in apertum {bellum} hätte kommen wollen, so derzeit noch weder mir* weder der Königin* noch nit rathsam ist.

Noch viel ein unrichtigere Zeitung aber ist, dass Münster* sich mit sein {Truppen} solle mit der {Liga} conjungiren, indeme es leider noch ganz unrichtig ist und Münster* derzeit noch publice mit Frankreich* halten thuet.[3] Also hat der guete Lisola* immer einmal gar zue gahe Einfälle und man macht sodann Fundament auf falsche supposita.[4]

Eure Geldsache betreffend werde ich schon der Kammer befehlen, dass sie Euch solle wie billich an die Hand stehen.

Was sonsten uns allhier anlangt, sein wir alle Gottlob gar wohlauf, haben auch gar guetes Wetter allhier, auch schon diese Zeit über zwanzig Hirschen geschossen, allein in publicis gehet es leider nit zum besten, indem der Türk in Polen sehr große Progressen [macht] und hat Kamenez schon eingenommen und fahrt fort, alles in Confusion [zue] setzen.[5] So sein auch aus Siebenbürgen einige dahingeflohne rebellische Ungern allda eingefallen, [haben] einige teutsche Cavallerie geschlagen, und werden täglich durch die lutherische und andere Malcontenten verstärkt,[6] also dass mir nit gar recht wohl um das Herz ist, dass mein beste Armada schon ein hundert Meil von hier, als[c] am Rhein ist. Also muss ich ja einmal gemach thun und mich nit gar praecipitiren, dann käme ich auch mit Frankreich* in die Haar und habe a tergo in Polen und Hungarn solche Unruhe, so würde ich ja einmal nit allerorten bestehen können. Dies habe allein por mayor Euch schreiben wollen, damit Ihr von allem informirt seid und sehet, wie es mir jezo um Herzen seie. Ich hoffe aber zue Gott, er werde uns nit verlassen, sondern noch alles besser schicken. Wollet auch von diesen zwar nit gueten Zeitungen sowohl der Königin als den ministris parte geben und nochmals Instanz machen, dass doch richtige und ergiebige subsidia folgen sollen, damit ich mich

---

322. *Or.* [a] hatte [b] dem dem [c] alß (?) an Rehin

wenigst noch in bessere Postur setzen und damit so vielen Gefährlichkeiten widerstehen möge. Verbleibe etc.

1 Pötting, 17. August (Kaiser, 3. und 15. Juli). Er hat den Befehlen gemäß so dringend als möglich um Subsidien gebeten und diese werden auch unzweifelhaft bewilligt werden, da man hier über die kaiserliche Entschließung sehr erfreut ist. Nur Peñaranda hat, wie der Kaiser vermutete, wieder Einwände erhoben, die Allianz mit Brandenburg hätte nicht nur für Belgien, sondern für die ganze Monarchie Spanien geschlossen werden sollen und ähnlichen Unsinn. Er ist ganz französisch, der Kaiser sollte ihn bei der Königin ‚recusiren'. — Pötting übersendet ein ‚votum praeclarum' Castel Rodrigos, welches er noch vor der Ankunft des Kuriers abgegeben hat. Jetzt wird er, wie er sagt, ‚seine Saiten weit besser anspannen und die Beobachtung gegenwärtiger Conjuncturen . . . ansehnlich esforziren'. Hoffentlich werden alle außer Peñaranda ihm beistehen. — Pötting bittet den Kaiser, der Hofkammer nochmaligen Befehl zu geben zur Auszahlung der 2000 Taler, die er ihm zur Begleichung der Auslagen für die Festlichkeiten bei der letzten Niederkunft der Kaiserin angewiesen hat, da die Hofkammer bisher nichts gezahlt hat.

NB. Flotta.

2 Kanzleireskript vom 21. September nicht vorhanden, sondern nur ein Rekommandationsschreiben für den kölnischen und straßburgischen Domherrn Grafen Ignatius Eusebius von Königsegg, Bruder des Reichsvizekanzlers.

3 Für des Münsterers Haltung in dieser Zeit und die Versuche des Kaisers, ihn für die Liga zu gewinnen, Peter, l. c. 64; Depping, l. c. 120.

4 Diese beiden Dinge wurden in der nicht vorhandenen Relation behandelt. Vgl. Pribram, Lisola 578 ff.

5 Kamieniec fiel am 27. August.

6 Über diesen Aufstand, der Ende August ausbrach, vgl. Klein-Fessler, Geschichte Ungarns IV. 346 ff.

323.

Ebersdorf, 5. Oktober 1672.

Peñarandas Unverstand. Anbringen Gremonvilles und Antwort darauf. Bournonville. Neidhardt. Kardinal von Hessen. Hebamme Lucia. Gespräch Pöttings mit der Aya des Königs. Er soll es der Königin hinterbringen. Brand in Madrid. Die englische Heirat sollte man nicht abweisen. Gefahr in Polen und Ungarn,

Notwendigkeit von Subsidien. Gutes Wetter. Tod des Zwerges Christel. Abberufung Pöttings.

(Brief vom 31. August erhalten.)[1]

Nun ist ziemlich klar, dass Peñaranda* gar caduco sein muss, da er solche selber monarquia so nützliche Sachen nit will vor nützlich erkennen, und ist guet, dass die Königin* selbst es erkennen thuet, so wird sie weniger auf seine vota repariren. Man sieht wohl, dass dem König in Frankreich* über des Kaisers* und Brandenburgs* Resolution nit gar wohl sein muss, dass er solche Diligenzien sowohl bei mir* und der Königin thuen[a] lasset.

Was man allhier dem Gremonville* geantwort hat, wird bei dieser Ordinari dem Pötting* communicirt[2] und scheint jezo, dass er es umkehre und jezo dem Kaiser* drohe, sein König* wolle sich schon mit Spanien* vergleichen und machen, dass die Königin* sich nit in diese Händel mischen thue. Was den Duque de Bourneville [anlangt], werde ich den Erfolg erwarten[b] und ist wohl vonnöthen bei des Montecuccoli* hohem Alter und den jezigen so weitaussehenden und gefährlichen Conjuncturen.

Dass Neidhardt* etwas tentationes habe gehabt wiederum in Spanien zue gedenken, kann wohl sein. Die Königin* ist auf dem rechten Weg, dass sie es nit vor nützlich erkennet. Jezo kann er sich wohl mit Monreal beschlagen lassen.[3]

Dass der Cardinal von Hessen lahr ausgangen, ist mir leid und absonderlich, weilen er auf mein Intercession ein guete Hoffnung gesetzt[c] hat.

Der Comadre Lucia erwarte ich mit Verlangen und finde auch mit der Königin und Euch, dass ganz kein Bedenken habe, dass sie von genuisischen Eltern herkomme, da[d] sie schon quasi naturalisirt ist; allein wann sie ihr Profession schon 38 Jahr exercirt hat, kann sie nimmer gar jung sein.

Den Discurs, den die Aya* mit Euch* gehabt hat, finde ich von hoher Importanz, und weiß Gott, dass ich es oft genug der Königin* erindert habe.[e] Stelle Euch anheim, aber halte,[f] es wär ziemlich nützlich, dass Ihr selben Discurs der Königin* referirt, doch müsste es sine damno et praeiudicio

---

323. [a] thuet [b] erhalten [c] geßt [d] das [e] hatt [f] *unsicher*

Ayae* geschehen, damit die Königin* sähe, in was Gefahr sie durch diese dilationes kommen möchte, und muss die Aya* wohl gar witzig und verständig sein.

Die Brunst en la plaza mayor muss wohl gräulich gewest sein, Gott behüte ein jeden vor dergleichen Gefahr. Ich weiß wohl, wie es mir gewest, als vor fünf Jahr der neubaute Stock in der Burg abgebrennt ist.[4]

Was hier vorfallt, habt Ihr aus den despachos zue vernehmen, allwohin ich mich völlig beziehe, allein brevissime melde, dass man allda wohl sehn solle, {matrimonium ducis Eboracensis* cum Claudia Felicitas*} [nit] zue verhindern, dann ich besorge, auf diese Manier würde man den König in England* ganz verlieren und sich selbiger noch mehr mit Frankreich* estrechiren a danno nostro.[5] Balbaces* vermeint auf alle Weis, dies seie zue schließen. Sodann sein die polonica et hungarica noch in pessimo statu, welches zue [re]mediren allein die Macht et nervus belli zue haben ist. Hunc si Hispani mihi non tribuent, vere res nostrae male ibunt.

Sonsten sein wir alle wohlauf, und favorisirt das Wetter uns gar wohl. Ich habe auch ein alten Diener oder Dienerl verloren, den Zwergen, den Kristel, welcher am Samstag gestorben. Und werdet Ihr aus gedachtem Despacho sehen, wie Euch Eure Abreis auf den Früeling intimirt wird. Die denominatio successoris solle auch folgen und auch der Befehl an die Hofkammer wegen der Geldmittel. Verbleibe etc.

1 Pötting, 31. August (Kaiser, 28. Juli). — Der ganze Staatsrat hat sich einstimmig für die Gewährung der Subsidien ausgesprochen. Nur Peñaranda war dagegen. Auch in Bezug auf den Schutz der Stadt Köln bis zur Ankunft kaiserlicher Truppen hat man sich günstig erklärt. Für das Anbringen Villars und die Antwort verweist Pötting auf die Relation. Wegen Bournonville dürfte des Kaisers Wunsch ohneweiters erfüllt werden. — Über Neidhardt und die Verleihung des Erzbistums Monreale in Sizilien an ihn. — Die übrigen Pfründen Moncadas sind anderweitig vergeben worden, der Kardinal von Hessen hat nichts erhalten. — Die Hebamme wird um den 12. September abreisen. — Einen Augenblick hat die Königin geschwankt, ob sie diese nehmen solle, da ihre Eltern Genueser sind, hat sich aber dann doch für sie entschieden, da sie hier geboren ist und ihr Geschäft 38 Jahre lang ausübt. Pötting hat mit der Aya [de los Velez] ein Gespräch gehabt über die Erziehung des Königs. Sie sagte, es sei unverantwortlich, ihn so heranwachsen zu lassen; im Volke glaube man, sie, die Aya, verhindere die Bildung des Hofstaates, da sie doch im

Gegenteile ihrer Verantwortung entledigt zu sein wünschte. Im königlichen Testamente stehe ausdrücklich, daß der junge König nach dem zehnten Jahre in die Geschäfte eingeführt werden solle, und doch geschehe nichts dergleichen. Sein Beichtvater sei ein Ignorant etc. Pötting verhielt sich sehr vorsichtig gegenüber diesen Reden, ‚dann diese Frau eine aus den tiefsinnigsten Weibern ist, so ich die Zeit meines Lebens nicht gesehen'. — Er will das jedoch dem Kaiser berichten, weil alles sich über das lange Zögern der Königin wundert. — Jüngst war auf der sogenannten plaça major ein großes Feuer, welches den Teil, wo die Majestäten bei den Stierkämpfen sich befinden, ganz zerstörte. Bitte um baldige Zustellung des Intimationsschreibens wegen der Abberufung.

2 Kanzleireskript vom 5. Oktober ($16^1/_2$ Folioseiten). — Frankreich hat hier durch Gremonville und in Regensburg durch Gravel erklärt, daß Turenne mit einem zweimal so starken Heere, wie es das kaiserlich-brandenburgische ist, diesem entgegengehen werde. Er hat auch den Rhein bei Wesel überschritten. Auch soll er noch Verstärkungen erhalten. Gremonville hat sich über das Bündnis des Kaisers mit Brandenburg beschwert und gedroht, Frankreich werde sich mit Spanien verständigen und sich gegen den Kaiser und Brandenburg wenden. Daher soll Pötting um Erhöhung der Subsidien zu einer neuen Werbung bitten. Gremonville behauptet ganz ungeniert, Spanien werde den Kaiser bei einem französischen Angriffe sitzen lassen, und er ist über die Beratungen im spanischen Staatsrate ganz genau informiert. Der Kurfürst von Brandenburg ist mißtrauisch geworden gegen Spanien und richtete an Monterey die Frage, was man von ihm zu erwarten habe. Spanien muß also Subsidien geben, da doch der Kaiser so viel wagt (Ungarn, Polen).

Am 22. September ist in Braunschweig zwischen den Gesandten des Kaisers, des Königs von Dänemark, Kurbrandenburg, Braunschweig, Zell, Wolfenbüttel und Hessen-Kassel ein Defensivbündnis geschlossen worden, welches am 22. d. ratifiziert werden soll.

Es wäre vielleicht gut, wenn Spanien auch hinzuträte. Jedenfalls soll dem Monterey gemessen befohlen werden, im Notfalle mit wenigstens 8000 Mann, wie der hiesige spanische Botschafter anfangs erklärt hat, den kaiserlichen Truppen beizustehen.

Die Franzosen und Schweden suchen den Reichstag zu sprengen, das muß verhütet werden. — Die Türken hausen nach der Eroberung von Kamieniec nach Belieben in Polen. Die Polen sind noch immer uneinig, der König steht mit geringer Macht bei Janowez und erwartet den Ausgang der Friedensverhandlungen mit den Türken, die aber ganz Podolien und die Ukraine verlangen und wahrscheinlich alles bekommen werden. Dann dürften sie sich nach Ungarn wenden, wo der Aufstand solche Fortschritte macht, daß der Kaiser einige Regimenter, die an den

Rhein bestimmt waren, dorthin senden mußte. Auch für die Vorlande und Tirol braucht er Truppen.

Die Verhandlungen mit Gasconi sind, wie die Beilagen zeigen, weit fortgeschritten und es ist an dem Abschluß fast gar nicht mehr zu zweifeln. — Wegen Villars' Anbringen. Gremonville hat schon im August den Abmarsch der kaiserlichen Truppen zu verhindern gesucht. Man hat ihm aber vorgehalten, daß sein König das deutsche Reichsgebiet verletzt habe etc.

Über die Gefahr, in welcher Köln schwebt. — Auf die an Spanien gelangten Anträge des Herzogs von Lothringen ist wegen seiner Unbeständigkeit nicht viel zu geben etc. Pötting wird offiziell die Erlaubnis gegeben, die Abreise für das nächste Frühjahr vorzubereiten. — Schweden hat eine Vermittlung zwischen den Niederlanden und Frankreich angetragen, die auch schon angenommen sein soll. Da hätten der Kaiser und Spanien wohl zu sehen, daß sie auch dabei berücksichtigt würden. — Da früher einmal ein Vorschlag gemacht worden ist, einige geistliche Stiftungen und Frauenklöster in Sizilien aufzuheben, um Mittel zu einem Türkenkriege zu erhalten, so soll Pötting dies jetzt für den Kaiser erbitten. Die Monatsraten der Subsidien gehen langsam ein, Pötting soll daher anhalten etc. — Gravel hat bei Mainz und in Regensburg Vortrag gehalten wegen des Anzuges der kaiserlichen Truppen. Übersendung des neuen Projektes der Allianz mit den Generalstaaten.

3 Monreale bei Palermo.

4 Vgl. I. S. 362.

5 Am 2. Oktober war, wie Gasconi berichtet, der Heiratskontrakt fertiggestellt worden.

324.

Wien, 18. Oktober 1672.

Bund mit Brandenburg. Subsidien, Gefahr in Polen und Ungarn. Cobb geht dahin. Lemberg ist verloren. Der Kaiser will sich mehr rüsten und braucht daher mehr Geld. Castel Rodrigos gutes Votum. Hebamme Lucia. Hochmut Osunas und Gefahr eines Aufstandes in Mailand. Über die neue Azafata und zwei in Wien benötigte spanische Franziskaner. Diego de Prado. Peñarandas angebliches Schreiben an Don Juan. Neidhardts Ablehnung des Erzbistums. Über eine von der Kaiserin bei den Franziskanern geweihte Kapelle.

(Brief vom 14. September erhalten.)[1]

Was nun die {Liga} des Kaisers* mit Brandenburg* anlangt, so bin ich wohl froh, dass man damit allda so wohl zue-

frieden seie, und wann sie allda warten wollen, bis die Armaden marschiren, so sein selbige schon gar nahent an Rhein; und ist wohl wahr, dass 120.000 viel scheint, weilen aber auch diese nur a plaços einlaufen und morgen erst die[a] anderten 30.000 bezahlt werden, so gibt es nit gar viel aus, absonderlich da[b] die Gefahr in Polen und Ungern nit[c] allein nit ab-, sondern vielmehr zuenimmt, indeme man mit den Rebellen noch nit zuerechtkommen. Ich hoffe zwar, der Generalwachtmeister Cobb werde sie jezo bald ziemlich reduciren. Aus Polen verlaut auch, dass Leopolis schon verloren sei.[2]

Was sonsten aber sowohl in diesen als andern Sachen allhier vorlauft, das werdet Ihr aus dem Kanzleiedespacho ersehen, wohin ich mich beziehe.[3] Weilen aber ich mich in noch mehrere Postur setzen muess, also muss man mir einmal recht assistiren, dann sonsten kann ich nit thun, was ich will, wann ich auch gern wollte.

Das {Votum von} Castel Rodrigo* werde ich gern sehn und kann mir wohl einbilden, wie wohl es wird eingericht gewest sein. Könnt dergleichen guete demonstrationes auch meo nomine gegen ihm agradesciren.

Dass die Comadre mit der de Osuna herauskommt, ist guet, es gedunkt mich aber schier zue viel, dass ein Minister um sein Braut ein Hofstaat von 200 Personen schicke. Sed quid mirum, wann ihm hat einfallen können (wie ich gwiss bericht worden), dass er von der Stadt Mailand begehrt hat, sein Braut allda fast tali cum pompa einzueholen, als wie man die Königin selbst eingeholet hat. Anzi con sus locuras[d] y interesse[4] ist es dahinkommen, dass neulich wegen der Münz bald allda ein Aufstand wär geschehen, also dass, wann man nit remediren wird, ich sorge selber ducado in große Gefahr kommen möchte. Vermein also, dass nit übel sein würde, wann Ihr data occasione[e] der Königin erzähltet, was vor Narrenpossen dieser feine[f] Herr allda anhebe.

Dass die Azafata Euch so wohl gefallen, habe ich gern vernommen und bin wohl froh, dass ich wieder ein solches Weib bekomme, dann es ist wohl immer einmal vonnöthen.

---

324. *Or.* [a] er die die [b] das [c] in [d] locura [e] ocasion [f] dis fein

Was die zwei patres Franciscanos anlangt, so herauskommen, habe ich vergessen Euch es zue erindern, allein muss man wegen der Weiber solche Geistlich haben.

Was den Prado* anlangt, habt Ihr wohl gethan, dass Ihr mir ein und anders habt erindern wollen, und möchte ich wohl wissen, warum der arme Schlucker allda so verhasset seie, da er doch me teste selbiger monarchiae nit schlechte Dienst geleistet hat. Sorge wohl, es komme viel ex passione privata her. Es hat aber noch wohl Zeit, dann man noch nit viel höret von des D. Isidro Abreis,[5] und vor selbige kann ohnedies kein neuer successor benennt werden.

Das Schreiben, so Peñaranda* iussu reginae* an Don Juan* solle geschrieben haben, halte ich pro parte supposititio, und ist nix solches zue praesupponiren und kann wohl sein, dass Don Juan* es selbst inventirt hat. Jezo wird [er] wieder neue Ursach zue syndiciren haben, indeme Neidhardt* das ihme angetragne Erzbisthum nit annehmen will.

Ich bestehe es, ich kann die rationes Neidhardts* mir nit einbilden und hätte ich ihm was rathen können, so würde ich gwiss es widerrathen haben. Doch wird man bald sehn, quid lateat.

Sonsten sein wir alle wohlauf und am Freitag wieder in die Stadt kommen, heut aber bei den Franciscanern gwest, allwo man ein neue Capelle geweihet, so die Kaiserin allda zue Ehren S[ti] Petri de Alcantara gebaut hat. Plura non occurrunt, also schließe ich und verbleibe etc.

1 Pötting, 14. September (Kaiser, 10. August). Pötting hat eine günstige königliche Resolution erhalten wegen weiterer Subsidien und Beitritt Spaniens zur Allianz. Bei den deshalb notwendigen Verhandlungen wird sich der Kaiser auch die Subsidien besser sichern können. Die zweite Rate derselben dürfte jetzt sogleich geschickt werden, wenn das kaiserliche Heer ins Reich geht. Castel Rodrigos Votum hierüber wird bei der nächsten Post folgen. Die Überlassung Bournonvilles hat die Königin bewilligt. Die Hebamme wird nächstens mit der Braut des Osuna abreisen, welche ein Gefolge von 200 Menschen hat, ebenso die Azafata, die eine sehr angenehme Person zu sein scheint. Auch haben sich zwei Franziskaner bei Pötting eingestellt, die ihrem Vorgeben nach auf kaiserlichen Befehl nach Wien gehen sollen für den spanischen Hofstaat. — Die Anstellung Prados im kaiserlichen Dienst wird hier nicht behagen. — Pötting übersendet ein hier verbreitetes Schreiben

gegen Don Juan. Man meint, es sei von der Königin beeinflußt, doch ist es nicht wahr. Vielleicht hat er selbst es bestellt, um die Sympathien zu gewinnen.

2 Für die Verhältnisse in Ungarn Klein-Fessler, l. c. IV. 347; für Polen Kluczycki, Acta hist., Vol. II., Tom. 1, P. II. 1081. Leopolis ist Lemberg.

3 Kanzleireskript vom 18. Oktober nicht vorhanden.

4 Ja mit seinen Narrenpossen und [seiner] Habsucht....

5 Der Kaiserin Sekretär. Vgl. oben S. 95, Anm. 2.

325.

Wien, 2. November 1672.

Montecuccolis Zug an den Rhein. Mißtrauen der Spanier gegen Lobkowitz und Schwarzenberg. Die Auszahlung der Subsidien in Raten macht größere Rüstungen unmöglich. Ratifizierung des Bundes mit Holland. Frage des Bruches mit Frankreich. Friedensmahnungen des Nuntius. Besserung in Ungarn, Sieg Cobbs. Frieden zu Buczacz. Abreise der Hebamme, Azafata und Dueña de retrete aus Madrid. Ankunft der Silberflotte. Erfolg von Montecuccolis Marsch. Niederlage der Holländer vor Woerden. Wegnahme englischer Schiffe. Krankheit der Gräfin Wagensperg. Bournonville hat sein Patent erhalten.

(Briefe vom 28. und 30. September erhalten.[1] Die Ordinari ist, obwohl sie zwei Tage aufgehalten wurde, zurecht angekommen.)

Was nun anlangt, dass man allda noch zweifle, ob der Kaiser* noch continuire, werden sie hoffentlich schon gesehen haben, dass es Ernst ist, indeme die Armada nit allein ins Reich gangen, sondern bald gar an den Rhein stehet. Dass man allda diffidentiam hat in meinen* Obersthofmeister,* ist kein Wunder, dann allezeit[a] selbige {ministri} diejenigen pro diffidentibus gehalten haben, die nit absolute ihrem Willen in allem nachgefolgt haben. Et hoc tamen non semper esse potest.[b] Dass aber Balbaces* auch Schwarzenberg* pro diffidenti halten will, miror! obwohlen aber schon vor diesem in Spanien* Schwarzenberg* allzeit auf dem schwarzen Register gwest ist. Dass man aber

---

325. *Or.* [a] aldazeit [b] posset

meint, dass 120.000 genugsam sei ad movendum exercitum, ist nit ohne, wann ein solche auf einmal erfolgte, aber Balbaces* hat erst heut den andern plazo der 30.000 erlegt, also erst zue Ende dieses Jahrs die ganze summa zusammkommen wird.

Was die {Lig mit} Holland* anlangt, so ist bei voriger Post schon Euch* communicirt worden, dass der Kaiser* endlich selbige ratificirt hat, doch cum aliquibus necessariis cautelis.[2] Was man aber allda von der {Ruptur mit} Frankreich* [spricht], kommt mir vor, wir machen es wie die Schwaben, so ein dem andern zuegeschrieen hat: ‚Gang du voran.' Ich sorge aber, et utinam sim vanus augur, wann wir in der Wäsch wohl impeñirt sein werden, so werde man uns stecken lassen, dahero man ja einmal nit[a] alsogleich hineinplumpsen kann. Wann aber dem Balbaces* seine Befehle kommen werden circa haec in specie mit mir* zue handlen, so wird sich sodann schon alles schicken.

Übrigens wird Euch bei dieser Ordinari communicirt werden, was der Nuntius* vor starke Instanz bei mir* gemacht die Ruptur inter me* et regem Franciae* zue verhindern und zwar mit solcher emphasi, dass der Kaiser* bald es nit hätte leiden können.[3] Also manglen nit angustiae et difficultates undique, herentgegen sei Gott gedankt, dass in Ungern die Sachen sich ziemlich gebessert haben, indeme der Cobb mit seiner habenden Armada, so mit Deutschen[b] und Ungern und Croaten bis 8000 sein wird, die Rebellen getroffen und geschlagen, weilen aber der Schelmen ihr cavalleria bald ausgerissen und die fanteria allein hat Haar lassen müssen, also sein nit über 1200 niedergemacht worden, und so viel noch bewusst, kein von den Hauptrebellen geblieben ist. Von den unsrigen sein allein 13 todt geblieben und bei 50 verwundet worden, so noch ziemlich wenig ist.[4] Ein Oberstlieutenant, Asmus genannt, solle in Gefahr des Lebens sein, so [ein] gewaltiger Soldat ist, und mir um ihm wohl leid wäre.

Der junge Graf Carl Palvi, welchem ich erst jüngst ein Regiment Croaten zue werben geben, hat in dieser seiner ersten Occasion sich wacker gehalten und selbst (wie Cobb ihm Zeugnis gibt) nit wenig Köpf weggehaut.[5]

---

325. *Or.* [a] ni [b] *vor* teutsch es *und ein unleserliches Wort*

In Polen haben sie ein Frieden mit den Türken gemacht, so nobis wohl praejudicirlich sein kann, indeme der Türk leicht sich in diese Sachen mischen kann. Weilen aber dies alles in dem Kanzleidespacho begriffen, also beziehe mich dahin.[6]

Dass sowohl die Comadre als auch die Azafata und Dueña de retrete allda abgereist, habe ich gern verstanden. Hoffe sie werden bald ankommen, wie dann auch angestern der Lanzerote ihre sobrina allhier angelangt ist.

So ist mir gar lieb gwest, des Castel Rodrigo* {Votum} zue sehn; ist einmal wohl eingericht, allein sein wohl mehr Wort, als vonnöthen wäre. Die relaciones der Brunst sein auch gar curios zue lesen gewest, und ist wohl a tempo, dass die flota allda ankommen. Jezo haben sie medios, mir zue assistiren und werden hoffentlich an Marsch nit zweiflen, da[a] mein Armada schon nit weit von Rhein stehet,[7] und mein ich, habe pro hac vice dieser Marsch nit wenig operirt, indeme die Franzosen nit allein Maastricht[b] nit belägert,[c 8] sondern der Bischof von [Münster] gezwungen worden, die Belägerung von Groningen aufzueheben.[9] Aber die Herren Holländer haben wiederum ein schlechtes Soldatenstückel bewiesen, indeme sie ein Ort attaquirt haben, die Franzosen aber auf sie losgangen, sie in die Flucht geschlagen, in welcher sie über 3000 Mann sollen verloren haben.[10] Hingegen haben sie auf dem Meer den Engelländern[d] etliche gar reiche Schiff weggenommen.

Allhier befinde ich mich sammt allen den meinigen gar wohlauf und liegt die von Wagensperg, der verwitibten Kaiserin Obersthofmeisterin, gar gefährlich krank. Ist schon 72 Jahr[e] alt, also ein schlimmer Ausgang zue besorgen. Verbleibe etc.

[P. S.] Dem Borneville habe ich schon durch den Montecuccoli[f] das Feldmarschallpatent zueschicken lassen.

1 Pötting, 28. September (Kaiser, 24. August). Man will hier nichts hören von neuen Subsidien, bevor das kaiserliche Heer im Reiche ist, und Pötting drängt auf Castel Rodrigos Anraten einstweilen nicht weiter. Die Spanier fürchten nämlich, daß Lobkowitz und Schwarzenberg auf Antreiben Gremonvilles die Sache vereiteln werden, was wohl auf die Berichte des Balbaces zurückgeht. Was noch auf die 120.000 Taler gefehlt hat, ist gleich nachgeschickt worden, aber es fand sich kein Kauf-

---

325. *Or.* [a] das [b] *folgt* nitt allein [c] *folgt* worden [d] Engeleng [e] Jhadt [f] Monteculi

mann, der die Auszahlung auf einmal hätte übernehmen wollen, obwohl man das Geld hier sogleich ganz erlegt hat. — Die kaiserliche Allianz mit den Generalstaaten hält man hier für gut und dürfte daher Lisola (?DV.) sehr hart beschuldigen. — Allein wollte Spanien freilich nicht mit Frankreich brechen, zusammen mit dem Kaiser aber wird es dies wohl tun. Die Hebamme, Azafata und Doña de retrete sind am 23. mit der Herzogin Osuna abgereist etc. Pötting übersendet eine Beschreibung des Feuers auf der plaça mayor und das versprochene Votum Castel Rodrigos.

29. (nicht 30.) September. Wegen einer Jaqueca der Königin hat die Post noch warten müssen. Die Silberflotte ist in Sanlucar eingelaufen, bringt zwar für die Königin nur 700.000 Pesos rein; das ist aber doch etwas, wenn man es gut verwendet. Pötting wird sogleich bitten, davon ein tüchtiges Quantum dem Kaiser zu geben etc.

2 Die Änderungen bezogen sich vornehmlich auf die Zahlungsmodalitäten der Subsidien seitens der Generalstaaten; vgl. Pribram, Lisola 584 ff.

3 Nuntius war damals Monsignore Albizzi, Erzbischof von Neocaesarea, ordentlicher Nuntius seit Mai 1671 (Theatr. Eur. X. 2. 501). Als außerordentlicher Nuntius befand sich Monsignore Nerli am kaiserl. Hofe. Vgl. das Urteil über beide bei Pribram, Mitt. des Inst. XII. 292. Vgl. über diese Dinge Cod. 7574 der Hofbibl. fol. 234 ff. das Anbringen des Nuntius (4. Nov. schriftlich) und die mündliche Antwort Hochers, 19. November 1672.

4 Die Schlacht fand am 26. Oktober bei Györke statt. Klein-Fessler, l. c. IV. 348.

5 Der hier erwähnte Palffy ist Johann Karl. Vgl. II. S. 15, Anm. 4.

6 Nicht vorhanden. — Der Friede zwischen Polen und der Türkei wurde am 18. Oktober 1672 in Buczacz geschlossen; er war für die Polen sehr demütigend. Vgl. Theatr. Eur. XI. 80 f.; Kluczycki, l. c. II. 1099 ff.

7 Die kaiserlichen Truppen befanden sich damals in der Gegend von Frankfurt.

8 Vgl. für die Kriegsereignisse dieser Zeit Peter, l. c. 84 ff.; Droysen, l. c. III.$_3$ 417 f.; Rousset, Louvois I. 398 ff.; Grimoard, Turenne II. 101 ff.

9 Für des Bischofs von Münster Verhalten in dieser Zeit Depping, l. c. 120 ff.

10 Gemeint ist hier wohl der Versuch des Prinzen von Oranien, Woerden zu nehmen, 11. Oktober 1672; der Graf de la Mark verteidigte die Festung so tapfer, daß die Überrumpelung nicht gelang. Marschall Louxembourg eilte darauf mit Verstärkungen herbei und der Prinz von Oranien mußte nach blutigem Kampfe den Rückzug anbefehlen; vgl. Peter, l. c. 81.

326.

Wien, 16. November 1672.

Montecuccoli steht am Rhein und es wird trotz aller Vorsicht doch wohl zum Bruche kommen. Dann müßte Spanien dem Kaiser beistehen, besonders mit reichlichen Subsidien. Balbaces wollte wohl schon einmal Lobkowitz ‚exzipieren', der Kaiser hat ihn aber unter der Hand davon abgebracht. Er kann dergleichen nicht zulassen und hat daher auch gegen Peñaranda dies nicht getan. Geschenke der Königin für Anhalt und andere. Der Kaiser wünscht spanische Pferde; Monterey hat einige aus den Niederlanden geschickt. Des Kaisers Antwort an Gremonville. Pöttings Nachfolger. Orkan in Spanien. Übersendung einer Flugschrift gegen Frankreich.

Euer Schreiben von 12. October[1] habe ich wohl empfangen und daraus gern verstanden, dass man allda eine solche Freud gezeigt habe über den Abmarsch ins Reich des Kaisers* Völker. Nun habe ich eben heut von Montecuccoli* Brief von 10. dies, dass er schon am Rhein stehe und selbigen nächst bei Mainz passiren werde, so auch schon inzwischen[a] geschehn sein wird, und obwohlen der Kaiser* auf alle Weis verlangt, nit zum ersten die offene Ruptur mit Frankreich* anzueheben, aus den Ursachen, so ich schon oft gemeldt habe,[b] Ihr auch leicht einbilden könnt, so sorge ich doch, in die Länge werde es kein Guet thuen, dann {Turenne} schon einige brandenburgische Völker attaquirt hat und also wohl besorglich einander[c] in Haar kommen werden.[2] Tali casu ist es wohl vonnöthen, starke Assistenzien zue haben, auch dass die Königin* mit mir* causam communem mache. Und obwohlen ich weiß, dass man allda vorwerfen werde, ich habe das vorigemal auch ihr* nit geholfen, so ist es plane alius casus, und erfordert es jezo das Interesse von der Königin* selbst, absonderlich aber mit ergiebigen Assistenzien zue continuiren. Was Ihr meldt, dass Balbaces* habe Ordre gehabt, in forma wider Lobkowitz* zue excipiren, ist es wahr und hat er einmal schon selbiges exequiren wollen, ich habe es aber in tempore penetrirt und per imperatricem

---

326. *Or.* [a] zwischen [b] hatt [c] *folgt* wird

viduam* ihme Balbaces* repraesentiren lassen, quod nullo modo expediret und dass ich diese Exception niemals admittiren, auch große scandala entstehn würden; dann gleichwie [ich] mich in die alldasige ministros nit mischete, so wollte ich auch nit hoffen, dass man sich von daraus in mein Ministerium mischen würde. Balbaces* tandem acquievit, doch hat er mich per imperatricem viduam* bitten lassen, ich wollte ihn Balbaces* bei der Königin* garantiren, wann er deswegen allda von den Spaniern angefochten würde, quod non expleverit iussa. Das habe ich ihm auch gern versprochen, habe also dieses Euch allein zur Nachricht schreiben wollen, so Ihr allein bei Euch pro directione vestra behalten, auch niemand, auch sogar dem Castel Rodrigo* nix davon sagen wollet, nisi in casu, dass Balbaces* deswegen sollte angefochten werden. In tali casu ich Euch befehle, auf alle Weis ihn zue exculpiren und eben darum habe ich niemals wider Peñaranda* formaliter excipiren wollen, damit ich ihnen nit den Weg weisete, eben dies gegen meine ministros zue practiciren. Die Mittel, so Ihr vermeldt, dass man allda zue appliciren geschlossen hat, sein zwar alle gar guet, allein sorge ich, die joya vor den von Anhalt werde gelosia machen, weilen allda {ein Baron von Schwerin}[3] auch gar viel supponiren thuet, wird also auf diesen auch nit müssen vergessen werden. Occasione der sechs Pferden habe ich allein dahinwerfen wollen, dass der Obriststallmeister vor mein Gestütt auch einige verlangte und schon fünfzehn Jahr verschienen[a] sein, dass keine sein herausgeschickt worden, ich aber solche sehr verlangen thue.

Indessen hat Monterey aus Niederland mir vier gar schöne spanische Ross geschickt, wollet also allda data occasione ein Anregung davon thun.

Dass man allda des Kaisers* dem Gramonville* gegebne Antwort approbirt hat, höre ich gern und hoffe ich, werden sie bald sehn, dass ich nit guet französisch bin.[4]

Euren successorem hätte ich schon wirklich benannt und publicirt, wann ich [nit] einige wichtige embarazos gehabt hätte, solle aber gwiss gar nit lang anstehn.

Und muss der von [Euch] geschriebne Wind wohl gar grausam gwest sein. Wir sein alle Gottlob gar wohlauf und

---

326. *Or.* [a] verschihn

werdet Ihr die übrigen Sachen aus dem Kanzleischreiben sehen, wohin ich mich beziehe, allein Euch ein gar curiosum scriptum schicke, so wider die artificia Gallorum ausgangen ist. Verbleibe etc.[5]

1 Pötting, 12. Oktober (Kaiser, 28. August und 7. September). — Peñaranda ist dem Kaiser fortwährend ungünstig gesinnt; ein ganzer Franzose. Die Königin hat das spanische Schreiben des Kaisers (vom 29. Juni vgl. S. 264, Anm. 1) nicht vor das consejo gebracht, da inzwischen seine Allianz mit Brandenburg bekannt geworden, jenes also nicht mehr nötig war und Peñaranda doch wieder etwas auszusetzen gefunden hätte. Der Abmarsch der Armee von Eger hat hier unbeschreibliche Freude verursacht. Noch nie hat Pötting solche Lobeserhebungen für den Kaiser vernommen wie jetzt. Aus Amsterdam hat man sichere Nachricht, daß die Vereinigung der kaiserlichen und brandenburgischen Truppen schon am 10. September bei Lippstadt erfolgt sei. Castel Rodrigo hat Pötting vertraut, daß Balbaces Befehl hatte, schriftlich gegen Lobkowitz zu exzipieren, wenn dieser den Abmarsch verhindern sollte. Daher meint jener, der Kaiser solle das auch gegen Peñaranda tun.

Pötting hat sogleich nach Ankunft der Flotte stark um Subsidien angehalten und die Bitte, nachdem er den wirklichen Abmarsch der Armee erfahren, wiederholt. Gestern wurde darüber abgestimmt (im Rate) und nach den Mitteilungen Albuquerques und Fuentes beschlossen, dem Kaiser sogleich acht Monatsraten (240.000 Taler) zu senden, Balbaces die Verhandlung über den Beitritt Spaniens zur Allianz aufzutragen, mit dem Brandenburger eine besondere Allianz für Belgien anzustreben, ihm zu diesem Zwecke 50.000 Taler an Rückständen auszuzahlen und für diesen Feldzug ein halbes Dutzend guter Pferde zu senden, dem Fürsten von Anhalt aber ein Kleinod von 10.000 Talern. — Des Kaisers Antwort für Gremonville wird sehr gebilligt, so daß seine Sache jetzt hier sehr gut steht. — Die Heirat der Stephanie Velasco ist plötzlich zurückgegangen, indem der Bräutigam zurücktrat. Am 30. September war in Spanien ein furchtbarer Sturm, der viele Millionen Schaden verursachte.

2 Es hatten mehrere kleine Gefechte stattgefunden; vgl. Peter l. c. 87; Droysen, l. c. III.$_3$, 417; Grimoard, l. c. II. 101 f. Der erste Zusammenstoß zwischen französischen und brandenburgischen Truppen erfolgte zwischen Montabaur und Nassau am 1. November. Vgl. die Relation hierüber in Urk. und Akt. XIII. 465 f.

3 Otto von Schwerin, Minister Friedrich Wilhelms von Brandenburg; geb. 1616, gest. 14. November 1679. Seit 1641 Hof- und Kammergerichtsrat, dann erster Staatsminister. Vgl. Hirsch, Hist. Zeitschr., 71. Bd., 193 ff.

4 Vgl. Mignet, l. c. IV. 119 ff.; Pribram, Lisola 590 f.
5 Nach dem Originale folgt hier eine Abschrift des Briefes.

327.

Wien, 30. November 1672.

Neuer Wechsel von 60.000 Talern an Subsidien. Dank dafür. Von den Türken droht für das nächste Jahr Gefahr. Notwendigkeit weiterer Geldhilfe. Peñaranda. Condés Marsch nach Metz. Tod des Herzogs von Anjou. Anhaltung eines französischen Schiffes. Klagen Gremonvilles über Pötting. Bournonvilles Vorstellung bei dem Heere. Verleihung des Vließes an Nostitz und den Oberststallmeister. Übersendung einer Oper.

(Brief vom 26. Oktober erhalten.)[1]

Und was nun die Assistenzien anlangt, so habe ich aus dem P. S. von 28. gar gern verstanden, dass abermal ein letra per 60.000 hergeschickt worden. Und obwohlen die summa nit groß, die plaços erst in Januarii und Februarii hinauskommen, so ist doch die Geschwindigkeit zue agradesciren, so Ihr auch an allen behörigen Orten vorkehren wollet.

Und obwohlen in Polen ein zwar ziemlich spött- und schädlicher[a] Fried gemacht worden, so ist doch zue besorgen, dass die Türken aufs Jahr die Christenheit nit werden unangefochten lassen, und möchte die Gefahr wohl Ungern treffen. Dann obwohlen die Rebellen durch die Genad Gottes ziemlich putzt worden, auch sich ganz wieder dissipirt haben, so sein doch die meisten ins Türkische und Siebenbürgische und also sub protectione turcica, und obwohlen diese alles Guetes in Munde führen, so ist das Werk weit anders.[b] Also wird wohl ein beständige Hilf von da aus vonnöthen sein und müssen {ministri} allda consideriren, dass der Kaiser* durch den Marsch ins Reich, so er ad illorum instantiam principaliter vorgenommen, sich und alle Länder in apertum periculum desolationis gesetzt, wann nit Gott es fast wunderbarlich verhindert hätte; also müssen sie wahrlich auch zur Sachen thuen. Was Peñaranda* anlangt, siehe ich wohl, quod Aethiopem lavamus, also

327. *Or.* [a] schadlischer [b] ander

bleibt es bei dem, was ich jüngsthin seinerhalb Euch geschrieben habe.

Molina* muss ein üble Information gehabt haben, dass der König in Frankreich* selbst auf {Metz} gangen seie, dann er allein den {Prinzen von Condé} alldahin geschickt hat cum aliquot milibus.[2] Übrigens hat man allhier die gwisse Nachricht, dass der Duca de Anjou gestorben ist.[3] Oh si sero saperent Phryges. Das Accident wegens des Schiff möchte wohl ruydo machen, aber ohne Ursach, doch wird es die Zeit geben. Gramonville* macht grauslichen Rumor und sagt, Pötting* instigire {Hispanos} ad rupturam cum rege suo*. Man antwortet ihm schon, was zur Sache dienlich ist. Habe es allein zue Eurer Nachricht erindern wollen. Der Bourneville ist sollemniter bei meiner Armada als Feldmarschall vorgestellt worden.

Hoffe[a] solle wohl dienen. Gedachte Armada stehet noch am Rhein. Was sonsten in diesen und ander vorfällt, habt Ihr aus dem Despacho zu ersehn, wohin ich mich beziehe.[4]

Sonsten sein wir alle wohlauf und haben heut an unsern Titularfest die Collar den von Nostiz und Oberststallmeister in St. Augustinkirchen gegeben. Selbe hatten gebracht der tesorero Bruneau y rey de armas Herbarte. Schließlichen schicke ich ein Exemplar von einer unlängst gehaltnen musicalischen Opera[5] und verbleibe etc.

1 Pötting, 26. Oktober (Kaiser, 21. September). Er wird entsprechend die Gefahr der ungarischen und polnischen Wirren repräsentiren. Die königliche Resolution auf sein bisheriges Anbringen entspricht den bei voriger Post gegebenen Nachrichten, aber an Monatsraten sind für den Kaiser nur zwei, also 60.000 pesos bestimmt worden. Pötting hat sich darüber beklagt, aber nur Vertröstungen für ein nächstesmal erhalten. Peñaranda ist wohl ein erfahrener Minister, aber dem Kaiser feindlich gesinnt, und wenn er im Staatsrate überstimmt wird, so lenkt er doch die Junta ganz nach seinem Willen und stößt so die Beschlüsse des ersteren wieder um. Castel Rodrigo ist wieder seit einem Monate krank. Molina berichtet, der König von Frankreich habe sich nach Metz begeben, vielleicht, um Lothringen zu sichern oder Burgund anzugreifen. In Cadix hat es einen unliebsamen Vorfall mit einem französischen Schiffe gegeben, welches sich nicht untersuchen lassen wollte. Der französische Gesandte hat sich schon darüber beklagt.

---

327. *Or.* [a] Habe

Der Herzog von Bournonville hat Pötting geschrieben, aber noch nichts von seiner Abreise zu Montecuccoli erwähnt. Die Hebamme, Azafata und Dueña de retrete sind am 11. Oktober von Cartagena mit der Herzogin von Osuna abgefahren. — Pötting dankt für die Anweisung an die Hofkammer.

2 Leopold hatte Recht; es handelte sich um Condé; vgl. Peter, l. c. 88.

3 Es war dies Ludwig Franz Herzog von Anjou, geb. 14. Juni, gest. 4. November 1672.

4 Kanzleireskript vom 30. November nicht vorhanden.

5 Sulpitia von Minato und Draghi; vgl. Weilen, 1 l. c. 6.

328.

Wien, 14. Dezember 1672.

Zur Vereinigung Montereys mit dem kaiserlichen Heere ist es wohl zu spät. Verhandlungen mit Balbaces über ein Bündnis mit England wegen der Heirat. Die 60.000 Taler sind angekommen, werden aber erst im Januar und Februar ausgezahlt. Einfluß Peñarandas, Castel Rodrigos Votum. Einführung des Königs in die Geschäfte. Transport der Bibliothek Cabregas; Academia de S. Borgia. Winteranfang. Furcht vor Einmischung der Türken in Ungarn. In Polen haben die Malcontenten die Oberhand.

(Briefe vom 9. und 13. November mit P. S. vom 15. zugleich erhalten.)[1]

Habe auch durch den Courier gern verstanden, dass Monterey mit den unsrigen sich conjungiren solle,[2] nunmehr aber sorge ich wohl werde es schon zue spat sein, dann man in Winter schon so weit hinein ist,[a] dass man schwerlich was Nützlich wird operiren können. Es wird Euch aber auch aus dem Despacho ein und anderes communicirt werden,[3] wohin ich mich beziehe, wie auch was man allhier mit dem Balbaces* handlet in puncto {ligae imperatoris* et reginae*}. Was das matrimonium ducis Eboracensis* anlangt, so seind die Antworten aus Engeland kommen. Non videntur esse plane ad salivam nostram und simuliren sie annoch in den Hauptpunkten. Also wird man sehn, wie man weiter mit des Königs in Eng-

328. *Or.* [a] sein

land* ministro wird übereinskommen können.[4] Sed hoc etiam videbitur ex despacho. Die 60.000 sein ankommen, werden aber erst a mesadas bezahlt und also erst in Januar und Februar bezahlt werden. Es muy largo plazo, doch besser tardi che mai.

Dass Peñaranda* sine spe conversionis seie, kann ich mir wohl einbilden, miror tamen, dass die Königin* allzeit der Junta* dictamina approbirt, da doch diese* ganz von Peñaranda* dirigirt wird. Ich erinder es oft genug, mehr kann ich nit thun und muss es von oben herab remedirt werden. Des Castel Rodrigo* Votum ist sehr wohl eingericht, aber etiam multa continet, quae hoc rerum statu magis desiderari quam revera sperari possunt. Und habe ich wohl gern vernommen, dass der König schon al despacho introducirt werde. Ich glaube wohl, dass die Junta* ihn gern in ihren Krampen gehabt hätte; sed hoc minime fuisset conveniens und zweifle ich nit, er werde durch dies ein wenig ein Anfang bekommen de informatione in negotiis. Das andere wird sich schon alles schicken.

Was mein libreria anlangt, vermeine ich wohl, würde die beste Occasion sein, wann Ihr sie mit Euch herausbringen würdet.[a] So habe ich auch die bewusste academia des S. Borja gar gern gehabt et est digna lectu.[5]

Sonsten sein wir allhier alle Gottlob gar wohlauf, der Winter lasset sich schon hübsch an, indeme es diese Tag stark geschnieen hat. In Hungaria res feliciter fluerent, sed timeo, ne Turcae se ingerant his tricis, so omnium malorum pessimum wäre. In Polen ist auch noch gar nichts Guetes zue hoffen, dann die Malcontenten noch ziemlich praevaliren thuen.[6] Und auf diesmal kann ich Euch aus Mangel der Zeit und aus Kälte nit länger schreiben. Verbleibe also etc.

1 Pötting, 9. November (Kaiser, 5. Oktober). Die Spanier können, wenn sie ihr eigenes Interesse beobachten, den Kaiser nicht im Stiche lassen, aber Peñaranda arbeitet immer gegen ihn und die Königin schließt sich immer der Mehrheit in der Junta an, in der Peñaranda dominiert. Wenn er nicht ‚exzipiert' wird, so ist keine Besserung zu hoffen. Die 60.000 pesos sind letzthin gleich abgeschickt worden, Pötting hofft nächstens mehr zu erhalten. Er hat von Jesuiten erfahren, daß Neidhardt wirklich gern zurückkehren möchte, die Königin tut jedoch sehr gut

---

328. *Or.* [a] würde

wenn sie dies nicht zuläßt. Neidhardt hat das Erzbistum abgelehnt und will nicht von Rom weg. Man spricht davon, daß, weil de Liche seine Gesandtschaft in Rom unter allerlei Vorwänden abzuweisen sucht, der Vizekönig von Sizilien dahingehen und Neidhardt seine Stelle erhalten solle. Von dem Gespräche mit der Aya hat Pötting der Königin vorsichtige Mitteilung gemacht und das scheint so viel bewirkt zu haben, daß sie am Karlstage den jungen König ‚in das Despacho introducirt' hat. Das ist sehr gut, nützt aber nichts, wenn nicht auch sonst seine Erziehung einmal begonnen wird. Nur die Mitglieder der Junta, die den König gern unter ihre Leitung bekommen hätten, sind nicht ganz zufrieden mit dem Vorgange, der sonst allgemein gelobt wird. — Wegen der englischen Heirat dürfte man von hier aus keine Schwierigkeiten machen. Bournonville schreibt, er sei zur Abreise bereit und erwarte nur die Einberufung von Montecuccoli. — Pötting übersendet wieder einige schöne Voten Castel Rodrigos und die eben erst in Druck erschienene Akademie, die bei der Kanonisation des heil. Franz Borgia gehalten wurde.

Der verstorbene Christel hatte in sua sphaera wenig seinesgleichen. — Pötting dankt für die Intimation seiner Abberufung und bittet um Verhaltungsmaßregeln für die Beförderung der Cabregaschen Bibliothek, für welche er die Königin um eine Galeere bitten müßte.

Der Brief vom 13. November mit dem P. Scr. vom 15. ist nicht vorhanden.

2 Vgl. Urk. und Akt. XIV. 625.

3 Kanzleireskript vom 14. Dezember. — Der Kurfürst von Brandenburg und Montecuccoli haben beschlossen, nach Westfalen in die Winterquartiere zu gehen. — Balbaces hat seine Vollmachten zu den Allianzverhandlungen vorgewiesen und man hat schon begonnen. — Pötting soll weiter um Subsidien bitten, da der Kaiser ja alles hauptsächlich für Spanien tut und er für seinen Teil sich noch immer sehr gut mit Frankreich vergleichen könnte, wenn er seine Truppen zurückberufen würde. In Ungarn und Polen sind die Gefahren noch nicht vorüber. Aus dem Haag erwartet der Kaiser Nachricht über die Ratifikation der Allianz von Seiten der Holländer. Frankreich sucht die englische Heirat zu hintertreiben, vielleicht will sie der englische König selbst nicht, wenn es wahr ist, daß er an Scheidung denkt.

4 Gasconi berichtet unter dem 24. November ausführlich über die Forderungen der kaiserlichen Minister, die darauf hinausgehen, England zum Frieden mit Holland und dem Hause Habsburg zu vermögen. Gasconi hat Befehl, nicht die Unterstützung des Kaisers durch England zuzugestehen, falls ersterer angegriffen werden sollte, sondern lediglich zu versprechen, daß der Kaiser in einem eventuellen englisch-holländischen Vertrage Aufnahme finden solle und daß England Spanien den Aachener Frieden garantieren wolle. Rec. Off.

5 Anläßlich der Heiligsprechung Borgias ist eine ziemliche Menge von Schriften über ihn erschienen, Biographien, Theaterstücke u. s. w., auch Calderon hat sich an dieser Huldigung beteiligt, wenn auch nur durch Mitarbeiterschaft an einem Theaterspiel (und durch Gedichte). Zwei Stücke dürften hier in Betracht kommen: ‚S. Francisco de Borja, duque de Gandia' und ‚El fenix de España, S. Francisco de Borgia'. Hartzenbusch, Bibl. de aut. Españ. XIV. 679.

6 Vgl. Urk. und Akt. XII. 546 ff. und die dort zitierte Literatur.

329.

Wien, 28. Dezember 1672.

Zufriedenheit über den Beschluß des Staatsrates, abermals dem Kaiser 100.000 pesos zu schicken. Das ist auch sehr nötig, da man neue Werbungen machen muß. Albuquerque verdient Anerkennung für sein Verhalten. Osunas Hoffart. Diego de Prados Ungnade ist unverdient. Unwohlsein der Kaiserin. Montecuccoli geht nach Westfalen. Verhandlungen mit Balbaces und über die englische Heirat. Übersendung der am Geburtstage der Königin aufgeführten spanischen Komödie. Graf Ferdinand Harrach ist zu Pöttings Nachfolger ernannt. Pötting soll angeben, was jenem in der Instruktion aufzutragen wäre, sowie an wen ihm Briefe mitzugeben wären: Er muß noch bis zu Harrachs Ankunft in Madrid bleiben und diesen einführen.

(Brief vom 23. November erhalten.)[1]

Was nun zuevorderist den punctum der Assistenzien anlangt, so habt Ihr sehr wohl gethan, dass Ihr es so weit gebracht habt, dass man schon der Königin* consultirt hat, dem Kaiser* mit 100 {mil pesos} zue assistiren. Zweifle auch nit, sie* werde diese consulta in allem approbiren,[a] will also des Effects ehistens gewärtig sein, und ist um so viel mehr nöthig, weilen durch die partimenti[b] sowohl in Reich als Hungarn die Armaden ziemlich abgenommen haben, also wohl vonnöthen, dass man neue Werbung mache. Selbe aber sammt den alten zue erhalten, ist den Erblanden fast unmöglich, also hochvonnöthen, von dortaus Geldsmittel herauszuschicken. Dass bei dieser consulta Albuquerque* sich so wohl gehalten, ist lob-

---

329. *Or.* [a] approbidt [b] patimendte

würdig, könnt ihm auch mein agradimiento erzeigen. Dass es auch die Königin* gegen ihm erkenne, ist auch nit unbillich, habe ihn schon öfters recommendirt, und obwohlen sein Bruder Castellar* es wohl nit um mich verdient, dann er mir gwiss nit wenige disparatirte disgustos geben hat, so kann doch sein Brueder Albuquerque* dem nit entgelten, und werde ihm allzeit gern alles Guetes gönnen. Dass des Osuna* Disparate von der Königin* erkannt werde, höre ich auch gern, und muss ja wohl ein Elend sein, dass man nit ein aptius subiectum finden kann als ihn*. Jezo hat er a su nobia ein solchen Einzug gehalten, dass en su proporcion weder der Königin noch meiner Gemahlin ihrer hat besser sein können.

Dieses sein alles provechuelos del uffitio.

Dass der arme de Prado* so gar kein Freund allda hat, ist ein Elend und nit zue verwundern, dass Albuquerque* ihne verfolge propter Castellar*, aber dieser* hat wohl mehr Übel dem Prado* angethan als von ihme empfangen. Dass aber del Campo* gesagt, ‚contentese que la reyna* no pida cosa del', kann ich nit verstehn, was die Königin* von ihme begehrn solle, dann er gwiss wohl gedient hat, allein sein Unglück ist gwest, dass [er] wenig Freund gehabt und viel zue haben vermeint hat.

Dass Euch damals von meiner Gemahlin calenturilla nix geschrieben, haben andere (weilen es gar wenig gwest) nit viel darum gewusst, ich aber vergessen.

Was nun uns allhier anlangt, so sein wir alle Gottlob wohlauf. Montecuccoli[a] hat sein Meinung verändert und gehet gegen Westfalen, weilen schon Zeit zum Winterquartier ist.[2] Ich zweifle auch nit, er werde Euch hievon und denen Ursach, so ihn dazue movirt, geschrieben haben. Wie weit man mit Balbaces* vigore suae plenipotentiae in suo foedere kommen,[3] was auch von England* vor ein Resolution kommen, wird Euch aus der Kanzlei communicirt werden.[4]

En el cumpleaños de la reyna habe ich ein spanische Comedie y parte dela con musica y tramoyas halten lassen.[5] Ist wohl abgeloffen und ziemlich gelobt worden. Schicke Euch hiebei einige exemplaria, wovon Ihr auch der Königin einige geben wollet.

---

239. *Or.* [a] BH *statt* HB

Und weilen es nunmehr Zeit auf Euren successorem zue gedenken, also habe ich mich resolvirt auf den Grafen Ferdinand von Harrach, habe ihn auch schon allhier publiciren lassen. Wollet also auch der Königin et aliis, si opus fuerit, hievon parte geben, und weilen es noch Zeit ist, also wollet Ihr mich erindern, was Ihr Eur gehorsamisten Pflichten gemäß zu erindern hättet,[a] was ihme etwan[b] in der Instruction mitzuegeben und in specie, ob ihme von Harrach nit auch[c] Brief an alle ministros de la junta y consejo d'estado mitzuegeben, oder aber ob deren noch mehr et ad quos sollen expedirt [werden]. Ich will auch darauf sein, damit er noch in März oder längest in April von hier abreise. Weilen aber mein Dienst und die jezige Läufe und Conjuncturen nit zuelassen, dass die embaxada allda vacant bleibe, also befehle ich Euch genädigst, hoffe auch, Ihr werdet diese kleine Zeit nit ansehen, dass Ihr allda so lange bleiben sollet, bis der von Harrach allda anlangen wird, auf dass Ihr selben allda introduciren, auch in etwas informiren und sodann in Gottes Namen Eure Reis herausnehmen möget.

Dies wird ein kleine Zeit [sein] und diesen Herbst werde ich Euch doch schon allhier sehen können.

Und verbleibe etc.

1 Pötting, 23. November (Kaiser, 18. Oktober). Er hat opportune importune es dahin gebracht, daß der Staatsrat der Königin eingeraten hat, dem Kaiser 100.000 pesos zu schicken, und zwar hat in Abwesenheit des noch immer kranken Castel Rodrigo Albuquerque diesen Erfolg errungen. Er hat auch Pötting sogleich davon benachrichtigt, damit dieser gleich bei der Königin auch dafür arbeite. Pötting hat ihm höchlichst gedankt, worauf er nur sagte, seine ganze Familie habe von der Königin noch nicht die geringste Gnade empfangen. Das ist ganz richtig und desto höher muß man seine Dienste schätzen. — Die Geldsumme ist zwar den Ausgaben des Kaisers nicht angemessen, aber für die schlechte Finanzlage hier doch aller Ehren wert und man muß sich eben an das hier gebräuchliche Sprichwort: ‚Tomar y pedir' [nehmen und (wieder) verlangen] halten.

Daß Osuna nicht für seinen Posten taugt, weiß man hier, aber man kennt keinen Besseren. — Neidhardts Benehmen ist ganz eigentümlich; er denkt jedenfalls an die Rückkehr, wie Pötting aus mehreren Anzeichen weiß. — De Prado wird von hier aus nichts Gutes erhalten, weil

---

329. *Or.* [a] hette [b] etwas [c] auff

außer Castel Rodrigo niemand ihm gut ist; besonders Peñaranda und das ganze Haus de la Cueva sind ihm wegen Castellars feind. Fernandez a Campo hat zu Pötting über Prado gesagt: ‚Contentese y no pida nada, ya que a el no se le pide, y agradescaselo a la mucha piedad de la reyna.' [Er möge sich zufriedengeben und nichts verlangen, da man nichts von ihm verlangt, und möge nur der großen Güte der Königin dankbar sein.] — Die Königin hat Pötting Mitteilung von einem Unwohlsein der Kaiserin gemacht, welches jedoch schon wieder vorbei sein soll.

2 Vgl. Großmann, Montecuccoli l. c. 432; Peter, l. c. 94 f.

3 Vgl. Pribram, Lisola 600 ff.

4 Nicht vorhanden. Über die englische Heiratsangelegenheit vgl. S. 286, Anm. 4; am 15. Dezember berichtet Gasconi, er habe das ihm Aufgetragene wegen der Hilfe Englands bereits vorgebracht und eine möglichst wenig bindende Form gesucht, sie solle erfolgen omni possibili modo. Er hofft auch auf Erfolg. Störend wirkt die aus Frankreich kommende Nachricht, daß England auch mit den Guisen wegen einer Heirat verhandelt; ähnlich schreibt Gasconi am 18. und 21. Dezember. Der Kaiser, heißt es in dem letzteren Schreiben, meint es ehrlich mit der Heirat. Rec. Off.

5 Der Geburtstag der Königin war der 22. Dezember. ‚Tramoya' heißt ‚Bühnenmaschinerie', dürfte also hier ‚Verwandlungen' bedeuten.

330.

Wien, 11. Januar 1673.

Über die neuerlichen 100.000 Taler, Albuquerques Eifer. Anbringen der Holländer und der päpstlichen Nuntien. Ungarischer Aufstand. Gerücht von einem Angriffe Persiens auf die Türken. Mißerfolg der Holländer vor Charleroi. Verweigerung des Rheinüberganges durch Kurmainz und -Trier, Montecuccolis Zug nach Westfalen. Manzanos Buch. Astillanos Bitte um Verzögerung des Prozesses. Wetter wie im Frühling. Ankunft der Hebamme Lucia. Die Kaiserin scheint in der Hoffnung zu sein. Harrachs Ernennung.

(Brief vom 8. Dezember erhalten.)[1]

Was nun den punctum der Assistenzien anlangt, so habe ich gern verstanden, dass Albuquerque* dem Pötting* nomine reginae* angezeigt hat, dass man dem Kaiser* abermal mit 100.000 helfen [wolle]. Wann nun der Effect bald folgen thäte,

so würde es noch wohl etwas ausgeben, ich sorge aber, die galeones bleiben noch länger aus, weilen durch selbe mir in etwas solle geholfen werden.

Dass sonsten Albuquerque* sich so wohl gehalten, höre ich wohl gern und kann Pötting* ihne wohl es in Namen des Kaisers* agradesciren. Will auch gern sein {Votum} sehen.

Was der holländische Botschafter* allda angebracht hat, ist fast auch eben also an den Kaiser* gebracht und von selben beantwort [worden] und siehet man auch gar klar, dass der dortige und hiesige Nuntius[a] auch conformiter negotiiren, und mag wohl sein, dass ambo mehr Frankreich* als unser Haus* favorisiren. Von dem dortigen* hätte ich es nit vermeint, dann er in {Polen} sich allzeit gar devot bezeigt hat.[2] Mit den Rebellen in Ungern will es noch kein Ende nehmen, und vermeine ich wohl, die Türken liegen mit ihnen unter der Decken. Cobb thuet viel und hat sie schon ziemlich von einander gebracht; ich wollte bald mit ihnen fertig werden,[3] wann die Zeitung von Venedig wahr würde, welche in diesem bestehet, dass der venedigische Bailo oder Gesandte zue Constantinopel berichte, dass der König in Persien den Türken al improviso angriffen und Babylonien, oder wie man es allda nennet Bagdad, weggenommen;[4] continuirt diese Zeitung, so kann man es wohl vor ein Mirakel und das größte Glück der Christenheit halten; dann probabiliter die Türken also distentirt würden, dass man aufs wenigste ein zwei Jahr von ihnen nichts zue beförchten haben würde. Ich sorge aber, es gehet uns mit dieser Zeitung als wie mit Charleroy, welches man schon ganz vor gwiss gehalten, dass die Holländer weggenommen hätten, hingegen bald der hinkende Bot nachgekommen,[b] mit aviso, dass nachdem der Commandant sammt einigen[c] 200 Pferden qua astu qua vi hineinkommen, Hollandi selbe impresa quittirt haben.[5]

Ich glaube wohl, dass man allda mit Kurmainz* und -Trier* wird übel zuefrieden gewest [sein], dass sie den Armeen von Kaiser* {und} Kurbrandenburg* den Pass verweigert haben.[6] Aber wer weiß, wie sie damals den König in Frankreich* in Rachen gesessen, kann sich wohl darin finden.

---

330. *Or.* [a] dass DK und GJ, *letzteres irrtümlich statt* GY [b] nachgenomben [c] *nach* einigen *ein unleserliches Wort und* von

Montecuccoli* hat sich mit der Armada gegen Westfalen begeben, allda die Winterquartiere zue beziehen und auch des Königs in Frankreich* Armada zue divertiren. Hat ohnedies jezo in dieser Zeit kein rechte Operation mehr können fortgestellt werden.

Des Don Francisco del Manzano Buech[7] ist mir gar lieb und dünkt mich nit uneben zue sein, könnt es gegen ihme aestimiren und auch zeigen, dass ich viel von ihm halte, auch hoffe, dass durch ihn des Königs educatio guet werde sein befördert worden. Vermein werde also dieses genug [sein] und sein Schreiben dermal kein anderer Antwort bedärfen.

Was des Astillano sein Schreiben und pleito anlangt, ist es res purae iustitiae, also desto härter per favorem zue gehn.[8] Ich werde doch sehen, wie der Sachen werde können geholfen werden.

Dass [das] Wetter allda noch wie in Früeling ist, ist kein Wunder, da allhier jezo in Januario es ebenso warm ist und also dass niemand sich keines solchen Wetter erindern thuet und sorge ich, es folgen Krankheiten darauf.

Allhier sein wir sonsten alle Gottlob gar wohl, und ist die Comadre Lucia schon allhier angelangt, hat mir auch Euer Schreiben von 22. September mitgebracht.[9] Habe ihr alsbald alles anschaffen lassen, wie Ihr mit ihr accordirt habt. Hoffe, sie werde zuefrieden sein und däuchte[a] [mir]: que entra con buen pie, dann mein Gemahlin in ein sospecha de 20 dias de falta Gottlob begriffen. Hoffe es werde continuiren, dann auch schon neun Tag alle Tag ein und wohl auch zwei vomitos sich anmelden thun. Wann es gegen der dritten falta kommen wird, so zweifle ich nit, dass der Balbaces ein eignen Courier hineinschicken werde; und habt Ihr aus mein jüngsten vernommen, dass ich Euch[b] pro successore schon den Grafen von Harrach benennt habe. Allein leid mein Dienst [nicht], dass Ihr allda ehe abreiset, bis der successor allda ankommen sein wird. Und wird Euch hoffentlich diese klein mora nit zuewider sein. Beziehe mich übrigens auf den Despacho aus der Kanzlei[10] und verbleibe etc.

1 Pötting, 7. (nicht 8.) Dezember 1672 (Kaiser, 2. November). Er ist stündlich einer neuen königlichen Resolution wegen der Subsidien

---

330. *Or.* [a] *unsicher* [b] Eur

gewärtig. Die Langsamkeit hierbei ist sehr zu bedauern, denn sonst sind jetzt die Gemüter der Minister hierin ziemlich einig. Besonders Albuquerque zeigt sich sehr eifrig und votiert fast noch stärker als Castel Rodrigo ‚et cum germana sinceritate‘. Pötting wird nächstens sein Votum übersenden. — Der holländische Gesandte hat wegen der schwedischen Mediation hier ein Anbringen getan und eine gute Antwort erhalten. Der Nuntius hat hier ein ganz ähnliches Memorial eingereicht wie der in Wien, was aber hier übel aufgenommen worden ist. Es scheint, daß beide Frankreich besser gesinnt sind als dem Hause Habsburg. — Man erkennt hier vollkommen an, daß Spanien für den Fall des offenen Bruches zwischen Kaiser und Frankreich ebenfalls losschlagen müßte. Ungarische und polnische Dinge. Daß Kurmainz und -Trier den Übergang über den Rhein verweigern, befremdet hier sehr, namentlich von letzterem, der doch ‚erst neulich von hier aus so wohl agasajirt ist worden‘. — Daß die Verabredungen über die englische Heirat so weit fortgeschritten und dabei im letzten Punkte die Interessen Spaniens so wohl gewahrt worden seien, erregt hier große Freude, daher dürften von hier aus keine Schwierigkeiten gemacht werden.

Don Francesco Manzano, maestro del rey (vgl. S. 54, Anm. 2), übersendet zwei Exemplare eines jüngst von ihm herausgegebenen Buches. — Pöttings früherer Sekretär Erasquin, der jetzt bei Hof bedienstet war, ist gestorben. — Der Fürst von Astillano bittet den Kaiser um Prolongierung des Termines in seiner Rechtsangelegenheit wegen Sabioneda. Diese Post ist mehrmals bis heute aufgehalten worden und so hat Albuquerque Pötting die königliche Resolution wegen der 100.000 pesos überbracht. Sie sollen übersendet werden, sobald die Galeonen ankommen. Pötting hat gehofft, mehr zu erhalten. Aber die Spanier wollen auch die Monatsraten nicht erhöhen, so lange der Kaiser nicht zu einer energischen Operation schreitet.

Die englische Heirat ist von der Königin in allem genehmgehalten und Balbaces befohlen worden, für Spanien zu ratifizieren, wovon Pötting durch Albuquerque eine schriftliche Mitteilung erhalten hat.

2 Für die Frankreich freundliche Gesinnung des damaligen päpstlichen Nuntius vgl. Urk. und Akt. XIII. 595.

3 Vgl. Klein-Fessler, l. c. IV. 352 f.

4 Über die Beziehungen der Türkei zu den asiatischen Staaten, Zinkeisen, l. c. V. 323 ff.

5 Gemeint ist hier die kühne Tat Montals, der am 19. Dezember Nachts durch die Linie der Belagerer hindurch sich in die Stadt schlich und schon am 20. einen Ausfall machte. Am 22. wurde die Belagerung aufgehoben. Vgl. Peter, l. c. 102 f.; Rousset, l. c. I. 406.

6 Vgl. Puf., l. c. XI. 67; Peter, l. c. 99.

7 Damit ist wahrscheinlich das von Manzano zum Unterrichte des kleinen Königs verfaßte Werk gemeint ‚Reynados de menoredad y de grandes reges', Madrid 1672. (Hofbibl. Signatur 35. K. 46.)

8 Vgl. über Astillano S. 156, Anm. 1, wegen Sabioneda I, S. 123, Anm. 2.

9 Nur ein Rekommandationsschreiben Pöttings für die Hebamme, auf deren Wunsch ausgestellt.

10 Kanzleireskript vom 11. Januar 1673 nicht vorhanden.

331.

Wien, 25. Januar 1673.

Krankheit des Königs. Sorge des Kaisers. Er hat es bis jetzt nicht übers Herz bringen können, den Tod des Königs ernstlich zu erwägen. Albuquerques Votum. Montecuccoli will sich von der Armee zurückziehen. Sie liegt im Münsterschen. Der Bischof hat Coevorden an die Holländer verloren. Die Kaiserin ist guter Hoffnung. Samstag fürchtete man eine Fehlgeburt. Jetzt ist sie wohler, aber im Bette.

Euer Schreiben von 21. passato[1] hat mich nit wenig in Sorgen gesetzt, indeme ich daraus verstanden habe, daß der König abermal die Blattern habe. Gott sei gelobt, dass die Gefahr schon vorüber sein gwest solle. Weilen aber aus der medicorum Relaçion sehe, dass damals erst septima dies morbi gwest, also weiß ich nit, [ob] man ohne Sorgen sein könne, desto mehr dass der vertröstete[a] Courier noch nit ankommen ist, also dass ich noch voller Sorgen bin. Gramonville sagt zwar, er habe von Paris Schreiben von 12. dies, dass der Molina ein Courier empfangen, dass der König schon ganz wohlauf ist, ich glaube es schier, dann weilen diese Zeitung vor ihne nit guet ist, so würde [er] es nit fingiren. Ich erwarte doch inter spem et metum des Couriers Ankunft und kann mir wohl einbilden, dass Pötting* muss in großen Sorgen gewest sein, weilen er[b] in talem casum ganz nit instruirt ist. Ich muss Euch die ganze Wahrheit bekennen, dass ich schon öfter[c] angehebt habe, diesen Punkt in Deliberation zue ziehen, aber nie übers Herz habe

331. *Or.* [a] verdrösteste [b] es [c] offte

bringen können, es zue vollenden. Dann ich vermein nit möglich [zue] sein, dass dieser casus geschehe, ich werde aber doch dem Werk nachdenken und sehn, quid faciendum sit.

Des Albuquerque* {Votum} ist hauptwohl eingericht et laude dignissimum. So hat auch sonsten Pötting* in allem gar wohl negotiirt.

Was in publicis sonsten vorfällt, wirdet Euch aus dem Despacho geschrieben.[2] Wir haben wohl recht gethan, den Bourneville[a] kommen zue lassen, dann Montecuccoli alle[weil] übel auf ist und stark Instanz macht heimzuekommen, so in die Länge ihm werde schwer verweigern können. Also hätten wir kein Generalen in capite bei der Armada, welche schon die Quartier in Münsterischen bezogen[b] hat. Auf der andern Seit hat der Bischof von Münster auch ein starken Puff bekommen, indeme die Holländer ihm Coverden weggenommen haben, so ein Hauptfestung sein solle.[3]

Sonsten sein wir alle Gottlob gar wohlauf und continuirt der preñado gar wohl, allein haben wir auch ein groß Furcht gehabt, dann Samstag Nacht hat die Kaiserin etwas von sangre bekommen, also dass man sich eins mal parto besorgt hat. Nach applicirter sangria und andern remediis ist alles wieder in gueten Stand und halt sie sich jezo ein etliche Tag in Bett. Womit ich schließe etc.

1 Pötting, 21. Dezember 1672. Er hat diesmal keinen Brief vom Kaiser bekommen. Langenberg berichtet ihm aus Brüssel, daß das letztemal die kölnische Post dort nicht angekommen sei. Der König hat letzten Donnerstag (15. Dezember) Hitze gehabt und dann die Kinderblattern bekommen. Nach dem Urteile der Ärzte ist keine Gefahr mehr, obwohl diese Epidemie heuer so stark ist, daß viele Tausend Große und Kleine daran gestorben sind. Pötting hat wieder große Sorge gehabt, da er für den Todesfall gar keine Instruktion hat. In den nächsten Tagen wird die Königin einen Kurier schicken, um den Kaiser von jeder Angst zu befreien. Pötting ist fast den ganzen Tag bei Hofe. Er übersendet das Votum Albuquerques, welches ganz vortrefflich ist.

2 Kanzleireskript vom 25. Januar nicht vorhanden, nur ein Rekommandationsschreiben vom 26. Januar für Valeriano Serponto aus dem Herzogtume Mailand.

---

331. *Or.* [a] Bonevill [b] bezohn

3 Die Festung Coevorden war dem Münsterer durch eine kühne Überrumpelung der niederländischen Truppen unter Oberst Eybergen am 30. Dezember entrissen worden. Vgl. Depping, l. c. 140 ff.; Peter, l. c. 112 f.

332.

Wien, 9. Februar 1673.

Genesung des Königs. Der Kurier ist bei Lyon ausgeplündert worden. Über die Belagerung von Charleroi. Monterey hat nicht gut getan, ohne königlichen Befehl zu handeln, doch soll man ihn nicht abberufen. Pötting tut gut, auf Fortsetzung der Subsidien zu dringen. Mitteilung der Liga mit Frankreich vom 1. November 1671 und Rechtfertigung. Der Heril Memorial an die Königin für ihre Tochter und Schwiegersohn. Ankunft der Azafata, Dueña de retrete und der zwei Franziskaner. Die Kaiserin ist wohlauf. Hoffeste. Pöttings Geldforderungen, Nachfolger und Abreise.

(Brief vom 4. Januar erhalten;[1] die Post ist schon zweimal um 14 Tage zu spät gekommen.)

Und habe auch wohl gern verstanden, dass der König die Blattern so wohl überstanden habe, allein bin ich wohl allweil in großen Sorgen gestanden, dann der Courier, welchen die Königin despachirt[a] hat, nit allhero kommen, sondern unfern Lyon sauber ausgeplündert worden, et quis dubitet, hoc esse studio factum.[2] Gramonville wollte es gern excusiren und läugnet es, so guet er kann, will auch auf die Operation vor Charleroy schieben, aber ohn Bestand. Dass aber Frankreich sich wegen obbemeldtem Charleroy quexirt hat, kann ich mir wohl einbilden, weilen es Gramonville* allhier auch schon vorgesagt hat, und muss ich wohl bekennen, dass man es besser hätte angreifen können; und ist das Üble, dass man die crabrones irritirt, den Effect aber nit erhalten hat, so wohl zue bedauern; und kann ich nit läugnen, dass Monterey* es hätte besser disponiren können, auch sich nit atreviren sollen ohne der Königin* {Befehl} was solches vorzuenehmen.[3] Ich sorge nur, auf

---

332. *Or.* [a] König desphacidt

Instanzien Frankreichs* lasse die Königin* {et ministri} sich persuadiren und fordern den Monterey* ab aus Belgien* Geschieht dies, so halte ich [es] pro maximo damno reginae* et summo periculo Belgii*; die Zeit wird es aber geben. Also meine ich wohl, Pötting* solle alle mügliche Instanz machen, dass {avocatio} Monterey* nit fortgehe. Es thuet auch Pötting* gar wohl, dass er dringe, dass die {socorros pro} imperatore* folgen sollen, dann sonsten kann dieser* nit thun, was er gern thun wollte. Also muss auf dies Pötting* etiam importune inhaeriren.[a]

Was sonsten die übrigen publica anlangt, beziehe ich [mich] völlig auf den Kanzleidespacho, welcher diesmal gar ausführlich ist,[4] absonderlich was anlangt {die ligam, so der Kaiser* mit Frankreich* den ersten November 1671 gemacht hat}.[5] So ist hochnothwendig, dass Pötting* gar wohl und deutlich repraesentir, was ihme ausführlich befohlen wird, y esto {por un papel particular}, dann ich sorge, etliche ministri allda, und absonderlich Peñaranda,* werden mächtig darwider strepitiren. Balbaces* habe ich auch lassen davon parte geben. In Anfang zwar hat er sehr empfunden, dass man es nit ihme re integra communicirt hat, leztlich hat er sich lassen capace machen und ist ja klar, wie der Pötting* ersehn wird, dass was damals in üblem Stand der Kaiser* hat machen müssen, nit allein der Königin* und dem König* nit praejudicirt, sondern dem ganzen Haus* mehr nützen kann. Lasset Euch wohl angelegen [sein], wohl die Leut capace zue machen, ne magnum odium in me* redundet.

Erinder Euch auch pro vestra solum directione, dass die camarera mayor ihr Memorial betreffend die praetensiones wegen ihrer Tochter Doña Catalina Heiraten con el Don Antonio Caraffa, welchem ich ein neues Regiment zue werben aufgetragen,[6] [eingeschickt hat]. Die praetensiones[b] sein 4000 escudos de renta und {der Tuson}. Sie nimmt[c] diese Praetension allein por un {Tuson} de Italia und dass also den allhiesigen Praetendenten nit praejudiciren solle. Ich habe ihr klar sagen lassen, dass ich sorge, diese Merced werde[d] schwer zue erhalten sein, habe doch nit hindern wollen, dass sie es begehren möge.

---

332. *Or.* [a] inhaererirn [b] praetension [c] ndt? nit? [d] wer

Wollet also nit darwider negotiiren, sondern es laufen lassen und allein sehen, dass uno vel altero modo sie möge bald despachirt werden, dass das casamiento sein End erreichen möge.

So sein auch die Azafata, Dueña de retrete und[a] die zwei Franciskaner allhier glücklich angeloffen. Ich hoffe, die zwei Weiber werden wohl taugen.

Was uns allhier anlangt, sein wir alle wohlauf, continuirt durch göttlichen Segen mein Gemahlin ihren preñado glücklich fort. Jezo divertiren wir uns mit dem Fasching und haben eben heut ein Wirtschaft, von welcher ich Euch hiemit ein lista schicke. Sonsten haben wir[b] allerlei Intrateniment von Comedien, Balleten und distracciones.[c]

Was nun Euer Anliegen betrifft, befehle ich der Hofkammer, sie solle ehistens Euch sowohl den Rückstand als die Reisgelder schicken. Weilen ich aber seithero schon Euren successorem benennt habe, doch verlange, dass Ihr so lang allda bleiben wollt, bis dieser hineinkommen wird, also zweifle ich nit, Ihr werdet mir dies zue genädigstem Gefallen thun. Ich will hingegen darob [sein] und selbst sollicitiren, dass der Harrach sich bald fertig mache und in Gottes Namen hineinziehe, dann ich Euch gwiss darinnen nit länger aufzuehalten, sondern ehe, sobald es nur müglich, an mein Hof zue sehen verlange. Hoffe Ihr werdet also hiedurch getröst sein, und ich verbleibe etc.

1 Pötting, 4. Januar 1673. Das kaiserliche Schreiben vom 16. November hat er erst jetzt erhalten und zwar in so schlechtem Zustande, daß er das wenigste lesen konnte. Ebenso ist es der Königin mit dem Briefe der Kaiserin gegangen. Der Kurier muß irgendwo ins Wasser gefallen sein. Der König ist jetzt ganz gesund. Man hat ihm die Haare geschoren, um ihm ein Perücke machen zu lassen. Frankreich hat sich beklagt, daß bei der Belagerung von Charleroi spanische Völker mitgewirkt haben. Man ist hier sehr erschrocken über die Sache und billigt Montereys Vorgehen nicht. Pötting wird die Furcht der Spanier benützen, um höhere Subsidien zu erhalten. — Fresno meldet aus London bei Gelegenheit der Krankheit der englischen Königin, der König wünschte die Erzherzogin selbst zur Frau. Pötting bittet um Geld zur Bezahlung seiner Gläubiger und für die Reise.

---

332. *Or.* [a] y und [b] sonder habn wirdt · [c] distraces

2 Der dem Kurier mitgegebene Brief Pöttings ist vom 26. Dezember und enthält nur die Mitteilung der Gesundung des Königs und wenige Worte über die politischen Angelegenheiten.

3 Monterey hatte dem Prinzen Wilhelm von Oranien den Vorschlag gemacht, die Festung Charleroi zu überfallen, die seit dem Aachener Frieden französisch war, und unterstützte den Prinzen mit spanischer Infanterie und Artillerie. 15. Dezember berannten die spanischen Truppen die Stadt; am 16. Dezember begann der Prinz die Belagerung, die aber am 22. wieder aufgehoben werden mußte. Vgl. Peter, l. c. 102 ff.; Rousset, l. c. 404 ff.

4 Kanzleireskript, 8. Februar 1673 (chiffr.; ohne gleichzeitige Auflösung). Die Instruktion für den Fall des Todes des spanischen Königs ist hoffentlich nicht nötig. Pötting soll nur zusehen, daß die 100.000 pesos so bald als möglich und ohne daß man auf die Ankunft der Silberflotte wartet, geschickt werden, denn sonst könnte der Kaiser den Krieg nicht weiter führen, namentlich da er von den Holländern nichts erhält und auch für die Zukunft ihrer Unterstützung nicht sicher ist. Er ist sehr erfreut, daß Spanien ihm den Zehent überlassen will, Pötting wird dafür zu sorgen haben, daß der spanische Botschafter in Rom entsprechende Instruktion erhält. — Sehr gut ist, daß Spanien sich verpflichten will, beim Bruche zwischen Kaiser und Frankreich ebenfalls loszuschlagen, nur hat Pötting auf Spezifizierung der zu leistenden Hilfe zu dringen. — Der hiesige Nuntius und Gremonville bitten sehr um Rückberufung der Armee aus dem Reiche und Eingehung von Friedensverhandlungen, der Kaiser bleibt jedoch, dem Wunsche Spaniens gemäß, bei seinem Vorhaben. Der Vorwurf, daß die kaiserlich-brandenburgischen Truppen nichts geleistet haben, ist ungerecht, wenn man die Überlegenheit der französischen Armee an Zahl und ihre vorteilhaften strategischen Stellungen in Betracht zieht. Der Hauptzweck, die Holländer vor dem Untergange zu retten und ihnen Zeit zur Sammlung der Kräfte zu verschaffen, ist ja vollständig erreicht worden. — Bei der Allianz mit den Generalstaaten, in die Spanien ausdrücklich eingeschlossen zu werden wünscht, ist der aachische Frieden ohnehin erwähnt. Da aber Balbaces, mit dem die ganze Sache ‚de passu in passum' besprochen wurde, die Garantierung dieses Friedens auch durch Brandenburg wünschte, so sind dem Baron Goëss entsprechende Weisungen gegeben worden. — Wegen des Bundes mit Frankreich vom 1. November 1671 wünscht der Kaiser jede üble Ausdeutung, welche namentlich durch die bisherige Geheimhaltung hervorgerufen werden könnte, zu beseitigen und übersendet daher Pötting eine Zusammenstellung der für ihn seinerzeit maßgebenden Motive.

Gasconi hat um Auslassung des 25. Artikels der Heiratstraktaten gebeten und auf die ihm erteilte Antwort hin einen Kurier nach England

geschickt, dessen Rückkehr er in acht Tagen erwartet. Der Kaiser wünscht die Ansicht der Spanier über diese Frage zu erfahren.

Der spanische Angriff auf Charleroi kann nicht als Bruch des pyrenäischen Friedens aufgefaßt werden, da die Holländer die spanischen Truppen nur als ,Auxiliaren' benützt haben.

Der Kurfürst von Trier verharrt trotz aller Gefahr von Seiten der Franzosen in seiner Treue und hat durch den Baron Goëss einen heimlichen Bund mit dem Kaiser geschlossen, der Pötting bei der nächsten Post mitgeteilt werden wird . . . etc.

5 Gemeint ist der österreichisch-französische Vertrag vom 1. November 1671; der westfälische und der aachische Friede wurden bestätigt; der Kaiser versprach, sich in keinen Krieg einzumengen, der außerhalb des deutschen und des spanischen Reiches geführt werden würde, und den von Frankreich angegriffenen Mächten ein Jahr lang keinen anderen Beistand zu leisten als den einer freundschaftlichen Vermittlung. Über die Gründe, die Leopold I. zum Abschlusse dieses Vertrages bewogen haben, vgl. Pribram, Lisola 526 ff. Zur Mitteilung dieses Vertrages wurde die Wiener Regierung durch die Drohungen Gremonvilles veranlaßt, den Spaniern den Vertrag zu zeigen. Hocher verfaßte ein Memorial, das den Spaniern die Gründe darlegte, die Leopold damals bewogen hatten, diesen Vertrag abzuschließen. Vgl. Pribram, Lisola 602 ff. — Außerhalb der österreichischen und spanischen Regierungskreise scheint man sonst nichts Sicheres über diesen Vertrag gewußt zu haben. Der Kurfürst von Brandenburg erfuhr davon erst im April durch seinen Gesandten Crockow, der die Nachricht hiervon zuerst von den Residenten Dänemarks und Schwedens erhielt. Hocher gestand dann alles zu. Crockow faßte die Sache sehr nachsichtig auf, wohl weil Brandenburg im Begriffe war, einen Separatfrieden mit Frankreich zu schließen. Urk. und Akt. XIII. 574.

6 Vgl. Theatr. Eur. XI. 71. Über die Verleihung des Regiments ebenda XI. 59.

333.

Wien, 22. Februar 1673.

Schlechter Zustand der angekommenen Sendung infolge der Ausplünderung. Balbaces hat den Subsidienwechsel erhalten. Die Termine sind freilich lang. Dank an den Presidente de hacienda. Die Armee hat aus Westfalen weichen müssen. Montecuccoli hat den Befehl niedergelegt. Wenn Spanien zahlt, so wird die Armee nicht in die Erbländer zurückkehren. Englische Heirat. Monterey soll in Belgien bleiben. Gesundheit Karl II. Harrachs Reise und

Pöttings Geldforderungen. Lustiger Fasching. Tod des Kurfürsten von Mainz. [Folgt ein Brief an die Schwester Euphrosyne.]

(Brief vom 19. Januar erhalten.[1] Aber das Paket ist ganz offen angekommen. Der Brief der Königin an den Kaiser ist verloren. Es scheint aber eine ‚real' und keine ‚politische Rauberei' gewesen zu sein.)

Was nun {die letra} anlangt, so ist selbige dem Balbaces* eingeloffen, allein auch con plaços largos a 15. de Marzo y 15. de Abril. Ich sehe aber wohl, dass es nit anderst sein kann und weilen der {presidente de hacienda} sich so wohl damit gehalten, als werde ich prima occasione ihme ein Dankbriefl schreiben lassen.

Dass man allda die Retirirung meiner Armada* in Westfalen approbirt hat, höre ich gern. Seithero aber hat sie* wieder herausmüssen, und will man gar sagen, als wann schon ein Action solle geschehen sein. Ich glaube es aber nit, bis ich ein Courier habe. Montecuccoli* hat nit mit können por sus achaques, wird man also des {Bourneville}[a] Meisterstuck sehen. Dass man allda besorgt, die Armada* werde gar in die Erbländer gehen, ist nur die Intention gwest, wann man es[b] aus Not hätte tuen müssen, so aber durch die subsidia von dort aus muss verhindert werden. Pötting* därf ihm über des Gramonville* sein Vorgeben kein Sorge machen, man hat es nur pro notitia Euch erindern wollen.

Was {matrimonium} ducis Eboracensis* anlangt, so hat der Minister von seinem König* wieder neue Befehl bekommen, weilen er aber erst morgen sein Nothdurft bei mir* anbringen wird, also kann ich vor diesmal weiters nix melden[2] und kann ich mir wohl einbilden, dass man allda improbirt habe die impresa vor Charleroy, und gibt {der Prinz von Oranien} wohl ein schlechte Hoffnung vor sein operationes. Ich sorge nur, die Trümmer springen auf den Monterey* und man werde ihn aus Belgien* avociren. Dies hielte[c] ich vor ein gar schlimme Sach pro domo nostra*. Also dato casu sollte es Pötting* pro possibili verhindern. So habe ich auch gar gern verstanden, dass der König nit allein wohlauf seie, sondern dass

---

333. *Or.* [a] Bornevile [b] *folgt* nit [c] die hildte

er so wohl zuegenommen habe. Dieses ist unser größtes Glück, und liegt das meiste an Conservirung dieses Herrn.

Was Eure Herausreis anlangt, so werdet Ihr schon aus mein vorigen mein Intention verstanden haben, wohin ich mich beziehe und fleißig darob sein werde, dass der Harrach sein Reis bald anstelle, auch der Präsident mit Euch wegen der Gelder die Richtigkeit mache.

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf und haben unsern Fasching ziemlich lustig zuegebracht; ist auch der Kurfürst von Mainz den 12. dies gestorben. Ist mir leid bei jeziger Zeit, dann obwohlen er immerzue ein wenig französirt hat, so ist es doch nit allzeit mala intentione geschehen und hat auch immerzue guete Dienst geleist, auch in publicis indefessus gewest.[3] Sein successor, so vor ein zwei Jahren Coadjutor worden, ist einer von Metternich und Bischof von Speier gewest.[4] Jezo wär Zeit, dass Spanien ihne cultiviren thäte. Verbleibe etc.[5]

1 Pötting, 18. (nicht 19.) Januar 1673 (Kaiser, 30. November und 15. Dezember 1672). Die 100.000 pesos sollen mit dieser Post abgeschickt werden, es hat viel Arbeit gekostet. Daß aber die Anweisungen immer in Terminen erfolgen, daran sind die Spanier nicht schuld; die Kaufleute können sich bei diesen unsicheren Verhältnissen zu keiner schnelleren Bezahlung verpflichten. — Man ist hier sehr erfreut, daß die kaiserlichen Truppen nicht in die Erbländer zurückberufen worden sind, und dürfte mit den Subsidien fortfahren. Daß sich Gremonville über Pöttings Hetzen zum Kriege beklagt, ist wohl sonderbar, wenn man bedenkt, wie offenkundig es ist, daß er mit den ungarischen und polnischen Rebellen in Verbindung steht. — Man verurteilt hier den Angriff auf Charleroi und hat von dem Prinzen von Oranien eine geringe Meinung. — Der König ist in voller Rekonvaleszenz, wächst sehr und scheint robuster als vor der Krankheit. — Daß der rey de armas fast ein Jahr gebraucht hat, um nach Wien zu kommen, ist wohl ein ‚rühmlicher Postritt'. Er war früher Page bei Pötting, ‚hat sehr wenig Hirn in Kopf . . . . hat diesen Dienst von seinem Vatern ererbt, aber wohl nit seiner Geschicklichkeit halber meritirt'.

2 Gasconi berichtet 5. Januar 1673 von der guten Gesinnung des Kaisers, der aber auf die Erklärungen Spaniens warte; am 26. Januar meldet er, der Ausfall des § 25 des Heiratskontraktes werde bestimmt durchzusetzen sein; nur verlangen die Minister die bestimmte Erklärung, daß der Vertrag dann gleich unterschrieben werden soll. Rec. Off.

3 Johann Philipp von Schönborn starb am 12. Februar 1673; vgl. Mentz, l. c. I. 187.

4 Lothar Friedrich von Metternich-Beilstein. Über seine Wahl zum Koadjutor 16. November 1671 vgl. Mentz, l. c. II. 237 ff. z. Th. gegen Guhrauer, Kurmainz I. 166 ff.

5 Beigebunden ein Brief des Kaisers an die Schwester Euphrosyne vom 21. Februar 1673 mit Vertröstung wegen Pöttings Abreise aus Spanien. Fast genau dieselben Ausdrücke wie in den Briefen an Pötting selbst.

334.

Wien, 28. Februar 1673.

Rekommandation für Max Josef de Lanoy.

(Rekommandationsbrief für Max Josef de Lanoy, der ein ‚abito sammt encomienda' von der Königin erhalten möchte. Er hat dem Kaiser als Edelknabe lange gedient und ist ein braver Mann.)

Von sein Haus vermelde ich nix, ist genugsam bekannt; basta, dass zehn und mehr aus selbigem den Tuson gehabt haben.[1]

1 Max Josef de Lanoy findet sich 1660 als Edelknabe Leopold I. genannt im Theatr. Eur. X. 192.

335.

Wien, 8. März 1673.

Nachricht von der gefährlichen Erkrankung der Kaiserin. Sonst Verweis auf die Kanzleischreiben und Bournonville.

Ich hätte zwar wohl ein und andres auf Euer Schreiben von ersten Februarii[1] zue antworten, weilen aber sowohl aus Mangel der Zeit [als] aus der großen Sorge und Kummer, in welchem ich mich befinde, nit sein kann, also spare ich es auf ein eignen Courier, so aber Gott will mit besserer Zeitung abfertigen werde. Mein Gemahlin hat schon fast drei Wochen ein Katarrh gehabt, am Samstag aber ist ein und sodann solche accidentia und andere Sachen dazuekommen, dass man nit ohne Gefahr ist. Man braucht[a] viel remedia, die meiste Furcht macht der

335. *Or.* [a] *unsicher, vielleicht* brauet

Hals, dass nit was hineinkomme und die Sach schlimmer mache. Heut doch ist sie ziemlich guet gewest, aber gegen den Abend wird es wohl ein wenig übler. Alle specialia schreibe [ich] der Königin und schicke ich noch ein Relaçion von dottor Villa Roel, auf welche ich mich beziehe. Wollet aber darob sein, damit mein Schreiben nit gar al improviso der Königin zuekomme, sondern dass sie ein wenig praevenirt seie.

In publicis remittire mich auch auf die Kanzleidespacho, absonderlich auf das, was Bourneville schreiben thut.[2] Sieht auch nit guet aus.[a] Omnia commendo Deo. Ich kann nit mehr, die Zeit ist wenig und die Sorgen groß. Verbleibe aber allzeit Euer genädigster Kaiser und Herr.

1 Pötting, 1. Februar 1673 (Kaiser, 28. Dezember 1672). Er hat von der Ernennung Harrachs zu seinem Nachfolger der Königin und den Ministern Mitteilung gemacht und dabei die Freude gehabt zu sehen, daß man ihn selbst gerne noch länger hier gehabt hätte. Zu der Instruktion für Harrach hat er nichts Besonderes zu erinnern. Kaiserliche Handbriefel werden wohl nicht nur für die geheimen Räte, sondern auch für die Mitglieder der Junta notwendig sein. Eine schwierige Frage wird der Vortritt der Frau des Botschafters vor der Camarera mayor werden. Pötting hat es bei seiner Antrittsaudienz dahin gebracht, daß die letztere sich krank stellte, das wird sie aber jetzt ganz gewiß nicht mehr tun. — Der Kurier, der von hier am 27. Dezember mit der Nachricht von der Genesung des Königs abgesendet wurde, ist vom Gouverneur von Lyon aufgehalten worden, der behauptet, den Befehl zu haben, es mit allen Kurieren zwischen Deutschland und Spanien so zu machen.

2 Kanzleireskript vom 7. März ganz kurz; in dem vom 8. März (chiffr.; ohne gleichzeit. Auflösung) werden Pötting Abschriften von Schreiben Kurbrandenburgs, Bournonvilles und Montecuccolis mitgeteilt sowie die Antworten des Kaisers über den schlechten Zustand der Armee und das Vorhaben des Kurfürsten, sich mit Frankreich zu vergleichen. — Spanien soll mit den Subsidien fortfahren und sie womöglich erhöhen, der Kaiser wird seinerseits das möglichste tun. Durch die Belagerung Charlerois hat Spanien mit Frankreich durchaus nicht gebrochen.

---

335. *Or.* [a] Sih auh nit guette aus

336.

Schönbrunn, 14. März 1673.

Die ministri haben mir herausgebracht und haben nit gewollt, dass ich in der Stadt bleiben solle.

Tod der Kaiserin. Man möge ihn der Königin schonend beibringen. Der Kaiser ist hierher gekommen, um sich zu erholen.

Diesen Brief hebe ich leider mit dem Job an: Miseremini mei, miseremini mei, vos amici mei, quia manus domini tetigit me. Dann der größte Schreck, der sein kann, der hat mich getroffen, nämlich der Tod meiner allerliebsten, ach leider nunmehr verlornen Gemahlin und Kaiserin, so vorgestert um zwei vor Tags verschieden ist nach achttägiger Indisposition. Ich hätte wohl ein und anders von diesen Fall zue schreiben, ist mir aber annoch unmüglich und wollet allein obacht haben, damit dieses tristes aviso[a] also der Königin beigebracht werde, damit auch sie nit in Gefahr komme und ich auch noch mehr bestürzt werde. Ist wohl ein unwiederbringlicher Schaden vor mich, dann ich weiß, was ich verloren habe und wie wir einander geliebt.[1] Ihr werdet mich compatiren, dann Ihr habt auch einmal schon ein liebes Weib verloren. Und weilen allein dieser Courier mit dieser elenden Zeitung geschickt wird, also remittir ich mich ad alios[2] und verbleibe etc.

1 Vgl. Pribram, Heirat Leopold I., l. c. 369 ff. In seinen Kalender schrieb Leopold unter März 1673:

‚Den 12. in dominica laetare ... ist nach ausgestandner 8 Tagen Indisposition von Fieber und Cathar mein allerherzliebste Gemahlin die Kayserin Margareta Maria (so gros Leibs gewesen und ein toter Sohn in ihme gefunden worden), ein Min. nach 2 Uhr vor Tags nach allen empfangenen heiligen Sacramenten ... und alleweil redend bis an das letzte 4tel Stündel seel. verschiden ... — O Herz brich oder werd ich Oh Elender leben; sed basta; ... fiat semper voluntas tua.‘ (St.-A.)

2 Kanzleireskript vom 14. März. Nachdem sich Turenne mit den kölnischen und münsterischen Truppen vereinigt hat, hat sich der Kurfürst von Brandenburg über die Weser zurückgezogen und dadurch die kaiserlichen Truppen ebenfalls zum Rückzuge gezwungen. Holland wird

336. *Or.* [a] tristese auuiso

sehr kleinmütig sein und dem Kaiser wird es, da er weder von dort noch von Spanien Subsidien erhält, schwer werden, sein Heer zu erhalten. Auch auf den Mainzer kann man nicht bauen, wenn man ihm nicht Subsidien zahlt. Man hat sich vorzusehen, daß Holland keinen Separatfrieden schließe. — Die Verhandlungen mit Balbaces konnten nicht weiter geführt werden, da sie auf Beitritt zu der mit Brandenburg geschlossenen Allianz hinausliefen und diese jetzt gesprengt ist.

337.

Schönbrunn, 22. März 1673.

Tod der Kaiserin. Balbaces wird hoffentlich die Subsidien auszahlen. Albuquerques Wunsch nach einer Expektanz für eine Stelle des Hofstaates. Harrachs Ernennung. Testament der Kaiserin, Heimreise ihres Hofstaates und Empfehlung speziell der Heril und des Beichtvaters. Der ganze Hofstaat hat jetzt der Kaiserinwitwe die Hand geküßt, Balbaces samt Frau jedoch nicht. Wahl Sebastian Pöttings zum Bischof von Passau.

Euer Schreiben von 16. passato habe ich wohl erhalten,[1] allein leider wird Eure Freud bald sein in ein unausprechliches Leid verkehrt worden durch den unversehnen Todfall meiner allerliebsten Gemahlin, so auch schon ein Sohn de casi quatro mese[a] in sich gehabt hat, und ist es wohl ein erschrecklich Streich, aber man muss es Gott submittir[en] und sich mit selbigen in kein Disputat einlassen, so zwar jezo mir wohl schwer ankommt.

Was nun die Assistenzien anlangt, sein zwar selbige richtig, Balbaces aber will noch kein Reichsthaler hergeben, sagt, man müsse mehr operiren. Nun ist es sonst wohl wider den Brauch im Winter zue operiren, ich hoffe aber, er werde jezo was folgen lassen.

Was Albuquerque* anlangt, dass er verlangt ein Expectanz auf ein puesto aus dem Hofstaat,* werde ich sein motivos erwarten und sodann sehn, was ich zue sein Consolation werde thun können. Dass man des Harrachs Election allda wohl angenommen, habe ich gern verstanden und hätte sich der Kaiser* mit Peñaranda* gern conformirt, wann nur Pötting* damit wär zuefrieden gwest. Weilen aber Pötting* alleweil solche In-

---

337. *Or.* [a] *nach* mese oder?

stanz gemacht hat, so hat der Kaiser* auch ihn nit wollen disconsolirter lassen.[2] Sonsten beziehe ich mich auf das, was Euch aus der Kanzlei geschrieben wird,[3] absonderlich wegen des Testaments und der familia Hineinreis, und wird es an deme liegen, dass diese befördert werde. Sie verlangen es selbsten und ist jezo ein ander casus als bei meiner Frau Muetter hochsel. Angedenkens, indem die Königin damal nur noch zwei Jahr allhier geblieben, hingegen wann auch mein Tochter hineinkommen sollte, noch wenigst acht oder zehn Jahr passiren würden und also mir große Ungelegenheit sein würde, diese Leute auf dem Hals zue haben. Doch müsst Ihr es also anstellen, dass es nit scheine, als wann man diese guete Leut verjagen wollte. Es gehört aber hiezue ein schleunige Disposition, dass es noch vor dem Winter geschehe, und ein ziemlich Summa Gelds, dass sie ihre Schulden bezahlen mögen. Sonsten werde ich mich bezeigen,[a] que se vayan contentos y satisfechos de acà y creo, que bien se acordaran de Alemania; in specie aber wollt Ihr die camarera und den P. confessor[4] recommendiren, auch ihnen in allen ihren Praetensionen[b] assistiren. Der confessor vermeint ein obispado zue erlangen, ich halte es auch vor billich, dann er gewiss sein Function cum summa laude bedient hat, auch die Kaiserin selbst in ihrem Todbette mir diese zwei absonderlich recommendirt hat. Kunnte er noch ein obispado vor der Abreis bekommen, würde ich selbst ein große Satisfaction bekommen.

Ihr werdt auch Euch noch wohl erindern, dass in Anfang bei meiner Hochzeit es große embarazos gehabt por el besamanos de las españolas. Jezo nach dem Tod hat die Eryl zuevorderist, hernach alle die andern gleich der Kaiserin Eleonora die Hand geküsst. Das heißt wohl ein balde Veränderung, allein ihr Hoffart ist gleich in ein Augenblick vergangen. Die Balbaces, Mann und Weib, haben es aber nit gethan, da doch die Männer,[c] als Fuentes[5] y Manzera,[6] es gethan haben. Wann man es con bon modo y sin ruydo thun könnte, würde ich es wohl gern haben.

Sonsten bin ich wohlauf und verwunder mich, dass bei diesem gwiss überaus großen Leid ich nit bin krank worden. Deus providebit omnibus.

---

337. *Or.* [a] bezehe [b] *folgt* zue [c] *nicht ganz sicher*

So erfreue ich mich mit Euch, [dass] Euer Vetter der Bischof von Lavant, ist auf Passau eligirt worden. Wird Eurem Haus nit schädlich sein. Remittir mich nochmals auf die despachos aus der Kanzlei und verbleibe etc.

[P. S.] Por los ufitios de la semana santa und nit so bald auf Wien zue kommen, reis ich übermorgen auf Neustadt.

1 Pötting, 15. (nicht 16.) Februar (Kaiser, 11. Januar). Freude über die gute Hoffnung der Kaiserin. Der Kaiser wird die Anweisung auf die 100.000 pesos wohl schon empfangen haben. Pötting dringt weiter auf fernere Subsidien und hat auch schon gute Disposition dazu erreicht. Albuquerque erzeigt sich in allem ganz vortrefflich, Pötting hat ihm auch den Dank des Kaisers gesagt und jener bedankt sich in dem beiliegenden Briefe dafür. Doch klagt er, daß er von der Königin gar keine Gnade erhalte. Er will den Kaiser nochmals anflehen, bei der Königin auszuwirken, daß sie ihm eine geheime Zusicherung geben solle über die Verleihung einer hervorragenden Stelle in dem zu bildenden Hofstaate. Es wäre sehr gut, wenn der Kaiser sich so seine Dankbarkeit erwerben könnte, denn er kann sehr viel nützen.

Albuquerque will nächstens dem Kaiser die ihn bewegenden Gründe mitteilen.

2 Bezieht sich auf eine Stelle in der Relation, in welcher wohl erwähnt sein dürfte, daß Peñaranda Pötting gesagt habe, er hätte gewünscht, daß er noch länger als Gesandter in Spanien geblieben wäre. Der Kaiser meint also, er hätte Pötting noch gerne weiter dort belassen, wenn dieser nicht immer um Abberufung gebeten hätte.

3 Das eine Kanzleireskript vom 23. März beschäftigt sich ausschließlich mit dem Testamente der Kaiserin, welches in Abschrift beiliegt (vom 11. März, abgedruckt bei Du Mont, VII. 1. 221/2) und der Abreise ihres Hofstaates.

Das zweite vom 22. März ist chiffriert (ohne gleichzeitige Auflösung). Den Berichten Bournonvilles zufolge leiden die kaiserlichen Truppen sehr und von Kurbrandenburg ist der Abfall zu besorgen; es ist daher sehr notwendig, daß Spanien die Subsidien ordentlich auszahlt, namentlich da Holland bisher gar nichts gezahlt hat und auch Balbaces die Rate für Februar noch zurückhält. Der Kaiser aber kann die großen Kosten nicht erschwingen. Pötting soll daher auf genaue Einhaltung der Verpflichtungen von Seiten Spaniens und wenn möglich auf Erhöhung der Subsidien dringen, ebenso auf Bewilligung der geistlichen Zehenten in Italien, da die Türkengefahr fortdauert und auch Ungarn noch nicht ganz beruhigt ist.

4 Fray Simon Garçia Pedrejon, vgl. S. 117, Anm. 9.

5 Don Gaspar de Teves Tello de Guzman; war in den Fünfzigerjahren Gesandter Spaniens in Wien; kam dann 1661 nach Frankreich; vgl. I. S. 63, Anm. 3.

6 Don Antonio Sebastian de Toledo, Molino y Salazar, II. Marques de Mancera, war 1661—1662 Gesandter Spaniens in Deutschland, dann Vizekönig von Mexiko, das er Ende 1673 verließ; später bekleidete er hohe Staatsämter in Spanien, wurde Staatsrat 1680 und Grande von Spanien 1687, erblich 1692, und spielte unter Philipp V. eine große Rolle. Er starb erst 1715, über 100 Jahre alt. In erster Ehe war er verheiratet mit Leonore Maria de Careto, Hofdame der Königin und Tochter des früheren kaiserlichen Gesandten in Spanien zur Zeit Ferdinand III., des Grafen Caretto y Grana. Morel-Fatio, Rec. XI. 490 f. Burgos, IV. 20 f.

338.

Wien, 6. April 1673.

Plünderung des Kuriers zu Lyon. Ausweisung des spanischen Hofstaates aus Frankreich. Liga vom 1. November 1671. Subsidienfrage. Montecuccoli ist nach Wien gekommen und ist sehr krank. Verleihung des goldenen Vlieses an Bournonville, Verwendung für Albuquerque und Castel Rodrigo, doch ohne Expektanz. Verleihung einer Merced an Trivulzio. Abreise des spanischen Hofstaates, Empfehlung der Heril und des Beichtvaters.

Euer Schreiben von ersten Martii[1] habe ich wohl empfangen und ist freilich wohl ein schlechtes Freundschaftstückl gwest, den Courier zue Lyon also zue desvaligiren lassen. Aber inter Gallos gehet es in allem gar unhöflich[a] und dies wiederum zue comprobiren, hat der König den Molina sammt allen Hispanis utriusque sexus von Hof abgeschafft außer des Beichtvater, hat auch regina gar nit ein halben Tag Dilation von dem König erhalten können, so wohl zue grob ist, und sagt man, die Königin seie deswegen extreme mortificirt worden.[2]

Dass man allda über die communicirte {Liga} zwischen mir* und Frankreich* criticire und dass Peñaranda* sein gueten löblichen Gebrauch, alles auf das übleste auszuelegen, sehen lassen werde, ist ganz [kein] Zweifel, allein müssen sie tempora combiniren und sehn, dass man ihnen damit mehr

338. *Or.* [a] *unsicher*

genutzt als geschadet habe. Was die Assistenzien anlangt, thuet Pötting* wohl, dass er also fleißig insistiren thuet. Balbaces* hat von den lezten noch nix abfolgen lassen, sub praetextu, dass er es nit thun kann, weilen des Kaisers Armada retiriren thue. Ich habe ihme demonstriren lassen, dass eben ex defectu mediorum es geschehen müssen, so aber vielleicht durch ergiebige Geldesmittel könnte verhindert werden. Will also sehn, was er hierauf thun wirdet.[3] Des Montecuccoli Zuestand hat ihme nit allein nit zuegelassen wieder zue der Armada zue gehn, sondern habe ihm erlauben müssen, gar heimzuekommen, und ist er vorgestert zue Wien angelangt, kann aber kein Tritt aus dem Bett und besorge ich, es setze bei ihm principium hydropis an, so wohl nit guet ist, dann wohl zue fürchten, er nit lang mehr dauern werde.

So habe ich auch gar gern vernommen, dass der Borneville die Merced des Tusons bekommen habe. Er lasset sich gar wohl an, tamen magna differentia est inter hunc et Montecuccoli.

Was den Albuquerque* anlangt, so habe ich das papel, so Ihr mir[a] seinetwegen beigelegt habt, wohl überlesen und considerirt, finde auch viel guete motibos darinnen, es kunnte aber noch wohl was darüber vermeldt werden. Ich habe aber gleichwohl bei dieser Ordinari sowohl wegen seiner als des Castel Rodrigo*, als vor welchen auch schon vor diesem der Kaiser* sich impeñirt hat, wie Euch* wohl bewusst, gar stark der Königin* geschrieben, bin auch wohl zuefrieden, dass Pötting* es auch data bona occasione mündlich verrichte cum omni emphasi, allein finde ich wohl nit, wie Albuquerque* jezo ein Expectanz haben wolle, das wär gar ein zue große Consequenz und das exemplum des {Castrillo}[4] lasset sich wohl nit recht herreimen ex multis causis. Ich hoffe aber wohl, die Königin* werde den Albuquerque* nit unaccommodirter lassen, so hiemit Euch beantworten wollen.

Dass man der Fräulen Triulcin[5] ihr Bruder die verlangte Merced verliehn, wird ohne Zweifel die verwitibte Kaiserin gar hoch obligiren. So werden Euch in dem Kanzleidespacho[6] allerlei Sachen befohlen, wohin ich mich völlig [beziehe]. Ingleichen kommt ein Duplicat von der materia testamenti et

---

338. *Or.* [a] wir

familiae imperatricis bonae memoriae. Wollet es lassen Euch befohlen sein und sehn, damit sie bald mögen abgeholt werden, auch dass [sie] mit allem Content mögen despachirt werden. Absonderlich sollet Ihr aber bedacht sein, dass die camarera mayor und el padre confesor sollen wohl content gehalten werden. Dies ist meiner Gemahlin sel. letztes[a] Verlangen gwest. Dieser muss wohl con un obispado versehen werden. Sonsten sein wir alle wohlauf und bin ich allhero kommen und [habe] mein devotiones wohl vollbracht, auch mich ein wenig in Feld divertirt. Verbleibe etc.

1 Pötting, 1. März (Kaiser, 25. Januar). Über die Aufhaltung des spanischen Kuriers zu Lyon etc. Der Kaiser wird hoffentlich in Bezug auf den eventuellen Tod des Königs dem Grafen Harrach die entsprechenden Weisungen geben. Das Bündnis mit Frankreich vom 1. November 1671 wird hier wohl unangenehm berühren, namentlich die späte Mitteilung davon. — Wegen der Subsidien treibt Pötting fortwährend, damit sie noch vor Ankunft der Galeonen abgesendet werden. Montecuccolis Abzug von der Armee würde hier sehr ungern gesehen werden. Bournonville hat das Vlies erhalten. — Hierbei folgen Albuquerques Motive für seine Bitte mit Anmerkungen von Pötting (nicht vorhanden). Der Kaiser wird ihm die Bitte nicht wohl abschlagen können.

2 Die Abreise Molinas erfolgte nach Mignet, l. c. IV. 218, erst im Oktober 1673, nach Morel Fatio, Rec. instr. XI. 509 erst 9. November.

3 Die Protokolle über die mit dem spanischen Botschafter geführten Verhandlungen befinden sich im Staatsarchiv (Hisp.).

4 Vgl. S. 144, Anm. 1.

5 = Trivulzio.

6 Kanzleireskript vom 6. April 1673 nicht vorhanden.

339.

Wien, 20. April 1673.

Aufnahme der Liga vom 1. November 1671 in Spanien, besonders bei Peñaranda. Balbaces ist daran unschuldig. Lobkowitz geschieht von den Spaniern unrecht. Sollte er etwas übles tun, so würde er schnell bestraft werden. Balbaces zahlt nichts. Der Kaiser hat

---

338. *Or.* [a] *unsicher*

ihm ein Projekt übergeben lassen. Monterey muß bleiben. Über die verlangten mercedes für Herils Tochter und Schwiegersohn, die baldige Abreise des Hofstaates und dessen Schulden in Wien. Trauerfeier für die Kaiserin. Übersendung der Leichenrede.

(Brief vom 16. März erhalten.)[1]

Was nun anlangt das vor einer Zeit gemachte und dann Euch communicirte {foedus imperatoris* cum Gallia*},[a] so habe ich mir wohl eingebildet, es werde allda nit am besten aufgenommen werden, und sehe ich es jezo aus Eurer Relaçion und absonderlich aus des Peñaranda* Discurs, so aber viel in sich hat, so in ipsos {Hispanos} wohl kunnte retorquirt werden; es ist aber jezo nit Zeit zue disputiren und einander vorzuewerfen, was geschehn ist, sondern zue sehn, dass man sich wohl unire und recht zusammenstehe, wie es diese üble Conjuncturen wohl erfordern thun. Es wird Euch aber gleichwohl noch in mein anderen Kanzleischreiben[2b] ein und andere Erläuterung geben, absonderlich in puncto {secreti}, wohin ich mich beziehe.

Dass man deswegen den armen Balbaces* culpire, ist mir wohl leid, dann er[c] kummt unschuldig hinein und wären meine {ministri} wohl commissionis zue culpiren gwest, wann er nit diese Omission hätte begehen müssen. Er hat genug hernach dawider strepitirt und gethan, absonderlich auch gegen Lobkowitz*, allein hat man ihm gesucht capace zue machen und wird man noch wohl seine lamentationes hören. Dass man aber allda meistens Lobkowitz* culpire, muss ich derzeit dahingestellt sein lassen. Allein hat man observirt, dass allzeit alle diejenige ministri, so sich nit quasi a bocchetta von {Hispanis} regiren lassen und alles pure ad suum nutum gethan, allzeit sein pro suspectis gehalten worden, kunnten auch dessen wohl einige exempla beigebracht werden und hat nit Lobkowitz* die Schuld sondern ich* und alle die andern {ministri}. Man hat es aber thun müssen, weilen es selbigesmal die conjuncturae[d] also erfordert haben.

Sollte aber ja heut oder morgen sich was wider Lobkowitz* zeigen (so ich wohl mir nit einbilden kann), so ist des Auersperg* Exempel noch gar frisch und würde bald können auch

---

339. *Or.* [a] *nochmal* anlangt [b] *folgt* Euch [c] es [d] *folgt* es

in Lobkowitz* renovirt, auch vielleicht wohl geschärft werden. Aber ich kann nit glauben, dass es dazue kommen solle. Wann man von hier aus auch wider selbige {ministros} sich also beschweren sollte, wie bald würde larma und Feuer in Dach sein. Sed pro hac vice de hoc satis.[3]

Was die {Assistenzien} anlangt, so hat Balbaces* schon lange Zeit nix geben wollen ex capite, man wolle allhier nix pro regina* thun, und haben also von den 100.000 pesos wohl nit ein halbes gesehen. Ich habe ihm aber diese Tag ein Resolution geben lassen in ordine ad {proiectum}, welches von Euch her ist geschickt worden und hoff', es solle ihn und auch die darinnigen wohl contentiren. Dies wird also helfen das Geld herauszuebringen.

Weilen aber sowohl selbiges als viel andre Sachen Euch ex cancellaria communicirt werden, also beziehe ich mich dahin.

{Des Monterey* avocatio} wär jezo wohl nit de tempore gewest und Villars* wird deswegen in seines Königs* Namen kein Krieg denunciren, wann sie nit ohnedies ein Praetext nehmen wollen.

Sofern der Eril* und ihres angehenden yerno[4] Memorial nit vor Ankunft der funesten Zeitung despachirt worden, so sorge ich wohl, es werde der Despacho nit gar favorabel sein, doch verlangte ich es wohl, dass sie mit contento von hier abreisen möge.

Erinder Euch hac occasione nochmals inständig darob zue sein, damit doch diese familia bald und content von hier müge abgefordert werden. Ihr könnt Euch wohl einbilden, dass lang selbe mir auf den Hals zue lassen es nit thunlich sein würde aus vielen Ursachen; also zweifle nit, Ihr werdet alles müglichste thun, damit sie bald (wie sie selbst verlangen) heimkommen mögen. Das meiste wird an Geld liegen, dann [sie] hier allein 50.000 fl. schuldig sein, so schier unmüglich scheinen thuet, aber gleichwohl wahr und kein Wunder ist, dann man allein der camarera so viel und noch mehr an ihrem Deputat von darin schuldig ist.

Sonsten bin ich wohlauf und gestern hereinkommen, die letzte traurige Function der honras zue begehn. Werde sodann gleich auf Laxenburg und geschieht mir wohl ein wenig hart,

in diesen Ort zue sein, wo noch die Wunde so frisch ist. Verbleibe etc.

[P. S.] Und weilen eben heut die Leichpredig gewest ist, als habe ich Euch hievon vier lateinische und zwei teutsche exemplaria schicken wollen. Habe der Königin nix davon gemeldt, sie nit mehr zue betrüben.

1 Pötting, 16. März (Kaiser, 9. Februar). Der König ist gesünder als früher. Über die kaiserliche Allianz mit Frankreich ist namentlich wieder Peñaranda hergefallen, besonders weil man sie so lange verschwiegen. Pötting tut alles, um den üblen Eindruck zu verwischen, wobei ihm Albuquerque wacker hilft. Man beschuldigt Balbaces ‚gravissimae ommissionis', daß er während so langer Zeit gar nichts von der Sache erfahren hat und schreibt die ganze Sache Lobkowitz zu, sogar die Königin hat sich sehr scharf gegen ihn ausgesprochen und meint, Hocher (? GF) sei von ihm hernach nur zum Deckmantel der Liga genommen worden, ‚daherentgegen Lobkowitz allein pro autore zu halten seie'. Für die Erlangung von Subsidien ist dieser Zwischenfall recht ungünstig. Den Tod des Kurfürsten von Mainz beklagt man hier nicht besonders. Monterey hat seine Abberufung begehrt, sie ist ihm aber abgeschlagen worden; man hat auch Villars auf sein Verlangen der Satisfaktion für Montereys Benehmen sehr gut geantwortet.

Die Königin hat das Memorial der Heril erhalten, inkliniert jedoch nicht besonders zu dem Vlies für Caraffa. — Dank für die kaiserlichen Vorbereitungen zu seiner Abreise und für die überschickte Liste der ‚Wirtschaft'. Harrach hätte seiner Bestimmung nach eher als Spanier auftreten sollen, ‚daherentgegen mein Vetter Johann Sebastian nicht übel vor einen Mohren getauget hat und wird sich nit viel artificiose haben schwärzen dürfen'.

2 Kanzleireskript vom 20. April 1673 nicht vorhanden.

3 Über die Gefährdung von Lobkowitz' Stellung um diese Zeit vgl. z. B. des brandenburgischen Gesandten v. Crockow Bericht vom 10. Mai 1673, Urk. u. Akt. XIII. 582.

4 Caraffa, vgl. S. 297.

340.

Laxenburg, 4. Mai 1673.

Verbot der Sendung von Kurieren durch Frankreich. Balbaces hat von dem letzten Wechsel nur eine Rate gezahlt und will nur zahlen, wenn die kaiserliche Armee wirklich operiert. Pötting

soll auf Zahlung drängen. Wegen des französischen Vertrages (1. November 1671) hat er gut gehandelt. Die königliche Resolution hierüber ist wohl etwas despotisch. Über das Bundesprojekt, Albuquerques gute Dienste und Rekommandation, den geringen Ertrag der Silberflotte für den König, Bewegungen in Burgund, die baldige Abreise des spanischen Hofstaates und dessen Geldnot. Empfehlung desselben an die Königin. Dietrichsteins Familienunglück.

(Brief vom 29. März erhalten.)[1]

Was nun anlangt, dass man nunmehr kein Courier wolle durch Frankreich passiren lassen, ist stylus illius curiae und ihrer angebornen Höflichkeit gemäß.

Von der letzten letra habe ich noch nix gesehn, als dass neulich Balbaces* ein mesada mit harter Mühe bezahlt hat und dies mit Vorwand, er habe Befehl, nix zue zahlen, wann des Kaisers* {armas} nit wirklich operiren würden, so aber ja einmal jezo nit hat sein können, und ich[a] unmüglich auch in allem diese große Mannschaft, so auf 60.000 sich erstreckt, aushalten kann, wann man nit mit den subsidiis et in summa grandi von dar aus assistirt, auf welches Pötting* allzeit insistiren und diese jezo gemeldte Inconvenientien, auch dies klar repraesentiren muss, dass wann man nit richtig assistiren wird, der Kaiser* de facto impossibilitirt[b] sein wird, der Königin* zue helfen und recht pro domo nostra* zue operiren.

Was anlangt den {tractatum imperatoris* cum rege Galliae*}, hat Pötting* wohl negociirt und ist die Resolution noch wohl leidelich. Man kann es auch wohl bei den quejas amorosas[2] bewenden lassen. Der Königin* habe ich geantwort, quae ad rem fuerunt, und mein ich seie besser, dass[c] in diesen Stand facta als verba reden werden. Es sein zwar in der dem Pötting* gegebnen Resolution wohl einige formalia, so nit gar zue gereimt und ziemlich despotisch[d] sein, als: ‚que emendarà'. Ergo supponunt errorem in re, quae illis fuit maxime salutaris. So sagen sie auch: que luego y sin algun reparo[e] ratificarà el projeto,' so jüngst Pötting* herausgeschickt. Solche Sachen lassen sich nit gleich über das Knie abbrechen.[3]

---

340. *Or.* [a] ist [b] imposibilirdt [c] als [d] dispotsch [e] repararo

Allein man muss ihnen ihren modum agendi lassen. Was es mit bemeldtem Project vor ein Beschaffenheit habe und was man deswegen dem Balbaces* vor ein Resolution scripto geben habe, hat man dem Pötting* schon bei jüngster Post communicirt, worauf ich mich beziehe und sehr gern vernommen habe, dass Albuquerque* in hoc negotio so wohl operirt habe. Habe auch sein Praetension und Person der Königin* in optima forma recommendirt et spero bonum effectum.

Aus einer so reichen flotta nur 700.000 pesos[a] pro parte regia ist wohl wenig, allein gehet es allda und überall gleich, dass man mehr ad privatum quam publicum commodum attent ist.[4]

Die motus in Burgund haben sich völlig gestillet. Was sonsten allhier vorfallet, habt Ihr aus dem Kanzleidespacho zue ersehn,[5] wohin ich mich beziehe, ingleichen werdet Ihr aus ein andern mein Schreiben ersehen, was Ihr sollt negotiiren wegen der hinterlassenen spanischen familia, dass sie bald möge von hier abreisen können, auch von Gubernator zue Mailand bald möge übernommen werden. Der Vorschlag kommt in secreto von Balbaces* selbsten her und liegt halt alles an dineros, indem die camarera mayor* sagt, sie könne nit weg, bis nit allein sie ihre Schulden alle zahlen könne, sondern auch allen ihren Ausstand erheben möge. Ihr könnt wohl selbst erachten, dass mir, der Königin, auch der familia selbsten in der Länge ungelegen sein würde, sie lang allhier zue lassen; also bedarfe es ein geschwinde Resolution und Disposition, dann sonsten kommt der Winter darein und impossibilitirt alles. Ihr werdet schon rechtzuethun, auch es also einzuerichten wissen, dass die familia auch saltem iuste mit Content abziehe, sie auch allda wiederum wohl empfangen und tractirt werden möge. Mit mir werden sie hoffentlich wohl zuefrieden sein, indeme ich sie habe tractiren lassen, so guet und besser, als vorhin einmal beschehen ist. Den Tag mein Herausreis habe ich sie alle al besamano admittirt, weil die teutsche damas ohnedies in die Stadt zue ihren Befreundten haben gehn müssen. Ich muss es bestehen, dass es ein harte Function gewesen ist und dass ich mächtig Compassion ausgestanden habe, diese arme hinterlassene Leute zue sehn. Wollet also Euch diese Leut alle und jeden in genere et specie bestermaßen[b] lassen befohlen sein.

340. *Or.* [a] peso [b] *folgt nochmals* Euch

Sonsten befinde ich mich heraußen bei gueter Gesundheit und divertir mein traurigen Stand mit der Beiz.

Der arme Fürst von Dietrichstein ist wohl sehr affligirt, dann nachdem er sein genädigste Frau verloren, sein ihm anjezo in acht Tagen ein Töchterl von $4^1/_2$ und ein Sohn von $1^1/_2$ Jahren gestorben. Also manglen niemand seine Kreuz nit. Womit etc.

1 Pötting, 29. März (Kaiser, 22. Februar). Die Franzosen haben erklärt, keine Kuriere zwischen Deutschland und Spanien mehr passieren lassen zu wollen, daher werden sie es wohl mit der Ordinari ebenso machen. Pötting hat Hoffnung, neue Subsidien zu erhalten, da die Galeonen schon in Kadix eingelaufen sind, obwohl sie nicht sehr viel Geld bringen (nur 700.000 pesos). Es ist ihm auch gelungen, die Gemüter hier soweit zu beschwichtigen, daß wegen des kaiserlichen Bundes mit Frankreich keine Rekriminationen erfolgen werden. Die Königin wird den Kaiser nur in einem Privatbriefe ersuchen, in Zukunft dergleichen nicht vor Spanien geheimzuhalten. Albuquerque hat auch hierin wieder viel geholfen, was auch die Königin anerkennt. Er verdient deshalb wirklich, daß ihm der Kaiser seine jüngst übersendete Bitte erfülle. Wegen der Unruhen in Burgund fürchtet man, daß Frankreich seine Hand dabei im Spiele habe, und ruft den Kaiser für diesen Fall um Hilfe an. Pötting hat darüber mit Albuquerque gesprochen und dabei die Notwendigkeit der Subsidien betont. Er dankt für die vom Kaiser der Schwester Euphrosyne (Karmeliterin) gegebene Versicherung (vgl. oben S. 303, Anm. 5).

2 = Liebesklagen, freundschaftliche Vorstellungen.

3 In der Pötting gegebenen königlichen Resolution muß also eine Stelle ungefähr so gelautet haben: ‚Und wir erwarten, daß S. M. der Kaiser jenen Fehler wieder gut machen und das jüngst durch Euch (Pötting) übersendete Allianzprojekt sogleich und ohne jede Änderung ratifizieren werde‘.

4 Vgl. dagegen die Nachricht v. Crockows vom 18. Mai, wornach der König von Spanien damals alles mit der Flotte angekommene Silber im Werte von 20 Millionen unter verschiedenen Prätexten in Beschlag genommen hat. Vgl. Urk. u. Akt. XIII. 587.

5 Kanzleireskript vom 3. Mai. Ganz kurz (chiffriert, ohne gleichzeitige Auflösung). — Hinweis auf beiliegende Abschriften (nicht vorhanden) über die schwebenden Verhandlungen mit Bayern, Schweden und Brandenburg.

Zweites Reskript vom 4. Mai wegen des spanischen Hofstaates. Die Camarera mayor hat gesagt, sie könne ehrenhalber nicht fort, ohne

ihre Schulden gezahlt zu haben. Das werden die anderen auch sagen, die Schulden aller betragen über 100.000 Reichstaler. Pötting soll trachten, daß, wenn schon nicht die ganze Summe, doch wenigstens ein guter Teil von Spanien geschickt und Balbaces aufgetragen werde, für den Rest im Namen der Königin zu bürgen, sowie für die baldige Abreise zu wirken.

341.

Laxenburg, 18. Mai 1673.

Freude, daß die Königin die Todesnachricht so mutig ertragen hat. Wenig Zeit. Pötting soll remonstrieren, warum das Heer zurückgehen mußte. Empfehlung Hermanns von Baden. Wegen der baldigen Abreise des spanischen Hofstaates.

(Brief vom 12. April durch die Ordinari, den vom 11. durch den Kurier erhalten.)[1]

Und hat mein Leid wohl nit wenig renovirt zu sehn, wie billich mit großem [Leid] dieser Fall von der Königin allda ist angenommen worden. Habe aber auch mein Trost gehabt, dass sie, die Königin, so wohlauf geblieben, dann ich wohl besorgt habe, dieser Fall würde ihrer Gesundheit nit wenig schaden. Und hätte ich wohl noch einige Sachen Euch zue schreiben, muss es aber unterlassen, dann [ich] gestert wegen der Kaiserin Aderlassen in der Faborita gewest und nit Zeit zue schreiben gehabt, heut aber auch nit genug por los negotios. Beziehe also breviter mich auf [den] Despacho,[2] dass Ihr ex allegatis [causis] sucht allda zue remonstriren, warumben die Armada hat müssen zurückgezogen werden und nit operiren können.

Und weilen mich Markgraf Hermann von Baden gebeten, ich wollte Euch befehlen sein Interesse allda zue apadriniren, also wollet Ihr es thun.[3] Er verdient es wohl. Leztlich wann noch kein Disposition geschehn wäre wegen der spanischen familia, wollet Ihr daran sein, dass selbe geschehe. Ich kann vor diesmal nit länger schreiben. Proxime plura. Bin auch Gottlob sammt den meinigen gar wohlauf. Verbleibe etc.

1 Pötting, 11. April. Kondolenz zu dem Tode der Kaiserin. Den gegenwärtigen Kurier sendet die Königin ‚yente y viniente' (d. h. mit dem Befehl, sofort wieder zurückzukehren) über das Meer, um sich über den Zustand des Kaisers zu vergewissern. Sie ist sehr niedergeschlagen etc.

Pötting kann wegen der vielen Kondolenzvisiten, die er zu empfangen hat, nicht viel schreiben. Über Brandenburgs Wankelmut ist man sehr bestürzt.

12. April (Kaiser, 8. März). Inhaltslos. Bei Zurücksendung des Kuriers Andres wird er mehr berichten.

2 Kanzleireskript, 17. Mai. Verweis auf Abschriften betreffend: Anbringen des Balbaces und Antwort, Allianz (und geheime Artikel) mit Kursachsen, Antwort für den kurtrierischen Gesandten, Schreiben von Kurmainz und Bamberg an Kursachsen über die kaiserliche und kurbrandenburgische Armee, Verhandlungen des Kaisers mit Kurbayern wegen der Friedenstraktaten und des Kongresses in Köln, kaiserliche Reskripte an die Gesandtschaft in Regensburg und an Goëss. — Pötting soll diese Dinge benützen.

3 Es handelt sich um Übertragung eines Regimentes in den Niederlanden (?).

342.

Laxenburg, 31. Mai 1673.

Spanien thut nichts und schiebt alles auf den Kaiser. Balbaces sagt, er dürfe nichts zahlen, wenn nicht nach Spaniens Wunsch operiert werde. Baldige Abberufung des spanischen Hofstaates, Albuquerques Beihilfe hierzu. Über den Handkuß. Bistum für den Beichtvater. An eine Heirat mit Claudia Felicitas hat der Kaiser noch nicht gedacht; eine Heirat seiner Schwester mit dem Herzog von York würde er kaum zugeben. Ankunft von Molinas Frau in Madrid. Lanoy. Wenn der Kaiser kräftig handeln soll, muß Spanien kräftig zahlen.

(Brief vom 27. April erhalten.)[1]

Es ist aber wohl zue bedauern, dass allda man selbst nit recht operiren will und doch nacher alle Schuld auf den compañero schieben thuet. Man wird aber bald sehn, was folgen wird. Balbaces* sagt, er könne Brief aufzeigen, so ihme befohlen haben, nit zue zahlen, wann man nit nach ihrem Sinn operiren würde.

Habe auch verstanden, was Ihr wegen des Testament und der familia erindern wollen. Ist wohl vonnöthen, dass es bald geschehe, dann sonsten, kommt der Winter darein, so bleiben sie mir auf dem Hals und muss viel auf sie ausgeben, da ich wohl die spesa zu bessern Sachen anwenden könnte. So wird

auch alleweil mehr difficultirt ihr Abreis, weil auch ihre Schulden mehr aufschwellen werden. Dass Albuquerque* Euch helfen will, ist [gut], aber ex odio der Heril* höre ich nit gern, dann ich sorge, er werde sie auch sonsten verfolgen, so er zwar respectu tam Castellari* et suimet fleißig gethan hat, da doch Castellar* me teste wohl unbillich sie* also verfolgt hat. Wollet aber doch ihr assistiren, dann sie einmal sonsten wohl gedient hat.

Das Handküssen habe ich mir wohl eingebildt werde allda neu vorkommen sein, regina* tamen scribit, se id iussuram Balbaces*, nescio an effectus sequetur, dann sie das argumentum a simili nit allzeit passiren lassen, auch alle spanischen Botschafter mir die Hände küssen, doch die meinige es allda nit thun.

Dass Ihr ein obispado gwiss haltet por el confessor, höre ich gern, er verdient es gwiss und hat es redlich mit sein Dienste meritirt.

Dass man allda per vos* den Kaiser* ad secunda vota cum archiducissa Claudia* adhortirt, hat sein Weg. Er* hat noch nit auf solche Materi gedacht, dann die Wunde noch gar frisch ist. Regina* nec verbulum quidem de hoc scribit ad me*. Dass man aber meint, tali casu ein casamiento zue machen inter ducem Eboracensem* et sororem meam*, halte ich pro paradoxo und wäre es wohl ein anders mit dem König* selbst, aber mit dem Herzog* wird der Kaiser* und die Kaiserin* hart consentiren.

Dass die Molina muy cargada de acemilas[a] [2] allda angelangt, hätte ich wohl vorprognosticirt, dann sie wohl sich aprovechirt hat. Unsre Weiber werden nit viel acemilas mitbringen, es seie dann, dass sie Truhen mit Stein einfüllen ad pompam, wie etliche von dieser Nation es vor diesem practicirt[b] haben.

Dem de Lanoy habe ich auf sein Begehrn die Schreiben nit abschlagen wollen, habe ihm auch vorgesagt, dass er nix richten wird, also gibt er sich geduldig darein.[3]

Sonsten sein wir alle wohlauf.

Was sonsten in publicis vorfallet, das habt Ihr aus den Kanzleischreiben zu ersehn,[4] wohin ich mich beziehe, allein

---

342. *Or.* [a] *folgt* ankommen [b] practidt

dies melde, dass ich gar bereit seie[a] alles mügliche pro communi causa zue thuen, aber propriis viribus ist nit müglich. Wollen Hispani haben, dass ich vigorose operiren solle, so müssen sie mir vigorose assistiren, dann sonsten ist alles umsonst. Habe es auch dem Balbaces* wohl inculciren lassen. Schließe also etc.

1 Pötting, 26. (nicht 27.) April (Kaiser, 22. März). Freude, daß der Kaiser sich körperlich wohl fühlt. Pötting hofft täglich eine königliche Resolution zu erhalten, die er dann sogleich durch den Kurier Andres übersenden wird. Man hat hier ungern gehört (wie Albuquerque versichert), daß Balbaces ohne Auftrag die Subsidien zurückhält. — Albuquerque verdient vom Kaiser wohl eine Anerkennung. Den Befehl wegen des spanischen Hofstaates hofft Pötting leicht ausführen zu können mit Ausnahme des Geldpunktes. Der Beichtvater wird wohl ganz sicher ein Bistum erhalten. Albuquerque verspricht, nach Möglichkeit zu helfen. Er kann die Heril nicht leiden, überhaupt macht man ihr mehrere Vorwürfe, so wegen des Handkusses für die verwitwete Kaiserin. Indessen wird man Balbaces von hier aus doch kaum den Befehl zum Handkusse geben, aber seine Frau könnte es wohl tun, so wie es Pöttings Frau immer tut. Die spanischen Minister sprachen den Wunsch aus, der Kaiser möge sich möglichst bald wieder vermählen (und zwar mit der Erzherzogin Claudia Felicitas, vgl. Diarium, 10. April, II. fol. 268), der Herzog von York könne sich ja, wenn es ihm ernstlich um eine Verbindung mit dem Hause Habsburg zu tun sei, um die Schwester des Kaisers bewerben.

Die aus Paris abgeschaffte Molina mit ihrer Begleitung ist vorgestern hier mit einer großen Menge von Lasttieren angekommen.

2 sehr beladen mit Maultieren = mit schwerbeladenen Maultieren.

3 Lanoy, vgl. oben S. 303.

4 Kanzleireskript vom 31. Mai. — Das übersandte Allianzprojekt ist schon deshalb hinfällig, weil man sich auf Brandenburg nicht mehr verlassen kann. Dagegen ist der Trierer außerordentlich treu, daher soll auch Spanien so viel als möglich für ihn tun und Pötting sich seiner Interessen annehmen. Der Rückzug der kaiserlichen Truppen war durch den der brandenburgischen bedingt. Aber der Kaiser ist bereit, in fünf oder sechs Wochen 30.000 Mann mit allem Zubehör ins Feld zu stellen und verhandelt mit Dänemark und mehreren Reichsfürsten sowie in Regensburg. Aber Spanien und Holland müssen auch etwas tun und zugleich den Kaiser mit Geld unterstützen. Dieser läßt sich jedoch auch den Kölner Kongreß wohlgefallen, hat schon Lisola dafür instruiert und sendet den Reichsvize-

342. *Or.* [a] sain

kanzler Königsegg dahin. Die Spanier sollen die Kosten für eine eigene Trauergesandtschaft nach Wien möglichst restringieren, da man das Geld jetzt notwendig braucht. Wegen des Reichslehens Malgrati. Die lothringischen Truppen, denen man in Burgund keine Quartiere gibt, lagern in den österreichischen Vorlanden und fallen dort zur Last.

Einiges über die polnischen Verhältnisse. Kurbayern, Braunschweig und Hannover und andere rüsten, wie es scheint für Frankreich.

Da nun Balbaces sehr auf eine Resolution drang, so hat der Kaiser durch Montecuccoli und Hocher mit ihm konferieren und erklären lassen, er sei bereit, 30.000 Mann in fünf bis sechs Wochen ins Feld zu stellen; aber das Anerbieten des Botschafters, dafür 200.000 Taler in zwei Terminen ‚chistens' zu zahlen, sowie das Versprechen, daß Monterey überall den kaiserlichen Truppen beistehen werde, genügt nicht; daher ließ ihm der Kaiser vorstellen, die Erhaltung einer solchen Armee (abgesehen von den Werb-, Rekrute- und Remontegeldern) koste monatlich 300.000 Gulden, die spanischen und holländischen Subsidien von monatlich je 30.000 Talern reichten also nicht aus, da auch für die Freundschaft Kurtriers und -Sachsens viel Geld notwendig sei. Es wurde demnach erklärt, Spanien und Holland müßten sich erstens zu viel höheren Subsidien und zweitens zu einer genauen Erklärung über die militärische Unterstützung entschließen. Pötting soll darauf dringen. — Vgl. übrigens Pribram, Lisola 614.

Vom 29. Mai sind zwei Schreiben aus der Reichskanzlei (lateinisch) über die italienischen Lehen Maccagno (welches der Kaiser dem Reichshofrate Johann Walderode verliehen hatte) und Malgrati.

343.

Laxenburg, 12. Juni 1673.

(Durch den zurückgehenden spanischen Kurier.) Dank an die Königin für die Sendung dieses Kuriers. Über die Balbaces gegebene kaiserliche Resolution. Der Kaiser muß kräftiger Geldhilfe von Spanien und Holland versichert sein, um etwas zu unternehmen. Balbaces hat 85.000 Reichstaler ausgezahlt. Der Kaiser will auch ohne Brandenburg den Krieg fortsetzen. Frankreich ist im Begriffe, Belgien anzugreifen. Wegen der baldigen Abreise des spanischen Hofstaates, welcher einstweilen in die Stallburg übersiedelt ist. Wunsch nach der spanischen Leichenrede. Gaspar de Teves Sendung nach Wien wäre schwierig. Klage der Aya der Kaiserin, daß man sie vergaß. Gasconi will noch immer nicht einsehen, daß alles umsonst ist. Der Kaiser wird

dieses Jahr viel herumreisen, nach Mariazell, ‚sodann wird sich bald was anders ereignen'. Ernennung Joachim Slawatas zum Oberstlehensrichter von Böhmen. Gutes Wetter. Harrach wird bald abreisen. Pöttings Geldforderungen.

(Der Kurier geht zurück.)

Also habe ich Euch hiemit gnädigst befehlen wollen, zuevorderist nochmalen Ihr Majestät der Königin zue danken, dass sie so große Sorge um mich habe und deswegen diesen proprio habe senden wollen, und haben wir wohl Gott gwiss[a] zue danken, daß ich bei diesem meinem so überaus groß empfundenen Leide mich in so gueter Gesundheit befinde. Hac occasione wird Euch in einem ausführlichen Kanzleischreiben[1] der status rerum communicirt, absonderlich circa ultimam Balbaces* datam resolutionem, welche also beschaffen ist, dass man hoffentlich allda wird zuefrieden sein,[b] absonderlich wann man die rationem will gelten lassen.

Balbaces* hat sich zwar nit gar wohl contentirt, indeme er meint, es seie nur alles auf[c] largas angesehen. Also ist ja einmal nothwendig, wann ich mich in ein solchen empeño setzen sollte, dass ich des mit von Spanien* und Holland* gesichert seie, wie ich mein Heer* unterhalten möge, dann {ab imperio} wenig zue hoffen, wann der exercitus nit aus eignen Mitteln leben würde. Es hat zwar endlich Balbaces* 85.000 Reichsthaler auf einmal auszahlt und sagt ganz klar, er könne wohl die ordenes aufweisen, in welchen ihm befohlen werde die mesadas nit zue zahlen; also hat man allda dem Pötting* nur wollen weißmachen, wie eben Pötting* in sein eigen Schreiben[2] wohl suspicirt hat, und ist wohl ein seltsamer modus agendi, nur wollen, dass andere alles thun sollen und selbst wenig oder nix thun. Dass man allda wissen wolle, was der Kaiser* iam post discessum electoris Brandenburgici thun wolle, ist ja in obbemeldtem Schreiben begriffen, dass gleichwohl der Kaiser* sein exercitum herausschicken und auch wider Frankreich* operiren wolle, wann er nur der Hilfe von Spanien* und Holland* gesichert seie, so ja einmal ein nothwendige Sache ist. Und scheint, es werde nit ad casum kommen, dass Spanien* mit Frankreich* die Ruptur anheben solle, indeme ziemlich klar,

343. *Or.* [a] wol Gott wol gwis wol [b] zue [c] uf

daß Frankreich* in procinctu quasi ist Belgien* zue bekriegen.[3]

Die Zurückkehrung der spanischen familia [betreffend] wird guet sein, selbe auf alle Weis zue befördern, ob aber die ordenes a los vireyes de Napoles y Sicilia[4] genug sein werden, muss ich wohl ziemlich anstehen und sorge wohl, wann man nit besser zur Sache thun wird, es werde mir dieses onus noch lang auf dem Hals bleiben.

Muss auch Euch erindern, dass anjezo sie alle aus meiner Burg in die also genannte Stallburg, wo vor diesem die Kaiserin Leonora sel. gwohnt hat, ziehen werden, und hat es die Heril* selbst verlangt und es durch den Balbaces* bei mir* anbringen lassen, sub praetextu, weilen ich in Witibstand seie, so seie ein Indecenz, so viel Weiber in Haus zue haben. Revera causa ist aber odium universale, quo ab omnibus habentur, qui putant me* tamdiu nolle ad secunda vota transire, quamdiu hae feminae in palatio manebunt. Ist aber ein lauterer Ungrund und irrige Einbildung, habe es Euch pro directione an die Hand geben wollen und wollet doch ein medium finden, dass sie noch vor dem Winter von hier wegkommen mögen.

Weilen alldasige Leichpredig so prodigios solle gewest sein, so macht sie einem ein Lust, selbe zue sehen.

Don Gaspar de Teves*[5] zue schicken finde ich nit wohl practicabel, dann als embiado wird er nit wollen, als embaxador extraordinario würde es wohl dem Balbaces* ein überaus große Mortification sein, dass dieser ihm vorgehn solle. Sed viderint ibi. Ich mein, wann sie noch ein Monat ein etliche warten, so werden sie pesame y enhorabuena[a][6] zuegleich geben können.

Dass ein lindo disparate wär, an die Aya* besser[b] nit in Testament bedacht zue sein, habe ich wohl kein Schulden, aber wie hätte es einem eingefallen sein können, da man nur auf das Eilende gedacht hat. {Gasconi} macht allhier gar stark Instanz,[7] wie der englische Gesandte* allda gesagt, aber ich wollte, dass er recht spanisch verstünde segun el refran, que los desengaños se toman, no se dan.[8] Ich vermein, es werde endlich wohl auf dies auslaufen. Und weilen auch übermorgen die Ordinari ablaufet und ich anstehe, ob selbe oder dieser Courier

---

343. *Or.* [a] horabuena [b] *zweifelhaft*

eher ankommen möchte, also habe ich auch in diesem Schreiben etliche puncta aus Eurem Schreiben von 10. Maii beantwortet.

Sonsten bin ich Gottlob gar wohlauf und werde an nebsten Dienstag mich wieder völlig in die Stadt begeben, allein wird dies Jahr ziemlich wanderisch sein, dann bald werde ich ein Reisl auf Mariazell thun, sodann wird sich bald was anders ereignen.

Die durch den Tod des Graf Ferdinand Slawata[a] vacirende Oberstlehnrichterstelle habe ich sein Brudern Graf Joachim verliehen.[9]

Das Wetter hat hier wohl favorisirt, also ich gar guete Lust gehabt.

Beziehe mich also nochmals auf den Despacho aus der Kanzlei, recommendire Euch die Abreis der spanischen familia und verbleibe etc.

[P. S.] Habe auch erindern wollen, dass der von Harrach sein praeventiones also anschickt, dass er noch ad finem Julii hoffentlich wird abreisen können.

Habe auch dem Praesident[10] befohlen, Euch Richtigkeit zue schaffen, damit Ihr herauskommen mögt. Hoffe also, Ihr werdet consolirt werden, weilen Ihr also auf Eur Herausreis dringen thuet.

1 Kanzleireskript vom 8. Juni. Nach der letzthin Balbaces erteilten Antwort hat dieser nach Empfang eines Kuriers von Monterey eine neue ‚Instanz' getan. Nun sollen die Separatverhandlungen Brandenburgs mit Frankreich schon abgeschlossen sein. Wiederholung der Argumentation des vorigen Schreibens, nur daß noch hinzugefügt wird, der Kaiser sei durch seinen Bund mit den Generalstaaten überhaupt nicht zum Kriege verpflichtet, da er ihn nur für den Fall der Mitwirkung Brandenburgs geschlossen habe und die jetzt durch den Abfall des letzteren geschaffene Situation in dem Vertrage überhaupt nicht vorgesehen sei. — Die Holländer haben sich verpflichtet, vom September 1672 an für die vorgesehenen 15.000 Mann dem Kaiser monatlich 30.000 Taler zu zahlen, jedoch in Obligationen. Der Kaiser hat dies zugelassen; nun sind sie aber noch nicht alle ausgefolgt worden und überdies muß man bei ihrem Verkaufe 30% verlieren, ja zuletzt war überhaupt kein Käufer zu finden, so daß die Hofkammer bisher nur 30.000 Taler bar erhalten hat und es zweifelhaft ist, ob man für die anderen 240.000 überhaupt Abnehmer

343. *Or.* [a] Schlabata

findet. Kurbrandenburg hat von Holland für 13.000 Mann monatlich 83.000 und für die Werbung 200.000 Taler bar erhalten. — Selbst wenn Spanien 50.000 und Holland 80—90.000 Taler monatlich geben, so ist das kaum die Hälfte der Gesamtkosten. — Er verlangt daher von Balbaces sofortige Erlegung von 100.000 Talern, worauf die Armee in drei bis vier Wochen zum Ausmarsche ins Reich bereit sein wird, Balbaces will sie erst zahlen, wenn der Ausmarsch erfolgt. — Pötting soll also darauf dringen, daß Spanien die Subsidien erhöhe und sie für je drei Monate antizipativ bezahle, etc.

P. S. vom 8. Juni. Gestern hat Balbaces dem Hofkanzler 85.000 Taler gezahlt, doch unter der Bedingung der Rückzahlung, wenn der Ausmarsch nicht erfolge. Auch wollte er, dieser solle ohne Rücksicht auf die holländischen Subsidien geschehen, was der Kaiser aber nicht gewähren kann.

2 Pötting, 10. Mai (Kaiser, 6. April). Er ist gestern wieder um Erhöhung der Subsidien eingeschritten. Man wünscht hier vorher zu wissen, was der Kaiser bei so veränderter Lage beschließen werde, um sodann vielleicht nicht nur die Subsidien zu erhöhen, sondern auch mit Frankreich zu brechen. Man behauptet auch, daß Balbaces keinen Befehl habe, die Monatsraten zurückzuhalten, was jedoch schwer zu glauben ist. Bei Albuquerque ist sehr zu besorgen, daß er durch Abweisung seiner Bitte dem Kaiser entfremdet werde. Da nun Castel Rodrigo in den letzten acht Monaten nur dreimal im Staatsrate erschienen ist, so wäre dann überhaupt kein Anhänger des Kaisers dorten. Vielleicht könnte dieser, der doch die Absichten der Königin gewiß kennt, dem Albuquerque durch Pötting eine mündliche Versicherung geben lassen. — Wegen der ‚familia‘ wird dem Vizekönig von Sicilien aufgetragen, unverzüglich das nötige Geld zu senden. Letzten Freitag und Samstag (5. und 6. Mai) wurden die Leichenfeierlichkeiten für die Kaiserin abgehalten, wobei der ‚cura de palacio‘ [Hofkaplan Don Juan Monforte; vgl. Diar. II. 272 vo., wo eine nähere Beschreibung der Feier gegeben ist] eine sehr schöne Rede hielt. — Die Aya der Kaiserin ist gekränkt, daß sie im Testamente nicht auch irgendwie bedacht worden ist. — Der englische Gesandte sagt, Gasconi habe Befehl, eine endliche Resolution zu fordern. Die spanischen Minister meinen, bei der gegenwärtigen Lage sollte sich der König von England hierin doch keiner Täuschung hingeben. Pötting übersendet einen Brief Lambergs an Cratzenbach, der irrtümlicherweise an ihn (Pötting) adressiert worden ist und aus dem hervorgeht, ‚wie gar vermessen‘ Cratzenbach über Pötting und wichtige Dienstesangelegenheiten geschrieben hat. Pötting bittet um Abstellung derartiger Ungehörigkeiten.

3 Vgl. Pribram, Lisola 615.

4 = die Befehle an die Vizekönige von Neapel und Sizilien (die nötigen Gelder zu schicken).

5 Vgl. S. 50, Anm. 7.

6 pesame = Beileidsbezeigung; enhorabuena = Glückwunsch.

7 Gasconi hatte die Bedeutung des Todes der Kaiserin ganz richtig erfaßt. Am 9. März meldet er, alle Schwierigkeiten, die sich bisher gezeigt, hätten ihn nicht entmutigt; wenn aber das, was er jetzt fürchtet — der Tod der Kaiserin — eintreten sollte, dann sei alles verloren, da Leopold selbst dann Claudia Felicitas heiraten würde. Er frägt an, ob er in diesem Falle den Kaiser bitten dürfe, daß er seine Schwester Maria Anna dem Herzog von York zur Gattin gebe. Sie ist auch schön, freilich mit Claudia Felicitas nicht zu vergleichen. Am 12. März schreibt er: Das Schicksal hat nicht wollen, daß wir die Prinzessin erhalten; die Kaiserin ist gestorben und es ist geringe Hoffnung, daß der Kaiser von der Ehe mit Claudia Felicitas abstehen wird. Die Kaiserin Eleonore ist zwar gegen diese Ehe, da sie Einbuße ihrer Macht fürchtet. Hocher ist sehr gut mit dieser Prinzessin und er ist jetzt der mächtigste Mann am Hofe. Gasconi glaubt nicht, daß noch etwas für York zu machen sein wird. Am 19. schreibt er, Lobkowitz sei für die Neuburgerin, gegen Claudia Felicitas; doch hat Gasconi wenig Hoffnung auf Erfolg des Lobkowitz. 4. Mai schildert er seine Audienz bei Leopold, der alles Mögliche verspricht; die öffentliche Meinung ist aber für die Heirat Leopold I. mit Claudia Felicitas, daher sehr geringe Hoffnung für Jakob. 1. Juni meldet er, er habe noch keine definitive Ablehnung, aber Hocher habe ihm gesagt, es sei nicht zu zweifeln, daß Leopold I. Claudia Felicitas heiraten werde. Von einer Bitte bezüglich der Heirat Jakobs mit Maria Anna, des Kaisers Schwester, steht Gasconi den erhaltenen Befehlen entsprechend ab. Ende Juni verließ er Wien. (Rec. Off.)

8 d. h. daß wir selbst, nicht andere an unseren Enttäuschungen schuld sind.

9 Graf Ferdinand Wilhelm Slawata starb am 3. April 1673; sein Nachfolger Joh. Georg Joachim Slawata starb 1691 als letzter männlicher Sprosse seines Geschlechtes.

10 sc. der Hofkammer, d. i. Sinzendorf.

344.

Laxenburg, 14. Juni 1673.

Über Pöttings Bemühungen Subsidien zu erhalten. Des Kaisers Resolution über die von Spanien verlangte Kriegserklärung an Frankreich und die Klausel darin, der Kaiser müsse als conditio sine qua non die Erhöhung der holländischen Subsidien verlangen. In Belgien hat Ludwig XIV. schon Krieg begonnen. Über die Auszahlung der Subsidien und den Rückzug des kaiser-

lichen Heeres. Albuquerque und Castel Rodrigo. Wegen der baldigen Abreise des spanischen Hofstaates und dessen Übersiedlung in die Stallburg. Leichenfeier in Madrid und Kondolenzgesandtschaft. Schwierigkeit ihrer Übertragung an Gaspar de Teves. Über die Kränkung der Aya der Kaiserin. Gasconi treibt noch immer. Cratzenbachs Schreiben an Lamberg über Pötting. Der Kaiser wird das remedieren.

Erst vorgestert habe ich durch den zurückexpedirten correo Euch geschrieben. Weilen aber ich nit weiß, weilen er por la mar gehet, ob nit vielleicht dieser Brief noch wohl ehe kommen möchte, als habe ich hiemit Euer Schreiben von 10. Maii beantworten wollen.[1]

Was nun zuevorderist die von [Euch] getriebne Succurs in Geld und die von denen alldasigen ministris verlangte Declaration des Kaisers* circa {rupturam cum} Gallia* [anlangt], ist eben darum der Courier abgefertigt worden und werdet Ihr auch[a] alles aus den mitbringenden Despacho, dessen Duplicat heut auch fortlaufet,[2] zue vernehmen haben, allwohin ich mich völlig beziehe, allein dies melde, dass Balbaces* sich nit mit [der ihm gebnen Resolution] zuefrieden gezeigt [hat], maxime ob unam clausulam, ut dicitur, ‚imperatorem* velle mittere exercitum praesupponendo[b] maiora subsidia a Hollandis;[c] dies seie ein conditio sine qua non.‘ Dies ist aber meine* Intention nit; allein, wann man es also simpliciter gesetzt hätte, so würde Holland[c] gar nix thun und unmüglich ist, dass der Kaiser* sein Armada daraus erhalten kann, ohne das Reich zue disgustiren, wann man nit alles richtig bezahlt. Dies ist ihm* und sein Länder unmüglich, wie Pötting* wohl selbst weiß, ohne Hilf von Spanien* und Holland.[c] Liegt also an deme, dass Pötting* allda wohl repraesentire statum rei, wie in obbemeldtem Despacho begriffen, ut videant imperatorem* non fore in mora, si possibilitas permittet [et] illi dabuntur media. Ich vermein, es seie alles wohl darinnen exprimirt. Ob Spanien* mit Frankreich* rumpiren[d] wird, hat dieses* schier schon angefangen in Belgien*, wird sich also bald selbst zeigen, was zu thun seie.[3]

Balbaces* sagt klar, er habe Ordre gehabt die Mesaden nit zue geben, wann meine* Heer* nit wieder in Reich sein,

---

344. *Or.* [a] aus [b] praesupndo [c] *irrtümlich* BZ *statt* CZ [d] rumpidt

also hat Pötting* wohl errathen, dass er es nit glauben wollen. Warumen aber mein* Heer* hat muessen zurückgehn, hat man schon oft geschrieben, wird aber durch das obige bald können remedirt werden, wann man nur die Mittel dazue haben wird, dann sine his nil fit. Als muss man sich nit lassen mit andern praesuppositis speisen.

Was den Albuquerque* anlangt, so werde ich ihn gern bei der Königin* verhilflich [sein] und siehe ich wohl, dass er das seinige wohl thuet, wann[a] er auch kein particular Passion hat. Gehet aber Castel Rodrigo* kaum in acht Monaten viermal aus, so werde er wohl ein schlechter {cavalleriço oder sumiller} sein und in tali casu meine ich wohl werde Albuquerque* noch consolirt werden; doch hat sich die Königin* gegen mich* noch nit vernehmen lassen.

Was die Beförderung der Ruckreis der familia anlangt, hat Pötting* gar guete instancias gemacht, sorge aber, von Napoles werde es langsam hergehn. Doch muss Pötting* darob sein, damit das Werk befördert werde. Indessen hat die Heril* durch Balbaces* bei mir* anbringen lassen, sie, familia, wollte sich alle in die also genannte Stallburg retiriren, allwo vor diesem die Kaiserin Leonora sel. Gedächtnus gewohnt hat. Und weilen ohnedies in meiner Burg viel zue repariren ist, auch ohnehin sich[b] nit wohl reimt in meiner viudez[4] so viel Weiber in Haus zue haben, als habe ich darein gewilligt, habe allein Euch davon Bericht geben wollen, damit Ihr informirt seiet, wann man vielleicht was anders darinnen vorgeben würde, wie leider oft zue geschehen pflegt.

Dass die honras allda so sollemniter celebrirt worden, habe ich wohl [gern] verstanden, und weilen die Leichpredig so prodigios gwest sein solle, so wollte[c] [ich] sie wohl gern zue lesen haben. Dass zum pesame[5] noch kein Person eligirt worden, ist die gewöhnliche spanische Geschwindigkeit. Warten sie noch ein etlich Monat, so kann man vielleicht pesame y enhorabuena zuegleich geben.

Dass La Fuente* dieses cumplimient[d] sucht pro filio*, verwunder mich nit, dann amor paternus bringt es mit sich, kann mir aber nit einbilden, cum quo charactere es der Don Gaspar* verrichten würde, dann como embiado, da er schon Botschafter

---

344. *Or.* [a] wa [b] auh ohne sich auh [c] solle [d] cumplemiedt

ist, wär ein disparate, sollte er aber embaxador extraordinario sein, so würde es ihn — Balbaces* — billich schmerzen, der como grande um viel mehr ist.

Dass die Aya* sentida ist, dass in Testament ihrer nit gedacht worden, ist mir leid, sie muss aber Geduld haben und haben en aquel lance[a] weder ich noch ihre selbsteigne Landsleute wohl nit auf sie gedacht. Ich meine aber, sie werde ein hübsches Trumm geerntet haben im Leben, wie die Kaiserin aus Spanien gereist ist.

{Gasconi} macht freilich viel Instanzen, wie der englische Gesandte* allda wohl gesagt hat, allein hätte ich gern, dass er nur ein einziges Refran spanisch lernete, que los desengaños se toman, no se dan.[6]

Was übrigens [Ihr] mir eingeschickt habt den {Cratzenbach} anlangend[b], was selber an Lamberg* geschrieben hat, ist wohl ein artlicher caso, dass dieses Schreiben von Wien aus dem Pötting* in die Hand kommen. Ich werde allzeit zeigen, wie ich Pötting* aestimire und sein Repraesentation. Weilen aber ohnedies Pötting* bald abreisen wird und auch Lamberg* ins Spiel kommen thut, so weiß ich [nit], ob jezo viel zue thun ist. Ich werde aber schon sehn, die Sachen zue remediren, weilen ich mit Euren* Diensten gar wohl zuefrieden bin. Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf. Morgen begebe ich [mich] wieder in die Stadt, werde aber nacher bald auf Zell, wann nit was anders darein kommt, dann alles gar seltsam aussehn thut. Verbleibe etc.

1 Vgl. oben S. 326, Anm. 2.

2 Vgl. S. 325 f., Anm. 1.

3 Für den Stand der Angelegenheiten in dieser Zeit vgl. Peter, l. c. 167 ff.; Rousset, l. c. I. 456 ff.

4 = Witwerstand.

5 (Überbringer der) Beileidsbezeigung.

6 Vgl. S. 327, Anm. 8.

---

344. *Or.* [a] lante [b] anlangt

345.

Wilhelmsburg, 29. Juni 1673.

Gut, daß neue Subsidien angekommen sind, doch genügen sie noch nicht, da der Kaiser sich mit Holland eingelassen hat. Da Ludwig XIV. nun auch Spanien anfällt, muß dieses etwas tun. Umsattlung Brandenburgs. Der Kaiser geht wahrscheinlich nach Eger zu seiner Armee. Castel Rodrigos gutes Votum. Ratifikation des trierisch-spanischen Vertrages. Schulden des spanischen Hofstaates. Bistum für den Beichtvater, Leichenpredigt, Andenken von der Kaiserin für deren Mutter. Rekommandation für Albuquerque, Krankheit seiner Frau, Ernennung Povars zum Kondolenzgesandten. Gefahr von Streitigkeiten zwischen ihm und Gremonville. Mut des Königs beim Zahnreißen. Geldforderungen Pöttings. Harrach wird Ende Juli abreisen. Seit gestern ist der Kaiser auf der Reise nach Mariazell.

Euer Schreiben von 24. sammt den Postdata[a] von 25. Maii habe ich wohl mit der Post empfangen und ist eben den Tag hernach der Courier Andres angelangt mit Eurer Relaçion und Schreiben von 31. ditto, deren[b] Inhalt ich in allen wohl verstanden,[1] auch gar gern gesehen, dass die {Mesaden} angelangt. Sie sein wohl a tempo kommen, allein klecken nit; also wollen sie allda, dass der Kaiser* recht operiren solle pro causa communi, so müssen [sie] sicher und gwiss con buena assistencia continuiren, absonderlich bei dem Stand, da der Kaiser* sich ziemlich von neu'm mit Holland* empeñirt hat, wie alles aus den Kanzleischreiben zue ersehn, wohin ich mich beziehe.[2]

Dass man allda nunmehr die Gefahr apprehendire und sehe, daß Frankreich* auch mit Spanien* und Belgien* eins wagen will, ist wohl guet, allein sollen sie auch proportionirte remedia huic malo appliciren.

Dass die Umsattlung Brandenburgs* allda Mucken gemacht, kann ich mir wohl einbilden. Haec fuit causa omni malo und der retirada meiner Armada.[3] Nun aber wird alles in gueten Stand dante Deo kommen und werden 30.000 Mann noch wohl was wirken können. Vielleicht (weilen ich ohnedies ab impedimentis liber bin) thu ich selbst ein escapada bis auf

---

345. *Or.* [a] Posdada [b] den

Eger, diesen so schönen[a] exercitum beisamm zue sehn, so aber Ihr noch bei Euch halten wollet, weilen es noch nit gwiss ist, obwohlen man allhier schon davon sagt und schreibt.

Des Castel Rodrigo* Votum ist stattlich deducirt und wohl lobenswürdig, ist nur schade, dass er mehr seiner Gesundheit als sein Dienst abzuewarten gemüßiget ist.

Dass man allda die Tractaten mit Trier* ratificirt, ist wohl guet und wird nit wenig zur Sachen helfen.[4] Hat also Pötting hierinnen gar wohl negotiirt.

Was nun den retorno der spanischen familia anlangt, so merke ich, daß ein kleiner Verstoß geschehn, dann ihnen[b] ist man nit nur 80.000 sondern wohl gar 120.000 Reichsthaler schuldig, sie aber werden was weniger als wie 50.000 schuldig sein, also sein sie ziemlich desconsoladas. Der Duplicate an den virey de Napoles y gobernador de Milan werde ich mich schon zue bedienen wissen und werde ehistens Euch die begehrte lista der ganzen familia einschicken, wie man es allda verlangt. Kunnte noch was nachgeschickt werden, würden sie wohl consolirt. Indessen wollen wir sehn, wie ein und anders möge eingericht werden, so noch viel Mühe kosten werdet, dann etlich und absonderlich die {de Eril} haben schlechte Lust wegzuziehn und hat ihnen der deutsche Luft gar wohl angeschlagen kommen.

Hac occasione habe ich Euch nochmals befehlen wollen, darob [zue] sein und inständig zue sollicitiren, dass der P. confessor ein obispado bekommen möge, absonderlich, da jezo etlich vacant sein sollen, und absonderlich Lugo y Soria. Ich vergunn ihm wohl alle Satisfaction, dann er mir gwiss alle Satisfaction geben hat und noch besser als sein antecessor.

Dass Ihr die Leichpredig der Königin nit geben habt, ist wohl geschehn ad non renovandum dolorem. Was die Schachtel anlangt, so der Azafata yerno gebracht, sagt die condesa de Eryl, regina schreibe ihr, sie habe noch nit animo gehabt, selbe cajuela zue eröffnen, so wohl zue glauben bei diesem unsern übergroßen Unglück.

Was den Albuquerque* anlangt, habe ich abermal selbigen der Königin* recommendirt, bin auch gar wohl zuefrieden, dass Ihr es auch selbst bei der Königin* nomine meo

---

345. *Or.* [a] Sschen [b] ihne

thun möget und sehe ich nit, was er* von mir* weiter suechen kann; ist wohl zue bedenken und ist auch noch nit {das Haus} zue formiren. Um die duquesa su muger wäre mir leid und [wär sie] bald ihrer gewesten Fraue nach.[5] Dass man den Marques de Povar[6] resolvirt zum pesame, hör ich gern, dann ich hör ihn loben, dass er nit viel macht und nit viel zerbricht.

Was die Königin* dem Pötting* befohlen, dass der Kaiser* solle praecaviren, dass zwischen ihme Povar und dem Gramonville* kein Competenz gescheh, wird er* schon verhüten, allein muss ich dies erindern, dass allhier an mein Hof los embiados kein puesto haben und also werde in capilla oder anderswo kein Occasion sein. In der antecamara stehet alles durcheinander, wie Euch wohl bewusst ist, hoffe also, es solle kein intoppo geben, will doch fleißig achthaben.

Dass der König con tanto valor ihne habe lassen ein Stockzahn ausreißen, höre ich gern, ist ein guete Anzeichen. Ich hätte es schier jezo vonnöthen, dann einer mir ziemlich wehe thuet.

Was Eure cameralia anlangt, will ich dem Praesidenten[7] schon befehlen, dass er Euch zahle und Richtigkeit mache, absonderlich da anjezo der von Harrach zue End Julii gewiss von hier abreisen wird und also Ihr auch einmal Eurem so inständigen Verlangen gemäß werdet herauskommen können, so Euch wohl von Herzen gönne, weilen Ihr schon elf Jahr schier ausseid und ich auch Euer an mein Hof vonnöthen habe.

Sonsten sein wir alle wohlauf und habe ich angestern mein Zeller Reis angehebt, anheut bis allhero kommen und allhier zwei Compagnien von des Pio Regiment gesehn, so gwiss stattliche Leut sein. Übermorgen, wills Gott, komm ich auf Zell und über acht Tag wieder heim. Beziehe mich nochmals auf den Despacho in allem[8] und hoffe, man werde allda mein guetes Gemüth daraus erkennen, und verbleibe etc.

1 Pötting, 24. Mai (Kaiser, 20. April). Er hat die Versicherung erhalten, daß bei dieser Post oder aber nächster Tage durch den Kurier Andres drei Monatsraten der Subsidien abgeschickt werden sollen. Pötting hätte gern mehr erhalten, es war aber infolge des Rückzuges der kaiserlichen Truppen in die Erblande nicht möglich. Dem Balbaces ist aber die richtige Auszahlung der Raten strenge anbefohlen worden, da er sie ohne Auftrag zurückgehalten hat. Im übrigen scheinen jetzt die Spanier die Gefahr zu erkennen, in der sie schweben. Sie fürchten einen Friedens-

schluß Hollands und einen französischen Angriff auf Belgien. Pötting übersendet ein Votum Castel Rodrigos (hierüber?). Wegen der ‚familia‘ hat die Königin Befehl nach Neapel gegeben. Um jeden schlechten Eindruck zu vermeiden, hat sich Pötting bei der Bitte um Beschleunigung der Angelegenheit auf eine Stelle des Testamentes berufen, welche dies verlangt. — Die übersendete Leichenpredigt traut sich Pötting nicht der Königin zu zeigen, umsoweniger als sie sich in einer Frühlingskur befindet. Der Schwiegersohn der Azafata ist neulich mit einigen ‚Schächtelein‘ von der verstorbenen Kaiserin für die Königin angekommen, die man sich auch nicht zu übergeben getraut. — Albuquerque drängt stark, Pötting hält ihn einstweilen hin. Die Herzogin ist todkrank. — Bitte um Geldunterstützung, da ihm sein Gehalt nicht ausbezahlt wird. Der König hat sich letzter Tage einen üblen Stockzahn mit ‚besonderem Valor‘ ausziehen lassen und befindet sich ebenso wie die Königin recht wohl.

P. S. vom 24. (?) Mai. Die Königin hat die Post bis heute aufhalten lassen, um dem Kaiser (resp. Balbaces) die erwähnte Anweisung auf vier Monatsraten übersenden zu können. Das Duplikat davon wird in wenigen Tagen durch Andres über Barcelona und das Meer dem Kaiser eingesendet werden.

31. Mai. Hiermit wird der Kurier Andres mit dem Duplikate der Anweisung abgeschickt; er hofft, noch vor der Ordinari nach Wien zu kommen. Mehr als diese vier Monatsraten waren nicht zu erhalten, dagegen ist es Pötting gelungen, einen positiven Entschluß zu erlangen über die Ratifikation des seinerzeit von Castel Rodrigo mit Trier geschlossenen Vertrages.

Er schließt auch Duplikate der königlichen Verordnungen wegen der Rückkehr der ‚familia‘ bei. Doch wünscht die Königin ein genaues Verzeichnis der Personen, damit man sich hier besser darnach richten könne. Die Königin hat Don José Pimentel Marques de Povar, Stiefsohn der alten Gräfin Benavente (I. S. 110, Anm. 3), der der Kaiserin bei ihrer Reise nach Österreich bis zur Übergabe als Mayordomo gedient hat, zum embiado extraordinario nach Wien ernannt, zur Ablegung der Beileidsbezeigung. Er ist ein Mann von hoher Abstammung, aber geringem Talent. Die Königin fürchtet Rangstreitigkeiten mit Gremonville und bittet, dawider Vorsorge zu treffen.

Albuquerque hofft noch immer auf die Erfüllung seiner Bitte und verspricht vollständiges Geheimnis.

2 Kanzleireskript vom 28. Juni. Mitteilung (durch zum Teil nicht erhaltene Beilagen) von dem Anbringen des spanischen Botschafters, der ihm gegebenen Antwort, ebenso in Bezug auf den angekommenen holländischen Gesandten. Wiederholung der Ansicht, alles liege an der Geldfrage.

Die Niederlande suchten Leopold zur Teilnahme am Kriege gegen Frankreich zu bewegen und verhandelten mit ihm über die Bedingungen eines derartigen Vertrages. In Wien führte Bruijnincx, im Haag Lisola und Kramprich die Verhandlungen. Der Abschluß erfolgte noch am 30. August 1673. Damals — im Juni — standen die Dinge so, daß Leopold seine Bereitwilligkeit kundgab, ein neues Bündnis mit den Generalstaaten zu schließen und eine Armee von 30.000 Mann am Rhein oder wo es sonst nötig sein sollte, im Interesse der Niederlande operieren zu lassen. Doch forderte der Kaiser dafür eine einmalige Subvention von 200.000 Talern und eine monatliche Subsidie von 80—110.000 Talern. Die Höhe der Subsidienforderung verzögerte den Abschluß. Vgl. Pribram, Lisola 615 ff.

3 Gemeint ist hier der Friedensvertrag zu Vossem, den Friedrich Wilhelm mit den Franzosen am 6. Juni 1673 abschloß. Mörner, Staatsverträge 373 ff. Für die Gründe, die Friedrich Wilhelm zu diesem Vertrage bestimmten und für die Bemühungen Österreichs, ihn von dem Abschlusse desselben abzuhalten, Pribram, Lisola 607 ff.; Erdmannsdörffer, l. c. 580 ff.

4 Der ursprüngliche Vertrag muß etwa im Juli 1668 abgeschlossen worden sein, denn am 21. Januar 1671 schreibt Pötting in der Relation, der Vetter des Kurfürsten von Trier, Baron von der Leyen, befinde sich in Madrid, um die Erfüllung des vor dritthalb Jahren mit Castel Rodrigo in den Niederlanden abgeschlossenen Vertrages zu fordern. Er bitte Pötting um Unterstützung und sage, sein Herr würde sonst nicht in die Tripelliga eintreten können. Am 30. April 1673 meldet v. Crockow aus Wien, der trierische Envoyé werde ‚vermöge des geschlossenen Tractats' 15.000 Reichstaler von dem spanischen Gesandten erhalten. Urk. u. Akt. XIII. 581.

5 Die Gemahlin des VIII. Herzogs Albuquerque war Doña Johanna Franziska de Ribera oder de Armendariz. Vgl. I. S. 239, Anm. 1, Notiz zu Pöttings Bericht vom 17. Juli 1666.

6 Don José Pimentel Marques de Povar war ein Sohn des X. Grafen von Benavente Johann Alfons und Bruder des Alfons Anton Pimentel de Quiñones. Vgl. oben S. 334, Anm. 1, Pötting, 31. Mai. Den Titel von Povar führte früher Pedro de Aragon (vgl. I. S. 102, Anm. 1).

7 d. h. der Hofkammer.

8 Vgl. oben S. 334, Anm. 2.

346.

Wien, 12. Juli 1673.

Balbaces hat mit der Heril alles sehr schön ausgemacht; wenn nur das Geld käme. Von Seiten des Kaisers hat Dietrichstein alles

eingerichtet. Übersiedlung des spanischen Hofstaates in die Stallburg. Vorbereitungen wegen der bevorstehenden zweiten Heirat. Albuquerques Wünsche. Ronquillos Sendung ist unnötig. 600.000 pesos jährlich an Subsidien sind noch nicht genug, um den Krieg an Frankreich erklären zu können. Der Kaiser meint es ehrlich, wie die Zusammenziehung seines Heeres zeigt. Brandenburgs und Hollands Haltung. Bayerns ‚saubere Schreiben'. Türkengefahr. Ernennung Assentars an Stelle Marchins. Ankündigung der Heirat mit Claudia Felicitas; Ursachen der Wahl. Die Wallfahrt nach Mariazell ist glücklich abgelaufen. Harrach wird Ende des Monates abreisen. Pötting soll alles zur Abreise vorbereiten; das ihm gebührende Geld wird er erhalten.

Euer Schreiben von 7. Junii sammt dem P. S. von 8. habe ich wohl empfangen[1] und werdet Ihr aus mein vorigen die Ankunft des Courier Andres schon verstanden haben. Was nun den retorno de la familia anlangt, so ist zwar der Wechsel[a] von Napoles noch nit ankommen, es hat aber indessen der Balbaces* mit der Eril* und andern alles gar schön aggiustirt, wie dann, wann nur das Geld kommt, sie bald werden abreisen können. Indessen lasse ich auch meines Ortes ein und anders durch den Fürsten von Dietrichstein mit ihnen aggiustiren, also dass alles hoffentlich in gueten Stand ist, wie er Euch selbsten vielleicht berichten, auch die lista von der ganzen familia einschicken wirdet.

Indessen haben sie sich insgesammt in die also genannte alte Stallburg gezogen und melde ich es allein zue diesen Ende, dass wann man es allda nit wohl aufnehmen thäte, Ihr diese Ursache wüsstet[b] und ist, weilen ich doch auf der alldasigen selbsteignes Einrathen ad secunda nuptia, de quibus infra plura, schreiten werde müssen. So müssen indessen die Zimmer alle wieder reparirt werden.

Was den Albuquerque* anlangt, bezieh ich mich auf dasjenige, so ich neulich Euch geschrieben habe, hoffe er werde damit zuefrieden sein können. Was des {Ronquillo}[2] Abschickung anlangt, so werde ich sein mit Verlangen erwarten, ich sorge aber wohl, er werde hart mehr motiva vorbringen können, als Balbaces* gethan hat, und wird der Kaiser* all-

---

346. *Or.* [a] verexel [b] wuste

zeit ad causam communem thun, was müglich ist. 600.000 {pesos} ist auch ein schöne summa, aber das ist nit genug ad {rumpendum bellum cum} Gallia*, wann man die Sachen nit alle vorhero besser stabiliren thuet. Der Kaiser* wird alles Müglichste gern thun; sein {Armada} ziehet auch schon wirklich[a] auf {Eger}, allda solle den 8. Augusti der {Rendezvous} [sein], allein scheint, dass ex imperio mehr zuewider als pro hac intentione sein, doch wird man alles Mügliches thun. Es wird auch ein und anderes in hoc puncto Euch aus der Kanzlei befohlen,[3] dahin ich mich beziehe. Dass aber diese des Don Pedro Abschickung solle zue dem Ende angesehn sein, dass nisi subito fiant quae illi petunt, man gleich es der Separation halten solle, ist wohl schwer und weiß Gott, wie redlich ich es meinen thue; aber oft sein die Conjuncturen also beschaffen, dass man nit alles thun kann, was man gern thun wollte. Und weilen nun mein* Heer* sich wieder moviren thuet, so werden sie hoffentlich sehn, dass es Ernst seie. Dass Kurbrandenburg* sich mit Frankreich* verglichen, ist nur gar zue gwiss, allein halte ich auch vor gwiss, dass wann meine* und der Königin* Waffen avantaggir[en] über den König in Frankreich*, so würde er* bald wiederum umfallen, dann sein Genius ist gar variabel. Dass Holland* sich nit aparte mit Frankreich* vergleichen möcht, ist nie mehr als eben jezo zue besorgen, dann {Maastricht} verloren worden, wie man allda schon wissen wird.[4]

Der Kaiser* animirt Holland* so viel als er kann, hat auch[b] den jüngst allhier gwesnen embiado ziemlich content weggelassen.[5] Was aber Kurbaiern* an mich* vor sauber Schreiben hat abgehen lassen, wird auch dem Pötting* communicirt. Auf dies ist wohl achtzuhaben, dass indeme meine* Heere* daraußen sein, Kurbaiern* vielleicht nit a tergo[c] was in meinen* {Erblanden} anheben möchte.[6] So ist auch von Türken fast gewiss, dass er wieder sehr stark sich wider Polen movirt, also dass es wohl ein gefährliche Krisis von allen Seiten ist.[7]

Dass anstatt des Marzin der Assentar[8] in Niederland commandirt[d] worden, höre ich um so viel desto lieber, dass Balbaces ihne lobt und sagt, er [sei] ein guetes cabo, also dass er inter {Hispanos} dieserzeit wenige Bessere wüsste. Man hat

346. *Or.* [a] würkh [b] au [c] tergore [d] commendirdt

spargiren wollen, ob gar der Marzin französische Dienst angenommen hätte.

Und weilen ich von allen Ort[en] sehr angetrieben werde ad secunda vota zue schreiten, absonderlich aber von Ihr päpstlichen Heiligkeit und auch der Königin in Hispanien, auch selbes also Euerem Vermelden nach gar stark verlangt wird, also habe ich mich entschlossen, mich wiederum zue verheiraten und zwar cum serenissima Claudia Felice Oenipontana. Ich hätte zwar wohl gern den annum luctus ausgewart, man hat es aber mir nie zuelassen wollen, also habe ich billich publicum bonum privato dolori vorziehen müssen. Die Ursachen electionis serenissimae Claudiae sein nachfolgende: 1°, dass es sowohl[a] ipse summus pontifex vorgeschlagen, als auch die Königin* iteratis vicibus mir vorgeschlagen, dass es fast scheint, Gott wolle es also, indeme die Heirat mit dem Herzog von York* niemals hat vollbracht [werden] können, auch vox populi vocem Dei zue inferiren pflegt. 2°, dass sie in besten Jahren, indeme sie den 30. Mai jüngsthin 20 Jahr cumplirt hat, auch stark und gesund seie. 3°, von gueter Gestalt (ah non tali qua mea unica Margarita), auch von trefflichen Humor, allen Tugenden und absonderlicher Pietät seie. 4°, dass sie von mein Haus ist, auch mein Tochter nit leicht ein bessere Stiefmutter würde finden können. 5°, dass es nit so viel dotes und andere Spesen bedarf, auch como con hyja de casa nit viel Ceremonien gemacht, die Hochzeit auch sine fastu kann gehalten werden.

Diese motivos habe ich allein apuntiren wollen, damit Ihr data occasione Euch derselben bedienen möget. Ich habe zwar das Negotium noch nit publicirt, möchte aber bald geschehn. Wollet also indessen davon sowohl der Königin als den ministris parte geben.

Sonsten bin [ich] Gottlob wohlauf, habe auch mein Kirchfahrt wohl cumplirt. Habe Euch auch genädigst erindern wollen, dass der von Harrach seine Sachen nunmehr also disponirt hat, dass er gwiss circa finem huius mensis von hier abreisen werde. Wollet also auch Eure Sachen disponiren, dass nach seiner Ankunft und nachdeme Ihr ihn ein wenig werdet informirt auch introducirt haben, Ihr sodann in Gottes Namen abreisen, auch

---

346. *Or.* [a] sol

allhero kommen möget. Dem Kammerpraesident habe ich von neu'n befohlen, wann Euch noch was ausständig, Euch bestermaßen zue dieser Euer Ab- und Ruckreis an die Hand zue stehen und ich verbleibe etc.

1 Pötting, 7. Juni (Kaiser, 4. Mai). Er hat nicht erhalten können, daß man die für die ‚familia' nötigen Gelder gleich von hier aus abgesandt hätte; wohl aber ist man mit dem Wunsche des Kaisers, die ‚familia' bald loszusein, ganz einverstanden. — Die Königin hat sich entschlossen, Don Pedro Ronquillo aus Belgien zum Kaiser zu senden, um dessen Ansichten zu erforschen und für den Fall, daß er mit Frankreich breche, monatlich 50.000 Pesos zu versprechen. Verweigert der Kaiser dies, so ist zu besorgen, daß Spanien die Subsidien ganz zurückziehe, da viele hier ohnehin aus dem Rückmarsche der kaiserlichen Truppen nach den Erblanden, während die französische Armee an den Grenzen Belgiens steht, folgern, daß vom Kaiser für Spanien nichts zu hoffen sei. — Der Abfall Brandenburgs ist noch nicht zweifellos. An einen allgemeinen ehrenvollen Frieden glaubt man hier nicht.

Postskr. vom 8. Juni. Die Königin hat die Post aufhalten lassen wegen folgender Ursachen: 1. um Monterey eine Geldanweisung, 2. um Ronquillo seine Instruktionen senden zu können, 3. um an Stelle Marcins, der durchaus nicht weiterdienen will, den bisherigen ‚Maestro de campo general' von Katalonien, Marques de Assentar, publizieren zu lassen.

2 Ronquillo, Don Pedro de, spanischer Gesandter; über seine Verhandlungen in Wien: Urk. u. Akt. XIV, fol. 738 f. Später war er neben Balbaces spanischer Bevollmächtigter in Nimwegen und dann Gesandter in London.

3 Das hierzu gehörige Kanzleireskript ohne Datum, da das Ende fehlt, findet sich im Fasz. 67 der spanischen Korrespondenz. — Es ist ungerecht, daß die Spanier die Subsidien einstellen wollen und daß einige Minister geringschätzig über die Operationen der kaiserlich-brandenburgischen Truppen urteilen. Die Fortschritte der Franzosen sind doch aufgehalten, den Holländern ist Luft gemacht worden. Der Kaiser muß ohnehin trotz der Subsidien sehr viel Geld opfern und hat sich großen Gefahren ausgesetzt. An dem Stocken der Operationen ist der Abfall Brandenburgs schuld. Der Kaiser ist entschlossen, eine Armee von 30.000 Mann ins Reich zu schicken, wenn Spanien und Holland genügende Subsidien geben. Er ist daher erfreut, daß Don Pedro de Ronquillo hierher kommt, um darüber zu verhandeln. Auch erwartet er die endgültige Erklärung der Generalstaaten auf die ihrem Abgeordneten Heemskerck gegebene Antwort. Es ist gut, daß dem Kardinäl Neidhardt aufgetragen worden ist, die Bewilligung der geistlichen Zehenten aus den spanischen Besitzungen in Italien zu urgieren. Und da die Dinge in Polen und Ungarn so gefährlich aussehen, ja der Kaiser aus Polen um Hilfe angegangen wird, so möge Pöt-

ting nur recht eifrig auf die Überlassung dieser Zehenten dringen, damit die Sache zu Ende komme. Auch möge er trachten, daß der vor Jahren von Castel Rodrigo mit Kurtrier geschlossene Vertrag endlich einmal ratifiziert werde, da des Trierers Freundschaft ja so wichtig ist. Bei den Friedensverhandlungen (in Köln) wird Frankreich sicherlich seine Anforderungen recht hoch spannen, man wird eben sehen müssen, was man dagegen tun kann. — Über die Abreise des Hofstaates der Kaiserin. — Povar wird hier kaum Gelegenheit zu einem Präzedenzstreite mit Gremonville haben; über den Streit zwischen dem spanischen und französischen Botschafter in England hätte Pötting Genaueres berichten sollen.

Dem Fürsten von Astillano kann ein weiterer Aufschub seiner Rechtssache nicht gewährt werden. — Die Rückstände für Pötting sollen beglichen werden. Der Kaiser nimmt zur Kenntnis, daß Balbaces Befehl erhalten habe, die Geldraten nicht länger zurückzuhalten, daß sich der französische Botschafter wegen des Angriffes auf Charleroi mehrmal beklagt habe, daß die 40.000 Taler an Kurbrandenburg gezahlt seien, . . . daß dem General Marcin die erbetene Licenz bewilligt worden und daß die holländische Flotte schon ausgelaufen sei. — Unterdessen wird man in Madrid die Eroberung Maastrichts durch die Franzosen schon erfahren haben (hier bricht der Text ab).

4 Maastricht kapitulierte am 30. Juni; am 2. Juli zog die Besatzung ab; vgl. Peter, l. c. 168; Rousset, l. c. I. 462 ff.; Mignet, l. c. IV. 147.

5 Konrad Heemskerck, Pensionär von Amsterdam, der Ende Juni als außerordentlicher Gesandter nach Wien kam, um die Aktion Hamel Bruyininex zu unterstützen. Vgl. Pribram, Lisola 616, 621 ff.

6 Für Bayerns österreichfeindliche Haltung in dieser Zeit: Buchner, Geschichte Bayerns VIII. 16 ff.; Wagner, Hist. Leop. Mag. I. 307; Grimoard, l. c. 299 ff.; Doeberl, Bayern und Frankreich 495 f.

7 Vgl. Zinkeisen, l. c. IV. 73 f.

8 Über Marchin (Marzin, Marsin, Marcin) vgl. S. 80, Anm. 1. — Marques Assentar war bis Mitte 1671 Gouverneur von Ceuta (vgl. Brief aus Madrid vom 29. Juli 1671, Codex d. Hofbibl. 9737 p. fol. 11/12), kam 1673 als maëstro de campo nach den Niederlanden und starb an den in der Schlacht von Senef 1674 erhaltenen Wunden (Morel Fatio, Rec. instr. XI. 508).

347.

Wien, 26. Juli 1673.

Anbringen des Balbaces und Antwort. Der Kaiser wird nach Eger reisen, um Revue über die 30.000 Mann starke Armee abzuhalten. Astorga hat geschrieben, er könne die für den spanischen

Hofstaat bestimmte Summe erst im Februar senden. Pötting soll drängen, damit dieser bald abreisen kann. Der Kaiser wird nach der Egerer Reise nach Graz gehen, um dort die Hochzeit zu feiern. Dietrichstein bleibt Obersthofmeister. Harrach reist in acht Tagen ab; Pötting soll ihn einführen und dann sogleich abreisen. Tod La Fuentes. Pötting soll auf Auszahlung der Gelder an den spanischen Hofstaat in Wien dringen und ein Formular schicken, wie die Kaiserin Leopoldine der Königin geschrieben hat.

(Zwei Briefe vom 21. Juni erhalten.)[1]

Was nun die Hauptursach dieses Despacho antrifft, wird Euch aus der Kanzlei communicirt, was Balbaces* {bei} mir* angebracht hat und was ihm darauf geantwort worden.[2] Die Armada ist wieder in völligem Anzueg auf Eger und selbiger mehr calor zue geben, auch selbe zue revidiren, thue ich selbst ein Reis dahin, wozu ich den 2. Augusti benennt habe. Ich gehe nit hin, al campo zue gehen, mein soledad y la falta de la succession lassen es nit zue, allein weilen ich jezo ohnedies frei bin, so will ich die Occasion nit auslassen, mein grossen Theil der Waffen von 30.000 selbst zue sehn. Werde auch nit auf Prag gehen, sondern zue Eger nur fünf Tag bleiben und diese revista thuen,[a] auch wieder heimreisen. Vielleicht kommt auch {einiger Kur- und Fürst} hin, so auch zue der gemeinen Sache nit übel sein kann. Ich werde gwiss alles thuen, was nur müglich. An {Rhein} kann[b] man nit gleich laufen, dann {Turenne} liegt im Wege,[3] allein wird man operiren, was la razon de la guerra mitbringt und hoffe ich, man werde allda damit nit übel zuefrieden sein.

Was die familia anlangt, hat Astorga[4] simpliciter dem Balbaces geschrieben, er könne diese summa nit schicken bis in Februario, indessen bleiben sie mir auf dem Hals; also werden die königlichen ordenes exequirt. Ich weiß gewiss, wann man diese summa por ayuda de costa[c] ihme Astorga angewiesen hätte, würde [er] bald diese Anweisung gefunden haben.

Was man jezo vermeint, liegt an dem, was Euch in ein Despacho a parte befohlen wird und wird[d] der Fürst, Euer Schwager,[5] es mehr erläutern. Müsst also instantissime Instanz machen, dass man dies Geld a dirittura allheroschicke, damit

---

347. *Or.* [a] thuen thuen [b] ka [c] Auyoda de costi [d] fürst

man [es] bald erhalte, sonsten wieder alles in Confusion komme. Die Königin* wird es wohl erkennen. Thuet also nur fleißig treiben und sehen, dass man bald dies richten möge, alias praevideo infallibiliter maximas confusiones et disgustos.

Was mein Heirat anlangt, ist selbe nun so viel als publicirt. Ich hätte wohl gern das Jahr ausgewartet, allein die Königin selbst hat mich incessanter angetrieben und die Convenienz will es also haben. Bin willen in halben October ohne einziger Pomp die Hochzeit zue Grätz zue halten und, nachdem ich von Eger heimkommen, dahin zue reisen;[a] habe auch den Fürsten[5] in sein vorigen Dienst confirmirt[b]. Quiera dios, que los mismos, {Españoles} no murmuren de lo, que ellos mismos aconsejaron.[6]

So erinder ich Euch, dass der von Harrach ohnfehlbar von heut über acht Tag von hier abreisen werde. Also wollet Ihr Eure Sachen also anstellen, dass nach seiner alldahin Ankunft, so in halben[c] Octobris sein wird, Ihr ihn introduciren und sodann gleich Euch despediren und herauskommen möget, dann ich Euer auch in Eurem Dienst werde vonnöthen haben.

Sonsten bin ich Gottlob gar wohlauf. Um den La Fuente als ein alten Bekannten ist mir leid; weiß nit, ob sonsten ein großer Schad ist, dann er ist gleichwohl ad intercessionem regis Galliae* geheimer Rath worden.

Die Gelder vor die familia wollet Ihr instanter sollicitiren, wie Euch in obbemeldten Despacho gar ausführlich befohlen wird. Verbleibe etc.

[P. S.] Wollet sehen, ob Ihr von der Königin* ein Formular haben könnet, wie die Kaiserin Leopoldina ihr geschrieben hat. La distinçion de madre a hermana ya se sabe.[7]

1 Pötting, 17. Juni (durch einen königlich spanischen Kurier, der jedoch, wie aus dem nächsten Briefe hervorgeht, erst am 21. abging). (Kaiser, 18. Mai.) Dieser Kurier wird hauptsächlich abgesendet, um den Kaiser zu bewegen, sein Heer wieder ins Feld zu schicken, damit der König von Frankreich von einem Angriffe auf Belgien abgehalten werde. Es ist zu fürchten, daß hier, wenn der Kaiser Belgien keine Hilfe gewähren sollte, der Entschluß gefaßt werden könnte, es auf irgend eine Weise an Frankreich abzutreten, wie dieser Gedanke ja schon 1667 aufgetaucht ist. Die Gemüter hier sind durch den Rückzug des kaiserlichen Heeres sehr aufgeregt. Das Pötting mitgeteilte Anbringen des Balbaces an den

---

347. *Or* [a] Rais [b] confirdt [c] *unsicher*

Kaiser ist sehr scharf. Hier würde man das ihm (Pötting) nicht gestatten. Die Antwort des Kaisers ist aber durch einen Irrtum der kaiserlichen Kanzlei nicht beigelegt worden, was bei so gefährlichen Verhältnissen recht böse ist. Wegen der ‚familia' hat die Königin ganz dem Wunsche des Kaisers entsprechend an Balbaces geschrieben.

Der Markgraf Hermann von Baden wird seine Prätensionen kaum erhalten. Vor einigen Tagen ist La Fuente, 82 Jahre alt, gestorben. Seine Kenntnisse in der auswärtigen Politik werden sehr abgehen.

21. Juni, durch die Ordinari. — Die Reise des Marques Povar hängt von der Geldfrage ab.

2 Kanzleireskripte vom 26. Juli. Das eine behandelt die Frage der Rückreise des spanischen Hofstaates. — Da der Vizekönig von Neapel mitteilte, daß er die 50.000 Taler nicht vor Februar 1674 senden könne, so läßt der Kaiser mit Balbaces verhandeln, damit dieser einstweilen die Haftung für die Schulden des Hofstaates übernehme und letzterem etwas bares Geld vorschieße, damit die Leute im September abreisen können. Übrigens sind über die 50.000 Taler, wie sich zeigt, wenigstens noch 8000 nötig und auch das sind dann erst zwei Drittel der gesamten Rückstände, die sie von der Botschaft zu fordern hätten. Pötting soll zusehen, daß das Geld unmittelbar aus Spanien geschickt und darauf gesehen werde, daß Balbaces nicht etwa die Subsidiengelder für sich verwende etc.

Das zweite Schreiben, ebenfalls vom 26. Juli, ist chiffriert (ohne Auflösung). Ronquillo ist noch nicht angekommen. Die Armee ist in der Zusammenziehung nach Eger begriffen, der Kaiser wird am 2. August dahin abreisen, um am 16. eine Revue abzuhalten. — Alles beruht jetzt darauf, daß Spanien und Holland tüchtig Subsidien zahlen. Turenne droht mit einem Vormarsch gegen Österreich, Kurbayern ist höchst unzuverlässig, daher wird der Kaiser einen Gesandten hinsenden, um eine Erklärung zu verlangen. Überhaupt sieht es in Deutschland recht gefährlich aus. Die Generalstaaten haben die projektierte Allianz mit einigen deutschen Fürsten noch nicht ratifiziert. Der Herzog von Pfalz-Neuburg dringt durch einen Gesandten in den Kaiser, seine Armee zurückzuhalten, der König von Frankreich werde seine Truppen aus dem Reiche ziehen. Der Kaiser gedenkt jedoch, wenn ihm nur kräftig beigestanden wird, nichts ohne Einwilligung Spaniens zu tun. Der Polenkönig bittet um Hilfe gegen die Türken, es wäre vielleicht am besten, ihm die geistlichen Zehenten aus Italien für so lange zuzuweisen, als der Kaiser selbst keinen Türkenkrieg hat, wobei Kardinal Neidhardt helfen könnte.

Der Kaiser ist entschlossen, sich wieder zu verehelichen und wird den Fürsten Dietrichstein nach Innsbruck senden etc.

3 Für Turennes Haltung in dieser Zeit: Grimoard, l. c. II. 287 ff., u. a. O.

4 Antonio Pedro Gomez Davila Alvarez y Osorio, X. Herzog von Astorga, früher als Marques von San Roman bekannt, ältester Sohn des dritten Marques von Velada (vgl. S. 103, Anm. 2), Vizekönig von Valencia, Gesandter in Rom, 1672—1675 Vizekönig von Neapel, seit 1669 Mitglied des spanischen Staatsrates; gest. 27. Februar 1689.

5 Fürst Dietrichstein als Obersthofmeister der Kaiserin.

6 = Wollte Gott, daß die Spanier selbst nicht über das murren, was sie selbst angeraten haben.

7 = Den Unterschied (des Briefstils) zwischen Mutter und der Tochter kennt man schon.

348.

Wien, 4. August 1673.

Empfehlungsschreiben für Harrach. Der Kaiser reist heute nach Eger.

—. Es reiset dermaleines Euer successor der Graf Ferdinand von Harrach von hier ab, habe also ihn hiemit an Euch begleiten wollen, nit zweifelnd, Ihr werdet nach seiner Ankunft ihne alsbald informiren und sodann, nachdeme er von Harrach sein embaxada angetreten, alsbald von dar abreisen,[a] dann ich auch Euer an mein Hof vonnöthen habe und werdet Ihr also einmal Euer so großes Verlangen erfüllet sehen. Von andern Particularien habe ich nit viel zue melden, dann der von Harrach vor halben October allda schwer ankommen, also die Brief gar alt sein würden. Sonsten bin ich Gottlob gar wohlauf und trete[b] eben heut mein Eger Reis an. Der von Harrach ist von bester Intention y de muy buenas entrañas.[1] Hoffe also, er solle nit üble Satisfaction geben. Wollet also Eure Abreis von allda beschleunigen und im übrigen beziehe ich mich auf ihn von Harrach und verbleibe etc.

1 = von sehr gutem Verstand.

---

348. *Or.* [a] *Von* nit *bis* abreisen *unterstrichen* [b] dritte

349.

Neuhaus,[1] 9. August 1673.

Ungünstige Aufnahme des kaiserlichen Bescheides bei den Spaniern. Nun zieht die Armee nach Eger; auch der Kaiser geht dahin. Mit Holland hat er noch nicht übereinkommen können. Ronquillos Ankunft. Verlangen der Holländer, der Kaiser solle an Frankreich den Krieg erklären. Ungerechter Verdacht der Spanier gegen Lobkowitz. Entdeckungen der Sor Mariana. Pötting soll Harrach in ihr Vertrauen einführen. Das Gerücht von einer Vergiftung des Kaisers ist unwahr. Abreise des P. Rojas von Madrid. Pötting soll die Abreise des spanischen Hofstaates betreiben. Balbaces hat die Schulden übernommen und der Kaiser ist insgeheim gutgestanden. Balbaces kann sich über die Güte der Länder hier gar nicht genug wundern. Harrach ist schon abgereist. Pötting soll sich zur Reise vorbereiten.

(Brief vom 5. Juli erhalten.)[2]

Was nun anlangt, dass {die ministri allda} mit dem von mir* dem Balbaces gegebnen Bescheid nit wohl zuefrieden, habe ich wohl besorgt, allein hätte ich wohl auch gehofft, sie sollten als vernünftige Leut wohl erkennen, dass es bald gesagt, aber nit bald ins Werk gesetzt kann werden, {ein Armada an Rhein} gehen zue lassen, da {Turenne} mit seiner {Armada} entzwischen liegt[3] und es fast das Ansehen hat, dass niemand von Kur- und Fürsten aus dem Reich es mit mir* halten wolle; also kann man auch nit mit dem Kopf wider die Wand laufen. Wollen sie dann so gar keine rationes anhören, so muss ich die Sachen Gott befehlen und das Werk laufen lassen. Seithero aber werden sie von Euch* {und} Balbaces schon verstanden haben, dass der Kaiser* sein Armee zuesammenziehet auf Eger, auch selbst will auf der plaza de armas sein, wie dann ich schon eben in der Reis begriffen bin, wie hiernach folgen wird und hat man annoch mit Holland* nit gar können übereinskommen, wie sie dann fast conditiones impossibiles begehren, wie Pötting* aus dem andern Despacho vernehmen wird, wohin ich [mich] meistens beziehe, weilen es wohl ausgeführt ist und wird selbigem Pötting* nachzuekommen haben.[4]

Der Ronquillo ist just den Tag meiner Reis ankommen, reist mit dem Botschafter mir nach. Non video tale extraordi-

narium subiectum und wird er[a] hart mehr richten, als der Balbaces* gericht hätte; ist auch gar hoffärtig secundum morem nationis. Was nun der holländische Gesandte* allda angebracht, dass auch der Kaiser* {mit Frankreich[b] rumpiren} solle, ist freilich arduum negotium. Dass man aber alles auf den Kaiser* schieben will, kommt mir vor wie jene Schwaben, so ein Hasen umbringen sollen und keiner das Herz gehabt, sondern alle einander zuegesprochen: ‚Gang du voran, gang du voran.' Also machten es {Hispani} mit mir.

So habe ich auch vernommen, dass man allda einige sospecha auf Lobkowitz* habe. Nun hat man allda lang schon observirt, dass wann einer nit allzeit pure pute nach der {Spanier} Intention operirt hat, er gleich vor ein traydor von ihnen gehalten worden. Ich habe aber hoffentlich mit dem Exempel des Auersperg* gezeigt, dass ich mich an kein {ministrum} binden lasse. Sollte auch mit Bestand was wider Lobkowitz* können gezeigt werden, so sollt es nit auch an dergleichen Demonstrationen manglen; allein habe ich annoch nix Gwisses finden können und kann man auch nit pura puta dictamina {hispanica} folgen.

[Was nun die ander wichtige Materi anlangt, nämlich {was dem Pötting* die Sor Mariana dela Cruz [de] Austria}[5] gsagt hat, so hat Pötting* gar wohl gethan, dass er es also agradecirt hat, solle es auch nochmals nomine meo* thun {und sie ersuechen, dass sie continuiren wolle ferrers dem Pötting* zue participiren,[c] was sie erfahren werde}. Was aber die Sach selbst anlangt, so ist sie freilich von der größten Importanz. Es wird auch der Kaiser* {sich wohl in obacht nehmen}, allein ist es wohl hart bei diesen Dubietäten. Dann ob es müglich sei, dass {sich der Kaiser* vor allen seinen domesticis resguardiren solle}, kann Pötting* wohl selbst erachten, indem wohl[d] dem Pötting* bekannt ist, wie der Kaiser* sich bedienen[e] lasset. Ich meine aber, Pötting* solle allen müglichen Fleiß anwenden, dahin zue trachten, auf dass {die Sor Mariana von dem ‚Pater compagnero' einiges subiectum} zue erfahren [suche], vor welchem dann {sich absonderlich} [zue] hüeten [sie nötig] haltet. Ich habe hin- und hergedacht, kann einmal in specie auf kein kein Argwohn haben. In genere ist es wohl ein wenig gefährlich.

349. *Or.* [a] es [b] AC = *Königinregentin* [c] *chiffriert:* parcipiren [d] bol [e] *zweifelhaft*

Wollet auch diese meine Antwort der Königin* communiciren. Es ist wohl achtzuehaben, aber also wär es nit möglich. Weil es aber res tantae importantiae, so solle Pötting* alleweil {mit der Sor Mariana} in gueter Correspondenz stehn, ob man noch ad plura particularia kommen möchte. Und weilen Pötting* bald weg wird, weilen der successor schon von Wien aufgebrochen ist, also würde nit schaden, dass er ihne sein successor auch von diesem informirte und mit {der Sor Mariana} bekannt machte, auf dass man recht auf den Grund kommen möge. {Die papeles hat der Kaiser* allein decifrirt}, damit es in majori secreto bleibe. Was man sonsten allda ausgeben hat von einer neuen {Conspiration contra imperatorem*} und dass man den Kaiser* in {hostia hat vergiften wollen}, hat man allhier selbst gesagt und gar in Zeitung gebracht, ist aber Gottlob pura fabula gwest, alles aber kann man von {des Königs in Frankreich* Tugend} besorgen. Sed Deus providebit.][a]

Dass der P. Roxas also jahe heimziehen müssen,[1] habe ich wohl vernommen. Er hat gleichwohl keine so wenige Dienst geleist, dass man ihne nit auch hätte können con un obispado consoliren; aber allda heißt es nur: ‚De praesenti gaudet ecclesia.'

Und weilen ich bei voriger Ordinari gar fuse Euch befohlen habe wegen des abio[7] der spanischen familia, so beziehe mich nochmals darauf, absonderlich aber, dass Ihr doch die Königin* dahin vermögen thuet, dass sie wirklich die 60.000 Dukaten[b] herschickt oder gewiss und effective Anstalten mache, dann sonsten muss der Balbaces den Credit verlieren und ich so viel Gelds bei diesen schweren Zeiten verlieren, weilen der Balbaces die Schulden über sich genommen hat, ich aber in secreto vor ihne guet gesprochen habe. Mit gwisser rimesa der[c] 60.000 aber bleibt alles in salvo und die familia kommt einmal hinweg; hoffe also wohl, die Königin* werde es gern thun, und solle Pötting* nitaussetzenlich darauf dringen, para que[d] este negocio tenga un fin deseado y que es cierto por muchos cabos menester.[8]

Sonsten sein wir alle Gottlob wohlauf und bin ich an Freitag aufgebrochen und gestern allhero kommen. Ist wohl ein

349. *Or.* [a] *Die [ ] sind so im Original angewendet, wohl um die Wichtigkeit des behandelten Stoffes zu bezeichnen.* [b] d [c] des [d] parque

schönes Ort und kann Balbaces sich nit genug verwundern über die Güete der Länder und dass ein Particularvasallo als wie der Slawata[a] ein solche Herrschaft habe, als wie die hiesige ist.

In acht oder zehn Tagen komm ich, wills Gott, auf Eger, allda ich die Armada besichtigen und sodann alles thun werde, was die causa communis erfordern wirdet. Es ist auch der Graf von Harrach schon von Wien abgereist, also wollet Ihr derweil Euere Sachen also anschicken, dass nach seiner Ankunft, so vermuthlich in halben October sein wird und wann Ihr ihn ein wenig informirt haben werdet, Ihr von dort wegreisen und zue mir kehren möget. Verbleibe etc.

1 Neuhaus in Böhmen.

2 Pötting, 5. Juli (Kaiser, 31. Mai). Die Minister behaupten hier steif und fest, Balbaces habe ohne Ermächtigung die Raten der Subsidien zurückbehalten; doch dürfte man es jetzt gutheißen, seit man aus der Balbaces vom Kaiser gegebenen Antwort erfahren hat, daß der Ausmarsch der Armee verschoben sei, denn dies hat hier sehr böses Blut gemacht. Die Königin selbst hat Pötting darüber zugesprochen und dabei erwähnt, Lobkowitz führe ‚keine heilsame dictamina'. Man fürchtet eben für Belgien, wo die Franzosen letzthin beim Durchzuge ärger als früher im Kriege gehaust haben. Der holländische Gesandte hat eine eigene Erklärung abgegeben, wenn der Kaiser und Spanien sich nicht öffentlich für die Staaten erklärten, so müßten sie einen wenn auch noch so ungünstigen Frieden schließen, um dem Untergange zu entgehen.

Die Schwester Maria Anna, des Kardinalinfanten uneheliche Tochter (vgl. S. 349, Anm. 5) hat Pötting eine schriftliche Mitteilung gemacht, sie habe von dem ‚Padre compañero des Beichtvaters reginae Galliae', welcher mit der Molina hierhergekommen war und jetzt wieder abgereist ist, erfahren, der König von Frankreich trachte, um sich die Herrschaft in Deutschland zu verschaffen, dem Kaiser nach dem Leben, weshalb Gremonville einige kaiserliche Bediente bestochen habe. Pötting hat die Sache der Königin mitgeteilt, welche meinte, König Ludwig sei alles zuzutrauen. Seit 14 Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, man habe den Kaiser mit einer Hostie vergiften wollen und das hat die Schwester Maria Anna eben zur Enthüllung bewogen.

Zu Ende findet sich der Vermerk: NB. abitus hinc Rosas obispo.

3 Vgl. oben S. 341 und 343, Anm. 3.

4 Ein Kanzleireskript vom 4. August ist nicht vorhanden, wohl aber ein solches vom 7. August mit P. S. vom 9. August (chiffriert, ohne Auf-

---

349. *Or.* [a] Schlabata

lösung). Der Kaiser bezieht sich darin auf sein Reskript vom 8. Juni und die folgenden und teilt seine Abreise von Wien (am 4. August) nach Eger mit. Heemskerck ist zurückgekommen, aber mit einem Vertragsentwurfe, der für den Kaiser unannehmbar ist. Man verlangt Krieg bis zur Wiedereroberung alles Verlorenen und will nur 45.000 Gulden monatlicher Subsidien gewähren. Unter solchen Bedingungen könnte sich der Kaiser nicht in einen so gefährlichen Krieg stürzen. Es würde auch Spanien nichts nützen, wenn er so die ganze Kriegslast allein auf sich nähme. Ronquillo ist in Wien angelangt und hat Audienz erhalten. Man hat Nachricht, daß der König von Frankreich bei Metz stehe, um in die kaiserlichen Erblande einzufallen, auch habe er Condé mit einigen Truppen aus den Niederlanden abberufen. Das sind die Ursachen, warum der Kaiser sich nicht so schnell entschließen kann, da noch dazu einige Reichsfürsten, wie Kurbayern und Hannover, ihn in den Erblanden angreifen dürften und er noch ganz unsicher ist, was Spanien und Holland für Diversionen machen würden. ‚Bleibe aber ein für allemal dabei, dass wann man mir keine erklecklichen subsidia reichet, auch andrerseits nicht ingleichen durch kräftige operationes operiret, mir nicht zuzumuthen seie, mich alleinig in ein so große Gefahr zu exponiren,' besonders da die Türkengefahr da ist und man auf ein Gesuch des Königs von Polen diesem hat einige Hilfe gegen die Türken schicken müssen. Also müssen Spanien und die Generalstaaten mit ‚Subsidien und Diversionen dem Kaiser tüchtig an die Hand gehen'. Vgl. Pribram, Lisola 620 ff.

5 Sor Mariana de la Cruz de Austria (vgl. Pöttings Bericht vom 5. Juli), illegitime Tochter des Kardinalinfanten Ferdinand, geb. in Brüssel 1641, trat in den Karmeliterorden von der strengen Observanz nach den Regeln der hl. Therese. Vgl. Stramberg in Ersch und Grubers Enzyklop., I. Sekt., Bd. 43, S. 29.

6 Am 30. Juni notiert Pötting (Diar. II. 283) seinen Abschiedsbesuch.

7 Abio oder avio = Ausrüstung.

8 = Damit die Angelegenheit ein erwünschtes Ende erlange, welches gewiß aus vielen Ursachen notwendig ist.

350.

Eger, 25. August 1673.

Morgen bricht die Armee auf. Balbaces hat alles gezahlt. Er sucht aber immer seinen Willen durch Zurückhalten des Geldes durchzusetzen. Albuquerques gutes Verhalten und Zufriedenheit der Spanier mit der Kaiserreise. Astorga hat etwas Geld ge-

schickt, aber nicht genug; Pötting soll sehen, daß die Königin sofort die Sache ordne. Hochzeit in Graz. Albuquerques Wunsch nach einer Expektanz. Nachricht der Sor Mariana. Leichenrede für die Kaiserin. Harrachs Abreise. Der Kaiser befindet sich auf der Reise sehr wohl. Beschreibung der Fürstenzusammenkunft und der Armee. Balbaces ist ganz erstaunt. Spanien muß ordentlich zahlen und in Belgien auch ordentlich operieren. Der Kaiser hat Sachsen und den fränkischen Kreis gewonnen. Bund Spaniens mit Kaiser und Sachsen. Die Königin soll halten, was Balbaces und Ronquillo versprochen haben (P. S.) Heute früh ist der Kaiser und die Armee von Eger aufgebrochen. Ersterer geht nach Prag. Lobkowitz hat er erlaubt, seine Frau und Kinder zu besuchen.

(Brief vom 19. Juli in Pilsen erhalten.)[1]

Was nun anlangt mein {Armada}, so wird ihr Verlangen implirt,[a] dann morgen, wills Gott, selbige ins Reich marschiren thuet, und habe ich nit ehe von hier weg wollen, bis selbe incaminirt ist; werden also allda sehn, dass man mit Ernst zur Sachen thun wolle. Balbaces* hat seithero alles abgeführt, könnte man aber [erhalten], dass die 50.000 Reichsthaler por mesadas a tres mesadas bezahlt würden,[b] so wär es wohl ein heilsams Werk, dann also wann man nit alle Schritt nach seiner Meinung gehet, so braucht er gleich den torcedero[c] und will die mesada nit zahlen. Jezo aber weilen er gar sodisfatto y con raçon ist, hoff ich werde alles besser gehn.

Dass Albuquerque* Euch abermal so wohl an die Hand gangen, habe ich gern vernommen, wie auch, dass man diese mein Reis auf Eger allda approbirt hat. Nun wird man selbige noch mehr approbiren, weilen man damit so viel Guetes gericht, wie hernach zue sehen.

Die familia betreffend hat zwar der Virey[d] de Napoles etwas von Geld geschickt, aber nit genug, wollet also denen jüngst Euch gegebnen Befehlen stricte nachkommen, dann weilen Balbaces auf mein Gutsprechen sich empeñirt hat und hiedurch alles also disponirt worden, dass die familia, alsbald ich auf Wien kommen werde, von da abreisen wird, also sollten[e] numehr die Gelder mangelen, so würde ich unschuldig zue

---

350. *Or.* [a] implildt [b] wurde [c] Torceder [d] Vyrerej [e] soliten

kurz kommen. Ich hoff aber die Königin* werde es nit zuelassen, sondern sehn, dass alles, was[a] man in hoc passu verlangt, alsbald werkstellig gemacht werde.

Was mein secunda vota anlangt, werdet [Ihr] seithero schon vernommen haben, dass ich die Erzherzogin Claudia Felice* erwählt und dass ich in halben October zue Graz con poco ruydo[2] mein Hochzeit machen wolle, weilen man mich also plagt, sonsten hätte ich wohl noch gern aufs wenigste das Jahr passiren lassen.

Was des Albuquerque* Praetension anlangt, so hat Pötting* gar wohl gethan, dass er mit der Königin* geredt hat, allein finde ich nit, wie er sich por desengañado[3] halten will, weilen sie* ihm kein formal Expectanz geboten, wie es doch kein einzigen geschieht. Ich werde aber noch continuas instantias machen und zweifle nit, zue seiner Zeit werde ein guter Effect darauf folgen.

Die importirliche Nachricht, so {die sor Mariana} dem Pötting* gesagt hat, habe ich nit allein empfangen, sondern auch schon darauf geantwortet[b], wobei es zwar sein Bewenden [hat], aber Pötting* doch fleißig penetriren solle, ob man nit ad magis specifica kommen kunnt. Der Leichpredig werde ich erwarten.

Was des von Harrach Abreis anlangt, kann ich mir wohl einbilden, dass Euch wird angenehm gwest sein und weilen er hoffentlich vor Ende October allda sein wird, als werdet Ihr auch wohl herauskommen können.

Was uns allhier anlangt, bin ich Gottlob gar wohlauf und auf der Reis viel besser als zue Haus; die Reis ist auch gar wohl vonstatten gangen. So habe ich wohl viel schöne Sachen in diesem mein werten Königreich gesehn. Alle specifica zue beschreiben, manglet mir die Zeit. Heut vor acht Tag bin ich allhero kommen, als wo ich schon viel Fürsten angetroffen. Am Sonntag venit elector Saxoniae[4] und habe ich ihn empfangen vor der Stadt, wie styli ist, und ist es ein stattlicher Einzug gwest, indem über die zue Pferd allein vierzig Wagen ausgwest sein. Am Erchtag habe ich den Rendezvous gehalten. Hat ein fünf Stund gwährt, dass ich alleweil zue Pferd gesessen. Ich muss bekennen, dass ich mein Armada in solchem

---

350. *Or.* [a] wann [b] *nach* geantwortet habe

Stand gefunden habe, dass es wohl nit viel besser sein kunnt, dann von der Zahl de 30.000 werden wohl nit viel manglen und sein also wohl mundirt, dass man die gemeine Truppen gar wohl vor Officier halten kann. Und hoffe ich, sie solle mit der Hilf Gottes wohl operiren und habe gueten Lust und habe ich selbigen vermehrt, indem ich ihnen $1^1/_2$ Monatssold, so über 300.000 fl. austragt, habe vorauszahlen lassen. Es ist ein solches Leutwerk allhier, dass es nit glaublich ist, und hat man bei dem Rendezvous allein 540 cavallieri zählt und 20 Fürsten, wie aus der Beilag zue sehn. Wenn es die Spanier allda hören werden, so werden sie mächtig losen. Balbaces obstupuit ad tantam solemnitatem und sagt, er seie auch ein Soldat, mein aber, dass man nit leicht ein solche Armada finden werdet, que toda la gente era buena y lucida.[5] Die andere Tag sein mit Ceremonien und Fressen und Saufen zuegebracht worden, sed nec inter haec siluere[a] negotia.[6]

Die Armada gehet ins Reich und wird bald zue operiren finden, weilen der Turenne bei Würzburg schon sein solle.[7] In diesem puncto muss ich Euch* erindern, dahin fortiter zue instiren, dass man allda zwei puntos beobachten solle, ohne welche meine Länder in gewisse Ruin kommen thäten, als die Richtigkeit der Gelder und dass man auch ex[b] parte Hispaniae id est in {Belgio} fortiter operire; dann sollte dies nit geschehn, so komme das ganze peso dem Kaiser* allein auf den Hals.

So habe ich auch so viel negotiirt, dass Sachsen 2000 Mann und der fränkische Kreis[c] auch so viel meiner Armada conjungiren werden und das hilft sowohl in re ipsa, als auch dass ein Kurfürst und ein ganzer Circulus mit mir* sich conjungire.

Das foedus, so Balbaces* und der {Ronquillo} negotiirt, ist auch ganz richtig und solle morgen oder übermorgen unterschrieben werden.[8] So hat auch Balbaces* {ein foedus mit} Kursachsen* gemacht nomine reginae*, so wohl ein gar nützliche Sach ist, allein muss man es allda ratificiren und halten, was Balbaces* nomine reginae* versprechen thuet, dann sonsten würde der ganze Credit verloren werden und kein Fürst in Reich nimmermehr trauen.[9] Muss also auch Pötting* negotiiren, dass dies alles geschehe. Nun hoffe ich werde man allda mit

---

350. *Or.* [a] siluer [b] es [c] Kreyse

mir* wohl zuefrieden sein und kann ich wohl sagen, dass dem Hause Österreich* durch diese Reis viel Guetes geschehn und danke ich Gott, dass ich es so wohl verricht habe. Was sonsten vorfallt, hat Pötting* aus dem Despacho[10] zue ersehn, wohin ich mich beziehe etc.

P. S. Ich habe zwar das Datum zue Eger gesetzt, weilen das meiste allda passiert, habe aber noch ein guten Theil allhier[11] geschrieben und bin ich heut frühe von Eger aufgebrochen,[a] auch mein Armada mit dem Generallieutenant. Gott gebe viel Glück und sein Segen. Ohne Stöße kommt man nit von einander.[b]

Jezo prosequir ich mein Reis auf den heiligen Berg zue Przibram,[12] allwo ich mein Devotion verrichten werde. Weilen es aber nur fünf Meil auf Prag, so habe ich mich nit halten können ein escapada auf Prag zue thun, werde mich aber nit länger als sechs Tag aufhalten und auf Wien gehn, allwo ich den 19. September anlangen werde. So erinder ich auch Euch genädigst, dass weilen des Fürsten von Lobkowitz Guet nur sechs Meil von Eger ist und er in sieben Jahr nit sein Weib und Kinder[c] gesehn,[13] als habe ich ihm erlaubt dahinzuegehn, wird aber bei meiner Ankunft auf Wien sich auch allda einfinden. Und weilen man oft viel Lugen und falsche Zeitung erdenken thuet, als habe ich Euch dieses erindern wollen.[14]

1 Pötting, 19. Juli (Kaiser, 12. und 14. Juni). Man will hier alles thun, um den Abmarsch des kaiserlichen Heeres zu ermöglichen. Balbaces soll anbefohlen werden, zu diesem Zwecke alle in seinem Besitze befindlichen Subsidien auf einmal auszufolgen; gestern hat die Königin selbst Pötting erklärt, jener habe keinen Befehl gehabt, die Raten zurückzuhalten. Man dürfte sich hier mit der letzten vom Kaiser dem Balbaces gegebenen Resolution zufrieden geben, wofür Albuquerque wieder ganz ‚prodigiose' gearbeitet hat. Die Nachricht, der Kaiser wolle selbst nach Eger gehen, wird hier sehr gut aufgenommen. — Pötting hat bei der Königin für Albuquerque gesprochen, aber keine feste Zusicherung erhalten können, so daß ohne direktes Eingreifen des Kaisers kaum etwas zu erreichen sein wird. Die Leichenpredigt für die Kaiserin ist noch nicht im Druck erschienen. — Dank für die Erklärung, ihn gegen die Intriguen Cratzenbachs schützen zu wollen, es ist aber wohl ungehörig, daß sich Lamberg als Onkel von Pöttings Frau in derartige Dinge einläßt. — Da

---

350. *Or.* [a] ausgebrochen [b] *zweifelhaft* [c] Künder

Harrach Ende dieses Monates abreist, so wird er vor dem Anfange des Winters kaum hier ankommen, daher es Pötting nicht möglich sein wird, vor dem nächsten Frühjahre abzureisen etc.

2 = mit wenig Geräusch.

3 = enttäuscht.

4 Johann Georg II. von Sachsen; für seine Haltung in dieser Zeit Auerbach, La diplom. française et la cour de Saxe 390 ff.

5 = denn das ganze Volk war trefflich und glänzend.

6 Für die Zusammenkunft in Eger vgl. Wolf, Lobkowitz 396; Theatr. Eur. XI. 358 ff.

Eine Liste der ausmarschierenden Regimenter findet sich z. B. in dem Codex 14.071 der Wiener Hofbibliothek, fol. 36 sqq., wo die Gesamtzahl der damals vom Kaiser aufgestellten Truppen auf 65.430 Mann angegeben ist. Vgl. auch Urk. und Akt. XIII. 596/7, Theatr. Eur. a. a. O.

7 Für Turennes Kriegspläne Peter, l. c. 181; Grimoald, l. c. II. 340 ff.

8 Gemeint ist hier der österr.-spanische Vertrag vom 28. August 1673. (Abgedr. bei Pribram, Lisola 699 ff.; die Spanier verpflichteten sich zu einer monatlichen Subsidie von 50.000 Talern.)

9 Dieser Vertrag zwischen Österreich, Spanien und Sachsen wurde am 26. August fertiggestellt; vgl. Auerbach, l. c. 390, auch Pribram, Lisola 632.

10 Kanzleireskript vom 24. August (ohne gleichzeitige Dechiffrierung). Der Aufbruch der Armee ist auf den 26. festgesetzt, der Kaiser wird nach Prag gehn und hofft am 19. oder 20. September in Wien einzutreffen. Da die Franzosen sich nun gegen das Reich wenden, müssen die Spanier und Holländer auch etwas tun. Kurtrier ist in höchster Not. Da die kaiserliche Armee noch weit ist, so möge Monterey jenem Hilfe bringen, auch möge man ihm Geld geben. Da Bayern stark rüstet und mehrere Kurfürsten und andere Reichsstände zu gewaltsamer Hinderung des Marsches der kaiserlichen Truppen verleiten will, so hat der Kaiser den Reichsvizekanzler Königsegg nach München geschickt, um eine kategorische Erklärung zu fordern.

Viele haben gesucht, den Abmarsch der Armee zu hindern, so der schwedische Resident Pufendorf, der ein Memorial dagegen eingereicht hat. Der von Heemskerck mit dem Allianzprojekt nach dem Haag abgeschickte Kurier ist noch nicht zurück. Die Holländer haben bisher keine Subsidien geschickt, was den Kaiser leicht zu anderen Entschlüssen zwingen könnte. — Balbaces hat ein Allianzprojekt überreicht, welches dem Kaiser jedoch die Verpflichtung auferlegen würde, zur Rückeroberung aller seit dem pyrenäischen Frieden verlorenen Gebiete zu helfen. — Da der Nuntius und der venezianische Botschafter darauf drangen, so hat der Kaiser durch

den Grafen Albrecht von Zinzendorf Verhandlungen mit Gremonville beginnen lassen, gegen welche Balbaces jedoch protestiert. Er glaubt zwar nicht an einen Erfolg, will jedoch nicht den Schein erwecken, als ob er den Frieden nicht wünschte. Auch ist ja die Allianz mit den Generalstaaten noch nicht geschlossen, ja diese stellen Bedingungen, die den Kaiser fast abschrecken könnten. Wenn er seine Armee dennoch marschieren läßt, so ist es nur um des allgemeinen Besten willen; die Holländer und Spanier müssen aber auch etwas leisten. Kursachsen wäre gut disponiert, nur wäre eine Geldhilfe von Spanien nötig.

11 Ort unbekannt. Das Kanzleireskript ist ebenfalls aus Eger datiert.

12 Der heilige Berg zu Přibram, 576 Meter, erhebt sich über der Stadt Přibram; auf demselben eine sehr besuchte Wallfahrtskirche und ein Redemptoristenkloster.

13 Das hier erwähnte Gut des Fürsten Lobkowitz ist wohl Neustadt a. d. Waldnab in der Oberpfalz, welches 1641 zur gefürsteten Grafschaft Sternstein erhoben worden war und bis 1806 lobkowitzische Residenz blieb.

14 Offenbar besorgte der Kaiser, daß man diesen Urlaub des Fürsten Lobkowitz als Zeichen seiner Ungnade auffassen werde, was insoferne nahelag, als Lobkowitz fortwährend gegen den Krieg war und in dem hier in Frage kommenden Zeitpunkte schon viel von seiner früheren Autorität verloren hatte.

351.

Heil. Berg zu Přibram, 31. August 1673.

(Durch des Balbaces Kurier.) Rezepisse für Pöttings Schreiben. Die Armee ist abmarschiert. Der Vertrag mit Spanien ist unterschrieben. Über die Einrichtung der Feldoperationen. Hoffentlich sind jetzt die Spanier zufrieden. Der Kaiser hat seine Andacht verrichtet.

Weil der Balbaces ein Courier schicket, zwar nur auf Brüssel, aber noch hoffet, die Ordinari allda einzucholen, als habe ich Euch[a] nur diese Zeilen schreiben und Euch erindern wollen, dass ich Euer Schreiben von 3. dies[1] wohl empfangen habe, auf welches ich aber mit der Ordinari antworten werde, weilen ich jezo nit Zeit habe. Was aber der Armada Marsch

351. *Or.* [a] Eur

anlangt, so ist selber schon in völligen Gang, wie ich Euch jüngst [geschrieben].

So ist auch die {Liga inter imperatorem* et reginam* von dem Hofkanzler und} Balbaces* schon unterschrieben,[2] hat aber anjezo Euch nit können geschickt werden, wird aber mit nächsten folgen.

Was die operationes anlangt, wann man es erst über Madrid aggiustiren soll, so wird es lang hergehen. Es hat aber der {Montecuccoli} durch ein eignen Officier dem Monterey* alles erindert, auch schickt eben darum der Balbaces* diesen Courier. Hoffe also, man werde allda mit mir wohl zuefrieden sein. Ich bin Gottlob wohlauf und habe heut allhier mein Andacht verricht, so Euch hiemit erindern wollen und verbleibe etc.

1 Vgl. unten S. 358, Anm. 1.

2 Vgl. S. 354, Anm. 8.

352.

Prag, 6. September 1673.

Erfolge der Egerer Reise. Spanien muß jetzt ordentlich die Subsidien zahlen und in Belgien operieren. Verabredung zwischen Montecuccoli und Monterey. Einige Minister waren gegen die Reise nach Eger. Geld für den spanischen Hofstaat; der Heril angeblicher Wunsch, bei der kleinen Erzherzogin Aya zu werden. Simon Garçia erwartet sein Bistum. Albuquerques Wunsch und nachlassender Eifer. Harrachs Reise. Des Kaisers Aufenthalt und Beschäftigung in Prag. Balbaces Entzücken über die Stadt und das Land.

Obwohlen ich jüngsthin durch ein alcance, so der Balbaces der Ordinari nachgeschicket hat, Euer Schreiben von 3. Augusti[1] acusirt habe, so habe ich doch es hiemit nochmals thun wollen. Dass man allda alleweil auf den Abzug meiner Armada* antreibt, werden sie jezo content sein, indeme selbiger schon erfolgt ist, wie ich schon jüngst Euch erindert habe. Habe auch gar gern vernommen, dass man mein Egrische Reis approbirt hat. Wie solche abgeloffen, werden meine vorige

Schreiben beweisen und ist solche wohl cum magno fructu geschehn, indeme nit allein 1° der Abzug der Armada* befördert worden, sondern auch das {foedus mit der Königin und mir*} nit allein völlig zum Bestand gebracht, sondern[a] auch ein anderes durch den Balbaces* {nomine reginae* mit Kursachsen} geschlossen worden.

Jezo liegt es an dem, dass man allda auch zwei Sachen thue, nämlich mit den Assistenzien fleißig continuire und in Belgien* wacker operiren lasse, zue welchem Ende {Montecuccoli} hat auch ein eignen Officier zum Monterey* abgeschickt, alles mit ihm zue appuntiren. Dann wann[b] man es erst solle in {Spanien} gelangen lassen und von dann erst sollten die ordenes dem Monterey* geben werden, würde viel Zeit verloren und schier derweil die campaña passiren.

Dass einige ministri sollen wider die Eger- [Reis] gewest sein, mag wohl sein, sie haben auch nit so gar unerhebliche Ursachen gehabt. Es ist aber schon gleichwohl geschehn, als hat es dabei sein Bewenden.

Was die spanische familia anlangt, so werdet Ihr schon nach und nach mein Intention vernommen haben und müsset Ihr wohl daran sein, damit der Balbaces aus dem empeño[c] gebracht werde, dann er solchen auf mein Zuesprechen über sich genommen und also letztlich die Trümmer auf mich springen würden, so gar nit recht wär. Was man allda gesagt, dass die Heril* bei meiner Tochter* wär gern {Aya} worden, sein nur parlerias und ist nix darauf zue reflectiren.

Der Fray Simon[2] erwart mit Verlangen auf sein obispado und hätte ich wohl gern gehabt, wann er selben noch vor seiner Abreis von hier hätte erlangen können.

Den Albuquerque* sähe ich selbst gern consolirter, habe es auch der Königin* wohl zue Gemüth geführt, ist also der Effect zue erwarten. Dass er aber deswegen sollte nachlassen wohl zue dienen, ist halt jezigen Weltlauf conform, da jeder mehr ad privatum interesse als publicum bonum zue sehn pfleget. Von des Harrach Reis habe ich Euch schon nach und nach notitiam geben. Zweifle nit, Ihr werdet also Eure Sachen darnach anstellen.

---

352. *Or.* [a] sondern sondern [b] wann wann [c] auff dem ympeño

Was sonsten die publica anlangt, werden selbige aus dem Despacho zue vernehmen sein,[3] wohin ich mich völlig beziehe. In privatis erinder ich Euch, dass ich Gottlob gar wohlauf bin und am Samstag allhero kommen. Ich bleibe diesmal wohl wenig hier, habe aber so viel Andacht- und Spazirgang, dass ich fast kein Zeit habe. Balbaces ist ganz in diese Stadt verliebt; sagt, er könne nit capiren, warum wir die Residenz zue Wien und nit allhier hätten. In summa Behaim gefallt ihm über alles wohl; der Oberstburggraf thut ihm auch alle Ehr erweisen.[4] Am Sonntag reise ich wieder auf Wien. Womit etc.

1 Pötting, 2. (nicht 3.) August (Kaiser, 29. Juni). Balbaces hat Befehl, alles auszuzahlen, um den Ausmarsch der kaiserlichen Armee zu beschleunigen, welchen die Spanier umsomehr verlangen, als man erfährt, daß die Holländer sich zu monatlich 60.000 und, wenn das Heer am Rhein stünde, 100.000 Pesos verstehen wollten. Von dem Vorhaben des Kaisers, nach Eger zu gehen, hat man hier durch Balbaces schon vor längerer Zeit Nachricht gehabt. Dieser hat auch geschrieben, einige Minister widersetzten sich dieser Reise. Die Spanier möchten gern die Instruktion kennen, welche der Kaiser seinen Generälen mitgegeben hat, um Monterey ähnlich instruieren zu können. Pötting hat darauf seinerseits eine entsprechende Bitte gestellt. — Castel Rodrigo vermag mit seinen Ratschlägen nicht durchzudringen, was wohl sein Leiden verschlimmert. Peñaranda behauptet meistens das Feld. — Wegen der ‚familia' der verstorbenen Kaiserin wäre nur zu wünschen, daß wenigstens die schon angewiesenen 50.000 Taler ausgezahlt würden, denn alle 140.000 zu erhalten, würde wohl sehr viel Zeit brauchen. Man weiß hier, daß die ‚familia', besonders aber die Heril, gerne in Wien bliebe und letztere wünschen würde, Aya bei der kleinen Erzherzogin zu werden, worüber man jedoch nur spottet. — Das Bistum für den P. Prior Garçia ist bei der nächsten Apertur sicher. — Der Cura de palacio wird die Leichenpredigt selbst dem Kaiser dedizieren; sie ist schon unter der Presse. Albuquerque ist jetzt ganz enttäuscht und hat sich gegen Pötting sehr beklagt. Povar beeilt sich so viel als möglich mit seiner Abreise.

2 Fray Simon Garçia Pedrejon.

3 Kanzleireskript vom 6. September. Der Kaiser hat sich von den Reichsständen so gut wie keiner Hilfe zu versehen, am Reichstage zu Regensburg hat er keinen Beschluß gegen Frankreich durchsetzen können. Die endliche Erklärung der Holländer steht noch aus, auch haben sie nicht 60.000, sondern nur 45.000 Taler versprochen. Notwendigkeit der Subsidien, wenn möglich einen oder zwei Monate im voraus. Spanier und Holländer müssen auch im Felde etwas tun, um die kaiserliche Armee

etwas zu entlasten. Spanien muß auch die in dem neuen Bunde übernommenen Verpflichtungen genau erfüllen und Holland zur Gewinnung von Bundesgenossen aufmuntern (Dänemark, Sachsen, Braunschweig); dann würde vielleicht auch Kurbrandenburg wieder zu gewinnen sein. Es wäre gut, wenn Spanien die kurbrandenburgischen Minister Jena und Schwerin sowie auch die von Kursachsen und Schweden gewönne. Der Kaiser versäumt hierin nichts. Er wird den Rat und böhmischen Vizekanzler Grafen von Sternberg nach Schweden schicken. . . . . Gremonville hat eine Friedensverhandlung angeboten, die aber zu nichts führte. Kurbayern ist verdächtig. Es ist sehr gut, daß Spanien seine Botschafter beim Kölner Friedenskongresse angewiesen hat immer im Einverständnis mit denen des Kaisers vorzugehen, dieser handelt ebenso etc. Über die ‚familia', eine moskowitische Gesandtschaft, das Reichslehen Malgrati, den Verzicht des Kardinals von Aragon auf die Oberstenstelle in der Garde. — Der Fürst von Dietrichstein hat in Innsbruck die Verhandlungen wegen der Heirat abgeschlossen. Der Kaiser wird daher am 10. nach Graz abreisen, um dort die Hochzeit zu feiern.

4 Oberstburggraf war damals Bernhard Ignaz Graf Martinitz.

353.

Wien, 21. September 1673.

Die Heiratskapitulationen mit Claudia Felicitas sind schon abgeschlossen und die Braut soll heute von Innsbruck abreisen. Montecuccoli steht Turenne schon gegenüber, es hat Gefechte gegeben, aber Turenne scheint keine Schlacht gewagt zu haben. Spanien soll, wenn möglich, fortlaufende Subsidien zahlen und in Belgien ordentlich operieren. Da Ludwig XIV. deutsche Städte eingenommen hat, so hat der Kaiser Gremonville abgeschafft. Über den hinterlassenen Hofstaat der Kaiserin. Schreiben Kurbayerns und Neuburgs. Heiratspläne des Herzogs von York. Albuquerques Wünsche, Povars Sendung. Gualtieris (?) Buchdedikation. Große Hitze in Spanien. Während dieses Jahres reist der Kaiser fortwährend. Balbaces hat mit dem spanischen Hofstaate alles so eingerichtet, daß dieser Mittwoch abreisen wird.

Euer Schreiben vom 16. Augusti[1] habe ich wohl empfangen und gern verstanden, dass sowohl von Ihr Majestät der Königin als auch allen ministris allda mein gefasste Resolution ad secunda vota cum serenissima Claudia Felice zue schreiten

approbirt worden. Die allda verlangte Execution ist auch ziemlich nahent, wie dann durch den Fürsten von Dietrichstein nit allein die capitulationes gemacht, auch den 5. dies publicirt worden, sondern sie, mein kaiserliches Gespons, eben heut von Innsbruck abreisen solle. Werde also auch mich am Mittwoch von hier und auf Graz begeben und allda den 15. October, will's Gott, die Hochzeit, doch siu mucho ruydo, weilen die Klag noch frisch ist, celebriren. Habe also vor guet befunden, Euch und der Königin formaliter von allem durch die Kanzlei parte geben zue lassen. Habe es aber durch kein Courier thun wollen, weilen vielleicht selbe nunmehr bei erfolgter Ruptur mit Frankreich nit gar sicher fortgehen würden,[2] zuedem auch es nit por conveniente en estas circonstancias gehalten worden.

Was aber anlangt, dass man allda so übel zuefrieden ist, dass mein Armada damals noch nit daraußen war, ist es[a] seithero alles in andern Stand kommen, dann nit allein selbe nach meiner Eger Reis alsbald ins Reich gegangen, sondern seithero ganz an die Franzosen kommen ist, wie ich dann eben heut Brief bekommen habe von Montecuccoli von 13. dies, dass eben damals meine und des Turenne[b] Armee ganz gegeneinander in batalla gestanden, auch schon einige Rencontres und Scharmützel passirt, allzeit glücklich vor uns, und seie in selben momento ein Dragoneroberst von den Unsrigen todtgeschossen worden. Weilen aber schon neun Tag sein und noch kein Officier oder Courier ankommen, so meine ich, Turenne[c] werde sich nit eingelassen haben, indeme der Montecuccoli die Armada an einen avantaggiosen Ort postirt hat.[3] Werden also, ob Gott will, selbige ministri erkennen, dass man ex hac parte recht zur Sachen thut. Hingegen sein auf ihrer Seiten zwei Sachen vonnöthen, als [dass man mir] mit Geld, y si fuera posible con una rimesa continuada una vez[4] assistire (dann in die Länge kunnte ich es nit ausdauern), und dass auch sie por su parte vigorose operiren sollen, sonsten kommen der ganz Schwall auf meine Armada, welche besorglich nit bastant sein würde, so gar übel wäre. Und weilen die Ruptur nunmehro erfolgt, indeme der König in Frankreich sowohl Friedberg in der Wetterau, als Seligenstadt und Aschaffenburg in Mainzischen,[d] auch Kolmar

---

353. *Or.* [a] es ist aber [b] Torena [c] Toreine [d] meinzn

und Schlettstadt, zwei Reichsstädt in Elsass eingenommen hat,[5] also habe ich in Gottes Namen den Gramonville von meinem Hofe abgeschaffet,[a] wie er Gramonville dann eben den Tag, wie ich allhier angelangt, abgereist ist auf Nussdorf und allda noch drei Tag bleiben thuet, dass er seine Sachen und Schulden einrichten möge.[6]

Diese Zeitung zweifle ich nit werde allda auch gar angenehm sein, weilen sie[b] es also stark schon lang verlangt haben. Ich bin von Herzen froh, wäre schon längst gern seiner los worden, habe einmal aber nit legitimas causas gehabt; nun aber ist nit mehr Zeit gewest, Caeremoni zue machen.

Was die spanische familia anlangt, hat Astorga seithero einige Gelder allhero geschickt, es hat auch Balbaces alles aggiustirt, allein muss noch ein Summa heraus remittirt werden, dann sonsten müsste ich es bezahlen, es wird es aber Balbaces schon berichten.

Die Schreiben von Kurbaiern* {und Neuburg} sein freilich schlimm genug,[7] allein haben die Franzosen mächtig in Teutschland, absonderlich durch Geld, eingriffen, so wohl zue bedauern. Gibt Gott meinen Waffen Glück, so wird alles bald in bessern Stand stehen.

Dass man gsagt, dass der Herzog von York* die Tochter des Herzogs von Neuburg*[8] heiraten wollen, ist wahr gwesen, nunmehr aber alles anders und will er eine von {Modena} haben.[9] Wir suchen aber eine von {Parma} zue substituiren, dann diese unserm Haus mehr devot sein.[10]

Was den Albuquerque* anlangt, ist mir leid, dass er so disconsolirt ist, ma esto no basta por afloxar el servir como se debe[11]. Ich habe ihne genug recommendirt, kann aber endlich die Königin* nit nöthen, und wird sie auch ihre Ursachen haben, zuedeme ist noch nit der caso und bin ich gewiss, dass sie* einigen ichtwas versprochen habe, warum will dann Albuquerque* allein ein Formalexpectanz haben? Warte er wie die andern, die Königin* wird schon seine meritos erkennen und ich werde ihm auch gern assistiren.

Wann der Povar erst jezo abreiset, mag er wohl ein enorabuena y no pesame verrichten, aber die Spanier halten das

---

353. *Or.* [a] abgeschafftet [b] ich

teutsche Sprichwort: ‚Eil mit Weil', die Weil aber wird ordinari gar lang.

Desselben Memorial wegen des dedicirten Buchs werde ich ingedenk sein; und muss die Hitz allda wohl excessiv gewest sein, indeme Ihr noch nie allda kein solche gehabt habt. Bei uns ist es gar leidentlich zuegangen.

So habe ich auch mein Reis von Prag allhero gar wohl vollbracht und reise am Mittwoch wieder weiter, bin also in mein siebenmonatlichen Witibstand ein einziges [mal] zue Wien gwest, sondern allweil herumgewandert.

Habe vergessen Euch zue melden, dass der[a] Balbaces mit der familia alles disponirt hat; also wird an Sonntag die Hochzeit der Catalina Cardona mit dem Caraffa sein[12] und am Mittwoch wird auch in Gottes Namen die familia auf Mailand marschiren.

Ich habe gesucht allen alles mügliches Guet zue erweisen, erkennen sie es, ist es billich, wo nit, patientia. Beziehe mich übrigens etc.

1 Pötting, 16. August (Kaiser, 12. Juli). Er hat der Königin sogleich den Entschluß des Kaisers, die Erzherzogin Claudia Felicitas zu heiraten, mitgeteilt und diese sowohl wie die Minister sind darüber sehr erfreut. Dagegen ist man hier, auch schon im Volk, sehr erzürnt, daß der Aufbruch des Heeres so verzögert werde und will keine Gegenreden anhören. — Marques Astorga hat Pötting geschrieben, er habe schon 36.000 Escudos an Balbaces gesendet und das übrige werde bald nachfolgen; so wird die ‚familia' also abreisen können. Die Briefe Neuburgs und Bayerns an den Kaiser sind wohl mit des Königs von Frankreich Tinte konzipiert worden. Der Herzog von York soll jetzt eine Tochter des Neuburgers wünschen, die von König Ludwig zu seiner Tochter erklärt und dotiert werden soll.

Albuquerque läßt sehr in seinem Eifer nach, neulich hatte er ein Gespräch mit Pötting, welches seine Verstimmung deutlich zeigte. Povar wird nächsten Samstag oder Montag abreisen, er fürchtet nur, am Ende schon nach der Hochzeit anzukommen.

NB. Memoriale Gualtieri. — Die Hitze ist außerordentlich.

2 Die Kriegserklärung erfolgte durch die Verabschiedung Gremonvilles am 16. September und durch die Erklärung der kaiserlichen Gesandten zu Regensburg am 28. August 1673.

---

353. *Or.* [a] onder? conde?

3 Für die Kriegsereignisse dieser Zeit vgl. Peter, l. c. 181 ff.; Rousset, l. c. I. 495 ff.; Oeuvres de Louis XIV., III. 400 ff. Am 12. September hatten sich die Feinde gegenüber gestanden; die Franzosen bei Walkershofen, Montecuccoli bei Bergtshofen. Turenne traf alle Vorbereitungen zur Schlacht, aber Montecuccoli wich derselben geschickt aus, nahm eine unangreifbare Position ein und zog dann nach Marktbreit am Main, wo er die gewünschte Stellung gewann.

4 = Und wenn es möglich ist, einmal mit einer dauernden Rimesse.

5 Der Bruch mit Frankreich war eigentlich schon durch die Deklaration des Kaisers zu Regensburg am 28. August 1673 erfolgt. Vgl. Mignet, l. c. IV. 201 ff.

6 Gremonville erhielt am 16. September seine Pässe; für seinen Aufenthalt in Nußdorf Mignet, l. c. IV. 214 f.

7 Gemeint sind die Schreiben von Bayern und Neuburg vom 10. Juni 1673, in denen der Kaiser aufgefordert wird, Frankreich zu befriedigen und den Reichsfrieden zu erhalten. Sie sind ebenso wie die Antwortschreiben des Kaisers u. a. abgedruckt im Diarium Eur. XXVII/2, Appendix.

8 Es kann wohl von den zahlreichen Töchtern Philipp Wilhelms nur die 1655 geborene Eleonore Magdalena gemeint sein, die später die dritte Gemahlin Leopold I. wurde.

9 Die spätere Gemahlin Jakob II., Maria von Modena; die Heirat fand November 1673 statt.

10 Maria Magdalena oder Katharina; beide starben unvermählt.

11 = aber das genügt nicht, um den Dienst nicht so zu leisten, wie man sollte.

12 Vgl. S. 297 und 300, Anm. 6.

354.

Graz, 4. Oktober 1673.

Montecuccoli steht bei Würzburg und ist im Vorteile. Die Holländer haben Naerden erobert und ziehen mit Monterey gegen den Rhein. Balbaces zögert mit der Geldauszahlung. Pötting soll sehen, daß sich die Spanier beizeiten mit dem Kaiser über den nächsten Feldzug verständigen. Ronquillo ist hier unnötig. Er prahlt sehr. An Kurkölns Benehmen ist nur Fürstenberg schuld. Abreise des spanischen Hofstaates, Empfehlung desselben an die Königin. Zugleich ist auch Gremonville abgezogen. Über ein Bild der kaiserlichen Braut und Povars unzeitgemäße Sendung. Ernennung Ligne's für Mailand und Villafranca's für Sizilien.

Lemos Tod. Leichenrede für die Kaiserin. Schönes Wetter. Am 15. Oktober soll Hochzeit sein.

(Brief vom 30. August erhalten.)[1]

Und kann mir wohl einbilden,[a] dass die drei allda eingetroffne Nachrichten allda nit wenig Contento werden geben haben, als da sein: mein damals publicirte anderte Heirat, dem Balbaces gegebne guete Resolution und resolvirte eigne Reis auf Eger. Was seithero in ein und andern passirt, habe ich Euch ausführlich beschrieben und also in diesen nix zue erindern, als[b] dass mein Armada unter dem Montecuccoli (wie er mir von 26. September schreibt) bei Würzburg stehet, in solche Festung mit Verlangen des alldasigen Bischofens Guarnison gelegt, dass der Turenne[c] sich von dem ersten Posto con disavantaggio retirirt, doch aber wieder in ein neu'n Posto gesetzt habe, dass unsere Parteie die französischen fleißig und feliciter schlage, auch schon über 1000 Gefangne eingebracht, auch viel Proviant- und Munitionswagen weggenommen habe, dass Montecuccoli willens seie, wann es con ragion geschehn kann, dem Turenne[d] ein Schlacht zue liefern.[2] Das sein die Zeitung von meiner Armada, so auch allda nit übel gefallen werden. Gott gebe sein Segen weiters.

Aus Holland und Niederland wirdet man allda a drittura frischere haben und haben die Holländer Naerden[3] wieder erobert, auch sie und Monterey in Werk begriffen gegen den Rhein zue avanziren und zue suchen sich mit dem Montecuccoli zue conjungiren oder dortherum ein vigorose Diversion zue machen. Liegt also jezo alles an diesem[e] und dass man genug Mittel habe.

Balbaces will vor den September und October nur 20.000 geben, über die 30.000. Ich habe vermeint, diese 30.000 seien schon de praeterito, allein ist man ziemlich gesparig. Questo solo vi serva d'aviso. Man befiehlt Euch auch, dass Ihr sollet allda Diligenz machen, dass man concertire, auch die Mittel gebe, was man das künftige Jahr allerseits operiren und wie man subsistiren[f] könne. Wollet es also fleißig urgiren.[g] Ich habe es auch dem Balbaces* und {Ronquillo} sagen lassen. Der

354. *Or.* [a] Ein Einbildn [b] das [c] Torena [d] Toreine [e] ande diesen [f] *unsicher* [g] urigen

Ronquillo ist ein gueter ehrlicher Mann. Mich gedunkt aber wohl, er seie schier das fünfte Rad am Wagen und werde nit mehr als ein Supernumerarius[a] sein, dann Balbaces so applicat und fleißig, dass ihme nit viel überbleibt. Übrigens comportirt er sich mit allen gar wohl, sein rodomontadas muss man ihm lassen, wie dann ich mit mein Ohren gehört habe, als wir in der Hereinreis geritten und mit ihm die cavallieri geredt und discurrirt und viel von König gefragt haben, dass er gesagt, que era muy lindo y fuerte, y que le havia tenido mas de cien vezes en mis brazos.[4] Der Managetta[5] pflegt zue sagen: ‚Non est verum, es kann wohl sein.' Ich mein, er habe nie en las camaras del rey schmecken derfen; dies ist nur zum Lachen.

Dass man allda mit Kurköln* so übel zuefrieden, kann ich auch wohl glauben. ‚Mulier, quam dedisti mihi, ipsa seduxit me,' sagt Adam in Paradies, und ich sage, ein schlimmer Minister, als wie der von Fürstenberg, kann noch mehr zue üblen helfen.[6]

Was die spanische familia anlangt, ist selbige dermaleins[b] von hier den 28. September abgereist, und sein die 12.000 escudos[c] wohl a tempo kommen, dann mit selbigen und was der Astorga geschickt, auch Balbaces sonsten aufgebracht, haben sie alle ihr Schulden abzahlen können, aber auf die Reis ist ihnen sauber nix überblieben. So lang sie in mein Landen sein, wird ihnen hoffentlich nix manglen, wie es aber hernacher gehn wird, weiß Gott und mein ich wohl, sie werden oft auf die ollas aegyptiacas denken.

Drei Tag vorhero ist die Hochzeit der Doña Catalina de Cardona mit dem Caraffa gewest, aber ganz retirat en el quarto de mi hyja.[7] Sie sein von mir wohl content aber con infinitas lagrimas abgereist und sagen alle ohne Scheu, jez[o] hören ihr guete Tag auf und hebe ihr Elend an. Ich habe sie contentirt, so viel müglich ist, auch der Königin bestermaßen recommendirt. Solltet[d] Ihr noch darinnen sein bei ihrer Ankunft, wollet Ihr sie bestermaßen apadriniren, sie haben es wohl vonnöthen und ist billich sowohl wegen ihrer Dienste als der[e] dueña, so sie bedient haben.

Ist notabile, dass eben den Tag ihrer Abreis auch der Gramonville völlig aus dem Land gezogen ist. Haben also die

---

354. *Or.* [a] Supernarius [b] derma eins [c] Escudo [d] Soldte [e] des

zwei contrari nationes mit einander und von beeder Seit muy de mala gana[8] ihren Aufbruch machen müssen.

Das Conterfett meiner Gespons solle nit ausbleiben.

Der Povar wird wohl gar nit a tiempo de pesame[9] kommen und machen sie sich durch dergleichen sintiempos[10] recht ridiculos,[a] aber[b] das Remedium ist schwer bei ihrer eingewurzleten Langsamkeit.

Dass Lygni auf Mailand kommen,[11] meine ich seie [guet]; ob Villafranca so guet in Sicilia unter selben Köpfen taugen wird, wird die Zeit geben.[12] Wann Ossuna länger allda blieben wär, so wär alles enhoramala gangen und hat er solche locuras gethan so nit beschreiblich sein.

Dem de Lemos genade Gott und sagt man, dass die haereditates viceregum indiacorum selten ad tertiam generationem kommen, damit wahr werde, male parta male dilabuntur.[13]

Die Leichpredig habe ich wohl empfangen, ist wohl geschrieben. Wollet ihm meo nomine geben, was Ihr apropos zue sein vermein[en] werdet; solle schon in den Administrationsraitungen passirt werden.

Sonsten bin ich Gottlob wohlauf und vorgestert allhier glücklich angelangt, ist auch allweil gar schönes Wetter gwest. Mein Gespons continuirt ihr Reis mit aller Glückseligkeit und solle das Beilager noch am 15. dies sein. Werde also mit nächsten Brief Euch schon als ein neuer Ehemann schreiben. Im übrigen beziehe mich auf den Despacho aus der Kanzlei[14] und verbleibe etc.

1 Pötting, 30. August (Kaiser, 26. Juli). Die Königin und die Minister sind sehr erfreut, daß der Kaiser seine neue Heirat schon proklamiert hat, daß er auf die durch den spanischen Kurier überbrachten Nachrichten hin sich so willfährig erklärt und daß er sich zur Reise nach Eger entschlossen hat. Wegen der ‚familia‘ hat sich die Königin sehr günstig erklärt. Astorga wird nochmaligen Befehl erhalten, die 50.000 Taler zu schicken, wenn es nicht schon geschehen. Das ‚Supplementum‘ (die 8000 Taler) soll sogleich von hier aus folgen. Auch das übrige geschieht nach des Kaisers Wunsch. Man würde hier sehr ein Bild der neuen Braut wünschen. — Povar ist endlich am 24. von hier abgereist, wird aber kaum früh genug ankommen, ‚und kann man hier außer por milagro fast niemalens ichtwas a tempo exequiren‘. Der Fürst von Ligne (der Name ist hier ausgelassen und aus dem Briefe des Kaisers ergänzt)

---

354. *Or.* [a] rediculos [b] *folgt* das ist

ist zum Gouverneur von Mailand, der Sohn der Camarera, Marques de Villafranca, zum Vizekönig von Sizilien ernannt worden, obwohl Osuna alles in Bewegung setzte, um seinen Platz zu behaupten und Peñaranda ihn stark protegierte. Graf Lemos, der Vizekönig von Peru, ist gestorben; er soll ungeheure Reichtümer aufgehäuft haben. — Pötting übersendet die Leichenrede mit einer Dedikation des Autors. Es wäre vielleicht gut, ihm dafür ein Geschenk zu machen, denn er hat großen Anhang und hat schon dreimal verschiedene Bischofssitze zurückgewiesen.

2 Vgl. für die Operationen Montecuccolis in dieser Zeit Campori, Montecuccoli, S. 455 ff.; Rousset, l. c. I. 496 ff.; Peter 181 ff.

3 Die Übergabe erfolgte am 12. September. Vgl. Rousset, l. c. I. 481 f.; Basnage, l. c. II. 444 ff.

4 = daß er (der König) sehr anmutig und kräftig sei und daß er ihn mehr als hundertmal in den Armen gehalten habe.

5 Managetta oder Mannagetta. Vielleicht soll im Texte ‚pflegte' gelesen werden. Dann würde sich die Sache unzweifelhaft auf den berühmten Gelehrten und kaiserlichen Leibarzt Johann Wilhelm M. beziehen, geb. 1588, gest. 31. Mai 1666, welcher im Januar 1637 für sich und seine Brüder Matthäus, Karl und Franz den Reichsritterstand erhielt. Er war Mediziner, Mathematiker und Historiograph. — Aber auch später war ein Managetta Hofmedicus (1673, Codex der Hofbibl. 14.071, fol. 12; 1678, Codex der Hofbibl. 14.725, fol. 5 vo.), wohl ein Sohn des erstgenannten.

6 Wilhelm Fürstenberg, vgl. oben I. S. 287, Anm. 4. — Unzweifelhaft war Fürstenberg der Urheber der verderblichen Politik des schwachen und leicht lenksamen Kurfürsten Max Heinrich (1650—1688). Für die damalige Haltung des Kurfürsten vgl. Ennen, Frankreich und der Niederrhein 293 ff.

7 = in der Wohnung meiner Tochter.

8 = sehr ungern.

9 = gar nicht zur rechten Zeit für eine Beileidsbezeigung.

10 = unzeitgemäßes Betragen.

11 Claude Lamoral, Prinz de Ligne, General der Kavallerie in Flandern, Vizekönig von Sizilien 1670—1674; Gouverneur von Mailand 1674—1678; dann spanischer Staatsrat; gest. Dezember 1679 zu Madrid.

12 Don Fadrique de Toledo Osorio, VIII. Marques de Villafranca, geb. zu Madrid 1631; seit 1671 Vizekönig von Neapel, von 1674—1676 von Sizilien; 1691 wurde er Staatsrat, 1698 Präsident desselben. Er starb 1705.

13 Über Lemos vgl. S. 262 f., Anm. 5.

14 Kanzleireskript vom 3. Oktober, lang, bringt jedoch nicht viel Neues. Spanien soll tüchtig operieren, die Subsidien ständig und wenn möglich für je zwei Monate im voraus zahlen und die Holländer zu glei-

chem Vorgehen mahnen. — Im Reiche steht es gefährlich, da die von Frankreich Gewonnenen stark gerüstet sind, die anderen aber nicht. Der Kaiser muß ein Korps an der bayrischen Grenze, eines in Ungarn und eines an der polnischen Grenze halten. Er wird versuchen, Gravel von Regensburg wegzubringen. Die geistlichen Zehnten in Italien sollen nur gegen die Türken verwendet werden. Da der Papst zögert, möge Spanien auch bitten etc. Dann folgen Mitteilungen von Abschriften der kaiserlichen Avokatorien an die Reichsstände, einer Relation über den französischen Angriff auf die zehn Reichsstädte (im Elsaß), des Anbringens Pufendorfs und der kaiserlichen Antwort, der Briefe des schwedischen Königs und des bayrischen Kurfürsten an den Kaiser, der Verhandlungen zu Regensburg über eine neue Allianz, ferner der Nachrichten von Goëß über brandenburgisch-schwedische Verhandlungen und eines Berichtes Montecuccolis.

355.

Graz, 19. Oktober 1673.

Es ist unverständlich, wieso das Schreiben des Kaisers nicht angekommen ist. Unwohlsein der Königin. Die 100.000 Pesos sind angekommen, Balbaces wird sie aber möglichst spät zahlen. Montecuccoli hat Turenne hinter sich gelassen und zieht gegen den Rhein, ebenso wie Monterey und Oranien. Der spanische Hofstaat ist abgereist und dürfte morgen in Roveredo ankommen. Wegen des Briefstils braucht Pötting nicht mehr zu forschen, da die Königin schon geschrieben hat. Verleihung des Bistums Tuy an Simon Garcia. Castellar, Vizekönig von Peru. Beschreibung der Hochzeit. Harrachs Reise. Pötting soll zusehen, nach dessen Ankunft bald abzureisen.

Euer Schreiben von 14. passato[a][1] habe ich wohl empfangen und kann nit capiren, wie mein Schreiben von Neuhaus nit allda ankommen, da doch ich eodem die als der Montecuccoli geschrieben habe und dessen Brief Euch zuekommen ist.

Der Balbaces sagt zwar, es sein sowohl meine als seine Brief zue Brüssel zue spat eingeloffen, aber wie es mit des Montecuccoli sein gerathen seie, da doch wir alle in ein Tag geschrieben haben, das verstehe ich nit.

So bin ich wohl nit wenig betrübt worden, aus Euren Brief gesehn zue haben, dass die Königin etwas übelauf gewest

---

355. *Or.* [a] dis

und muss[a] ich Euren Bericht nach fast glauben, que era mal de costado.[2] Gott sei gelobt, dass es so bald vergangen ist. Las sangrias sein das praesentissimum remedium huius mali. Ich werde gleichwohl nit ganz ohne Sorgen leben, bis ich abermal Brief haben werde.[b]

Was die 100.000 pesos anlangt, sein selbige wohl kommen; ich glaube aber nit, dass Balbaces so ein schlimmer wird sein und selbe vor den monatlichen Terminen bezahlen lassen werde.

Mein Armada* ist nit allein schon in Reich, sondern hat, nachdem Turenne[c] nit hat schlagen wollen, ihn hintengelassen und avanzirt {dem Rhein} zue. Ob aber indessen der zurückbliebne Gast uns nit werde Ungelegenheit machen, stehet zue erwarten.[3] Man sagt zwar, dass {Monterey und Oranien} in völligen Marsch sein, {ein nützliche Diversion zue machen}. Wann dies geschicht, so möchte es was ausgeben und die Sache bald in bessern Stand kommen.[4]

Was die hinterlassne familia anlangt, so habe Euch schon jüngst avisirt, dass selbe den 28. passato von Wien aufgebrochen. Seithero habe ich von der condesa de Eryl Brief gehabt aus Enns, dass ihr Reis wohl vonstatten gehet; ich glaube aber doch, dass sie viel Unglück gehabt und es Arme und Füß gekost habe. Meiner Raitung kommen sie morgen oder übermorgen auf Roveredo. Ego dubito tamen, ob Ossuna sie allda auch übernehmen werde.

Wegen des styli, so imperatrix Leopoldina mit der Königin gepflogen hat, braucht es keiner ferrern Diligenz, dann die Königin schon meiner jezigen Gemahlin geschrieben, auch diese geantwort hat. Und wie sie die Kaiserin tractirt, also hat auch diese geantwort und ist eben wie ich und die Königin einander schreiben thun. Derfet also weiter Euch nit erkundigen.

Dass dem P. Fray Simon das Bisthum Thuy zuetheil worden,[5] habe ich gern vernommen, dann er es verdient und mein Intercession auch billich considerirt worden.

Dem Castellar vergunne ich das vireynado gar wohl, wie es aber seiner Seel nutzen wird, kann er erfahren. Er bedankt sich gegen mir und ich habe ihm weiter nit geholfen, als ihne in Anfang seines Abmarsch von hier recommendirt y en specie por la llave de exercitio[6] casu, quo formaretur domus regia

---

355. *Or.* [a] musse [b] werden [c] Toreine *chiffriert*

und zue diesem verlangte ich ihn, dann er ist de muy buenos costumbres,[7] so bei einem solchen jungen Herrn am meisten zue betrachten wäre.

Ich befinde mich Gott sei lob [wohlauf] und ist mein Beilager gar glücklich den 15. dies vollzogen worden. Die Kaiserin ist vollkommen de todas prendas[8] und kann ich mich wohl glücklich schätzen, zweimal nacheinander so wackere Gemahlinnen zue finden. Und obwohlen nit die ordinari Pomp observirt worden, so habe ich doch die embaxadores selbige Nacht bei meiner Tafel essen lassen, weilen es auch tempore Leopoldinae zue Linz also beschehn ist.[9] Vorgestert habe ich auch in der Carlau[10] allhier ein kleines festejo halten lassen. Habe Euch selbiges hiemit schicken wollen.

Nachdem ich auch aus des von Harrach Schreiben gesehn habe, dass er den 23. September sich [zue] Genova embarquirt y con dos galeras del papa auf Marsilia gangen seie, also glaube ich ohnfehlbar, dass [er] bei Anlangung dieses schon ein ziemlich Zeit allda werde sein und Ihr Euch auch schon werdet zur Reis gericht haben, dann bei dieser schweren Zeit mir wohl hart fallen würde zwei embaxadores allda zue halten, absonderlich da ich den Harrach allein deswegen abgesendet habe, dass Ihr einmal Eurem Verlangen gemäß möget herauskommen.

Werde mich nach den nebsten Briefen richten und verbleibe etc.

1 Pötting, 13. (nicht 14.) September. Bei der letzten Post hat weder er noch die Königin Schreiben vom Kaiser erhalten, wohl aber eines von Montecuccoli ddo. Neuhaus, 10. August, in welchem er meldet, daß der Kaiser am 8. August dort angekommen sei. Die Königin war etwas unwohl, hat sich aber schon wieder erholt. — Mit dieser Post werden wieder 100.000 Pesos an den Kaiser geschickt und dieser kann mit Sicherheit auf die pünktliche Zahlung der Subsidien rechnen.

In Bezug auf die ‚familia‘ ist hier mehr getan worden, als Pötting verlangte. Astorga schreibt, er habe zu den ersten 36.000 noch 20.000 (Dukaten) nachgeschickt und wolle noch mehr tun. Auch ist der Heril ausdrücklich gesagt worden, sie möge jede Verzögerung vermeiden. — Ein Exemplar eines Briefes der Kaiserin Leopoldine an die Königin ist nirgends aufzutreiben; vielleicht von der Königin selbst, wenn der Kaiser erlaubte, sie darüber zu befragen.

P. Simon Garcia ist Bischof von Tuy in Galicien, Castellar Vizekönig von Peru geworden.

2 = Rippenfellentzündung?

3 Vgl. für diesen Feldzug Campori, Montecuccoli, S. 457 ff.; Peter, l. c. 182 ff.; Wagner, l. c. I. 321 ff.; Grimoard, II. 330 ff.; Rousset, l. c. I. 495 ff.

4 Für Montereys und des Oraniers Operationen vgl. Basnage, II. 444 f.; Mignet, l. c. IV. 219.

5 Fray Simon Garçia Pedrejon O. S. Fr. wurde am 17. Mai 1674 Bischof von Tuy und blieb daselbst bis 1682.

6 Das heißt eine Kammerherrnstelle mit Zutritt zum Könige.

7 = von sehr guten Sitten.

8 = in allen guten Eigenschaften.

9 Vgl. darüber Cod. 14.710 der Wiener Hofbibliothek, aus welchem Kaltenbaeck, Vaterl. Denkwürd. (Österr. Univ.-Kal. 1850, S. 28—36), einen Auszug veröffentlicht hat. Der Kaiser reiste 27. September von Wien, die Braut 21. September von Innsbruck ab. Jener traf am 2., diese am 15. Oktober in Graz ein, nachdem er ihr mehrere Würdenträger entgegengeschickt und selbst sie am 14. Oktober im Schlosse Eggenberg besucht hatte. Um 5 Uhr abends erfolgte der Einzug der Braut mit 60 Wagen und sogleich anschließend die Trauung in der Hofkirche durch den päpstlichen Nuntius. Darnach fuhr das Paar in die Burg, die neue Kaiserin ließ die Damen der Stadt zum Handkusse vor. Etwa um 9 Uhr begaben sich die Majestäten zur Tafel, welche sie nach 11 Uhr aufhoben, worauf dann erst das Festessen für das Geleite begann. — Von dem 16. Oktober wird nichts als eine feierliche Messe in der Hofkirche erwähnt. Am 17. wurde nachmittags die oben erwähnte italienische Komödie in der Karlau (damals Jagdschloß, jetzt Ortschaft mit Strafhaus, südlich von Graz) aufgeführt, am 21. wurde in Neuschloß gespeist und gejagt, 25. und 26. speiste man bei den Jesuiten und wohnte dort jedesmal einer Komödie bei. Am 27. und an den folgenden Tagen Besuche in den Klöstern und auf dem Kalvarienberge. Am 2. November Abschied von den Landständen. — 3. November, 8 Uhr morgens, Abreise; am 11. November, nachmittags 3 Uhr, Einzug in Wien.

10 Karlau bei Graz, vgl. die vorhergehende Note. — Gl' Incantesimi disciolti von Minato und Draghi. Mit einer Arie Leopolds. Balletmusik von Schmelzer. Vgl. Weilen, l. c. 17.

356.

Graz, 2. November 1673.

Kurtriers Unglück hätte durch energischeres Vorgehen Montereys vermieden werden können. Montecuccoli dürfte den Rhein schon überschritten haben, aber von Monterey hört man wenig. Mitteilungen der Sor Mariana. Spanischer Hofstaat. Wie wird es Pötting einrichten mit Harrach, da er nicht vor dem Frühjahre abreisen kann, der Kaiser aber auch nicht den ganzen Winter über zwei Gesandte halten will. Über die Heirat. Morgen Abreise nach Wien.

Euer Schreiben von 28. September habe ich wohl empfangen[1] und kann mir wohl einbilden, dass allda die notitiae von der Egerreis und den allda geschlichteten negotiis[a] werden wohl sein approbirt worden. Dass man aber Kurtrier* compatire, kann ich wohl glauben; wann man aber ex parte Monterey* in tempore assistirt hätte, so wär er nit in dies Elend kommen.[2] Sed de praeteritis non datur consilium. Nunmehro ist mein Armada* an {Rhein} und wird nunmehro schon selben passirt haben. Man sagt, Monterey* habe den Krieg schon publicirt, aber noch von wirklichen Operationen hört man nix oder wenig;[3] indessen bin ich allein in Tanz; Gott gebe, dass es wohl abgehe. Beziehe mich aber in his currentibus materiis auf den Despacho aus der Kanzlei,[4] werde auch erwarten, was Ihr mir ferrers in materia {der Sor Mariana} schreiben[b] werdet; est negotium summae importantiae.

Wegen der familia hat es seine Richtigkeit und wird selbige jezo schon zue Mailand sein.

Was Eure Abreis anlangt, kann ich mir wohl einbilden, dass hoc tempore Ihr nit werdet wollen por Francia gehn, über Meer kann es nit wohl vor dem Frühling sein. Weilen ich aber Euer so hohes Verlangen gesehn herauszuekommen, also habe dem von Harrach befohlen, alsbald nach der Ankunft allda sein embaxada anzuetreten; und weilen dos embaxadores nit wohl werden beisammen stehn können, also werdet Ihr sehn, wie der Sache [recht] zue thun. Ich zweifle zwar nit, bei Einlangung dieses werdet schon diese Sach sein Richtigkeit haben

---

356. *Or.* [a] *nach* negotiis alda [b] *vor* schreiben mir

und die Hofkammer Euch auch schon die medios eingricht haben. Den ganzen Winter doppelte sueldos zue zahlen, ist auch nit gar gelegen, also werde ich sehn, wie Ihr werdet die Sachen eingricht haben.

Dass man allda mit Lobkowitz* ziemlich diffident, ist mir wohl bewusst. Wann ich nit ziemliche fundamenta habe, so kann ich mich nit sogleich in ein praecipitante Resolution einlassen.

Habe gar gern vernommen, dass man[a] mein Verehlichung[b] allda con tanto alborozo[5] aufgenommen und befinde ich mich mit meiner Gemahlin gar content, habe auch billich Gott davor hohen Dank zue sagen und werde morgen, wills Gott, wiederum auf Wien. Die Erzherzogin Anna gehet mit bis auf Bruck,[6] allda scheid sich unser Weg und weilen ich also gar occupirt bin, also kann ich vor diesmal nit länger schreiben, sondern verbleibe etc.

1 Pötting, 28. September (drei kaiserliche Schreiben erhalten: vom 31. Aug. durch einen Kurier Montereys, vom 9. und 25. Aug. durch die Post). Die Königin ist durch die verschiedenen Nachrichten sehr erfreut, ebenso wie alle anderen. Monterey hat Befehl, ganz nach dem Willen des Kaisers zu handeln. Die Holländer sollen in Begriff stehen, Utrecht zu belagern. Hier berät man schon wieder über die Absendung neuer Subsidien an den Kaiser und Pötting hofft, auch die Vorausbezahlung der Raten zu erreichen. — Er tut alles, um über die Mordabsichten gegen den Kaiser Näheres zu erfahren. Die Sor Mariana hat schon dreimal an jenen Pater geschrieben, aber keine Antwort erhalten. — Von Harrach hört Pötting nichts. Man rät ihm aber hier ab, mit was immer für Pässen durch Frankreich zu reisen, daher wird er sich zu Barcelona einschiffen und zu diesem Zwecke die Königin um einige Galeeren bitten müssen, die er aber vor dem Frühling nicht erhalten wird. Die Hofkammer schickt ihm seine Rückstände nicht. Lobkowitz wird hier sehr verdächtigt, auch von der Königin selbst. Pötting hat bei dieser für Albuquerque vorgesprochen, aber nur allgemeine Versicherungen erhalten können; jener meint, nur die persönliche Befürwortung von Seiten des Kaisers könnte hier nützen.

Vor einigen Tagen hat ein ‚lego de la merced‘ (Laienbruder vom Orden der barmherzigen Brüder) einen ‚vornehmen‘ Pater desselben Ordens auf öffentlicher Straße erdolcht.

NB. Dilatio huius postae ob rimessam in Belgium, destructio Treviris, excessus cum legato Lusitaniae. [Hierüber vgl. Diar. II. 296 vo. sqq.

---

356. *Or.* [a] das man *zweimal* [b] Eheehung

In der Nacht vom 26. zum 27. wurde das Haus des portugiesischen Gesandten vom Volke (5000? Leute) angegriffen und arg zugerichtet. Die Bemerkungen der folgenden Tage zeigen, daß sich Pötting viel Mühe gab, diese Angelegenheit zu ordnen.]

2 Trier war am 7. September 1673 von den Franzosen besetzt worden; vgl. Peter, l. c. 179; für die Haltung Kurtriers auch Marx, Geschichte Triers III. 142 ff.

3 Vgl. für Montereys Vorgehen Mignet, l. c. IV. 215; die französische Kriegserklärung erfolgte am 19. Oktober 1673; Mignet IV. 215/6.

4 Kanzleireskript vom 28. Oktober; man fordert von Spanien Subsidien und eine kräftige Diversion im Felde, damit die kaiserliche Armee Luft bekomme.

29. Oktober. Pötting soll wegen der Beleidigung des portugiesischen Gesandten seine guten Dienste anbieten. — Die kaiserliche Armee ist bei Frankfurt und will über den Rhein und die Mosel; der Kurfürst von Mainz verweigert den freien Übergang, dürfte ihn aber für Geld gestatten. Spanien soll daher Geld dafür senden, ebenso wie für den Kurfürsten von Trier, der sonst leicht von Frankreich zum Abfalle gezwungen werden könnte. — Turenne ist vor kurzem durch 5000 Mann verstärkt worden. Mitteilungen über den Türkenkrieg in Polen, für welchen der Kaiser auch etwas tun sollte.

5 = mit solcher Freude.

6 sc. an der Mur.

357.

Wien, 16. November 1673.

Der Kaiser wäre gern länger in Prag geblieben. Montecuccoli ist über den Rhein gegangen, Monterey und die Holländer haben auch ihre Operationen begonnen. Aber die Subsidien dürfen nicht ausbleiben. Die Armee soll am Rhein bleiben. Einwände der Spanier gegen die Allianz. Türkengefahr. Affaire des portugiesischen Gesandten. Frage des Handkusses. Der spanische Hofstaat ist in Mailand angekommen, wohl auch Harrach in Madrid; Pöttings Abreise. Schlechte Nachrichten aus Polen; eventuelle Kandidatur Karls von Lothringen.

Euer Schreiben von 11. October[1] habe ich wohl empfangen und könnt Ihr mir glauben, dass mich nit wenig consolirt hat, Prag wieder zue sehn.[2] Ist mir nur leid gwest, dass ich nit länger allda habe bleiben können. Es wird aber schon ein andersmal sein können.

Dass man allda mit dem Kaiser* wohl zuefrieden, kann ich [mir] wohl einbilden, dann er hat gethan, was sie gwollet haben. Zwischen meiner Armada* und Turenne[a] ist nix passirt, dann dieser niemal standgehalten. Die Armada* ist aber über den Rhein gangen. So haben auch Monterey* und die Holländer* zue operiren angefangen, wird also noch alles wohl abgehn, allein die Assistenzien müssen folgen. Jezo kommt auch der Winter, werde sehn, dass mein Armada allda bleibe und Quartier mache, auf dass ich indessen in den Erblanden neue Werbung machen könne.

Dass man aber allda reparire en dos puntos der {Allianz des Kaisers* mit der Königin*}, kann ich mich nit genugsam[b] verwundern und behüte Gott, dass kein Krieg mit dem Türken* erfolge, so würde wohl de facto unmüglich sein, daraussen empenirt zue sein, und würde wohl guet sein, dass das portugiesische[c] Wesen amicabiliter componirt würde, dann jezo neue empeños zue haben, gar nit de tempore sein würde.

So hat auch Pötting* gar wohl gethan, dass er auf Befehl der verwitibten Kaiserin* die Sache wegen des besamanos des Balbaces* und seines Weibs allda movirt hat. Castel Rodrigo* ist ein Prophet gewest, dass sie auch es nit der regierenden Kaiserin* thun würden, allein perdonemelo, que es un disparate muy grande[3] und können sie es mir* küssen, so können es sie auch meiner Gemahlin thun und wann es nit wär, dass ich diesen Balbaces* absonderlich liebte, so würde ich dem spanischen Botschafter* nimmermehr die Hand zue küssen geben. Werden sie es auch nit meiner Gemahlin* thun, so werde ich es auch inskünftig wohl unterlassen und in diesem mich mit dem sossiego de España[d4] conformiren, indem der König allda kein Fremden nit die Hand zue küssen gebe. Wird nit schaden, dass Pötting* diese Sachen allda repraesentire, absonderlich aber es der Königin* zue Gemüth führen thäte. Ich bekenn es, es gehet mir ziemlich in die Nasen und vermein, ich und mein Weib sein ja einerlei.

Die spanische familia ist schon den 3. dies zue Mailand ankommen, zweifle auch nit, der Graf von Harrach werde allda schon angelangt sein.

---

357. *Or.* [a] Toreine [b] genugs [c] portugische [d] de despaña

Was diese Eure Abreis anlangt, habe ich schon öfters Euch mein Meinung geschrieben, beziehe mich also darauf. Wir sein sonsten alle wohlauf und glücklich von Graz allher ankommen.

Aus Polen haben wir schlimme Zeitung, wie Ihr aus dem Kanzleibrief[5] ersehn wirdet. Si casus eveniat, quid faciendum? Ich meine, Prinz Karl von Lothringen solle allda nit übel bestehen. Verbleibe etc.

1 Pötting, 11. Oktober (Kaiser, 6. Sept.). Jetzt ist man hier mit dem Vorgehen des Kaisers ganz einverstanden und zufrieden. Pötting spart keine Mühe, um die zwei Hauptpunkte des kaiserlichen Befehles durchzusetzen, kriegerische Operationen, um das kaiserliche Heer zu entlasten und Subsidien. Beides wird ohne Schwierigkeit zugestanden. Dagegen hat man im Staatsrate an dem neulich geschlossenen Bündnisse Ausstellungen gemacht wegen des Punktes eines Türkenkrieges und daß die Garantie der spanischen Länder erst nach diesem Kriege eintreten solle; doch dürften diese die Ratifikation nicht hindern. — Der portugiesische Gesandte hat ein scharfes Memorial eingereicht und die anderen Gesandten ersucht, sich gleichfalls der Sache anzunehmen. Der Nuntius fand dies für notwendig und Pötting konnte sich daher nicht ausschließen, sorgte aber dafür, daß das Schriftstück ‚omni maiori decentia et respectu' eingerichtet und vorher der Königin von allem Nachricht gegeben wurde. Es wäre gut, die Sache schnell zu ordnen. — Die verwitwete Kaiserin hat Pötting befohlen, bei der Königin mündlich wegen des Handkusses von Seiten Balbaces und seiner Frau Vorstellung zu machen, doch hat er geringe Disposition hierzu vorgefunden. Castel Rodrigo sagte im Vertrauen, der Staatsrat würde sich ‚positive opponieren', er selbst und sein Vater hätten den Handkuß nie verrichtet, ja er zweifle sogar, ob Balbaces samt Frau es der regierenden Kaiserin zugestehen würden etc.

2 Darauf verfällt hier der Kaiser, weil sein Brief vom 6. September aus Prag war.

3 = aber mit Verlaub, das ist ein großer Unsinn.

4 = Zurückhaltung in Spanien.

5 Kanzleireskript vom 14. November. Die kaiserliche Armee ist nach den letzten Nachrichten bei Ehrenbreitstein gestanden und dürfte den Rhein schon überschritten haben. Die spanischen und holländischen Truppen marschieren ebenfalls dorthin. — Der König von Polen ist todkrank, Pötting soll sich erkundigen, was man am spanischen Hofe über diese Angelegenheit denkt. Der Kaiser wird trachten, die Königin von Polen zu halten und die Wahl eines Königs zu erreichen, den sie heiraten könnte.

Von alledem erhält auch Harrach Mitteilung, um sich darnach zu richten. Beiliegend das Duplikat eines Schreibens an Harrach.

358.

Wien, 30. November 1673.

Schwere Krankheit der Königin. Die kaiserliche Armee hat Bonn u. a. genommen und wird sich gute Quartiere suchen. Montecuccoli hat wieder wegen seiner Krankheit das Heer verlassen, Bournonville wird die Führung nicht so verstehen. Gremonvilles Abreise. Beilegung des portugiesischen Streitfalles. Tod des Santa Cruz. Ankunft des spanischen Hofstaates in Mailand und Lob der Gräfin Heril über Osuna. Pötting hat gut getan, Harrach sogleich das Amt abzutreten; er soll gleich abreisen, wie es Castellar gemacht. Vielleicht ist er schon abgereist? Tod des Königs von Polen.

Euer Schreiben von 26. October habe ich wohl empfangen[1] und bin wohl sehr erschrocken, indem ich der Königin so große Krankheit gesehn habe und destomehr weilen es ein Recidiva gwest ist. Der einzige Trost ist, dass sie mir selbst ein acht Zeilen geschrieben hat. Ich werde aber so lang in Sorgen bleiben, bis ich durch andere Brief wisse, dass [es] wiederum völlig sich gebessert habe und bin ich Eurer Meinung, dass dieser Zustand ex suppresso dolore herkomme.

Dem Povar und Ronquillo hat man geschrieben, man habe ihr das Viaticum geben, weilen Ihr aber nix meldet, auch dem Balbaces nix geschrieben wird, kann ich es nit wohl glauben. Allein ein übler Zuestand muss es wohl gewest sein.

Dass man allda gern die guete successus meiner Waffen vernommen, kann ich mir wohl einbilden. Seithero haben sie Bonn und andre Ort eingenommen[2] mit Hilf der Spanier und Holländer und werden jezo sehen, wie sie guete und sichere Winterquartier machen mögen. Allein ist der Montecuccoli wieder krank worden und wieder zurück von der Armada gangen. Nun sorge ich, unter dem Borneville möchte es nit so wohl abgehen und viel Disputen haben. Deus det meliora.[3]

Dass man des Gramonville Abschaffen gern allda gesehn, ist leicht zue prophezeien gewest, aber dass man es einer batalla aequiparirt, señor no; allein sie sagen es also, weilen sie nit wissen, was sie sagen.

Dass das portugesische Unwesen aggiustirt worden, ist hauptsächlich guet.

Um den gueten Sta. Cruz ist mir leid, er ist wohl ein galanter Mann gwest.[4]

Die familia ist glücklich zue Mailand ankommen und kann die condesa de Eryl mir nit genugsam loben die favores y regalos, so der duque de Ossuna ihnen anthut, quod valde miror, indem es ganz wider sein Brauch ist.

Dass der Graf von Harrach allda glücklich ankommen, ist gar guet, wie auch, dass Ihr ihm die negotios y ambaxada gleich habt abtreten wollen. Wird auch guet, dass Ihr bald Eure Reis beschleunigt, dann zwei embaxadores en una corte y ciudad stehn nit wohl beisammen.

Sobald der Balbaces ankommen und die embaxada angetreten, ist der Castellar in wenig Tagen abgezogen non obstante summo rigore hiemis. Und weilen vielleicht Ihr auch[a] schon werdt abgereist sein, also thu ich mich nix in publicis aufhalten, allein Euch erindern, dass ich Gottlob wohlauf bin und dass rex Poloniae den 10. dies gestorben, so wohl nit de tempore ist.[5] Verbleibe etc.

1 Pötting, 26. Oktober, eigenh. (Kaiser, 21. Sept.). Das Kanzleischreiben des Kaisers mit der Notifikation der Hochzeit ist durch einen Irrtum des Sekretariats vergessen worden. Aber Pötting hätte es ohnehin nicht übergeben können, da die Königin ernstlich krank war. Nach einer dreitägigen Jaqueca hat sie Fieber und hierauf ‚doppeltes' Fieber bekommen mit fortwährendem Kopfweh, welches erst vorgestern aufgehört hat. Jetzt trinkt sie Kräutersuppe, sodann soll die ‚Evakuation' folgen, deren Unterlassung nach der vorigen Krankheit als die Ursache der jetzigen angesehen wird. Die wahre Ursache dürfte jedoch in dem unterdrückten Schmerze über den Tod der Kaiserin zu suchen sein. — Infolge der guten Nachrichten vom Kriegsschauplatze hat die Königin die Allianz mit dem Kaiser ratifiziert, obwohl noch einige ‚Erinnerungen' gemacht werden sollen. — Mit der nächsten Post soll wieder eine Geldanweisung folgen. Die Abschaffung Gremonvilles hat hier große Freude verursacht und man sagt, das sei so viel wert wie eine gewonnene Schlacht.

Die Angelegenheit des hiesigen portugiesischen Botschafters ist vollständig geordnet. — Heute Vormittag ist Graf Harrach hier eingetroffen. Pötting wird ihm sogleich nach der ersten öffentlichen Audienz die Geschäfte übergeben und ihm bis zu seiner eigenen Abreise in allem beistehen. — Neulich ist Don Santa Cruz [der Name ist hier ausgelassen

---

358. *Or.* [a] Ihr auch *zweifelhaft*

und aus dem Schreiben des Kaisers ergänzt] 'gestorben, ‚welchen das Podagra erstickt hat'.

Der König ist gesund und hat der Königin in ihrer letzten Krankheit so verständig beigestanden, ‚dass es zu mäniglichem Trost hat gereichen mögen'.

2 Bonn kapitulierte am 12. November 1673. Vgl. dafür und für die Kriegslage im allgemeinen Peter, l. c. 187 f.; Rousset, l. c. I. 503 ff.; Ennen, l. c. 315 ff.; Grimoard, l. c. II. 427 ff.

3 Vgl. Pribram, Lisola 680 ff.

4 Cristóbal de Santa Cruz war Leibarzt der Kaiserin gewesen. Vgl. II. S. 179.

5 Michael Wiesniowiecki.

359.

Wien, 14. Dezember 1673.

Genesung der Königin. Der Wechsel über 200.000 Taler ist angekommen. Balbaces Sparsamkeit bei der Auszahlung der Gelder. Freude der Spanier über die Erfolge der kaiserlichen Armee, ihre Übertreibungen. Gefahr der Winterquartiere und von Turenne. Ronquillo, Povar. 20.000 Taler für den spanischen Hofstaat. Pötting könnte mit derselben Galeere, die der Hofstaat gebraucht, gleich zurückfahren. Königliche Gnade für Harrach. Gefahr einer ungünstigen Wahl in Polen.

Euer Schreiben von 8. November[1] habe ich wohl empfangen und bin herzlich consolirt, dass die Königin wiederum ihre völlige Gesundheit recobrirt hat. Ist ganz nix Neues, dass[a] so große Krankheiten auch einige Schwachheit hinterlassen thun. Die rimessa der 200.000 ist wohl ankommen und hat Pötting* hierin sein Devotion wohl erzeigt. Ob Balbaces* Ordre gehabt habe,[b] über die 30.000 pro September und October nur 20.000 zue geben, weiß ich nit, dies aber wohl, dass er kein mehrers hergeben hat, wie er[c] dann auch abgezogen hat den Maium, Junium und Julium, als mein Armada in Erblanden gwest, so auch ein guete oeconomia gwest und ich nit verhofft habe.

---

359. *Or.* [a] so [b] *folgt* di [c] ich

Ich glaube aber nit, dass er was solches ohne Ordre sollte gethan haben.

Dass man allda sich werde über mein[er] Armada guete Progressen erfreuen, glaube ich wohl gern, beneficium redundat in ipsos und habe ich mich principaliter ihnen zue Gefallen in diesen empeño gesetzt; und habe ich recht lachen muessen über die gedruckte spanische relaçiones,[2] dann leider weder der vierte Theil davon wahr gewest. Ich sorge, jezo werden sie übel zuefrieden sein mit des Montecuccoli[a] Abreis und [dass] man schon in die Quartier gehet. Es hat nit anderst sein können. Ich sorge nur, mein Armad nehme ab und nacher mach uns der alte Fux der Turenne[b] ein Poiniwatsch[3] darein; ich kann nit besser böhmisch.

Was Ihr mir von Ronquillo schreibet, ist nur gar zue wahr, der Povar hat ihm mächtig die Nativität gestellt. Er[c] hat wohl nit viel gesprochen, sondern mächtig still herumgangen. Sie erbarmen mir aber von Herzen, dann sie mit dergleichen Sach[en] sich gar ridiculos machen.

Die 20.000 escudos werden die spanische familiam wohl consoliren. Fahren sie hinüber, so habt Ihr ein Hauptoccasion mit selbiger Galeer herüberzuefahren und Eure Reis zue beschleunigen, wie Ihr selbst ohne Zweifel verlangen werdt, dass einmal Euer Dienst in proprietate möge bedient[d] werden. Freilich wird die Eril* allda wenig Freund finden; also gehet es auf der Welt zue.

Der Graf von Harrach kann freilich hoch aestimir[en] die Genad, die seinen zwei Buben geschehn[3] und thuet Ihr gar wohl, dass Ihr ihn in allem wohl informirt, und je ehe Ihr Euch von dort begeben werdt, je besser ist es; und kann die familia im Winter das Meer passiren, so kunnt Ihr es wohl auch thun. En todo caso wird guet sein, dass Ihr bald von Madrid Euch begebet, so vor Anlangen dieses wohl schon geschehn sein wird, dann zwei Botschafter zuegleich ist fast ganz contra stylum.

Übrigens bin ich Gottlob wohlauf und muss man mächtig achthaben, dass in Polen kein übler Nachbar einschleiche, sonsten würde Schlesien es besorglich zue entgelten haben,[4] so Euch hiemit erindern wollen und verbleibe etc.

---

359. *Or.* [a] *irrtümlich* HR *statt* HB [b] Turena [c] es [d] beideindt

1 Pötting, 8. November (Kaiser, 4. Okt.). Die Königin ist nun ganz hergestellt, gestattet jedoch noch keine Audienzen, daher hat Pötting das ihm bei dieser Post zugekommene Notifikationsschreiben des Kaisers wegen dessen Hochzeit nicht persönlich überreichen können. Am 16. Oktober ist in Belgien der Krieg an Frankreich erklärt worden (am 19. in Paris), worauf Pötting fortwährend gedrungen hat. Er hat es auch dahin gebracht, daß bei dieser Post dem Kaiser 200.000 Pesos geschickt werden. Daß Balbaces über die 30.000 für September und Oktober nur 20.000 als Supplementum geben wolle, dafür dürfte er kaum Ordre haben. Man ist hier über das Vorrücken Montecuccolis an den Rhein sehr erfreut, das ganze Volk jubelt; es werden hier überall gedruckte Relationen über die kriegerischen Ereignisse verkauft. Ronquillo hat den König schwerlich jemals gesehen, viel weniger in den Armen gehabt, ‚die angeborene Praesumtion dieser Nation ist nicht zu corrigiren'.

Morgen soll ein Kurier von hier nach Mailand gehen mit 20.000 Escudos für die ‚familia'; die Gräfin Heril hat hier wenig Freunde. Sie und die anderen werden freilich an die ‚edle Zeit', die sie in Deutschland verlebt, denken. — Harrach bereitet sich zur Übernahme seines Amtes vor, wird es aber wegen der Kränklichkeit der Königin kaum vor Ende des Monates antreten können. Seine zwei älteren Söhne sind aber schon als ‚meninos' von den beiden Majestäten angenommen und beschenkt worden.

2 Vgl. Pöttings Bericht vom 8. November; vorige Anmerkung.

3 = einen Strich durch die Rechnung machen; in Unordnung bringen (Palawatsch).

4 Es handelte sich hier um die Wahl des polnischen Königs; die Franzosen wollten Condé oder dessen Sohn, eventuell den Neuburger Johann Wilhelm; der Kaiser Karl V. von Lothringen. Gewählt wurde schließlich am 21. Mai 1674 Johann Sobieski.

360.

Wien, 28. Dezember 1673.

Gute Aufnahme der kaiserlichen Heirat in Spanien. Ankunft der Subsidien. Vom Kriege ist jetzt wenig zu sagen. Ernennung Zapatas zum Kammerpräsidenten. Billet der Sor Mariana. Pöttings Geldforderungen.

Euer Schreiben von 22. November[1] habe ich wohl empfangen, daraus auch ersehn, dass man allda mein casamiento so wohl verstanden und so stattlich festejirt hat. Gott gebe ferrers Glück nach seinem puren Willen.

Die Mesaden sein wohl apropos[a] kommen, sie sollen gwiss wohl employirt werden. Von den Successen der Armada ist wenig zue reden bei dieser Winterzeit und dass selbige, sich auf das Früejahr zue erholen, schon in die Winterquartier gangen ist. Dass Don Diego Zapata Kammerpraesident wird,[2] halt ich gar vor guet, allein werden durch so viel jubilados die Spesen sehr augmentirt und dem publico abgenommen.[3]

Das Billet {von der Sor Mariana} habe ich gern gesehn, hat vor diesmal sein Bewenden dabei.

Was Eure Abreis anlangt, will ich zwar hoffen, es werde selbige indessen erfolgt [sein]. Der Praesident informirt mich, dass er von Graz 10- und sodann abermal 5000 Euch habe remittiren lassen, so Ihr indessen werdet empfangen [haben] und Euch damit haben befördern können. Die völlige Zusammraitung geschieht nacher allhier nach Eur Ankunft, also ist es auch mit dem Grafen von Lamberg beschehn. Ihr werdet aber schon das mehrere von [der] Kammer verstehn.

Sonsten bin ich Gottlob wohlauf und gibt es derzeit nit viel Neues. Verbleibe Euch anbei mit kaiserlichen Hulden und Gnaden gewogen.[4]

1 Pötting, 22. November (Kaiser, 19. Okt.). Die Königin hat auf die Nachricht von des Kaisers Hochzeit Freudenbezeigungen veranstaltet, ‚mehr als sonsten in derlei Vorfallenheit gebräuchlich gewesen‘. Auch Pötting hat nach Kräften desgleichen getan. — Die Spanier sind jetzt ganz geneigt zu den Subsidien und werden umsomehr mit ihnen fortfahren, als Montecuccoli den Rhein überschritten hat. — Heute Vormittag hat der französische Botschafter seine Abschiedsaudienz gehabt. Die Sor Mariana war einige Zeit krank, jetzt kann sie Pötting wegen der Adventsandachten nicht empfangen; so hat er ihr geschrieben und schließt ihre Antwort bei. Don Diego Zapata ist Präsident der Hacienda geworden und ist infolge seiner ‚Activität‘ wohl dafür geeignet. — Pötting würde gewiß je eher desto lieber abreisen, aber er hat kein Geld erhalten und hat ziemlich viel Schulden, auch ist jetzt kein Schiff zu bekommen und Graf Harrach wird sein Amt nicht vor Anfang Dezember übernehmen, so daß die Weihnachten und die strengste Kälte die Abreise unmöglich machen werden.

2 Vermutlich Don Diego Felipe Zapata de Mendoza, Graf von Barajas.

---

360. *Or.* [a] aprop

3 Der Kaiser meint hiermit die Pensionierung des früheren Kammerpräsidenten (spanisch jubilar = pensionieren, jubilado = Pensionist).

4 Hier mögen noch die Excerpte einiger Briefe Pöttings folgen.

Pötting, 6. Dezember 1673 (Kaiser, 2. Nov.). Da Harrach so spät angekommen ist und Pötting ihn erwarten und einführen mußte, so kann er jetzt nicht abreisen. Die Unzukömmlichkeit, daß zwei Gesandte hier sein würden, wird nicht eintreten, denn sobald Harrach sein Amt öffentlich übernommen hat, hört Pöttings Botschafterstellung eo ipso auf, ebenso seine Besoldung, so daß sein längeres Verweilen auch nichts kosten wird, außer was ihm der Kaiser aus Gnade ersetzen will. Auch wird die Verzögerung kaum dritthalb Monate betragen, da Harrach nicht vor der Mitte des Monates eintreten und er, Pötting, im März abreisen wird. Die Hofkammer hat ihm nur ein halbjähriges Deputat geschickt, womit er beiweitem nicht das Auslangen finden kann.

Diesmal schreibt noch er die Relation, das nächstemal wird schon Harrach eintreten. — Über die Fortschritte des kaiserlichen Heeres ist man hier sehr erfreut und hofft alles Beste. — Die Gräfin Heril hat Pötting geschrieben, sie und ihre Begleitung würden von dem Gouverneur von Mailand außerordentlich freigebig behandelt. Die Königin sagt, jene kosteten dort täglich 1000 ducados de vellon und sie wünsche daher sehr ihre Ankunft in Spanien.

20. Dezember (Kaiser, 16. Nov.). Da Graf Harrach erst heute Vormittag sein Amt wirklich angetreten hat, so hat Pötting die Angelegenheit wegen des polnischen Königs noch selbst bei der Königin und den Ministern angebracht, dann sein Amt niedergelegt und die Königin um eine gute Fahrgelegenheit nach Genua ersucht. Sie hat sich ‚in allem und jedem also mildreichist und weit mehrers, als ich es niemalens verdienen können, erkläret'. Pötting hofft, den Grafen Harrach nicht zu genieren, vielmehr ihm noch in vielem mit Rat beistehen zu können. In Bezug auf Polen stimmt man hier ganz und gar für die Kandidatur des Prinzen Karl von Lothringen. — Wegen des Handkusses für die regierende Kaiserin hat Pötting Vorstellungen gemacht und die Königin zeigte sich sehr günstig gestimmt. Sie sagte, sie habe den Kaiser schon gebeten, ihr vertraulich zu schreiben, wie sie hierin vorgehen und was sie Balbaces anbefehlen solle, da sie ihm bisher darüber überhaupt noch nichts geschrieben habe. Nur fürchte sie, daß dann die verwitwete Kaiserin auch denselben Anspruch erheben werde.

Über Montecuccolis abermalige Abreise vom Heere ist man sehr betrübt und glaubt, Bournonville sei der Stelle nicht ganz gewachsen; auch soll er sich sowohl mit Montecuccoli als mit Monterey und dem Prinzen von Oranien schlecht vertragen, was ihm in Spanien nicht zur Empfehlung dienen wird. — Pötting ist erfreut, noch das Vlies für den Grafen Sinzendorf erlangt zu haben, welches die Königin zum Zeichen der

Freude über die Hochzeit des Kaisers gewährt hat. — Diesen Abend hat sie ihm Nachricht gegeben, daß die Kaiserin in der Hoffnung sei. Glückwünsche hierfür und zu den Feiertagen. NB. Medellin, Caracena. (?) Im Diarium findet sich nichts hierüber.

3. Januar 1674 (Kaiser, 30. Nov. 1673). Die empfangenen Kanzleischreiben hat er sogleich Harrach übergeben. Hoffentlich wird ihm der Kaiser den ohne seine Schuld notwendig gewordenen Aufenthalt nicht übelnehmen. Er war bei der Sor Mariana; diese sagte, sie habe von ihrem Gewährsmann, der gefährlich krank gewesen sei, seit langem keine Nachricht erhalten, wolle sich aber weiter erkundigen. — Dagegen teilte sie mit, daß König Ludwig wirklich darnach strebe, die Prinzessin von Orleans an den König von Spanien zu verheiraten. Die französische Königin habe ihr (Sor Mariana) darüber geschrieben und ihr ein Bild der Prinzessin geschickt, um es dem König zu zeigen. Villars sei beauftragt gewesen, darüber mit einigen Ministern insgeheim zu verhandeln und habe die Sache ‚in keiner unbeliebigen Disposition gelassen'. Die Molina sei auch befehligt hierfür zu wirken. Pötting fragte, ob sie geneigt sei, dieselbe Vertraulichkeit auch mit Harrach zu pflegen, was sie verneinte und andeutete, sie werde den Kaiser auch in Deutschland durch ihn selbst (Pötting) benachrichtigen. — Die Gräfin Harrach hat ihre ‚Funktion' in Abwesenheit der Obersthofmeisterin, die aber diesmal wirklich krank war, vollbracht.

17. Januar 1674 (Kaiser, 14. Dez. 1673). Castel Rodrigo hat gesagt, daß nächstens wieder 200.000 Pesos für den Kaiser abgeschickt werden sollen. Pötting tut alles, um die Abreise zu beschleunigen und hat zu diesem Zwecke die Königin um Beistellung der Galeere gebeten, auf welcher die ‚familia' eintreffen wird. Sie hat jedoch geantwortet, sie könne vor deren wirklicher Ankunft nichts Endgültiges bestimmen. Daher kann Pötting vor der Ankunft dieses Schiffes nicht weg von Madrid, da sonst in seiner Abwesenheit vielleicht anders entschieden würde. Das hat ihm Pedro Fernandez selbst zu verstehen gegeben. — Die Sor Mariana bleibt dabei, daß die Molina ‚perniciosissimum instrumentum des Königs in Frankreich bei hiesigem Hofe' sei etc.[a]

---

[a] *Das Diarium bricht in der Reinschrift mit dem 2. Januar 1674 ab, wird aber auf einem beiliegenden Zettel in kurzen Schlagworten bis zum 19. Januar weitergeführt. — Pötting verließ jedoch Madrid erst am 27. April 1674. Morel Fatio, Rec. instr. XI. 271, Anm. 2.*

I. Druckfehler.

I. Teil.

	ist zu lesen:	statt:
S. 8 Z. 5	modos	modus
„ 24 Aa	= Antwerpen	Antwerpen
„ 32 A3	Mancera	Monseca
„ 32 „	Gauhe	Gaube
„ 39 oben	empfiehlt	empfielt
„ 67 A3	Juan	Yuan
„ 90 A1 Mitte . .	Plasencia	Palencia
„ 92 Z. 2	erwart	erwardt
„ 95 Z. 12	ist bei ‚Trinita' das Fragezeichen zu streichen	
„ 107 Nr. 57 . . .	[um] willen	willen
„ 109 Z. 6	a parte	apert
„ 111 Z. 15	wohl	wohle
„ 142 Mitte u. sonst	Benavente	Benevente
„ 147 letzte Z. . .	Unterofficier	unter Officier
„ 148 Mitte	trampa	trompa
„ 148 Z. 11 v. u. .	irritentur	irritetur
„ 154 Z. 10	Oyanguren	Oyenguren
„ 160 Z. 5	fele	felle
„ 196 A5	Nr. 93 A1	Nr. 91 A.
„ 207 Z. 4	ist bei ‚Siegmund' Anm. 2 zu streichen	
„ 207 Mitte	Gräfin de Castellar	Gräfin de Castilla
„ 208 Z. 12	Mancera	Moncera
„ 221 A2	Jaqueca	Caquexa
„ 247 Z. 8	aufrühren	aufrühr
„ 252 Z. 4 v. u. . .	äußristen	eußristen
„ 252 A c.	fol. 7 vo.	fol. 7 ro.
„ 260 Mitte	Medina	Castel Rodrigo (Chiffre)
„ 264 A1	portugiesischen Traktate	französischen Traktate (Chiffre)
„ 278 A6	S. 277 A4	S. 277 A1.
„ 285 Z. 7	tio	zio

	ist zu lesen:	statt:
S. 299 A1	zurückgehalten	zurückgelassen
„ 301 Z. 6 v. u. . .	Protektorium	Protektion
„ 309 Z. 8 v. u. . .	äußerist	eußerist
„ 321 Mitte	desterrirt (= verbannt)	detenirt
„ 323 unten . . .	vielleicht { favore Filz	fervore Pelz
„ 328 Z. 7	hunc (?)	huic
„ 333 Nr. 155 Regest	die Erzherzogin Claudia	die Claudia
„ 357 A2	Öttingen	Ötting
„ 388 A3	S. 298	S. 299
„ 392 Regest . . .	Öttingen	Ötting
„ 396 Z. 12 v. u. .	guardainfante	guardaninfante
„ 402 Z. 7 v. u. . .	ehrbar	erbar
„ 407 A	A2	A1
„ 418 Z. 8	heterodytum?	heteroclytum

II. Teil.

S. 34 Ac..	hinzuzufügen: volami = wołamy	
„ 43 A4	1685	1635
„ 45 A.	satisfacion	satisficion
„ 46 A.	mirad, largas	mira el, largar
„ 49 A.	Nr. 289	290
„ 53 Mitte . . .	Bibliothek	Bibliotec
„ 54 A3	Anm. 1	Anm. 2
„ 58 Mitte	Saponara	Sapanora
„ 62 Z. 2	observabile	observabilis
„ 62 Z. 2 v. u. . .	Polen [Eleonore und] der	Polen, der
„ 63 Mitte	Präsidenz v. Kastilien	Präs. v. Italien
„ 77 Z. 11 v. u. .	ist bei Aitona d. Anmerkungszeich. 2 zu streichen	
„ 78 Z. 11	bei ‚digna' A2	A3
„ 85	ist Anm. 4 u. 5 umzustellen	
„ 94 u. 257 . . .	vielleicht Isidro	Isidor
„ 96 A3	Kämmerer	Kämmer
„ 110 A4	und Rousset,	Rousset und
„ 115 Z. 11 v. u. u. 156 A5 . . .	Molino	Molina
„ 117 A9	Tuy	Puy
„ 132 A1	teniente	tieniente
„ 147 Mitte	pocos dias	pocas dias
„ 149 Mitte	del Balbaces diesen Courier — zurückspediren wird	del B. dieser Courier — zurückspedirt
„ 169 A10	Zorzi	Ziorzi

	ist zu lesen:	statt:
S. 185.	Abschn. 2 bei ‚Befehl' ist d. Anmerkungszeichen 5 hinzuzufügen, in Abschn. 3 statt 5 — 6 zu setzen.	
„ 186 Z. 2 v. u. . .	Palencia	Plasencia
„ 203 Mitte (A1) .	Moncada	Moncadas
„ 205 A2 vorletzte Z.	Bund	Frieden
„ 209 Z. 9.	möget	moget
„ 257 Mitte. . . .	wacker Mannwerk, hat	Mann, welcher hat
„ 284 A5	Weilen l. c. p. 16	Weilen 1 l. c. 6
„ 362 Z. 9	ein einziges [Monat]	[mal]
„ 367 A11	Fürst v. Ligne	Prinz de L.
„ 380 Z. 12 v. u. .	bei ‚geschehn' das Anmerkungsz. 3 zu streichen.	

II. Berichtigungen und Nachträge.

I. Teil.

S. 1 ff. Die hie und da vorkommenden Unterschiede zwischen den von Leopold angegebenen Daten für Pöttings Schreiben und deren Daten in den Anmerkungen sind daraus zu erklären, daß Leopold die Originale vor sich hatte, während die Herausgeber für die Anmerkungen Pöttings Konzepte verwenden mußten.

S. 22 A5. Die Oberstkämmererstelle wurde dann jedoch Lamberg (s. d.) verliehen.

S. 32 A3. Statt Monseca ist Mancera zu lesen. Teuffel war Freiherr. Seine Verwandtschaft:

Franz Grana vermählt mit Anna Euseb. Freiin Teuffel

Antonio Mq. Mancera — Leonore Caretto und Grana — Heinrich s. d.

Burgos IV. 20 f.

S. 58 A1 soll es heißen: Der VI. Herzog von Alba starb 1669; sein Sohn der VII. Herzog 1690; dessen Sohn ist Antonio. Burgos I. 133 f. und Morel Fatio XI. 230 stimmen nicht ganz.

S. 106. Die erwähnte ‚Komödie' ist ‚Liebes Sieg Alexandri des Großen', Übersetzung von ‚Gli amori d'Alessandro Magno e di Roxane' von Giov. Andrea Cicognini u. Giov. Giac. Arrigoni. Weilen S. 10.

S. 112 A3. Rojas' Kommission war wohl mehr darauf berechnet, in Spanien den schlechten Eindruck der Nachrichten über die Teilungsverhandlungen zu verwischen. Die Nachricht von seiner Stellung als Beichtvater

der Infantin stammt aus Mailath IV. 369. Übrigens war er spanischer Untertan und 1663 von Philipp IV. nach Deutschland geschickt worden. Priorato II. 613f.

203 A5 soll es heißen: Siegm. Helfr. Dietrichstein vermählt mit Maria Isabella, Tochter Hannibal Gonzagas und Witwe nach Claudius Collalto († 1662).

S. 207. Castellars Gemahlin ist Teresa Maria de Saavedra Enriquez de Cabrera, V. Marquesa de Malagon, Gräfin Villalonso und Castellar, also keine Schwester Peñarandas, sogar nicht einmal näher verwandt, Witwe nach Luis de Alencastro (Imhof XX. fam.).

S. 229. Die Komödie ist: ‚Nettuno e Flora festeggianti', Dramma mus. von Franc. Sbarra und M. Ant. Cesti. Weilen p. 11.

S. 296 A4. Nicht Antonio, sondern Giuseppe Falconieri, päpstlicher Ehrenkämmerer. Priorato III. 102.

S. 312. Die Komödie ist wohl: ‚Ercole acquistatore dell' immortalità' von Draghi. Köchel, Fux. p. 493.

S. 397 u. 398 A3. Dieses Stück, ‚Iudicium Paridis' wird sonst ‚Il pomo d'oro' genannt. Verfaßt von Sbarra und Cesti, mit einer Arie von Leopold und Ballettmusik von Schmelzer. Vgl. Weilen 12 u. 13. Die obige Stelle ist ein Beweis, daß dieses Stück, wie Weilen l. c. vermutet, erst 1668 aufgeführt worden ist.

II. Teil.

S. 49A. Der dritte Kardinalatskandidat ist Spinola, Erzbischof von Sevilla. Pöttings Relation von 14. Okt. 1671.

S. 65. Die am 22. Dezember 1669 aufgeführte Komödie ist: ‚Benche vinto vince amor'. Aus dem Spanischen, Text und Musik von Draghi. Weilen 14.

S. 88f. Die Komödie vom 9. Juni 1670 ist: ‚Leonida in Tegea', Dramma per musica von Minato und Draghi mit Arien von Leopold. Weilen 14. Adler II. Nr. 34 und 35, S. 308.

S. 95 A5. ‚Ifide greca'. Oper von Minato und Draghi. Weilen 14.

S. 100 A5. Kaschau ergab sich 17./27. Juli 1670. Th. Eur. X. 2. 279.

S. 126. Die zur Feier des Geburtstages der Kaiserinwitwe (18. November) gehaltene Komödie ist: ‚Penelope', Dramma per musica von Minato und Draghi. Im Ballet tanzte Erzh. Maria Anna. Weilen 15.

S. 137. Am 22. Dez. 1670 wurde aufgeführt: ‚Aristomene Messenio', Oper von Minato und Sances, mit Arien von Leopold. Weilen 14.

S. 142ff. Auf S. 111 ist unzweifelhaft von Oropesa die Rede, da dort keine Namenschiffre, sondern gewöhnliche Zahlenchiffren gebraucht sind und ein Irrtum also nicht möglich ist. Später scheint man jedoch von Oropesas Kandidatur abgekommen zu sein; jedenfalls ist die Chiffre GC nicht mit ihm identisch, da Oropesa Mitte 1671 starb, während GC weiter als Kandidat für den Ayoposten genannt wird. Es muß also von p. 142 an überall statt Oropesa* GC gesetzt werden. Die Person zu finden, die sich hinter dieser Chiffre verbirgt, war leider unmöglich.

S. 147. Nach Weilen p. 15 wurde am 8. Februar 1671 aufgeführt: ‚L' avidità di Mida', Trattenimento per musica von Minato und Draghi. Es könnte also dies Stück gemeint sein.

S. 168. Die Komödie vom 9. Juni 1671 ist vielleicht ‚La felicità di Sejano' mit Arien von Leopold. Weilen 15. Nach Köchel, Fux, p. 493 jedoch zu Leopolds Namenstag (15. Nov.) aufgeführt.

S. 264; 266A. Die Flugschrift, von der Leopold spricht, findet sich bei Haller, Flugschriften, S. 44 A1 u. 2 unter folgenden Titeln erwähnt: 1. ‚Discursus medico-politicus über den Zustand von Holland', 2. ‚Cur der vom Morbo gallico inficirten und fast tödtlich darniederliegenden Damen von Holland', endlich 3. ‚Beschreibung der kränklichen Befindung Hollands', letztere in Wien gedruckt.

S. 288 u. 290 A5. Die Komödie ist: ‚La flecha del amor'. Autoren unbekannt. Weilen p. 16.

Kleine Ergänzungen sind hie und da direkt im Register beigefügt worden.

III. Übersetzung einiger wichtigeren spanischen Stellen.

I. Teil.

S. 57. y asi el buen conde etc., und so hat der gute Graf ein sehr blutiges Festkleid gehabt (bekommen).

S. 89. Estos son los vaivenes etc. Dies sind die Wechselfälle des menschlichen Lebens und so müssen wir immer leben, um zu jeder Stunde sterben zu können.

S. 120. Asegurad al emperador etc., Versichert dem Kaiser, meinem Vetter, daß die möglichste Beschleunigung dieser Reise mir, der ich so sehr die hohe Wichtigkeit der Angelegenheit erkenne, mehr am Herzen liegt als ihm und daß man hierin derart vorgehen wird, daß man nicht einen Augenblick verlieren, vielmehr jeden möglichen Augenblick gewinnen wird.

S. 130. Esto parecen burlas etc. Das scheinen Spässe (Possen) zu sein, Gott gebe, daß sie zur Wahrheit werden.

S. 144f. utinam podiesse trocar etc. Könnte er doch die Kleinodien gegen das schönste Kleinod des Weltalls, ich meine meine einzige Margarete, austauschen.

S. 178. la salida de acqui, Abfahrt von hier. Estos son mis sospechos etc. Dies ist mein Verdacht, Gott gebe, daß er unbegründet sei.

S. 209. El viejo etc. Das alte lateinische Sprichwort sagt.

S. 234. aun no etc., obwohl noch nicht ganz frei von ihrem Fieber.

S. 238. Venga la nobbia etc. Möge nur die Braut kommen, mit ihrer Oberstkämmerin werden wir sehr schnell übereinkommen.

S. 247. que fue etc., daß er ein größerer Schlemmer als Minister war.

S. 248. El buen viejo etc. Der gute alte Marques de Velada liegt im Sterben. Es gibt viele Kandidaten für seine Stelle, welche die Präsidenz von Flandern ist; gute Aussicht hat Mortara und verdient sie.

S. 248. por el gran etc., wegen des hohen (vielen) Geistes, den sie besitzt . . . und die 35 Jahre und nicht mehr, die sie, wie man sagt, zählen soll.

S. 259. parece buen etc. Er scheint ein guter Herr zu sein, ich sage, er scheint.

S. 288. Al emperador etc. Den Kaiser liebe ich wie meinen Sohn und betrachte ihn als solchen.

S. 298. en el consejo de estado etc., daß Don Juan seinen Sitz im Staatsrat eingenommen haben solle und daß er sogar darnach strebe, auch in die Regierungsjunta einzutreten.

S. 304. por faltas etc., infolge des Mangels von Subsidien von dort aus.

S. 344. por los años etc., wegen des Geburtstages der (spanischen) Königin.

1°. es una comedia etc. 1. ist es eine spanische Komödie und schon deshalb besser als alle anderen Feste. 2. spielen darin die Bedienten Castellars selbst etc.

S. 351. Vix credo etc. Ich glaube kaum in Anbetracht der Kleinigkeitskrämerei (Stolz, Dünkel) dieser Nation.

S. 353. hasta al setteno, bis zum siebenten (Tag).

S. 362. Dineros etc., Geld, Geld und mehr Geld.

S. 381. si el sin etc. Wenn er sich ohne alle Ursache beklagen sollte.

S. 384. sein balda etc., seine Schwäche (Lähmung, Gicht?) und andere Gebrechen.

S. 388. me pareceque etc. Es scheint mir, daß es genug ist, wenn ich die Königin mehrmals darum gebeten habe.

S. 390. nit publice y con etc., sondern daß es insgeheim und ohne daß mir eine Verpflichtung erwächst, geschehe. cuento del çapatero, Geschichte vom Schuster.

S. 393. por los cuñados, wegen der Verwandten.

S. 394. por manos etc., durch Vermittlung und im Briefe der Kaiserin. preñado felicemente etc. Die Kaiserin kontinuiert ihre Schwangerschaft glücklich und mit sehr häufigem Erbrechen.

S. 396. que la emperadriz etc., daß die Kaiserin schon den Guardainfante (einen bequemen Rock für Schwangere) abgelegt hat.

S. 397 A1. El embajador etc. Der Botschafter hat beim Kaiser gar kein Gewicht.

S. 398 A2. tocante al sagrado etc. daß er etwas . . . auf die Heiligkeit der königlichen Person Bezügliches . . . müsse getan haben.

S. 406. con el campo, auf dem Lande.

S. 409. O, que mentira. Oh, welche Lüge!

S. 412. desparere [= desplacere?] y recelos, Uneinigkeit und Eifersucht.

S. 427. espaldas seguras, sicheren Rücken.

II. Teil.

S. 9. muger, id est etc., und war doch schon . . . Weib, d. h. mit der Menstruation.

S. 28. a cara descubierta, öffentlich.

S. 36. hyjo y hermano, Sohn und Bruder.

S. 42 A1. Lo juro etc. Ich schwöre es, und zwar gerne.

S. 45 f. A1. Margaretens Brief: Die Überzeugung von dem Eifer, mit dem Ihr alles wünscht, was meinem Dienst frommen kann, bewegt mich, Euch die Besorgung anzuvertrauen, welche Ihr aus diesem Brief ersehen werdet, indem ich Euch befehle, die Hand [so lange] nicht von dieser Sache abzuziehen, bis ihre möglichst beste Erledigung erreicht ist.

Ich habe in allen meinen Briefen meine Mutter gebeten anzuordnen, daß man diesem armen spanischen Hofstaat das, was ihm gebührt, zukommen lasse von dem, was man ihm bei der Botschaft schuldet. Obwohl sie sich nun geneigt gezeigt hat, indem sie mir antwortete, daß sie die entsprechenden Befehle gebe, so ist doch, da diese nicht ausgeführt werden, die Not [des Hofstaats] zu einer Höhe gestiegen, daß es mir das Herz bricht, da ich fühle, daß ich seinem Jammer nicht abhelfen kann ohne das peinliche Mittel, meine Mutter belästigen zu müssen. Ich zweifle nicht an den Sorgen, die sie umgeben, aber es ist keine Summe, aus der sich größere Verpflichtungen für die Krone meines Bruders ergeben. Liebe ich ihn doch so sehr, daß ich mit meinem Blut zu seinem Wohl beitragen möchte.

Ich ernenne Euch zum Anwalt der genannten Angelegenheit und, wenn es nötig ist, in meinem Namen mit den Ministern zu sprechen, so versäumt es nicht und ebensowenig, mir zu schreiben, ob es angezeigt ist, daß ich mich mit meinen Briefen [bei ihnen] verwende, damit der Erfolg sich einstelle, und sehet zu, denn der Zustand, in dem sich dieser Hofstaat befindet, gestattet keine Verzögerung.

Es ist doch nicht unverdienstlich, mir zu dienen, und er [der Hofstaat] dient mir mit einer Liebe, daß ich der Gräfin [Heril] meine Fürsorge nicht verweigern kann, denn ich will nicht für vergessen gelten, wofür sie [die Gräfin] mich hält. Gott beschütze Euch etc.

S. 53. que el dicho marques etc., daß der genannte Marquis eine Bibliothek von mehr als 5000 durchwegs spanischen Büchern besitze.

S. 56. y no cumple etc. und es frommt meinem Dienste nicht, daß man viel von den Motiven spreche, die ich dafür hatte.

S. 63. Podria llegar etc. Es könnte der Fall eintreten, daß der König sich mit ihr verheiratet. — . . . daß wir für diesen Fall schon die Braut im Hause haben. — Es könnte sein, daß man den König nicht so lange warten läßt.

S. 67 A1. No se le de etc. Möge sich der Herr Kaiser darum nicht kümmern, Herr Botschafter, denn das sind nur Zwischenspiele der Weiber; möge er in seinem Hause das anordnen, was er seinem Dienst entsprechend findet.

S. 71. del casamiento muy desperado (= { disparatado? / desesperado) von der sehr aussichtslosen (unsinnigen) Heirat.

S. 88. a mis años, zu meinem Geburtstag.

S. 105. toros y cañas, Streit und Zank; concierto etc. Abschluß (des Kaufes) für die Bibliothek.

S. 113. y con razon, vernünftigerweise; ayo por el rey, Ayo für den König.

S. 143. puesto etc., eine Stellung von großem Ansehen.

S. 147. y con una etc., und mit einer Hoffnung von allerdings sehr wenigen Tagen.

S. 155. por sus achaques etc., wegen seiner Gebrechen (Kränklichkeit) und damit er mit ein wenig Ehre in seine Heimat kommen könne.

S. 165. in puncto etc., in Sache der Immunität der Gesandtschaftsstadtviertel und der Einkäufe.

S. 173. con lluvia etc., mit Regen und Wind.

S. 174. de la casa etc., (bei Formierung) des Hofstaates des Königs eine Stelle als Kammerdiener. — malein (vielleicht: ‚malejo = kleiner Bösewicht' zu lesen?) de las mugeres, Frauenliebling (?).

S. 202. por ganar etc., um die Zuneigung des Königs zu gewinnen.

S. 211. però con mas etc., aber mit mehr Drohungen gegen die Königin.

S. 217. turbacion dela cabeza, Eingenommenheit (Schwere) des Kopfes.

S. 219. Dios nos ayuda etc., Gott helfe uns und erleuchte die Königin.

S. 236. camaras y vomitos, Durchfall und Erbrechen.

S. 249. que no etc., daß er noch keine grauen Haare hat.

S. 251. con fuerte tinta, mit starker Tinte.

S. 262f. y casi etc., und gleichsam als wollte er das Unbillige erzwingen etc.

S. 285. es muy etc., es ist ein sehr langer Termin.

S. 288. en su proporcion, im Verhältnis.

provechuelos del uffitio, kleine Vorteile des Amtes.

contentese etc., möge er zufrieden sein, daß die Königin nichts von ihm verlangt.

S. 292. que entra etc., (und däucht mir), daß sie ihr Geschäft mit Glück anfängt, dann meine Gemahlin in einer Hoffnung von 20 Tagen des Ausbleibens (der Menstruation) Gottlob begriffen.

S. 297. y esto etc., und dies durch ein besonderes Schriftstück.

S. 307. que se vayan etc. (Sonsten werde ich mich [so] bezeigen), daß sie zufrieden und befriedigt von hier fortziehen, und ich glaube, daß sie sich gern an Deutschland erinnern werden.

por el besamanos etc., wegen des Handkusses (von Seiten) der Spanierinnen.

con bon modo etc., mit guter Manier und ohne Lärm.

S. 368. Por los ufitios etc., wegen der Obliegenheiten (Gottesdienste) der heiligen Woche.

S. 315. que luego etc., daß er sofort und ohne irgend eine Einwendung das Projekt ratifizieren wird.

S. 330. en aquel lance, bei jenem Ereignis.

S. 338. como con etc., als mit einer Tochter des Hauses.

S. 341. mein soledad etc., meine Vereinsamung [Witwerstand] und der Mangel an Erben.

ayuda de costa, Beihilfe, Geldunterstützung.

S. 360. sin mucho ruido, ohne viel Lärm.

por conveniente etc., für passend bei diesen Verhältnissen.

S. 370. embarquiert etc., eingeschifft und mit zwei Galeeren des Papstes etc.

S. 378. zwei embaxadores etc., zwei Botschafter an einem Hof und in einer Stadt.

IV. Alphabetisches Verzeichnis einiger häufigen spanischen Ausdrücke samt Übersetzung.

Achaque	Krankheit, Gebrechen
acusieren	anzeigen (Empfang eines Briefes)
aduana	Zollamt
afrenta	Beleidigung
agasajo (-ieren)	liebreiche, wohlwollende Behandlung
alboroto	Lärm, Aufstand
alborozo	Freude
alcance (-ieren)	Kurier (einholen)
alhaias	Kleinodien
amenudieren	sich (schnell) wiederholen
apadrinieren	unterstützen, protegieren
atrevieren	sich unterstehen
atrevimiento	Wagnis, Kühnheit
besamano(s)	Handkuß
burla; burlar	Possen; verspotten
caida	Sturz
cajuela	Kistchen, Schächtelchen
calentura (-illa)	Hitze (— kleine)
coche	Kutsche
consuelo	Trost
correo (mayor)	Kurier (Ober-)
cumpleaños	Geburtstag
cumplieren	erfüllen
çapatero	Schuster
desconsuelo	Trauer, Kummer, Verdruß
descuido	Unachtsamkeit
disparate	Unsinn
(embalde	umsonst)
embarazo	Verlegenheit
embiado	Envoyé
embuste(s)	Flunkerei, arglistige Lüge
empeño	Verpflichtung
empleo	Amt, Stellung, Verwendung
encuentro	Zusammenstoß
en(h)orabuena	Glückwunsch; gut
en(h)oramala	schlecht, wider den Wunsch
enredo(s)	Verwickelung
estrechieren	sich enger verbinden
furberia	Schelmerei
garnacha	Hohe obrigkeitliche Person
golpe	Schlag
gomito s. vomito	
honra(s)	Leichenfeierlichkeiten, Seelengottesdienst
jacara	Gesungene Romanze, Volkstanz
joyas	Geschmeide, Kleinodien
locura	Narrheit
medios	(Geld)mittel
menino (-a)	Edelknabe (-fräulein)
merienda	Vesperbrot, Nachmittagsimbiß

muger	Weib	ruido	Lärm, Geräusch
palesieren	deutlich machen	sangre	Blut
pleito	Prozeß, Rechtshandel	sangria	Aderlaß
		sobradamente	zu sehr, äußerst
por mayor	im allgemeinen	sobrina	Cousine
preñado	Schwangerschaft	sospecha	Verdacht, Hoffnung
provecho	Vorteil, Gewinn	suegra	Schwiegermutter
puesto	Posten, Stellung	torcedero	Drehwerkzeug
quebranto	Schwäche, Mattigkeit	trampa	List, Kunstgriff
		villancico	Weihnachtslied
quejieren	sich beklagen	vomito	Erbrechen
regalo(s)	Geschenk(e)	vuelta	Rückkehr
reparo (-ieren)	Einwand (— machen, bemerken)	zoilo	schmähsüchtiger Tadler

Register.

Vorbemerkung.

Zur Erläuterung des vorliegenden Registers möge folgendes dienen.

Die fast in jedem Briefe Leopolds vorkommenden Verweise auf die mitfolgenden Weisungen aus den Kanzleien sind nicht aufgenommen. Von den Ortsnamen konnten Wien und Madrid nur dort Berücksichtigung finden, wo sie im Text genannt werden, nicht als Daten der Briefe, da fast alle Briefe in diesen beiden Städten geschrieben sind. Ebenso wurden die Ortsnamen in den Titeln der Adeligen mit Ausnahme des ersten, nach dem sie genannt werden, nicht aufgenommen,[1] desgleichen biographische Details, die in den Noten gegeben sind und auf den Gang der in Rede stehenden Ereignisse keinen Einfluß haben.[2]

Bei Ortsveränderungen Leopolds ist im allgemeinen diejenige Seite angegeben, auf welcher ein Ausdruck sich auf diese Veränderung bezieht;[3] nur wo eine solche Beziehung ganz fehlt, ist, um die Ortsveränderung anzuzeigen, auf die Überschrift des Briefes verwiesen.

Die Übersendung von Exemplaren einer Komödie etc. an Pötting mit dem Befehl, einige der Königinregentin zu übergeben, ist nicht eigens registriert, da dies eine ständig wiederkehrende Floskel ist; man findet die betreffenden Stellen unter Leopold (V.) zusammengestellt.

Spanisch-deutsche oder spanisch-italienische Mischformen (z. B. Segretario di stato), die im Text vorkommen, sind im Register konsequent auf einheitliche Formen zurückgeführt. In Bezug auf die Orthographie ist entsprechend der Tendenz der neuen Orthographie das K und Z gegenüber dem C bevorzugt (Kastilien, Zeremoniell), es sind daher Worte, die bei C fehlen, bei K oder Z zu suchen; ähnlich ist es in den spanischen Worten mit ç und z, b und v, welche häufig untereinander wechseln (Mançano = Manzano; caballero, cavallero etc.).

---

[1] Mortaras voller Titel ist z. B. Francisco de Orozco, Marques v. M. und Olias. Im Register ist Olias nicht angeführt (102 A2).

[2] In Lubomirskis kurzer Biographie kommt z. B. der Sieg von Cudnowo vor; dieser ist nicht aufgenommen (S. 181 A6).

[3] Dafür, daß Leopold für kurze Zeit von Laxenburg nach Wien kam, wird z. B. auf II. S. 313 Z. 3 v. u. (‚hereinkommen‘) verwiesen, nicht auf das Datum Wien, 20. April 1673, welches sich auf S. 311 findet.

Ferner sei noch erwähnt, daß die Anmerkungen, in denen biographische Notizen, wenn auch noch so kurz, mitgeteilt sind, durch ein Sternchen * ausgezeichnet erscheinen; wenn die Beziehung einer Stelle auf eine bestimmte Angelegenheit zweifelhaft war oder im Ausdruck selbst eine Unsicherheit lag, erhielt sie im Register ein Fragezeichen; war diese Beziehung klar, aber nicht ausdrücklich an der Stelle erwähnt, so wurde die Zahl in die Klammer gesetzt.

Es ist dabei zu beachten, daß das mehrmalige Vorkommen eines Namens oder einer Tatsache auf einer Seite oder innerhalb einer Anmerkung im Register nicht ersichtlich gemacht ist. Wünscht man also ganz sicher zu gehen, so muß immer die ganze Seite, resp. Anmerkung durchgesehen werden. Bei einzelnen Namen, die nur ein oder zweimal vorkommen, konnte dem vollen Titel etc., um den Druck nicht aufzuhalten, nicht weiter nachgespürt werden.

Schließlich mögen einige Abkürzungen folgen, die angewendet wurden, um das Register nicht allzusehr anschwellen zu lassen.

Abkürzungen im Register.

A. = Auersperg, Anmerkung
Ai. = Aitona
Al. = Albuquerque
B., b. = Balbaces, bei
bg. = berg
bğ. = burg
C. = Castellar
Ca. = Castel Rodrigo
Castr. = Castrillo
d. = der, die, das, den etc.
D.J. = Don Juan
E., e. = England, ein (-e, -es etc.)
eb. = ebenda
engl. = englisch
Erw. = Erwähnung(en)
Erzh. = Erzherzog(in)
ev. = eventuell
Fr. = Frankreich
fr. = französisch
g. = gegen
ğ. = ung
geh. = geheim
Gen. = Generalstaaten
Ges. = Gesandte(r)
Grem. = Gremonville
H. = Heril
Ho(ll). = Holland
Instr. = Instruktion(en)
K. = Karl
Kard. = Kardinal
Kf. = Kurfürst
Kg(in.) = König(in)
kgl. = königlich
Ks(in.) = Kaiser(in)
ksl. = kaiserlich
L. = Leopold
L.XIV. = Ludwig XIV.
Lis. = Lisola
Lobk. = Lobkowitz
m. = mit
M. = Madrid, Maria
MA. = Maria Anna v. Spanien; ist jemand anderer desselben Namens gemeint, so wird Erzh. u. dgl. beigesetzt.
Marg. = Margarete (Ksin.)
Med. = Medina las Torres
Min. = Minister
Mitt. = Mitteilung(en)
Mo. = Montalto
Mon. = Montecuccoli
Mq(a.) = Marques(a)

N.	= Neidhardt	schr.	= schreiben
n.	= nach	Schw.	= Schweden
Nachr(r.)	= Nachricht(en)	s. d.	= siehe diese (-n, -s)
Ni.	= Niederlande	Sp.	= Spanien, Spanier
Ni.(Sp.)	= Spanische Niederlande	sp.	= spanisch
Öst.	= Österreich	T.	= Türken
öst.	= österreichisch	U.	= Ungarn
P.	= Pötting	v.	= von
Pe.	= Peñaranda	Verh.	= Verhältnis(se), Verhandlung(en)
Ph.	= Philipp	verh.	= verhandeln (-elt, etc.)
Port.	= Portugal	Vollm.	= Vollmacht
port.	= portugiesisch	W.	= Wien
R.	= Reich, Deutsches.	zw.	= zwischen
Rtag.	= Reichstag		
Schr.	= Schreiben, Schriften		

Sonst etwa noch vorkommende Abkürzungen sind ohne weiteres verständlich.

A.

Aachen, als Kongreßort (1668) 350 A 5; 373; 380; 381; II. 159 A 3.
Aachener Friede II. 144; 151 A5; 286 A4; 299 A3 u. 4; 300 A5; 380; 383 A3 u. 5; 392; s. sonst MA. III. 2.
Abrantes, Herzog v. — Streit m. d. kgl. Garde 402; 404 A1; bestraft 406f. A1.
Academia (Real) a los años etc. s. **Vicente.**
Academia zu Laxenburg II. 253.
— de San Borgia II. 285; 287 A5 (?).
— naturae studiosorum 262 A3.
Adel, Wiener 273; 274.
— von Mailand, erregt II. 147.
— Madrider, aufgebracht II. 192 A1.
— v. Katalonien, aufgeregt II. 245 A1.
Aderlaß, bei d. Sp. medium universale 118 A1; bei L. 164; 249; bei MA. 118 A1; 359; 360 A1; 426 A2; II. 40 A1; 369; bei Ks. Eleonore II. 230; 253; 318; bei Margarete f. einen hohlen Zahn 117; 118 A1; 214; 216 A1; 231 A1; 342 Nr. 161 A1; 370; II. 25; 191; 217; 295; bei Erzh. Karl 17.
Administrator d. Dotalgefälle s. d. u. Schmidt resp. Koch.
Affonso, König v. Portugal, Heiratsangelegenheit 36 A3; Sturz 349; 349f. A4; 360 A1; 387 A2.
Agenten D. Juans in Madrid II. 254 A1.
Agricola, Leibarzt Erzh. Siegmunds; an Erzh. Siegmunds Tod schuld (?) 136 A1.
Aguilar. Wahrsch. Bernardo de Silva Manrique, Mq. de A. de Campo y Eliseda. — V. P. als Ayo vorgeschlagen (s. K II. Hofstaat, Ayo) II. 156 A1; 211; 212 A1; 218; 220 A1 u. 3*; **Gemahlin: Anna Maria** de Guevara, Schwester des VIII. Grafen Oñate II. 220 A3.
Ahmed Köprili, türkischer Großvezier, 1663: In Ofen angelangt 18; 20 Nr. 10 A6; 1664: befreit Kanizsa 57 Nr. 36; in Belgrad, an der Mur 58f. A2; setzt über d. Donau 70 A4; erhält d. Ratifikat. des Friedens 75 A3.

Aidinger, Lorenz, Bischof v. Wr.-Neustadt 378; 379 A4*.

Airoldo, Abbate, Agent Erzherzog Siegmunds 50 Nr. 30 u. A1; 76 A1.

— Handelshaus 50 A1; 325 Nr. 146; 345; 347; 360.

Aitona (Aythona, Aytona), Guillen Ramon Moncada, IV. Marques Ai. etc. Oberststallmeister MAs. 39 A; bei Ph. Tod 172 A10; in d. Junta berufen eb.; mit Pe. g. Castr. 173 A10; verwandt mit Mo. 232 A1; Mayordomo mayor 337 A1; 341 A1; verschafft Pinilla Audienz 424 A2; wacht bei MA II. 35 A2; Stellğ bei MA. II. 38 A1; 40; 41 f. A1; 42; 43 A1; 50 Nr. 232 A1; 55; 56 f. A1; Oberst des Gardereg. II. 73 A1; D. Js. Angriffe II. 78; Ai. unschuldig II. 151 A4; gibt P. Nachr. über d. Hof u. Heiratspläne II. 62; 63 A1; sollte zur Bezahlğ v. Marg. sp. Hofstaat helfen II. 45; Verh. zu L. u. P. II. 26; 27 A3*; 55; 76 A1; 77. — Verh. zu N. s. d.

— Miguel Francisco, Sohn des Vorigen, V. Marques II. 35 A2.

Alba de Tormes. Antonio Alvarez de Toledo, VI. (VII.?) Herzog von A. — Als weltl. Begleiter Marg. in Aussicht 58 A1*; (vgl. Marg. Hofstaat); ksl. Handschr. 102 A2; gekränkt 172 A10; krank 335 A1; Tod 337 A1; II. 387.

— Antonio Alvarez de Toledo, VII. (VIII.?) Herzog. — Insolenter Brief II. 15; 17 A1; 387. — **Söhne: Antonio** de Toledo, Marques de la Villanueva de los Rios. **Inigo** de Toledo (unsicher), s. Toledo. — **Tochter** Maria, verheiratet mit Astillano s. d.

Alba de Liste, Fadrique Enrique Enriquez, Graf A. beleidigt II. 196 f.; 198 A1; 199 A4*; Brief an L.; dessen Antwort II. 197; 198 A1; — **Gemahlin:** Catalina Fajardo II. 199 A4; Schwager des Condestable II. 196 f.; 198 A1.

Albemarle, Georg Monk, Herzog v. 228 A9.

Albert VI. Herzog in Bayern 144; 146 A8.

Albert Sigismund, Sohn des Vorigen, Bischof v. Freising, wünscht sizilianische Pensionen 144; 146 A8*; P. hat sich verwendet, dürfte nichts nützen 165 f. A1.

Albizzi, (Alberici) Nuntius in Wien. Im Streit zw. Lobk. u. Grem. II. 176; 178 A3; 180 Nr. 284; fr.-freundl. (?) II. 192 A1; 291; 293 A1 u. 2; b. Taufe d. Erzh. MA. II. 216 Nr. 301; Bemühungen f. d. Frieden zw. L. u. Fr. II. 276; 278 A3; 299 A4; 354 A10.

Albrecht, Erzherzog 49 A5.

Albuquerque, Francisco Fernandez de la Cueva, Herzog v. A., weltl. Begleiter Marg., s. Marg. Hofstaat; v. Pe. abhängig 198; 200 A2*; Staatsrat 208 A1; zeigt s. Ernennğ z. Begleiter an 209 A2; krank 220 A1; Feindsch. m. Ponce (?) 234; schreibt L. nicht eb.; sendet L. Nachrr. 235; krank 248; Ls. Empfehlğ zur Präsid. von Flandern (252;) 254; 255; 255 f. Nr. 110; abgewiesen 270; 271 A1; 275; 277 A4; 278 A6; II. 137 A2. — Als Vizekg. v. Sizilien; soll Geld f. d. sp. Hofstaat Marg. zahlen II. 25 A1; 71 f.; 73 A3; 78; abberufen II. 63 A1; wegen schlechter Verwaltğ II. 138 A2; Ankunft in M. II. 121 A1; 127 A2; will sich m. Ca. verbinden II. 119; 121 A1; unzufrieden II. 127 A2; 137 A1; 182; 183 A1; 206; 208 A1; 288; 289 A1; 308 A1; haßt H. II. 320; 321 A1. — **Alb. u. P.** macht Mitt. II. 281 A1; 293 A1; klagt P. II. 136; 137 A1 u. 2; 358 A1; 362 A1; P. lobt Alb. II. 129; 132 A1; 308 A1;

311 A1; 317 A1; 321 A1; empfiehlt Alb. b. MA. II. 154; 156 A1; 310; 353 A1; 373 A1. **Alb. u. L.** Alb. bittet um Fürsprache b. Vizekanzleramt v. Aragon II. 154; 156 A1; bei d. Präs. v. Ital. oder Indien II. 181; 182 A1; wegen geh. Zusicherğ e. Hofstelle II. 129; 306; 308 A1; 310; 311 A1; 316; 317 A1; 326 A2; 329; 334 A1; 336; 351; 353 A1; 357; 358 A1; L. dankt Alb. II. 256; 288; 291; Alb. dankbar II. 157; 158 A1; Dankbrief II. 308 A1; Ls. Urteile 234; 235; II. 119; 357; Alb. als Vertreter der ksl. Sache II. 256; 258 A1; 287 f.; 289 A1; 290 f.; 293 A1; 295 u. A1; 308 A1; 314 A1; 316; 317 A1; läßt nach (?) 357; 358 A1; 361; 362 A1; 363 A11.

— Juana de Armendariz. Gemahlin des Vorigen. Provisor. Camarera mayor Margs. 239 A1*; gibt im Präzedenzstreit nach eb.; todkrank II. 333; 334 A1; 335 A5.

Alcalá de Henares, Stadt. II. 30 Nr. 221 A1.

Alcalá, Don. Von Pedro de Aragon beleidigt II. 243; 245 A1 u. 3.

Alcantara. Port. erobern ein Schloß b. A., 335 A1.

— St. Petrus v., II. 274.

Alexander VII. 1655—67. Verlangt vom Kaiser Truppen 6 A5; günstige Wendung der Verhandl. mit Frankreich 7; von Frankreich bedroht 33 A1; Subsidien f. Leopold 138 A1; werden nicht gezahlt 187 A3; 209 A; Geldforderungen an Sp. 138 A1; krank 292 Nr. 124 u. A2; 293; zum Sterben 298; Tod 305.

Alexander Farnese, v. Parma, Bruder des reg. Herzogs Rainuto (s. d.) 150 A3.

Alfonso Enriquez de Santo Tomas, Bischof v. Plasencia, dann v. Malaga, Phs. illegitimer Sohn 3 A2; 71; 73 A4*; 79; 83 A4; 90 A; 158 A1.

Alfonso de San Martin, Bischof v. Oviedo, illeg. Sohn Phs. 3 A2.

Algier, Kometen, 378; 379 A3.

Alguazilen in M., Streit m. Ps. Dienern 282 A1, s. P.

— de corte II. 258 A1.

Ali Pascha v. Temesvar II. 241 A14.

Alicante, Provinz 232 A2. — Stadt 413 A1.

Alland, in Niederösterreich 154 A5.

Allianz, Nordisch-protestantische s. Tripleallianz.

Almirante, Juan Gaspar Enriquez de Cabrera, VI. Herzog v. Medina de Rioseco, X. Almirante v. Kastilien, II. 11 A2; 132 A3; rühmt sich e. ksl. Handschreibens 407 A1; disgustiert II. 80 A1; Ps. Urteil II. 131 A; Anhänger D.Js. (?) II. 99 A1; 105; 107 A2*; 111; MAs. (?) II. 105; 107 A2; Schrift über Astillano u. Heliche II. 231 A1; als Oberststallmeister f. K. II. in Vorschlag s. K. II. Hofstaat; ausgeschlossen II. 144 A1. **Sohn** s. Melgar.

Almohada 402; 404 A4.

Almonacid, Marques 30 A1.

Alternative im Devolutionskrieg s. MA. III. 2[b].

Althann, Christoph Graf. Heirat 385; 386 A3*.

Altieri Emilio s. Klemens X.

Alvaro s. Bazan.

Alvazy, Marques, getötet 59 A1.

Ambrun s. Embrun.

Amejial, Schlacht bei (1663) 21 A2; 26 A2.

Amori (gli) d'Alessandro Magno s. **Liebes Sieg** etc.

Ampringen, Johann Kaspar von, in Wien; Absichten II. 195; 196 A8.

Amsterdam, Gerücht v. s. Übergabe II. 258 A1; Nachr. 281 A1.

Andalusien. Aufstand 294 A1.

Digitized by Google

Andrade, Andreas de, Agent des Erzherzogs Karl Ferdinand, bittet um Vollmachten 39 A; um ein ‚habito' 339; 340 A5*.
Andres (Rakowitsch?), Kurier 391; 392 A1; 407 A1; 429 A1; II. 319 A1; 321 A1; 331; 333 f. A1; 336.
Angelati s. Cratzenbach.
Angulo y Velasco, Isidro, Sekretär d. Ks. Margarete, will nach Sp. II. 91; 93 A6; Memorial 94; 95 A2*; entlassen 257; zögert 274; 275 A5.
Anhalt, Johann Georg Fürst v. Anhalt. Als Ges. Kurbrandenbḡs in Wien II. 235; 236 A3*; 237 A4; 239; 241 f. A15; 2. Anwesenh. in Wien II. 246 u. A1; 247; 248; 250 A3; Sp. Geschenke II. 280; 281 A1.
Anjou, Herzog v., s. Ludwig u. Philipp.
Anna v. Österreich, Mutter L.XIV. 101; 103 A5; 202; 209 A2; II. 1.
Anna v. Tirol, Gattin, dann Witwe Ferdinand Karls (s. d.), empfängt L. 165; Opernaufführung 174; beim Tode d. Tochter M. Magdalena II. 9; 11 A4; 22; 23 A1; beim Erdbeben II. 98; 102; 130; engl. Heiratsprojekt f. Claudia II. 221; 229 A3; 233; 235 A3; Ersparnisse (?) II. 237 A4; 254 A2; 265 A2; bei Claudias Hochzeit m. L. II. 373. Sonstige Heiratsprojekte s. Claudia. Briefe: an MA. 189; an L. II. 226; 229 A3.
Anna Isabella Gonzaga. Heirat II. 102; 103 A10.
Annaten s. Subsidien.
Anninger, Berg im Wienerwalde 154 A5.
Anton Ferdinand v. Guastalla, mit Sabioneda belehnt 123 A2.
Antonia, Donna, s. Valle.
Antorf s. Antwerpen.
Antwerpen 24 f.; 26 A1; 34 A3.
Apotheker, sp. u. deutsche 99 A3.
Aquisgranum s. Aachen.
Araber, Aufstand II. 200.
Aragon, Königreich 426 A2; 429 A1; II. 35 A1; 155. Vgl. D. Juan.
Aragon, Haus. Bei d. Kastilianern verhaßt II. 158 A1.
— Enrique de A. y Cordoba etc. 102 A1; 110 A2.
— Luis Ramon. Sohn des Vorigen s. Cardona.
— Pascual. Bruder des Vorigen. Kardinal v. A. 102 A1; Ankunft in M. 168; 171 A5; 239 A6; Großinqu., dann Erzb. v. Toledo 181 A1; Stütze f. Pedro 268 A2; II. 245 A1; wird Protektor v. Sp. 301 A1; Votum wegen e. Ges. f. W. 409; 410 A1; abhängig v. Pe. 322 A1; II. 158 A1; D.J. ergeben 293 A1; 410 A1; II. 99 A1; (143;) 158 A1; Machtstellḡ II. 29; 109; 114; 116 A3; sonst unbedeutend 322 A1; II. 130 A1; 143; disgustiert II. 30 Nr. 221 A1; strebt n. d. Valimiento II. 32 A1; 115 A1; lehnt d. Patenstelle b. K. II. ab II. 36 f.; 38 A1; will nicht zum Konklave II. (62;) 64 A1; Frage d. entrada II. 142 A3; erzürnt II. 195 A1; MA. sollte ihn gewinnen II. 29; tut es II. 108; 114; macht ihn zum Obersten des Gardereg. II. 108; 109 A1; 110 A2; 114; Pascual dankt ab II. 359 A3; Prozeß mit Medinaceli II. 158 A1; soll angebl. als Ges. n. Fr. II. 171 A1; Benehmen g. N. II. 11 A5; 17 A1; 19; 20 A1; 31; 31 f. A1; 203 A1; Verh. zu L. II. 31 f. A1; 38 A1; L. befiehlt P., gutes Verh. m. Pascual anzustreben 168; 237; 239 A6; 322 A1; II. 19; 22; 26; 31; 31 f. A1; 114; (146; 147 A1;) Gespräch über d. Finanzen II. 146; 147 A1.
— Pedro Antonio de Aragon, Marques v. Povar etc. 102 A1*; 110 A2; Vizekg. v. Neapel (261 A1;

(267 A2); 268 A; in Vorschlag f. d. Präs. v. Ital. 268 A; f. Ayo K. II. II. 146; als Mayordomo II. 192 A1; vgl. K. II. Hofstaat; soll (als Vizekg. v. Neapel) f. d. sp. Hofstaat Marg. zahlen II. 71; 73 A3; hat alles gezahlt II. 72; 78; 84 A1; (184); 185 A1; Ls. Empfehlğ z. Vizekanzler v. Aragon II. 154; Klagen d. Neapolitaner II. 171 A1; abberufen II. 195 A1; Erpressğen; Vorgehen in Katalon. II. 243; 245 A1 u. 3; 248; 249 A1; 250 A7; Ls. Urteile II. 154; 248 f.

Aragon, Diego de s. Terranova.

— Herzog v. (?), Tod II. 185 A1.

— Mariana de A. y Moncada, Gemahlin Cas. 30 A1.

Aranda, Pedro Pablo Fernandez de Heredia etc., Graf v. —. Ehemal. Vizekg. v. Aragon. D.Js. Anfeindungen II. 78; 80 A2; 81 A3*; 82; freigesprochen II. 134 A1; 151 A4. **Gemahlin:** Maria de Vera Camargo II. 81 A3.

Aranjuez, Sommerresidenz 17 u. A1; 19 A1; 58 A1; 134 A1; 306 A4; 308 A1; 310 A1.

Arbor nostrae domus s. Stammbaum.

Arce y Reinoso, Diego de, Großinquisitor. Über D. J. Abdankğ 66 A1; soll z. Frieden m. Port. helfen 71; 73 A3*; zur Heirat Ls. 79; ksl. Handschr. 83 A1; einflußlos 90 A; angebl. tot; Nachfolger (?) 158 A1.

Archidux s. Leopold Wilhelm, Ferd. Karl, Karl Josef.

Archiduchessa II. 98, s. Anna v. Tirol.

Arcos, Rodrigo Ponce de Leon, IV. Herzog, Bruder d. Don Luis 200 A2.

Argel s. Algier.

Ariberti v. Malgrati. Reichsvasall II. 221 A9.

Arioldi s. Airoldo.

Aristomene Messenio. Oper v. Minato u. Sances II. 137; 388.

Arlington, Henry Bennet Graf II. 229 A3; 245 A2; 254 A2; 265 A2.

Armee, kaiserliche (Armada, Armatur. Vgl. auch Truppen, Werbğen. Subsidien s. d.). 1. **Allgemeines** 7; 20 Nr. 10 A6; 22 A6; 32; Werbungen 33 A1; Reduktion 78; 83 A2 u. 3; 85; Realverfassğ 186 A4; schwach 309; Werbğen im Devol.-Krieg s. L. IX. 1 e. Reformierğ 403; 405 A11; 420; Werbğ v. 6000 Mann II. 65; 138 A4; Kosten II. 98; 138 A4; weitere Rüstğen II. 231; 233; 251; 268; 273; 289 A1; 315; 368 A14; 375; teilweise Entblößğ Ungarns II. 102. — 2. **Kämpfe in Ungarn** 1663/4 u. 1670—73 s. L. VII. 2 u. IX. 9. — 3. **Feldzüge g. Fr. 1672.** Zusammenziehğ II. 247; 253; 260; Geldmangel II. 255; in treffl. Zustand II. 263; 267; Marsch an d. Rhein II. 273; 274 A1; 275; 277; 278 A7; 279; 283; Vereinigğ m. d. brandenbğ. Truppen II. 281 A1; Verweigerğ des Rheinüberganges II. 291; 293 A1 u. 6; Winterquartiere II. 286 A3; 292; 295; 301; Frage des Rückzugs in d. Erblande II. 301; 302 A1; 304 A2; 305 A2; 308 A3; 318; 321 A4; 331; 333 A1; 339 A1; 342 A1. **Feldzug 1673** II. 321 f. A4; 323; 326 A1; 328; 331; Zusammenziehğ II. 337; 339 A3; 341; 343 A2; 345; (348); Abmarsch v. Eger II. 350; 351 f.; 353 u. A1; 354 A10; 356 Nr. 351; 357; 358 A1; 360; Kämpfe II. 360; 363 A3; 364; 367 A2 u. 3; 369; 372; 374 A4; 375; 376 A5; 377; 379 A2; 382 A1; 383 A4; Winterquartiere II. 375; 377; 380; 382; Verabredğen zw. Mon. u. Monterey II. 356 Nr. 351; 357; (358 A1); Verabredğ f. 1674 nötig II. 364.

— spanische. (Vgl. Truppen, Mailand, Neapel.) Reduktion 403; 420.

Armendariz, Juana. S. Albuquerque, Herzogin.

Arnolfini, Josef A. de Illescas, Abbate, Vertrauter Pes. Verfasser einer Flugschrift 244; 245 A5*; 247; 250 A1.

Arquinto (richtiger italienisch Archinto), Carlos, Graf v. Tainate, in Verbindung mit Pe. 69 A1; 73 f. (?); von W. abberufen 82; 84 A13*.

Arrigoni, Giovanni Giacomo, Komponist. II. 388.

Arzt, Ärzte (Hof-), vgl. auch Bravo. **Spanische** —. Schwach in der Praxis 87 f. A1; 99 A3; buffali 96; Stolz 116 A1; 118; feine doktorische Kur 117; 118 A1; sp. Kur 214; schlagen Hebammen vor II. 258 A1; — **d. Ksin. Marg.** s. Santa Cruz; Villa Roel.

— **deutsche** II. 152; Geschicklichkeit 87 f. A1; 96 f.; 99 A3; sieben d. besten 347; fünf II. 191; unzufrieden mit d. Hebamme de Avalos II. 227; L. sendet e. Arzt f. Mon. 364; Leibmedikus s. Bourg.

Aschaffenburg, Stadt II. 360.

Asien II. 200.

Asmus, Oberstleutnant, schwer verwundet II. 276.

Asselborn, Ortschaft in Luxemburg 223; 224 A1.

Assentar, Marques (Asentar), kommt n. d. sp. Ni. II. 337; 339 A1; 340 A8*.

Astillano, Anna Caraffa de Gonzaga Colonna u. Aldobrandino, Fürstin v. A. u. Sabioneta 9 A1; II. 156 A1; Prozeß um ihre Güter 123 A2. Siehe auch Medina, Sabioneda.

Astillano, Fürst von, Sohn der Vorigen u. des Hrzg. v. Medina de las Torres. Provisor. Vizekanzler v. Aragon II. 156 A1*; beschwert sich über P. II. 167; 169 A1 u. 3; gibt K. II. e. kostb. Fest II. 219; 220 A1; strebt n. d. Valimiento II. 231 A1; bittet L. um Prozeßerstreckğ II. 292; 293 A1; 294 A8; abgewiesen II. 340 A3. **Gemahlin:** Maria Alvarez de Toledo, Tochter des Hrzgs. v. Alba II. 156 A1.

Astorga. 1. Pedro Alvarez Osorio, VIII. Marques A. 103 A2. — 2. Alonso Perez Osorio, IX. Marques A. Durch seinen Tod geht der Titel an Nr. 3 über. — 3. **(X.) Herzog, Antonio Pedro,** Marques Velada y San Roman, Ges. in Rom 103 A2; über As. Kard.-Wünsche 397 A1; II. 5 u. A2; Ns. Kard.-Frage II. 49 A2; 195 A1; als Vizekg. v. Sizil. (?) in Vorschlag II. 63 A; über As. Sturz II. 69 A1; soll Plittersdorf unterstützen II. 185; 186 A5*; opponiert II. 188; 194; 201 A2; 201; 203 A1; wird Vizekönig v. Neapel II. 194; 195 A1 u. 4; (als Vizekg.) Gelder f. d. sp. Hofst. Marg. II. 324; 326 A2 u. 4; 329; 332; 334 A1; 336; 341; 343 A2; 344 A4*; 350; 361; 362 A1; 365; 366 A1; 370 A1; Subsid.-Frage II. 299 A4; Brief an P. II. 362 A1.

Astrologen, in Sp. sehr geschätzt, prophezeien K. II. Tod II. 80 A2.

Atocha, Kirche zu unserer l. Frau v. A. (Madrid) 166 A1.

Atomi (Gl') d'Epicuro, Oper v. Minato u. Draghi II. 240; 242 A17.

Aubéry. Les justes prétensions etc. ‚infam' 313 A1.

Auersperg, Johann Weichard Graf 63 A3*; Feindschaften (Machinationen etc.) g. Ca. II. 28; 37; 38 A1; Gonzaga 143; 145 A1; Grana 375 A2; Lobk. 247; II. 62; 63 A1; 66; 67 A1; Pio II. 38 A1; Portia 74 A1; 75 A5; P. s. d.; Prado II. 212; Rojas 143; 163; 165 A1; Schwarzenberg 61; 63 A3; 73; 74 A1; 84; 85 A2; befreundet mit Cratzenbach II. 30 Nr. 222 A1; D. Juan 314 A1; La Fuente u. Pe. 61; 63 A3; 143; 145 A1; 280 A1; mit

Digitized by Google

Pe. 146 A1; 162 A3; 172 A10; 174; 390 A10; 392 A1; (II. 114 f.); Lamberg(?) 247; Pisek s. d.; Saponara s. d. — **Verh. zu Sp.** Teilğsplan 62 A1; Anhänger Sp. 63 A3; verliert s. Ansehen 85 f. A2; 122 A; v. d. Sp. verdächtigt 311 A2; verhaßt 392 A1; II. 19; Korr. u. Sp. II. 114 f.; 115 A1; 119; 121 A1; 125; 144; 145 A1; 191; 192 A1. — **Verh. zu Fr.** (Grem.) 120; 122 A1; 223 A2; II. 4 f.; 28; 30 Nr. 221 A1; 129; **Kard.-Frage** 222 Nr. 98; 223 A1 u. 2; 349 u. A1 u. 2; 396 Nr. 194; 397 A1; II. 4; 5 A1; 10; 125. — **Strebt** Oberst-hofm. Marg. zu werden (109); 144; 145 A1; u. Premiermin. 144; 145 A1; 148; 247; angebl. erster Min. 390; 392 A1; 396 Nr. 194; 397 A1; rühmt sich, alles v. L. zu erfahren 146 A1; vgl. P. Relationen; will d. geh. Rat kassieren 157; Kandid. f. Erzb. Prag(?) 349 A1; **Ls. Urteile** 68; 69 A2; 73 f. (?); 84; 97 f.; 143 f.; 148; 163; II. 10; 115; 144; **As. Sturz** II. 56; 62; 64 A3; 66; 76; 129; 312; Urteile darüber in Österr. II. 66 f.; in Sp. II. 69 u. A1; 71; 72 A1; 74 A1; in Fr. II. 74 A1.

Augsburg, Stadt, 259 Nr. 112; II. 50; vgl. Post, geh. Weg über A.

Augustiner (-kirche) in Wien 238; 240 A7; 430 u. A2; II. 283.

Ausgaben f. geh. Nachrr. s. Dotalgefälle.

Avalos (de) (d'Avalos, Devalos), Anna, erste Hebamme am kaisl. Hofe 320; 323; Vorwürfe II. 216 Nr. 302; 230 A1; 232; Entlassğ; Ursachen; Zahlung II. 226 ff.; abgereist II. 232; Besoldğ II. 259 A7.

Avellino (Abellino), Fürst v., als Ges. in W. in Vorschlag 195 A1.

Avidità (L') di Mida. Von Minato u. Draghi II. 147; 389.

Aviles, Sekretär MAs. 81.

Avisen (über Auersperg?) 374; 375 A3.

Aya Marg., dann Karls II. s. Veles. — der Erzh. M. Antonia II. 122; 253.

Ayala, Fernando de A. Fonseca y Toledo, III. Graf A. 208 A1; II. 105. — Hebamme MAs.; Reichtümer II. 245 A1.

Ayo Karls II. s. K. II. Hofstaat.

Ayuda de camara s. Kammerfrauen (-fräulein) u. -diener.

Azafata (Hoffriseurin) 12; 14 A3; 72 A; II. 147; 148 A7; 150; 249 A1; vgl. Bustos u. Marg. Hofstaat, Sp.

B.

Babylonien s. **Bagdad.**

Baden. I. Baden-Baden. 1. Wilhelm, regierender Markgraf s. d. 2. Ferdinand Max, Sohn v. Nr. 1, s. Ferd. 3. Leopold Wilhelm, Bruder v. Nr. 2, s. Leopold W. 4. Hermann, ebenfalls Bruder, s. Hermann. 5. Ludwig Wilhelm, Sohn von Nr. 2, s. Ludwig. — **II. Baden-Durlach.** 1. Friedrich VI., reg. 1659—77, s. Friedrich. 2. **Gustav Adolf,** Friedrichs Bruder, Abt v. Fulda, Kardinalsfrage II. 185; (186 A5); 188; 189 A3*; 201; 215 A3; 225; 228 A1; 229 A2. 3. **Christine,** Friedrichs Tochter, geb. 1645; (?) Heiratsprojekt 126.

Bagdad II. 291; 293 A4.

Bailo s. Ges. venez.

Balbaces, Pablo Spinola Doria, Marques de los B., II. 57 A3*; schmückt d. Jesuitenkirche prächtig II. 183; sehr reich II. 201 A2; argwöhnisch II. 256; v. d. Sp. beschuldigt II. 312; 314 A1; lobt L. II. 256; 258 A1. **Gemahlin:** Anna Colonna II. 57 A3; 140; 253; 307; 375; 376 A1. **Kinder** II. 253. — **Als Ges. in W.** erwünscht II. 55; Interimsverwalter v. Mailand II. 60 A1; zum Ges. ernannt II. 60 A1; 61 A2; 63 A; peccatum originale II. 61; 72 A1;

248; u. verheiratet II. 72 A1; sein Sekretär reist v. M. ab II. 105; 106 A1; vgl. C. — B. Ankunft in W., Privataudienz II. 119; öffentl. Einzug; erste Audienz II. 122; 125; Geldfragen II. 163; 201 A2; Koresp. mit P. II. 141 A1; Verh. zu Lobk. nicht gut II. 158 A1; s. Lobk.; samt Gemahlin b. Ksin. Eleonore geladen II. 253; Ls. Urteile II. 125; 140; 256; 260; 375; b. Empfehlğ z. Staatsrat II. 232; Hindernisse II. 248; 249 A1; P. Urteil II. 342 f. A1; **Verh. mit L.** (vgl. L. IX. L. e. MA. III. 3.) II. 151 A5; 159 A4; 160; 161 f. A3; 170; Ls. Resolut. II. 175; 177 A1; Vertragsprojekt II. 181; 191; 192 A2; weitere Verh. II. 194; ksl. Resolut. II. 197; (207 A1); Verh. II. 210 A1; 211; 276; 281 A1; 284; 286 A3; 288; 290 A3; (297); 299 A4; **306 A2;** 310; 311 A3; 313; 316; 319 A2; 321; 321 f. A4; 323; 325 A1; 328; 334 A2; 341; (350;) **352;** 354 A8; 356 Nr. 351; verlangt Schutz f. d. sp. Ni. II. 262 Nr. 321; 264 A1; verspricht z. Erlangğ v. Subsid. f. L. mitzuwirken II. 239; 242; 251; 258 A1; f. Brandenbğ II. 248; Benehmen b. Zahlğ d. **Subs.** s. d.; b. Verh. zw. L. u. Schw. II. 202; 205 A2; mit Anhalt II. 248; 250 A3; b. d. ksl.-holl. Verh. II. 262 Nr. 320; 299 A4; schließt Bund m. Kursachsen II. 352; 354 A9; 357; im Streit zw. Lobk. u. Grem. II. 176; 180 Nr. 284; 181; 183 A1; 185 A1; 193 Nr. 292; angebl. durch Ca. gegen Grem. aufgehetzt II. 183 A1; in d. Heiratsangel. zw. York und Claudia II. 216 Nr. 301; verdächtigt Lobk. s. d. Schwarzenberg s. d., Mon. II. 256; Bewunderğ f. Böhmen II. 348; 358; f. Prag II. 358; über d. Egerer Tage II. 352; B. u. d. sp. Hofstaat nach Marg. Tod II. 316; 318 A5; 324; 329; 336; 343 A2; 347; 350; 357; 361; 362 u. A1; 365; Absendğ v. Kurieren s. d.; Handkußfrage II. 307; 320; 321 A1; 375; 376 A1; **Erwähn.** II. 149; 175; 181; 202; 209; 218; 222; 223 Nr. 305; 240 A1; 243; 244; 256; 262 Nr. 320; 263; 271 A2; 297; 301; 324; 330; 368; 377; 378; 383 A4.

Balthasar Karl, Sohn Ph. IV. 2 A1; 3 A2; 102 A1.

Bamberg, Bischof v., Brief II. 319 A2.

Bankerott (Staats-) in Sp. 88; 89 A1.

Barajas, Antonio Zapata de Mendoza Riederer de Paar, III. Graf II. 96 A3, s. auch Zapata.

— Diego Felipe, Sohn des Vorigen, 1676 IV. Graf, II. 382 u. A1 u. 2.

Barbarismen in e. sp. Schriftstück II. 238; 241 A5.

Barcelona 145 A1; 161 A3; 234; 235; 239 A1; 260 A1; 266 A2; II. 3 A2; 334 A1; 373 A1. Vgl. auch L. II. 13.

Bartali, Antonio, ksl. Kapellmeister 283 A3.

Bassa s. Pascha.

Basserode, Hermann v., ksl. Diplomat; nach Schw.; s. Verh. 296 A2; 304; 306 A3; 311 A4; 336 A2; II. 237 A4.

Batevile, Bateville, Batteville s. Watteville.

Batthiany, Paul Graf, Banus v. Kroatien 45 A2.

Bayern, Landschaft II. 20 A1; politische Dinge s. Ferd. Maria.

Bazan, Alvaro de, Bruder der Lanzerote II. 62; 64 A1 u. 6; 66; 67 A2; 69; 124; 127 A3.

Beaufort, François de Vendôme, Herzog v. Fällt vor Kandia II. 43 u. A3.

Beeren, Christian v. (Behrn), Oberstleutnant 37; 38 Nr. 22 u. 23 A1; tut Vorschlag v. Geldmitteln 43; 47 A2; 51 A1.

Beichtvater (Confessor). Leops. s. Miller. **Für Marg.** soll ein Jesuit sein 13; 15; Vorsicht 18; Schwierigkeiten 20 f. A1; L. verzichtet auf Jesuiten; soll sich nicht in Politik mischen 71 u. A1; 73 A2; angeblich Rojas 112 A3; s. weiter Molino-Navarrete; Pedrejon. **M. Theresias** II. 309; dessen ‚compañero' II. 346; 348 A2. — **Philipps** IV. s. Juan Martinez. — **MAs.** Beichtv. Neidhardt; Interimsb. todkrank II. 198 A1; f. **Karl II.**, 415; vgl. Montenegro.

Beize s. Jagden.

Belgien, Belgium, s. Niederlande Sp.

Belgrad 58 A2.

Belilla de Cinca, Glocke v. 282 A1.

Belisaro, Komödie in Wien aufgeführt II. 144; 145 A2.

Bellefonds, Bernardin Gigault, Marquis de B., Aufnahme in M. 363; 365 A3.

Benavente, Witwe des X. Grafen v. B., zur camarera mayor Margs. ernannt 108; 110 A3*; 131 A; 142; 145 A1; 153 A1; soll sich nicht mit A. einlassen 144; macht hohe Anforderungen 149 A1; Notifikat.-Schreiben an L. 179; 180 A 1; Antwort Ls. 179; große Dienerschaft 198 f.; 216 A1; 222; Geschicklichkeit 221 A2; 223 A1; Präzedenzstreit mit d. Gemahlin d. sp. Ges. (208 A1); 226; 227 A1; 228 A7; 231 A1; 233 A6; Ls. Brief 230; Tod 237; 239 A1. **Stiefsohn:** José s. **Povar.**

Beneventae imbarcatio etc. Pasquill 216 A1.

Benavides 1. s. Caracena. 2. Antonio Benavides y Bazan, Patriarch v. West-Indien 1679—91. II. 38 A1; Kardinalsfrage II. 49 A2.

Benche vinto vince amore, Oper (Übersetzg̃ aus d. Sp.: El Prometeo). Von Draghi II. 65; 66 A2. 388.

Berg (Heiliger) s. Příbram.

Bergeik s. **Bergeyck.**

Bergeyck, Ferdinand Brockhoven, Baron v. B. Vertreter Sp. in Aachen 380; 383 A3*.

Bergtshofen, Dorf b. Würzburg II. 363 A3.

Berka, Anna Maria, Gräfin B., verwitwete Gräfin Khiesl, heiratet Joh. Friedr. Trauttmansdorff 349; 350 A6.

Bernhard v. Galen, Fürstbischof v. Münster, s. **Christoph Bernhard.**

Bernstein, Verwandtsch. mit Lobk. 106 A1; 111; 112 A1.

Beroldingen, schweiz. Ges. in M. Med. Fürbitte 39 A; durch Ph. an L. empfohlen 131 A; 141 A2.

Besançon (in d. Franche Comté). Rechtsstreit 28 A1; Ca. als Schiedsrichter 69 A1; beendigt 95 A1; v. L.XIV. erobert 362.

Beschreibung (Ausführl. u. wahrhaftige) etc. II. 174 A6.

Bestaluzzi s. Pestalozzi.

Béthune, Marquis v., in Sp. II. 69 A1.

Beverning (-ingk, -ig), Hieronymus, holl. Staatsmann. Sendg̃ n. Sp. II. 157; 158 A1; 158 f. A3; 162 A3; 162; 164 A1; 167; (169 A1 u. 4) Diskurs 170; 171 f. A2; im Begriff abzureisen 171 A1.

Beziers, Bischof v., s. Bonsy.

Biblia complutensis. L. verlangt e. B. c. II. 115; angekauft 133; 134 A1.

Bilenberg, Matthäus Ferd. Sobek v., Bischof v. Königgrätz; Kand. f. Prag 387; 388 A2*; Ernenng̃ 389 Nr. 190.

Bilenbuerg s. **Bilenberg.**

Bisanzon s. **Besançon.**

Bisek s. Pisek.

Blasco, Don s. **Loyola.**

Blatternepidemie in Sp. II. 295 A1.

Boccabella, Pater Philibert, Jesuit, Hofprediger Ls. Predigt 366; 367 A3*; 389 A1.

Böheim s. Böhmen.
Böhmen, Land, Gefahr v. Seiten Schw. 304; Ls. u. Bs. Urteile über d. Land s. L. u. B.
— Volk 323.
Boineburg s. Boyneburg.
Bologna 423.
Bolvitsgi s. Palbitzki.
Bonelli Carlo, Erzbischof v. Korinth, päpstl. Nuntius in Madrid reist ab 95 A1.
Bonis, Franz. Hingerichtet II. 161; 162 A5.
Bonn, Stadt II. 377; 379 A2.
Bonsy, Pierre de, Bischof v. Beziers, dann Erzbischof v. Toulouse, bedient sich d. Mqua. Espinardo als Spionin 401 A2; in Madrid erwartet II. 69 A1; 74 A1; verhandelt über Heirat K. II. mit fr. Prinzessin(?) II. 150; 151 f. A9*; unrichtig II. 162; 164 A1; Streit s. Begleiter mit d. Sp. II. 165; 166 A1; im Begriff abzureisen II. 171 A1; Kardinal (II. 228 A1).
Borja, Anna de, s. Lemos u. Gandía.
— Herzogsfamilie s. Gandía.
— Heil. Franz v., s. Franz.
Borkelo, —er Affäre zw. Ni. u. Münster 177 A3.
Borković, Martin, Bischof v. Agram. Für d. provis. Regierğ Kroatiens ernannt II. 77 A2.
Borneville s. Bournonville.
Borrasca 331 Nr. 151.
Botschafter s. Gesandter.
Bourg (Burkh, Borcht) Rumold von der, Ls. Leibarzt. Ls. Bemühğen f. Bourgs Sohn Urban 19 u. A2; 20 Nr. 10 A7*; 21 A3; 23; 24 A1; 31 Nr. 19 A1; 33; 34 A3; 48 f.; 69 A1; 202; 218 A1; 413.
Bourneville s. Bournonville.
Bournonville, Alexander Herzog v. Übertritt als Feldmarschall in d. ksl. Armee II. 253; 254 A6*; 256; 269; 270 A1; 277; 283; 295; 301; 304 u. A2; 310; Ls. Urteil II. 377; der Sp. II. 383 A4; erhält d. Vließ II. 310; 311 A1; Berichte an L. II. 304 A2; 308 A3; Briefe an P. II. 284 A1; 286 A1.
Boyneburg, Joh. Christian Freiherr v. Verrät d. sp. Teilğsplan 62 A1; 75 A5.
Bozen (Tirol) II. 130.
Bozzolo, Fürsten v. Prozeß um Sabioneda 123 A2. Vgl. Gonzaga.
Brabant, Ls. XIV. Ansprüche 302.
Bracamonte s. Peñaranda.
Braganza, Haus, s. Portugal, Affonso, Pedro. Rebell v. B. 191 A1.
Brandenburg, -ische Truppen u. dgl. s. Friedr. Wilhelm.
Braunschweig, Stadt II. 271 A2.
Braunschweig, Haus (Braunschw.: August reg. —1666, Rudolf August —1704; Bevern: Ferdinand Albrecht —1687; Zelle: Christian Ludwig —1665, Georg Wilhelm —1705; Calenberg: Georg Wilhelm —1665, Johann Friedrich —1679; Osnabrück: Ernst August 1662—1698). Carlingford an den br. Höfen 181 A4; bremische Frage 252; 253 A4; Bundesverh. mit L. 328 A2; 333 Nr. 153 A2; 336 A2; 340 A4; 374 A1; im fr.-holl. Kriege II. 237 A4; 256; 271 A2; 322 A4; 359 A3. Vgl. Hannover.
Bravo, Gaspar B. Ramirez de Sobremonte, kgl. sp. Leibarzt. Über Karls II. Schwäche II. 18; 20 A1 u. 2; 27; 28 A8*; 37; 38 A1.
Breda, Kongreß 310 A1; II. 159 A3.
Bremen, Belagerğ durch d. Schw. 248; 250 A6; 252; 253 A4; 257 A1; 269 A2; (306 A3).
Breslau, Bistum II. 264; 265 A1, 5 u. 6.
Bresnitz (Bersencze), Ortschaft im sw. Ungarn 45 A2.
Breuner, Philipp Friedrich Graf, Bischof v. W., Tod II. 29; 30 A4.
Breunergasse in Wien 271 A2.
Breusen, Graf, Tod 7.
Briças (= brisas), Nordostwind 165 A1.

Bruck a. d. Mur II. 373; 374 A6.
Brüder, Barmherzige. Mordtat II. 373 A1.
Bruijnincx, Hamel. Ni. Ges in W. II. 162 A3; 335 A2.
Brünn 54 A2; 156; 428.
Bruneau, Schatzmeister des Vließes II. 283.
Brüssel 182; 187; 257 Nr. 111; 260; 281; 306 A2; 306 Nr. 132; 388; 391; II. 3; 7; 151 A1; 193 Nr. 291; 261 Nr. 320; 295 A1; 355; 368.
Buccanier II. 178 A4.
Buch gegen d. Heirat Ls. u. Marg. 238; 253 A1; Gegenschr. s. Massarate; über d. Glocke v. Belilla 282 A1; D. J. gewidmet II. 162 f.; 164 A1; Buch (über d. Brand des Escurial?) II. 191; 192 A1; vgl. Gedichte, Flugschriften, Schrift(en).
Bucham s. **Buchheim.**
Buchheim, Otto Friedrich v., Bischof v. Laibach (1641—3. April 1664); Tod 52; 53 A6.
Buczacz, Stadt in Galizien. Friede zw. Polen und Türkei II. 277; 278 A6.
Burgos, Stadt in Kastilien 259 A1; 406 A1.
Burgund, Burgundischer Kreis. Generalgarantie 51 A1; burgund. Hilfstruppen s. L. IX. 9. Siehe sonst Ni. (Sp.), MA. III. 2, Franche Comté.
Bustos, Catalina de, Azafata Marg., bittet f. ihren Schwiegersohn um e. Gnade II. 147; 150; gewährt II. 169 A1; Tod II. 207; (219); 220 A1. **Schwiegersohn** (?) Ankunft in M. II. 332; 334 A1.

C.

Cabinet s. Schreibtisch.
Cabo de la Nao, Kap im SO. Sp. 232 A2.
Cabrega, Pedro de Navarra y de la Cueva, Marques de C. Verfasser des Buches ‚Logros' (s. d.) II. 43; 44 A5*; 54 A1; Freundsch. m. P. II. 131 A; Tod II. 200; 201 A2.
Cabregische Sammlung 430 A3; II. 44 A5; 57 A4; 200; Kaufverh. II. 53; 65; 69 u. A1; 76 A1; 88; 89 A1; 91; 105; 106 A1; 115; 116 A2; 130; 131 A; Wechsel; Preis II. 133; 134; 137; Register II. 130; 133; 144; 147; 148 A6; Übersendḡ n. W. II. 147; 161 u. A1; 170; 171 A1; 204; 205 A1; 285; 286 A1.
Cadela, Cadella, Michael, Pater, Jesuit in M., dann in W. Als Beichtv. f. Marg. erwünscht 13; sendet L. Beschreibḡ e. Kometenbahn 114 u. A1; reist n. W. 129 A1; Ankunft 130; 160.
Cadix, Schiffbruch 74 A1; Galeeren in C. 185 A; Sturm II. 160; 161 A1 u. 2; Zwischenfall m. e. fr. Schiff II. 283 u. A1.
Calatrava, Ritterorden 102 A1.
Calderon, Pedro C. de la Barca, 278 A10; II. 207; 208 A8; 287 A5.
Calderona, Maria, D. Js. Mutter 10 A1; 26 A2.
Camarasa, Manuel de los Cobos etc., Marques C., Vizekg. v. Sardinien. Ermordḡ 408; 410 A1; 411 A3*.
Camarera mayor Marg. s. Marg. Hofstaat, ferner Benavente und Heril.
— MAs. Präzedenzstreit mit Ps. Gemahlin s. P.; m. der Harrachs s. d.; mit d. Aya 335 A1; schreibt Heril II. 53 A1.
Camerasa s. Camarasa.
Campo, Pedro Fernandez a (del) Campo s. Fernandez.
Capilla s. Kapelle.
Caracena, Luis de Benavides, Carillo y Toledo, Marques de Frómista y de C. Aus den Niederlanden abberufen 30 A1*; soll Bourg installieren 48 f.; als D. Js.

Nachfolger in Aussicht 69 A 1; größter Feind Medinas 91 A 1; Untätigkeit in den Niederlanden 128; Kampagne 1665: 143; 146 A5; siehe Portug. Krieg; Prahlerei 146 A5; verbietet, die Wahrheit über seine Niederlage zu berichten 171 A6; geht zur Armee; Bedinggen; verhaßt 223 A 1; bewirbt sich um d. Präs. v. Flandern 250 A 1; Krankheit, Tod; Ls. Urteil 359; 360 A1 u. 3; 360; 361 A1.

Caraffa, Haus 9 A1.
— Anna, Fürstin v. Stigliano oder Astillano, s. Med. u. Astillano.
— Carlo, Kardinal; Nuntius in W. 75 A5.
— Antonio, General 75 A5 (?); Heirat m. Catalina Cardona (s. d.) u. Bitte um d. Vließ II. 297 f.; 300 A6; 313; 314 A1 u. 4; 362; 363 A12; 365.

Caraffisches Regiment 148; II. 297.

Cardanogeta, Graf, Schwiegersohn der Veles (s. d.) II. 240 A1.

Cárdenas 1. s. Villalonso. 2. Michael, Bischof v. Ciudad Rodrigo. Tod II. 155; 156 A5.

Cardona, Luis Ramon de Aragon, Herzog v. (Vgl. Aragon, Haus) 102 A1; zum weltl. Begleiter Marg. in Vorschlag 108; 110 A2*; 116 A1; 122 A1; 129 A1; 145 A1; 149 A1; gibt K. II. d. Vließ 185 A; als Gouv. f. d. sp. Ni. in Vorschlag II. 41. **Tochter:** Catalina Antonia, Erbin; heiratet d. VII. Herzg. v. Medinaceli 110 A2.
— José de C. y Heril, Sohn Herils (s. d.), ksl. Kämmerer 131 A; geht n. Sp.; Ls. Empfehlg̃ an P. II. 59 Nr. 238 u. A1*; Ankunft II (72 A1); 76 A1; Rückreise II. 119; 121 A1; 126 A2; Ankunft in W. II. 124; Ausschweifg̃en in Sp. II. 124; 126 A2.

Cardona, Catalina, Tochter Herils (131 A 1; 146 A1; 244); heiratet Antonio Caraffa s. d.
— Isabel, Tochter Herils (131 A1; 146 A1; 244); 354.

Carducci, Alessandro, großherzogl. florentin. Kämmerer 283 A3.

Caretto s. Grana.

Carlingford, Theobald Taafe, Earl v., Ges. Engl. in W. Wird freundl. empfangen werden 179; 180 A1; 181 A4*; Ankunft in W. bevorstehend 187; erfolgt 189; hat Podagra eb.; 191 A2; erste Audienz; Lob 193; kann nur Fr. u. E. sprechen eb.; erste Konferenz eb.; Verh. 199; 200 A3; Verh.; will abreisen 212; 213 A3; 214; 216 A2; 218 A3; 234; 237; 239 A5; 248; 253 A1; 256; 257 A1; 258; abgereist 262 A2; erkrankt 256; **Sohn** bei L. Page 179; erkrankt 256.

Cartabianca s. Ges. sp.

Cartagena II. 284 A1.

Casa = Hofstaat s. Marg.

Castellar, Balthasar de la Cueva Enriquez de Mendoza Graf C., Marques Malagon (vgl. Cueva u. Albuquerque). Als Ges. in W. in Vorschlag (200 A2); 207 A1*; ernannt 207 A1; 209 A2; 213 A3; Reise 227 A1; Ankunft in W., Audienzen 259 u. A 4. **Streit m. Khevenhiller** 270; 271 f. A 2; 273; 276 A1; 288; Cs. Bericht 288; 289 A1; 290 A1; Ls. Darstellg̃ 290 A1; C. soll in W. bleiben 274; öffentl. Audienz 275; 278 A8; gibt Nachr. v. Fürstenbergs Vorschlägen 301 A1. **Im Devolut.-Krieg** 302; 303; 306 f.; 307 A2; 309; 312; 313; 332; 333 Nr. 154 A2; 346; 354; 361 A1; 364; 366; 367 A1; 367 f.; 372; 374 A1; 381; 383 A5; droht mit d. Spreng̃ d. Union des Hauses Habsbg̃ 366; 388 A1; 394 A1(?); Relation aufgefangen

390; 391 A1; 393; Irrḡ wegen d. schw. Bundes 395 A2; große Einladḡ 396 Nr. 193; berichtet günstig über P. 413 u. A1; Benehmen b. aachischen Frieden 416 A7; Cs. Anbringen u. Ls. Antworten wegen d. Tripleallianz s. MA. III. 3; mit Ls. Antwort zufrieden II. 26; 27 A2; nimmt d. Reichsinvestitur f. d. burg. Länder II. 78 f.; 81 A5. **Feindsch. u. Streitigkeiten** (voraussichtl.) mit B. II. 105; 119; Grem. 290 A1; II. 25; m. Heril s. d. u. Lanzerote; nimmt sich Bazans an II. 64 A1; Khevenhiller s. o.; m. d. venez. Ges. 290 A1; Öttingen 418; 419 A1 u. 5; Prado s. d.; Saponara II. 76. **Verhältn. zu Auersperg** 278 A1; 396 Nr. 194; 397 A1; II. 4; 5 A1; 10 u. A1; **zu Pe.** 275; 278 A4 u. 7; 388 A1. **Feindseligk. g. L.; schlechte Nachrr. aus W.** 290 A1; 316 Nr. 138 A1; 323; 328 A1; 332; 333 f.; 334 f.; 335 A1; 342 Nr. 160 A1; 352 A2; 367 A1; 387 f. A1; 389 A1; 402; 404 A1; 420; 426 A1; II. 5 A1; 23 A1; 30 Nr. 222 A1; 89 A1; 113; 116 A5. **Ls. Urteile über C.** 274; 275; 321; 327 f.; 333 f.; 335; 340; 343 u. A1; 409; 415; 418; 420; 430; II. 19; 81 f.; 84; 91; 93; 95; 113; 114; 122 f.; 125; 129; 194; 288; 369 f. **L. verlangt Cs. Abberufung** 340; 342 Nr. 161; 360 f.; (361 A1); 366 u. A1; 370 A1; 387; 388 A1; 388 f.; 390; 391 u. A1; 392 A2; 393; 394 u. A1; 402; 420 f.; II. 19; 34; 48; 51; 55; 61; 66; 79; (95 A1). **Sonstiges über Cs. Abberufung.** Beratungen in M. 341 f. A1; 358 A3; 396 Nr. 193; 405; 409; 410 A1; 413 A1; 414; 416 A1; 420 f.; 421 A1; 428; 429 A1; II. 40; 41 A1; 49; 50 Nr. 232 A1; beschlossen II. 57 A1; Abschied v. W. II. 119; 122; 123 A1—3; Frage d. Nachfolgers 409; 410 A1; II. 55; 57 A1; vgl. Fresno, Mondejar, Toledo, Watteville. **Verhalten in Geldfragen.** Sp. Hofstaat s. Marg. — Verschuldet II. 12; 93; 95 A1; 125; Forderḡen an L. II. 94 f.; unberechtigt II. 109; 109 f. A1; 114; 115 A1; 117 A8. **Nach d. Rückkehr n. Sp.** Ankunft II. 182 A1; hat Fieber; bescheiden II. 183 A1; lobt Schwarzenberg II. 189 A1; verleumdet Heril s. d., B. II. 232; 249 A1; wünscht Ges.-Posten in Rom II. 194; 195 A1; in Paris 423 A1; v. Papst abgelehnt 410 A1; Vizekönigstelle v. Perú (414;) 416 A1; ernannt II. 369; 370 A1; von Sizilien II. 63 A; Kammerherrnstelle s. K. II.; Kuriersendḡen s. Kurier; Postangelegenheit s. Post; Brief an L. II. 369. **Sonst. Erw.** 276; 278 A9; 281; 298; 302; 326; 336 A2; 363; 383 A1; 425; II. 37; 46; 90; 98; 126 A2; 132; 171 A1; 184; 207; 227; 378. **Gemahlin:** Teresa Maria de Saavedra Enriquez de Cabrera, Witwe nach Luis de Alencastro, Gräfin Villalonso u. Castellar etc. 207 A1*; 259 Nr. 111; 275; 276; 320; II. 183 A1; 194. **Sohn:** krank 346; Tod 354. **Cs. Schwiegermutter:** Catalina Enriquez de Cabrera, Witwe nach Arias de Saavedra y Ulloa, IV. Marques Malagon II. 140; 194. **Cs. Dienerschaft etc.** 328; 331 Nr. 151; 344 Nr. 163; 378 A1.

Castel Melhor, portug. Premier 268 A2.

Castelnou oder Castelnovo, Alfonso (Alvaro?) Folc de Cardona y Borja, I. Marques C., Gemahl Herils (s. d.), gest. vor 1666, 131 A.

— Antonio, II. Marques, Sohn des Vorigen aus dessen erster Ehe II. 70; 73 A1; 81; 82 A2; 198.

Castel Rodrigo, Manuel de Moura y Cortereal, II. Marques C. II. 376 A1.

Castel Rodrigo Francisco, III. Marques, Sohn des Vorigen. **Persönliches.** Kränklich II. 92 A2; 118; 120 A1; 128; 130 A; 192 A1; 198 A1; 231 A1; 283 A1; 326 A2; 329; 358 A1; in Sp. als Fremder betrachtet II. 91; 128; 157. **Verh. zu** Alb. s. d.; Auersperg s. d.; Condé s. d.; Cratzenbach s. d.; Gourville s. d.; Med. 149 A1; Pe. 149 A1 (vgl. Politik); Pio II. 37; 38 A1; 187 Nr. 289; 189 A1; Pisek s. d.; P. s. d.; Prado II. 290 A1; Saponara s. d.; Sainthilier s. d.; Kenntnis d. ausw. Politik II. 128; wird Oberststallmeister MAs. II. 48 u. A1; Übergehğ II. 77 f.; 80 A1; Präs. v. Flandern II. 78; 80 A1; 81; 82 A1; 90; 92 A2; 108; 109 A1; ist L. dankbar II. 92 A2; 108; 109 A1; für e. Stelle im Hofstaat Ks. II. in Aussicht s. K. II.; durch s. Schwiegersohnes Ernennğ erfreut II. 165; 166 A1. **Politisches.** Z. Gouv. d. sp. Ni. ernannt 30 A1*; 60 A1; Schiedsrichter in Besançon 69 A1; 95 A1; S. Verwaltğ 128; 149 A1; 179; 202; 208 A1; 218 A1; 242 A3; 279 A1; 295 A1. Im Devolutionskrieg. Verlangt Hilfe v. L. 302; 311 f.; 313; Vollmachten 312; Cas. Bericht über d. sp. Ni. 319 A1; Bund m. d. Gen. 321 f.; 338 Nr. 158; Abmachğ m. Fr. über d. Post 335 A1; wählt Aachen 350 A5; Alternative 368; 373; 374 A1; Cas. Stellğ 408; wünscht Abberufğ 311 A3; Ankunft in M. 418; 428; 429 A1. Ca. (Geld)-Versprechğen f. Mainz u. Trier II. 135 A4; 197; 199 A8; (208;) 210 A1; 334 A1; 335 A4; 340 A3. **Ca., MA. u. L.** Wirkt f. Subs. 52 A1; schafft Geld f. Marg. Hofstaat s. Marg.; anhänglich 69 A1; II. 5 A1; 26; 30; 130 A; gibt Ratschläge II. 161 A1; Gutachten über d. Bund zw. L. u. Sp. II. 175; Köln. Angelegenh. II. 187 Nr. 289; 189 A1; reizt angebl. B. g. Grem. II. 183 A1; verteidigt B. II. 185 A1; über d. Handkuß II. 375; 376 A1. **Gibt Nachrr.:** über Grem. Teilğsvorschlag II. 32 A1; Cs. Abberufğ 50 Nr. 232 A1; Gourvilles Vorschlag II. 68; 69 A1; D. Js. Absichten s. d.; Tripleallianz II. 74 A1; L. XIV. Verbindğ m. U. II. 85; 86 A1; L. XIV. Kriegsabsicht g. Ho. II. 120 A1; Grem. Vertraulichk. mit Lobk. II. 158 A1; Cs. Geldforderğ an L. II. 109 u. A1; Anschlag d. Junta u. Staatsrats g. MA. II. 97; 99 A1; verspr. Gutachten darüber II. 99 A1; 101; 115 A1; 118; 120 A1; über e. Premier II. 140; 142 A1; Cas. Aussichten hierfür II. 167; 169 A2; 170; über Finanzen s. d.; Hofstaat K. II. s. d.; angebl. v. L. zum Ayo empfohlen II. 157; 171 A1; rät MA., Anhang zu sammeln II. 114; gekränkt II. 161 A1; Benehmen als Ges. in W. II. 97; 99 f. A3; 376 A1. **Ca. als Vertreter d. öst. Partei** II. 130 f. A; 161 A1; 169 A1; 209 A1; 211; (231 A1; 231;) 266; 268 A1; 273; 274 A1; 277; 277 f. A1; (280;) 281 A1; 285; 286 A1; 293 A1; 332; 334 A1; 358 A1; 384 A; leistet Pe. Widerstand II. 95 A1; 134 A1; 256; 258 A1; verklagt Pe. bei MA. II. 136; 137 A1. **Ls. Urteile** 408; 418; II. 28; 30; 68; 93 f.; 97; 114; 119; 133; 266; 332; **Cas. Briefe** an L. 175 A1; 338 Nr. 158; II. 23 A1; 108; 109 A1; 181; Ls. Briefe an Ca. s. L. VI. **Sonst. Erw.** 34 A1; 49; 93 A1; 302; II. 92 A1; 131 A; 140; 171 A1. **Gemahlin:** Mariana de Aragon y Moncada 30 A1. **Töchter:** 1. **Eleonore** 30 A1; in erster Ehe vermählt m. Anielo de Guzman (s. d.), gebiert einen Sohn II. 181; 182 A1. 2. **Juana** 31 Nr. 18 A1; heiratet Pio s. d.

Digitized by Google

Castillo, Fray Antonio de. An Phs. Sterbebett 170 A3; 172 A10.

Castrillo, Garcia de Haro y Sotomayor, Graf C. **Persönl. Charakter** 91 A1*; 162 A3; nicht aus d. ersten Geschlechtern (?) eb.; versteht nichts v. d. auswärtigen Politik II. 128; 131 A. **Verh. zu** Med. 9 A1; 39 A1; 91 A1; 130; 154 A3; 162 A3; 247; 268 A2; zu N. 153 A3; 259 A1; zu D. J. 66 A1; II. 131 A; zu Ca. II. 131 A; zu P. 6 A5 s. d.; zu Pe. s. d.; f. Gaspar de Teves 148; **strebt** n. d. Grandeza 154 A3; II. 128; 131 A; 132 A2; nach d. Stellğ des Mayordomo 301 A1; Ayo s. Karl II.; **Alter** 97; II. 133; krank 312; 313 A1; 349; 350 A5; dankt ab 352 A1; 378; 379 A1 u. 2; 381; 382 A1; Tod II. 140; 142 A1; 143; 144 A1; 146; hat d. **Finanzen** ganz in d. Hand 39 A; 121 A1; 154 A3; II. 128; 131 A; schlechte Verwaltğ 88; d. Volk fordert s. Absetzğ 90 A; 91 A1*; stillt d. Hungersnot 95 A1; Machtstellğ 97; 118 A1; 153 A1; 191 A1; 381; **L. feindlich** 118 A1; soll gewonnen werden 154 A3; übernimmt d. Vorbereitğen zur See f. d. Reise Marg. 207 A1 (vgl. L. II. 7); Votum 301 A1; Ls. Verh. zu Castr. 6 A5; II. 51 Nr. 234 A1; Ls. Briefe 83 A1; 153 A1; 247; (258); Zeremoniell s. d. **Sohn:** Gaspar de Haro y Avellaneda. Gefallen 153 A1.

Castro, Don Antonio de, Administrator der Dotalgefälle 39 A.

Catalina II. 220 A1, s. Bustos.

Cea, Jayme Arcal de Castelvi, Marques. Mörder Camarasas 411 A3.

Cedilla (-o), Graf v. (Zedilla) II. 52 f.; 71; 73 A1; **Tochter:** Anna Maria de Toledo s. Toledo.

Celle s. Zelle.

Cesti, Marco Antonio, Kompositeur an Ls. Hof, II. 388.

Chamberga, Leibgarderegiment MAs. s. MA. II. 6.

Chaquexa s. Jaqueca.

Charleroi, Stadt. Montereys u. Oraniens Angriff II. 291; 293 A5; 296; 298 A1; 299 A3; 300 A4; 301; 302 A1; 340 A3; völkerrechtl. Frage II. 300 A4; 304 A2.

Château, Chatteau, Chatto s. Schloß.

Chavagnac, Gaspar Graf. In Lis. Auftrag n. Barcelona 145 A1; berichtet über d. fr. Machinationen 162 A3; (249 A1); v. L. abgewiesen 267 A; Korresp. mit Grem. (?) 393; 395 A1 u. 6*.

Chiffren 4; 7 Nr. 4; 8; 74; 95 A1; 133; 136; 137; 183; 184 A1; 355; P. soll neue senden 168 f.; II. 98 f.; geschieht 191 A1; II. 121 A1; 124; 126 A2.

Chile II. 192 A1.

Chinchon, Francisco Fausto Fernandez Bobadilla y Enriquez de Ribera, V. Graf Ch. Zum Ges. n. W. bestimmt 8 A1*; 75 A5; 76 A1; klagt über P.; Med. Feind 95 A1; Tod 180 A1.

Chinese, Sebastian P. als Ch. 284.

Christian August v. Pfalz-Sulzbach 127 A4.

Christoph Bernhard v. Galen, Fürstbischof v. Münster. Als Reichskriegsdirektor in Ungarn 68; 70 A4; Abreise v. Wien; devot g. L. 87; 88 A4. **Erster Krieg m. Ho.** 176; 177 A3; 190; Ls. Vermittlğ 181 A3; Abmahnğ 192 A2. — Granas Sendğ II. 178 A2. **Zweiter Krieg g. Ho.** II. 267; 268 A3; 277; 278 A9; 295; 296 A3; 305 A2.

Cicero, M. Tullius II. 206.

Cicognini, Giovanni Andrea, Schriftsteller, II. 388.

Cidippe, Oper v. Minato u. Draghi II. 199; 200 A1.

Ciudad Rodrigo, Stadt. Bistum erledigt II. 155; 156 A2 u. 5; 169 A1; 171 A1; vgl. Cardenas u. Rios.

Clarendon, Edward Hyde, Graf v. Sturz 321; 322 A3.

Claudia Felicitas, Erzherzogin, Tochter Ferd. Karls v. Tirol u. Annas. Äußeres 165; 166 A5*; II. 229 A3. **Heiratsprojekte:** m. Karl Emanuel v. Savoyen 51 A1; m. Affonso v. Portugal 189; 191 A1; m. Pedro s. d.; mit D. J. 228 A1; angebl. m. L. 333 f., vgl. L. II. 14; m. Karl II. v. Sp. II. 62; 63 A1. **Mit d. Hrzg. v. York** II. 214; 215 A3 u. 4; 216 Nr. 301; 220 A1; 221; 222 A2—4; 223 Nr. 305 u. 306; 224 A1; 226; 229 A1 u. 3; 233; 234 A1; 235 A3; 237 A4; 238 f.; 240 A1; 243; 245 A1 u. 2; 250 f.; 253 A1; 263 f.; 265 A1 u. 2; 270; 272 A2 u. 5; 284 f.; 286 A1, 3 u. 4; 288; 290 A4; 293 A1; 299 f. A4; 301; 302 A2; 326 A2; 327 A7; 338; vgl. Guasconi; L. (MA., Sp. Min., P.) zweifelt, ob b. d. Abhängigk. Es. v. Fr. d. Heirat möglich sei II. 223 Nr. 306; 224 A1; 226; 233; 234 A1; 245 A1; 251; 253 A1; 263 f.; 265 A1; L. g. Verschleppḡ II. 251; 270; Sp. Forderḡen an E. II. 263; 286 A1; 293 A1; Österr. Forderḡen II. 265 A2; 286 A4; L. meint es ehrlich II. 290 A4; 302 A2; B. ist f. Abschluß II. 270; soll unterzeichnen II. 293 A1. **Heiratsverh. m. L.** s. L. III.; Reise n. Graz II. 360; 366; Hochzeit II. 370; 371 A8—10; Sp. verlangen Claudias Bild II. 366 u. A1; in d. Hoffnḡ II. 384 A; Handkußfrage s. Zeremoniell; Frage d. Briefform an MA. II. 369.

Claudius, Kaiser. Statue v. Kard. Colonna dem Kg. Ph. geschenkt 121; 122 A1.

Clesel s. Khlesl.

Cleve s. Kleve.

Cobachuela = Staatskanzlei im kgl. Palast in M.; erbrochen II. 50; 50 f. A1 u. 2.

Cobb (Cob; Kopp) v. Neuding, Wolf Friedrich Freiherr. Stadtoberst v. W. II. 204; 205 A3; u. Ungarn II. 273; Sieg II. 276; 278 A4; tut viel II. 291; 293 A3.

Colbert-Croissi, Charles Colbert, Marquis de C., Fr. Vertreter in Aachen 380; 383 A3*; Ges. in E. II. 340.

Collalto, Maria Elisabeth, Tochter Hannibal Gonzagas, Witwe nach Claudius Collalto († 1662), heiratet Siegm. Helfr. v. Dietrichstein 203 u. A5; 204; II. 388.

Colonna, Hieronymus, Kardinalbischof v. Frascati. Geistl. Begleiter Marg. 58 A1*; 69 A1; 113; 114 A1; 116 A1; 121; 122 A1; 210 A1; 244 A1; Staatsrat 207 A1; Rückkehr aus Deutschland; lobt L. 319 A1; Tod (?) 262 A2; II. 265 A6.

— Anna, Gemahlin des B., s. d.

Columna s. Colonna.

Comadre = Hebamme s. d., Avalos (d') u. Panesi.

Comödie s. Komödie.

Conchazeballos, Diego de. Kammerdiener Marg.; wünscht e. Stelle in Sp. II. 174; 175 A8; 189 A1.

Condé, Ludwig v. Bourbon, Prinz v. — gibt Ca. Nachrr. 208 A1; St. Ausné (?) 250 A1; im fr.-holl. Krieg II. 283; 284 A2; 349 A4; Thronkandid. f. Polen II. 381 A4. Sonst. Erw. 45 A1; II. 69 A1; 120 A1. **Sohn** s. Enghien.

Conde-duque s. Olivarez.

Condestable s. Frias, Hrzg. v.

Conferenz s. Konferenz.

Confessor s. Beichtvater.

Conprotector s. Konprotektor.

Consejo de estado (C. real, Staatsrat) 69 A1; 83 A1; 228 A2; 298; 299 A2; 301 A1; 311 A3; 313 A1; 429 A2; II. 49 A2; 97; 99 A1; 124; 134 A1; 146; 148 A2; 169 A4; 198 A1; 209 A1; 211; 212 A3; 232; 264 A1; 270 A1; 271 A2; 289 A1; 326 A2. Vgl. MA.; D. J.; Alb.; Ca.; Pe.

Digitized by Google

Consejo de la santa Cruzada 211 A1; II. 49 A2.
— de Flandes s. MA. III. 2; Alb.; Ca.; Velada.
Consejos (als Inbegriff der Regierungsbehörden) 421; 427; II. 23 A1; vgl. sonst MA. II. 3.
Consilium medicum = Ejulatus = Discursus medico-politicus, II. 264; 265 f. A7; 389.
Consuegra, D. Js. Priorat 72 A1; 172 A10; 424 A2; 426 A2; 429 A2; II. 4; 34 A1; 164 A1. Vgl. D.J.
Cordoba, Stadt 114 A1.
— Ursula de. La Fuentes erste Frau s. La Fuente.
— (?) Antonio oder Inigo de, wegen Verleumdḡen g. Ai. hingerichtet II. 149; 151 A3 u. 4.
Cordon de San Francisco 236; 239 A4.
Cordua s. Cordoba.
Correo mayor s. Medina.
Cosimo II. Großhzg. v. Toskana 49 A4.
Cosimo III. II. 221 A9.
Cratzenbach (Angelati) Cristóbal, hart verfolgt 75 A1; soll nach Sevilla 90 f. A1; gibt P. Nachrichten 84; 85 A1*; 279 A1; mischt sich in die Frage d. Hofstaats f. K. II., II. 143; 144 A1; v. A. abhängig II. 76 A1; korresp. mit A. II. 119; 121 A1; 191; 192 A1; mit Lambg. II. 326 A2; 330; 353 A1; mit Pisek II. 201 A2; mit Saponara befr. II. 76 A1; 89 A1. **Verh. zu P.** Z. ksl. Agenten ernannt II. 20; soll v. P. dependieren eb.; Ps. Einwürfe II. 30 Nr. 222 A1; 32 A1; d. Ernennḡ soll geheim bleiben II. 31; 32 A2; P. klagt über ihn II. 115 A1; 137 A1; 145 A1; 326 A2; 353 A1. **Verh. zu Ca.** Ca. wütend über ihn II. 115 A1; 119; 121 A1; 145 A1; durch MA. zurückgehalten II. 137 A1; Ca. bittet L. um Genugtuung II. 161 A1; verleumdet Ca. (?) II. 121 A1; (201 A2;) L. nimmt sich seiner an II. 119.
Crequi, François de Bonne de C., Herzog v. Lesdiguières, Marschall, erobert Lothringen II. 109; 110 A4.
Crespy de Valdaura, Cristóbal, Vizekanzler v. Aragon. Krankheit u. Tod II. 149; 150 A1; 151 A2*; 154; 156 A1 u. 3.
Crockow, Lorenz Georg v., kurbrandenbḡischer Ges. in W. II. 300 A5; 314 A3; 317 A4; 335 A4.
Crotta, Handelshaus in M. 352 u. A1; II. 64 A1; 161 A1; 163; 164 A4; 259 A1.
Cuento del zapatero 390; 392 A1.
Cueva, de la 1. Francisco s. Alb. — 2. Melchor, Bruder; sukzediert 200 A2; Kammerherr II. (143); 144 A1. — 3. Balthasar; Bruder; s. Castellar. — 4. Gaspar, als Ges. n. Venedig 74 A1.
Cura de palacio = Hofprediger s. Monforte.
Czenstochau, Stadt. Hochzeit Kg. Michaels m. Erzh. Eleonore II. 60; 63; 69; 70.
Czernin, Humprecht, Graf. Wird geh. Rat 156; 159 A5*.

D.

Dallenberg, vielleicht Dalberg, Gallenberg oder besser Schallenberg. Heirat 421 u. A2.
Damas (de palacio) s. Palastdamen.
Dänemark (Könige: Friedrich III. 1648—70; Christian V. 1670—99) vermittelt zw. E. u. Fr. 208 f. A2. Im fr.-holl. Krieg II. 237 A4; 256; 271 A2; 321 A1; 359 A3.
Dauphin v. Fr. 68.
Delphin s. Dauphin.
Dendermonde, Stadt in d. sp. Ni. Belagerḡ 316 Nr. 138; 317 A2.
Denia, Stadt in Sp., 161 A3; 222 A1; 230; 232 A2; 234.
Dermande s. Dendermonde.

Descalzas reales, Barfüßerinnen, in M. 19 A2; 404 A1.

Deutsche (-r), Teutsche. Margar. Beichtvater soll e. D. sein 13; können auch ‚was Hübsch' schicken II. 144; Deutsche — Ungarn II. 202 f.; D. Luft II. 332. Vgl. Truppen, Deutsche; Marg. Hofstaat, Sp. u. Deutscher; Arzt, Sp.—, deutsche.

Deutschmeister s. Ampringen.

Devolutionskrieg, s. L. IX. 1c, MA. III. 2b, Pötting u. d. einzelnen Min.

Diego, Don, s. Prado.

Dietrichstein, Gundaker Graf, Oberststallmeister Ls., Gönner Ps. 65 A1; 82; 84 A12; 148; 271 A1; Pios II. 37; wünscht sp. Pferde f. L. II. 280; Vließangelegenh. II. 123; 140 f.; 141 A1; 153; 197; 210 A1; 219; 222; 234 u. A1; 239 f.; 240 A1; 244; 283. Ls. Liebe II. 123.

— Ferdinand Fürst. Obersthofmeist. Marg. 144; 146 A7*; 148; 163 f.; reist Marg. entgegen 243; Diarien 260; zu Mon. gesandt 364; weiß allein um Saponaras Sendğ II. 58; Prokuratorium f. Villamagna II. 73 A1; Gönner Conchazeballos II. 174; Vetter Alba de Listes II. 197; 199 A5; verliert zwei Kinder II. 317; Empfehlğ Ls. zum Vließ 323 f.; 342 Nr. 161 A1; 344 Nr. 163; 391 A1; (393;) 394 A1; 403; 404 A1; 419 A1; 429 A1; 430 Nr. 208 u. A3; II. 239 f.; 240 A1; Geldangelegenh. v. Marg. sp. Hofstaat II. 336; Obersthofm. Claudias II. 342; n. Innsbruck II. 343 A2; dortige Verh. II. 359 A3; 360; Briefe an P. 342 Nr. 161 A1; II. 4; 71; 228; 245 A1; 249 A1; 336; 341.

— Siegmund Ludwig, Kammerpräs. in Graz. Vlies II. 239 f.; 240 A1.

— Siegmund Helfried, Sohn des Vorigen, Heirat 203 u. A5*; 207; von A. Waldstein gefordert 204.

Dietrichstein, Anna Franziska, Ferds. Schwester, Gemahlin Leslies s. d.

— Maria Klara (wie oben), Gemahlin Joh. Friedr. Trauttmansdorffs 350 A6.

— Marie Sophie, Stiefschwester Ferdinands, Ps. Gemahlin s. P.

— Sophie Agnes, geb. Mannsfeld, Witwe nach Maximilian D., Mutter der Vorigen II. 231 A1; 236.

Dispensen der Ges. in M., s. Ges.

Doctor (-es), doctorisch etc. s. Arzt.

Dominikaner, bei d. Spaniern beliebt 415.

Domus nostra s. Habsburg.

Doña (duena) de honor, in Marg. Hofstaat 12; 80; 84 A6.

— de retrete, in Marg. Hofstaat II. 277; 278 A1; 298. Vgl. Marg. Hofstaat.

Donellan (Donellang) Pater. Lobk. Beichtvater, als Dolmetsch 193; 195 f. A2*.

Dotalgefälle Ls. in Sp. Vgl. (Castro), Schmidt u. Koch. L. soll e. Verwalter ernennen 58 A1; Einkünfte sehr schlecht; Ps. Gutachten über Besserung II. 109 A1; 115; 116 A2; P. erhält Anweisğ 65 A1; zu Bestechungen 244; 246; (250 A1;) 251; 253 A1; 258; 262 A2; f. Lis. 226; f. d. geh. Weg 258; f. P. Hetzer 391; f. Cabregas Bibliothek II. 88; 91; reichen nicht aus II. 116 A2; f. d. Biblia complut. II. 133; f. Abschrift d. Kataloges d. Escurialbibl. II. 165; 166 A1; f. Sta. Cruz II. 179.

Draghi, Antonio, Kompositeur II. 95 A5; 178 A6; 200 A1; 242 A17; 284 A5; 371 A10; 388; 389.

Drautisch s. Traudisch.

Dublone, Wort II. 258 A1.

Dudas politicas etc. 263; 264 A1 u. 2; 266 A2. Vgl. Flugschrr.

Duell, Zweikampf 31; 204.

Duelo (El postrer) de España, v. Calderon II. 207; 208 A8.

Dundi s. Fundi.

E.

Ebenfurt, in Niederösterr. L. eingeladen bei d. Unverzagt 378.
Ebersdorf (Kaiserebersdorf), Niederöst. 81; 400; 406; 416 A4; II. 29; 136; 183; 261 Nr. 319; 262 Nr. 320.
Eboracum, Dux Eboracensis, s. York, Herzog v.
Eger, Stadt in Böhmen II. 178 A2; 255; 260; 263; 281 A1; 342; 348; 349 A4; 353; 364; 366 A1; 372.
Eggenberg, Schloß b. Graz II. 371 A9.
Eggenberg, Joh. Christian Fürst. Heirat 205 Nr. 89 u. A2.
Ehrenbreitstein, kurtrierische Festung II. 376 A5.
Eisgrub in Mähren II. 249; 250 A8.
Ejulatus Hollandiae s. Consilium.
El desembozado etc. Flugschr. g. N. 398 A2.
Eleonore v. Mantua, zweite Gemahlin Ferd. II., 323; 324 u. A6*; II. 324; 329.
Eleonore v. Mantua, dritte Gemahlin Ferd. III. Trauung 194; 195; Reise n. W. 11 A2; flieht n. Linz 18; 19 A6*; kommt n. W. 76; 82; Cs. Audienz 259; Fest 276; Patin b. Ferd. Wenzel 323; Heiratsprojekt 341; 342 Nr. 160 A1; soll Erzh. Eleonore n. Polen geleiten II. 60; 62; Projekt e. Heirat zw. Erzh. MA. u. K. II. v. Sp. II. 63 A; 71; 72 A1; 75; 76 A1; leugnet alles II. 83; 86; 113; Komödie II. 199; 200 A1; Fest II. 252f.; vermittelt b. B. wegen Lobk. II. 279f.; vertraut m. La Fuente 101; verwandt m. H. Gonzaga; will ihn angebl. z. ersten Min. machen 110 A6; 143; 145 A1; Verh. zu Marg. 100; 102 A1; 118 A1; 285; gegen Ls. Heirat m. Claudia II. 327 A7; unwohl 212; Aderlässe II. 230; 253; 254 A5; Ls. Urteil II. 75; 83; Handkußfrage s. Zeremoniell; Obersthofm. s. Maradas, Wagensperg; Brief an MA., Marg. u. P. 14 A6. **Sonst. Erw.** 323; 357; 362; 403; 404 A9; II. 14; 31 A2; 104 A2; 122; 310.
Eleonore Maria Josefa, Tochter d. Vorigen (18); 19 A6; 324 A4; 404; A9; Steinblattern 289; 293; vertritt MA. als Patin 424; II. 6; 8; 11 A5; Heiratsprojekte: m. Karl Emanuel v. Savoyen 51 A1; m. K. XI. v. Schw. 314 u. A1; m. Joh. Wilhelm v. Pfalz-Neuburg 393; m. Michael v. Polen s. d.; Fehlgeburt II. 134; Gefahr e. Scheidğ II. 223f.; b. Michaels Tod II. 376 A5.
Eleonore Magdalene v. Pfalz-Neuburg, Tochter Philipp Wilhelms 54 A4; II. 59 Nr. 238 A1; Heiratsprojekt m. L. II. 327 A7; m. York 361; 362 A1; 363 A8.
Elsaß 302; 306 Nr. 132; v. d. Fr. besetzt II. 360f.; 368 A14.
Embajador de capilla, Ges. e. Großmacht in M. 95 A1; 313 A1.
Embrun. Georg d'Aubusson etc., Bischof v., 69 f. A3*; Verh. zu Cratzenbach 85 A1; protest. g. Sendğ ksl. Truppen n. Flandern 116; gefürchtet 116 A1; 117 A2; verhaßt 119 A1; Machinationen 138 u. A1; 139 A3; 142; schlägt Bund Sp. u. Fr. g. E. vor 239 A1; 244; erkauft Anhänger 245 A1; reiche Geldmittel 250 A1; 269 A2; geh. Schrr. 246; 250 A1; 251; 252; 258; 262 A2; 267 A2; 275; 277 A4; 280 A2; 281; 282 A1; 282f. A2; 288; s. auch P.; beklagt sich 259 A1; besucht P.; eifert g. d. Bund zw. Sp. u. E. 267 A2; 280 A1; gibt Nachr. v. L. XIV. Einmarsch in d. sp. Ni. 307 Nr. 133; 308 A1; unverschämt 313 A1; dürfte abgeschafft werden 314 A1; geschehen 315; 316 Nr. 137 A1 u. 2; Diskurs, Abreise 318 A1; 319 A1; 321; 322 A1 u. 2. **Erwähnungen** 36 A2; 41 A1; 68; 171 A3; 249

A1; 263; 268 A2; 270 A1; 310 A1.
Emmerich (Emerich), Pater, s. **Sinelli.**
Enghien, Heinrich Julius Herzog v., Sohn des ‚großen' Condé. Fr. Kandid. f. Polen 395 A5; II. 381 A4.
England u. Engländer II. 155 A1; 221; siehe sonst Karl II. v. E.
Enns, Stadt in Oberösterr. II. 369.
Eperies, Stadt in Oberungarn. Von d. Ksl. besetzt II. 102.
Ephesus, Erzbisch. v., s. Visconti.
Epidemie s. Blattern, Pest, Rose (rote).
Epigramm s. Gedichte.
Epitaphium s. Gedichte.
Erasquin, Don Martin, Ps. sp. Sekretär, später im span. Hofdienst. Reist u. W. 179; 180 A1; Ankunft 182; 184 u. A1; berichtet über Sp. 187; Rückkehr 187 u. A3; 189; 194; 199; 201; Ls. Gnadenbeweise 201; Ankunft 205 Nr. 89; 217; 218 A1; Tod II. 293 A1.
Erbkönigreiche u. Länder. II. 102; 202 f.; 375; 379. Überanstrengt 7; 22 A6; 74; 78; 384 Nr. 187; 403; 420; II. 233; 287; 328; v. Fr. u. Bayern bedroht II. 349 A1; Rückzug d. Armee in d. Erblande s. Armee.
Ercole acquistatore dell'Immortalità, Oper v. Draghi 312; II. 388.
Erdbeben in Tirol II. 96 u. A2; 98; 100 A7; 102; 130.
Erdödy, Niklas Graf. Zum provis. Verwalter Kroatiens ernannt II. 77 A2.
Escalante, Graf, Bischof u. Beichtvater D. J. 430 u. A1.
Escurial (Escorial; San Lorenzo el real) 31 Nr. 19 A1; 172 A10; II. 173; 174 A1.
Escurialbibliothek. Größtenteils verbrannt II. 173; 174 A1; 238; 240 A2; 241 A6; d. Wichtigste gerettet II. 176; 177 A1; 189 A1; Abschrift des Katalogs II. 115; 137 u. A1; 138 A5; 165; 166 A1; 182 A1; Übersendğ II. 214; Relation über d. Brand s. Relacion; Epigramm s. Gedichte.
Espinardo, Anna Portocarrero Marquesa E., Witwe nach Juan Fajardo de Guevara, IV. Marques Espinardo, heiratet La Fuente s. d.
Essek, Festung in Slavonien. Brücke 45 u. A2; 58 A2.
Estrades (D'), Godefroi, fr. Ges. in London 351 A3.
Estrées (d') César, Bischof v. Laon, Ges. in Rom. Kard.-Frage II. 185; 186 A5; 188; 189 A4; 201.
Eszterhazy, Paul Graf; bewirtet L. 378; 379 A7*.
Euphrosyne, Pöttings Muhme, e. Karmeliterin. Vermittlerin zw. L. u. P. II. 31; 32 f. A3; 43 A1; 107 f. A5; 215 A3; 303 A5; 317 A1.
Evora, Stadt in Portugal. Von d. Sp. erobert u. verloren 19 A2; 20 u. A1; 21 A2.
Eybergen, niederländ. Oberst II. 296 A3.

F.

Fajardo, Leonor de, Marg. Guarda mayor. Tochter ‚dama menina' II. 94; 95 A7. Vgl. Espinardo.
— Catalina s. Alba de Liste.
Falconieri, Giuseppe, Monsignore 295; 296 A4; II. 388.
Falkenstein, Schloß in Oberöst., Ns. Geburtsort 5 A4.
Familia s. Marg. Hofstaat, sp.
Fanshaw(e), Sir Richard. Wird in M. erwartet 39 A; Ankunft in Cadix 52 A1; in M. 58 A1; über d. Türkenfrage 64 A1; Wunsch u. Handelsfreiheit 69 A1; Tätigk. b. d. sp.-engl.-port. Verh. s. MA. III. 5* u. III. 7; Beschuldiggen 216 A1; 218 A3; stirbt als Puritaner 234; 235 A1; Fanshaws Bund 268 A2.

Fanshaw(e), Lady, geb. Harrison 53 A1.
Fanteria s. Infanterie.
Farnese s. Alexander, Margarete, Rainuto.
Fasching in Wien 118 A1; 359; II. 144; 302.
Favorite, Lustschloß in Wien 220; 221 A7; II. 318.
Felicità (La) di Elio Sejano; v. Minato u. Draghi(?) II. 168; 389.
Feluca, Schiff II. 69 A1.
Fenix (El) de España etc., Theaterstück II. 287 A5.
Ferdinand II., Kaiser 93 A3; 177 A4; 205 A1.
Ferdinand III., Kaiser 93 A1; 168; 177 A4; 221 A7; 297; II. 16; 309 A6; vergrößert d. geh. Rat 157; Traug̃szeremonien 194; 195; 229 A10; F. u. Ca. II. 97; 99f. A3; F. u. Ph. II. 110 A1.
Ferdinand IV., Röm. König 53 A4; 63 A4.
Ferdinand II., Großherzog v. Toskana (1621—70). Tod II. 86; 87 A5.
Ferdinand III. v. Gonzaga, Herzog v. Guastalla II. 103 A10.
Ferdinand, Kardinalinfant, Sohn Ph. III., II. 241 A14; 348 A2; 349 A5; Seine illegitime Tochter s. Mariana de la Cruz.
Ferdinand Karl, Erzh., Landesherr v. Tirol. Tod 4; 5 A3*; 39 A; 340 A5; II. 11 A4.
Ferdinand Maria, Kf. v. Bayern 36; 37 A10; (55;) 146 A8; II. 317 A5; 319 A2; 322 A4; 337; 340 A6; 343 A2; 349 A4; 354 A10; 359 A3; 368 A14; Schrr. an L. II. 337; 361; 362 A1; 363 A7; 368 A14; L. sendet Königseck II. 343 A2; 354 A10; bayrische Höflichkeit 386; s. Zeremoniell.
Ferdinand Maximilian v. Baden, Sohn Wilhelms (s. d.). Tod II. 49; 50 A2.
Ferdinand Wenzel, Ls. erster Sohn 323; 324 A1; Taufe 325 Nr. 145; gesund 325 Nr. 145 u. 146; 332; 359 A1; wird Quitry vorgezeigt; s. Bild 364; 365 A2; 369 A1; Tod 347; 348; 350 A5; 351; 366; 370 A1.
Fernandez del (a) Campo y Angulo, Pedro 218 A1; scharfe Repräsentation an P. 364; 365 A4*; 366 u. A1; wird Secretario del desp. univ. II. 54 A1; hilft zu Bs. Ernenng̃ II. 63 A; ist L. ergeben II. 149; 151 A2; Intriguen wegen des Hofstaats s. K. II.; f. s. Bruder II. 194; 196 A7; gibt P. Ratschläge II. 384 A.
— Antonio. Bruder des Vorigen, Bischof v. Jaën (1. August 1671—1681) II. 192 A1.
— Inigo. Ebenfalls Bruder Pedros 365 A4*; II. 196 A7.
Fernan Nuñez, Francisco Gutierrez de los Rios y Cordoba, Graf v. F. Nach Polen II. 72f. A1; in W. II. 96 u. A3*; Ls. Lob II. 101; 102 A3; Berichte über Schw. II. 217 A1; Poln. Sendg̃ II. 252; 254 A1. **Gemahlin:** Catalina Zapata, Tochter d. Grafen Barajas II. 96 A3.
Feste (fiestas, Hoffeste, demonstrationes etc.). 1. **In Wien:** wegen Marg. Heirat 10; 11; 15 u. A1; 18; 220; 221 A7; 229; 265 Nr. 115; 276; 282; 283 A3; Ballette 229; 249; (Roß-) 282; 283 A3; Einladg̃en 378; Schlittenbahn 101; 104 Nr. 55; 276; 279; Wirtschaften 106; 284; 354; II. 298; 314 A1; Kammerfeste 210 Nr. 91; II. 14; Kopfrennen 220; Fischen 378; Tanz 276; Königswache II. 2; Leopoldsfest II. 51; Mojiganga II. 84; 84f. A3; Fest des hl. Franz v. Borgia s. d.; b. d. Kirchenweihe II. 185; 186 A6. 2. **In Spanien:** Besuche in Klöstern s. Descalzas; Prozessionen II. 40 A1; Stierkämpfe; cañas y toros II. 40 A1;

106 A1; 141 u. A1; 142 A5; 205 A1; 264; 265 A1; Mascara II. 98; 99 A1; Ballett II. 141; 142 A1; Feste in d. Zarzuela II. 202; 203 A1; Komödie II. 219; 220 A1; P. veranstaltet Feste 349 A1; 358 A3; II. 268 A1. Vgl. Gebete, Prozessionen u. dgl.

Feuersbrunst s. Escurial, Hofburg, Plaza mayor.

Feuillade, Aubusson de la. 1. = Embrun s. d.

— 2. Marschall, Bruder des Vorigen 69 f. A3; 267 A2.

Fide (La) greca s. Ifide.

Final marina, Ausschiffġsort Marg. 58 A1; 217; 218 A2; 222 Nr. 97 u. 98; 234; 235; 241; 243.

Finanzen. 1. **Öst.** 312; II. 146. Vgl. Erbkönigr. 2. **Spaniens.** Schlecht 20 A1; 216 A1; 269 A2; 346 Nr. 164 A1; II. 146; 147 A1; 150 A1; 204; 204 f. A1; 217 A1; 289 A1; in Geldsachen nicht vorwärtszukommen 34 A3; II. 20 A1; 63 A; 73 A1; 192 A1; Castr. Einfluß 39 A; 121 A1; Min. fischen im Trüben II. 161 A1; d. Hof verpfändet s. Silberzeug II. 62; 63 A; 64 A2; Cas. Reformvorschläge II. 146; 147 A1; 150 A1; 160; 161 A1; (174 A1;) 217 A1; Reformbedürftigk. II. 204; 204 f. A1; 205 f.; 207 A1; 219 u. A1; vgl. Trauergesandtschaft.

Flandern, Flandes s. Niederlande, spanische.

Flecha (La) del amor, Autoren unbekannt II. 288; 290 A5; 389.

Flibustier II. 178 A4.

Flugschriften, Pasquille, Prognostikon etc. 1. **In Österr.** 113; II. 264; 265 f. A7; 281; 389. 2. **Spanien.** G. Ph. 88; 90 A; 164; 166 A1; g. MA. II. 14 A1; g. d. Regierġ 113; 114 A1; g. Marg. Heirat 238; 253 A1; g. Riquelme Quiros 385 A1; g. N. 215; 216 A1; 217 A5; 263; 264 A1 u. 2; 266 A2; 267 A2; 398 A2; 400 A1; f. N. 398 A2; 429 A1; über Ns. Rückkehr II. 136; 137 A1; über Holland II. 264; 266 A7; 389.

Fontana, Graf (vielleicht = Paul Bernhard Graf Fontaine, gefallen 1686) 267 A2.

Forgách, Adam Graf. Niederlage 21; 22 A2; 25; 26 A4.

Franche-Comté 93 A1; im Devolutionskrieg 361 u. A3; 362; 374 A1; 400 A1; im fr.-holl. Krieg II. 283 A1; 316; 317 A1; 322 A4. Vgl. Besançon, Burgund, Ni., Sp.

Francisco Borja (Borgia), s. Franz.

— Cordon de S. F. s. Cordon.

— II. 5 u. sonst; s. Offeral.

Frangipani, Franz Christian Graf. Verschwörġ II. 76; 77 A2; gefangen II. 79; 81 A6; Prozeß II. 157 f.; 159 A5; Hinrichtġ II. 161; 162 A6.

Franken. Fränkischer Kreis II. 352.

Frankfurt a. M. 254 A5; 288; II. 192 A2; 209; 278 A7; 374 A4.

Frankfurter Reise (zum Wahltag) 184; II. 5 Nr. 210.

Frankreich s. Ludwig XIV.

Franz (hl.) v. Borgia (Borja). Heiligsprechġ II. 183 u. A3; 184; 185 f. A1; 285; 286 A1; 287 A5.

Franziskaner. In Sp. beliebt 71 f. A1; zwei Franz. f. Marg. Hofstaat II. 274 u. A1; Bischof in Irland II. 236 A1.

Franzosen. Ein fr. Ingenieur b. d. Türken 23 A2; Benehmen d. Fr. in W. 68; in Ungarn 83 A2; b. Abmarsch 88 A3; geringer polit. Einfluß d. Geistlichen 358 A3; cortesia solita 353; 357; furberia 369; fides gallica 334 Nr. 156; II. 1; trauen zu viel auf ihre Tapferkeit II. 43; hausen in d. sp. Ni. II. 348 A2.

Freising, Bischof v., s. Albert Sigismund.

Fresno, Pedro Fernandez de Velasco, II. Marques. In Aussicht als Vizekg.

v. Perú 267 A2; als Ges. in W.; L. lehnt ihn ab 339 u. A3*; 340 f.; 405; Berichte (als Ges. in E.) II. 264; 265 A3; 298 A1; Streit m. d. fr. Ges. II. 340 A3.

Frias, Inigo Melchor Fernandez de Velasco, Condestable de Castilla, Herzog v. F. (vgl. Morel Fatio, Rec. XI. 229; Pribram, Lis. 455 A2). Soll als Gouv. u. d. sp. Ni. oder Mailand 364 A1; 381; Ernenng̃ f. d. sp. Ni. 408; 410 A1; 411 A4*; 413 u. A1; dort nicht beliebt II. 157; Postangeleg. II. 4; macht Fr. Schwierigk. II. 48 A1; kommt in die Junta II. 80 A1; 110 A2; Abreise aus d. sp. Ni. II. 89 A1; Ankunft in M. II. 127 A2; Frage des Hofstaates II. 129; 132 A3; 192 A1; Rival des Almirante II. 131 A; 132 A3; Geldverspr. an Mainz u. Trier (?) II. 135 A4; als Kommissär Bevernings II. 157; (158 A1); 158 f. A3; Präs. d. Ordensrates II. 183 A1; Rival Heliches II. 196 f.; 198 A1. **Gemahlin** e. Schwester des Herzogs Alba de Liste II. 196 f.; 198 A1.

Friedberg, Stadt in d. Wetterau II. 360.

Friedrich VI. von Baden-Durlach als Reichskriegsdirektor in Ungarn 68; 70 A4; 87; 88 A4. Vgl. Baden.

Friedrich v. Hessen-Darmstadt, Kardinal. Erhält d. Protektorium d. deutschen Nation 262 A2; f. Sp. (?) 271 A1; 283 A2; wünscht Pfründen aus Mos. Nachlaß II. 244 f.; 246 A6; 264; 265 A1, 5 u. 6*; 269; 270 A1.

Friedrich Wilhelm, Kf. v. Brandenburg (Brandenbg̃, -ische Truppen etc.), Jägerndorfer Frage 51 A1; Carlingford an seinem Hof 181 A4; neigt zu Fr. 202; 203 A3; 218 A1; bremische Frage 252; 253 A4; Bundesverh. mit L. 336 A2; 374 A1; poln. Thronfolgefrage 395 A5; 402; im fr.-holl. Krieg (vgl. Anhalt) II. 235; 237 A4; 239; 241 f. A15; 242 u. A1; 255; 259 A3; 260; 261 A3; 262 Nr. 321; 263; 266; 268 A1; 269; 271 A2; 272 f.; 279; 281 A1 u. 2; 286 A3; 291; 299 A4; 300 A5; 304 A2; 305 f. A2; 308 A3; 317 A5; 319 A1 u. 2; 321 A4; 323; 325 f. A1; 331; 335 A3; 337; 339 A1 u. 3; 340 A3; 359 A3; 368 A14; **Subs.-Frage** s. MA. III. 8 u. Subsidien. Für die Kriegsereign. vgl. Mon. Brief an L. II. 304 A2; Geschenke v. Sp. II. 281 A1; Genius gar variabel II. 337.

Friquet, Johann Freiherr, öst. Ges. im Haag 192 A2.

Fugger, Maria Magdalena, Gemahlin Ernst v. Öttingens, s. d.

Fulda, Abt v., s. Gravenegg u. Baden-Durlach Nr. 2 (Gustav Adolf).

Fundi, Carlo (Dundi), ksl. Kurier 41 A2; 151; 153 A2; 159 f.

Fünfkirchen, Stadt in Ung. 45 u. A2.

Fürst 260 s. Dietrichstein.

Fürstenberg, Franz Egon, Bischof v. Straßburg 75 A5; 287 A4*.

— Hermann, kurbayrischer Min. 287 A4*.

— Wilhelm, kurköln. Min. 286; 287 A4*; 288 A5; 301 A1; II. 365; 367 A6.

Fux. -ische Erben s. Triangel.

G.

Galeeren 331 Nr. 151; II. 370; 373 A1; vgl. L. II. 7.

Galleonen, Indianische, s. Silberflotte.

Gandía, Stadt in Sp. 222 A1; 224 u. A2; 225; 227 A1; 234; 263 A5.

— Herzoge v. 224 A2. — 1. Francisco Borja, IV. Herzog, s. Franz (hl.) — 2. Francisco de Borja y Centellas, VIII. Herzog 263 A5.

— 3. Anna, des Vorigen Tochter, s. Lemos.
Gara (La) di genii, v. Minato u. Draghi II. 176; 178 A6.
Garantie des Aachener Friedens s. MA. III. 3.
Garde des sp. Königs. Zusammenstoß 402; 404 A1; II. 104 f.; 106 A1; vgl. MA. II. 6.
Garnacha II. 155.
Garrote, Garrotierung s. Malladas.
Gasconi s. Guasconi.
Gaspar, Don, s. Teves.
Gazetten s. Italien, Köln.
GC., vornehmer Adeliger am sp. Hofe, II. 388 f., als Ayo f. K. II. in Vorschlag s. K. II. Hofstaat. Ph. ältester Diener II. 206; Heliches Vetter II. 212 A1; Schrift über ihn II. 218; 219 f. A1.
Gebete, Kirchgänge etc. 50 f. Nr. 31; 115. Vgl. Prozessionen u. dgl.
Gedichte. Zu Ehren der Marchese Grana 184; auf Ph. 207 A1; f. Ferd. Wenzel 351; f. d. hl. Franz Borgia II. 184; 186 A1; über d. Brand des Escurial II. 191; 192 A1.
Geistliche, Stellğ in Sp. u. dgl. s. Sp., Dominikaner, Escurial, Franziskaner, Jesuiten; in Fr. 358 A3; vgl. auch Beichtvater, Aragon, Arnolfini, Boccabella, Cadella, Donellan, Hetzer, Isnenghi, Juan, Massarate, Miller, Molino, Montalto, Neidhardt, Pedrejon, Sarmiento, Sinelli etc.
Generalleutnant s. Montecuccoli.
Gentilhombre de camara s. Kammerherren.
Genua 151; 331 Nr. 151; II. 258 A1; 370; 383 A4.
Gesandte(r) (embaxador, embiado, envoyé) 1. **Sp. Ges.** haben carte bianche 61; in Wien nötig 8 A1; 82; 88 A3; 131 A; 134 A1; 175 A1; 183; 186 A4; 200 A3; in Vorschlag: Chinchon, Terranova, Avellino. Vgl. La Fuente, Castellar, Balbaces u. Prado; **in Paris** s. La Fuente u. Santillan; in **London** s. Molina, Fresno; in **Rom** s. Aragon (Pedro), Astorga, Heliche, Neidhardt; im **Haag** (Gamarra), Lira; in **Polen** u. **Schw.** s. Fernan Nuñez. — 2. **Österr. Ges.** in **Madrid** s. Grana, Harrach, Lisola, Pötting; in **E.** u. **Haag** s. Friquet, Kramprich, Lisola; in **Paris** s. Wicka, Harrach; in **Italien** Piccolomini; beim **Papst** Plittersdorf; in der **Türkei** Reniger u. Lesslie; in **Polen** Mayern, Schaffgotsch, Stum, in **Schw.** Basserode; **b. d. rhein. Kf.** Grana; in **Berlin** Goëß; in **Regensbg.** II. 319 A2. — 3. **Engl. Ges.** in **Wien** s. Carlingford u. Guasconi; in **Madrid** s. Fanshaw, Godolphin, Sandwich, Sunderland. — 4. **Fr. Ges.** in **Wien** Gremonville, Quitry; in **Madrid** Bellefonds, Béthune, Beziers, Embrun, Villars; in **London** Estrades; Colbert, in **Regensburg** Gravel; in **Rom** Estrée. — 5. **Schwed. Ges.** in **Wien** 362; s. auch Pufendorf; **London** 321; in **Madrid** 313 A3; 337 A1; II. 217 A1. — 6. **Niederl. Ges.** in **Wien** Bruijnincx und Heemskerk; s. auch Zeremoniell; in **Madrid** 373; 385 A1; II. 50 Nr. 232 A1; 51 Nr. 233 A1; 258 A1; 291; 293 A1; 346; 348 A2; s. auch Beverning; in **London** 321. — 7. **Poln. Ges.** in **Wien** s. Olszowski. — 8. **Moskowitische Ges.** in **Wien** 365 A5; II. 359 A3; in **Madrid** 375 A2; 403 A1. — 9. **Portug. Ges.** in **Madrid** 419 A1; II. 373 f. A1; 374 A4; 375; 376 A1; 377; 378 A1; in **Paris** 232 A4. — 10. **Venez. Ges.** erfahren alles 361 A1; in **Wien** 290 A1; 315; s. sonst Zorzi, Morosini; in **Madrid** 361 A1; in **Konstantinopel** II. 291;

— 11. **Dänischer Ges. in Wien** II. 300 A5. — 12. **Schweiz. Ges. in Madrid** s. Beroldingen. — 13. **Savoy. Ges.** s. Trinità. — 14. **Florent. Ges.** in M. 267 A 2. — 15. **Kur- u. reichsfürstl. Ges.** in Wien u. M. s. Kurfürsten. — 16. **Bayr. Ges.** in M. 385 A1; 389 A1; **Trier. Ges.** in M. 389 A1 (vgl. auch Leyen); in W. II. 319 A2; 335 A4; **Mainz. Ges.** in W. II. 212; 213 A5; **Pfalz-neuburg. Ges.** in W. 404 A2; II. 343 A2. — 17. **Einladg.** d. fremden Ges. am ksl. Hofe II. 370. — 18. **Gesandte in M.** Streitigk. 69 A1; Zeremoniell s. d.; Abschaffg̃ d. Immunitäten II. 164 f., 166 A1; 180 Nr. 285; 181 A1; nicht zur Maskerade geladen II. 99 A1; b. d. Affäre des port. Ges. II. 376 A1.

Gesandtschaft, Sp. in W. II. 257; 259 A1; s. sonst C. u. B.

Geschenke (Präsente) Ls. f. MA. 1; II. 24; 25 A1; 202; 203 A1; 214 ‚von allen f. alle‘ II. 101; 121 A1; 144; 145 A1; Ls. f. d. bisherigen Damen Marg. 72 A; 81; Ls. f. d. Sultan 124 A2; Ls. u. Marg. f. C. u. dessen Familie II. 140; 141 A1; f. Sta. Cruz s. d.; Molino s. d.; Erasquin s. d.; MAs. f. Marg. II. 22; 23 A1; 234 A1; 238; 240 A1; f. M. Antonia II. 22; 23 A1; 49 f. A1; Marg. f. MA. II. 332; 334 A1; Quitrys f. Heril 363; Sauraus f. Monroy 423; Astillanos f. MA. u. K. II., II. 219; 220 A1; Sp. f. Friedr. Wilhelm, Anhalt u. Schwerin II. 280; 281 A1.

Gilleiß, Georg Julius Freiherr v., Heirat II. 141; 142 A6.

Giese, Franz v., pfalz-neubg̃ischer Ges. 404 A2.

Girgenti, Bistum, verliehen an N. II. 102 A1; an Molino II. 155; 156 A2.

Glatz, Festung II. 198.

Glimper, Christian, freiherrlich Friesenscher Bibliothekar II. 152; 153 A2*.

Godolphin Sir William, engl. Ges. in M. Manchmal stillschweigend neben Sunderland erwähnt s. d.; II. 234 A1; 326 A2.

Goëß, Johann Freiherr v., öst. Ges. in Berlin 336 A2; II. 239; 241 A 14*; 299 f. A4; 319 A2.

Gongora, Juan de, Finanzminister. Sp. fordern s. Bestrafg̃ 90 A; 91 A1*.

Gonzaga. 1. Mantuanische Linie a) u. b) Eleonore s. d.; c) Karl II., III., IV. s. d. — 2. Guastalla. a) Ferdinand III. s. d. b) Anna Isabella s. d. c) **Vincente,** Herzog, Bruder Cesare II. Als Ges. in W. erwünscht II. 55; 57 A3*; als Ayo f. K. II. in Vorschlag II. 197; 199 A10; unmöglich II. 208; 209 A1. d) Vespasian s. Paredes. — 3. Linie Sabioneda u. Bozzolo. a) **Hannibal,** Fürst. Wird Hofkriegsratspräsident 109; 110 A6*; 111; in Sp. nicht beliebt 120; 122 A1; devot g. Sp. 120; will Premier werden (?) 143; 145 A1; Ls. Vertrauter 143; 400; weiß um Dietrichsteins Ernenng̃ 164; Krankh. 400; 401 A4*; Tod (192 A3); 401 A4; 403. b) **Maria Isabella** (Elisabeth), Tochter des Vorigen, Witwe nach Claudius Collalto, heiratet 203 u. A5; II. 388.

Gonzales, Maria, Geliebte Phs. 3 A2.

Gottwald, Heinrich, ksl. Kurier 56; 118; 160; 167; 171 A3; 190 A1; 219; 240; 292 Nr. 125.

Gourville, Jean Hérault, sieur de. Bedient sich d. Mqua. Espinardo als Spion 401 A2; Frage des Austausches d. sp. Ni. II. 68; 69 f. A2*; 82 A1; 86 A1; gewinnt einige sp. Granden II. 70 A2; gibt Nachrr. über L. XIV. II. 85; 86 A1 u. 2; 120 A1.

Digitized by Google

Gracia, Hebamme. Weigert sich, u. W. zu gehen II. 258 A1.

Gramonville, Gramoville etc. s. Gremonville.

Gran, Fluß u. Stadt 62 A2; 68; Graner Brücke 64.

— Erzbischof s. Lippay u. Szelepcsenyi.

Grana, Franz Marchese v. G. u. Caretto etc., ksl. Ges. in M. Große Machtvollkommenheit II. 118; 121 A3; 309 A6. Vgl. Teuffel.

— Heinrich, Sohn d. Vorigen, Reichshofrat, Oberstleutnant. In Neuhäusel 21; vor Kanizsa 56; Marg. entgegen 243; am sp. Hof erzogen 245 A2; als Ges. n. Sp. 352; 353 f.; Instr. 357 A1; Verh. in M. 359; 368; 373 f.; 374 A1; 375 A2 u. 3; 376 Nr. 182; 376 Nr. 183 A1; 377; 378 A1; soll v. P. abhängen 354; 355; läßt sich nicht raten 375 A2; 382 A1; hat sich unrichtig benommen; Eventualruptur 380; 382 A1; 383 A2 u. 5; 397 u. A1; Sendḡ zu d. rhein. Kf. s. L. VIII. 1; Wirksamk. im köln. Streit s. Köln, Stadt; **Verh. zu** A. 375 A2; zum Almirante 407 A1; zu C. 356; 374; 375 A2; 376 Nr. 183 A1; zu Isnenghi 409; zu D. J. 376 Nr. 183 A1; 382 A1; zu Med. 375 A2; 397 A1; zu Mo. 376 Nr. 183 A1; 380; 382 A1; zu N. 374; 376 Nr. 183 A1; 377; 378 A1; 380; 382 A1; 397 A1; zu Pe. 356; 376 Nr. 183 A1; 412; 413 A1; zu P. (vgl. oben) 397 u. A1; 399 Nr. 196; 409; 423 A1; zu Rojas 412; 413 A1; als Ps. Nachfolger ungeeignet II. 145 A1. **Sonst. Erw.** 36; 400 A1; II. 13 A2.

— Leonore Maria, Schwester Franzens, verehelichte Mancera, s. d.

— (?) Marchesa, tritt in d. Karmeliterorden zu Wr.-Neustadt 179 f.; 184.

Granada, Unruhen 294 A1.

Granden Sps. sollen g. D. J. aufgehetzt werden 154 A3; an Phs. Sterbebett 170 A3; von Gourville gewonnen (?) s. d.; vgl. sonst Spanier.

Graubünden, -ner, Verhandlungen mit Spanien 116 A1.

Gravel, Robert, fr. Ges. beim R.-Tag II. 271 f. A2; 368 A14.

Gravenegg, Joachim Graf, Abt v. Fulda 36; 37 A9.

Gravina, P. Vinzenz. Kardinal II. 228 A1.

Graz II. 23 A1; 202; 342; 351; 359 A3; 360; 371 A9 u. 10; 376; 382.

Gremonville, Jaques Bréthel, sieur de. Fr. Ges. in W.; Ankunft 87; 88 A2* u. 3; bekommt d. Nachrr. schneller als L. 149; 155; II. 18; 90; 294; verschlagen 193; 370; tut ‚mira' II. 136; unzufrieden 199; totgesagt 204; s. Ballett 249; 269 A2; Verh. zu C. 290 A1; 293 A1; fängt Cs. Relation auf 390; 391 A1; 393; korr. m. sp. Geistl. 282 A1; 288; kennt d. Beratḡen d. sp. Staatsrates II. 271 A2; besticht angebl. öst Min. 366; 367 A1; Ls. Bediente II. 348 A2; die Hebamme (?) II. 227; meldet L. XIV. Einmarsch in d. sp. Ni. 302; 307 Nr. 133; widerspricht d. ksl. Werbḡen 333 Nr. 154 A2; 336 A2; Grem. Brief an Lionne aufgefangen 390; 392 A1 u. 2; 394 A1; 411 A1; Einfluß b. L. durch A. II. 28; 30 Nr. 221 A1 u. Nr. 222 A1; Verbindḡ m. d. U. II. 85; 86 A1 u. 2; 302 A1; Verh. zu Saponara II. 75 f.; Postangelegenh. 357; 370; 373; II. 44; 46; 296; Grem. Benehmen im fr.-holl. Krieg II. 209; 210 A3; 211; 269; 271 f. A2; 277 A1; 280; 281 A1; 283; 296; 299 A4; 300 A5; 301; 302 A1; 355 A10; 359 A3; Frage s. ‚Abschaffḡ' 315; 318 A1; 336 A2; 361 A1; 367 A1; II. 168;

Digitized by Google

193; 195 A1; 216 Nr. 301; 226; 229 A1; erfolgt II. 361; 363 A6; 365 f.; 377; 378 A1; Streit m. Lobk. s. d.; Sp. Teilğsplan s. L. IX. 1; Verbindğ m. Chavagnac s. d.; m. Isnenghi s. d.; zeremonielle Fragen s. Zeremoniell. **Sonst. Erw.** 314 A1; II. 1; 7 Nr. 211; 169 A4; 187 Nr. 288.

Grenze (Militär-). Slavonische 54 A2; Karlstädter 28; 29 A4; windische 93 A3; II. 27 A4; 150; 151 A8.

Groningen, Festğ in d. Ni. II. 277; 278 A9.

Großinquisitor s. Arce y Reinoso, Aragon (Pascual), Neidhardt, Sarmiento.

Großsultan s. Sultan.

Großvezier s. Ahmed Köprili.

Großwardein 57 Nr. 35 u. A2.

Guadalajara, Stadt nö. v. M. am Henares 245 A1; II. 23 A1.

Gualtieri, Memorial an L. (?) II. 362 u. A1.

Guarda mayor 70; 80; 142; 144; (249 A); 285; s. sonst **Fajardo.**

Guasconi (Gasconi, Gascoigne), Sir Bernard. Ankündigğ s. Sendğ II. 217 A1; Absendğ II. 221; 222 A2*; in Innsbr. II. 226; 229 A3; in W. II. 233; 234 A1 u. 2; 235 A3; 237 A4; Audienz II. 238 f.; 241 A 12; drängt II. 243; 245 A2; 251; 254 A2; 263; 265 A2; 272 A2 u. 5; 284 f.; 286 A4; 290 A4; 299 f. A4; 301; 302 A2; 324; 326 A2; 327 A7; 330; Abreise aus W. II. 327 A7. Vgl. Claudia.

Guastalla, Stadt 123 A2.

— Herrscherhaus s. Gonzaga.

Guegueosi, Abbé 230.

Guise, Herzogin v., Heiratsprojekt mit York II. 245 A2; 290 A4.

Gundeberga, Oper von Minato u. Draghi II. 249; 250 A9.

Gustav Adolf, Abt v. Fulda, s. Baden-Durlach.

Gutgesinnte in Sp. = österr. Partei s. Min. u. Sp.

Guzman, Alonso Perez de, Patriarch v. Indien II. 38 A1*.

— Anielo de, Med. jüngster Sohn 30 A1; Eidam Cas. II. 166 A 1 u. 3*; Beförderğ II. 165; 166 A1; erhält e. Sohn II. 181; 182 A1.

— Antonio Perez Manrique de, Patriarch v. Indien II. 38 A1*; 109 A1; 142 A1.

— Pedro Nuñez de, s. Montealegre.

Györke, Ortschaft in U. II. 276; 278 A4.

H.

Haag, in d. Ni. 192 A2; 359; II. 36; 127 A4; 177 A2; 286 A3; 354 A10.

Habsburg, Haus (Haus Österreich, Erzhaus) 76; 94 Nr. 51; 116 A1; 135; 153 A3; 176; 200 A1; 244; 321; 328; 374 A1; 381; 409; 416 A7; II. 8; 38 A1; 125; 130 A; 136; 224; 232; 242; 263; 286 A4; 291; 293 A1; 297; 301; 321 A1; 353.

Hachenfeldt s. Hohenfeld.

Hacienda s. Finanzen.

Hagen, Oberst. In Neuhäusel 21.

Halberstadt, Herzogtum u. Stadt II. 259 A3; 263.

Hall in Tirol. Erdbeben II. 98.

Hamburg II. 205 A1.

Handkuß s. Zeremoniell.

Hannover, Verh. zu L. II. 322 A4; 349 A4. Vgl. Braunschweig.

Harandt, Claudius, Erzh. Siegmunds Kammerdiener 159; 161 A1.

Haro, Haus, 118 A1; II. 115 A1; 131 A.

— Luis de, Premierminister 2 A2; 9 A1; 85 A1; 91 A1; 161 A3. **Söhne** II. 104 A1.

Harrach, Ernst Albrecht Graf, Kardinal, Erzbischof v. Prag 81; 84 A10*; Marg. entgegen 220; 236; 239 A2; vgl. L. II.; zum Konklave 298; 305; Brief an MA; disgustiert 327 Nr. 147; Tod 330; 331 Nr. 151.

Harrach, Franz Albrecht, Bruder des Vorigen, Oberststallmeister Erzh. Siegmunds, dann Statthalter Tirols 84 A11; 167; 170 A2.
— Ferdinand Bonaventura, Neffe des Vorigen. Nach Sp. m. d. Brautschmuck 81 f.; 84 A 11*; vgl. L. II. 8; Abreise 139; Ankunft in M. 165 A 1; Empfehlğ an Ph. u. P. 165; zum Vlies 165; 166 A7; 185 A; 188 f.; 191 A1; hat in M. zu bleiben 174; an P. gewiesen 183; erste Audienz 185 A; Abreise 194; 195 A1; Ankunft in W. 197 Nr. 87; 198; 199 A1; über Lis. 207 A1; nach Fr. II. 9; 12; in Sp. mißbilligt II. 17 A1; 23 A1; mit d. Vließ u. Polen s. Michael; Gerücht v. Harrachs Bestimmğ zum Nachfolger Ps. 250 A1; 275; 277 A4; 282 A2; 413 A1; II. 32 A1; P. dagegen II. 145 A1; Ernennğ II. 289; 292; 304 A1; 306; P. soll ihn einführen etc. II. 289; Abreise aus W. II. 298; 302; 325; 333; 338; 342; 344; 348; Instr.; ksl. Handbriefe II. 289; 304 A1; 311 A1; Frage s. Ankunft in M. II. 351; 354 A1; 357; 370; 372; 373 A1; 375; 376 A5; 378 u. A1; 380; 381 A1; Übernahme d. Gesandtsch. II. 382 A1; 383 f. A4; Verh. zur Sor Mariana II. 347; 384 A; b. einer ‚Wirtschaft' II. 314 A1; Brief an L. II. 370; Ls. Briefe 149; 170; 180. **Gemahlin:** Johanna Therese Gräfin Lamberg. Präzedenzstreit mit d. camarera mayor zu fürchten II. 304 A1; vermieden II. 384 A. — **Zwei Söhne** als Pagen aufgenommen II. 380; 381 A1.
— Wilhelm, erster Gemahl d. Helena Traudisch 204 A6.
— Marie Elisabeth, verehel. Mansfeld, s. d.
Hazienda s. Finanzen.
Hebamme für Marg. 320 u. A4; II. 227 f.; 230; 232; 243; 252; 254 A1; L. wünscht Teilnahme MAs. an d. Kosten II. 228; 243; 248; Vornehmheit der sp. Hebammen; Verschwendğ der sp. Großen II. 243; 245 A1. Vgl. sonst Avalos, Ayala, Panesi, Sevillana.
Hedwig v. Pfalz-Sulzbach s. Marie Hedwig Auguste.
Heemskerk, Konrad, Pensionär v. Amsterdam, außerord. Ges. in W. II. 334 A2; 337; 339 A3; 340 A5*; zweite Mission II. 349 A4; 354 A10.
Heinrich IV. v. Frankreich II. 43 A3.
— Kurier, s. Gottwald.
Heliche, Gaspar Mendez de Haro Marques de, Sohn des ‚Condeduque'. Vermittler des port. Friedens 371 A1; Montereys Bruder II. 104 A1; zum Ges. in Rom ernannt II. 196; 198 A1, 2* u. 3; gibt K. II. große Feste; strebt n. d. Valimiento II. 202; 203 A1; 205 A1; 209 A1; bleibt in M. II. 209 A1; 231 A1; 286 A1; verwandt mit GC. II. 212 A1.
Henaulen s. Hennegau.
Hennegau. Ls. XIV. Ansprüche 302.
Herbarte, Wappenkönig (vgl. Vlies) II. 197; 199 A6; 219; 234 u. A1; 244; 257; 264; 265A1; 283; 302 A1.
Herberstein, Johann Maxmilian Graf II. 203 u. A6*.
— Johann Josef Graf II. 77 A2.
— Johann Ferdinand Graf. Tod II. 203; 203 f. A6*.
— Johann Franz II. 203 f. A6.
Heril, Alfonso de H., Mq. de Castelnou 131 A, s. Castelnou.
— Antonio, Sohn des Vorigen aus dessen erster Ehe, s. Castelnou.
— Margarete Therese, Gemahlin (Witwe) des Alfonso. Margs. Vizeaya; Geschenke 72 A; 81; 191 A1; will camarera mayor werden 130; 131 f. A1*; 134 A1; gekränkt 142; 146 A1; Ernennğ 237; 239 A1;

Abreise v. M. 244 A; 248; 249 A1; in Mailand 268 A 2; Güter in Katalonien 289; Präzedenzstreit m. d. Gemahlin des sp. Ges. 243; 244 A1; 245 A 3; 263 f. A1; 267 A2; 289; 290 A1; II. 88; Schwierigk. m. d. Ks.-Witwe 285; II. 307; 321 A1; hat sich L. anzupassen 287 A 1; **Verh.** zu Marg. 131 A1; 352 A2; II. 307; 311; zu A. II. 10; 11 A1; zu Alb. II. 320; zu C. (vgl. oben Präzedenz) II. 72 A1; 81; 82 A2; 83 f.; 84 A1; 85 A6; 93; 98; 99 A1; 122; 123 A1—3; 183 A1; 226; 229 A1; zu Grem. 366; zu D. J. 130; 131 A1; 237; 314 A1; zu Lancerote s. d.; bittet um Entlassğ II. 72 A1; zu Molino II. 225 f.; 228 f. A1; zu Quitry 363; schlechte Urteile über die öst. Min. 366; 367 A1; trägt auf beiden Achseln 388 A1; wenig Freunde II. 380; 381 A 1; Gönnerin der Avalos II. 228; 245 A 1; nach Marg. Tod II. 324; 329; 332; 336; 357; 358 A1; Geldforderungen s. Marg. Hofstaat; Briefe an L. II. 369; 378; an MA. 310 A2; II. 10; 81; 82 A1; an P. II. 383 A4. **Sonst. Erw.** 400 A1; II. 53 A1; 59; 69; 72; 76 A; 122; 332; 370 A1. **Sohn: José; Töchter: Catalina** u. **Isabel,** s. sämtlich unter Cardona.

Hermann, Markgraf v. Baden (vgl. Baden), Ankunft in M. II. 74 A1; aufgebracht wegen sein. Regiments II. 82 A1; Eifer zu Ls. Dienst II. 74 A1; war bei D. J. II. 74 A1; als Gouv. d. sp. Ni. in Vorschlag II. 89 A1; kehrt nach d. sp. Ni. zurück; geh. Aufträge f. L. II. 129 f.; 131 A; 132 A4; Ankunft in W. II. 173; 174 A4; Nachrr. über d. sp. Min. u. d. Hofstaat II. 187 Nr. 289; 189 A1; L. empfiehlt ihn n. Sp. II. 318; 319 A3; wenig Aussicht II. 343 A1.

Hernan Nuñez s. Fernan Nuñez.

Heß, Oberst bei d. deutschen Truppen in Sp. 150 A6.

Hessen-Kassel (Wilhelm VII. bis 1670, dann Karl) im fr.-holl. Krieg II. 256; 271 A2.

— **-Darmstadt.** Eine Prinzessin als Heiratskandidatin f. Erzh. Siegmund 69 A 1, (Luise Christiane geb. 1636; Anna Sophia geb. 1638; Henriette Dorothea geb. 1641; Auguste Philippine geb. 1643; Marie Hedwig geb. 1647).

Hetzer, Pater Johannes, Ps. Beichtvater 391; II. (6); 120; 121 A7*.

Heuschrecken über M. II. 43 A1.

Hezer s. Hetzer.

Himmelfahrtskloster in W. II. 103.

Hispanus, -i, Hispania, s. Spanier, Spanien.

Hocher, Johann Paul, Freiherr v. Hohengran. Bei As. Sturz II. 56; 58 A6*; ungarische Angelegenh. II. 161; im Streit zw. Lobk. u. Grem. II. 176; 178 A2; verh. m. B. II. 192 A2; 322 A4; 356 Nr. 351; mit Guasconi II. 254 A 2; Memorial II. 300 A5; 314 A1; Verh. zu Claudia II. 327 A7.

Hofburg in Wien, Feuersbrunst 362; II. 270; Stallburg II. 324; 329; 336.

Hofkammer 138; 391; 420; II. 126; 267; 268 A1; 298; 325 A1; 373 u. A1; 382; 383 A4.

— -präsident s. Sinzendorf Ludwig.

Hofkanzlei, Österr. 420; II. 168; böhm. 420.

Hofkanzler s. Sinzendorf u. Hocher; Oberster H. in Böhmen s. Nostitz.

Hofkapelle soll ein Villancico aufführen 18; vgl. Musiker.

Hofkriegsrat 420.

— -präsident s. Lobk. (bis 1665); Gonzaga (bis 1668); Mon.

Hofmarschall s. Starhemberg Heinrich Wilhelm u. P.

Hofmeister s. Obersthofmeister.

Hofstaat 1. Span. Margs. s. d. 2. Deutsch. Marg. s. d. 3. Karls II. v. Sp. s. Karl. 4. Sp. M. Theresias s. d.
Hoftrauer um MA. v. Bayern 164; um Ph. 168; 169; 220; um M. Magdalena v. Tirol II. 9; 14.
Hohenfeld, Otto Heinrich Graf. In Sp. 143; 146 A6*; 148; 164; 165 A1; 169.
Hohenlohe, Wolfgang Julius Graf. Feldzug in U. 1664: 45 u. A1* u. 2; 53; 54 A3; 59 A2.
Hohenzollern II. 145 A1.
Hohnfeld s. Hohenfeld.
Holland 1. = Republik der Niederlande s. d. 2. Provinz II. 177 A2.
Holländer s. Niederlande.
Hombre (El) de pratica. Buch v. Fernan Nuñez II. 96 A3.
Honras, Leichenrede, s. Marg. u. Ph.
Hostic, Angebl. Vergiftungsversuch g. L. II. 347; 348 A2.
Hyde, Anna, erste Gemahlin Jakobs II., s. York.

I.

Ifide greca v. Minato u. Draghi II. 94; 95 A5.
Ignatius (Sanctus) de Loyola s. Loyola.
Immunitäten der Ges. in M. s. Ges.
Incantesimi (Gl') disciolti, Oper v. Minato u. Draghi II. 370; 371 A9 u. 10.
Indias, Indien s. Westindien.
Infantado, Rodrigo de Silva, IV. Herzog v. Pastrana, VIII. Herzog v. II. 80 A1*; 92 A1; 110 A2.
Infanterie der aufständ. U. II. 276.
Infantin s. Margarete.
Innsbruck 160; (165); 173 f.; 176 f.; 189; 191 A1; 222 Nr. 98; II. 22; 98; 126 A2; 229 A3; 343 A2; 359 A3; 360; 371 A9.
Inquisidor general s. Großinquisitor.
Inquisition. Bei d. Verzaubeřg Ph. 161 A3; Zauberei d. Kurtisane II. 189 A1.
Inquisitor generalis s. Großinquisitor.
Inseln indianische, s. Westindien.
Interimsadministrator d. ksl. Dotalgefälle s. Koch.
Isabella, Tochter Phs. II., 48; 49 A5. — v. Fr., erste Gemahlin Phs. IV. 3 A2.
Isnenghi, Pater, Vertrauter Ps. (?), Grem. (?) 409; (410 A1); 411 A7.
Italien, Fürsten v. 168; 217; 218 A1. — Sp. Besitzğen in, 186 A1. — Zeitung aus, II. 181.
Italiener II. 183; 256.

J.

Jaën, Bischof v., s. Fernandez del Campo.
Jagden 16; 66; 71; 152; 154 A5; II. 37; 44; 102; 103 A8; Gemsjagd in Salzburg 176; Lerchenfeldtenne 167; Reiherbeizen 123; 127; 129 Nr. 66; 130; 307 Nr. 132; II. 158; 161; 232; 317; Saujagen 415; 416 A4; 418; 419 A6; II. 126; Hirschjagden II. 43; 267.
Jägerndorf (Schlesien) 51 A1.
Jakob Stuart, Herzog v. York, s. York.
Jamaika, Gouverneur v. II. 177 A1.
Janowez im ehemal. Königreich Polen II. 271 A2.
Jaqueca, Unwohlsein, Migräne, s. MA. I. 2.
Jena, Friedrich Freiherr v., kurbrandenbğischer Min. II. 359 A3.
Jesuiten. Als Beichtvater f. Marg. erwünscht; in Sp. verhaßt 13; 15; 18; 19 A5; 71 A1; 72 A; 73 A2; 258; (264 A1); Verh. zu N. 282 A1; II. 285 A1; Briefe v. Jes.-Patres 340 A5; nehmen keine Bistümer an außer in Indien II. 114; Heiligsprechung des Franz v. Borgia II. 183 u. A3; Jes.-Rektor in London II. 236 A1.

Jesuitenkolleg in W. II. 130; in Graz II. 371 A9.

Johann (Juan), frühgeborener Sohn Ls. u. Marg., stirbt sofort II. 68.

Johann Georg II., Kurfürst v. Sachsen 36; 37 A11; Allianzverh. mit L. II. (319 A2); 322 A4; erscheint in Eger II. 351; 354 A 4; Bund mit L. II. 352; 354 A9; 355 A10; Subsidienfrage s. Subsidien.

Johann Kasimir, Kg. v. Polen, krank 114; 115 A6*; 179; 181 A7; Heiratsprojekt mit Ksin.-Witwe Eleonore 341; 342 Nr. 160 A1; dankt ab 393; 395 A4 u. 5; 402.

Johann Philipp v. Schönborn, Kf. v. Mainz, auf d. R.Tag zu Regensbğ; Podagra 34 A 1; Ls. Geldleistungen 34 A1; wohl disponiert 36; 37 A6; verh. über ev. Teilğ Sp. 62 A1; 67 A2; 72 A; 301 A1; Carlingford bei J. Ph. 181 A4; L. vertraut ihm; er hängt v. Fr. ab 316 Nr. 138 A1; Bundesverh. mit L. (v. 1668 an) s. L. VIII. 1; Geldansprüche an Sp. II. 135 A4; 197; 199 A8 u. 9; 208; 210 A1; vgl. Ca; Ges. an L. II. 212; 213 A5; L. sendet Mayersberg II. 237 A4; J. Ph. verweigert d. Rheinübergang II. 291; 293 A1; Sp. (Pe.) schlechte Meinğ v. J. Ph. II. 208; 210 A1; 293 A1; 314 A1; Gravel b. J. Phil. II. 272 A2; L. Urteil II. 197; 209; 291; 302; Tod II. 302 u. A3.

Johann Wilhelm v. Pfalz-Neuburg, Sohn Philipp Wilhelms 19 A6; 393; II. 381 A4.

Josef II., deutscher Kaiser II. 254 A4.

Juan, Don, Ph. IV. illegitimer Sohn. **I. Allg.** 26 A2*; D. Js. Maitresse s. Espinardo; Absichten auf d. sp. Thron (Hohe Gedanken, Machinationen etc.) 24; 25 A1; 26 A3; 27 Nr. 16 A1; 28 A1; 30 A1; 39 A; 130; 131 A; 133; 151; 153 A1; 213 A3; 280 A1; 327 Nr. 147; 402; II. 32 A1; 35 A1; 36; 38 A1; auf d. poln. Thron 131 A; 267 A2; 269 A2; 271 A1; 289 A1; 290 A1; auf Tirol 228 A1; 231; 233 A6; Großinquis.-Stelle u. Erzbist. Toledo 158 A1; Heiratsprojekt 228 A 1; 245 A1; im port. Krieg 17 A1; 26 A1; legt d. Kommando nieder 66; 67 A3; 67; 68 f. A1; u. Consuegra 72 A; beschenkt Ph. 130; 131 A1; Phs. Liebe zu D. J. 154 A3; v. Phs. Sterbebett abgewiesen 170 A3; u. Consuegra 172 A10; beschenkt Marg. 134 A1; 223 A1; D. J. besitzt großen Anhang 253 A1; 293 A1; 299 A1; 301 A1; **Anhänger:** Almirante (?), Auersperg (?), Condestable, Heril, Infantado, Kard. v. Aragon, La Fuente, Malladas, Medina, Montalto, Patiño, Peñaranda, Pinilla, St. Ausné, Velasco (Lenor), s. unter den diversen Namen; Verbindğ mit Fr. 139 A3; 154 A3; 253 A1; 277 f. A4; (280 A1;) 281; 282 A1; 283 A2; gelöst (?) II. 1; 17 A1. — **II. D. J. u. MA.** (vgl. MA. II. 3). **1.** sucht Aussöhnğ 172 A10; 185 A; bei Hofe 224; 227 A1; abgewiesen (?) 225; 227 A1; 228 A2; darf öfter n. M. kommen 233 A6; Audienz 245 A1; Kränkğen 267 A2; kommt n. M.; allgem. gefeiert 292 Nr. 125; 293 A1; 294 A2; erhält Katalonien nicht, disgustiert 289 u. A1; 290 A; im Staatsrat (?) 298; 299 A1 u. 2; ohne Erlaubn. in M. 300; 301 A; bedenkl. Votum eb.; v. d. Min. aufgefordert, Sp. v. N. zu befreien, eb.; soll Mailand oder d. Ni. erhalten 306 A4; 308 A1; 311 A3; geht n. Aranjuez 305; 306 A4; 308 A1; 310 A1; in d. Staatsrat berufen 311 A3; 313 A1; Stellğ der Ges. zu D. J. 313 A1; MA. g. seine Ehrğ eb.; D. J. disgustiert 326 A1. **2. Ernennung z. Gouv. d.**

sp. Ni.; **Frage sein. Abreise Kampf g. N.** 331 Nr. 152 u. A1; 333 Nr. 154 A1; 336 A2; 361 A1; 363; 364 A1; 367 A1; 369 A1; 371 A1; 376 Nr. 182 A1; 376 f. A1; 381; 382 A1; 388 A1; 394 A1; 400 u. A1; 402; 403 f. A1; 407 f.; 410 A1; 413 A1; insgeh. in M. (?) 410 A1; will festen Fuß fassen 414; 416 A1; Attentat (?) auf N. s. Malladas, Patiño, Pinilla, St. Ausné; Versuch der Gefangennahme D. Js. 424 A2; D. J. flieht 425; verlangt Ns. Verbanng̃ 426 A2; 429 A2; angebl. insgeh. in M. 428; in Aragonien 429 A1; MA. aufgeregt 426 A2; befragt d. Staatsrat 429 A2; sendet D. J. Beichtvater an ihn 430; Aufträge an Osuna II. 2 A1; D. J. verweigert d. Rückkehr II. 4; 13; 14 A1; kommt bewaffnet n. M. II. 15; 16 f. A1; 17 A4; alles fällt ihm zu II. 16 A1; 20 A1; **Ns. Sturz** II. 21 f.; 22 f. A1; D. J. n. Guadalajara II. 23 A1; verteilt s. Reiter II. 24; 25 A1; Forderḡen II. 27 A1; 30 Nr. 222 u. A1; 32 A1; erhält Aragon II. 33; 34 f. A1; 36; 38 A1; Titulatur II. 36; 38 A1; Abreise n. Zaragoza II. 38 A1; 39 A1; Empfang II. 40; 42 A1; D. Nuntius als Vermittler II. 14; 15 f.; 17 A1 u. 3; 34 A1; Kard. v. Aragon II. 23 A1; 24; L. XIV. Stellḡ II. 1; 17 A1. 3. **D. J. als Generalvikar Aragoniens** II. 52; 54 A1; 60 A2; Vorgehen g. Ai. u. Aranda II. 78; 80 A1 u. 2; Junta f. D. J. II. 80 A1; 97; 99 A1; D. J. weiteres Verhalten II. 82 A1; 88; 99 A1; 101; 102 A1; s. Partei in Auflösḡ (?) II. 92 A1; Cordobas Hinrichtḡ II. 149; 151 A3 u. 4; D. J. will sich angebl. zurückziehen II. 164 A1; macht neue Schwierigk. II. 173; 174 A1; lauert II. 200; Verlust durch Mos. Tod II. 240 A1; Antwort an N. II. 252; 254 A1 u. 3; Feindseligk. II. 252; 254 A1; angebl. Brief Pes. II. 274; 275 A1. — **III. Korr.** an L. s. L. IX. 1d β; an MA. (367 A1); 424 A2; 426 A2; 427; 429 A2; II. 3 A2; 4; an Marg. 293; Embrun 293 A1; an N. u. Pe. an D. J. s. oben (II. 3); an P. II. 253 A1; an s. Agenten II. 254 A1. **Sonst. Erw.** 2 A1; 3 A2; 154 A3; 173 A10; 237; 267 ff. A2; 274; II. 26; 30 Nr. 222 A1; 35 A2; 47 A3; 50 f. A1; 86 A1; 111; 155; 178 A2. — Vgl. L. IX 1d; MA. II. 3; D. Js. Anhänger; N. u. D. J.; P. III. 3 f. D. **Juans Tochter, eine Nonne** 402; 404 A1.

Juan Corso (Fray Juan del Sacramento) Phs. illegit. Sohn 3 A2.

Juan de Sta. Maria, General des Ordens d. Barfüßler, tritt g. N. auf 285; 287 A1; 294 A1 (?).

Juan Martinez, Phs. Beichtvater soll zu Margs. Heirat helfen 79; 83 A4*; Interimsbeichtvater MAs. II. 197; 198 A1.

Juden, Vertreibḡ aus Wien II. 185; 186 A6.

Judicium Paridis s. Pomo d'oro.

Jung, ksl. Sekretär. Beim Toisonamt 121; 123.

Junta de gobierno (Regentschaftsrat), Einsetzḡ 171 A3; 172 A10; Benehmen 228 A2; 365 A4; 397 A1; 399 Nr. 197; 400 f. A1; II. 80 A1; 97; 99 A1; 124; 146; 148 A2; 154; 283 A1; 285; 285 f. A1; 289; 304 A1. Vgl. auch MA. u. D. J. **Mitglieder:** 1. Präs. v. Kastilien Castr., Riquelme, Sarmiento, Montealegre. 2. Vizekanzler v. Aragon Crespy, Navarra y Rocafull. 3. Großinquisitor Arce y Reinoso, Pascual de Aragon, N., Sarmiento. 4. Erzb. v. Toledo Sandoval y Moscoso, Pascual de Aragon. 5. Grande Aitona, Condestable. 6. Staatsrat Peñaranda.

Digitized by Google

K.

Kaiser s. Leopold.
Kaiserin s. Eleonore, Marg., Claudia.
Kaiserstein, General, Stadtoberst v. Prag II. 204; 205 A3.
Kamieniec (Podolski) v. d. T. erobert II. 267; 268 A5; 271 A2.
Kammer, am Attersee, Oberösterr. Schönheit 160.
Kammerdiener II. 174; 189 A1. Vgl. Offeral.
Kammerfrauen, -fräulein Margs. 12; 14 A3; 81.
Kammmerfest (fiesta de camara u. dgl.) s. Feste.
Kammerherren, Wichtigk. d. Stellğ II. 143.
— Ls. 89; 396 Nr. 193; II. 14. Vgl. Obizzi.
— Ks. II. v. Sp. Empfehlğ Cs. II. 129; 143; 144 A1; 369; 371 A6.
Kandia, Eroberğ durch d. T. II. 43 u. A3; 49; 50; 61; 63 A1.
Kanizsa, Festğ in U., nördl. d. Drau Im T.-Krieg 53; 54 A3; 55; 56; 57 A1; 57 Nr. 36; 59 A2; 60 A2.
Kanzler, Ungarischer, s. Szelepcsenyi.
Kapelle, kgl. in M. Kirchengang 195; 196 A5; 213 A1; Predigt 294 A1.
Kapellmeister (Hof-) in M. 365 A7.
Kardinal 337 Nr. 158 s. Visconti; v. Aragon s. d.; v. Hessen s. Friedrich; einige Kardinäle gestorben II. 201; 215 A3. — Kandidaten f. d. Kardinalat Auersperg, Balbaces, Estrée, Gustav v. Baden, Neidhardt, Peñaranda, Thun. Die sp. Kard. gehen nicht z. Konklave 305; 306 A4.
Kardinalspromotionen 291. Vgl. sonst die Namen unter Kardinal.
Karl I. (V.) v. Sp. — Deutschland 49 A5; 362; II. 200.
Karl II., König v. Sp., **I. Persönl. 1. Charakter,** Benehmen, Erziehğ u. dgl. — Gerücht, er sei ein Mädchen 68; beim Tode Phs. 168; 170 A3; herzig 221 A2; 285; 287 A2; 343 u. A1; tanzt e. Ballett II. 141; 142 A1; eigensinnig, frühreif II. 131 A; 144 A1; 168 A1; 209 A1; 211; 212 A1; Erziehğ vernachlässigt etc. 411 A1; II. 131 A; 141; 201 A2; 269 f.; 270 f. A1; 286 A1; gefirmt II. 36; 38 A1; d. erstemal zu Pferde II. 167; 168 f. A1; erhält e. Perücke II. 298 A1; wird v. Heliche umschmeichelt II. 202; 203 A1; 205 A1; ins Despacho eingeführt II. 285; 286 A1; Bilder 82; 140; 166 A1; 309; 310 A1; II. 214; 234 A1; vgl. Schloß. — Erzieher Manzano s. d. **2. Gesundheit.** P. soll darüber berichten 184; II. 27; 94; 109 A1; Prophezeiğen II. 80 A2; 90; Bravos (s. d.) Gutachten II. 18; 20 u. A1; 38 A1; Schwäche 230; II. 18; 20 A1; 37; 38 A1; gesund (?) 310 A1; II. 255; 301 f.; 302 A1; 314 A1; 379 A1; wächst stark II. 265 A1; läßt sich e. Stockzahn ziehen II. 333; 334 A1; Krankheiten 19 A2; 122 A; 155; 158 A3; 160; 161 A3; 230; 232 A1; 244; 245 A1; 307 Nr. 133; 308 A1; 352 u. A2; 353; 354 A1; 358 A3; 359; 360 A1; II. 18; 20 u. A1; 27; (30 Nr. 222 A1; 70 A2); 90; 92 A1 u. 2; (94; 95 A1); 149; 150 A1; 196; 198 A1; 255; 258 A1; 294; 295 A1; 296; 298 f. A1 u. 2; 304 A1. **3. Heiratsprojekte.** Mit Erzh. MA. s. d.; m. M. Claudia s. d.; m. M. Antonia 285; 287 A2; 343 u. A1; II. 6; 18; 20 A1; vgl. M. Antonia; m. M. Louise v. Orleans s. M. Louise; m. M. Theresia v. Fr. II. 150; 151 f. A9; 162; 164 A1; 171 A1; 178 A2; 211; 212 A1. — **II. Politik. 1.** Verh. über Huldigğ f. K. II., 165 A1; Proklamierğ 180 A1; K. II. erhält das Vlies 184;

Digitized by Google

185 A; 207 A1; gibt es Pescara II. 220 A1; Frage des Briefstils II. 16 s. Zeremoniell; Belehnğ m. Burgund II. 78; 81 A5; sonst. polit. Handlğen s. MA. 2. **Bildg. d. Hofstaates** a) K. II. verlangt es II. 200; 201 A2; Frage der Zusammensetzğ 232 A1; II. 109; 111; 128 f.; 132 A3; 133; 136; 140; 141; 143; 146; 147 f. A1; 149; 154; 157; 158 A1; 160; 162; 167; 168 A1; 170; 172; 174 A1; 184; 187 Nr. 289; 189 A1; 190 f.; 192 A1; 194; 195 A1; 197; 206; 207 A1; 208; 210 f.; 212 A1; 215 A3; 218; 219 f. A1; 234 A1; 269 f.; 270 f. A1; Cas. Gutachten II. 154; 156 A1; Fernandez del Campos Intrigue II. 190 f.; 192 A1; 195 A1; MA. soll Junta u. Staatsrat befragen II. 146; ist ganz verwirrt II. 194; 195 A1; will die Sache verschieben II. 199 f.; 201 A2; 202; 203 A1; bespricht sich m. P. II. (184; 185 A1; 200; 201 A2; 206); 218; 220 A1; 234 A1; Albs. spätere Bemühğen s. Alb. — Kammerherren s. C. b) **Ayo.** Pe. Wunsch 154 A3; 232 A1; II. 145 A1; Ca. 418; 429 A1; (II. 168 A1); Wichtigk. d. Sache (moral.) 418; II. 200; Schwierigk. II. 154; 156 A1; 167; 170; 172; 184; 187 Nr. 289; 200; 202; 206; P. soll Kandidaten nennen II. 107 A3; strengstes Geheimnis, auch vor Ca. II. 109; u. vor MA. II. 112; MA. (L.) denkt an Castr. II. 111; 112; Ls. Meinung II. 112; 128; Ps. II. 131 A; MA. geh. Versprechen f. Castr. II. 128; 133; 143; 144 A1; 148 A1; 310; L. denkt an Vereinigğ v. Ayo u. mayordomo II. 112; Kandidaten: GC. II. 143; 144 A1; 149; 150 A1; 156 A1; 171 A1; 200; 206; untaugl. II. 210 f.; 212 A1; 218; 220 A1; Condestable II. 146; Kard. v. Aragon II. 143; 146; 149; 154; 158 A1; 171 A1; Aguilar II. 156 A1; 211; 212 A1; 218; 220 A1; Pedro v. Aragon II. 146; Villaumbrosa II. 192 A1; Vincente Gonzaga II. 197; 208; 209 A1; angebl. Empf. Ls. f. Ca. II. 157; 171 A1. **Sonst. Erw.** II. 113; 116 A2; 140; 141; 160. c) **Vizcayo** (?) Montealegre II. 172; 174 A1; aufgegeben II. 189 A1. d) **Mayordomo mayor.** Kandidaten: Oropesa II. 111; 132 A1; Ca. II. 131 A; Alb. II. 129; 154; Pedro de Aragon II. 192 A1; Condestable II. 206. e) **Camarero mayor.** Ca. II. 111; GC. (Oropesa?) II. 131 A. f) **Caballerizo mayor.** Almirante II. 111; 131 A; 144 A1; Ca. II. 129; 143; 144 A1; 146; 154; 167; 168 A1; 170; 190; 206; 329; Condestable II. 192 A1. g) **Sumiller de corps.** Ca. II. 129; (329); GC. (Oropesa?) II. 129; Montealegre II. 192 A1; Alb. II. 206. **Sonst. Erw. Karls** 2 A1; 3 A2; 26 A2; 237.

Karl I. v. England, Heiratskontrakt II. 254 A2.

Karl II. v. England, Sendğ Carlingfords s. d.; Krieg g. Fr. 187; 212 A1; 295 A1; 313 A1; g. d. Ni. 227; 228 A9; 240; 318 A1. verh. m. Sp. wegen e. Bundes u. Friedens m. Port. s. MA. III. 5 u. 7; greift Westindien an 261 A1; 268 A2; Eroberğ v. Panama II. 176; 177 A1; 178 A2 u. 4; 185 A1; schlägt e. port.-öst. Heirat vor 362 A1; 368; Verh. zur Tripleallianz s. MA. III. 3; fällt v. d. Tripleallianz ab II. 172 A2; unterstützt Fr. II. 32 A1; kalt g. Lothringen II. 130 A1; verbannt Clarendon 321; 322 A3; erleichtert d. Ausübğ des kath. Glaubens II. 236 A1; Brief an L. II. 148 A2. Heiratsangelegenh. Yorks s. Anna, Claudia, Guasconi, York.

Digitized by Google

Karl XI., König v. Schweden, Heiratsprojekt 226 f.; 314 u. A1; Brief an L. II. 368 A14.

Karl, Erzh., Landesherr v. Innerösterreich 49 A4.

Karl Josef, Erzh., Ls. Bruder, krank 16; 17 u. A2*; flieht n. Linz 18; 19 A6; gesund 20; Fraisen 31; 33; soll n. d. Süden 34 A1; Tod 42; 43 A3; 49 A3; Eindruck in Sp. 47; 49 A1. — Hofstaat 34 A1; Obersthofmeister (Rabatta) eb.; 52; 53 A5. **Sonst. Erw.** 139; 395 A5.

Karl IV. v. Lothringen 324 A4 u. 5; Verh. m. L. s. L. VIII. 1; durch L. XIV. vertrieben II. 109; 110 A4; Stellğ d. Reiches II. 116 A3; Eindruck in Sp. II. 118; 120 A1; Ls. Vermittlğ s. Windischgrätz; K. IV. Bemühğen f. d. Triplealliauz II. 127 A4; Restitutionsbedingğen II. 166; Anträge an Sp. II. 272 A2; Truppen II. 322 A4.

Karl Heinrich, Prinz v. Vaudemont, Bruder des Vorigen II. 118; 121 A5*.

Karl Leopold v. Lothringen 19 A6; als Kommandant in Sp. erwünscht 154 A3; tanzt 229; Pate Ferd. Wenzels 323; 324 A4*; Kandidat f. d. poln. Thron 395 A5; II. 3 A2; 34; 376; 381 A4; 383 A1; f. Gouverneurstelle in d. sp. Ni. II. 41; 88; 89 A1; 95 A1; 101; 103; bittet L. um Verwendğ bei L. XIV. II. 118; Restitutionsbedingğen II. 166.

Karl Kaspar v. d. Leyen, Kf. v. Trier, Verh. wegen d. Triplealliauz II. 89 A2; s. sonst Leop. VIII 1; verharrt in s. Intention II. 135 A4; verlangt v. Sp. Erfüllğ s. Verspr. II. 135 A4; 169 A4; 178 A2; 189 A1; 199 A8; 237 A4; befriedigt II. 293 A1; verweigert d. Rheinübergang II. 291; 293 A1; Sp. erzürnt II. 291; 293 A1; geh. Bund mit L. II. 300 A4; (319 A2); L. empfiehlt ihn an Sp. II. 321 A4; 322 A4; 354 A10; 374 A4; Bund m. Sp. II. 332; 334 A1; 335 A4; Ratifik. nötig II. 340 A3; in Not II. 354 A10; 372; 373 A1.

Karl II. von Nevers, Herzog v. Mantua, Vater der Kais. Eleonore 19 A6.

Karl III. von Mantua, Tod ‚por sus amores' 155; 159 A3.

Karl IV. von Mantua, von Josef I. geächtet 159 A 3; Unglücksfall; Heiratsabsichten II. 102; 103 A10.

Karl Emanuel II. v. Savoyen, Heiratsprojekt 51 A1.

Karlau, Jagdschloß bei Graz II. 370; 371 A9 u. 10.

Karlstadt, karlstädtische Grenze 28; 29 A1.

Karmeliter in Mannersdorf in Niederöst. II. 252; 254 A4.

Karmeliterinnen in Wr.-Neustadt 180; 231.

Kaschau, Stadt in Ungarn II. 98; 102; 388.

Kastilien, Kastilianer 88; 90 A1; Eifersucht auf d. Ausländer II. 91; 158 A1; s. sonst Spanier.

Katalonien, Machinationen Frankreichs; Aufstandsbewegung 138 u. A1; 139 A3; Untersuchung 161 A3; Verteidigungsmaßregeln 186 A1; Fr. besetzen Libri 332 A; 333 Nr. 154 A1; D. J. in K. 429 A1; II. 26; Anelo de Guzman Kommandant d. Kavallerie II. 166 A1; Pedro de Aragons Violenz II. 243; 245 A1 u. 3; Asentar Kommandant in Kat. II. 339 A1.

Katalonier (Katalanen) II. 154; verhaßt b. d. Kastil. II. 158 A1.

Katharina v. Portugal, Gemahlin Karls II. v. E., krank II. 298 A1.
— (Farnese) v. Parma, Heiratsprojekt II. 361; 363 A10.

Kaunitz, Dominik Andreas (?) Graf. Nach Spanien; P. soll ihn fördern 139; 140 A2*.

Digitized by Google

Kavaliere in Madrid greifen d. kgl. Garde an 402; 404 A1; werden verbannt 407 A1.

Kavallerie, deutsche. Geschlagen v. ung. Aufständischen II. 267; 268 A6. Ungarische II. 276.

Kemény, Johann, Fürst v. Siebenbürgen, 57 A2.

Khevenhiller, Franz Christoph Graf, 227; 229 A10; 245 A1.

— Franz Christoph Graf, Sohn des Vorigen, Oberstjägermeister, Streit mit C. 271 f. A2; formelle Verbanng̃ 274; 276 f. A2* u. 3; 290 A1; II. 132; 194; 196 A5.

Khiesl, Gräfin, s. Berka.

Khlesl Melchior, Kardinal, Min. Ks. Matthias 211 A1.

Kirchfahrt s. L. I. 2; P. I. 1.

Klag s. Hoftrauer.

Klemens IX. (1667—70) (Rospigliosi Giulio), Wahlaussichten; gut sp.; hat Marg. getauft 305; 306 A5*; 310; Wahl 310; 311 A5; trägt Vermittlg̃ zw. Fr. u. Sp. an 318 A1; tritt f. Phil. Wilh. v. Pfalz-Neubg̃ ein 402; sendet Ven. Truppen 409; Mediation in D. Js. Angelegenh. II. 14; Haltg̃ in d. Kard.-Frage Ns. II. 47 A1; 48 f. A2; beleidigt L. durch Übergehung b. d. Kard.-Prom. II. 62; 63 f. A1; 64 A4; hoffnungslos krank II. 64 A1; Tod II. 61 A2; 62; 64 A4; Vorschlag v. Klosteraufhebungen II. 61 A2; über s. Kard.-Promotion II. 215 A3; spricht Franz v. Borgia heilig II. 183 A3.

Klemens X. (Emilio Altieri); Wahl II. 82 u. A3; Frage d. Erneung̃ v. L. Kard.-Kandid. II. 185; 186 A5; 194; 195 A1; 196 A6; 201; 203 A1; 215 A3; 225; 228 A1; 229 A2; 338; 368 A14.

Kleve, klevischer Frieden II. 261 A3.

Klosteraufhebungen s. Klemens IX.; Subsidien.

Klosterneuburg bei Wien s. L. I. 2.

Klöster in Graz II. 371 A9.

Koch T. B., ksl. Sekretär u. Interimsadministrator der Dotalgefälle in Madrid (s. Dotalgefälle), 38 f. A1; 224; 391; II. 88; 177 A1; hat oft keinen Real aus d. Dotalgefällen II. 109 A1; 116 A2; soll ein Gutachten abgeben II. 115.

Kolmar im Elsaß II. 360.

Köln, Stadt, Streit mit d. Kf., Gefahr v. Fr. II. 150; Maßregeln Ls. II. 178 A2; MAs. II. 187 Nr. 289; 189 A1; 203 A1; 250 A3; 270 A1; 272 A2.

— **Kurfürst v.,** s. Maxmilian Heinrich.

Kölner Kongreß II. 319 A2; 321 f. A4; 340 A3; 359 A3.

Kölnische Gazetten. Über D. Juans Aspirationen 26 A3.

— **Post** II. 295 A1.

— **(= kurkölnische) Truppen** s. Maxm. Heinrich.

Kolowrat, Johann Wilhelm Graf, Kandidat für d. Erzbistum Prag 330 u. A2*; 332; ernannt 339; 349; Tod 387.

— -Liebsteinsky, Franz Karl, Landeshauptmann v. Mähren. II. 198; 199 A11*.

— Leopold Ulrich, Bruder des Vorigen, wird närrisch II. 198; 199 A11*; in Sp. II. 198; 210 A1.

— Katharina, Gemahlin des Vorigen, II. 198; 199 A11.

— -Krakowsky, Albert Graf, Oberstlandrichter v. Böhmen, in Wien, II. 234; 235 A5*.

Komet 94 Nr. 52; 95 A2; 98; 101; 103 A4; 114 u. A1; 375 A2; 378; 379 A3; II. 25 A1.

Komorn, Festg̃ 54 A2; 65 A3; 428.

Konferenz 1. = Junta 157; 2. = Kriegsrat s. L. IX. 9.

Kongreß s. Aachen, Breda, Köln.

König, Königin v. Span., s. Philipp IV., Karl II., Maria Anna.

König, Königin v. Frankr. s. Ludwig XIV., Maria Theresia, Königinmutter, -witwe in Frankr. s. Anna.
— — v. England s. Karl II., Katharina.
— in Persien s. Persien.
Königgrätz in Böhmen, Bischof v. K., s. Bilenberg.
Königreiche und Länder s. Erbkönigr.
Königseck, Leopold Wilhelm Reichsgraf v., als Reichsvizekanzler in Aussicht II. 34; 35 A4; geh. Rat II. 147; 148 A10; z. Kölner Kongreß II. 321 f. A4; n. München II. 354 A10.
— **Ignatius Eusebius** Graf, köln. u. straßburg. Domherr. Empfehlgsschreiben II. 268 A2.
Königsegg s. Königseck.
Königstetten b. Wien 178.
Königstitel f. Port. s. MA. III. 7.
Konklave nach Alexanders VII. Tod 305; 306 A4.
Konprotektor Kastiliens s. Colonna.
Konstantinopel II. 291.
Kopfrennen 10; vgl. Feste.
Köplinger (Keplinger), Kurier 308 Nr. 134.
Kramprich von Cronenfeld, Daniel Johann, ksl. Ges. im Haag II. 110 A3; 146; 148 A3*; 260; 335 A2.
Kriegsschiffe, französ., gehen an d. Küste v. Chile unter II. 190; 192 A1.
Kristel (Christel), Zwerg Ls., Tod II. 270; 286 A1.
Kroaten II. 276; vgl. L. VII. 2 u. IX. 9.
Kuenburg, Max Gandolf Graf, Wahl z. Erzb. v. Salzbğ 400; 401 A3*.
Kulmbach (-isches Gebiet) II. 263.
Künstler (Metallschneider) 27 Nr. 17; 28 A1.
Kurfürsten 168; kfstl. Ges. in W. 362 A1; in M. 382 f. A1; Zeremoniell s. d. u. P. — Kf. v. Mainz s. Joh. Philipp u. Lothar Friedrich. — Kf. v. Trier s. Karl Kaspar. — Kf. v. Köln s. Maximilian Heinrich. — Kf. v. Bayern s. Ferdinand Maria. — Kf. v. Sachsen s. Johann Georg. — Kf. v. Brandenburg s. Friedrich Wilhelm. — Kf. v. d. Pfalz wird nicht erwähnt.
— Kurfürstin v. Bayern s. MA.
Kurier. I. Allgemeines. Drei Kuriere in Sp. 276; Unsicherheit in Fr. 359; II. 242; d. Gouv. v. Lyon hat Befehl, alle Kuriere zw. Öst. u. Sp. aufzuhalten II. 304 A1; allgem. Verbot durch Fr. II. 315; 317 A1; Kurierschildl II. 55; offene Briefe zw. P. u. Grem. 373; größte Schnelligkeit II. 255. — **II. Aus Sp. nach Wien.** L. erwartet 9; 18; 24; 53; (89); 117 f.; 155; 160; 214; 215; 251; 256; 257 Nr. 111; 276; 285; 308 Nr. 133; 312; 346; 425; II. 294; Ankündigung; Absendğ aus M. 54 A1; 55 A1; 119 A1; 122 A; 134 A1; 171 A3; 172 A10; 185 A; 197 A1; 207 A1; 220 A1; 239 A1; 244 A1; 282 A1; 290 A1; 308 A1; 310 A1; 326 A1; 352 A2; 354 f. A1; 358 A3; 359 A1; (422); 426 A2; 429 A1; II. 20 A1; 22 f. A1; 47 A1; 53 A1; 56 A1; 92 A1; 150 A1; 220 A1; 231 A1; (240 A1); 258 A1; 261 A1; 295 A1; 299 A2; 321 A1; 333 A1; 342 A1; Ankunft in W. 3; 11; (34 A1; 35); 40; 46; 55; 100; 119; 159 f.; 167; 169; 219; 229 f.; 260; 281; 292; 308 Nr. 134; 309; 325 Nr. 146; 352; 358; 389 Nr. 190; 427; II. 8; 21; 55; 90; 149; 218; 230; (238); 255; 284; 331; Erwähnungen 36 A3; 41 A2 u. 4; 56; 103; 117; 124; 175; 284 u. A1; 329 A1; 338 Nr. 159; 353; 370; II. 10 A1; 268 A1; 323; 336; Ausbleiben (in Fr. aufgehalten, überfallen) 167; 182; 214; 215;

353; 357; 359; 370; 394 A1; II. 52; 296; 304 A1; 309; 311 A1. — **III. Aus Sp. nach anderen Bestimmungsorten.** Nach Brüssel II. 5 A1; 189 A1; (der Veles) II. 240 A1; nach Mailand 352 A2; II. 48 A1; 381 A1; nach Rom (352 A2); II. 49 A2; des Nuntius in M. (nach Rom) 311 A3; 313 A1; 338 A1; (382 A1); II. 22 A1; 31 Nr. 223 A1; 48 A1; (des Nuntius) nach Brüssel 322 A1; u. Paris 215 A1; (des ni. Ges. in M.) nach d. Haag 385 A1; 387 A1. — **IV. Kurier aus Wien nach Madrid.** Ankündigǧ 11; 31; 73; 76; 100; 103; 120f.; 123; 169f.; 219; (240); 252; 263; 264; 270; 302; 312; 326; 370; II. 62; 218; 230; 292; 303; 319 A1; Absendǧ 1; 3; 7 Nr. 3; 12; 14 A6; 42; 77; 104 Nr. 56; 108; 124; 135; 169; 173; 219; 235; 254; 255 Nr. 110; 265 Nr. 115; 273; 303; (323); 371; 424; II. 6; 7 Nr. 212; 64; 221; 230; 305; (über Meer) 323; Ankunft in M. 18; (19 A1); 32 A4; 44; 51 A1; 158 A1; 190 A1; 285; 286 A1; 290 A1; 314 A1; (338 A1); 394 A1; II. 18; 20 A1; 76 A1; 298 A1; Erwähnungen 15; 18; 35; 84; 86; 96; 106; 107; 115; 118 u. A1; 128; 137; 142; 149 A1; 151; 176; 221; 238; 240; 251; 270; 272 Nr. 117; 307 Nr. 133; 309; 313; 377; II. 67; 223 Nr. 305; 226; 230; 328. — **V. Aus Wien nach anderen Bestimmungsorten.** Nach Neapel 133; nach Brüssel 196; u. d. Haag II. 354 A10; nach Barcelona 236; nach Denia 230; nach E. (?) 381; (Guasconi) II. 299 A4; nach Polen II. 46. — **VI. Cs. (Bs.) Kuriere.** Nach Sp. 289 A1; 291; 317; 323; 325; 331 Nr. 151; 342 Nr. 161; 361; 378 A1; 396 Nr. 194; II. 16; 20 A1; 96; 97; (149); 239; 242; 246; 247; 262; nach Brüssel II. 6; 7 Nr. 212; 16; 180 Nr. 284 u. 285; (183); 195 A1; 355; (356); nach Mailand (317); 398; (399 Nr. 196); II. 44; in Fr. Papiere weggenommen 407; 410 A1. — **VII. Von anderen Orten nach Madrid.** Von Paris 26 A1; 118 A1; II. 183 A1; von Brüssel II. 373 A1; von Mailand 152 A1; von Rom II. 69 A1. — **VIII. Von anderen Orten nach Wien.** Von Neapel 28; Brüssel 196; 306 Nr. 132; II. 325 A1; Mailand 234; 235; 254; 298; (352 u. A2); 353; II. 48 A1; Orth II. 38; aus Polen II. 52.

Kutschuk Mehemed Pascha, Kommandant v. Großwardein. Gefallen 57 Nr. 35 u. A2.

L.

Laconi, Marques. Ermordung 411 A3.

La Cron, Jürg (vielleicht la Corona, Sohn des Generalfeldwachtmeisters u. Regimentsinhabers?). In Neuhäusel 21.

La Fuente, span. Gesandter in Paris (früher in Wien) 62f. A3*; Lob 5 A2; Abreise von Wien 6 A5; Medinas Urteil 8 A1; berichtet nach Sp. über L. XIV. Abreise zur Belagerung von Marsal 26 A1; wegen des franz. Protestes gegen d. Sendung ksl. Truppen nach Flandern 111f.; 114; 116; 118 A1; siehe **Truppen;** über H. Gonzagas angebl. Streben nach dem Valimiento 143; 145 A1; nach Wien über d. Ernennung seines Sohnes als Ges. 156; s. **Teves;** über Kgin. Annas Tod 202; Staatsrat 208 A1; berichtet über fr. Gefahr 295 A1; Ankunft in Madrid, Eintritt in d. Staatsrat 331 Nr. 152; 332 A1; zur Konfer. mit P. u. Grana in Vorschlag

Digitized by Google

382 A1; unpassende Heirat etc., Geck 384; 385 A1; 394 A1; 400; 400f. A1 u. 2; Gespräch mit P. II. 204; 205 A1; 281 A1; Handkußfrage II. 307; 309 A5; Kenntnis d. auswärt. Politik II. 343 A1; Tod II. 342; 343 A1; **Verh. zu Pe. u. A.** s. d.; zu D. J. II. 99 A1; verlangt Schwarzenbergs Entfernung 61; 74 A1; 84; 85 A2; vertraut mit Ks. Eleonore 101; Ls. Urteil 384; II. 342; Erw. 68; 138 A1; 149; 209 A2; II. 140; 329. — **1. Gemahlin:** Ursula de Cordoba 63 A3; 150 A7; **Sohn:** Gaspar de **Teves,** siehe diesen; **2. Gem.:** Anna Portocarrero, verwitw. Marquesa Espinardo (s. d.) 63 A3; 381; 385 A1; 401 A2*.

Laibach 52; 53 A5 u. 6; II. 62; 64 A3.

Lambeck, Peter, Ls. Bibliothekar 262 A3; II. 153 A2.

Lamberg. 1. Joh. Maxmilian, Oberstkämmerer 11 A2*; Referent für span. Angelegenheiten 105; als Obersthofmeister in Aussicht 105; hat zu viele Ämter 109; weiß allein um die franz. Machin. in Katalon 138 u. A1; vielleicht auch Souches feindlich gesinnt 157; weiß um d. Ernenn̆g Dietrichsteins 164; erste Konf. mit Carlingf. 193; Oheim v. Ps. Frau II. 353 A1; kränkt P. 270; 271 A1; durch Korr. mit Cratzenb. II. 326 A2; 330; 353 A1; Freund As. (?) 247; Cs. Nachrr. 290 A1; 387f. A1; Verbindung mit N. 250 A1; 261 A1; vgl. N.; Verweise Ls. auf Lambergs Schreiben 10; 18; 25; 109; 112; 116; 117; 176; 286; 389 Nr. 190 u. 191; II. 25; Erwähnungen 48; 114 A1; 130; 132 A2; 148; 155f.; 167; 175; 177; 194; 296 A2; II. 5 (Nr. 210); 6; 122; 193 A1; 212; 382; wegen des geh. Weges s. Post — **2. Judith Rebekka Eleonore,** geb. Wrbna, Gemahlin des Vorigen (Aya der Erzherzogin Eleonore?) 11 A2; Präzedenzstreit 285. **3. Franz Josef,** der Vorigen ältester Sohn. Geht n. Sp. 323f.; 324 A2*; 325 Nr. 145; 331 Nr. 151; Ankunft 337 Nr. 158; 338 A1; 342f.; 343 A1; Rückreise 358; 359 A1. **4. Siegmund,** zweiter Sohn, Malteserritter. Tod II. 212; 213 A7*. **5. Anna Helene,** Tochter von Nr. 1 u. 2. Gemahlin Joh. Karls Fürsten v. Portia 299 A6; schwer krank II. 193 Nr. 291 u. A 1*. **6. Johanna Therese,** Schwester d. Vorigen, verheiratet an Harrach (Ferd. Bonav.), s. d. **7. Therese** (Anna Therese), Tochter Joh. Franzens. Heiratet Christoph Althann 385; 386 A3*.

Lancerote, Marquesa, Ehrendame in Margs. Hofstaat, Schwester des Alvaro Bazan (s. d.) II. 62; soll nach Sp. zurück 248; 249 A1*; von Grana gelobt 248; voraussichtl. Streit mit Heril 268f. A2; Streitigk. mit Heril II. (53); MA. gibt ihr u. C. Unrecht II. 64 A1; 72 A1; Mein̆g d. sp. Min. darüber II. 67 A1; kann nicht mit Heril zusammenbleiben; Mittel der Besserung II. 70f.; MAs. Rede II. 72 A1; 84 A1; soll selbst nach Hause verlangen II. 99 A1; 101; 102 A1; 108; 109 A1; 117; 120 A1; beliebt bei Ks. Marg. II. 70; 98; muß fort II. 91; 98; 99 A1; P. soll nicht allzusehr drängen II. 114; 117f.; trauert um ihren Bruder II. 124; 127 A3; ihre Cousine kommt nach W. II. 277.

Lande, ober- u. vorderösterreichische 149. Vgl. L. VII. 1.

Landhaus in Wien II. 106.

Langenberg, Postmeister in Brüssel 91; 187 u. A1; 234 A1; 281; II. 193; 295 A1.

Lanoy, Baron. **1.** (Taufname unbekannt) hat Blattern 51; 52 A1; 53 A2. **2. Max Josef** (Bruder des Vorigen), Empfehlğ an MA. II. 303 Nr. 334 u. A1; aussichtslos II. 320; 321 A3.
— Haus II. 303 Nr. 334.
Laon, Bischof v., s. Estrée.
La Rochelle in Frankreich 54 A2.
Las disputadas etc., Flugschrift f. N. 398 A2.
Lavant, Bischof v., 400; 401 A3; s. Kuenburg.
Laxenburg bei Wien II. 20; 71; 165; 236; 253; 313. Vgl. L. I. 2.
Lederer, Rittmeister II. 164 A4.
Leibarzt, Leibmedikus, Ls. s. Managetta, Burg; Phs. u. K. II. s. Bravo; Margs. s. Sta Cruz u. Villa Roel.
Leichenpredigt f. Marg. s. Monforte.
Leitha, Grenzfluß zw. Öst. u. U. 378.
Leitmeritz in Böhmen, Bischof v., s. Schleinitz.
Lemberg v. d. T. erobert II. 273; 275 A2.
Lemos Francisco Fernandez de Castro, X. Graf, Vizekg. v. Perù 260; 261 A1; 262 A5*; 267 A2; Tod; Erpressğen II. 366; 367 A1. — **Gemahlin:** Anna de Borja 263 A5. Vgl. Gandía.
Leonida in Tegea, Oper v. Minato u. Draghi II. 88 f.; 388.
Leopold I.
I. Persönliches, Hofhaltung etc. 1. Allgemeines. Trauer über d. Tod: Breusens 7; Karl Josefs 42; Strozzis 57 Nr. 36; Niklas Zrinyis 89; Portias 104 Nr. 56; 107; Erzh. Siegmunds 135; MAs. v. Bayern 164; Phs. IV. 167 f.; Ferdinand Wenzels 347; 348; über Mons. Schlaganfall 364; Spital v. lauter lieben Leuten II. 217; Marg. Tod s. d.; **Freude** über d. Frieden mit d. Türken 73; Wohlbefinden auf d. Reise II. 351; Wohlgefallen an Böhmen (vgl. B.) II. 351; 374; **bestürzt** über port. Dinge 18; 147; Türken 22; über d. sp. Drohğen 366; über d. angebl. Mordanschläge gegen ihn II. 346 f.; über die Magnatenverschwörung II. 74; 106; **besorgt** um Ph. IV. 71; 76; 86; 101; 155; um MA. 347; 348; II. 217; 304; 305; 314; 377; um Karl II., 230; 244; 294; II. 18; 20; 90; Verehrğ f. Ph. IV. 126; 168; f. MA. v. Bayern 164; bedauert Fanshawes Tod als Ketzer 234; Meinung über L. XIV. II. 347; über des Malladas (s. d.) Hinrichtğ 396 Nr. 194; 399 Nr. 196 u. 197; wegen d. Empfehlğen z. Vlies 98; 109; 165; 166 A7; 202; muß ‚per forza bös sein‘ II. 157; bringt es nicht übers Herz, über K. II. Tod zu beraten II. 294 f. **Sprachkenntnisse.** Sp. 83; weder fr. noch engl., jedoch lateinisch 193; schreibt Ph. immer ital. 83; II. 16. **Sonstige charakteristische Aussprüche.** Hat zum erstenmal öffentl. gesprochen 11; will keinen Premier mehr 105; 109; Neuordnğ d. Regierğ 105; 107; Häufğ d. Geschäfte 118; kann Wichtiges nicht ohne Min. entscheiden II. 129 f.; Vertrauen zu Gonzaga 143; zu Lobk. II. 125; keine Lust zum Schr. 59; kann nicht 205 Nr. 90; müde vom Schr. 300; II. 176; hat fünf Stunden geschr. 375 Nr. 181; wegen Katarrh 337 Nr. 157; aus Nachlässigk. 346; keine Zeit 60 Nr. 38 u. 39; 115; 328; 331 Nr. 152; 346; 376 Nr. 183; 386; 387; II. 285; 303 f.; 318; 355; 373; aus Trauer 347; Sorge II. 304; wegen Hitze 397; II. 181; wegen Kälte II. 285; wegen d. heil. Zeit II. 153; Andacht u. Spaziergang 387; II. 358; geplagt: von den Tirolern 174; um das Erzbist. Prag 332; von

Leopold I.

d. sp. Hofstaat II. 175. **Lebensgewohnheiten.** Gegen Einführğ sp. Sitten 264 f.; 266; Essenszeit 265; um 10 Uhr zu Bette 260; Heril klopft z. Zeichen d. Schlafengehens 376 Nr. 183. **Stimmg. gegenüber den Sp.** Vgl. den Artikel Spanier; schämt sich f. d. Sp. II. 163; Sp. erbarmen L. II. 380; über d. ‚sp. Weiber‘ 199; 264 f.; 266; 391; Höllteufel II. 207. — 2. **Wohnungswechsel.** Nach Wien 15; 76; 81; 129 Nr. 66; 130; 305; 307 Nr. 132; II. 30; 49; (165); 195; 236; 274; 311; 313; (325); 330; nach Laxenburg 16; 118; 182; 299; 378; II. 26; 79; 158; (313); 316; nach Ebersdorf 68; (400); 407; II. 44; 115; 185; 264; nach Schönbrunn II. 305. — 3. **Ausfahrten** (in Wien). Zu d. Jesuiten II. 130; zu d. Franziskanern II. 274; zu d. Ursulinerinnen II. 195. **Ausflüge.** Vgl. Jagden; n. Klosterneuburg 29; 177; II. 51; 126; n. Wr.-Neustadt 180; 184; 363; (400); 405; II. 308; n. Nußdorf 76; n. Orth II. 37; n. Mannersdorf II. 252. **Größere Reisen.** N. Regensburg 29; 31; 33; 34 A1; Rückreise: Linz 55; Mautern 59; Wien 60 Nr. 38; n. Mariazell 133; 134 A3; 136; 149; 150 A10; 152; II. 82; 84; (325; 330); Wilhelmsbğ II. 333; n. Tirol 149; 152; 157; (Kammer) 160; (Salzbğ) 164; (Innsbruck) 165; Rückreise 169; 174; (Wörgl) 173; (St. Pölten) 175; Wien 178 f.; n. Nikolsburg II. (244); Wolkersdorf II. 246; Nikolsbğ II. 247; (Besuch in Eisgrub II. 249); n. **Eger** (Wilhelmsbğ) II. 331 f.; 341; 344; Neuhaus II. (345); 347; 349 A4; Eger II. 350; allhier (?) II. 353; 355 A11; Příbram II. 355 f.; Prag II. 358; Wien II. 360; **Graz** II. 366; 370; 371 A9; Wien II. 374; — 4. **Krankheiten,** Unwohlsein etc., Aderlaß. Unwohlsein 152; 244; 249; Kopfweh 220; 260; Zahnweh 160; 210 Nr. 91; II. 333; Magenweh II. 183; Hämorrhoiden II. 185; Blattern 18; Fluß im Hals 164; 224; in d. Wange 205 Nr. 90; Katarrh 337 Nr. 157; II. 31; Durchlauf u. Erbrechen II. 236; schwer krank II. 60; 61 A3; Gesundğ II. 62; 64; 74 A1; 76 A1; Frühlings-(Mai-)Kur 56; 127; II. 234. — 5. **Unfälle etc.** Feuersbrunst 362; 363 A2; Zimmereinsturz 315 f. **Feier d. Geburtstages s. Feste u. unten V. 2.**

II. Leopolds Heirat mit Margarete. — 1. Erste Erwähnğen 4; 5 A2; 8 A2; erstes Anbringen 9 u. A1; in Sp. gebilligt 51 A1; Publizierung 10; 11 A1; 12; 15 A1; Verh. über d. Kapitulation 20 A1; 28 A1; 31 Nr. 19 A1; 38; 39 f. A1; Verzögerğ 24 A1; 30 A; Publizierğ 40; 41 A1 u. 2; angebl. Geheimartikel 41 A1; Vorschlag, Marg. solle einige Zeit in Mailand verweilen 43 A2; 52; abgelehnt 56 A1. — 2. **Zeit d. Abreise** (Termin) 12; 33; 37; 38 Nr. 22 A1; 38; 39 A; 51 A1; (Frühj. 1665) 53 A3; 55 f. A1; 69 A1; 95 A1; (fraglich) 98 A1; 101 A1; 114 A1; (Juli od. Aug.) 116 A1; 119; 121 f. A1; 129 A1; 132; 152 A1; 158 A1; (Sept.) 158 A1; 160; 161 A3; unsicher 165 A1; (Jan. 66?) 172 A10; (März?) 175 A1; (Febr.) 178; 180 A1; 185 A; Loyolas Billet 178; 181 A2; 199 f. A1; Abr. gesichert 195 A1; verschoben 210 A1; Termin 210 A1; 213 A3; 214; 216 A1; 217; veröffentl. 218 A1; 220 A1; Abreise erfolgt 219; 221 A2. — 3. **Medina,** Urheber 10 A1; eifrig 9 A1; Berater 14; 125; zu d. Verh. bestimmt 20 A1; rät zur Korresp. 64 u. A1; 81; 99 A1;

Leopold I.
zu sofort. Verlobğ (Trauğ) 69 A1; 153 A1; erhält d. Prokuratorium 125; 145 A1; 189; 191 A1; 203 A1; wetteifert mit Castr. 130; 131 A1; macht Mitt. über Vorbereitğen 116 A1; unaufrichtig (?) 118 A1; rät L., Marg. in Tirol zu erwarten 152 u. A1. — 4. L. ungeduldig 5 A2; 24; 51 Nr. 31; 52; wünscht Frühj. 1665 als Termin 51 f.; 55; 78; (Juli, August) 113; 115; 119; 124 f.; 128; besorgt (enttäuscht etc.) 52; 68; 100; konsoliert 137; 142; 148; 151; betrübt 160; ungeduldig 163; konsoliert 183; 186 A4; 192; hofft auf MA. 192; fürchtet Verzögerğ 206; 209; 210 Nr. 91; 217; erfreut 219; 233 f.; bestürzt 236; 237; besorgt 236 f.; 239 A4; 240; rät Fahrt zu Lande 236; 240; sorgenfrei (Landğ) 241; fürchtet Betrug d. Min. 87; 89; 100; 117; 142; 163; 178; 198; 206; 209; 225; auch v. Medina 92; 100; sendet Marg. entgegen: Mon. s. d., Kard. Harrach 236; Grana 241; 243; 245 A2; Rückkunft 248; Handschrr. Ls. an Alba, Castr., Großinqu., Pe., Velada 83 A1; 100; Hindernisse 102 A2; übergeben 153 A1; P., MA., N. raten L. zu schärferem Vorgehen, Ls. Bedenken 69 A1; 96; 98 f. A1; 100; 101 A1; 106; 108; 116 A1; (Lis.) 129 A1; L. denkt an andere Maßnahmen 215; verliebt 119; 215; chi ama, teme 210 Nr. 91; 215. **Korresp.** Beginn s. L. II. 3; kann fortgesetzt werden 180 A1. — 5. **Ls. Befehle an P.** Soll auf Vorbereitğen u. Abreise dringen 3 f.; 12 f.; 14; 15; 32 f.; 37; 38; 40; 42; 43 u. A2; 44 A3; 44; 46; 47; 52; 76; 78 f.; 84 f.; 86; 94 Nr. 52; alle gleichzeitig 80; 105; bei allen Einzelheiten 96; 98; 101; 105; 113; 125; 135; wegen Galeeren 117; Memorial 135; soll drängen 119 f.; 137; 142; 151; 163; 173; 187 A3; 192; 206; 209 A2; 210 Nr. 91 u. 92; 240; wegen Mailand 198; soll sich mehr bemühen 158 f. A2; soll alle Min. (auch Pe.) um Hilfe bitten 79; 83; 99 A1; 105 f.; 115; 135; 168; 206; Cardona 108; ausführlich berichten 79; 108; 135; 183; auf d. Kosten f. L. hinweisen 80; soll d. Verquickğ d. Ni. Frage mit d. Abreise verhindern 200 A3; soll danken: Ph. 119; MA. 120; über etwaige Machin. des fr. Ges. in M. berichten 103; 109; sind nicht zu fürchten 119 A1. — 6. **Pötting** bittet um Requisita 15 f. A1; um Instr. 76 A1; 180 A1; bittet; drängt zu d. Vorbereitğen 49 A1; 51 A1; 60 A1; 72 A; 95 A1; 96; 131 A1; 149 A1; 191 A1; bittet alle Min. 116 A1; Memoriale 66 u. A1; 131 A; fürchtet e. Falle 69 A1; erhält leere Verspr. 99 A1; beargwöhnt d. Min. 118 A1; begleitet Marg. 221 A2. **Lisola** drängt 185 A. — 7. **Vorbereitungen** zur Abreise. Keine oder langsam 47 A2; 51 A1; 66 A1; 69 A1; 71 A1; 75 A1; 76 A1; 87; 92; 96; 108; 110 A1; 128; in Mailand nichts 198; werden getroffen 56 A1; 60 A1; 113; 114 A1; 129 Nr. 67; 131 A1; 132; 137; 138 A1; 142; 145 A1; 151; 152 A1 (?); 161 A3; 183; 185 A; 198; 199 A1. **Reisepläne** 145 A1; 149 A1; 161 A3; Projekt, engl. Schiffe zu benützen 213 A3. **Flotte** zur Überfahrt: 80; 117; 133; 134 A1; 152 A1; 153 A1; 178; 185 A; 188; 192; 195 A1; 199 A1; Castr. übernimmt die Vorbereit. 207 A1; Ernennungen 207 f. A1; Vorber. langsam 208 A1; 210 A1; 213 A1. **Ernennungen f. d. Hofstaat** s.

Digitized by Google

Leopold I.
Marg. Hofstaat. — 8. **Sendung d. Brautschmuckes** (joyas). P. soll sich darüber erkundigen 80; 99 A1; Ankündigğ 80; Erneunğ Harrachs 81; wegfertig 120; 125; 128; Verzögerğ 130; 133; wird reisen 136; 137; 139; abgereist 144; in Mailand 149; Genua 151; in Madrid erwartet 151; 152 A1; 161 A3; Ankunft 163; 165 A1; Übergabe noch nicht an d. Zeit 163; 165 A1; 169; Harrach soll bis dahin bleiben 174; 175 A1; Übergabe kann geschehen 183; 186 A4; 187 A3; erfolgt 188; 190f. A1; Sp. wünschen d. Übergabe (122 A); 134 A1; 185 f. A1. — 9. **Geldfrage.** Angebl. Geldmangel 110 A1; Castr. Wichtigkeit 121 A1; Entschuld. 159 A2; Medina verschafft Geld 122 A1. — 10. **Philipps Stellung dazu.** Obstinat 52; alles hängt v. s. Leben ab 68; 76; 101; 102 A1; 107 A4; 152 A1; 161 f. A3; gibt gute Verspr. 134 A1; 162 A3; soll helfen 125; 135; **M. Anna** soll helfen 4; 11; 33; 34 A2; 42; 43 A2; 66 u. A1; durch Anfeuerğ d. Min. 78f.; 81; 83; 99 A2; 101; 105f.; 125; 130; 135; schreibt Castr. e. Billet 120; 121 f. A1; hilft 145 A1; tut d. meiste 219; 221 A1; Ls. Dank 219f. **Neidhardt.** P. soll ihm alles mitteilen u. ihn um Hilfe bitten 4; 11; 14; 17; 33; 34 A2; 43; 81; 83; 85; 106; 108; 117; 126; 130; 133; 135; 144; 168; 174; 191; P. berät mit N. 98 A1; N. könnte mehr tun 191 A1; 208 A1. — 11. **Hindernisse:** Teilungsplan 75 A1; Kaiserinwitwe Eleonore 100f.; 102 A1; Philipps Tod s. oben 10; briças 165 A1; günstige Einflüsse: Türk. Frieden 95 A1; Niederlage d. Sp. 150 A1; des Todes d. Erzh. Siegmund 152 A1. **Peñaranda** (als Haupt d. gegen d. Heirat gestimmten Sp.) 66 A1; 70 A4; 99 A1; 100; 101 A1; 107 A4; 108; 116 A1; 162 A3; 172 A10; 180 A1; 210 A1; wünscht L. od. e. Spezialges. Reise nach M. 66 A1; 116 A1; 161 A3; favorabel u. höfl. 122 A. — 12. **Trauung.** Prokuratorium 125f.; Ph. selbst 145 A1; 149 A1; schwierig 163; 169; P. versucht d. Tr. bei Ph. Tode zu erhalten 170 A3; Prokur. f. Medina 189; neu ausgefertigt 193; 196 A4; Trauğ erfolgt 219; 220 A1; 221 A4; 227. — 13. **Reise:** 221 A2; 222 Nr. 98 u. A1; Einschiffğ in Gandía 222 Nr. 98 A1; 224; 225; Unterhaltğ daselbst 225; 227 A1; Marg. hat Fieber 230; 231 A1; 233; 234 A1; 236; P. sendet s. Leibarzt 235 A1; Einschiffğ in Denia, Fahrt 230; 234; 235; 236; 239 A1; 242 A1; in Barcelona 244 A1; Landğ in Final 241; 243; Verzögerğ durch Albs. Krankheit 248; Aufbruch v. Mailand 252; 253 A1; 256; Übergabe Marg. in Trient (220; 221 A5; 243); 258; 277 A4; Weiterreise 260; Villach 260; Ankunft in Wien 264; 265 Nr. 115; 268 A2; (269 A2); 285; 286 A1. — 14. **Sonstige Erw.** 52 A1; 70 A4; 83 A1; 88 A3; 90 A; 181 A3; 186 A4. — 15. **Ls. Verh. zu Maria Marg. als Gemahlin.** Vgl. Marg. Hat sich ‚frisch gehalten‘ 295; bei Marg. Aufstehen aus d. Kindbett 331 Nr. 152; ‚bei unser gewöhnl. Fleiß‘ II. 227; ‚etwas in d. Arbeit‘ II. 260; angebl. Absichten auf Claudia 333 f.; 334 A2; 334 f.; 335 A1; II. 228; wird v. Marg. (?) u. d. sp. Damen bestürmt, Sp. beizustehen 366; Hetzereien d. sp. Damen II. 228; will e. sp. Hebamme s. Hebamme, Avalos u. Panesi. Marg. ist Ls.

Leopold I.
Liebe sicher II. 228; b. Tode Margs. II. 305 u. A1; 306; 307; 313 f.; 316 f.; 320; 323; 332; 338; 351; 360.
III. Zweite Heirat, mit Claudia Felicitas. Erste Erw. II. 320; 321 A1; (324); 327 A7; (329); 336; Entschluß, Ursache 338; 342; 343 A2; 351; 359 A3; 359 f.; 364; 366; Hochzeit II. 370; 371 A8—10; 373; 378 A1; 381 A1. **Stellung MAs.** II. 342; 359 f.; 362 A1; 364; 366 A1; 382 A1; 383 f. A4; **Stellung** der Ksin.-Witwe Eleonore, Hochers, Lobk. s. d.
IV. Leopold u. Pötting. Vgl. P., Pe., Subs., Vlies, Ca., Ges. (sp.), Teves. Wenn L. P. befiehlt, über etwas Mitt. zu machen oder Nachr. zu verschaffen, so ist dies unter d. betreffenden Stichwort zu suchen (z. B. Tripleallianz, Wahl Kg. Michaels). — 1. L. versichert P. seiner Gnade (Dank, Zufriedenh. etc.) 2; 10; 14; 40; 64; 97; 137; 155; 160; 182; 188; 201; 219; 264; 270; 272 Nr. 117; 274; 281; 297; 354; 357; 380; 383 A5; 390; 397; 405; 407; 422; 426 A1; II. 10; 24 f.; 31; 32 f. A3; 64; 97; 107 A5; 113; 120; 126; 136; 167; 171; 187 Nr. 289; 209; 214; 224; 289; 292; 298; 330; P. dankt dafür 116 A1; 180 A1; 290 A1; 373; 375 A2; 376 Nr. 183 A1; II. 43 A1; 137 A1; 142 A1; 150 A1; 215 A3; 225 A1; 231 A1; 249 A1; 258 A1; 317 A1; 353 A1; f. Lis. Abberufğ 245 A1; klagt über Kränkung etc. 157 f. A1; 158 f. A2; 271 A1; 277 A4; 301 A1; 397 A1; 407 A1; 423 A1; II. 30 f. A1; 32 A1 u. 3; 107 A5; 115 A1; 118; 121 A3; P. bittet um Lis. Abberufğ s. Lis.; um e. ‚Anerkenğ‘ 239 A1; Bes. herzl. Glückwünsche Ls. 190; z. Geburt einer Tochter 345; eines Sohnes II. 10; Kondolenz (Mitleid etc.) 374; 420; II. 13; P. gratuliert zur Geburt Ferd. Wenzels 338 A1; zu Ls. Genesğ II. 76 A1; kondoliert zum Tode Ferd. Wenzels 370 A1; Margs. II. 318 A1. — 2. **L. empfiehlt P. zur Unterstützung** (hier nur d. erste Erw. notiert) (Vlies s. d.). Airoldo 50; Albert Sieg. v. Bayern 144; Albuquerque 254 f.; Andrade 339; Angulo II. 94; Balbaces II. 248; Bustos II. 147; Cardona II. 59; Conchazeballos II. 174; Friedr. v. Hessen II. 244 f.; Harrach 139; Heril II. 83; Hermann v. Baden II. 318; Hofstaat (sp. d. Ks. Marg.) II. 316 Kaunitz 139; Kurtrier II. 169 A4; Lamberg 323; Maradas 190; MA. v. Bayern s. d.; Molino II. 91; Mortara 247; Prado s. d.; Saponara II. 58; Santa Cruz II. 179; Scherffenberg 139; Schloß 140; Zweyer 139; Erlaubn. zu einer Wallfahrt f. P. II. 182; 183 A1. Vgl. auch oben II. 5. u. 6. **L. Verh. zu d. einzelnen Min. s. unter deren Namen.**
V. Beziehungen zur Kunst, Literatur, Musik etc. ***A.* Nichtspanisches. 1. Porträts** 82; 99 A1; 140; 241; 242 A1; 305; 359; 398; 399 Nr. 196; 421 u. A1; II. 5 A1; 16; 23 A1; 30 Nr. 222 A1; vgl. Karl II., MA., Marg.; Schloß. Vgl. auch Schreibkasten, Stammbaum. — 2. **Aufführungen** von Komödien u. Opern a) in Wien u. Umgebung 103 f.; 106; 118 A1; 229; 231; 284; 312; (344 Nr. 163); 397; 398 A3; 398; 399 Nr. 196; 410 A1; II. 5 A1; 14; 37; 39 A6; 65; 88 f.; 94; 95 A5; 126; 130; 137; 144; 145 A2; 168; 195; 199; 200 A1; (207; 208 A8); 240; 242 A17; 249; 250 A9; 283; 284 A5; 288; 290 A5; 388 f. b) in Graz

Leopold I.
II. 370; 371 A 9 u. 10; c) in Innsbruck 174; (191 A1); d) in Salzburg 164. — 3. Akademie zu Laxenburg II. 253; Predigt über Marg. II. 314. — 4. Musikalien II. 214. — 5. Roßballett 282; 283 A3. — 6. Französ. Ballett 249. Vgl. Boccabella, Ovidius. — 7. Eigene Kompositionen II. 178 A6; 371 A10; 388f. — *B.* **Spanisches.** 1. Sp. Bilder 140; Triumfo de Maximiliano s. d.; Smaragdtasse II. 141; 141 f. A1. — 2. **Literatur.** Academia real s. d.; Epitaphien 207 A1; Komödie 276; 278 A10; 291 A1; 344 Nr. 163; II. 207; 208 A8; 288; 389; Poetenwettkampf II. 184; 186 A1; Epigramm, Buch II. 191; 192 A1; Biblia complut. II. 115; 133; 134 A1; Katalog d. Escurialbibl. s. d.; Schrift über GC. s. d.; Flugschrift des Almirante II. 231 A1; Cabrega, Calderon, Gualtieri, Manzano, Monforte s. d. Vgl. ferner Flugschriften, Prognostikon, Relation, Buch. L. trägt P. auf, stets neue sp. Bücher zu senden 215; II. 55 f.; 163. — 3. **Musik.** Villancico u. eine Komödie ‚in musica' (18); 276; 289; 291 A5; 293; 294 A1; 295; 300; 306 A4; 310 A1; 312; 313 A1; 328 A1; 406; II. 142 A1; v. del Valle 352 A2; 354; 355 A3; 391; 392 A1; Jacara 406; Lieder f. Ph. 207 A1; Komposition zur Einführung in d. sp. Musik 360 A1; 364; 365 A7; sp. Komödie II. 288; 389. — *C.* **Sonstiges.** Kometenbeobachtung; Urteil 98; 378; 379 A3; Aberglaube eb.; II. 188. Vgl. Feste, Jagden.

VI. Korrespondenz. Briefe an Ph. 14; 15; 19; 39 A1; 42; 73; 79; 125; 128; 136; 145 A1; (153 A1); 164. — **an MA.** in d. Heiratssache 14; 19; 42; 78f.; 83; 125; 136; (145 A1); 206; 231; 237; 238; 258; 260; 265 Nr. 115; port.-engl. Angel. 196; 202; 231; 237; 256; 321; 327 Nr. 147; 336; Neidhardtangel. II. 8; 19; 252; über Marg. sp. Hofstaat II. 163; 207; 365; über d. Hofstaat f. K. II. II. 173; 206; 211; Marg. Krankheit II. 10; 303 Nr. 335; Geburtsanzeigen II. 6; 213; vgl. Marg.; Tod Ferd. Wenzels 347; 348; M. Antonias Krankheit II. 209; Finanzreform II. 190; 204; Aachener Friede 377; poln. Dinge II. 224; über Hebamme II. 227; zu Ps. Einführg in MAs. Vertrauen 285; II. 22; wegen des Vließes 323; II. 153; f. Alb. 255; II. 310; 316; 332; f. Andrade 339; f. Bazan II. 62; gegen C. 328; 335; vgl. C.; f. Ca. II. 78; 81; 90; (gefälscht) 157; 310; wegen Dietrichstein II. 239; f. Friedrich v. Hessen II. 244 f.; wegen Heril II. 83; 85 A6; Lancerote II. 91; Med. s. d.; Molino II. 91; Montalto II. 104; 107 A3; Mortara 360; 381; gegen Pe. 321; 327 Nr. 147; 328; 337 Nr. 157; 349; 350f.; 355f.; 359; 409; 417; f. Prado II. 257; wegen Santillan II. 206f.; g. d. fr. Mediation 237; wegen Subsidien II. 244; 251; 263; 264 A1; 281 A1; wegen des öst.-fr. Vertrages II. 315; zweifelh. Inhalts 180; II. 176 A1. — **an Don Juan** 253 A1; 310 A2; s. Leop. IX. 1*d*, *α* u. *β*. — **an Marg.** 14 u. A6; 18; 81; 99 A1; 125; 145 A1; 157; 170; 190; 194 f.; 211 A1; 218 A1. — **an Neidhardt.** Heiratsangel. s. oben II. 10 u. N.; g. C. 335; über Dietrichsteins Ernenng 164; wegen Herils 400 A1; f. Med. s. d.; wegen D. Juans II. 8; 19; g. Pe. 321; wegen Ps. Einführg in MAs. Vertrauen 266; wegen besseren Verh. zu P. 281;

Digitized by Google

Leopold I.

g. Teves' Sendğ 156; wegen des Aachener Friedens 377; in d. engl.-port. Sache 231; 237; 256; 266; 336; zweifelh. u. verschied. Inhaltes 180; 292 Nr. 124; 347; 348; — **an Verschiedene.** Almirante (?) 407 A1; Benavente 230; Ca. 175 A1; 196; 200 A3; II. 5 A1; 22; 32 A1; 108; 130 A1; (181); Castr. 247; (258); Colonna 230; Euphrosyne s. d.; an Med. s. d.; Mondejar 283 A2; Mortara 283 A2; an Karl II. v. E. II. 130; 132 A5; an Anna v. Tirol II. 223 Nr. 305.

VII. Leopold als Leiter d. österr. Hausmacht. 1. L. als Herrscher d. österr. **Erblande,** vgl. d. Artikel: Erbkönigreiche u. Länder, Wien, Tirol, Böhmen. **Reise n. Tirol** 157; Ankunft in Innsbruck 165; Huldigung 170; 174; L. wird sehr geplagt 173 f. — 2. **L. u. Ungarn.** Vgl. unten IX. 9; Lage in U. 22; 70 A4; 83 A1; Einflüsse d. Franz. 83 A2; Magnatenversammlğ in W. 92; 93 A2; Magnatenverschwörğ 192 A4; II. 73 f.; 76; 77 A2; 79; 81 A6—9; 82; 84; 85 f.; 86 A1—3; 88; 89 A5; 91; 98; 102; L. XIV. Verbindğ mit d. Ungarn II. 85; 86 A1 u. 2; Prozeß II. 157 f.; 159 A5; Hinrichtungen II. 173; 174 A1, 5. u. 6; 202 f.; L. Absichten g. U. II. 84; 85 A5; 161; Statthalterei II. 196 A8; Unruhe II. 260; Beginn des Aufstandes II. 267; 268 A6; 270; 271 A2; Fortgang II. 273; 275 A2; 276; 278 A4; 282; (283 A1); 285; 286 A3; (289); 291; 293 A3; 308 A3; 339 A3; 368 A14; **Siebenbürgen** als Zuflucht d. Aufständischen II. 267; 282; U. u. **Kroaten** im Feldzug 1664 s. L. IX. 9. Sonst Erwähnungen 428; II. 202 f.; 293 A1.

VIII. L. als Reichsoberhaupt. Vgl. Reich, Kurfürsten u. d. einzelnen Namen. 1. **Allgemeines.** Reichstag zu Regensburg s. Reichstag; Rücksicht auf die R.-Fürsten 191 A2; 200 A3; 336 A2; II. 263; 266; 328; gefährl. Haltung einiger R.-Fürsten 83 A2; 191 A2; bremische Frage 248 f.; 250 A6; 252; Häretiker im R. 191 A2; II. 8; Verh. II. 321 A4; Avokatorien II. 368 A14; Bundesverh. mit d. rhein. Fürsten II. 11 A1; 24 A; 88; 89 A2—4; 107 A3; 127 A4; Granas Sendung II. 150; 151 A6; 164 A1; (197); vgl. Joh. Philipp, Grana, MA. III. 3. Rheinbund s. d. — 2. **Verh. zu d. einzelnen Ständen. a) Kurfürsten.** Kurmainz s. Joh. Philipp; Trier s. Karl Kaspar (vgl. Ges.); Köln s. Maxmil. Heinrich u. Köln, Stadt; Brandenburg s. Friedrich Wilhelm; Bayern s. Ferdinand Maria (vgl. Ges.); Sachsen s. Johann Georg. **b) andere R.-Fürsten.** Baden s. Wilhelm; -Durlach s. Friedrich; Braunschweig (Haus) s. d.; Fränkischer Kreis II. 352; Fulda, Abt v., s. Gravenegg und Baden-Durlach; Hannover s. d.; Lothringen s. Karl IV. u. Karl Leopold; Münster, Bischof v., s. Christoph Bernhard; Pfalz-Neuburg s. Philipp Wilhelm; Regensburg, Bischof v., s. Toerring; Salzburg, Erzbischof v., s. Thun.

IX. Äußere Politik. IX. 1. **L. u. Spanien.** Vgl. Philipp IV., Maria Anna, d. einzelnen Min., Subsidien. *α α)* **Allgem.** Urteile über d. Sp. im allgem. s. Sp.; über d. sp. Min. s. Min.; über d. einzelnen Min. bei d. betreff. Namen; Ls. Bemühğen um d. sp. Finanzen s. MA.; Ls. Nachfolge in Sp. s. Spanier; hat d. türk. Frieden bes.

Leopold I.
wegen Sp. geschlossen 77 f.; 83 A2; 90 A; L. lehnt indirekte Wege bei Verh. in Sp. ab 203 A1; über Ernennğ sp. Räte 206; entschuldigt sich wegen d. fr. Balletts 249; ist nicht verpflichtet, sich zu rechtfertigen 364; rät Sp., den Kf. u. d. Fürsten Ital. Mitt. v. Phs. Tod zu machen 168; Phs. Testament ist L. günstig 185 A; will g. d. Parteien neutral bleiben 168; 174; 203 A1; rät d. Sp., die Zeit gut anzuwenden II. 177 A2; Mitteilğ des fr.-öst. Vertrags von 1671, II. 297; 299 A4; 300 A5; Aufnahme in Sp. 309 f.; 311 A1; 312; 314 A1; 315; 317 A1 u. 3; Ls. Rechtfertigğ f. d. Feldzug v. 1672; II. 299 A4; 339 A3. **Franz.-öst. Projekt der Teilung Sp.** 62 A1; 67 A2; 72 A2; 75 A5; 112 A3; II. 32 A1. — *β)* **L. rät zum Frieden mit Port.** (P. soll drängen) 71; 74; 75 A5; 82; 126; 127 A1; 142 f.; 145 A1; 147; 161 A3; 175 A1; 183; 186 A4; 189; 196 f.; 199; 200 A3; 205 Nr. 89; 206; 208 A2; 212; 217; 218 A3; 220; 231; 232 A6; 262 A2; (auch trotz des port. Königstitels) 262 A2; 267 f. A2; 276; 309; 312; 327 Nr. 147; 328; 331 Nr. 152; 335 u. A2; 340; 345; P. hat dazu geholfen 328 A1. **L. u. d. engl.-sp. Bundesverh.** Vgl. L. u. Engl., P., Sandwich; 196 f.; 199; 200 A3; 205 Nr. 89; 206; 208 A2; wünscht beizutreten 213 A3; 231; 248; rät z. Bund mit E. (P. soll drängen) 218 A3; 231; 232 A6; 234; 238; 244; 248; 251; 256; 257 Nr. 111; 262 A2; 263; 266; trotz Es. Angriff auf Westindien 262 A2; 280 A2; 296 A2; während d. Devol.-Krieges 314; 321; 335 A2; L. warnt vor d. fr. Mediations- u. Bundesanträgen 237; 262 A2; 280 A2; 296 A2; **rät z. Bund mit Schw.** 328; 329; 331 Nr. 151 u. 152; 336 A2; **mit d. Ni.** 336 A2; 338 Nr. 158; 350 A5; **IX.** 1. *b)* **Frage d. sp. Ni.** L. warnt vor d. Angriff Frs. 169 f.; 173; 183; 286; (311); vgl. sonst L. XIV. Machinationen; Aufnahme d. burgund. Kreises in d. Garantie 51 A1; burg. Hilfstruppen 44 A1; 74 A1; Investitur K. II. mit d. burg. Gebieten 288; 290 A1; vgl. K. II. L. rät MA., gegen Fr. Zulassğ z. R.-Tag zu arbeiten 409; Eventualruptur mit Frankreich 213 A3; 223 A1; 226; 227 A1; 326 A1; 380; 382 A1; 383 A2 u. 5; 400 A1; 415 A1; II. 13 A2. **IX.** 1. *c)* **Devolutionskrieg.** Vgl. Castellar, MA. III. 2, Neidhardt, Pötting; L. verweigert sofortige Hilfe f. Sp. 302; 303 f.; 306 f.; 307 A2; 311 f.; 313 f.; 366; Ursachen 304; fürchtet, dann von Sp. verlassen zu werden 304; 309; 314; verlangt Subs. u. Bundesverh. 304; 309; 312; 317 f.; 336 A2; Sp. wollen ihn in d. Krieg verwickeln 318 A1; 326 A1; verlangen Bruch mit Fr. 364; 366; 367 A1; 367 f.; 369 A3; L. fürchtet geh. Verh. zw. Sp. u. Fr. 336 A2; 350 A5; Schwierigk. v. d. Sp. 370; L. lehnt Truppensendğ u. Mailand ab 332; wirbt 332; 333 Nr. 154 A2; 336 A2; gestattet Sp. Werbğen im Reich 333 Nr. 154 A2; P. soll d. Sp. aufrütteln, L. weiß nichts mehr hinzuzufügen 339; 341; 344 Nr. 163; 349; 362; 377; Granas Sendğ, um d. Sp. zu e. Erklärğ zu bringen s. Grana u. L. IX. 1 *b)*; Eventualruptur eb.; Tripleall. s. MA. III. 3; kfstl. u. fürstl. Ges. in W. u. M. s. Kurfürsten; L. dringt auf Friedensschluß 372 f.; 377 f.; **Frieden** s. MA. III. 2; Ls. Rechtfertigğ gegenüber Sp. 392 A2.

Leopold I.
IX. 1. *d)* L. u. **D. Juan.** Vgl. D. J., MA, N. etc.; *α)* L. über D. Js. Abdankung 66; 67; Vorgehen g. D. J. 39 A; 67 A3; 154 A3; 299 A3; II. 35 A1; Ls. Gesinnğ 228 A2; gibt gute Versprechğen 233 A6; D. Js. Ergebenheit 228 A1; 267 A2; 313 A1; 326 A1; Ls. Ansicht 326; D. J. erfreut über Ls. Schr. 253 A1; schr. an L. 269 A2; 293 u. A1; 301 A1; 313 A1; II. 253 f. A1; vgl. unten; Titelfrage 252; 271 A1; 280 A1; 295; 296 A2; 362 A1; D. J. bittet L., g. N. aufzutreten 301 A1; kennt Ls. Befehle an P. 314 A1; disgustiert 310 A2; 318 A1; Urheber e. scharfen Vorstellğ an L. 364. *β)* **L. im Kampf zw. D. J. u. N.** Sorge, Ratlosigkeit 425 f.; 427; II. 1; 2; 8; 19 f.; 24; 48; Mangel an Nachrr. II. 1; 11 A5; Sp. wünschen Ls. Meinğ zu kennen II. 13; 14 A1; 15; tadeln L. II. 13; 17 A1; L. sollte MA. zu Ns. Entferng raten II. 3 A1; 10 A1; 17 A1; tut es II. 19; 28; trägt Vermittlğ an II. 14; 17 A1 u. 4; Ratschläge f. MA. 408; 427; II. 15; 29; will sich nicht einmischen II. 15; nicht als mit D. J. einverstanden gelten II. 21; 23 A1; Urteile über Ns. Lage etc. s. N.; P. hat sich nicht f. N. einzusetzen II. 11 A5; g. Ns. Sendğ n. W. zu arbeiten II. 8; 11 A5; soll d. Korr. zw. MA. u. D. J. verschaffen II. 11 A5; Ls. Argwohn g. Med. (?) 426; Urteile über D. J. 293; 294 f.; 296 A2; 300; 402; 408; 414; II. 39; 163; 173; Gerücht v. Schwarzenbergs Sendğ II. 19; 20 A1; As. Streben II. 19; Ls. (u. Ps.) Benehmen nach Ns. Sturz II. 21; 23 A2; D. Js. Briefe an L. u. Ls. Antworten II. (2 ?); 26; 27 A1 u. 2; 38 A1; 39 A1.; vgl. oben *α*. IX. 1. *e)* **Bundesverh. zw. L. u. Sp.** Einleitendes 176; 304; 309; 312; 317 f.; 336 A2; 381 Nr. 187; II. 61; 65; erste Verh. II. 151 A5; 159 A4; 160; 161 f. A3; 175; 177 A1 u. 2; 181; (185 A1); 191; 192 A2; 194; 197; 210 A1; 211; 212 A3; (weiteres vgl. Subsidien u. unten: Sp. drängt.) Bundesverh. zw. L., Sp., Ho. u. Schw. II. 146; 148 A4; 151 A5; 169 A1; 171 A1; 173; 174 A4; 175; 177 A1 u. 2; 185 A1; L. sieht voraus, daß ihn Sp. in d. fr. Krieg verwickeln werde II. 192 A2; 210 A3; Sp. drängt L. zum Krieg mit Fr.; Ls. Erklärungen II. 231 A1; 231 f.; 233; 234 A1; 235; 236 A1; 237 A4; 239; 240 A1; 241 f. A15; 244; 246; 247; 251; 253 A1; 260; 267; 276; 278 A1; 279; 328; 337; 339 A1; 342 A1; 345 f.; 348 A2; 352; 354 A8 u. 10; 364; 366 A1; Eger II. 351 f.; 354 A6; Abschluß des Bundes II. 356 Nr. 351; 357; Einwürfe Sp. II. 375; 376 A1; 378 A1; Ratifik. Sp. II. 378 A1; Sp. Haltğ II. 274 A1; 278 A1; 279; 281 A1; 285 A1; 293 A1; 299 A4; 323 f.; 326 A2; 328; 330 A3; Ls. Forderungen wegen Montereys II. 271 A2; 284; 286 A2; L. führt d. Krieg nur wegen Sp. II. 282; 286 A3; 380; will nichts ohne Sp. tun II. 343 A2; Bundesverh. mit Dänemark, Brandenbğ, Braunschw. II. 271 A2; Sp. soll beitreten eb.; Verh. mit Brandenbğ s. Friedr.-Wilh. u. Anhalt; Sorge vor Separatfrieden Ho. II. 251; 306 A2; 337; vom R. verlassen zu werden II. 260; vor türk.-ung.-poln. Verhältnissen s. unten IX. 9. — IX. 2. **L. u. Frankreich.** Vgl. Ludwig XIV. Streit L. XIV. mit d. Papst 7; Teilungsplan wegen Sp. s. oben IX. 1. *a α)*; Furcht vor Fr., Verdacht, schlechte Meinğ 131 A; 214; 215; 224; 246 f.; 356 f.

Digitized by Google

Leopold I.
414; 415 u. A1; II. 138 A4; 139 Nr. 269; 231 f.; 233; Vgl. L. XIV. Machinationen; L. XIV. schlägt Ls. Mediation aus 298; macht durch Fürstenbg. Vorschläge s. d.; Devolutionskrieg s. IX. 1 c); Frage v. Grem. Abschaffung s. Grem.; Ls. Patenschaft bei L. XIV. Sohn 415; vgl. Quitry, Harrach; L. gegen Frs. Zulassğ z. R.-Tag 408 f.; 423 A1; Sorge vor e. fr. Papst 298; sendet Harrach n. Fr. II. 9; 12; kennt L. XIV. Verbindğ m. d. Türken II. 65; verlangt Lothringens Restituierung II. 118; 123 s. Windischgrätz; Vertrag vom 1. Nov. 1671, II. 297; 299 A4; 300 A5; L. XIV. verlangt von L. Zurückhaltğ Sps. von d. Unterstützğ d. Gen. II. 210 A3; 211; Zurückziehğ d. ksl. Armee II. 269; L. fürchtet d. Bruch mit Fr. (vgl. oben: Furcht); vgl. auch IX. 1 *e)*: Ls. Erklärungen; Ls. Kriegserklärğ II. 360 f.; 362 A2; 363 A5; Ereignisse der Feldzüge 1672 u. 1673 s. Armee, ksl. — **IX. 3. L. u. England.** L. wünscht Es. Verfeindğ mit Fr. 187; 240; E. bietet e. Diversion g. d. Türken an 64 A1; Bundesverh. 179; 180 A1; 181 A3; 189; 191 A2; 200 A3; 257 A1; 262 A2; 321; 327 Nr. 147; 374 A1; vgl. oben IX. 1 *a, β)*, Carlingford u. MA. III. 5; L. sendet Ges. n. E. 218 A3; 225 f.; trägt Vermittlğ mit Ho. an 226; 228 A6; angenommen 284. — Gegenseitiges Verh. in d. Frage d. Tripleall. s. MA. III. 3; Verh. mit Guasconi wegen Heirat Claudias s. d. u. Guasconi; Versuche, E. durch d. Heirat zum Frieden mit Ho. zu bewegen s. Claudia. — **IX. 4. L. u. Schweden.** L. soll Schw. gewinnen 51 A1; wünscht Bund 189; 191 A2; Schw. will Ges. schicken 191 A2; verh. 245 A4; L. sendet Basserode s. d. Bremische Angeleg. s. Bremen; weitere Verh. 313 A3; 314 A2; 327 Nr. 147; 329 u. A3; 333 Nr. 154 A2; 336 A2; 344 A2; Ankunft e. schw. Ges. 362; Verh. 374 A1; 392 f.; 395 A2 u. 3; 406; 408; 410 A1; neuerliche Verh. II. 177 A2; 192 A2; 202; 204; 205 A2; 217 u. A1; (235 f.); 237 A4 u. 5; 317 A5; L. sendet Ges. n. Schw. II. 359 A3. Vgl. Schweden, Subsidien; L. fürchtet e. schw. Angriff 6 A5; 304. — **IX. 5. L. u. d. Generalstaaten** (Niederlande). Gen. schicken Ges. an L. 238; II. 162 A3; Ls. Stellğ im Krieg zw. E. u. Ni. 226; 227; 240; 284; in Angeleg. d. Tripleallianz s. MA. III. 3; im fr.-ni. Krieg: Frage des Beistandes; Hermann v. Baden II. 129 f.; 131 A; 132 A4; Bundesverh. II. 260; 261 A3; 262 Nr. 320; 267; 268 A4; 272 A2; 276; 278 A1 u. 2; 286 A3; 323; 325 A1; 331; 335 A2; 337; 345; 349 A4; 354 f. A10; Stellğ d. Staaten v. Ho. II. 177 A2; Sp. wünscht Einschluß II. 299 A4; Ni. drängen L. z. Bruch m. Fr. II. 346; 348 A2. Subsidienfrage s. d. — **IX. 6. *a)* L. u. d. Päpste** s. Alexander VII., Klemens IX. u. X.; Subsidien s. d.; Ls. Übergehğ bei d. Kard.-Promotion II. 62; 63 f. A1; 64 A4. **IX. 6. *b)* L. u. d. italienischen Staaten.** L. sendet Venedig Hilfe 409; 420; vgl. Kandia, Guastalla, Mantua, Modena, Parma — **IX. 7. L. u. Polen** (vgl. Polen) 256; 257 A1; 280 A2; II. 293 A1; Thronfrage 393; 395 A4 u. 5; 402; 406; 408; 417; 419 A3; II. 3 A2; Michaels Wahl s. d.; L. sendet Stum nach Polen II. 212; 213 A6; muß sich Michaels annehmen II. 224;

Digitized by Google

Leopold I.
239; 241 A13; Türkische Gefahr f. Polen II. 246; 246 f. A1 u. 3; 252; 283 A1; 285; 286 A3; 287 A6; 376 u. A5; Poln. Hilfsgesuch II. 339 A3; 343 A2; österr. Hilfstruppen II. 349 A4; 368 A 14; Wahlfrage 1673, II. 380; 381 A4; 383 A4. Vgl. Johann Kasimir, Michael, Polen, Subsidien. — **IX. 8. L. u. Rußland s. Moskau u. Ges.; L. u. Dänemark s. d. — IX. 9. L. u. d. Türkei.** *a)* Friedensverh. 6 A5; Gefahr 14 A1; 15; 17 u. A1; Großvezier in Ofen 18; 20 Nr. 10 A6; 20; T. dringen vor 21; 22 A2 u. 6; 22; verwüsten Mähren 23 A2; 23; 24 A2; erobern Neuhäusel 25; 26 A4; ziehen n. Ofen 28; v. d. beiden Zrinyis geschlagen 28; Notwendigkeit d. Rüstḡen g. d. T. 32; 33 A1; Gefahr 33 A1; 35 A4; 37; 38 Nr. 22 A1; Rückzug d. T. 38 Nr. 23 A1; Rüstungen f. 1664: 44 A5; 58 A1 u. 2; Kriegsplan 54 A3; Reichskriegsdirektoren 68; 70 A4; Souches' Operationen 53; 56 f. u. A2; 59; 61; 62 A2; 64; Südarmee 53; 55; 56; 57 A1; 57 Nr. 36; 58 f. A2; 60 Nr. 38 u. A2; St. Gotthard 64; 65 A2 u. 3; T. angebl. z. Frieden geneigt 64 A1; Erholungspause 66; Donauübergang d. T. u. Ksl. 68; 70 A4; Sp. Hilfstruppen bleiben aus 69 A1; 74 A1; Kriegsplane (?) 70 A4; Auflösḡ des Heeres eb.; Friedensschluß 70 A4; 73; 75 A3 u. 4; Ratifik. 75 A3; 76; Ursachen 75 A4 u. 5; 77 f.; 83 A2; Abmarsch der fremden, teilw. Entlassḡ d. ksl. Truppen 70 A4; 83 A1; 88 A3. *b)* Ls. Sorge vor e. türk. Angriff II. 43; 50; 61; 63 A1; 77 A2; 79; 134; 136; 138 A4; 162 A3; 177 A2; 200; 219; 222; 233; 237 A4; 261 Nr. 319 u. A4; 267; 349 A4; 375; speziell vor ihrem Eingreifen in die ungar. Verh. II. 77 A2; 79; 134 (?); 271 A2; 277; 282; 285; 286 A3; 308 A3; vor d. Übergreifen d. poln.-türk. Kriegs s. oben IX. 7 u. Polen; Verbindḡ d. T. mit den aufständ. Ungarn II. 282; 291; mit L. XIV. s. d. Sonst. Erw. 363; II. 192 A2; 203 A6.

Leopold Erzherzog, Gründer der letzten tirol. Linie 5 A3; 19 A6.

Leopold Wilhelm, Erzherzg., Krankheit u. Besserung 1; 3 A4*; Tod 4, 5 A3; ernennt Frzh. Karl Josef zum Koadjutor 17 A2; Gönner Schwarzenbergs 61; 63 A4; Erw. 31; 340 A5.

Leopold Wilhelm, Markgr. v. Baden, wird General d. wind. Grenze II. 26 f.; 27 A5; Tod II. 150; 151 A7.

Leopoldine, Kaiserin s. Maria Leopoldine.

Lerma, Diego Gomez de Sandoval y Cordoba, Herzog v. 76 A1; 406 A1.

Lesslie, Walter Graf. Vlies 92; 93 A3* u. 4; 109; 110 A4; 119 A1; 121; 122 A1; 123; Abschiedsaudienz 121; 123; 124 A2; Abreise 123; Reise 149; könnte gut mit Carlingford sprechen 179; Ps. Brief 224. **Gemahlin:** Anna Franziska Fürstin Dietrichstein 93 A3.

Le Tellier, Michel, fr. Min. Brief an Embrun 283 A2.

Leva s. Lewenz.

Levenz s. Lewenz.

Lewenz, Stadt in Oberungarn 54 A3; 59; (61); 62 A2; 156.

Leyen, Karl Kaspar v. der, Kf. v. Trier, s. Karl Kaspar.

— Baron v. der, Vetter des Vorigen, Ges. in M. II. 335 A4.

Libri (?) in Katalonien von d. Fr. besetzt 332 A.

Liche s. Heliche.

Liebes Sieg Alexandri des Großen, Oper v. Cicognini u. Arrigoni 106; II. 388.

Liechtenstein, Gundaker II. 14; 15 A4.
— Hartmann, Sohn des Vorigen, II. 15 A4.
- Sidonie Agnes, Tochter des Vorigen, heiratet Johann Karl Palffy II. 14; 15 A4.
— Karl. Ls. Besuch II. 249; 250 A8.
Ligne (Ligny), Claude Lamoral Fürst v. 31 A1; Vizekg. v. Sizilien II. 63 A; soll Geld f. Marg. Hofstaat herschaffen II. 324; 326 A2; als Ges. n. Rom in Vorschlag II. 286 A1; Vizekg. v. Mailand II. 366; 366f. A1; 367 A11*.
Lille, Erobeрg̃ durch die Fr. 317; 318 A2; 332 A1; 333 Nr. 154 A1.
Linz in Oberösterr. 18; 28 A2; 31; II. 126; 370.
Lionne, Hugues de; Fr. Min. des Äußeren 29 A5; 252; 254 A5*; 258; 269 A2; 390; 392 A1 u. 2; II. 70 A2; 168; 169 A7; 176; 178 A2; 192 A1; rühmt sich, durch A. alles zu erfahren II. 74 A1.
Lippay, Georg L. de Zombor, Erzbischof v. Gran, Tod 190; 192 A4.
Lippstadt (Provinz Westfalen) II. 281 A1.
Lira, Emanuel de, Sp. Ges. im Haag II. 220 A1.
Lisola Franz Paul Freiherr v. 1. Mission n. Sp. 92; 93 A1*; 93 f.; 94 A1; 97; Ankunft, Audienz etc. 121; 122 A; 134 A1; entdeckt fr. Umtriebe 138 u. A1; 139 A3; 145 A1; 395 A6; erwirkt Änderg̃ des Einschiffg̃sorts f. Marg. 145 A1; rät Sp., g. Fr. zu dissimulieren 186 A1; wirkt f. d. Frieden mit Port. 161 f. A3; Mit P. gemeinsam unternommene Schritte s. P.; in M. angebl. lästig 216 A1; 242 A1; abberufen 225; 226; 228 A3 u. 4; 245 A1; n. E. 225; 232 A6; geht n. Denia 230; 231 A1; zurück 242 A1; Abreise; langsam 261 A1; nicht durch Fr. 267 A2; Verh. zu MA. 185 A; 203 A1; zu Med. 154 A3; 162 A3; zu Pe. 153 A1; 154 A3; 162 A3; zu Castr. 153 A1; zu D. J. 151; 154 A3; 185 A; zu N. 173 A10; 225; 228 A1; 242 A1; zu P. 92; 94 Nr. 51; 97; 153 A1; 162 A3; Streitigk. 183; 185 A; 225; 228 A3; Abberufg̃ um Ps. willen 226; Ps. Haltg̃ 94 Nr. 51; 174; 187 A3; 203 A1; 207 A1; 208 A1; 226. — 2. Spätere Wirksamkeit. N. London 304; 306 A2; ist in suo centro 317; 321; angebl. Streit mit d. fr. Ges. 340; 341 f. A1; gibt L. Nachr. 368; soll n. Aachen 381; 383 A4 u. 5; dortige Tätigk. 400 A1; b. d. Tripleallianz II. 36; 89 A2; 105; 146; 148 A4; 157; 159 A4; 177 A2; vgl. MA. III. 3; Bundesverh. mit den Gen. II. 260; 261 A3; 335 A2; vgl. L. IX. 5; sendet P. verfrühte Nachrr. II. 267; 268 A3 u. 4; geht zum Kölner Kongreß II. 321 A4. — 3. Ls. Urteile über Lis. 92; 225; II. 267; Brief an Lis. II. 110 A3; Lis. Berichte 139 A3; 145 A1; 153 f. A3; 161 f. A3; 171 A6; 172 A10; 185 f. A1; 191 A1; 195 A1; 200 A1; 208 A1; 216 A1; 218 A1; 221 A1; 224; 228 A1; 232 A4; 284; 299 A3; 368. Sonst. Erw. 106; 116 A1; 179; 256; 287 A4; 322 A3; II. 37; 38 A1; 222 u. A2; 235; 278 A1 (?).
Lissabon 253 A1; 360 A1; II. 171 A1.
Lobkowitz, Zdenek Popel v. 106 A1.
— Polyxena, geb. Pernstein, Gemahlin des Vorigen 106 A1; 112 A1.
— Wenzel Eusebius Fürst, Sohn der beiden Vorigen. Als Ls. Obersthofm. in Aussicht genommen 105; 106 f. A1*; 109; ernannt 111; Feind d. Jesuiten 107 A1; Possen 111; Verwandtsch. in Sp. 106 A1; 111; in Sp. beliebt (?) 120; 122 A; Gönner Prados s. d.; weiß um

Dietrichsteins Ernenng̃ 164; Konferenz m. Carlingford 193; bei Cs. Streit 272 A.; Ausstreuḡen g. A. 390; 392 A1; b. d. Truppenreduktion 420; Streit mit Grem. II. 140; 141 A1; 142 A4; (158 A1); 168; 169 A4—10; 176; 178 A2; 180 Nr. 284; 181; 182 f.; 183 A1; 193 Nr. 292; 195 A1; Sp. hetzen g. Lobk. II. 125; 158 A1; 256; 258 A1; 275; 277 A1; 312 f.; 314 A1 u. 3; 346; 348 A2; 373 u. A1; Frage d. ‚Exzipierḡ' II. 279 f.; 281 A1; Lobk. Verh. zu B. s. d.; ist g. Claudias Heirat mit York II. 254 A2; m. L. II. 327 A7; f. Ls. Heirat mit Eleonore v. Neubḡ II. 327 A7; Urlaub v. Eger aus II. 353; 355 A 13 u. 14; Ls. Urteile über Lobk. 111; 390; II. 124; 312 f.; 346; 373. **Gemahlin:** (1) Myska v. Zlunitz; 2. Auguste Sophie Pfalzgräfin v. Sulzbach II. 353. **Söhne:** Ferd. August u. Franz Wilhelm II. 353.

Locatelli (v. Eulenburg), Oberst in Neuhäusel 21.

Logros de la monarquia etc., Buch v. Cabrega s. d.

London 261 A1; II. 298 A1.

Loretto 423.

Losenstein, Ferdinand Wenzel (?) Graf, Tod 238.

Lothar Friedrich v. Metternich-Beilstein, Kf. v. Mainz, Sp. Subsidien II. 302; 303 A4; 306 A2 374 A4; verweigert d. Rheinübergang eb.; Brief an Kursachsen II. 319 A2.

Lothringen, Land II. 283 A1.

— Haus. Siehe Karl IV., Karl Heinrich, Karl Leopold.

Lothringische Truppen s. Karl IV.

Louxembourg s. Luxembourg.

Loyola, Ortschaft II. 95 A6.

Loyola, Ignatius (hl.) II. 94; 95 A6.

— Don Blasco de. Sp. Staatssekretär 75 A2; Ernennung 171 A6; Billet über d. Abreise d. Infantin 178; 181 A2*; soll Chiffren gebrauchen 183; L. lehnt es ab, eine Pension f. Loy. Sohn zu gewähren 203 A1; krank 335 A1; täuscht MA. (?) 407 A1; tut was er will 419 A1; bei Pinillas Audienz 424 A2; Tod II. 54 A1.

Lubomirski, Georg Fürst, Polnischer Großmarschall etc. 179; 181 A7*.

Ludwig XIV. v. Fr. 1. Drohende Haltḡ im allgem. 6 A5; 9 A1; g. Alexander VII. u. Italien (Sp.) 6 A5; 7; 33 A1; 39 A.; 44 A1; **g. Spanien** (Dissegni, Machinationen etc.) 76; 83 A2; 90 A.; 126; 138 A1; 139 A3; 153 A3; 169; 176; 183; 186 A1; 191 A2; 200 A1; 206; 208 A1; 230; 232 A4; 248; 249 A1; 251; 253 A3; 271 A1; 295 A1; 298; in Katalonien 138 u. A1; 139 A3; 142; 145 A1; 162 A3. g. d. sp.-engl. Bund u. sp.-port. Frieden 200 A1; 208 A1; 216 A1; 218 A1; 232 A4; 298; g. d. sp. Ni. vgl. MA. III. 2; protestiert g. d. Sendḡ ksl. Truppen s. Truppen; hofft Sp. ganz zu gewinnen 267 A2; II. 165; setzt in Sp. alles durch 118 A1; schickt Truppen durch d. sp. Ni. 179; verschafft La Fuente u. Santillan Stellen 63 A3; II. 206 f.; 208 A1 u. 4; 342; **Devolutionskrieg** 302 ff.; vgl. L. IX. 1 *c)*; MA. III. 2 *b)* u. III. 6; Streit um d. **Dependenzen** d. abgetretenen Gebiete s. MA. III. 6; L. XIV. bittet MA. zur Patin 415; 416 A7; Haltḡ g. D. J. 429 A1; II. 1; besetzt Santo Domingo II. 32 A1; arbeitet in Sp. g. d. Gen. II. 169 A4; beschwert sich wegen Charleroi II. 296; 298 A1; 313; 314 A1; im Begriff, g. d. sp. Ni. loszuschlagen II. 324; 326 A3; 328; 330 A3; (349 A4); vgl. Bonsy, Embrun, Grem., D. J., Villars, L. IX.

1 e) u. 2. — **2. L. XIV. u. Öst.** (Haus Habsbğ s. d.) Drohende Haltğ s. oben: g. Sp.; Sp. Teilğsprojekt s. L. IX. 1 a); hält d. R. von d. T.-Hilfe ab 33 A1; Verbindğ m. d. T. II. 65; 66 A1; m. d. U. II. 85; 86 A1 u. 2, vgl. Grem.; mit A. s. d.; hält d. Post oder Kuriere auf s. Post resp. Kuriere; lothr. Angel. s. unten; freier durch d. Tod s. Mutter 202; bittet L. zum Paten 415; 416 A7; bedroht die öst. Erblande II. 349 A4; trachtet L. angebl. n. d. Leben II. 348 A2; **3. L. XIV. u. d. deutsche Reich.** Verlangt Sitz im R.-Tag 408 f.; vgl. L. IX. 2; g. Lothringen 26 A1; 28 A1; II. 109; 110 A4; 166; vgl. Windischgrätz; sendet Truppen ins Elsaß II. 138 A4; will Kurmainz wiedergewinnen II. 197; Einfluß im R. II. 361; bedroht d. R. II. 283 u. A1; 354 A10; vgl. sonst L. IX. 2. **4. Verh. zu d. anderen Mächten.** Zu E. 204; 206; 208 f. A2; 215; 226; II. 216 Nr. 301; 286 A3; 362 A1; zu Ho. 215; 226; rüstet g. Ho. II. 66 A1; 120 A1; 191; 192 A2; 222; bricht los II. 236 A1; kehrt n. Paris zurück II. 257; 259 A9; Kriegsereignisse s. Armee (ksl.) u. Ni. (Republ.); Verh. zu Schw. s. d.; zu Venedig 409; zu Polen 341; 395 A5; 402; II. 224; zu Port. 216 A1; 218 A1; 388 A1; vgl. L. IX. 1 a). **Sonst. Erw.** 36 A2; 53 A4; 103 A5; 118 A1; 237; 390; 401 A1; II. 38 A1; 193 Nr. 292; 201; 291. **Gemahlin:** Maria Theresia s. d.; **Tochter:** M. Theresia s. d.; **Söhne:** Ludwig Franz s. d.; Philipp s. d.

Ludwig Wilhelm, Markgraf v. Baden II. 27 A5.

Ludwig Franz, Herzog v. Anjou, Ls. XIV. Sohn, Tod II. 283; 284 A3.

Lugo, Stadt am Minho, Bistum vakant II. 332.

Lüneburg s. Braunschweig.

Lunegiana, im Mailändischen II. 221 A9.

Lutherische Malkontenten II. 267; 268 A6.

Luthertum (angebl.) Ns. 211 A1.

Lützelburg etc. s. Luxemburg.

Luxembourg, Franz Heinrich v. Montmorency, Herzog v., II. 278 A10.

Luxemburg, Herzogtum 223; 224 A1; 225; 234 A1; II. 103. S. auch Post.

Lyon 353; 357; 359; (370); 394 A1; II. 296; 304 A1; 309; 311 A1.

M.

Maastricht, im fr.-ho. Krieg II. 277; 278 A8; 337; 340 A3 u. 4.

Maccagno, Reichslehen an Walderode verliehen II. 322 A4.

Madrid. Insolenz des Pöbels 88; 89 f. A1; Hungersnot 90 A.; Castrs. Tätigkeit 95 A1; Gouverneur v. M. 115 A4; Fleischmangel 296 A1; Brotmangel 375 A2; 382 A1; Kälte II. 160; 161 A1; Exzeß d. fr. Ges.-Leute II. 165; 166 A1; M. soll d. Ges. f. d. Dispensen entschädigen II. 164 f.; 166 A1; 180 Nr. 285; 181 A1; Panik II. 35 A2; Heuschrecken II. 43 A1; Unruhen II. 104; 106 A1. **Sonst. Erw.** 259 A1; 272; 320 A4; 322 A2; II. 15; 169 A4; 177 f. A2; 219; 227; 262 Nr. 321; 340 A3; 356 Nr. 351; 380; 384 A.

Maestricht s. Maastricht.

Maestro de capilla s. Kapellmeister.

Magnates Hispaniae s. Spanier, Minister, Granden.

Magnaten Ungarns s. L. VII. 2.

Magnatenverschwörung s. L. VII. 2.

Mailand, Stadt u. Gebiet 43 A2; 52; 56 A1; 58 A1; 149; 151; 198; 218 A1; 230; 252; 253 A1; 268 A.; 277 A4; 280 A2; 306 A4; 308 A1; 311 A3; 320; 332; II. 15 A4; 52;

Digitized by Google

61 A2; 147; 162 A3; 221 A9; 227; 259 A1; 295 A2; 362; 372; 375; 378. Vgl. Kurier, Post (Neue Ordinari); Gefahr eines Aufstandes II. 147; 273.
— Vizekönige s. Ponce de Leon, Mortara, Osuna, Ligne. Beratḡen über Besetzḡ der Stelle 371 A1; 381; 382 A1; II. 366 f. A1.
Mailänder II. 188. Vgl. Adel.
Mailändische Truppen s. Truppen.
Main, Fluß II. 363 A3. Vgl. Armee, ksl.
Mainz, Stadt, II. 279. Vgl. Johann Philipp.
Majestäten (in Sp.). Übersiedlung n. Aranjuez 17 u. A1; 131 A1; n. M. 31 Nr. 19 A1; 34 A3; 58 A1; 131 A.; 134 A1; 158 A1; im Escurial 31 Nr. 19 A1; Ausfahrt zu den Barfüßlerinnen 19 A2; 404 A1; in Klöster 411 A1; beim Stierkampf II. 106 A1; vgl. Ph., MA., K. II.
Malaga. Deutsche Kaufleute II. 204; 205 A1; Bischof v., s. Alfonso de S. Tomas.
Malagon s. Castellar.
Maler, spanische, bitten um e. Bild Ls. 242 A1; ungeschickt eb.
Malgrati, Reichslehen II. 322 A4; 359 A3.
Malkontenten in U. s. L. VII. 2.
— in Polen s. L. IX. 7.
Malladas, Don Josef, Aragonese, Administrator ‚de millones' in San Clemente bei Madrid 249 A1; Hinrichtung; Ursachen; Ls. Urteil 396 Nr. 194; 398 A1 u. 2; 399 Nr. 196 u. 197; 400 f. A1; 409; 410 A1; 429 A2.
Maltzan, Johann Bernhard Graf II. 15 A3.
— Anna Bernhardina, Tochter des Vorigen, Hofdame der Ksin. Eleonore; heiratet II. 14; 15 A3.
Managetta, Johann Wilhelm, ksl. Leibarzt u. Historiograph II. 365; 367 A5*.
Mançano (Manzano) Francisco, Graf v. Francos, bringt Geschenke n. W. II. 23 A1; 49 A1; in Mailand II. 52; 54 A2*; Rückreise, Hochmut II. 101 f.; 102 f. A5—7; 119; 120 f. A1; Ankunft in M. II. 144; 145 A1; Buch u. Schreiben II. 292; 293 A1; 294 A7.
Mancera, Antonio Sebastian de Toledo, Molino y Salazar, II. Mq. v., Ges. in W. 208 A1; II. 307; 309 A6*. **Gemahlin:** 1. Leonore Maria de Careto u. Grana vgl. Grana 2. Juliana Therese Meneses, Witwe des V. Herzogs v. Arcos II. 309 A6.
Mancha, Landschaft in Neu-Kastilien; Unglücksfall II. 171; 186 A1.
Manna, Arznei II. 53 A1.
Mannersdorf, Dorf in Niederösterreich (Karmeliterkloster); Ausflug Ls. II. 252; 254 A4.
Mannschaft s. Truppen.
Manrique de Lara, Verwandtschaft mit Lobk. 112 A1.
— Antonio s. Guzman.
Mansfeld, Franz Maxmilian Graf 324 A3.
— Marie Elisabeth Gräfin, geb. Harrach, Gemahlin des Vorigen 323; 324 A3*.
Mantua, Herzogtum.
— Haus 118 A1; siehe Eleonore, Kaiserinwitwe 1 u. 2 und Gonzaga.
— Herzog v., siehe Karl II., III., IV.
Maradas, Bartholomäus Soler, M. y Vic, Reichsgraf u. Graf v. Saliente, Bitte an MA. 190; 192 A3; 202; 203 A2; Obersthofm. d. Ksin. Eleonore 403; 404 A10; Tod II. 104 u. A2.
Marchin (Marcin, Marsin, Marzin), Jean Gaspar Fernand, Comte M., Granville etc., Interimskommandant d. sp. Armee 72 A.; 249 A1; an L. rekommandiert II. 80 A1*; sagt d. Dienst auf II. 337 f.; 339 A1; 340 A3 u. 8.

Marescotti, Galeazzo, Erzbischof v. Korinth, Kardinal, päpstl. Nuntius in Sp. Fr.-freundlich II. 291; 293 A1; in d. Angelegenh. des port. Ges. II. 376 A1.

Margarete, Erzh., Tochter Maximilians I. 49 A5.

— v. Parma 48; 49 A5.

Margarete Maria Theresia, Ls. erste Gemahlin, Heiratsverh. s. L. II. 1. **Vor d. Heirat** 4 A1*; Gestalt 19 A2; (II. 338); Alter 12; 55 A1; ‚zeitig' 210 Nr. 92; 211 A1 u. 2; spielt in e. Komödie 134 A1; beim Tode Phs. 168; 170 A3; Brautschmuck 191 A1; verlangt e. deutsche Grammatik 200 A1; tötet e. Wildschwein 222 f. A1; erhält v. D. J. Geschenke 134 A1; Porträt f. L. 8; 17 A1; 18; 19 A2; 24; 25 A1; 30 A1; 41 u. A4; 82; 140; 166 A1; 171 A3 u. 6; 359; Körpermaß 8; 16; 17 A1; 18; 19 A2; Krankheiten 117; 118 A1; vgl. L. II. 13. — 2. **Als Kaiserin.** *a)* **Allgem.** Verh. zu Eleonore s. d.; bei e. Fest 276; verlangt sp. Musik u. Komödie 276; 293; 300; schickt sich in d. deutschen Brauch 282; sehnt sich n. Briefen MAs. 310; 320; 338 Nr. 158 u. 159; erfreut über MAs. Geschenke II. 238; wünscht e. sp. Dame II. 71; verwendet sich f. Monroy 394; kann nicht gut deutsch II. 227; Hetzereien d. Sp. II. 228; stiftet e. Kapelle II. 274; empfiehlt L. Heril (s. d.) u. Pedrejon s. d. Vgl. L. II. 14. *b)* **In der Hoffnung** 285; 289; 291 A6; 291; 295; 298; 300; 312; 315 f.; 318; 319; Niederkunft 323; 325 Nr. 145; 327 Nr. 147; steht auf 331 Nr. 152; 332; aufgeregt wegen Claudia 334; 335 A1; Aderlaß 342 Nr. 161 A1; b. Tode ihres Sohnes 347; 348; erholt 351; in d. Hoffnğ 391; 394; 396 Nr. 193 u. 194; 406; 407 A1; 415; 430; II. 2; 5 Nr. 210 u. 211; Niederkunft II. 5 f.; in d. Hoffnğ II. 43; 44; Fehlgeburt 68; 81; 82 A1; in d. Hoffnğ II. 90; 94; 95 A3; 97; 109 A1; Fehlgeburt II. 103; 108; 126 A2; in d. Hoffnğ II. 147; 150; Fehlgeburt II. 152; in d. Hoffnğ II. 171; 176; 180 Nr. 284 u. 285; 183; 185 A1; 191; 193 Nr. 291; 209; Niederkunft II. 213 f.; 215; 216 Nr. 302; steht auf II. 222; 230; wünscht e. sp. Hebamme II. 227; in d. Hoffnğ II. 261 f.; 264; 292; 295; 298; 308 A1. — **Kinder:** Ferdinand Wenzel 323; M. Antonia II. 5 f.; Johann II. 68 f.; MA. II. 213 f.; Fehlgeburten s. oben; b. Tode II. 306. *c)* **Krankheiten u. Tod:** Mattigkeit 370; Zustände II. 10; 25; Serampion u. Fehlgeburt II. 68; unwohl II. 108; dicker Hals II. 141; 152 f.; 153 A2; unwohl II. 161; krank II. 217; 288; 290 A1; 295; in Gefahr II. 303 f.; Tod II. 305 u. A1; 306; 307; 327 A7; 377; 378 A1; Testament II. 307; 308 A3; 310 f.; 319; 324; 326 A2; 334 A1; Seelenmesse, Predigt II. 313 f.; 324; 326 A2; vgl. Monforte. *d)* **Korresp.** An L. 55 u. A1; 102 A1; 180 A1; 218 A1; 235; 254; an MA. 394; II. 45 f. A1; 176 A1; 298 A1; an D. J. 295; an P., Alb. u. Pedro de Aragon s. unten 3, Ende. *e)* **Feier des Geburtstages** (229); 312; 397 II. 37; 178 A6; 249; 250 A9; vgl. Feste. *f)* **Sonst. Erw.** 2 A1; 3 A2; 145; 328; 359 A1; 364; 401 A1; 403; 412; II. 140; 149; 179; 187 Nr. 288; 330; 365. — 3. **Hofstaat.** *a)* **Spanischer.** So klein als möglich 12; 137; Med. stimmt zu 72 A.; L. zufrieden 70 f.; 80; Ls. Geschenke 72 A.; Einberufğ z. Dienst 199 A1; 207 A1; Liste 72 A; 220; 222 Nr. 97 u. A1; Warnğ vor A. 144; Einzelne Ernennğen: Geistl. Begleiter Colonna s. d.; weltl. Be-

Digitized by Google

gleiter Alba (?) 58 A1; 69 A1; 71 f. A1; 74 A1; Cardona (s. d.) 108; 113; 114 A1; 145 A1; 158 A1; 161 A3; Alb. (s. d.) 158 A1; Mo. 161 A3; camarera mayor 12; 80; Benavente 108; Wettstreit m. Heril 130; 131 A1; 134 A1; P. soll sich nicht einmischen 130; 133; Benavente ernannt 142; 145 A1; Oyangurens Mitt. 146 A4; Sekretärin tritt zurück 207 A; **Benehmen in W.** 264 f.; 266; 398; 415; II. 227; 252; Streitigkeiten 310 A2; 352 u. A2; II. 51; 53; 66; 67 A1; 70; 91; 98; vgl. Heril, Lancerote, C., Zeremoniell; Damen alle sehr jung II. 71; in W. verhaßt II. 324; würden gern in W. bleiben II. 358 A1; Klagen II. 365; (381 A1); Ls. Empfehlḡ II. 365; Marg. wünscht e. Dame II. 71, zwei II. 207; 219; 220 A1; 249 A1; 273; 274 A1; 277; 278 A1; 284 A1; 298; zwei Franziskaner II. 274 u. A1; 298. **Geldangelegenh.** P. soll Zahlḡ d. Rückstände fordern II. 4; 6; 7 A2 u. Nr. 212; 12; 33; 41; 44 f.; 48; 61; 79; 82; 86; 101; 163; 165; 175; 180 Nr. 285; P. tut es II. 53 A1; 60 A1; 64 A1; 92 A2; 98; 102 A1; 117; 120 A1; 121 A2; 177 A1; 181 A1; 192 A1; schlägt vor, d. Geld durch ihn zu schicken II. 102 A1; Saponaras Sendḡ II. 58; 59; 78; 80 A1; 84 A1; MAs. Befehle an Neapel u. Sizilien II. 20 A1; 25 A1; 60 A1; 63 A; 71; 73 A1; 78; 101; 102 A1; 185 A1; Marg. Brief an P. II. 45 f. A1; 58; wird ev. auch den Min. schreiben II. 45; 46 A1; Brief an Pedro de Aragon u. Alb. II. 71; 78; Pedros Antwort II. 78; C. an allem schuld II. 72; 84 A1; behält d. Geld II. 78; 82; 84 A1; 86; 93; B. tut alles Mögliche II. 175; 184; 201 A2; Anweisḡ d. Wechsel II. 72; 79; 82; 86; 102 A1; Ca. findet Geldmittel II. 175; 177 A1; 185 A1; 190; 192 A1; 198 A1; 205 A1; 210 A1; Geld aus Neapel II. 180 Nr. 285; 184; aus Sp. nichts II. 181 A1; Zahlḡ erfolgt II. 184; 185 A1; 190; 192 A1; 195; 205 A1; 207 u. A1. — **Nach Margs. Tod.** Geldfrage u. Rückreise II. 307; 308 A3; 311; 313; 316; 317 f. A5; 318; 319; 324; 325; 326 A2 u. 4; 329; 332; 334 A1; 336; 339 A1; 340 A3; 341 f.; 343 A1 u. 2; 347; 350 f.; 357; 358 A1; 359 A3; 361; 362 u. A1; 365; 366 A1; 369; 370 A1; 372; 375; 378; 380; 381 A1; 383 A4; 384 A; Gesamtschulden II. 318 A5; 332; Übersiedlḡ in d. Stallbḡ II. 324; 329; 336. *b)* **Deutscher** Hofstaat. Marg. entgegen 236; 241; 243; 248; (260); Unfall 315 f.; Damen nicht sehr geistreich II. 71; unzufrieden mit d. Hebamme II. 227; nach Margs. Tod II. 316.

Maria, Königin v. Ungarn, Tochter Ph. des Schönen 48; 49 A5.

Maria v. Modena, Tochter Alfons IV., zweite Gemahlin Jakobs v. York II. 215 A4; 361; 363 A9.

Maria (Stuart), Tochter Jakobs II., Gemahlin Wilhelms v. Oranien II. 222 A4.

Maria Anna v. Sp., Gemahlin Ks. Ferdinands III. 19 A6; 70; 229 A10; II. 86; 87 A4; 307.

Maria Anna, Königinregentin von Spanien.

I. **Persönliches** (Geschenke s. d.; Geldfrage des sp. Hofstaates s. Marg.). 1. 2 A1*; besorgt um L. 30 A; II. 318 A1; 323; frägt nach Schrr. Ls. an Marg. 122 A; Reise n. Sp. als Braut II. 307; bei Phs. Tod 168; 170 A3; bei Trennḡ v. Marg. 221 A2; beim Tod Marg. II. 318 u. A1; 332; 334 A1; ungehalten 299 A1; Meinḡ über L. XIV. II. (346 f.); 348 A2; Geburtstag 344

Maria Anna.
Nr. 163; II. 65; 66 A2; 137; 207; 208 A7; 288; 290 A5; 388; nächtl. Schreck II. 33; 35 A1 u. 2; Bild 359; 359 f. A1; II. 214; vgl. Schloß; Patin bei Hrzg. v. Anjou 415; 423 A1; 429 A1; bei M. Antonia 406; 420; 421 A1; 422; 423 A1; 424 f.; 426 A1; 429 A1; II. 6; 8; 10 A1; 11 A5; Freude über ihre Geburt II. 18; 20 A1. — **I. 2. Krankheiten** (Unwohlsein, Jaqueca, Unfälle) 39 A; 96; 99 A3; 114 A1; 116 A1; 117; 118 A1; 122 A1; 137; 221 A2; 230; 232 A1; 332 A; 333 Nr. 155; 334 A1; 352 u. A2; 353; 355 A1; 358 A3; 359; 360 A1; 426 A2; II. 39; 40 A1; 40; 41 A1; 49 A2; 51; 52; 53 f. A1; 55; 56 A1; 60 A1; 61; 63 A.; 230 A1; 278 A1; 368 f.; 370 A1; 377; 378 f. A1; 379; 381 A1; Frühlingskur II. 228 A1; 334 A1. — **I. 3. Korresp.; an L.** über fr. Gefahr 183; Embruns geh. Schrr. 266; 287 A1; über Karls II. Hofstaat II. 111 f.; 143; 200; 218; über Medina 279; über Handkußfrage II. 320; 383 A4; über d. Tripleall. II. 47 A1; Pinillas' Audienz 423; über Alb. II. 182; Ca. II. 190; ungewissen Inhaltes 312; II. 4; 301; 377; **an andere;** Marg. II. 4; 167; an Ks. Eleonore II. 122; an Anna v. Tirol II. 223 Nr. 305; an Claudia (als Ks.) II. 369; an Heril 310 A2; II. 122; 332; an d. Aya d. Erzh. M. Antonia II. 122; an Ludwig XIV. 410 A1.

II. Innere Politik. Heirat Marg. s. L. II.; Zeremoniell s. d. **1. *a)* Vor der Regentschaft.** Sollte sich d. Regierğ annehmen 39 A; 85; 86 A4 u. 5; 87; 106; 113; 132 f.; 134 A1; 153 A3; ist indifferent 134 A1; zu bescheiden 153 A3; muß auf Phs. Befehl abstehen 154 A3; sollte d. treuen Min. bevorzugen 86 A5; sich eine Partei schaffen 153 f. A3; hilft zur Ernennğ Loyolas 171 A6; Ph. Tod 168; 170 A3. **1. *b)* Als Regentin.** Nicht an d. Junta gebunden 171 A3; Regierğsantritt, Machtbefugnis 172 A10; Güte 271 A1; unentschlossen 185 A; 319 A1; II. 118; 127 A2; machtlos 216 A1; 267 A2; 358 A3; von d. Min. betrogen s. Min.; stärkt selbst d. Gegenpartei II. 115 A1; 120 A1; Ansehen leidet 407 A1; ernennt sieben Staatsräte 207 f. A1; N. zum Großinqu. 258; 259 A1; Ernennğen des Condestable, Infantado, Santillan, Castel Rodrigo, Medellin etc. siehe diese Namen; ernennt drei geh. Räte II. 50 Nr. 233 A1; besetzt Ai. Stellen schnell II. 77; 80 A1; sollte nicht immer d. Majorität d. Rate folgen II. 57 A1; tut es dennoch II. 285 u. A1; Feindseligk. d. Junta u. d. consejo 427; 429 A2; II. 97; 99 A1; erklären sich f. MA. II. 23 A1; Hinrichtğ des Malladas 396 Nr. 194; 398 A1 u. 2; schlechte Stimmğ in Sp. gegen MA. 216 A1; 261 A; 398 A1; II. 102 A1; 124; 127 A2. Vgl. Sp. — **II. 2. Verh. zu Neidhardt.** Vgl. bes. Neidhardt; auch D. Juan. 2 A1; 13; 18; 19 A4; 87; 153 A3; (nach Ph. Tod) 174; 185 A; 191 A1; 211 A1; 213 A1; 223 A1; 261 A1; 268 A2; 277 A4; MA. tut nichts ohne N. (258); 261 A; 264 A1. — **II. 3. MA. u. D. Juan.** MA. soll auf D. J. acht haben 151; 153 A1; im Kampf v. 1668/69: Autorität in Gefahr 427; II. 10 A1; 15; 23 A1; schwierige Lage II. 13; 20 A1; kann niemand trauen 429 A1; II. (23 A1); 25 A1; Consejos erst f. D. J. 427; 429 A2; erklären sich f. MA. II. 23 A1; s. sonst D.

Digitized by Google

Maria Anna.
Juan. **II. 4. MA. u. Peñaranda.** MA. haßt Pe. 162 A3; will g. Pe. vorgehen 352 u. A1; wagt es nicht 410 A1; L. g. Pe. s. Pe. IV. 1, Ende. MA. stützt sich ganz auf Pe. II. 5 A1; 285 u. A1; Pe. erklärt sich f. MA. II. 22; 23 A1; vgl. Pe. — **II. 5. Verh. zu d. anderen Min.;** erzürnt über C. 394 A1; über Med. 422; über MAs. Verh. zu den übrigen einzelnen Min. s. deren Namen, bes. Ai., Alb., Ca. u. a. — **II. 6. Errichtung des Leibgarderegiments** 408; 411 A2; 425; II. 29; 35 A2; 39 A1; 41 A1; 43 A1; 49 f. A1; 77 A2; Widerstand II. 30 Nr. 221 A1; Nr. 222 u. A1; 32 A1; 49 f. A1; 72; 73 A1; 75 A3; 76 A1; Exzesse d. Soldaten II. 47 A1; 72; 73 A1; Verhöhnğ II. 50; 50 f. A1 u. 2; Streit mit Melgar s. d.; Obersten: Aitona II. 73 A1; Kard. v. Aragon II. 109 A1; dankt ab II. 359 A3; P. soll sich nicht einmischen 411 A2; 425; II. 60 A2.
III. 1. MA. und Österr. (Leopold). Ls. Ratschläge etc. f. MA. 169; 174; 203 A1; 349; 350 A5; 381; 408; 427; II. 15; 29; 97; 105; 114; feuert MA. oft an II. 42; 118; 124; 175; wünscht MA. beizustehen II. 22; 23 A1; wagt nicht zu raten 401 f.; 430; kann MA. nicht bevormunden II. 124; 160; Ansicht über Pe. u. d. sp. Regierğ 355; Urteile über MAs. Stellğ 198; 243; 381; II. 124; rät zur Gewinnğ Montaltos (s. d.), des Kard. v. Aragon s. d.; MA. macht L. auf d. fr. Gefahr aufmerksam 185 A; verlangt Hilfsverspr. 223 A1; tadelt Quitrys Empfang in Wien s. Quitry; Bundesverh. mit L. s. L. IX. 1 *e)* u. B.; drängt L. zum Bruch mit Fr. eb.; wünscht Truppen g. Port. 261 A1; frägt an: über e. Offensivbund mit E. 200 A1; über d. Stärke d. ksl. Armee 209 A2; über d. Vorgehen bezügl. Lothringens II. 130 f. A; über d. Hofstaat f. Karl II. (vgl. d.) II. 111 f.; MA. Haltğ bei d. Heiratsproj. zw. K. II. u. M. Antonia s. K. II.; bei Ls. zweiter Heirat s. L. III.; beim Streit zw. C. u. Khevenhiller 273; 290 A1; bei Cs. Abberufğ s. C.; in der Kard.-Frage Gustavs v. Baden s. Astorga u. Baden; gegenüber Lobk. s. d.; Gratul.-Botschaft wegen Ferd. Wenzels Geburt 343 A1; 366; 367 A1. — **III. 2. MA. u. d. sp. Ni.** (Belgium, Flandern). Vgl. L. IX. 1 *b)*. ***a)*** MA. bittet L. um Schutz (Truppen) 172 A10; 185 A; II. 13 A2; trifft keine Maßregeln 208 A1; 301 A1; II. 172 A2; 205 A1; Fr. Gefahr 173; 185 f. A1; 209 A1; 286; 293 A1; 295 A1; 301 A1; II. 334 A1; 342 A1; 348 A2; Belehnğsfrage 276; 278 A9; 288; 290 A1; L. macht d. Hilfe v. Subsid. abhängig 172 A10; 175 A1; 186 A4; 200 f. A3; 209 A2; 304; vgl. L. IX. 1 *e)*; fordert Erklärğen 175 A1; II. 138 A4; Unterstützğ Cas. 202; schließt d. Bund mit Brandenbğ. haupts. wegen d. sp. Ni. II. 239; (248); Bs. Bitte hierum II. 262 Nr. 321; Frage des Austausches 403 f. A1; 419 A1; II. 16; 17 A3 u. 4; 68; 69 A1; 69 f. A2; 77 A2; 86 A1; Erw. 341 A1; vgl. Gourville; ***b)* Devolutionskrieg** vgl. L. IX. 1. *c)*, Castellar. Pötting. **Militär. Ereignisse** 302; 303—305; 306 f. Nr. 132; 308 Nr. 133; 309; 314; 316 Nr. 138; 317 u. A2; 319 A1; 320 u. A3; 332 A; 333 Nr. 154 A1; 340; 341 A1; 361 u. A3; 362. **Diplom. Dinge.** Sp. Haltğ 310 A1; Untätigk. 318 A1; 319 A1; 321; 333 Nr. 154

Maria Anna.
A1; 336 A2; 362; Ca. Stellğ 312; 321 f; päpstl. Vermittlğ 318 A1; 319 A1; 322 A1; 338 A1; 350 A5; MA. Entschließğ 326 u. A1; 329 A1; Friedenskongreß u. Alternative 350 A5; 368; 369 A4; (373); 374 A1; 377; 378 A1; 380; 382 A1; Frieden 380; 383 A3 u. 5; 384 Nr. 186 u. 187; 385 A1; 386 A1; 387 u. A1; 388; 389 A1; 391 u. A1; 392; 399 Nr. 197; 400 A1; 403 A1. *c)* **Verh. nach 1668.** Beverning droht mit Teilğ II. 159 A3; Ni. gesichert II. 218; Geldsendğ II. 373 A1; L. XIV. beginnt d. Krieg in d. sp. Ni. II. 324; 326 A3; 328; 330 A3; 331; Gouverneursfrage 311 A3; 331 Nr. 152 u. A1; II. 40 f.; 88; 89 A1; 94; 95 A1; 101; 102 A1; 103; 118; 120 A1; vgl. Frias, Don Juan, Monterey. — **III. 3. MA. u. d. Triplealliauz.** Erster Abschluß 359; 360 A2; 362 f. A1; 364; 372; 374 A1; Garantie 380 f.; 383 A5; 400 A1; 403 A1; zweiter Schluß II. 18 A1; 25 A1; Schw. ratifiz. II. 32 A1; Meingen darüber II. 36; 41 A1; gedruckt II. 42 A1; Geldfrage II. 42 A1; 172 A2; Vollzug II. 69 A1; 74 A1; E. ratifiz. II. 120 A1; die Allianz tut nichts f. Lothr. II. 155 A1; MA. beschließt d. Eintritt II. 11 A1 u. 5; MA. (C. B.) fordert L. zum Eintritt auf II. 11 A1 u. 5; 24 A; 34 A1; 36; 84 A1; 89 A1; 92 A2; 116 A2; 120 A1; (151 A5); 169 A1; samt d. rhein. Fürsten II. 11 A1; MA. erkennt Ls. Schuldlosigk. II. 136; 138 A4; Stellğ z. einem Separ.-Bund mit Schw. u. Ni. s. L. IX. 1. *e)* oben; Eventualruptur s. L. IX. 1 *b)* u. Grana; Ls. Erklärungen II. 11 A5; 12; 13 A2; 24 A; 26; 27 A1 u. 2; 36; 38 A1; 47 u. A2; 87 f.; 89 A2—4; 93; 101; 102 A2; 105; 107 A3; 109; 110 A3; 113; 116 A3; 118; 125; 127 A4; 130; 132 A5; 134 A4; 141; 150; 151 A5; 154; 157; 159 A4; 162 A3; 167; 169 A4; verlangt v. E. klare Entscheidğ II. 127 A4; sendet d. Requisitorialschreiben II. 130; 132 A5; E. u. Ho. fordern Ls. Beitritt mit einigen R.-Fürsten II. 87; 89 A2 (vgl. L. VIII. 1.); Es. weiteres Benehmen II. 110 A3; 132 A5; 135 A4; 146; 148 A2; 154; 177 A2; De Witt II. 127 A4; Karls v. Lothr. Bemühungen II. 127 A4; Kurtrier II. 335 A4. Sonst. Erw. II. 60 A2; 77 A2; 133; Cs. Berichte s. C.; Lis'. Bemühğen s. Lis. — **III. 4. MA. u. d. Generalstaaten.** Gen. disgustiert 218 A1; MA. hat kein Interesse am Krieg zw. E. u. Ho. 245 A4; Bundesverh. s. Ni. (Republ.); sp. Min. dagegen 328; vgl. III. 3. u. L. IX. 1 *a)* Ende; Beverning in M. II. 159 A3; 167; 169 A1 u. 4; Abschluß des Vertrages II. 218; 220 A1 u. 2; weitere Verh. II. 258 A; MA. soll d. Ni. zur Gewinnğ v. Bundesgenossen aneifern II. 359 A3. — **III. 5. Maria Anna u. England.** Vgl. Fanshawe, Sandwich, Karl II. (v. E.). *a)* **Bis 1668. Bundesverh.** 179; 180 A1; 193; 196; 197 A1; 200 A1; 206; 208 A2; 213 A1; 216 A1; 218 A3; 231; 237; 245 A1; 248; 250 A3; 257 A1; 257 Nr. 111; 260 f. A1; 262 A2; E. verweigert d. Unterzeichnğ 264 A1; Hoffnğ vorhanden 266; 266 f. A2; 270 A1; 271 A1; 276; 277 A4; 279 f. A1; 285; 286 A1; 287 A1; zweifelh. 289; geschlossen (?) 289 A1; Schwierigk. 290 A1; lange Sitzğ 292 Nr. 125; 293 A1; 294; 295 A1; 296 A1; P. vermittelt 295 A1; Verh. stehen schlecht 299 A1; besser 306 A4; 308 u. A1; Abschluß 309;

Maria Anna.
310 A1; neues Zögern d. Sp. 310 A1; 311 A3; Geh.-Artikel 310 A1; schlechte Aussicht 316 Nr. 138 A1; 319 A1; plumbeo pede 331 A1; 341 A1; 352 A1; weiteres vgl. unter MA. III. 3.; hängen vom port. Frieden ab 253 A1; 257 Nr. 111; 259 A1; E. ist unaufrichtig(?) 216 A1; 261 A1; 267f. A2; greift Westindien an 261 A; 262 A2; 268 A2; verspr. ev. Port. s. Unterstützg̃ zu entziehen 280 A2; 299 A3; etwaige Geh.-Artikel (?) 206; 208 A2; Sp. einverstanden, daß L. den Bund verh. 261 A; N. u. Pe. dagegen s. d.; Min. im allg. 328. ***b)* Nach 1668.** Vgl. Triplealllianz, MA. III. 3. E. verlangt Sp. Unterwerfg̃ unter E. u. Schw. Schiedspruch II. 110 A3; vgl. III. 6; MA. mißtraut E. II. 130 A1; 137 A1; 138 A4; befremdet über E. Vorgehen II. 155 A1; E. Angriff auf Panama; Besorgnis f. Westindien II. 177 A1; 178 A4; im fr.-ho. Krieg: Antwort auf E. Forderg̃en II. 223 Nr. 306; 224 A1; 225 A2; E. schroffes Benehmen II. 234 A1; 236 A1; in d. Heiratsangel. Yorks mit Claudia Fel. s. d. — **III. 6. MA. u. Frankreich.** Gefahr v. Seiten Fr. s. L. XIV. (Anfang) u. oben III. 2 *a)*; L. XIV. bietet Vermittlg̃ b. Port. an 218 A1; s. L. IX. 1. *a)*; trägt Bund g. E. an 239 A1; 262 A2; 270 A1; will d. sp. Ni. angreifen: oben III. 2 *a)*; Devol.-Krieg s. oben III. 2 *b)*; Streit wegen d. ni. ‚Dependenzen‘ 401 f.; 408; 410 A1; II. 134 A1; 144; 145 A3; 177 A2; Sp. Gegenprätensionen II. 133; 135 A4 u. 5; E. u. Schw. Schiedsrichteramt II. 110 A3; 135 A4; 158 A1; 162; 164 A1; L. XIV. beruhigt Sp. weg. d. sp. Ni. II. 159 A3; klagt über B. II. 183 A1; macht Vorschläge g. Ho. II. 169 A4; 211; 217; Sp. Antwort II. 223 Nr. 306; 224 A1; 225 A2; Ansichten über L. XIV. wahre Absicht II. 254 A1; Villars Anbringen II. 270 A1; Sp. Haltg̃ wegen Charleroi s. d. u. Monterey; Furcht vor fr.-ho. Frieden II. 333 f. A1; Fr. Kriegserklärg̃ II. 374 A3; Sp. II. 381 A1. — **III. 7. MA. u. Portugal.** Waffenstillstandsverh. 161 A3; 179; 189; 193; 196; 197 A1; 200 A1; Fanshawe als Vermittler 165 A1; 200 A1; 208 A2; 212 A1; Abbruch d. Verh. 214; 216 A1; Wiederaufn. (?) 228 A1; 253 A1; Port. Ultimatum (Kgstitel) 216 A1; 262 A2; 268 A2; schlecht 264 A1; Hoffng̃ (?) 266 A2; 267 A2; 276; 277 A4; Sp. will nur Waffenstillst. 316 Nr. 138 A1; Verh. vernachlässigt 319 A1; Hoffng̃ auf Abschluß 326 A1; 328 A1; plumbeo pede 331 Nr. 152 u. A.; Kgstitel zugestanden 335 A2; langsam 336; 337 A1; 341 A1; Sandwich u. Port. 345; 346 Nr. 164 A2; 346 Nr. 165 u. A2; 349 u. A4; (350 A5); 358 A3; 360 A1; 361 A1; Friedensschluß 366; 367 A4; 368; 370 A1; 370; 371 A1; 374; 375 A2; 376 Nr. 182 A1; 377 A; 382 A1; Einzug d. port. Ges. in M. 419 A1; Es. Stellg̃ s. III. 5; Fr. Vermittlg̃sangebot 218 A1; alle Min. außer Med. d. Frieden abgeneigt 223 A1; geneigter 350 A5. — **III. 8. MAs. Verh. zu den anderen Mächten. *a)* Schweden.** Bundesverh. 328; 352 A1; 362 A1; II. 172 A2; vgl. L. IX. 1 *e)* Ende; Schiedsrichteramt s. oben III. 6; Subsidienfrage s. Subsidien; ***b)* Polen.** Vgl. L. IX. 7. u. Michael; Sp. unzufrieden II. 252; 254 A1 (376 A5); ***bb)* Rußland** s. Ges. (mosk.) in Madrid; ***c)* Kurbrandenburg.** Vgl. Friedr. Wilh.; Sp.

Maria Anna.
wünscht Separatallianz m. Brand. f. d. sp. Ni. II. 281 A1; 299 A4; u. Garantie des aachischen Friedens ob.; Subsidienfrage s. Subsidien; *d)* Kurköln s. Maxm. Heinrich; Kurmainz s. Joh. Philipp; Kursachsen s. Joh. Georg; Kurtrier s. Karl Kaspar; vgl. auch Subsidien; *e)* **Venedig** 409; 420.

IV. Sonst. Erw. MAs. (größtent. kurz u. persönl. Natur) 99 A1; 125; 144; 157; 170; 207 A1; 224; 242 A1; 265 Nr. 115; 275; 321 Nr. 147; 323; 327; 328; 329; 332; 334 Nr. 155; 335; 336; 341 Nr. 163; 382 A1; 384 Nr. 186; 390; 409; 412; 415; II. 144; 146; 150; 157; 176; 181; 232; 234 A1; 253; 256; 258 A1; 267; 288; 369; 370 A1; 383 A4.

Maria Anna, Kurfürstin von Bayern. Vorschlag zur Verwaltung d. span. Niederl. 48; 49 A3; trifft mit Leop. zusammen 54; 55; Tod 164; 166 A4; **Geldforderungen** an Spanien 25; 26 f. A5*; 55; an die span. Ges. in Wien gewiesen 64 A1; Leop. Verwendung 144; schwer durchzusetzen 33; 34 A3.

Maria Anna Josefa, Erzherzogin. Flieht vor d. Türken u. Linz 18; 19 A6*; hat die Blattern 27 Nr. 17; 28 A2; Steinblattern 289; Obersthofm. 404 A9; geht mit nach Polen II. 62; 67; **Heiratsprojekte** mit Joh. Wilh. v. Pfalz-Neubğ 393; mit Karl II. v. Sp. II. 62; 63 A1; 71; 72 A1; 75; 76 A1; 83; 84 A1; 86; L. dagegen II. 62; 75; 113; mit d. Hrzg. v. York II. 320; 321 A1; 327 A7; 388.

Maria Anna, Erzherz., Tochter Ls. u. Margs. Geburt II. 213 f.; 224 A1; MAs. Freude II. 225; Taufe II. 215 f.; schwach II. 215; Tod II. 216 Nr. 302, 225; 230 u. A1; 232.

Maria Antonia, Erzherzogin, Tochter L. u. Margs. 5 A1. Geburt II. 6; 7 A1; Anordnungen f. d. Taufe; Name II. 6; Befinden II. 12; 16; entwöhnt II. 79; Besorgnis vor Flecken II. 82 A1; Attentat e. Wahnsinnigen II. 103 f.; 124; 126 A2; Bild als Beschließerin II. 181; Krankheit II. 209; 212; 217; kränklich II. 224; Stiefmutter II. 338; Ayafrage II. 357; 358 A1; Heiratsproj. mit K. II. (219; 285; 287 A2; 343 u. A1) II. 6; 18; 20 A1; 63 A1; 222; 225; 307.

Maria Leopoldina v. Tirol, Gemahlin Ferdinands III. 17 A2; 19 A6; II. 342; 369; 370 u. A1.

Maria Magdalena, Tochter Erzh. Karls 49 A4.

— Tochter Ferdinand Karls v. Tirol. Schönheit 165; 166 A5*; Heiratsprojekt s. Pedro; Tod II. 9; 11 A4.

— v. Parma II. 361; 363 A10.

Mariana (Sor) de la Cruz de Austria, Tochter des Kardinalinfanten. Gibt P. Nachrr. über angebl. Mordanschläge g. L. u. Intriguen Fr. II. 346; 348 A2; 349 A5*; 372; 373 A1; 382 u. A1; 384 A.

Marianne (Maria Anna), zweite Gemahlin Karls II. v. Sp. 239 A1.

Maria Theresia, Tochter Ph. IV. u. Isabellas von Frankreich, Gemahlin Ludwig XIV. 3 A2; 53 A4; 401 A1; nimmt sich Pimentels an 115 A4; leidet am meisten durch d. Tod Annas 202 f.; Bitte an Marg. 364; ihre Mitgift soll bezahlt werden 383 A5; Renunziation II. 38 A1; bittet P. Molino, über Paris zu reisen II. 187 Nr. 288 u. A2; benützt ihn als Heiratsvermittler II. 212 A1; ihr Hofstaat wird abgeschafft 309; schreibt an Sor Mariana II. 384 A.

Maria Theresia, Tochter der Vorigen. II. 152 A9*; Projekt e. Heirat

Digitized by Google

m. K. II. s. d.; Patin (?) 429 A1; Tod II. 222 u. A5.
Mariazell 133; 134 A3; 152; II. 325; vgl. L. I. 3.
Marie Françoise Elisabeth v. Savoyen-Nemours, Gemahlin Affonsos, dann Pedros v. Portugal 253 A1; beim Sturz Affonsos; heiratet Pedro 349 f. A4.
Marie Hedwig Auguste, Tochter Christian Augusts v. Pfalz-Sulzbach. Heiratsprojekt 48; 126; 127 A4*; 128; 133.
Marie Louise, Prinzessin v. Orléans, spätere Gemahlin Karls II. von Sp. 239 A1; II. 57 A3; 186 A5; 384 A.
Marie Louise, Gemahlin d. Herzogs v. Enghien 395 A5.
Mark, Graf de la. In Woerden II. 278 A10.
Markbreit, Dorf am Main II. 363 A3.
Marsal, Festḡ in Lothringen. Eroberḡ durch L. XIV. 26 A1; 28 A1.
Marseille II. 370.
Marsilia s. Marseille.
Marsin s. Marchin.
Martin, Don s. Erasquin.
Martinitz, Johann Ignaz Bernhard, Graf. Oberstburggraf (vgl. d. Biographie bei Priorato, Vite ed azioni) II. 43 u. A4; 358; 359 A4; 386.
Massarate, italienischer Abbé, Verfasser e. Schrift g. Arnolfini 246 A5.
Matthias v. Medici, Prinz v. Toscana, Bruder des Großherzogs Ferd. II. (s. d.). Wünscht Gouverneur d. sp. Ni. zu werden 48; 49 A4*; Albs. Benehmen g. ihn 277 A4.
Max Emanuel, Kf. v. Bayern 5A1; II. 7 Nr. 211 A1.
Maxmilian I., Kaiser 49 A5; Buch v., s. Triumphen s. Triumph.
— Kf. v. Bayern 27 Nr. 15 A5.
Maxmilian Heinrich, Kf. v. Köln. Verh. mit Rojas 177; wirkt f. Bremen 253 A4; Vorschlag an L. 286; Verh. m. L. s. L. VIII. 1; Streit m. d. Stadt Köln s. d.; Truppen II. 305 A2; Unzufriedenh. d. Sp.; durch Fürstenbḡ verführt II. 365; 367 A6.
Max Philipp, Herzog v. Leuchtenberg, Bruder Ferd. Marias v. Bayern. Wünscht d. Verwaltḡ d. sp. Ni. 48; 49 A3.
Mayern v. Mayersberg, Augustin Baron. Ksl. Ges. in Polen II. 42; 43 A2; nach Mainz II. 237 A4.
Mayernberg s. Mayern.
Mazarin, Kardinal II. 1.
Mecca s. Mekka.
Medelin (Medellin), Pedro Portocarrero etc. Graf M. Wird Präs. v. Indien II. 181; 182 A2*; 183 A1; 384 A.
Medicus s. Arzt.
Medinaceli, Antonio Juan Luis de la Cerda, VII. Herzog (gest. März 1671). Heirat 110 A2; berichtet über Port. 360 A1; Prozeß um Segorbe II. 158 A1.
Medina de las Torres. Verh. zu Castr. s. d.; zu Grana s. d.; zu N. s. d.; Heiratsangel. s. L. II. 3; Charakter 9 A1*; 162 A3; Bedeutḡ 2 A2; 118 A1; 153 A1; 154 A3; 162 A3; 280 A1; correo mayor 113; 141; MAs. Klagen über ihn 279; Haupt d. österr. Partei 5 A2; 9 A1; 19 A2; 118 A1; 154 A3; 197 Nr. 86; zu schwach 212; 223 A1; verzweifelt 275; 277 A4; **Ls. Handschrr. (Dank etc.)** 19 A2; 83 A1; 102 A2; 153 A1; 197 Nr. 86; 283 A2; Empfehlḡ an MA. 189; 197 Nr. 86; 203 A1; 260; 262 A2; 279; 280 A1; 281; an N. 279; Briefgeheimnis 139 A3; wirkt f. Subsid. an L. 17 A1; 52 A1; f. d. engl. Bund 180 A1; wünscht Lerma als Ges. u. W. 76 A1; überh. e. Ges. in W. 131 A; 134 A1; g. Gasp.

de Teves 161 A3; 171 A6; rät zur Einführg MAs. in d. Geschäfte 134 A1; Gönner Rojas 62 A1; 72 A; 143; über Alb. 277 A4; Verh. zu Cratzenbach 85 A1; 90 f. A1; zu La Fuente 8 A1; zu Caracena 90 f. A1; zu Chinchon 95 A1; zu A. 85 A2; 145 A1; 165 A1; 172 A10; zu Pe. 69 A1; 97; 108; 113; 162 A3; 407 A1; 412; 413 A; zum Hause Gonzaga 118 A1; 120; 123 A2; zu N. s. d.; **Verh. zu P.** trefflich 6 A5; 8 A1; 79; 145; 189; 192 A2; 277 A4; beraten über d. katalon. Machinationen 138 u. A1; bittet P. um Hilfe, um in d. Junta zu kommen 423 A1; 426 A1; P. soll zw. Med. u. Pe. vermitteln 113; Med. animieren 260; nimmt sich seiner bei MA. u. N. an 261 A; **gibt P. Nachr. über:** türk. Verh. 64 A1; Machin. Pes. 66 A1; 145 f. A1; As. 74 A1; 145 f. A1; 165 A1; 223 A1; La Fuentes 145 A1; Phs. Testament 172 A10; Verh. wegen Huldigg f. Karl II., 165 A1; Fr. Bundesantrag 239 A1; Chavagnac 393; 395 A1; in d. portug.-engl. Angel. 161 A3; 179; 180 A1; 268 A2; 277 A4; Sonstiges 394 A1; falsche Nachr. 274; **Verh. zu D. J.** 66 A1; 69 A1; 151; 162 A3; 269 A2; 280 A1; 301 A1; D. Js. angebl. Besuch 428; **Bedrängnis,** von d. Junta ausgeschlossen; gekränkt 168; 172 A10; 207 A1; 245 A1; über Ls. Eintreten f. N. 247; wünscht Pe. Sitz zu erhalten 422; 423 A1; 426 A1; (Präs. v. Ital.) 250 A1; 260; 261 A1; 266—269 A2; 279 A1; 280 A2; 281; 283 A2; (einstweilen durch L. gerettet) 296 A1; 337 A1; klagt über schlechte Nachrede in W. 336 f.; wagt Lambg. nichts mehr zu schr. 261 A1; erfreut über d. Prokuratorium (vgl. L. II. 12) 212; 213 A1; arbeitet für C. Abberufg 416 A1; sendet Salinas nach W. 241 f.; 242 A3; bedenkl. Votum 301 A1; fängt Lambgs. Botschaft auf 343; krank 30 A; 264 A1; 266 ff. A2; Tod II. 4; 5 A1; **Ls. Urteile** 326 f.; 343; II. 4; **MAs. Urteil** 422; **Med. Schr.** an Leop. 283 A2. **Sonstige Erwähn.** 24 A1; 94 Nr. 52; 102 A2; 105; 125; 157; 159 A2; 178; 390; 392 A2. — **Gemahlin** 1. Maria de Guzman y Zuñiga, Mqa. Heliche 9 A1; 2. Anna Caraffa etc., Fürstin v. Stigliano, s. d.; 3. Catalina Velez de Guevara, IX. Gräfin Oñate, s. Oñate. **Söhne:** Astillano s. d.; Anielo (Anello) de Guzman s. Guzman; (?) tötet den Marques Alvazy 59 A1. **Tochter** gestorben 267 A2.

Mediolanum s. Mailand.

Mekka II. 200.

Melgar, Juan Tomas Enriquez de Cabrera, Graf v. M. (Sohn des Almirante). Befreit Villalonso aus d. Kerker II. 9; 11 A2; vom Vater d. Gericht ausgeliefert 107 A2; Streit mit d. deutschen Garde 105; 106 A1 u. 2*; verbannt 106 A1; erhält ein lombard. Regiment 105; 107 A2; eine Gardekompagnie 107 A2.

Mencia, Gemahlin des Luis Ponce de Leon s. d.

Mentia, Menzia s. Mencía.

Mesia, Antonio s. Molina.

Metropolitana Bohemiae s. Prag, Erzbistum.

Metz, Festg II. 283 u. A1; 349 A4.

Mexia, Antonio, = Mesia s. Molina.

Mexiko 414; II. 205 A1.

Michael Wiesnowiecki, Kg. v. Polen 19 A6; s. Wahl II. 34; 42; wünscht d. Vließ II. 37; 39 A3; erhält es II. 46 f.; 47 A1; 48; Heirat m. Erzh. Eleonore II. 37; 41; 47; 52; 60 u. A2; in Sp. gebilligt II. 47; 70;

Digitized by Google

76 A1; Hochzeit 60; 61 A4; 62f.; 65; 66 A1; 67; 69; 70; Schwierigk. s. Stellğ II. 76 A1; 223f.; Krankh. u. Tod II. 376 u. A5; 378; 379 A5; Michaels Kard.-Kandidat II. 228 A1; Ls. Urteil II. 252.

Militia etc. s. Armee, Truppen.

Miliun, ksl. Edelknabe. Unfug 165 A1.

Miller, Philipp, Pater. Korresp. mit N.; Ls. Beichtvater 260; 262 A3*.

Minato (Minatto, Minatti), Nicola conte II. 95 A5; 178 A6; 200 A1; 242 A17; 284 A5; 371 A10; 388f.

Minister, österreichische. Confusiones 113; einer (außer A.) korresp. mit Fr. 120; 122 A1; 123 A3; 138 A1; 252; (257); 275; 277 A4; Ansichten über die Stellenbesetzğ nach Portias Tod 120; 122 A; über Claudias Ausheiratğ 334 Nr. 156; 335 A1; Uneinigkeit 184; Gegenseit. Eifersucht 247; dienen L. schlecht II. 63 A; L. mißtraut den Min. 120; ist neutral unter ihnen 390; sind alle fr. 342 Nr. 160 A1; v. Grem. bestochen (?) 366; 367 A1; welche? 411 A2; Cs. Grobheiten 340; schlimme Berichte 290 A1; 387 A1; (v. Bestechğen) 420; 426 A1; wissen nichts um Hermanns v. Baden Sendğ II. 173; g. d. brandenbğ. Bund II. 258 A1; einige g. d. Egerer Reise II. 357; 358 A1; bringen L. n. Schönbrunn II. 305.

— spanische. G. Ls. Heirat 5 A2; Zeremon. Schwierigk. 16 A1; Ernenngen 22 A1; g. Pes. Berufğ 69 A1; wollen L. zur Reise n. Sp. zwingen 158 A1; hören nicht auf L. 214; teilen L. nichts mit 176; im Streit Cs. mit Khevenhiller 273; 290 A1; erzürnt über C. 394 A1; schwierig wegen Monroy 410 A1; 412; 413 A1; erzürnt g. Heril II. 84 A1; über Montereys Ernennğ II. 118; 120 A1; Hinneigğ zu D. J. 301 A1; II. 97; 99 A1; Feindsch. g. N. 310 A1; 410 A1; Stellğ zur port. Frage 149 A1; 223 A1; im Devolutionskrieg 326 A1; 328; raten zur Strenge g. d. Vizekge. II. 182 A1; verbreiten d. Nachr. von sp.-ni. Bund II. 218; Urteil über d. ksl.-brandenbğ. Operationen II. 339 A3; verlangen v. d. öst. Min. blinde Gefolgschaft II. 275; 312; 346; vgl. Lobk.; Stellğ in d. engl. Heiratsfrage II. 220 A1; 326 A2; b. Ls. zweiter Heirat II. 359; 362 A1; (364); 366 A1; uneinig 39 A; 113; 129 A1; 153 A3; 214; 218 A1; 260; 266 A2; 376 Nr. 182 A1; II. 42; 43 A1; 170; ziemlich einig II. 293 A1; böswillig (unaufrichtig, Schelme etc.) 87; 89; 101 A1; 117; 118 A1; 125; 160; 163; 206; 210 Nr. 92; 244; vgl. L. II. 4; schwierig 180 A1; schläfrig 317; eigennützig 264 A1; 333 Nr. 154 A1; 429 A1; II. 109 A1; 161 A1; 184; 185 A1; 194; 219; 248f.; 357; Erpressungen etc. II. 249 A1; 316; ungehorsam 218 A1; 223 A1; 242 A1; II. 163; 177 A1; 209 A1; 341 unvorsichtig 277 A4; Hermanns v. Baden Nachrr. über sie II. 187 Nr. 289; 189 A1; der Ausplünderğ d. Post verdächtig 224; brauchten e. zweiten P. Boccabella 389 A1; schieben alles auf MA. II. 118; auf L. II. 146; die mächtigsten: 118 A1; 152 f. A1; 162 A3; 168; 170 A1; allmächtig II. 127 A2; verlangen von L. Einflußnahme auf MA. II. 124; 127 A2; 172; 174 A1; vgl. K. II. Hofstaat; Finanzen; unzufrieden mit L. II. 246; 345. **Österr. Partei** (vgl. Alb., Ca., Med.) schwach 216 A1; entmutigt 261 A1; 269 A2; 275; 277 A4; getröstet 296 A1; krank 316 Nr. 138 A1; klagt über Zurück-

Digitized by Google

setzğ 350 A5; (371 A1); Ansichten über Grana 376 Nr. 183 A1; soll zu Cs. Abberufğ helfen 390; schwankt 397 A1; entrüstet 406 A1; rät L., MA. zu beeinflussen, s. Finanzen, Karl II. Hofstaat, Alb., Ca. u. oben. **Fr. Partei** 244; wird immer größer 245 A1; 246 f.; e. sp. Min. korresp. m. Fr. 252; 275; 277 A4; II. 211; Entdeckğ geh. Schrr. Embruns s. d. Vgl. Pe. **Sonst. Erw. der Min.** 329; 332; 339; 344 Nr. 163; 368; 409; II. 150; 151 A4; 163; 239; 253; 256; 267; 297; 304 A1; 313; 338; 360. Vgl. namentlich den Artikel Spanier.

Minister, französische (im weiteren Sinn) 253 A1.

— schwedische. Sollen von Sp. gewonnen werden II. 359 A3.

— brandenburgische. Sp. Geldzahlğen 209 A2; sollen v. Sp. gewonnen werden II. 359 A3. Vgl. Anhalt, Jena, Schwerin.

— kursächsische. Von Sp. zu gewinnen II. 359 A3.

Mohacs. D. Großvezier in M. 59 A2.

Molina, Antonio Francisco Mesia de Tobar y Paz, Conde M. (Ges. in London 1664—70, in Paris 1672—73). Geht statt n. Venedig n. E. 74 A1; ohne Vollmachten 321; 322 A4*; II. 132 A5; berichtet über Stimmğ in E. II. 155 A1; 162 A3; (als Ges. in Paris) über L. XIV. II. 283 u. A1; K. II. Genesğ II. 294; abgeschafft II. 309; 311 A2. **Gemahlin.** Aus Paris abgeschafft II. 309; 311 A2; Ankunft in M. II. 320; 321 A1 u. 2; 348 A2; Heiratsvermittl. f. Fr. II. 384 A.

Molino-Navarrete, Fray. Beichtvater d. Kaiserin Margarete, dann Bischof v. Palencia. Notifikationsschreiben an L. 179; 180 A1; 181 A5*; Ls. Antwort 179; predigt in W. spanisch 286; bei C. eingeladen 396 Nr. 193; macht C. Vorhalt II. 78; will von W. weg; L. wünscht ein Bistum f. ihn II. 91; 93 A5 u. 6; wird es erhalten II. 110 A1; 114; 115 A1; lehnt Girgenti ab II. 155; 156 A2; erhält Palencia; Freude II. 167; 169 A1 u. 5; 170; 171 A1; Empfehlğsschreiben, Gnaden II. 186 f.; wirkt f. Heirat K. II. mit e. fr. Prinzessin II. 212 A1; redet schrecklich über Heril II. 225 f.; 228 f. A1.

Monasterium s. Münster.

Monasteriensis s. Christoph Bernhard.

Moncada 1) s. Montalto. 2) s. Aitona. 3) Katharina Moncada, Gemahlin Montaltos. 4) Magdalena de M., Schwester Aitonas. Kammerfräulein Margs.; Geschenke 72 A; 191 A1.

Mondejar, Diego Antonio de Croy y Peralta, durch seine Gemahlin Marques v. M.; sendet L. eine Schrift über d. Lage in Sp. etc. 182; 185 A; 186 A3*; P. soll ihn kultivieren 182 f.; 185 A1; entzückt über d. ksl. Anerkennung 207 A1; sendet Bericht 208 A1; 210 f. A1; bittet um Ls. Schutz 210 A1; verzagt; Furcht vor N. 245 A1; kennt d. geh. Schrr. 258; verzweifelt 275; 278 A5; Vertrauter Ps. u. D. Js. 277 A4; 310 A2; ksl. Trostbrief 283 A2; geeignet als Ges. in W. 410 A1; bücherkundig II. 106 A1; Brief an L. 230; 232 A1. **Gemahlin:** Maria de Mendoza, Marquesa de M. 186 A3*.

Mondexar s. Mendejar.

Monforte, Juan, Hofkaplan in M. Leichenrede auf Marg. II. 324; 326 A2; 329; 351; 353 A1; 358 A1; 366; 367 A1.

Monk s. Albemarle.

Monmouth, James Hrzg. v., Karls II. illeg. Sohn. Frage d. Legitimierğ

Digitized by Google

II. 221; 222 A3*; 234 A1; 235; 236 A1.

Moureale b. Palermo an N. verliehen II. 269; 272 A3.

Monroy, Beamter (?) in d. sp. Ni. 393 f.

Monroy, Maria Christine (Priorato III. 51); Tochter des Vorigen; Heirat mit G. Chr. Saurau; L. bittet MA. um Gnaden f. sie 393 f.; 396 Nr. 193; 409; 410 A1; 412; 413 A1; 414; 416 A1; 419 A1; 423; 426.

Monseca, Mqua. 32 A3; wo indessen Mancera zu lesen ist, s. d.

Montabaur, Ortschaft nördlich v. Nassau II. 281 A2.

Montal, Verteidiger v. Charleroi II. 291; 293 A5.

Montalto, Luis Guillermo de Moncada, Herzog v., Kardinal, 30 A1; II. 178 A2; 184; 186 A1; Obersthofm. MAs. 39 A; wetterwendisch II. 125; 127 A2; L. günstig 232 A1*; 275; 278 A5; Versicherḡ ksl. Gnade 233 A6; entmutigt 261 A1; wird Kard. 291 f.; 292 A1; Komprotektor v. Kastilien 301 A1; Ns. ärgster Feind 376 Nr. 183 A1, 380; 382 A1; D. Js. Anhänger 426 A2; 428; fingiert e. Consulta g. N. II. 15; 17 A2; in Vorschlag zum Gouverneur d. sp. Ni. II. 41; als Präsident v. Kastilien II. 47 u. A1; will nicht zum Konklave II. 62; 64 A1; Witz über d. Kard. v. Aragon II. 110 A2; erhält zwei Abteien II. 141 A1; lehnt d. Gesandtsch. n. Rom ab II. 194; 195 A1; Versicherḡ ksl. Gnade II. 51 Nr. 234 A1; 188; Frage d. ‚entrada‘ II. 140; 142 A3; 145 A1; 183 A1; sollte v. MA. gewonnen werden II. 91; 92 A1; 104; 107 A3; 127 A2; 140; 141 A1; 155 f. A1; 164 A1; 167; 169 A1; 174 A1; v. MA. gehaßt II. 91; 92 A1 u. 3; 105; 125; (155 f. A1); 167; 169 A1; 174 A1; 238; Verh. zu P. II. 107 A3; harter Kopf II. 203 A1; in Ns. Kard.-Frage eb.; Tod; Ls. Urteil II. (194); 238; 240 A1; 241 A7 u. 11; 248; 249 A1; 265 A5; 270 A1; Brief an L. II. 184; 186 A1 u. 3; 188; 201 A2; 203 A1. **Gemahlin:** Katharina Moncada 232 A1; **Sohn:** Ferdinand eb.

Montealegre, Pedro Nuñez de Guzman, Mq. de M., etc.; (öfter Graf Villaumbrosa genannt, welchen Titel er von seiner **Frau** Maria Petronila Niño de Porres Enriquez de Guzman hatte). Präsident d. Finanzen II. 47 A3; wird Präs. v. Kastilien II. 47 A3; 63 A; erbietet sich zu Ls. Diensten II. 74; 74 f. A3*; 77 A2; ist g. d. Gardereg. II. 75 A; schafft Geld f. Margs. Hofstaat herbei II. 184; 185 A1; 190; 192 A1; 195; zum Ayo in Vorschlag II. 192 A1; Verdienste bei d. Subsidien II. 301. **Gemahlin** s. oben.

— Marques, Bruder des Vorigen II. 75 A3; 172; 174 A1; 189 A1; 192 A1.

Montecuccoli, Raimund Graf, Leop. General. Schwierige Lage g. d. T. 20 A6; setzt über die Donau; sendet Spork aus 24 A2; widerspricht dem Kriegsplan 54 A3; Kommand. d. Hauptarmee eb.; in Serinvar 60 A2; siegt bei St. Gotthard; Generallieutenant 64; 65 A2 u. 3; Ps. Schwager 64; Klagen d. Generale d. R.-Truppen 70 A4; verfeindet mit H. Gonzaga 110 A6; Marg. entgegen 220; 221 A5; 222 Nr. 97; reitet schnell 222 Nr. 98; berichtet nicht 236; Nachr. v. Margs. Landḡ 241; Rückkunft n. W. 243; Benehmen Albs. 277 A4; Schrift über das Roßballet 283 A3; Aussichten auf d. Vlies 342 Nr. 161 A1; 344 Nr. 163; 391 A1; (393); 394 A1; 403; 404

A1; 419 A1; 429 A1; 430; v. Schlag gerührt 364; 365 A6; genesen 368; Hofkriegsratspräs. 403; Schrift g. d. Abrüstğ 405 A11; wird stärker 406; Land-Hauszeugmeister 428; Pios Gönner II. 37; verh. mit B. II. 192 A2; 322 A4; v. B. verdächtigt II. 256; **Fr.-holl. Krieg.** Zieht aus II. 247; 255; 260; alt; verlangt Stellvertreter II. 253; 269; macht Schwierigk. II. 256; Aufbruch v. Eger II. 263; 281 A1; am Rhein II. 279; Winterquartiere II. 286 A3; 288; 290 A2; 292; krank II. 295; 301; kommt nach W. II. 310; 311 A1; Abmarsch v. Eger II. 353; Instr. II. 358 A1; krank; verläßt d. Armee II. 377; 380; 383 A4; Ereignisse der Feldzüge, Verabredğ mit Monterey s. Armee; Briefe an L. II. 279; 304 A2; 360; 364; 368 A14; an P. II. (288); 368; 370 A1; **Erw.** 54 A2; II. 277; 284 A1; 286 A1.

Montenegro, Alvarez de, Dominikaner. Wird Beichtvater Karls II. II. 3 A1; Notifikation an L. u. dessen Antwort II. 11 A5; Ignorant II. 271 A1.

Monterey, Juan Domingo Mendez de Haro, Graf, Neffe des Kard. v. Aragon II. 115 A1; kommt n. Sp. 403 f. A1; soll in den Ni. bleiben II. 103; 104 A1*; zum Gouverneur ernannt II. 113; 115 A1; 116 A2; Mißstimmğ darüber II. 118; 120 A1; Haltğ als Gouv. II. 178 A2; 256; 271 A2; 284; 286 A2; Angriff auf Charleroi s. d.; soll deshalb nicht abberufen werden II. 296 f.; 301; 313; 314 A1; soll Ls. Befehlen gehorchen II. 178 A2; (189 A1); den ksl. Truppen beistehen II. 322 A4; Sp. Geldanweisğ II. 339 A1; Schutz f. Trier II. 354 A10; 372; Instr. II. 358 A1; 373 A1; marschiert g. d. Rhein II. 364; 369; 371 A4; (372); 374 A3; 375; (376 A5; 377; 379 A2 u. 3); Verh. zu Bournonville II. 383 A4; Verabredğen m. Mon. s. Armee; sendet L. sp. Pferde II. 280; Ls. Urteil II. 103; 113 f.; 118; **Gemahlin:** Ines Francisca de Zuñiga, VI. Gräfin Monterey II. 104 A1.

Monte Sarchio, Fürst v., Befehlshaber d. Galeeren 208 A1.

Montesclaros, Schlacht 146 A5; 147; 149 u. A1; 150 A2, 3 u. 6; 153 A1.

Montpensier, Mademoiselle de, Anna Marie Louise. Heiratsprojekt mit Erzhrzg. Siegmund 34 A1; 35; 36 A3; 51 A1.

Montresin de Montedoros, Pedro, 421 u. A2.

— Maria Anna, Tochter des Vorigen, heiratet einen Dallenberg (vielleicht Schallenberg ?, w. s.) 421 u. A2.

Morgan, Flibustierführer, erobert Panama II. 178 A4.

Morosin, venez. Ges. in Wien (seit August 1671) II. 169 A10; 354 A10.

Mortara, Francisco de Orozco, II. Marques de. Portia bittet M., mit P. gute Korresp. zu führen 6 A5; M. als Nachfolger D. Js. in Aussicht 69 A1; ksl. Handschreiben; Blattern im Hause 102 f. A2*; teilt L. wichtige Schrr. mit 230; 232 A1 u. 4; Ls. Dank 230; 233 A6; verzagt; Furcht vor N. 245 A1; wünscht d. Präs. von Flandern 247; 250 A1; Ns. Stellğ hiezu 247 f.; 268 A2; abgewiesen 252; 253 A1; gekränkt 255 Nr. 110; 270; 271 A1; Trost 256; verzagt 261 A1; wagt Lambg. nichts mehr zu schr. 261 A1; verzweifelt 275; 278 A5; ksl. Trostbrief 283 A2; gibt Nachr. 293 A1; eifrig f. L. 295 A1; in Vorschl. f. d. Präs. v. Flandern 360; 361 A1; als Vizekg. v. Mailand 371 A1; 374; 381;

382 A1; 384 Nr. 187; 385 A1; ernannt 388 A1; 389 A1; droht, sich sonst zurückzuziehen 382 A1; reist nach Mailand ab 403 A1; krank 384 Nr. 187; Tod II. 14 A1. **Sonst. Erw.** 268 A2; II. 60 A1. **Schwester** des M. Mortara, Geliebte Kg. Phil. IV. 3 A. 2; 73 A4.

Mosel II. 374 A4.

Moskau. Zar als Thronprätendent f. Polen 402; moskow. Ges. s. Ges.

Moura y Cortereal s. Castel Rodrigo.

München II. 354 A10.

Münster, Fürstbischof v., s. Christoph Bernhard.

— und osnabrückischer Frieden s. Westfälischer Frieden.

Münsterisches Gebiet II. 295. — Truppen s. Christoph Bernhard.

Mur 60 A2.

Murwinkel (—insel) 34 A1.

Musicus s. Musiker.

Musiker in Innsbruck 174.

N.

Naarden am Zuidersee. Von den Ho. erobert II. 364; 367 A3.

Nádasdy, Franz Graf. Bewirtet L. 378; 379 A6*; gefangen genommen II. 105 f.; 107 A4; Prozeß u. Hinrichtḡ II. 161; 162 A6. Vgl. L. VII. 2.

— Agnes Gräfin. Vermählḡ mit Joh. Anton Grafen Palffy 385 u. A3.

Naerden s. Naarden.

Napel, Napoles s. Neapel.

Nassau, Stadt II. 281 A2.

Nativität stellen 205 Nr. 89; II. 380.

Navarra, Königreich (das untere —) II. 69 A1.

— Melchor de N. y Rocafull, Herzog v. la Plata, durch s. Frau. Vizekanzler v. Aragon II. 157; 158 A1 u. 2*. **Gemahlin:** Franziska Toralto y Aragon, Herzogin v. la Plata II. 158 A2.

Neapel (Stadt, Vizekönigtum). Einkünfte f. Subsidien an L. in Vorschlag 211 A1; 261 A; 280 A2; 282 A1; 283 A2; II. (162 A3); 192 A2; Klosteraufhebḡen II. 61 A2; Anweisḡen f. d. sp. Hofstaat Margs. II. 63 A; 73 A1; 180 Nr. 285; 184; 185 A1; vgl. Astorga; Anweisḡ f. C. II. 93; Beschwerden über d. Vizekg. Pedro de Aragon II. 171 A1; dessen Erpressḡen II. 243; 245 A1 u. 3; deutsche Truppen aus Neapel 69 A1; vgl. Truppen; Vizekönige s. Aragon (Pedro) u. Astorga.

Neapolitaner II. 188.

Neidhardt.

I. **Persönl.** 5 A4*; Einfluß bei Ph. 14 u. A4; bei Ernennḡ Loyolas 171 A6; Heiratsangel. s. Leop. II. 10; furchtsam, bestürzt etc. 352 A1; 410 A1; 419 A1; (nach Ph. Tod) Hochmut 208 A1; 211 A1; 213 A1; fragt niemand 261 A1; 264 A1; 267 A2; 301 A1; verhaßt 208 A1; 215; 258; 259 A1 u. 2; 264 A1; 267 f. A2; 400 A1; 427; II. 8; 11 A5; unerfahren etc. 271 A1; unaufrichtig 268 A; Staatsrat 208 A1; naturalisiert 247; Großinqu.-Frage 192 f.; 195 A1; 211 A1; 230; 242 A1; 247; 253 A1; L. dagegen 230; 247; Ernennḡ 258; 259 A1; P. gratuliert 260; 261 A1; Installierḡ 276; päpstl. Bulle 277 A4; Gerücht v. seiner Absetzḡ 209; v. s. luther. Abstammḡ 211 A1; Verh. zu d. Jesuiten s. d.; Bedenkl. Votum 301 A1; unwohl 279 A1; krank 376 Nr. 183 A1; zeremonielle Fragen s. Zeremoniell.

II. **Politik.** 1. Machtstellḡ bei MA. s. MA. II. 2; soll Oberstkämmerer werden 190. **Port. Frage.** Ist g. d. Königstitel 223 A1; 267 A2; 268 A2; 328. **Bund m. E.** Soll dazu helfen 251; ist

Digitized by Google

Neidhardt.
dagegen 251; 253 A1; 268 A; 270A1. **Im Devol.-Krieg.** Kleinmütig 319 A1; 326 A1; g. d. Frieden 376 Nr. 183 A1; 377; im Streite Cs. mit Khevenhiller 273; 290 A1; Pasquille g. N. s. Flugschriften. **2. N. u. Leop.** L. fürchtet N. Indiskretion 237; ist g. s. Ernennğ z. Großinq. 230 f.; 247; N. rühmt sich d. ksl. Schrr. 251; 253 A1; 258; Ls. Unterstützğ 250 A1; sollte L. d. bestochenen Min. nennen 420; ungehorsam 271 A1; Titulatur u. a. 232 f. A6; hilft zum Vortritt d. Frau des sp. Ges. 245 A1; tut nichts f. L. 277 A4; gekränkt 400 A1; L. vertraut ihm 405; gutes Verständnis 425; L. sträubt sich g. Ns. Sendğ n. W. II. 8; 10 A1; 11 A5; N. soll f. Überlassğ d. geistl. Zehenten an L. eintreten II. 339 A3; f. Polen II. 343 A2. **Ls. Urteile über N. u. s. Stellung** 168; 189; 193; 212; 225; 243; 258; 259 A2; 276; 298; (300); 301 A1; 412; 420; II. 1; 2; 8; 13; nicht schade II. 15. — **3. N. u. Pötting** in d. Heiratsangel. s. L. II. 10, vgl. P.; schlecht 47; 49 A2; 51 A1; 56 A1; lenkt ein 61; 62 A1; schlecht 225; 228 A1; 268 A; viel besser 291 A3; 296 A1; N. gegen P. 301 A1; Wechsel in P. Urteil (?) 397 A1; Konfidenz 423 A1; P. soll gutes Verh. anstreben 47; 74 A1; 266; 276; 412; 425; sich jedoch nicht m. N. identifizieren 408; 422; P. soll vermitteln zw. N. u. Med. 40; P. soll N. f. Alb. um Hilfe bitten 254 f.; N. gibt P. Nachrr. 319 A1; 367 A1; 371 A1; 388 A1; 421 A1; P. gibt N. Nachrr. (soll geben) 301 A1; 368; soll ihm d. ganze Depesche lesen lassen 372; 376 Nr. 182; eingeschränkt 412; 413 A1; Gespräch über Pe. 352 u. A1; 412; 413 A1; über C. 366 A1; 402; 405; (410 A1); arbeitet f. Cs. Abberufğ 416 A1; über D. J. 408; Camarasa (?) 410 A1; **Ps. Urteile über Ns. Stellung.** Unhaltbar 180 A; 185 A; 191 A1; 211 A1; 266 f. A2; 293 A1; 299 A1; 301 A1; 410 A1; II. 3 A1; 10 A1; 16 A1. — **4. Verh.** zu Ai. 337 A. 1; 341 A1; zu Castr. 153 A3; 213 A1; 261 A1; 267 A2; zu C. s. C. Abberufğ; zu D. Juan s. unten 5; zu La Fuente 280 A1; zu Med. 39 A; 40; 41 A3; 49 A2; 173 A10; 185 A; 213 A1; 223 A1; 279 f. A1; 280 A2; 281; 283 A2; 301 A1; II. 3 A1; zu Montalto 376 Nr. 183 A1 s. d.; zu Mortara 247 f.; zu Pe. 223 A1; 225; 227 A1; 245 A1; 247; 253 A1; 261 A1; 266 A2; 280 A1; 293 A1; 352 u. A1; 405; 407 A1; 413 A1; zu Malladas Hinrichtğ 398 A2; Verh. zu A. 279; 280 A1; zu Grana s. d.; zu Harrach u. Lambg. 191 A1; 250 A1; 260; 261 A1; 275; 277 A4; 279; 280 A1; 282 A1. — **5. N. u. D. Juan; spätere Ereignisse.** N. soll auf D. J. achthaben 151; 153 A1; D. J. klagt über N. 228 A1 u. 2; 233 A6; verfeindet 293 A1; 301 A1; Attentate auf N. s. Malladas, Pinilla, St. Ausné; D. Js. Schmähğen 426 A2; Ns. Refutatio 427; 429 A1; kann niemand trauen eb.; soll als Ges. n. W. II. 8; 10 A1; unwillig über d. Haltğ des Papstes II. 17 A3; will nicht weichen II. 20 A1; Sturz II. 21; 22 f. A1; n. Rom II. 23 A1; soll dort Ges. werden II. 29; 30 Nr. 221 A1; 202; s. Benehmen II. 39; 40 A1 u. 2; Kard.-Frage II. 47 u. A1; 48; 48 f. A2; 53 f. A1; legt d. Großinquisitorenwürde ab II. 54 A1; lehnt Girgenti ab II. 102 A1; 114; 115 A1; wird Erzbisch.

Digitized by Google

Neidhardt.
i. p. i. II. 202; 203 A2; v. Monreale II. 269; 272 A3; will nicht annehmen II. 274; 286 A1; abermals Kard.-Frage II. 195 A1; 203 A1; 225; 245 A1; Promotion II. 238; (240 A 1); 241 A 10; 244; 248; 249 A1; soll Vizekg. v. Sizilien werden II. 286 A1; Frage v. Ns. Rückkehr n. Sp. II. 49 A 2; 133; 134 A1; 136; 137 A1; 252; 253 f. A1; 269; 285 f. A1; 289 A1; L. dagegen II. 252; ebenso MA. II. 269; 285 f. A1. Vgl. MA. II. 2 u. 3; D. Juan; L. IX. 1 *d)* *β*; oben II. 2 u. 4, sowie d. Namen d. einzelnen Min. — 6. **Korrespondenz.** N. an L. 169; 176; (312); II. 4; L. an N. s. L. VI; N. an P. 268 A2; an D. J. II. 252; 254 A1 u. 3; Korr. mit Wien, (Lambg.); erfährt von dort alles 260; 261 A1. 268 A. **Sonst. Erw.** 102 A2; 133; 170; 224; 275; 328; 332; 336; 339; 352; 370 A1; 387; 390; 392 A1; 415; II. 28; 78; 80 A1; 110 A2; 142 A3; 198 A1.

Nerli Francesco, Kardinal, Erzbischof v. Florenz. Außerord. Nuntius in W. Im Streit zw. Lobk. u. Grem. II. 176; 178 A3; 180; franz.-freundlich (?) 192 A1; (278 A3); 291; 293 A1.

Nettuno e Fiora festeggianti. Oper v. Sbarra u. Cesti 229; II. 388.

Neuburg an d. Donau 69 A1; vgl. Philipp Wilhelm.

Neuhaus in Böhmen II. 345; 348 u. A1; 368; 370 A1.

Neuhäusel. In Gefahr 20; angegriffen; Besatzung 21; 22 A2 u. 4; 23 A2; Übergabe 25; 26 A4; 28; hat in Spanien großen Eindruck gemacht 33; 34 A3; im Frieden verloren 74; mit Widerstreben aufgegeben 83 A2.

Neumarkt in Oberösterreich 159.

Neustadt s. Wiener-Neustadt.

Neustadt an der Waldnab (Oberpfalz) II. (353); 355 A13.

Neutra, Oberungarn 53; 54 u. A3 u. 5; 156.

Neuzrin s. Serinvár.

Niederlande, Republik. Verh. zu L. s. L. IX. 5; zu MA. s. MA. III. 4; Tripleallianz s. MA. III. 3; Krieg mit Münster 176; 177 A3; s. sonst Christoph Bernhard; Krieg mit E. s. d.; sind zur Einigğ mit Sp. bereit 313 A1; zum Bruch mit Fr. (?) 322; schwierige Lage II. 127 A4; geben f. Kriegsrüstğen vier Millionen aus II. 172 A2; Kriegserklärğ Es. u. Frs. (1672) II. 226; 229 A4; Zusammenbruch; Friedensgesuch II. 258 A1; öst.-brandenbğ. Vertrag zu ihren Gunsten II. 242; Kriegsereignisse zu Lande II. 277; 278 A8—10; 291; 293 A5; 295; 296 A3; 337; 340 A4; 364; 367 A3; 373 A1; 375; 376 A5; 377; 379 A2 u. 3; zur See II. 277; 340 A3; kleinmütig II. 305 f. A2; drohen m. Separatfrieden II. 348 A2; Bundesverh. mit R.-Fürsten II. 343 A2. Vgl. Subsidien.

— Spanische (Belgium, Flandern). Regierğ 5 A2; Beamtenreduktion 23; Ca. Gouverneur 30 A1; Gelder f. Befestiggen 60 A1; Cas. Vorkehrğen 128; Fr. protestiert 118 A1; Verteidigğ 186 A1; Sonst. Erw. II. 240 A1; 253; 256; 257; 264; 265 A1; 268 A1; Polit. Verh. über d. Ni. s. MA. III. 2; L. IX. 1 *b*, *c* u. *e*; Ph., Truppen.

Nikolaus Franz v. Lothringen, Bruder Herzog Karls IV. Pate Ls. 323; 324 A4 u. 5*.

Nieuport in d. sp. Ni. 322.

Nobleza (Noblesse) s. Adel.

Nomina zum Kardinalat 190; 192 A6; II. 125; 195 A1. Vgl. Kardinal.

Norbert, Graf (vielleicht Sternberg, s. d.). Durch Euphrosyne (s. d.) an L. empfohlen II. 107 A5.

Digitized by Google

Norkermes, Rittmeister. (Wohl Noirquermes, Franz Leopold Graf, gefallen 1690 als Oberst, oder Johann Alexander. Vgl. Wrede, Gesch. d. k. u. k. Wehrmacht, III, 184.) Ersticht Teuffel 31.

Nostitz, Johann Hartwig Graf. Von A. abhängig 146 A1; Vließangelegenh. 126; 127 A5*; 323; II. 6; 10; 116 A1; 199 A6; 264; 283.

Nothhafft v. Werdenberg, Johann Heinrich, Reichshofratsvizepräs. Tod 136 u. A3.

Novigrad = Neográd 54 A3.

Nuntius in Wien 62 A1; s. Albizzi, Nerli, Pignatelli, Spinola; — in Madrid s. Bonelli, Marescotti Visconti; — beim Aachener Kongreß (Franciotti) 350 A5.

Nürnberg 425.

Nußdorf b. Wien 76; II. 361; 363 A6; Vgl. L. I. 2.

Nymwegen. Frieden 395 A6.

O.

Oberstburggraf s. Martinitz.

Oberster Hofkanzler in Böhmen s. Nostitz.

Obersthofmeister Ls. Ernenng 105; 109; 111; 114; s. sonst Lobk.; Portia; — Margs. s. Dietrichstein.

Oberstkämmerer Ls. s. Lamberg; — in Margs. s. Benavente u. Heril, auch camarera.

Oberststallmeister Ls. 65 A1 s. Dietrichstein (Gundaker).

Obizi (Obizzi) Ferdinand Marchese. Ls. Kämmerer II. 133; 134 A2*.

Ofen. Die T. ziehen u. O. 28.

Offeral, Franz, Margs. Kammerdiener. Nach Sp. II. 5 u. A3; 6; 16; 18; 20 A1; Rückreise 21; 23 A1; Geschenke 22; 23 A1.

Olanguren s. Oyanguren.

Olivarez, Conde-duque. (Premier 1621—1643); 2 A2; 9A1; 161 A3; II, 67 u. A3. **Tochter:** Maria, Gemahlin Meds. 9 A1.

Olmütz. Kanonikus zu O. s. Kolowrat.

Olszowski, Andreas, Vizekanzler u. Bischof v. Kulm. In Wien II. 52; 54 A4.

Oñate. Inigo Velez Ladron de Guevara y Tasis, VIII. Graf, II. 220A3.

— Anna Maria de Guevara, Schwester des Vorigen, Gemahlin des VIII. Mq. Aguilar, s. d.

— Catalina Velez de Guevara etc., IX. Gräfin, Tochter des Inigo, als Witwe (nach ihrem Oheim Beltran Velez de Guevara), dritte Gemahlin Meds 9 A1.

— Inigo Velez de Guevara y Tasis, X. Graf, Sohn der Vorigen aus erster Ehe, Ges. in London II. 132 A5.

Onod in Oberungarn II. 79.

Oranien, Prinz v., s. Wilhelm.

Orléans, Herzog, Prinzessin v., s. Philipp u. Marie Louise.

Oropesa, Duarte Fernando Alvarez de Toledo etc., Graf 181 A6; als mayordomo mayor f. K. II. in Vorschlag II. 111; 112 A3*; vgl. K. II. Hofstaat; hat Thronansprüche auf Port. II. 132 A1; Tod; freigewordene Stellen II. 182 A1; 338 f. **Schwester:** Maria Engracia s. Veles.

Orosio, Pedro de, Sekretär in Mailand 236.

Osnabrück (Herzog v.) bietet Truppen g. Fr. an 328 A2.

Ossek, s. Essek.

Ostende 322.

Österreich, Deutsche Erblande. Feldarmee 22 A6; Furcht vor d. T. 23A2; Gerücht über D. J. 428. Vgl. Erbkönigr.

— Haus, s. Habsburg.

Osuna (Ossuna, Osuña), Gaspar Tellez Giron, II. Graf. Vizekg. v. Katalonien 289; 290 A1; 291 A4*;

D. Js. Anhänger II. 2 A1; soll d. Abreise nach Mailand (als Vizekg.) beschleunigen II. 60 A1; Hoffahrt II. 147; 148 A5; 273; kleine Strafe 161 u. A1; Ls. Verwendğ b. O. II. 221 A9; Os. Verschwendğ II. 243; 245 A1; bei der Reise s. Braut II. 259 A1; 273; 274 A1; 284 A1; 288; P. soll MA. über Osuna aufklären II. 273; MA. kennt ihn II. 289 A1; Übernahme d. sp. Hofstaates Marg. II. 316; 332; 369; 378; 383 A4; abberufen II. 366; 367 A1; Ls. Urteile II. 147; 148 A5; 161; 243; 273; 288; 366; 378.

Öttingen (öfter Ötting) Ernst Graf, Reichshofratspräs., Vliesangelegenh. 58; 59 A3*; 356; 391; 393; (394); 406; (409); 418; 419 A1 u. 5; II. 6; ‚fürstl. Mucken' 356; 357 A2.

— Wolfgang, Sohn des Vorigen 59 A3.

Ovidius Naso, Metamorphosen II. 48.

Oviedo, Bischof v., s. Alfonso de San Martin.

Oyanguren, Luis de, Sp. Staatssekretär 73; 75 A2*; 116 A1; 138 A1; 146 A4; 153 A1; 154 A3; 171 A6; 178; 181 A2.

P.

Palastdamen Margs. 12.

Palbitzki, schwed. Ges. in W., Heiratsprojekt f. K. XI. 226 f.; 228 A8.

Palencia, Bistum II. 156 A5; s. Molino.

Palencia de Alcantara 64 A1.

Palermo, Erzbisch. v., s. Ruffio.

Palffy, Paul Graf, Palatin 385 A3*; II. 15 A4.

— Johann Anton, Sohn des Vorigen, Heirat 385 u. A3*; II. 15 A4.

— Johann Karl, Bruder des Vorigen, Heirat 385 A3*; II. 14; 15 A4; besitzt ein Regiment Kroaten; zeichnet sich aus II. 276; 278 A4 u. 5.

Palma, IV. Graf v., II. 48 A2.

Panama, Eroberğ durch Morgan II. 176; 177 A1; 178 A2 u. 4; Beratğen über Hilfeleistğ II. 181; 182 A1; verbrannt u. verlassen II. 185 A1.

Panesi, Lucia, Margs. Hebamme. Bedinggen II. 257; 258 A1; 259 A6; 260; 264; 265 A1; 269; 270 A1; 273; 274 A1; von M. abgereist II. 277; 278 A1; 284 A1; Ankunft in W. II. 292; 294 A9.

Papst II. 192 A2; s. sonst Alexander VII. —1667; Klemens IX. —1670; Klemens X. —1676.

Par, Karl Graf, Postmeister, Streitigkeiten 36 u. A5.

Paravecina, Mutter der Hebamme Panesi II. 258 A1.

Paredes, Vespasian Gonzaga, durch s. Frau Graf P. Diskurs über d. Akademie zu Valencia II. 55; 57 A1 u. 4*. **Gemahlin:** Gräfin Paredes II. 57 A4.

Paris 61; 62 A3; 299 A1; 388; 391; II. 74 A1; 76 A1; 151 A1; 187 Nr. 288; 236 A1; 294.

Parkany, in Ungarn, gegenüber v. Gran, Schlacht 22 A2; erobert 64; 65 A3.

Parma, Herzog v., s. Rainuto. ‚Die von Parma' s. Margarete; vgl. auch Alexander Farnese.

— Eine Prinzessin v. — in Vorschlag zur Ehe mit York. Wohl Maria Magdalena (gest. 1693), s. d. oder Katharina (gest. 1684), s. d., Schwestern Rainutos.

Pascha (Dely Pascha v. Badnevich? Priorato II. 370) Niederlage 28.

Pascual, Don s. Aragon, Pascual.

Pasquille s. Flugschriften.

Pater, Pöttings II. 6 wohl = Hetzer s. d.

— ‚compañero' des Beichtvaters M. Theresias v. Fr. II. 346; 348 A2.

Patevile s. Watteville.
Patiño (Taufname unsicher), D. Js. Sekretär 421 A2.
— Bernardo, Bruder des Vorigen, 424 A2; 426 A1.
Patriarch v. Indien. 1. Alfonso Perez de Guzman 1655—70 u. 2. Antonio Manrique de Guzman 1670—79 s. Guzman. 3. Antonio Benavides y Bazan 1679—91; s. Benavides.
Pedrejon, Simon Garcia, Margs. Beichtvater, dann Bischof v. Tuy. Als Beichtvater in Aussicht II. 114; 117 A9; 170; 172 A3; ernannt II. 186; 187 A1; v. Marg. besonders empfohlen; Bistum II. 307; 308 A4; 311; 320; 321 A1; 332; 357; 358 A1 u. 2; erhalten II. 369; 370 A1; 371 A5; Ls. Urteil II. 170; 332; 369.
Pedro v. Portugal. Stürzt s. Bruder 349 f. A4; 360 A1; Projekt e. Heirat m. e. öst. Prinzessin 362 A1; 368; aufgegeben 388 A1; heiratet M. Françoise 386; 387 A2; 388 A1; totgesagt II. 72; 73 A1 u. 4;
— de Aragon s. Aragon.
— Dons s. Fernandez del Campo.
Peñaranda, Gaspar de Bracamonte y Guzman, III. Graf.
I. Persönl., Charakter 29 A5*; 154 A3; 162 A3; will Kard. werden (?) 222 Nr. 98; Karls II. Ayo s. **K. II. Hofstaat;** Frankfurter Reise 288; 345; 371 A1; krank 253 A1; schwer krank 422; 423 A1; 426 A1; erhält f. s. Sohn e. reiche Pfründe 405; 406 f. A1; erhält statt d. Präs. v. Indien die v. Italien II. 181; (182 A1); 183 A1.
II. Innere Politik. Kommt n. Sp. 69 A1; 76; 95 A1; s. Macht 118 A1; 153 A1; 154 A3; 162 A3; kommt in d. Junta 172 A10; beherrscht Rat u. Junta 352 A1; 371 A1; 412; 419 A1; II. 283 A1; 285 u. A1; 358 A1; vgl. unten IV. 1. Ls. Urteile; Frage d. Präsidenz v. Ital. (vgl. Med.) 268 A2; II. 5 A1; 9; 10 A1; 63 A; Präs. v. Kastilien 378; 381; g. d. Gardereg. II. 30 Nr. 221 A1; dringt auf Ernenuğ e. Premiers II. 130 A; Rede im Staatsrat II. 136; 137 A1; Verwaltğ in Indien II. 177 A1; Haltğ im Kampf zw. D. J. u. N. 410 A1; II. 8; 10 A1; 22; 23 A1; 99 A1; vgl. N. II. 4.
III. Verh. zu d. einzelnen Min. Zu Ai. 173 A10; zu Castr. 116 A1; 162 A3; 173 A10; 352 A1; zu A. (u. La Fuente) 143; 145 A1; 161 f. A 3; 174; II. 56; 114; zu Grana s. d.; zum Kard. v. Aragon s. d.; zu Med. 10 A1; 97; 162 A3; vgl. Med.; zu P. s. d.; Pes. Kreaturen: Alb. (?), s. d.; C. 207 A1; 278 A4; Cs. Sekretär 275; 278 A4; Fresno 339; 340; Osuna II. 367 A1; Ponce 198; fast d. ganze Adel 412.
IV. Äußere Politik. Kenntnis d. ausw. Politik II. 128. **1. Österreich.** Sendet L. Subsidien 24 A1; 28; Subsidienverspr. vom I. 1658: II. 192 A2; Sprichwort 314; will G. de Teves als Ges. nach W. bringen 148; 161 A3; Cs. Ernenuğ 207 A1; erfährt alles aus W. 260; 261 A1; Ratschlag f. L. wegen d. ‚Weiberhändel' s. Marg. Hofstaat; zur Konfer. mit Grana in Vorschlag 382 A1; Heiratsprojekt f. Hrzg. v. York II. 169 A1; **Feindsch. g. L. u. d. Deutschen** (früher freundl. 67 A2; 288; 291 A2; 345; vgl. L. II. 11 (Heirat); berichtet über Eventualteilğ Sp. 62 A1; 72 A; rät, den Deutschen nicht zu trauen 66 u. A1; feindl. 97; 99 A4; 116 A1; 118 A1; 154 A3; 161 A3; 162 A3; 200 A3; 207 A1; 210 A1; 225; 231; 238; 247; 250 A1; 253 A1; 271 A1; 288; 290 A1; 304; 319 A1; 326 f.; 327 Nr. 148; 328 A 1; 335 A1; 337

Digitized by Google

Nr. 157; 345 u. A1; 346; 349; 351 A1; 355; 357; 358 A3; 359 A1; 370; 371 A1; 375 Nr. 182; 385; 390; 394 A1; 397 A1; 405; 406 A1; 409; 410 A1; 412; 413 A1; 414; 415 f. A1; 417; 419 A1; II. 14 u. A1; 16; 22; 26; 27 A1; 36; 38 A1; 56; 93; 95 A1; 105; 113; 116 A5; 125; 133; 134 A1; 143; 211; 212 A3; 247 f.; 256; 258 A1; 263; 266; 268 A1; 270 A1; 281 A1; 282 f.; 283 A1; 285 u. A1; 297; 309; 312; 314 A1; ist zufrieden mit L. (?) II. 145 A1; über Ls. Separatbündn. II. 170; 172 A2; fordert von L. Erklärğ f. Ho. II. 231 A1; 231; Verteidigğ d. ganzen sp. Monarchie II. 266; 268 A1; **Ls. Urteile über Pe.** 68; 82; 92; 97; 225; 238; 247; 320; 321; 337 Nr. 157; 345; 346; 350 f.; 355; 359; 390; 393; 412; 417; 422; 428; II. 247 f.; 263; 269; 282 f.; steigender Einfluß II. 11 A5; erfahrenster Min. II. 87; 266; L. fordert v. MA. Vorgehen gegen Pe. 385; 405; will jedoch nicht exzipieren 409; 414; II. 26; (266); Ursache II. 280; padre eterno II. 133. — **2. Frankreich.** Hinneigğ 245 A1; 319 A1; 341 A1; 417; II. 268 A1; 281 A1; zu den Verh. m. Villars bestimmt 417; 419 A1; Urheber des fr. Heiratsprojekts (?) II. 152 A9. — **3. Sonstiges.** Port. Frage 82; 208 A1; 341 A1; Kurmainz II. 208 f.; 210 A2.

V. Koresp. Pe. an L. 268 A2; angebl. Brief an D. J. II. 274; 275 A1. **Sonstige Erw.** 339 A3; II. 89 A2; 388.

Penelope, Oper von Minato u. Draghi II. 126; 388.

Peñeranda s. Peñaranda.

Penzing (Wien). Wiese II. 103 A8.

Pernstein s. Bernstein.

Persien. Angriff auf Bagdad II. 291; 293 A4.

Peru 261 A1; 263 A5; 294 A1; 414; II. 367 A1; (369); 370 A1.

Pesame (Beileid) s. Trauergesandtschaft.

Pescara, Mq. Erhält v. K II. d. Vlies II. 220 A1.

Pest, Krankheit 238.

Pest, Stadt II. 196 A8.

Pestalozzi, Handelshaus II. 163; 164 A4; 259 A1.

Pestaluzzi s. Pestalozzi.

Petetschen (Flecktyphus?) s. M. Magdalena.

Petit Perrin, Kurier 240.

Petrus (Hl.) v. Alcantara II. 274.

Pfalz-Neuburg s. Philipp Wilhelm, Joh. Wilhelm, Eleonore Magdalene.

— Sulzbach s. Christian August u. (Marie?) Hedwig.

Pferde, Sp. II. 280; 281 A1.

Philipp I., d. Schöne 49 A5.

Philipp II. v. Sp. 49 A5; II. 12.

Philipp III. v. Sp. II. 212 A3.

Philipp IV., König v. Sp.

I. Persönl. 2 f. A2*; sechzigster Geburtstag 122 A; Feuersbrunst 134 A1; Liebe zu D. J. 154 A3; Krankh.; Schwäche 16 A1; 67; 69 A1; 86; 87 A1; 114 A1; 151; 152 A1; 158 A1; 160; 161 A3; angebl. Wohlbefinden 131 A; 134 A1; Eindruck d. Niederlage v. Montesclaros 147; verzaubert 160; 161 A3; 166 A1; Milchkur eb.; Tod, Testament 167; 168; 170 A3; 278 A9; II. 206; Begräbnis 172 A10; Epitaphien etc. 207 A1.

II. Als Herrscher Sps. Münzverschlechterğ; vom Pöbel insultiert 88; 89 A1; v. d. Min. betrogen 101 A1; 163; ist g. d. Frieden m. Port. 90 A; 149 A1; g. MAs. Teilnahme an d. Regierğ 153 A3; g. Med. 261 A; 422; Stellğ

zu d. andern Min. vgl. unter deren Namen. Deutsche, Schweizer Truppen s. Truppen.
III. Äußere Politik. 1. Verh. zu Öst. Ph. ist Ls. einzige Hoffnung 33 A1; lobt Pes. Geldsendğ an L. 24 A1; 38 Nr. 23 A1; Ls. Reise n. Regensbğ eb.; Ls. Bemühğ f. d. Frieden m. Port. 161 A3; verspr. Hilfstruppen g. d. T. 44 A1; bleiben aus 69 A1; 74 A1; Forderğen an L. 51 A1; beargwöhnt Schwarzenbg. 61; 85 A2; erfreut über den T.-Frieden 95 A1; wünscht Mitt. v. Ls. Absichten 121 A1; empfiehlt L. Beroldingen 131 A; soll A. befürworten 143 f.; 145 A1; wird um Truppen bitten 150 A1; Geldforderğen an Ferd. III., II. 110 A1; Subsidienverspr. II. 192 A2; s. sonst Subsidien; Brief an L. 120. — 2. Verh. zu d. anderen Mächten. Frankreich s. L. XIV.; Truppen (Deutsche); fürchtet d. Ni. zu beleidigen 165 A1; E. macht Bundesanträge 165 A1; Ph. besorgt über d. poln. Verh. 134 A1; Verh. m. Graubünden 116 A1; (131 A); Hilfe f. Venedig g. d. T. 39 A1; 116 A1.
IV. Sonst. Erw. 77; 144; 189; 351 A3; 365 A3; II. 28 A8; 36; 160; 189 A1. Vgl. Flugschriften, L., Majestäten, MA., Sp., Subsidien.
Philipp, Herzog v. Orléans 36 A3; 415; 416 A6*.
Philipp, Herzog v. Anjou, Sohn Ls. XIV. 415; 416 A5*.
Philipp Prosper, Sohn Phs. IV. 2 A1; 3 A2.
Philipp Wilhelm v. Pfalz-Neubğ, Zusammenkunft m. L. 54 u. A4; 55; Carlingfords Botschaft 181 A4; Hinneigğ zu Fr. 402; 417; Bund m. L. 402; 404 A2 u. 3; Heiratsprojekt f. s. Sohn 393; Kandidat f. Polen 393; 395 A5; 402; II. 3 A2; 34; 381 A4; arbeitet f. d. Frieden zw. L. u. Fr. II. 343 A2; Schreiben an L. II. 361; 362 A1; 363 A7.
Tochter: Eleonore Magdalene s. d.
Piccolomini, Testa Maria Graf. II. 164 A4; Mission in Ital. 58 A1*; Tod eb.; Ps. Vertrauter 65 A1.
Pignatelli, Antonio, Nuntius in Wien. Bei e. Saujagd 418; mißbilligt Groms. Vorgehen II. 168; 169 A9; traut L. u. Claudia II. 371 A9. Vgl. Anm. zu Ende des Registers.
Pimentel, Juan Alfonso, X. Graf Benavente, s. d.
— José, Sohn des Vorigen, s. Povar.
— de Quiñones, Alfonso Antonio, Bruder des Vorigen, II. 335 A6.
— de Prado, Antonio, in Ungnade 114; 115 A4*; Grund 129 A1.
Pinguenches, Handelshaus in M. II. 259 A1.
Pinilla, Pedro de, Kapitän. Zu Ns. Ermordğ gedungen (?) 398 A2; Audienz 423 u. A1; 423 f. A2.
Pio, Gisbert Marchese Pio, Fürst v. San Gregorio. In Neuhäusel 21; heiratet Cas. jüngere Tochter 31 Nr. 18 A1; 404 A1; wird Trabantenhauptm. II. 27; 28 A7*; 37; 38 A1; seine Gönner II. 37; betrübt II. 181; 182 A1; wünscht Ges. in M. zu werden II. 187 Nr. 289; 189 A1; s. Regiment II. 333. **Gemahlin:** Juana, Cas. Tochter, 31 Nr. 18 A1; 404 A1; II. 27; 28 A7; 238; 241 A11.
Piombino, Fürst v. (Gian Battista Ludovisi 1655—99) b. d. Kurtisane II. 188; 189 A1.
Pisek, As. Vertrauter; korresp. mit ihm II. 119; 121 A1; m. Cratzenbach II. 200; 201 A2; geht nicht n. Sp. II. 213 f.; P. dankt dafür II. 225 A1.
Plaza mayor in M. Feuersbrunst II. 270; 271 A1.
Plittersorf, Johann Freiherr v. Bei As. Sturz II. 58 A7; b. Papst II. 177 A2; 185; 186 A5; 188.

Digitized by Google

Pocabella s. Boccabella.
Podolien. Von d. T. als Friedensbedingğ gefordert II. 271 A2.
Polen. Unruhen 114; 134 A1; gestillt 179; 181 A7; Poln. Ges. in W. II. 41; 42; fr. Partei II. 76 A1; Kg. Johann Kasimir s. d.; Wahl Michaels II. 34; 35 A3; vgl. sonst Michael. Türkenkrieg II. 233 f.; 235 A4; 261 Nr. 319 u. A4; 267; A4; 268 A5; 270; 271 A2; 273; 275 A2; Friedensverh. II. 271 A2; 277; 278 A6; 282; Rüstğen d. T. (1673) II. 337; 340 A7; Krieg II. 374 A4; Wahlfrage u. Michaels Tod II. 376 u. A5; 380; 381 A4. Sonst. Erw. 6 A5; 209 A2; 256; II. 291; 322 A4. Vgl. auch Philipp Wilhelm, Karl Leopold, Condé, Enghien, L. IX. 7; MA. III. 8.
Pomo (il) d'oro, Oper v. Sbarra u. Cesti 397; 398 A3; 410 A1; II. 388.
Ponce de Leon, Luis. Soll Piccolomini unterstützen 58 A1; Pes. Kreatur (?) 198; 200 A2*; Staatsrat 208 A1; teilt L. Margs. Genesğ mit 234; 235; berichtet nicht 236; sendet Kurier 353; 355 A2; 357; todkrank 371; Tod 374; 375 A4; 376 Nr. 182 u. A2; 389 A1; 398; 399 Nr. 196 u. A1; Ls. Urteil 371. Sonst. Erw. 84 A7; 217; II. 60 A1. **Gemahlin:** Mencia Pimentel de Guzman 81; 84 A7; 398; 399 Nr. 196; 413 A1; 421 A1.
Portia, Johann Fürst 22 A5*; Gesundh. 75 A5; Tod 104 Nr. 56; 107; 120; 121 A1; über d. Türkenfrieden 83 A2; über D. J. s. d.; Verh. zu A. 74 A1; 75 A5; zu La Fuente 5 A2; 8 A1; zu Med. 5 A2; 75 A5; zu P. 65 A1; zu Zrinyi 91 A3; s. Feinde 95 A1; 131 A,; **Briefe an P.** 5 A2; 6 A5; 8 A2; 21; 22 A6; (23); 24; 26 A3; 33 A1; 43 u. A3; 44 A5; 49 A2; 62 A1; 65 A2; 67 A2 u. 3; 69 A2; 70 A4; 75 A5; 83 A1 u. 2; 86 A4 u. 5; 88 A3; 91 A3; 112 A3; II. 220 A6. **Ps. Relationen an Portia** 8 A1; 9 A1; 39 A; 41 A2; 51 A1; 52 A1; 54 A1; 56 A1; 62 A1; 69 A1; 72 A; 75 A1; 76 A1; 85; 86 A5; 90 A; 95 A1; 99 A3; II. 220 A6. **Sonst. Erw.** 32; 33; 35; 37; 39 A; 41 A3; 61; 66; 68; 74; 77; 81; 85; 87; 89; 109; II. 14 A2.
Portia Johann Karl, Sohn des Vorigen. Tod 299 u. A6. **Gemahlin:** Anna Helene Gräfin Lamberg s. d.
— Isabella, Schwester des Vorigen. Heiratet Norbert v. Sternberg II. 14 u. A2.
— Alfonso u. Rambaldo, Grafen 88 A3; 109; 110 A5; Alfons u. Öst. 370 A1; Alfonsos Regiment 74 A1; 165 A1.
Portocarrero, IV. Graf Palma, s. d.
— Luis Manuel de (später Erzbisch. v. Toledo), wird Kardinal II. 48; 48 f. A2*; 54 A1.
— Anna, Tochter des Herzogs Juan de Estrada s. La Fuente.
Portugal. Krieg g. Sp. 17 A1; 18; 19 A2; 20 u. A1; 21 A2; Verhalten d. Sp. 24 A1; 26 A1; 44 Nr. 25 A 4; 44 Nr. 26 A1; 64 u. A1; 74 A1; weitere Kriegsereign. 143; 146 A5; 147 f.; 149 u. A1; 150 A2, 3 u. 6; 335 A1; Kosten f. Sp. 145 A1; 223 A1; 376 Nr. 182 A1; vgl. sonst MA. III. 7; L. IX. 1 *a)*; innere Unruhen 262 A 2; 349; 349 f. A4; 360 A1; vgl. Affonso, Pedro, M. Françoise. Frs. Anträge an Sp. g. Port. II. 69 A1; Kard.-Frage II. 201.
Post (Ordinari, Korrespondenz). Der regelm. Abgang u. d. regelm. Eintreffen d. Ord. wird hier nicht verzeichnet, da die Data der Briefe diese meist angeben. **Allgemeines.** Furcht vor Hindern.

in Fr., Unsicherh.; Einrichtğ. e. neuen geh. Ord. 315; 316 Nr. 138; 317; (330); 332; soll wieder frei sein 334 Nr. 156; 335 A1; 352; 357; sicher 383; 385; P. soll Verbesserğ (Sicherğ) fordern 111; 113; 115; 142; 210 Nr. 91; 224; 242 A1; 298; 345; 369; II. 4; 49; 50; 51; Fr. verlangt 1000 Pistolen f. jede Ord. II. 44; 46; Verbot voraussichtl. II. 317 A1. 2. **Von Sp. u. Wien. Verspätung (Ausbleiben etc.)** 36; 45; 91; 94 Nr. 52; 106; 111; 115; 116 A1; 141; 176; 187; 204; 209 f.; 281; 284; 285; 294; 298; 316 Nr. 138; 329; 332; 362; II. 41; 51; 138; 296; v. MA. aufgeh. II. 334 A1; 339 A1; 373 A1. **Aufgehalten (unsicher) in Fr.** (257 Nr. 111; 259 A1); 316 Nr. 138; II. 30 Nr. 222 A1; 48 A1; 49 A1; 51 Nr. 234 A1; (wieder offen) 60 A1; 63 A; 74 A1; 275. **Ausplünderung:** bei Brüssel II. 3; im Luxemburgischen 223 f.; 225; 234 A1; II. 103; 122; 126 A2; 141 A1; 301. **Irrungen** 360; II. 326 A2; 330. **Von Sp. u. d. Ni.** II. 56 A1; 69 A1. 3. **Von Wien u. M.** Verspätğ, Ausbleiben etc. 60 Nr. 39; II. 67; 295 A1; 368; 370 A1; in Fr. aufgehalten 234 A1; 298; 299 A1; 390; Pakete zu groß 318; 352 u. A1. 4. **Neue Ordinari über Mailand** (Wien—Madrid u. umgekehrt) 317; 325 Nr. 146 (?); II. 33; 34 A1; 44; 46; 48; 49; 55; 56 A1; 60 A1; 72 A1; 74 A1; 76 A1; 92 A2; zu langsam II. 49; (50); 51; 52; 63 A; ausgeblieben II. 61; 69 A1; soll über Vened. statt Augsbğ gehen II. 50; 51 Nr. 234 A1; 53 A1; 64 A1. 5. **Geheimer Weg (durch Kaufleute Airoldo u. Crotta)** (Wien—Madr. u. zurück) über Barcelona (Mailand?) u. Augsbğ 257 Nr. 111; 259 A1; 259 f.; 260 A1; 266 A2; 279 A1; 281; 282 A1; 284 A1; 325 Nr. 146; 327 Nr. 148; 328 A1; 329 u. A1; 331 Nr. 152; 333 Nr. 154 u. A1; 334 Nr. 156; 335 A1; 337 Nr. 158; 342 Nr. 162; 347; 352 u. A1; 357; 360; 369 u. A1; 370; (371 A1); 375 Nr. 182; 378; 383 f.; 384 A1; 385; 386; 388; 399 Nr. 197; 401 A1; 405; 412; ist langsam 260 u. A1; 263; 265 Nr. 115; 306 A4; 358 A3; bleibt aus 331 Nr. 151; 345; Lambergs Weg war kürzer 257 Nr. 111; 260; 265 f.; (280 A1; 284 A1;) Kosten 385; 6. **Über San Sebastian** (Lambgs. Weg) 286 A1; 288; 290 A1; 295 A1; 301 A1; 306 A4; 308 A1; 312 A1; über Paris (= über S. Sebastian?); langsam II. 54 f.; 56 A1. 7. **Sonstiges.** Durch d. venez. Ges. 315; 316 Nr. 138; 319 A1; außerord. über Rom 337 Nr. 158; ausgeplündert 378; über Zaragoza 329. Vgl. oben 6.

Pottendorf in Niederöst. Einladğ bei Nadasdy 378.

Pötting, Franz Eusebius Graf. Vgl. L. II. III. Alb., C., Ca., Castr., MA., Med., N., Pe., Sandwich, Subsidien etc., Truppen (Deutsche).

I. **Persönl.** 1. **Allgem.** *a)* Ankunft in M. 7 Nr. 4; erste Audienzen 8 A1; 9 A1; 16 A1; 19 A2; spätere 85; 98 A1; 121 A1; in Aranjuez 131 A1; bittet um anderweitige Verleihğ des böhm. Vizekanzleramts 11 A1; um d. Hofkanzlerstelle 195 A1; erhält d. Vlies 24; 34 A3; wird geh. Rat 27 A1; 41 u. A5; wirkl. geh. Rat 155; Expektanz auf d. Obersthofmarschallstelle 297; 299 u. A7; 310 A1; 413; II. 120; Verleihğ II. 168; 170; 171 A1; Dank II. 183 A1. *b)* Streit mit d. sp. Polizei 268 A2; 277 A4; 280 A1 u. 2; 281; 282 A1 u. 2; Feindschaften wegen des Vlieses 116 A1; 393; 394 A1; Wall-

Pötting.
fahrt u. Toledo II. 244; 245 A1; Anklagen Grems. II. 283; 302 A1; schmeichelh. Benehmen MAs. u. d. Min. b. Ps. Abschied II. 304 A1; Festlichkeiten b. Ls. zweiter Heirat II. 382 A1; Zeremoniell s. d. u. unten I, 2. *c)* Krankheiten etc. 51; 52 A1; 420; hat e. deutschen Arzt u. Apotheker 99 A3. ***d)* Geldangelegenheiten** 56 A1; 65 A1; 75 A5; 138 u. A1; 161 A3; (particularia) 184; 185 A1; 199 A1; 201; 269 A2; 280 A2; II. 106 A1; 109 A1; 120; 126; 127 A2; 267; 268 A1; 270; 284 A1; 298 u. A1; 302; 325; 333; 334 A1; 339; 340 A3; 382 u. A1; 383 A4. *e)* Abberufungsfrage u. Nachfolger. Vgl. Harrach, Pio, Sainthilier, 201; 314 u. A1; 413 u. A1; II. 126; 136; 168; 182; 183 A1; 209; 210 A1; 214; 215 A3; 224; 225 A1; 231 A1; 232; 236; 240 u. A1; 249 u. A1; 257; 258 A1; 264; 270; 271 A1; 272 A2; 280; 286 A1; 289; 292; 298 u. A1; 302; 314 A1; 333; 338; 342; 344; 348; 351; 354 A1; 370; 372; 373 A1; 376; 378; 380; 382 u. A1; 383 A4; 384 A; Gutachten über e. Nachfolger II. 126; 144; 145 A1. 2. **Familie.** 1. **Gemahlin:** Maria Margareta Löbel, Freiin v. Grünberg (II. 9); 305. 2. **Gemahlin:** Marie Sophie Dietrichstein. Grüße d. Ksin. Eleonore 15 A6; verwandt mit Cardona 129 A1; trägt sich Marg. als deutsche Sprachlehrerin an 60 A1; krank II. 152; 153 A1; zweimal in Sp. niedergekommen II. 227; Präzedenzstreit mit d. camarera mayor MAs. 16 A1; 272 Nr. 117; 275; 278 A8; 289; 300; 314 A1; II. 304 A1; küßt MA. d. Hand II. 321 A1. **Sohn.** Geburt II. 10 u. A1. **Töchter.** Krank 270 A1; II. 12f. A1; Geburt 345; 346 A3; Tod 370 A1. **Zwei Kinder** gestorben II. 13; 14 A1.

II. Pötting u. L. s. L. III.

III. Politik. 1. **Allgem.** s. auch L. II., III., VII.; Verh. zu Grana Lisola, Med., N., Portia, Saponara, Kard. v. Aragon, unter deren Namen; portug.-engl. Frage s. L. VII. 1; wirkt f. d. Mission Testa Piccolominis 58 A1; über Rojas' Verh. mit Mainz 72 A; gibt Portia Nachrr. über A. 74 A1; 95 A1; soll MA. in d. Regierḡ bringen 154 A3; soll Ph. Nachr. geben vom türk. Frieden 73; 75 A3 u. 4; über Ph. Gesundheit berichten 67; 147; klagt über mangelh. Benachrichtigḡ 75 A1; neues Kreditiv 175 A1; entdeckt Fr. Machin in Katalonien s. Lis; Geh. Schrr. Embruns 245 A1 u. 5; 246; 248; 267 A2; 268 A2; 269 A2; Grem. 282 A1; 288; (290 A1); 293 A1; 310 A1; 311; italien. Schrr. 288; 311; bittet um Instr. f. d. ev. Tod K. II.; II. 72 A1; 92 A1; 95 A1; in Sorge mangels e. Instr. II. 295 A1; (299 A4); Gutachten über Maßnahmen bei K. II. ev. Tod II. 94; 109 A1; 114; 115 A1; 116 f. A7; über Dotalgefälle II. 115; soll Trautsons Instr. Ph. u. den Min. mitteilen 156; Kopie v. Ph. Testament verschaffen 168; tut es 182; 185 A; von Erzh. Annas Brief 189; v. Ferds. III. Briefen an Ph. II. 16; **Relationen** an Portia, s. d.; an L. 138 A1; 158 A1; II. 256; werden wegen As. geteilt 148; 171 A6; werden verraten 261 A; angeblich ohne Einfluß 277 A4; lächerlich (?) 410 A1; P. hat Kanzleireskr. nicht erhalten 145 A1; 161 A3; II. 378 A1; sehr unordentl. 314 A1; II. 343 A1; Ls. Briefe II. 368; 370 A1. —

Digitized by Google

Pötting.
2. **Vertrauensstellung bei MA.** Soll in die Vertr. eingeführt werden 85; 203 A1; 266; 269 A2; 285; 287 A1; II. 22; 23 A1; N. tut nichts dafür 287 A1; klagt über Mangel an Vertr. u. Macht II. 121 A3; 174 A1; MAs. Güte b. Ps. Abschied II. 383 A4; soll MA. immer fragen, ob sie Marg. zu schr. wünsche 310; 311; 320; 338 Nr. 158 u. 159; soll sich in d. ‚personalia aulae' nicht mischen II. 85 A4; 91; flandr. Dependenzen 411 A2; weg. Gardereg. s. MA.; soll m. MA. sprechen wegen Astorgas II. 188; 201 A2; wegen C. 270; 273; 274; 335; 337 Nr. 157; 405 f.; wegen Fresno und Inigo de Toledo 339; 341; wegen d. Pfründe f. Pes. Sohn 405; über K. II. Erziehğ II. 269 f.; 286 A1; über Osuna II. 273; soll danken: f. Nachr. 196; 237; f. Vließ 393; f. Ca. II. 90; soll kondolieren 168; MA. zu e. Kur bewegen 97; gratulieren II. 149; **gibt MA. Nachricht** (soll geben) v. Dietrichsteins Ernennğ 164; 165 A1; über Embr. geh. Schrr. 246; 249 A1 s. Embr.; soll nur mehr mündl. geschehen 275; über D. J. 301 A1; v. Fürstenbgs. Vorschlag 301 A1; L. XIV. Angriff auf d. sp. Ni. 303; v. d. veränderten Lage 368; soll MA. auf schlechte Nachrr. vorbereiten 347; 348; II. 68; dringt auf Kriegserklärğ g. Fr. II. 283; 301; 302 A1; 381 A1. — 2. *a)* **Während des Devolutionskrieges.** Besucht d. Min. s. unten 3. *c)*; Anbringen, Konferenz 317; 318 A1; 319 A1; 322 A1; Ratschläge u. Nachrr. f. MA. 338 Nr. 158; 350 A5; 368; 372 f.; 377; soll Ls. Befehlen ‚blind' folgen 372; 373; Konferenzen mit Grana u. D. J. 382 A1; P. weigert sich d. Eventualruptur zu verspr. 380; 382 A1; 383 A5; soll zur Zahlğ d. Mitgift an M. Theresia raten 383 A5. — 3. **Verh. zu d. einzelnen Min. etc.** *a)* Öst.; zu A. 74 A1; 95 A1; 97; 116 A1; 148; entdeckt As. Korresp. II. 114; 115 A1; 119; 121 A1; 125; 144; 145 A1; 191; 192 A1; — zu Grana, Harrach, Lis., s. deren Namen; zu Mon. s. d.; Korresp. II. 256; zu Pisek s. d.; zu Portia s. d. *b)* Sp.; P. soll alle besuchen (verh. etc.) 79; 83; 168; 237; 269 A2; 274; 303; 372; 428; II. 21 f.; 24; 26; 27 A2; 30; 77 A2; tut es 116 A1; 314 A1; 316 Nr. 138 A1; schwierig II. 34 A1; soll recht viele Min. gewinnen II. 116 A3; speziell: Ai, Castr. Cratzenbach s. d.; Chinchon 75 A5; Kard. v. Aragon s. d.; La Fuente 331 Nr. 152; Med.; Mortara, Mo. etc., s. unter deren Namen; Riquelme 384 Nr. 187; soll sich v. Leon. Velasco (s. d.) zurückhalten II. 24; 33; immer über Stellenvakanzen berichten 275; m. Mitt. v. Nachrr. vorsichtig sein 275; 365 A5; bei jeder Nachr. d. Quelle nennen 207; 305; II. 2; soll d. Min. über e. öst.-sp. Bund befragen II. 177 A2; 191; (192 A2; 195 A1); soll B. verteidigen II. 176; sucht d. Adel zu gewinnen II. 167; vermittelt b. d. port. Ges. II. 374 A1 u. 4; 376 A1; d. sp. Min. teilen P. nichts mit 371 A1; Gespräch m. Veles (s. d.) II. 270 f. A1; m. Sor Mariana s. d. *c)* Speziell zu Ca. P. soll Ca. unterstützen etc. 128; 202; 408; 418; 428; Ca. verspr. alles Gute 429 A1; macht Mitt. über d. Teilğsplan betreffs Sp. II. 32 A1; über geh. Schrr. II. 47 A1; über Heiratsprojekt zw. K. II. u. M. Theresia II. 212 A1; über Bournonville II. 253; Gespräche

Pötting.
über D. J. II. 17 A1; über den Bruch m. Fr. II. 239; 240 A1; über Michael v. Polen II. 254 A1; über Lobk. Exzipierğ II. 281 A1; P. mißtraut Ca. 429 A1; schließt sich Ca. an II. 21; 23 A1; 133; 134 A1; erhält Schrr. II. 47 A1; vgl. Ca. *d)* Verh. zu Pe. P. fürchtet, daß Pe. Präs. v. Kastilien werde 379 A1; soll Pe. kultivieren (dissimulieren etc.) (66); 76; 92; 97; 100; 108; 113; (122 A1; 162 A3; 291 A3;) 303; 376 Nr. 182; II. 11 A5; 22; 87; 124; soll nicht viel auf d. Zeremonien sehen 291 A3; vorsichtig sein II. 109; 124; Pe. unhöflich 97; 99 A1 u. 4; 116 A1; 153 A1; besser 121 A1; 122 A; höflich II. 67 A1; 109; 124; 127 A2; 145 A1; nähert sich P. II. 184; 185 A1; 306; 308 A2; Gespräch über d. Tripleall. II. 87; 89 A1; über die Finanzen II. 205 f.; 207 A1; über d. engl. Heirat (?) II. 214; 215 A3; P. rät L., g. Pe. zu exzipieren 410 A1; II. 268 A1; 281 A1; 285 A1; vgl. Pe. IV. 1. *e)* **P. u. D. J.** Vgl. L. IX. 1. *d)*. P. soll achthaben 133; 151; 294 f.; 414; Mitt. über D. J. machen 283 A2; 289 A1; sich nicht zu sehr einlassen 224; 258; 300; D. Js. Reise durch Öst. verhindern 335; 336 A2; sich nicht einmischen 331 Nr. 152; 411 A2; 416 A7; D. J. besucht P. 227 f. A1 u. 2; gibt P. falsche Nachrr. 274; 349 A1; Konferenz 301 A1; 319 A1; 382 A1; angebl. geh. Besuch 428; P. besucht D. J. 350 A5; hat d. persönl. Verkehr abzubrechen 358 A3; D. J. verletzt 361 A1; 362 A1; D. J. wünscht Besprechğ 364 A1; verursacht e. scharfe Vorstellğ an L. u. P. 364; P. rät L., D. J. zu gewinnen u. bemüht sich darum 250 A1; 253 A1; 267 A2; 269 A2; 278 A4; 282 A1; 293 A1; 310 A1 u. 2; (II. 82); teilt D. J. geh. Schrr. mit 277 A4; hat großes Glück mit D. J. 290 A1; ist sehr vorsichtig 312 f. A1; beglückw. ihn nicht 313 A1; mischt sich nicht ein 429 A1; D. Js. Brief an P. (u. L.) II. 253 f. A1; Zeremoniell 350 A5; 358 A3; 361 A1; 362 A1; 363; 364 A1; 371 A1; 382 A1. *f)* Verh. zu d. venez. Ges. 361 A1; zum schw. Ges. 313 A3; zu Sandwich s. d.; zu Beverning II. 157; 158 A1; 159 A3; 170; 171 f. A2.
IV. Korresp. Berichte an L. passim; an Portia s. d.; an Lamberg 360; (Lambergs Briefe an P. s. Lambg.); an Wicka 407; 410 A1; an Heril s. d.; an Sor Mariana II. 382 A1.

Pötting, Sebastian Graf, Bischof v. Lavant, dann Passau, Vetter des Vorigen 64; 65 A3 u. 4*; b. e. Fest 284 u. A3; z. Passau erwählt II. 308; b. d. Wirtschaft II. 314 A1.

Povar, Pedro v. Aragon, Mq. v., s. Aragon, Pedro.
— José Pimentel Mq. de; Stiefsohn d. Gräfin Benavente (s. d.); zur Trauerges. n. Margs. Tod ernannt; Furcht vor Zeremonienstreitigk. m. Grem. II. 333; 334 A1; 335 A6*; 340 A3; Geldfrage II. 343 A1; eilt II. 358 A1; 361 f.; 362 A1; Abreise II. 366 u. A1; Brief an Povar II. 377; über Ronquillo II. 380.

Prado, Diego de; Sp. Ges.-Sekretär in W. 34 A1; 35; 36 A2*; armselig 82; über d. Stellenbesetzğen 120; 122 A; m. Lobk. befreundet 120; II. 82 A1; L. freundl. gesinnt 162 A3; an MA. empfohlen 170; 191 A1; uralter Diener II. 105; gibt Nachr. über Marg. 236; schlägt Lärm wegen d. fr. Balletts 249; 269 A2; ‚Krot' 337; Vermittler Meds. 283 A2; Feindschaft Pes., Cs., As. 162 A3; 247; II. 84 A1; 212 f.;

Digitized by Google

290 A1; des ganzen Hauses Cueva II. 290 A1; hat wenig Freunde II. 288; del Campos Rede II. 288; 290 A1; Cs. Vorgehen, Ls. Verwendğ II. 72; 82 A1; 86 A1; 105; 127 A2; 139 Nr. 268; 211; 212 A1; 257; 288.

Praetensiones (Justae) regis Franciae etc. s. Aubéry.

Prag 184; II. 204; 260; 341; 353; 354 A10; 362; 374; 376 A2.

— Erzbisch. v., s. Bilenberg, Harrach, Kolowrat, Waldstein; Kandidaten 330; 332; 349 A1; 387.

Präsent s. Geschenke.

Präsident (der Hofkammer) II. 302 = Sinzendorf.

— der Alcalden in M. II. 106 A1.

Prediger de la merced (Barmherz. Bruder) 294 A1, wohl Juan de St. Maria s. Juan.

Presidente de Castilla. Zeremonielle Schwierigkeiten s. Zeremoniell; allmächtig während d. Minderjährigk. eines Königs 153 A3; Besetzğ 378; 379 A2; 381; 382 A1; 383 A6; 397 u. A1; sonst Castrillo bis 1668 März, dann Diego Riquelme bis 1668 Mai; Diego Sarmiento y Valladares bis 1669 Nov., dann Villaumbrosa.

— de Hacienda s. Salamanca, Miguel de; Gongora, Juan de; Castrillo; Villaumbrosa.

— del consejo de ordenes II. 182 A1.

— del consejo de Flandes 248; 252; 254; 271 A1; 360; 361 A1.

— del consejo de las Indias II. 181; 182 A1. Vgl. Pe., Medelin.

— del consejo de Italia II. 181; 182 A1; s. auch Medina, Pe.

— del consejo de la Sta. Cruzada 211 A1.

Preßburg in Ungarn 68; 70 A4; II. 161.

Příbram in Böhmen, Heil. Berg II. 353; 355 A12.

Primado (Premier, valido) s. conde-duque (Olivarez); Haro; Kandidaten dafür: N. s. d.; Kard. v. Aragon (s. d.); Pe. (s. d.); Ca. s. d.; Astillano s. d.; Heliche s. d.; Ratschläge f. d. Wahl eines P.: Cabrega, Logros s. d.; Ca. II. 142 A1; Peñaranda.

Prinzessinnen, kaiserliche. Fliehen nach Linz 18; vgl. Eleonore u. M. Josefa.

Prior des Escurial II. 137 u. A1.

Priorin de la incarnacion II. 60 A1; 62; 64 A5.

Prognostikon f. d. sp. Regierğ auf d. Jahr 1666: 211 A1; auf d. Jahr 1671: II. 142 A1.

Protektor (b. päpstl. Stuhl) der deutschen Nation s. Colonna, Friedrich v. Hessen.

— Aragoniens s. Colonna.

— Kastiliens s. Aragon (Pascual) u. Montalto.

Prozessionen in Wien 15; 16; 129 Nr. 66; 387; II. 165.

— in Madrid. Streit II. 165; 166 A1.

Pufendorf Esais. Schwed. Ges. II. 192 A2; 205 A2; 217 A1; 237 A4; 300 A5; 354 A10; 368 A14.

Pyrenäischer Frieden 53 A4; II. 144; 300 A4; 354 A10.

Przibram s. Příbram.

Q.

Quadrupelallianz 253 A4.

Quaternarium 4; 8; 133, vgl. Chiffern.

Quirini, Giacomo 87 A1.

Quitry (Guitry). Als fr. Ges. in Wien; seine Aufnahme 363 f.; 365 A1 u. 2; 367 A1; 369 u. A1; Rang u. Stellğ II. 9 u. 12.

R.

Rabatta, Josef Graf. Wird Bischof v. Laibach 52; 53 A5; 67 A4.

— Ludwig Landeshauptm. in Görz. Tod 66; 67 A4.

— Michael, Inhaber des früher caraffischen Regiments, Kommandant

Digitized by Google

bei Montesclaros; fällt 147; 150 A3; mit Leop. aufgezogen 147.
Rainuto II., Herzog v. Parma 1646—94. In Vorschlag als Gouv. d. Niederlande II. 89 A1.
Rákoczy, Franz. Aufstand II. 79; 81A7; unterwirft sich II. 91; 93 A4.
Rat, Geh., in Spanien s. Consejo real. — In Österreich 420; 428; zu zahlreich 156 f.; Anzahl 159 A7; Ursache 157; wichtige Sachen nicht in Pleno 157; Ernenngen II. 147; 148 A11; alle geh. R. bei C. eingeladen 396 Nr. 193; Mitglieder: A., Czernin, Königseck, Lobk., Portia, P., Schaffgotsche, Schwarzenberg, Souches, Sprinzenstein, Starhemberg (Konrad).
Reduktion s. **Armee** (Truppen).
Refutatio. Ns. Schrift g. D. Js. Anklagen 427; 429 A1.
Regalen s. **Geschenke.**
Regensburg s. Reichstag.
Regierungsjunta s. Junta del gobierno.
Reich, Deutsches. Geldhilfe f. L. g. d. T. 6 A5; wird Truppen senden 32; vom R. nicht viel zu hoffen 33 A1; R.-Völker 44 A5; Tätigk. in Ungarn vgl. L. IX. 9; Generale klagen über Mon.; das R. sendet R.-Kriegsdirektoren u. U. 70 A4; (1671 ff.): Seltsames Aussehen II. 191; Ls. Sorge, vom R. verlassen zu werden s. L. VIII, 1 u. 2; vor Klagen aus d. R. II. 263; 328; wenig v. R. zu hoffen II. 323; 358 A3; gefährlich II. 337; 343 A2; 345; 368 A14; d. R. in Gefahr, von Fr. angegriffen zu werden II. 354 A10; Ls. Armee im R. s. Armee.
Reichsfürsten s. L. VIII. 1. u. 2; IX. 9.; Verh. wegen Beitritt zur Tripleallianz s. MA. III. 3; Joh. Philipp.
Reichshofratspräsident s. Schwarzenberg.
Reichshofratsvizepräsident s. Nothafft.
Reichstag zu Regensburg. E. sp. Ges. nach Regensburg 8 A2; La Fuente 63 A3; Arquinto 84 A13; Prado 36 A2; Verh. über Teilg̃ Sps. 62 A1; Schwierigk. 23 Nr. 13 A2; L. u. Regensbg̃ 29; 31; 33; Ankunft 34 A1; Aussichten 36; 45; langsamer Fortgang; Schwierigk. 41; 45; 46; L. hofft, bald abzureisen 46; 48; 52; 53; Ausflug 46; Gutachten des R.-Tages wegen Bremen 250 A6; Stellg̃ in d. lothr. Frage s. L. IX. 2; im fr.-ho. Krieg II. 271 f. A2; 358 A3; Ls. Verhandlg̃en II. 321 A4; 368 A14.
Reichsvizekanzler s. Walderndorf u. Königseck.
Reiherbeize in Laxenburg 14; 16; vgl. Jagden.
Relation (Relacion). Breve 266 A1; über d. ‚Casus' in d. Mancha II. 171; vgl. Beschreibg̃; Breve relacion (über d. Brand im Escurial) II. 178 A5; 192 A1; über die Feuersbrunst auf d. Plaza major II. 277; 278 A1; über d. fr. Angriff auf d. Elsaß II. 368 A14; über Montecuccolis Feldzug II. 380; 381 A1.
Relatio medicorum über Ls. Krankheit II. 60; M. Antonias II. 209; K. II. II. 294.
Religion. Ls. Sorge f. d. Kath. 402.
Rembling, Offizier in Neuhäusel 21.
Remoulin, fr. Überlaufer 280 A2.
Reniger (Reninger), Simon, öst. Resident in Konstantinopel 75 A3.
Respuesta etc., Streitschrift g. N. 263; 264 A1 u. 2; s. Flugschriften.
Respuestas de España a las pretensiones etc., Streitschrift gegen Frankreich II. 54 A2.
Retiro II. 220 A1.
Rey de armas s. **Wappenkönig.**

Digitized by Google

Reynados de menoredad etc. Buch v. Manzano II. 292; 293 A1; 294 A7.

Rhein. Strom 238; II. 256; 267; 271 A2; 279; 283; 341; 345; 358 A1; 364; 369; 372; 374 A4; 375; 376 A5; 382 A1; ‚seltsames Aussehen' am Rhein II. 223 Nr. 306; 225 A3; (272 A2).

Rheinbund (Rh.-Liga) 5 A2; Prorogation 9 Nr. 4 A2; Schwierigkeiten 23 Nr. 13 A2; Prorog., Beschluß, Sukkurs f. sp. Ni. zu verhindern 374 A1.

Riforma der Armee s. d.; in den sp. Ni. s. d.

Rio Chagres, am Isthmus v. Panama II. 178 A4.

Rios, Alfonso Bernardo de los, Bischof v. Ciudad Rodrigo II. 156 A5.

Riquelme Quiros, Diego, Bischof v. Ciudad Rodrigo etc. Wird Präs. v. Kastilien 379 A2*; 382 A1; Art d. Ernenng̃ 381; 383 A6; 384 Nr. 187; sehr entschlossen; Pasquille 385 A1; Tod 391 A1.

Rojas de Spinola, Cristóbal. Mit wichtigen Nachrr. n. Sp. 62 A1; 69 A1; 72 A; Abreise aus Sp. m. gutem Bescheid 90 f. A1; Unfall 95 A1; Ankunft in W. 112 u. A3*; (II. 388); Klagen des Erzb. v. Salzbg̃ 143; 145 A1; beim Kf. v. Köln 177; an MA. empfohlen 170; 191 A1; durch Grana an Pe. 412; 413 A1; bei d. sp. Min. verhaßt 191 A1; II. 40 A1; 72 A1; Meds. Schützling 143; mit finanz. Vorschlägen n. Sp. II. 29; 30; 31 A2; 40 A1; nur privat II. 71; schlechte Aussichten II. 50; 51 A1; 54 A1; trägt sich MA. als Beichtvater an II. 51 A1; 72 A1; Heiratsprojekt für K. II., II. 71; 72 A1; 75; 76 A1; 83; 84 A1; 89 A1; (102 A1); Befehl, davon abzulassen II. 86; (99 A1); 113; 116 A2; MA. wünscht s. Abreise II. 72 A1; 84 A1; Rojas f. e. außerord. Ges. gehalten II. 113; konsterniert II. 116 A2; verschwindet II. 198 A1; (nach abermaliger Reise n. Sp.) II. 347; 348 A2; 349 A6; Frage e. Bistums f. Rojas II. 83; 87; 94; 95 A1 u. 6; 110 A1; 113; 155; 168; 169 A1; 347; Ls. Urteil über Rojas II. 29; 83; 87; 94; 347; Pes. II. 40 A1.

Rollizi (Rolizzi) Pater, Franziskaner. Zum General d. sp. Provinz gewählt II. 100 A6; erklärt sich günstig II. 98; 100 A6; Ls. Dank II. 98.

Rom 327; 330; II. 8; 47; 183; 194; 195 A1; 196 A6; 196; 198 A1 u. 2; 209 A1; 286 A1; 299 A4.

Romero (Mateo ?) Hofkapellmeister (?) 81; 84 A7; 99 A1; 102 A1.

Ronquillo, Pedro de. Aus den Ni. nach W. II. 336 f.; 339 A1, 2* u. 3; 343 A2; Ankunft 345 f.; 349 A4; Verh. 352; 364 f.; sp. Briefe an ihn II. 377; Ls. Urteil II. 345 f.; 365; 380; Ps. Urteil II. 381 A1.

Rosales (vielleicht aus d. Familie Rosales-Facini) 189.

Rose, rote, Krankheit 238.

Rotterdam, Gerücht v. s. Übergabe II. 258 A1.

Rospigliosi, Giulio, s. Klemens X.

Roussillon als Tauschobjekt f. d. sp. Ni. (s. d.) 403 A1; II. 69 A1.

Roveredo 243; II. 369.

Roxas s. Rojas.

Roy d'armes s. Wappenkönig.

Ruffo, Pedro Martinez, Erzbisch. v. Palermo, Interimsverwalter v. Sizilien (69 A1).

Ruprecht v. d. Pfalz 229 A9.

Rußland s. Moskau.

Rutmannstorff (Rottmansdorff, Gottmansdorff?) Tod 403; 404 A6.

Ruyter, Michiel de, 228 A9; 240 A1; Gerücht v. s. Verrat II. 258 A1.

Digitized by Google

S.

Sabioneda, Sabioneta. Prozeß Meds. 118 A1; 123 A2; Astillanos II. 292; 293 A1; 294 A8.
Sachsen (Kur-) s. Johann Georg.
— Min. II. 359 A3.
Saint Ausné (-Auné, Aunais, Sanctoné), Marquis. Macht Mitt. über geh. fr. Schrr. 249 f. A1*; Brief 271 A1; b. Malladas Angelegenh. 398 A2; Tod eb.
Saint Romain, Melchior de Harod de Senevas, Baron, dann Mq., fr. Ges. in Lissabon. Ankunft 216 A1; aufgefangene Briefe 269 A2.
Salamanca, Miguel de, Finanzminister 47 A2.
Salinas, Bernardino, Mq., Sohn Veladas (s. d.). 103 A2; 241 f.; 242 A3*. Gemahlin: e. Velasco.
— Marques, Kapitän d. sp. Garde (identisch m. d. Vorigen?) 242 A3; 424 A2.
Salins in d. Franche Comté 93 A1; 362.
Salzburg, Stadt. Ls. Besuch 164; 176f.; Wahl e. Erzbisch. 400; 401 A3.
— Erzbischof s. Thun u. Kuenbğ.
Sances, Felipe, Komponist an Ls. Hof II. 388.
Sandwich, Edward Montagu Earl, engl. Ges. in M. 223 A1; 226; 228 A1 u. 5*; 231; Audienz 234; 235 A1; ungeduldig 253 A1; Verh. über d. engl.-port. Frage 261 A1; 262 A2; 264 A1; 266 A2; 267 A2; 268 A2; 277 A4; verspr. ev. Hilfe g. Port. 280 A2; Abschluß 310 A1; Reise n. Port. s. MA. III. 7; Verh. zu P. 231; 234; 253; 277 A4; 295 A1; regt e. Heirat zw. Dom Pedro u. e. österr. Erzh. an 362 A1.
San Francisco de Borgia, Theaterstück II. 287 A5.
San Germano, Francisco Tuttavilla, Herzog v., Vizekg. v. Sardinien 411 A3.
San Geronimo, frailes de, Hieronymiten im Escurial II. 115.
Sangrador (Wundarzt) Margs. Will v. W. weg II. 91; 93 A6.
Sankt Benedikt s. Lewenz.
Sankt Pölten in Niederöst. 176; 178.
Sankt Rochuskirche in Wien 238; 240 A7.
San Lorenzo el real s. Escurial.
Sanlucar, Stadt II. 278 A1.
San Roman s. Astorga.
San Sebastian, Stadt. Postmeister v., 257 Nr. 111; II. 95 A6.
Sanseverino, Herzog v., s. Balbaces. Familie II. 57 A1.
Santa Catalina, Insel in Westindien 268 A2.
Santa Cruz, Cristobal de, Margs. Leibarzt II. (152); will von W. weg II. 91; 93 A6; reist nach Sp.; Wünsche; Ls. Geschenke II. 179; Ankunft in M. II. 202; 203 A1; 205 A1; Tod II. 378; 378 f. A1; 379 A4.
Santa Maria del Sagrario in Toledo II. 215 A1.
Santhilier (Santellier, Sainthaillir, Saintilier, wohl Saint Hilaire?) Gilbert Graf. Heirat 203 u. A6; 249; wünscht die Ges.-Stelle in M. II. 126; 127 A2; 163; 164 A5; 173; 174 A1; 189 A1; korresp. m. Ca. II. 126; 127 A2; Tod II. 200; 202; Ls. Urteil II. 126; 163; 173; 187 Nr. 289.
Santiago de Compostella 232 A5; II. 182; 183 A1; Bischöfe s. Tejada u. Spinola.
Santillan (-a), Diego Fernandez de Cordova, Mq. 260; 261 A1; 262 A4*; II. 206; 207 f. A1; 208 A4.
Saponara, Philipp Baron de la, II. 58 f. A1*; Stolz II. 80 A1; verheiratet mit unehel. Tochter Albas

Digitized by Google

II. 89 A1; verschuldet II. 92 A2; As. Vertrauter II. 59; 74 u. A1; 75 f.; 76 A1; 119; 121 A1; 144; Freund D. Js. II. 76; 89 A1; 102 A1; Cratzenbachs II. 76 A1; 89 A1; Herils II. 92 A2; Feind Cas. II. 75; 76 A1; Sendğ n. Sp. II. 58; 75; in Paris u. Zaragoza II. 74 A1; 76 u. A1; Ankunft in M.; verhaßt II. 76 A1; Audienz II. 78; 80 A1; geht n. Neapel II. 84 A1; Ls. Befehle an P. II. 58; 59; 74; 75; 76; 79; (89 A1); 119; S. Benehmen g. P. II. 89 A1; 92 A2; P. klagt II. 115 A1; Sap. Streitschr. g. Strasoldo II. 59 Nr. 237 A; Ls. Urteil II. 59; 76; 79; 80A1.

Saradetzkin s. Zaradetzky.

Saratschin s. Zaradetzky.

Sarmiento y Valladares, Diego de, Bischof v. Plasencia etc., wird Präsid. v. Kastilien 379 A2; 394 A1; soll Großinq. werden II. 47 u. A1 u. 3.

Saurau, Georg Christian Graf, Heirat 393; 394; 395 A7*; 423; 426.

— Wolfgang Rudolf Graf 404 A5.

— Karl Graf, Sohn des Vorigen, tötet Ruttmannstorff 403; 404 A5* u. 6.

Sbarra, Francesco, Dichter an Ls. Hof 283 A3; II. 388.

Scalantes s. Escalante.

Schaffgotsch, Christoph Leopold Graf. Nach Polen 417; 419 A4*; als Ges. II. 37; 39 A3; 42; 46; 52; geh. Rat II. 147; 148 A11.

Schallenberg, Edelknabe d. Ksin. Eleonore; Tod 286; 288 A6.

— vielleicht Gemahl d. Maria Anna v. Montresin? 421 u. A2.

Schalmey, Heinrich, Kurier, s. d.

Schäßburg in Siebenbürgen 57 A2.

Scherffenberg, Friedrich Siegmund, n. Sp.; durch L. empfohlen 139; 140 A2*.

Schidenitsch (Schidenitz), Sekretär d. öst. Kanzlei 142; 146 A 2*; 367; 406.

Schleinitz, Maximilian Rudolf v., Bischof v. Leitmeritz, Kandid. f. Prag 330 u. A3; 332.

Schlesien, Gefahr v. Seiten Schw. 304; v. Polen II. 380; Oberamt II. 195.

Schlettstadt im Elsaß II. 361.

Schlick, Franz Ernst Graf, zweiter Gemahl d. Helena Traudisch 204 A6.

Schloß (Du Chateau), Gerard van. Ls. Kammerdiener. Nach Sp., um d. kgl. Familie zu porträtieren 82; 140; 164; 166 A1; 171 A3 u. 6; als Kurier zurück 174; Geschenke 199 A1; zweite Reise n. Sp. II. 213 f.; 215; 225; 228 A1; Rückreise II. 234 u. A1; 238; 240 A1; 241 A5.

Schmelzer, Johann Heinrich; Komponist an Ls. Hof II. 371 A10.

Schmidt (Schmitt), ksl. Botschaftssekretär in M. 5 A2; 25; 27 A6; krank 34 A3; Tod 38; Familie 39 A1; 40 A3.

Schnurziehen (Heilmittel) 33.

Schomberg, Friedrich v., Marschall. Bietet L. s. Dienste an 414 f.; 416 A1 u. 3*.

Schönborn Johann Philipp, Kf. v. Mainz, s. Joh. Philipp.

— Melchior Friedrich. Ges. in W. II. 212; 213 A5*.

Schottwien in Niederöst. 263; 276.

Schreibkasten und Kleinodien zu Antwerpen; L. angetragen 24 f.; 26 A1; zu teuer 37; 38 A1; 47 A2.

Schrift über GC. II. 218; 219 f. A1; vgl. Flugschrr.

— des Almirante über Astillano u. Heliche II. 231 A1.

Schriften, Geheime, s. Embr., Grem., P.

Schwaben. L. gestattet Sp. Werbungen in — 333 Nr. 154 A2.

Schwarzenberg, Haus 46 u. A1.

— Adam Graf 63 A4.

Fontes. II. Abt. Bd. LVII.

Schwarzenberg (Johann) Adolf Graf, Fürst 63 A4*; 208 A1; Feindsch. As. u. La Fuentes 61; vgl. A.; zu Margs. Obersthofm. nicht tauglich 109; korr. mit Fr. (?) 122 A; 123 A3; will sich v. Hofe zurückziehen (?) 392 A1; Gerücht v. s. Sendğ n. Sp. II. 19; 20 A1; wird R.-Fürst II. 173; 175 A7; v. C. gelobt II. 189 A1; v. B. verdächtigt II. 256; 258 A1; 275; 277 A1; in Sp. seit jeher in Verdacht II. 275. **Tochter:** Marie Ernestine heiratet 205 Nr. 89 u. A2.

Schweden. Verh. mit Prado 36 A2; g. Fr. erbittert (?) 51 A1; Verh. mit Österr. s. L. IX. 4 u. Basserode; Angriff auf Bremen s. d.; tritt f. Pfalz-Neubğs poln. Kandid. ein 402; Schiedsrichter zw. Fr. u. Sp. II. 110 A3; Tripleall. s. MA. III. 3; Gefahr s. Abfalls II. 172 A2; Verh. mit Öst., Sp. u. Fr. II. 217; schließt m. Fr. II. 235 f.; 237 A4; 258 A1; Vermittlung zw. Fr. u. Ni. II. 272 A2; Verh. m. Brandenbğ II. 368 A14; fischt Geld 362; II. 217.

Schweiz, Ges. in M. s. Beroldingen; Truppen in Sp. s. Truppen.

Schwerin, Otto Freiherr v., kurbrandenbğischer Min. II. 280; 281 A3*; 359 A3.

Scriptum curiosum s. Flugschriften.

Seckau in Steiermark, Bischof v., 400; 401 A3*, s. Kuenburg.

Secretario del despacho universal s. Oyanguren, Loyola, Fernandez del Campo.

Segorbe, sp. Herzogtum. Prozeß II. 158 A1.

Seißenberg in Krain. As. Tod II. 64 A3.

Sekretär Margs. s. Angulo; Ps. s. Erasquin, Schmidt, Koch.

Seligenstadt im Mainzischen (jetzt Hessen) II. 360.

Señora de honor in Margs. Hofstaat 70 f.; 142; soll sich nicht m. A. einlassen 144; s. Lancerote.

Seradestkin s. Zaradetzky.

Serinvár (Neuzrin), Schanze an d. Mur 46 A2; 59 A2; 60 Nr. 38 u. A2; 72 A.

Serpis, Fluß in Sp. 224 A2.

Serponto, Valeriano, Empfehlğ n. Sp. II. 295 A2.

Servien, Abel Graf, fr. Staatsmann 254 A5.

Sevilla 90 A; 208 A1; Ruf d. Hebammen aus S. II. 227.

Sevillan(a), Anna, Hebamme. Für Marg. in Vorschlag II. 248; 249 A1; bekommt Podagra II. 252; 254 A1; 257.

Siebenbürgen s. L. VII. 2.

Siegmund, Kaiser II. 154.

Siegmund Franz (Sigismund) von Tirol, Erzherzog 5 A3*; verhandelt m. Sp. über seine geistl. Einkünfte 50 u. A2; bewilligt; Bedingungen 51 A1; Heiratsangelegenheit: Sp. Vorschlag 34 A1; 35; 36 A3 u. 4; 51 A1; kommt nach Regensburg. Seine Absichten 48; gibt Ph. Nachr. 69 A1; entschlossen zur Heirat mit Sulzbach 126; 127 A4; in Sp. mißbilligt 128; 129 A2; wird nach Sp. alles mitteilen 126; 128 f.; geschehen 145 A1; Trauung 133 f.; Tod 135; 136 A1; 137; 142; 150 A10; 151; Eindruck in Sp. 152 A1; 162 A3. Erwähn. Siegmunds u. seiner Pensionen 42; 66 A1; 88 A3; 144; 159; 170 A2; 187 A3.

Siegmund, Graf, s. Dietrichstein.

Sigmund, Sigismund, s. Siegmund.

Siguela, Graf v., s. Siruela.

Silber. In Sp. sehr teuer 72 A; bei Hofe versetzt II. 63 A.

Silberflotte. Ankunft 110 A1; 161 A3; 250 A1; (329 A1); 358 A3; II. 73 A1; nicht reich II. 95 A1; reich II. 190; 192 A1; verschleudert II.

Digitized by Google

205 A1; Ankunft II. 277; 278 A1; 281 A1; erwartet II. 291; 293 A1; 299 A4; 311 A1; Ankunft II. 316; 317 A1 u. 4.

Simon Garcia, Fray, s. Pedrejon.

Sinelli, P. Emmerich, Kapuzinerguardian. Ls. Brief II. 148 A11; Sin. Brief an P. II. 249 A1*.

Sinichen, Singesheim etc. in Bayern 46 u. A1.

Sinzendorf Johann Joachim, österreichischer Hofkanzler, Tod 177 u. A5.

— Ludwig Graf, Präsident der Hofkammer II. 302; 325; 333; 339; 382; Vlies II. 383 A4; s. sonst Hofkammer.

Sirenen (kastilianische) 364; II. 124; (126 A2).

Siruela, Juan de Velasco y de la Cueva, VIII. Graf 102 A1; **Schwester:** Leonor s. Velasco.

Sizilien. Einkünfte f. Subsidien an L., Vorschlag 211 A1; II. 162 A3; Klosteraufhebğen II. 61 A2; 272 A2; Anweisğen f. Margs. Hofstaat II. 63 A; 73 A1; 324; 326 A2; Vizekge. s. Alb., Ligne, Villafranca; Molino fremd in Sizilien II. 155.

Slavonische Grenze 54 A2.

Slawata, Ferdinand Wilhelm Graf. Oberster Hofkanzler in Böhmen 127 A5; Oberstlehensrichter; Tod II. 325; 327 A9*.

— Johann Georg Joachim Graf. Bruder u. Nachfolger des Vorigen II. 325; 327 A9*; 348.

Sobieski (Johann III.) Wahl II. 381 A4.

Sofia in Bulgarien II. 177 A2.

Solms, Philipp Reinhard, Tod 150 A4.

— Heinrich Wilhelm, Sohn des Vorigen, evangelisch. Gefallen 148; 150 A4*.

— Johann Heinrich Christian, Stiefbruder des Vorigen, 150 A4; katholisch, Edelknabe bei L.; erbberechtigt 169.

Soria am oberen Duero. Bistum vakant II. 332.

Souches, Ludwig Ratuit Graf. Im T.-Krieg: Vor Neutra 53; 54 u. A2*; 3 u. 5; Siege 56; 57 Nr. 35 u. A2; 59; 61; 62 A2; 64; 65 A3; s. Ruf in Sp. 74 A1; wird geh. Rat 156 f.; Stadtoberst v. Wien 428 f.; 430 A4; Pes. Reden II. 14 u. A1; zum Kommando g. Fr. nicht brauchbar II. 253.

Spaawasser als Arznei II. 60.

Spanien. Polit. Maßnahmen etc. s. Philipp; Maria Anna, Karl II. Gefährl. Lage 90 A; 162 A3; 287 A1; kann von allen Seiten angegriffen werden II. 192 A2; Münzverschlechterğ 95 A1; Aufstände 294 A1; Zerfahrenheit, Schwäche II. 171 A2; 248 f.; schlechte Nachrichten aus Sp. 209; (unwahr) 210 Nr. 92; Korruption 329 A1; geht übel zu II. 175; vgl. Sp. Regierung.

Spanier.

I. E. Sp. als Beichtvater f. Marg. nicht erwünscht 13; d. Jesuiten übelgesinnt s. d. Vorrecht d. Geistl. f. d. Vizekanzleramt v. Aragon (?) II. 156 A1; als Ayo nicht gebräuchlich II. 158 A1; Vgl. Geistl., Theolog.; Natürl. Langsamkeit d. Sp. 29; 43; 51 A1; 113; 120; 125; 137; 149 A1; 179; (torpor) 186 A1; 369; 413 A1; II. 162; 293 A1; 329; 361 f.; 366 u. A1; Stolz 116 A1; 186 A1; 351; 419 A1; II. 76 A1; 320; 346; 380; 381 A1; d. ersten Impressionen unterworfen II. 230 A1; Mangel an tüchtigen Militärs 359; 360; II. 165; ausschweifend II. 124; 126 A2; Abneigğ g. Ausländer 258; 351 A1; 356; 359; 427; II. 61; 72 A1; 91; 128; 157; 197; 208; 248; vgl. Kastilien; Sp. u. Fr. ‚con-

Spanier.
trari nationes' II. 366; Stellğ d. Sp. im fr.-ho. Krieg s. unten III.

II. Stimmungen g. Frankreich. Furcht 39 A; 119 A 1; (weg. Margs. Reise) 236; sind blind g. die fr. Gefahr 230; 237; 251; 268 A 2; 287 A 1; 293 A 1; 295 A 1; sind nicht zu energ. Maßregeln g. Fr. zu bringen 139 A 3; 339.

III. Stimmungen g. L. u. Österreich (Deutschen). Besser 119 A 1; 120; 122 A 1; befriedigt über Ls. Bund mit Brandenbğ II. 257 A 1; 264 A 1; 268 A 1; 272 f.; Freude über d. Abmarsch d. ksl. Armee etc. II. 279; 280; 281 A 1; Reise n. Eger II. 353 A 1; 356 Nr. 352; 372; 373 A 1; über Ls. zweite Heirat II. 373; 381; überhaupt II. 375; 376 A 1; 377; 378 A 1; 380; 381 A 1; 382 A 1; schlecht 261 A 1; 279 A 1; 319 A 1; 412; 414; 415 A 1; 417; 419 A 1; II. 28; 29 f. A 1; 31; 32 A 1; 342 A 1; wegen Verzögerğ d. Ausmarsches II. 348 A 2; 360; 362 A 1; Anklagen g. L. (Verleumdğen etc.) 253 A 1; 259 A 1; 261 A; 361 A 1; 365 A 1 u. 2; (vgl. Quitry) 391 A 1; 394 A 1; 399 Nr. 197; 410 A 1; 415; 416 A 7; 420; 429 A 1; II. 1; 2 A 1; 3 A 1; 29 f. A 1; 34 A 1; 127 A 2; 244; Haß 319 A 1; 322 A 1; II. 2 A 1; klagen L. d. Separation an 410 A 1; 415 f. A 1; II. 337; Ls. Thronfolgefrage 319 A 1; 394 A 1; II. 17 A 1; 121 A 3; Klagen über Millionensendğen nach W. II. 41; 79; 102 A 1; 121 A 1; unzufrieden mit d. Vergleich zw. Lobk. u. Grem. II. 193 Nr. 292; 195 A 1; Treibereien g. öst. Min. s. unter deren Namen, A., Lambg., Lobk., Schwarz.

IV. Sonstiges über Stimmğen des Volkes, Gerüchte etc.; gegen MA. s. d. II. 1 *b)*; vgl. Madrid, Flugschriften. **Mißstimmğ.** über drohende ‚Pfaffenwirtschaft' 172 A 10; über Ernennğ Ns. 258; über Ernennğ dreier geh. Räte II. 50 Nr. 233 A 1; Montereys II. 120 A 1; über d. Aachener Frieden 400 A 1; wünschen K. IV. v. Mantua Heirat mit e. Gonzaga II. 102; **Gerücht** über d. Attentat g. Erzh. M. Antonia II. 126 A 2; über Heiratsproj. K. II. s. d.; Gerücht, Marg. sei in d. Hoffnğ 352 A 2; über Granas Mission 376 Nr. 183 A 1; über die Schuld d. ung. Rebellen II. 174 A 1; über d. bevorstehende Kard.-Prom. II. 196 A 6; über d. Zusammenbruch d. Ni. II. 258 A 1; über Vergiftğ Ls. II. (347); 348 A 2; über Verschiebğ d. Bildğ des Hofstaats f. K. II., II. 270 f. A 1.

Spanierinnen hängen an d. Heimat 239 A 1; II. 245 A 1; späte Heiraten II. 99 A 1; lange Ohrringe II. 238; 240 A 3; 241 A 4.

Spanisch (= sonderbar). Sp. Kur s. Arzt; recht sp. 224.

Spanische Pferde II. 280; 281 A 1.

Spanische Regierung. Schläfrig (untätig) 195 A 1; 213 A 1; 313 A 1; 319 A 1; 326 A 1; 339; 341; verwirrt, uneinig etc. 64 A 1; 90 A; 113; 118 A 1; 233 A 6; 267 A 2; 270 f. A 1; 285; 311 A 2; 350 A 5; 359 A 1; 420; 421 A 1; II. 52; 171 A 2; mehr der Furcht als Liebe zugänglich 118 A 1; unbeliebt II. 47 A 1; bewahrt d. Geheimnisse schlecht II. 3 A 1; 218; will keinen Ausländer als Gouv. d. Ni. II. 102 A 1; Ls. Furcht vor e. ‚factio v. exteris' II. 91. **Österr. Partei** 216 A 1; s. Spanier III, Alb., Ca., Med., Mo., Mondejar. **Franz. Partei** 244; vgl. Ludwig XIV., Embr., Gourville, Katalonien, Peñaranda etc. Vgl. Min. (sp.).

Spankau, Ferdinand, Baron Generalmajor II. 77 A 2.

Digitized by Google

Sparr, Wladislaw Graf, Oberstleutnant, dann Oberst (Wrede, Gesch. d. k. u. k. Wehrmacht I. 492 f.). Verwundet 56.
Speising b. Wien 419 A6; II. 103 A8.
Spieluhr, kunstvolle II. 203 A1.
Spinola, Ignacio Sp. de Guzman, Bischof v. St. Jago de Compostella 1668 (?) — 69, dann Erzbischof v. Sevilla 232 A5; II. 388.
— Julius Marchese; Kard., Nuntius in W. Gibt Nachr. über Marg. 236; vermittelt zw. C. u. Khevenhiller 272 A; erhält d. Kard.-Hut 295; 296 A3*; zum Konklave n. Rom 298; bei C. eingeladen 396 Nr. 193.
— Pablo Sp.-Doria s. Balbaces.
Spork, Johann Graf, General. G. d. Tataren 24 A2.
Sprinzenstein, Ferdinand Maxmilian Graf, Landmarschall v. Niederöst. 403; 404 A9*; geh. Rat II. 147; 148 A9.
Stadtpolizei in M., Kampf g. d. Garde II. 106 A1.
Stallburg s. Hofburg.
Stammbaum des ksl. Hauses 27 Nr. 17; 28 A1; 38 Nr. 23 A1; 47 A2.
Stanhop (-e), Lady, II. 229 A3.
Starhemberg, Bartholomäus Graf II. 141
— Ernst (Rüdiger), Sohn Konrad Balth.; v. Rákoczy gefangen II. 79; 81 A8.
— Hans Ludwig, Hofkammervizepräsident. Tod 249; 250 A7*.
— Heinrich Wilhelm, Hofmarschall 176; 177 A4*; II. 125; 126; 128 A5; wird Landeshauptm. v. Oberöst. 168; 171 A1.
— Konrad Balthasar wird Statthalter v. Niederöst. 31; 32 A2*; geh. Rat 156.
— Sabina Christine, Tochter des Bartholom., heiratet Gilleiß s. d.
Statthalter v. Niederöst. s. Starhemberg, Konrad Balth.
Sternberg, Adolf Wratislaw Graf, geh. Rat, böhm. Vizekanzler, Ges. in Schw. II. 359 A3.
— Franz Karl Matthias, Oberstlandrichter v. Böhmen II. 14 A2.
— Norbert, Sohn des Vorigen, heiratet Isabella Portia II. 14 u. A2. Vgl. auch Norbert.
— Wenzel Adalbert, Bruder des Vorigen, heiratet Anna Bernhardina s. Maltzan II. 14; 15 A3.
Stigliano, Prinzessin von, Prozeß um Sabioneta 123 A2, s. Astillano.
Straßburg, Bischof v., s. Fürstenberg, Franz Egon.
Strassoldo, Karl Graf, Obrist, dann Generalfeldwachtm. II. 59 Nr. 237 A1.
Straubing in Bayern 54; 55.
Strauß, Sp. Kammerdiener s. Ulrici.
Strozzi, Peter Graf Str. auf Schrottental u. Hořitz, Feldmarschalleutnant. Vor Kanizsa 53; 54 A3; verwundet 56; Tod, Ls. Urteil 57 f.; 59 A2.
Strubberg u. -Paß. Schlechte Wege 177 u. A6.
Stum (Stumb), Oberst Baron v., ksl. Ges. in Polen II. 212; 213 A6.
Sturm (165 A3); 236; 239 A4; 331 Nr. 151; II. 161 A1; 280; 281 A1.
Subsidien.
I. Sp. f. L. 1. L. verlangt (P. soll dringen) 7; 15; 17 u. A1; 32 f.; 33 f. A1; 43; 44 A4 u. 5; 44; 49 A2; 126; 127 A1 u. 3; 175 A1; 186 A4; 187 A3; 200 f. A3; 209 A2; 213 A3; 226; 233 A6; 304; (vgl. L. IX. 1 *e*); MA. III. 2 *a*); II. 77 A2; 79; 98; 136; 138 A4; 162 A3; (177 A2); P. drängt 26 A1; 29; 44 A1; 52 A1; 76 A1; 134 A1; 172 A10; (186 A1); 187 A3; 269 A2; 279 A1; 283 A2; dankt 24 A1; 39 A; Erw. 23 A2;

Digitized by Google

Subsidien.
28 A1. — 2. Sp. verspricht 19 A2; 30 A1; 44 A1; 119 A1; 134 A1; 226; 227 A1; 279 A1; 282 A1; 310 A1; Beratungen über Geldbeschaffğ 44 A1; 47 A2; 211 A1; 213 A1; 214; 216 A1; 223 A1; 227 A1; 269 A2; Sizil. u. neapolit. Gelder 186 A4; 280 A2; Klosteraufhebğen II. 61 A2; 138 A4; vgl. Neapel, Sizilien, Astorga. Sp. zahlt 20 A1; 22 A1; 24 A1; 28; 46; 47 A2; 119 A1; 146 A1; 170; 172 A10; 213 A 3; (328 A 1); kann nicht zahlen, saumselig 226; 227 A1; 264 A1; 267 A2; II. 147 A1; 150 A1; Vizekg. v. Neapel kann nicht zahlen 261 A1; 267 A2; Subsid. abhängig v. Frieden m. Port. 149 A1; 218 A1. — 3. Subs. als Vorbedingğ f. e. Bund zw. Öst. u. Sp. g. Fr. (Rücksicht auf Polen [P.], Schw. [S.], Ungarn u. Türkei [T.]); L. verlangt II. 191; 192 A2; 195; T. 200; S. 204 u. A1; S. 205 A2; 205; 207 A1; T. 222; TP. 224; 232; 233; 239; 242; 244; P. 246; PT. 247 f.; 255 f.; 263; 266; 267 f.; PT. 270; 271 A2; 273; 278 A1; 279; 281 A1; T. 282; 283 A1; 286 A3; 287; 297; 298 A1; 299 A4; 304 A2; 306; 308 A1 u. 3; 310; 311 A1; 313; 314 A1; 315; 317 A1; 321; 321 f. A4; 323; 326 A1 u. 2; 328; 331; 334 A1 u. 2; T. 337; TP. 339 f. A3; 343 A2; TP. 349 A4; 350; 352; 357; 360; 364; 367 A14; 373 A1; 375; 376 A1; Aufhebğ v. Stiftğen u. Klöstern II. 272 A2. — 4. Sps. Stellğ zu dieser Frage II. 208; 209 A1; 219 A1; 231 A1; 234 A1; 249 A1; 253 A1; 257 A1; 268 A1; 270 A1; 274 A1; 281 A1; 285 A1; 289 A1; (290 f.); 292 f. A1; 299 A4; 301; 302 A1; 308 A1 u. 3; 333 A1; 339 A1; 354 A8; 368 A14; 369; 370 A1; 373 A1; 378 A1; 379; 381 A1; 382 u. A1; 384 A. — 5. Sp. zahlt II. 258 f. A1; 283 A1; Schwierigk. Art d. Auszahlğ; Bs. Benehmen II. 260; 263; 272 A2; 273; 276; 277 f. A1; 282; 283 A1; 285; 301; 302 A1; 306 A2; 306; 308 A3; 310; 313; 315; 319; 321 A1; 323; 326 A1 u. 2; 328 f.; 333 A1; 340 A 3; 348 A2; 350; 353 A1; 358 A1; 364; 369; 379; 381 A1. — 6. L. verlangt Erhöhğ II. 304 A2; 308 A3; 322 A4; 326 A1 u. 2; genaue Einhaltğ II. 359 A 3; außer Subs. auch kräftige Operationen Sps. und Ho. II. 349 A4; 352; 354 A10; 357; 358 A3; 360; 367 A14; 374 A4; 376 A1; verspr. alles f. d. Feldzug zu verwenden II. 255; Sps. Haltğ s. oben 4.

II. Sp. f. Brandenbg. 202; 209 A2; (362 A1); im fr.-ho. Krieg II. 248; 281 A1; **f. Kursachsen** II. 352; 355 A10; **f. Schw.** 328 A2; 346 Nr. 164 A1; 419 A1; II. 172 A2; 202; 204; 204 f. A1; 205 A2; 215 A3; 236; 237 A4; **f. Trier** II. 335 A4; vgl. Karl Kaspar; **f. Zelle u. Osnabrück** 328 A2.

III. Subsidien des Papstes f. L. 138 A1; 187 A3; 209 A2; II. 162 A3; 177 A2; 339 f. A3; **f. Polen** II. 343 A2; **ital. Staaten f. L.** 58 A1.

IV. Subsid. der Ni. f. L. (vgl. Bruyninex u. Heemskerk) II. 261 A3; 278 A2; 299 A4; 306 A2; 308 A3; 321 f. A4; 325 f. A1; 328; 335 A2; 343 A2; 349 A4; 354 A10; 358 A1 u. 3; 367 A14. (Damit zusammenhängende) **Bundesverh. zw. L. u. Ni.** II. (177 A2); 260; 261 A3; 262 Nr. 320; 267; 268 A4; 272 A2; 276; 278 A1 u. 2; 286 A3; 323; 325 A1; 331; 335 A2; 337; 345; 349 A4; 354 f. A10; Sp. wünscht Einschluß II. 299 A4; Ni. drängen zum Bruch m. Fr. II. 346; 348 A2; sollen Dänem., Sachsen, Braunschw. ge-

Subsidien.
winnen II. 359 A3; **Subs. d. Ni. f. Brandenbg.** II. 326 A1.
Sulpitia s. Sulpizia, Oper v. Minato u. Draghi II. 283; 284 A5.
Sultan, osmanischer (Muhammed IV), in Sofia II. 177 A2; in Adrianopel II. 200.
Sulzbach s. Christian August u. Marie Hedwig.
Sumerau, Deutsche Grammatik 200 A1.
Sunderland, Rudolf Spencer Graf v., Ges. in Sp. II. 217 u. A1; 218 A2*; 223 Nr. 306; 224 A1.
Susa s. Souches.
Szekelyhid, Festung in U., Streitpunkt m. d. T. 6 A5.
Szelepcsenyi, Georg, Ung. Kanzler, Erzbischof v. Kalocsa, Kandidat f. Gran 190; 192 A5; f. d. Kardinalat 190.
Szent-Kereszt, Schlacht 57 Nr. 35 u. A2.

T.

Tartern s. Tataren.
Tasso, Albert v., Oberstleutnant Strozzis (Priorato II. 413), dann Oberst (Wrede, Gesch. d. k. u. k. Wehrmacht I), Kommandant v. Serinvár 60 A2.
Tattenbach Johann Erasmus Graf. Hinrichtğ II. 202 f.; 203 A5*.
Tataren verwüsten Mähren 23; 24 A2.
Taxis, Lamoral Claudius Franz Reichsgraf, Postmeister 36 u. A5.
Teilungsprojekt bezügl. Sp. s. L. IX. 1 *a)*.
Tejada y Guardia, Diego de, Bischof v. Santiago, soll Großinq. werden 230; 232 A5.
Terranova, Diego de Aragon, Herzog v., als Ges. in W. in Aussicht 195 A1.
Teufel (Teuffel), Ferdinand Viktor, Oberstleutnant. Erstochen 31; 32 A3*; II. 387.
Teves (Tello de Guzman), Gaspar de, La Fuentes Sohn 63 A3; soll als Ges. n. W. 148; 150 A7*; As. Freund 162 A3; P. soll dagegen arbeiten 148; 156; 160; 161 A3; 169; 171 A6 u. 7; abgewendet 180 A1; v. Embr. bestochen 244; als Ges. in Venedig 409; zur Trauerges. n. W. in Vorschlag II. 324; 327 A5; 329.
Theater in Innsbruck 174; vgl. sonst L. V.
Thebes s. Teves.
Theologen in Sp., 418, vgl. Geistl., Spanier I., b. Bund m. E. 352 A1; 358 A3.
Thun, Guidobald Graf, Kard. u. Erzbisch. v. Salzbğ. Wohl disponiert 36; 37 A7*; klagt über Rojas 143; 145 A1; 165 A1; ehrt L. 164; 166 A3; 176 f.; Kard.-Kandidatur 190; Papstwahl 298; 299 A4; geht nicht n. Rom 305; Tod 387; 388 A3.
Tiergarten in Laxenburg 16.
Tirol. Ls. Reise n. Tirol 149; 176 s. L. I. 3; VII. 1; Anna, Ferd. Karl, Siegmund. Fr. Gefahr II. 272 A2; Erdbeben II. 96 u. A2; 98; 100 A7; 102; 130.
Tiroler plagen L. 174.
Toerring, Adam Laurenz v., Bischof v. Regensbğ 36; 37 A8.
Tokay in Oberungarn II. 79.
Toledo. Maria Anna geht nach T. ins Kloster 2 A1; Narrenhaus in Toledo 351 u. A2; II. 173; 174 A3; Ps. Wallfahrt II. 245 A1.
— Anna Maria de T., Tochter des Grafen Zedilla (s. d.), dama de palacio; will den Mq. de Villamagna heiraten; P. soll ihre Bitten unterstützen II. 52 f.; 54 A5; Tod 71; soll mit C. nach Sp. kommen; vorher. Trauung 73 A1.
— Antonio de T., Sohn des VII. Herzogs v. Alba, s. d.

Toledo. Inigo de T. (unehelicher Sohn des Herzogs v. Alba?); als Ges. in W. in Aussicht; P. soll dag. arbeiten 338f.; 339 A2*; 340f.

Torre de Lledó bei Barcelona II. 3 A2.

Torre, Diego de la, II. 134 A1; zur Vertretğ im Despacho universal ernannt II. 194; 196 A7.

— Horazio de la, 279; 280 A3.

Torrejon de Ardoz bei Madrid II. 23 A1.

Toskana, Großherzog v., s. Ferdinand, Cosimo II. u. III; Prinz v. s. Matthias.

Traudisch (Trauditsch, Drautitsch), Gemahlin Sainthiliers 203; 203f. A6; 249.

— Helena, Schwester d. Vorigen, verehelicht mit Wilhelm Harrach, dann Franz Ernst Schlick 203; 204 A6.

Trauergesandtschaft, Sp., zum Tode Margs. II. 322 A4; 324; 329.

Traun, Ernst Graf, Landmarschall v. Niederöst., Hofkriegsratsvizepräs. u. Stadtoberst v. Wien 403; 404 A8*; Tod 423; 424 A3; 428.

— Ernst Adam Graf, Oberstwachtmeister d. Wiener Stadtgarde II. 81 A6.

Trautson, Paul Sixt Graf. N. Mantua 155f.; 159 A4*; v. P. als tauglich zum Ges. in M. bezeichnet II. 145 A1; v. d. Wiener Ratsherren gut ‚traktiert' II. 185; 186 A6.

Trauttmansdorff, Maximilian Graf 93 A1; II. 220 A6.

— Adam, Sohn des Vorigen 175; 177 A1 (?); Vließangelegenh. II. 116 A1; 219; 220f. A6*; 234 A1; 240 A1.

— Johann Friedrich, Bruder des Vorigen, heiratet Anna Maria Khiesl, geb. Berka 349; 350 A6*

Triangel (Bartholomäus?), Kaufmann 360; 361 A2.

Trient (Trento) 236; 248; 252; 258.

Trier, Kf. v., s. Karl Kaspar v. d. Leyen.

Trier, Stadt. Von d. Fr. erobert II. 372; (373 A1); 374 A2.

Trinità, Graf v., Savoyischer Ges. in M. 95 A1.

Triplealliauz u. Garantie. Gefahr e. protestant. Gesamtallianz 363 A1; s. sonst MA. III. 3.

Triulcin s. Trivulzio.

Triumph Maxmilians I. (= El Triumfo de Maximiliano I.) Miniaturwerk II. 133; 134 A1; 135 A6.

Trivulzio (Johanna?, Maria?, Katharina?), Hofdame d. Ksin. Eleonore II. 310; 311 A5.

— Bruder der Vorigen. (Antonio Teodoro Fürst Musocco oder Antonio Fürst Trivulzio) II. 310.

Tromp, Cornelis 228 A9; 240.

Truppen, Deutsche, f. Sp. Vgl. Portia, Waldstein. — 1. L. trägt Sp. Truppen an 1; 3 A3; 6 A5; 78; 83 A1, 2 u. 3; 88 A3; Sp. bittet um Tr. 150 A1; 261 A1; 383 A5. — 2. Nach d. sp. Ni.; Fr. protestiert 111f.; 118 A1; L. wünscht Sp. Meinğ 112 u. A2; 114; 116; 117 A2; keine Nachr. 117; L. läßt (nach Erhalt der sp. Depeschen) beraten 120; 126; 127 A1; 128; 145 A1. — 3. In Sp. zeichnen sich aus 19 A2; Infanterie muß u. Öst. 34 A1; Ankunft in Sp. 69 A1; 74 A1; Schiffbruch b. Cadix eb.; P. soll über die Truppen berichten 110; 143; Haltğ bei Montesclaros 147f.; 149 A1; 150 A3 u. 6; 154 A3; 169; 171 A6; P. soll m. e. Offizier Korr. pflegen 147; 171 A6; Dienst in Sp. verhaßt 83 A2; wollen d. Dienst aufsagen 223 A1; gehn ganz zugrunde; P. soll sich ihrer annehmen 280 A2; 296 A2; hassen Caracena 223 A1; 360 A1; sind aus politischen Gründen zu verstärken

unter e. verläßl. Führer 154 A3. — 4. Mailändische Truppen in Sp. erwartet 69 A1; Ankunft 74 A1; Deutsche Tr. f. Mailand 332; 361 A1; Reduktion 420. — Neapolitan. Truppen, Reduktion 420. — Schweizerische Truppen f. Sp. 44 A1; 69 A1; 74 A1. — Deutsche Truppen f. Venedig 316 A3.

Turenne, Henri de Latour d'Auvergne, Vicomte, im fr.-ho. Krieg II. 271 A2; 279; 305 A2; 341; 343 A2 u. 3; 345; 348 A3; 352; 354 A7; 360; 363 A3; 364; 369; 374 A4; 375; 380.

Türkei, Türken. Verh. zu L. s. L. IX. 9; zu Polen s. d.; zu L. XIV s. d., vgl. Ahmed, Köprili, Grem.; Sultan.

Tuson s. Vlies.

Tuy in Galicien, Bistum s. Pedrejon.

Tyrol, Kurier (Tyrolt) 84; 118 A1; 219; 221; 230; 240; 276; 281; 282 A1; 284 u. A1; 303; 307 Nr. 133; 309; 312; 313; 314 A1; 325 Nr. 146; 326 A1; 329 A1; 371; 373; 374; 375 Nr. 182; 377; fleißigst 389 Nr. 190 u. 191; 392 A1; 394 A1; 424; 425. II. 2; 8; 10 A1.

U.

Ugarte (Ugarde) Peter, Graf, Oberstleutnant der Wiener Stadtgarde II. 81 A6.

Ukraine (Polnische). Von d. T. gefordert II. 271 A2.

Uloitz s. Ulrici.

Ulrici, sp. Kammerdiener, Streit m. Khevenhiller 271 f. A2; 274; 277 A3.

Ungarn s. L. VII. 2; Ungarn u. d. T. s. L. IX. 9.

Unfälle am Wiener Hofe s. L. I. 5; in Tirol s. Erdbeben; in Sp. s. Algier, Escurial, Mancha, Plaza mayor, Urracan.

Union d. beiden habsburg. Linien 5 A2; 8 A2; 366; 390; 391 A1; II. 8; vgl. Habsburg.

Unverzagt, Ferdinand Christoph oder Wolf Wilhelm u. Ferdinand Ignaz 378; 379 A5*.

Urracan (Orkan) in Sp. II. 160; 161 A1 u. 2.

Ursulinerinnen in Wien; Ls. Besuch; Komödie II. 195.

Utrecht II. 373 A1.

V.

Valdemaro b. Madrid 221 A2.

Valencia 145 A1; 161 A3; 211 A1; 224 A2; 430 A3.

— Vizekg. v., 429 A1; s. Astorga.

Valenzuela, Erster Mq., Schwiegervater La Fuentes 150 A7.

— MAs. Günstling 2 A1; II. 164 A4.

Valido, valimiento s. Primado.

Valladolid, Rollizis Wahl II. 100 A6; Molinos Brief II. 212 A1.

Valle, Mq. del. Beim Stierkampf II. 264; 265 A1.

— M. Antonia del. Kompositeurin 352 A2; 354; 355 A3; 364; 365 A7; 391; 392 A1.

Varena, Handelshaus in Sp. II. 259 A1.

Vasvár. Frieden 93 A2 u. 3; s. auch Leop. u. d. Türken.

Vaudemont s. Karl Heinrich.

Velada, Antonio Sancho Davila, Mq. v., ksl. Handschreiben; krank 102 f. A2*; 242 A3; Tod 247; 250 A1 u. 2; Erw. II. 186 A5. **Gemahlin** 103 A2. **Söhne:** Antonio s. Astorga; Bernardino s. Salinas; Fernando.

Velasco, Inigo, Condestable s. Frias.

— Leonore, Schwester des VIII. Grafen Siruela, dann X. Gräfin S., Hofdame MAs. 99 A1; 102 A1*; MA. verdächtig als D. Js. Anhängerin II. 24 f.; 33; 35 A1.

Digitized by Google

Velasco, Stefanie. Von Marg. als Hofdame gewünscht II. 71; Heiratsaussicht II. 83; 84 A1; 106 A1; m. H. sehr befreundet II. 84 A1; zur Reise bereit II. 86 A1; schwankt II. 99 A1; Heirat zurückgegangen II. 281 A1.
— Gemahlin Astorgas s. d.
Veles (Velez), Fadrique Enrique Fajardo de Zúñiga y Requesens, Mq. de los II. 112 A3.
— Maria Engracia de Toledo y Portugal, Mqua de los, Oropesas Schwester, Obersthofm. Margs. dann Karls II., Geschenke 72 A; 81; 179; 181 A6*; 191 A1; Präzedenzstreit m. MAs. camarera major 335 A1; soll Lancerote Rat geben II. 101; durch Oropesas Anstellğ konsoliert werden II. 111; 112 A3*; Heiratsprojekt zw. K. II. u. M. Theresia II. 212 A1; Hebammenfrage II. 228; 229 A5; sendet e. Kurier u. d. sp. Ni. II. 240 A1; Gespräch m. P. über K II. II. 269 f.; 270 f. A1; 286 A1; gekränkt II. 324; 326 A2; 330; Brief an L. II. 228. **Schwiegersohn:** Cardanogeta s. d.
Venedig, Stadt II. 50.
— (Venezien etc.), Republik. Ausplünderğ d. Post 378; erhält Hilfe g. d. T. 409; dürfte m. d. T. Frieden schließen II. 43; geschehen II. 50; 51 A3. Vgl. Kandia. Berichte aus V. II. 291.
Venezianische Gesandte s. Ges.
Veragua, Pedro Nuño Colon de Portugal y Castro. VI. Herzog v., 207 A1.
Verse, Italienische s. Gedichte.
Vesicatorien bei Erzh. Karl 17.
Vesper 387 s. Gebete.
Viaticum II. 377 s. MA. I. 2.
Vicente, Onofre, Verfasser der: Real academia a los años del rey Carlos II., 428; 429 A1; 430 A3; II. 57 A4.
Villach in Kärnten 260.
Villafranca, Fadrique de Toledo Osorio, Mq. v., Sohn v. MAs. camarera mayor, Vizekg. v. Sizilien II. 366; 367 A1 u. 12*.
Villalonso, Graf, aus d. Hause Cárdenas. Von Edelleuten aus d. Kerker befreit II. 9; 10 A1; 11 A2.
Villamagna, Alonso Antonio de Toledo y Mendoza, I. Mq. (?) II. 52.
— Luis de Toledo Enriquez de Guzman II. Mq. (?), Sohn des Vorigen, verlobt m. AM. de Toledo II. 52; 73 A.
Villamagra (?) s. Villamagna.
Villancico (Weihnachts-, Hirtenlied) 18; 19 A2; vgl. L. V., Valle.
Villanueva de los Rios, Antonio de Toledo, Mq. v., s. Alba.
Villa Roel, Leibarzt Margs. II. 163; 164 A3; Autor e. Pasquills II. 163 (vielleicht des g. Ns. Rückkehr II. 137 A1; unzufrieden m. d. Hebamme II. 227.
Villars, Pierre Seigneur de la Chapelle, Baron de Masclas etc., Marquis de, Ankunft in M., Verh. m. Pe. 417; 419 A1 u. 2*; 423 A1; nährt d. Furcht d. Sp. vor Fr. II. 141 A1; zweite Mission, Heiratsverh. II. 207; 208 A5; 211; 212 A1; 223 Nr. 306; 224 A1; 270 A1; 272 A2; 283 A1; 313; 314 A1; 340 A3; 384 A; Abschiedsaudienz II. 382 A1.
Villaumbrosa s. Montealegre.
Villaviciosa s. Montesclaros.
Visconti, Erzbisch. v. Ephesus, Nuntius in M. Ankunft 95 A1; tadelt N. 208 A1; Verh. m. Port. 328 A1; hätte m. d. Kurier warten sollen 337 f.; [g. Cs. Sendğ n. Rom 410 A1; Mediation b. D. J. s. d.; schlägt Mo. zum Präs. v. Kastilien vor II. 47 A1; Aufhebğ v. Klöstern II. 61 A2; wird Staatssekretär Klemens X., II. 95 A1;] Kuriere s. d.; vgl. Anm. zu Ende des Registers.
Vittoria in Sp. 159.
Vizcaya Margs. s. Heril.

Digitized by Google

Vizekanzler (Deutsch-) Böhmischer. P. bittet, das Amt anderweitig zu vergeben 11 A1.
Vizekanzler v. Aragon s. Crespy u. Navarra. Besetzungsfrage II. 149; 154; 156 A1; 157; 158 A2; 169 A1.
— (Reichs-) s. Reichsvizekanzler.
Vizekönige v. Mexiko u. Peru. Schlechter Leumund II. 366; 369.
Vließ, Goldenes. Allgem. 76 A1; 116 A1; 126; 146 A1; 313 A3; 344; 409; 410 A1; in Deutschland sehr geschätzt II. 100 A3; kein Platz frei II. 123; Schwierigk. II. 240 A1; zwei f. Öst. in Aussicht II. 99; Ls. viele Empfehlğen 98; 109; 126; 202; sind nicht zu ernst gemeint 98; 165; 166 A7; 202; Sekretär Jung 121; Titularfest II. 283; Wappenkg., rey de armas, roy d'armes s. Herbarte; tesorero (Schatzmeister) s. Bruneau; K. II. v. Sp. 184; 185 A. Ältester Ritter: Cardona 185 A; Empfehlğen, Verleihğen etc.: Bournonville (II. 254 A6); Caraffa II. 297; Cardona s. d.; Dietrichstein 323f.; II. 123; Harrach 165; Lesslie 92; Mon. 342 Nr. 161 A1; Nostitz 126; Öttingen 58; Pescara II. 220 A1; P. 24; 25 A1; Sinzendorf s. d.; Starhemberg (Hofmarschall) (177 A 4); Trauttmansdorf (Adam) II. 219; Wattevilles Erben II. 126f. A2; Weißenwolff 356; d. Weitere vgl. unter d. betreffenden Namen.
Vocales 4; 8; vgl. Chiffern.
Völker s. Truppen, Armee.
Vorlande, Tirolische u. schwäbische. Fr. Gefahr 304; 309; II. 272 A2; 349 A4; Lothrg. Einquartierğ II. 322 A4.
Vossem, Friede v., II. 335 A3; vgl. Friedrich Wilhelm.

W.

Wagensperg, Johann Rudolf Graf, 166 A6.
Wagensperg Eleonora Eusebia Gräfin, Gemahlin des Vorigen, Obersthofmeisterin der tirol. Prinzessinnen (?) 165; 166 A6.
— (?) Obersthofm. d. Ksin. Eleonore 323; 324 A3; 403; krank II. 277.
— Isabella, Tochter d. Vorigen, verheiratet m. Wolfgang Rudolf Sauran 404 A5.
Walderndorf (Walderdorf) Wilderich Freiherr v., Reichsvizekanzler, wird Bischof v. Wien, II. 34; 35 A4*; Sendğ n. Mainz II. 88; 89 A2 u. 4; 107 A3.
Walderode, Johann W. v. Eckhusen, Ls. geh. Ratssekretär 193; 196 A3; 307 Nr. 132; 329; erhält Maccagno II. 322 A4.
Waldsberg, Fürst Karl v. Eisgrub u. W. s. Liechtenstein Karl.
Waldstein Albrecht, Herzog v. Friedland, Ermordung 93 A3.
— Adam Graf W., durch Ferd. II. zum Grafen erhoben 205 A1.
— (Franz) Adam Graf, Sohn des Vorigen, 114 A3; 175; 177 A1; fordert Siegm. Dietrichstein 204; in Arrest gesetzt, schwer erkrankt eb.; Tod 207.
— Karl Ferdinand (Carlizko) v. W. Bruder (?) des Vorigen. Mit seinem Regiment in Sp.; stirbt zu Cordoba 114 u. A1 u. 3.
— Franz Augustin (Lomnitzer Hauptlinie). Absichten auf Erzbist. Prag 349 u. A3; wird Hauptmann d. Arcierenleibgarde II. 27; 28 A6*.
— Karl, soll ksl. Ges. in M. werden II. 127 A2; ungeeignet II. 145 A1.
— Johann Friedrich, Kandid. f. d. Erzbist. Prag 332; 333 A2*; wird Bischof von Königgrätz, 389 u. A2.
— Maria Elisabeth, heiratet Christoph Wratislaw 357.
Waldter, Oberst in Neuhäusel 21.
Walkershofen b. Würzburg II. 363 A3.

Wallenstein s. Waldstein.
Wallfahrt s. L. I. 3 u. P. I. 1 *b)*.
Walstein s. Waldstein.
Walters, Lucy, Geliebte K. II. v. E. II. 222 A3.
Wappenkönig 123; s. sonst Herbarte.
Wardein s. Großwardein.
Watteville, Charles Baron de. P. soll g. s. Ernenng̃ zum Ges. in W. arbeiten 351 u. A1 u. 3*; 356; 358 A3; II. 51; n. Port. 386; 388 A1; Frage d. Umtausches d. sp. Ni. II. 16; 17 A3 u. 4; Tod II. 126 f. A2.
Weibergespinn (= Milch, als Heilmittel) b. K. Josef 33.
Weibergesindel, Weiberhändel, s. Marg. Hofstaat, Heril, Lancerote.
Weißenwolff, David Graf. Soll P. unterstützen 65 A1; zum gold. Vließ empfohlen 356; 358 A2*; 391; 393; (394); 406; (409); II. 6; 99; erhält es II. 116 A1; 199 A6; legt s. Landeshauptmannsstelle i. Ob.-Öst. nieder II. 168; 171 A1; Tod II. 219; 220 A5; 222.
Wels in Oberöst. Als Verbanng̃sort As. II. 56.
Werbungen, Sps. (?) 5 A2; Sps. im Reich 333 Nr. 154 A2; s. sonst Armee, Truppen.
Wernstein, General d. windischen Grenze. Tod II. 26; 27 A4.
Wesel am Rhein II. 271 A2.
Weser (Fluß) II. 305 A2.
Westfalen, Winterquartiere in, s. Armee u. Mon.
Westfälischer Frieden 304; II. 261 A3; 300 A5.
Westindien 164; Angriff d. E. 261 A1; 262 A2; 268 A; Leumund d. westind. Vizekge. II. 366; 369.
Wetter, Witterung. In Österreich (Wien). Favorisiert 14; grobes W. 28; schlimmes 45; sehr warm 59 f.; schlecht 81; 92; 94 Nr. 52; 96; großer Schneefall 112; sehr kalt 121; starker Wind 127; Hitze 138; favorisiert 177; großer Schneefall 184; warm 215; große Hitze 227; 234; 238; kühl 242; kalt 305; heiß 309; kalt 345; sehr kalt; Schnee 370; schlechtes Wetter 376 Nr. 182; kalt; Donnerwetter 382; unbeständig 385; herbstlich 396 Nr. 193; Hitze 397; sehr schön 413; milde 418; Bd. II. Sehr warm, gar kein Schnee 2; große Kälte 5 (Nr. 210); warm u. trocken 16; 20; sehr kalt 25; 29; Hitze nachgelassen 43; 47; favorabel 44; gutes Weinjahr eb.; Hitze 48; Änderung 53; ungewöhnliches Eis u. Gewässer 65; seltsam 65; Gewitter 79; Diluvium 94; 95 A4; Hitze 98; schön 105; ziemlich gut 126; sehr kalt 155; sehr warm 157; kalt 160; sehr schön 161; kalt 168; heiß 173; 181; läßt nach 183; schön 185; schlimm 189; kühl u. feucht 191; warm 195; kalt 207; 214; 217; lind 219; unbeständig 234; heillos 236; frisch 240; Hitze; Abkühlg̃ 244; 252; unerträgl. Hitze 257; läßt nach 260; schön 264; gut 267; 270; Beginn d. Winters, Kälte 285; sehr warm 292; favorisiert 325; leidlich 362; schön 366. — **In Spanien.** Hitze, Gewitter II. 41 A1; Kälte (Stürme) II. 160; 161 A1; 207; 208 A1; 217 A1; Ungewitter, Blitzschläge II. 249 u. A1; kalt II. 252; sehr warm II. 292; 362 u. A1. — **Zur See.** Schlechtes Wetter 358.
Wetterau. V. d. Fr. besetzt II. 360.
Wicka s. Wika.
Wien. Witterungsverh. s. Wetter. Panik 20 A6; Spöttereien u. Pasquille s. Flugschriften; Jubel wegen Festsetzg̃ d. Abreise d. Infantin 120; Trauer über Ferd. Wenzels Tod 347; 200.000 Einwohner 415; Vertreibg̃ d. Juden II. 185; 186 A6; Stadtobersten:

Souches 54 A 2; Cobb II. 204; 205 A3; Gerücht über d. Tod d. Erzh. M. Anna II. 216 Nr. 302; v. Verbindğ zw. Grem. u. de Avalos II. 227; v. Vergiftğ Ls. 347; **Bischöfe v. W.** s. Breuner u. Walderndorf. Sonst. Erw. II. 230; 234 A1; 265 A1; 274 A1; 293 A1; 302 A1; 308; 322 A4; 330; 335 A2; 347; 349 A4; 350; 353; 358 A1; (362); 369; 371 A9; 373.

Wiener Neustadt 182; 184; 231; 263; (378); 400; II. 161.

Wika (Wicka) Johann Franz v., ksl. Ges. in Paris 262 A2; 269 A2; 312; 313 A4*; 407; 410 A1; 414; II. 9; 16; 25 A1.

Wilhelm v. Oranien 54 A2; II. 222 u. A4; im fr.-ho. Krieg II. (277); 278 A10; 299 A3; 301; 302 A1; 369; 371 A4; Verh. zu Bournonville II. 383 A4.

Wilhelm, Markgraf v. Baden II. 27 A5; 49.

Wilhelmsburg in Niederöst. II. 331; 333.

Windischgrätz, Gottlieb Amadeus Graf; Sendğ n. Paris wegen Lothringen II. 118; 121 A6; 123 u. A4*; 125; 127 A4; 134 f. A4; 138 A4; geht n. Mainz II. 135 A4; Verh. in Paris II. 138; 139 Nr. 269; 141; 142 A2; 154; 155 A1; L. XIV. Antwort; Rückkehr II. 166 u. A4.

Windische Grenze s. Grenze.

Winterquartiere, Sorge f. 28; s. sonst Armee (ksl.) u. Mon.

Witt, Jan Witt de; Benehmen b. d. Tripleallianz II. 127 A4; vgl. MA. III. 3.

Woerden, am Oude Rijn, Provinz Südholland II. 278 A10.

Wolfenbüttel, Herzog v., im fr.-ho. Krieg II. 271 A2; vgl. Braunschweig.

Wohlintentionierte s. Min., sp.

Wörgl in Tirol 163; 173 f.; 176.

Wolkenstein, Franz August Graf, II. 148 A11.

Wrangel, Karl Gustav Graf, schw. Feldmarschall, belagert Bremen 250 A6; 253 A4.

Wratislaw, Franz Christoph Graf. Heiratet Maria Elisab. Waldstein 357; 358 A4*.

Wrbna, Judith Rebekka Eleonore, verehel. Lamberg s. d.

Württemberg, Prinzessinnen (in Betracht kommen: Sophie Luise, geb. 1642; Christine Friederike, geb. 1644; Eberhardine Christine, geb. 1651) in Vorschlag f. Erzh. Siegmund 48.

Würzburg am Main 46 A1; II. 352; 364; Bischöfe: Johann Philipp (s. d.) u. Johann Hartmann v. Rosenbach II. 364.

X.

Xaqueca s. Jaqueca.

Ximenes, Francisco, Kardinal II. 134 A1.

Y.

York, Jakob Stuart Herzog v. Bei Clarendons Sturz 321; Heiratsprojekt II. 169 A1; mit Claudia s. d.; m. M. Anna Josefa s. d.; Thronfolgerfrage s. Monmouth; Heiratsprojekt mit Eleonore Magdalene v. Pfalz-Neuburg II. 361; 362 A1; 363 A8; m. M. v. Modena II. 361; 363 A9; m. e. Prinzessin v. Parma (s. d.) II. 361; 363 A10.

— Maria Hyde, Herzogin v., erste Gemahlin des Vorigen; Tod II. 169 A1; 215 A4.

Ypern in den sp. Ni. 332 A1; 333 Nr. 154 A1.

Z.

Zapata, Diego de, s. Barajas.

— Catalina, Tochter des Vorigen, Gemahlin des Fernan Nuñez s. d.

Digitized by Google

Zapata, Melchora, Tochter des Pedro Zapata de Mendoza Riederer de Paar u. d. Maria Zapata, des III. Grafen v. Barajas Tochter, also Enkelin des Diego, Hofdame Margs. sehr jung II. 71; wird tocadera II. 71; 73 A2.

Zaradetzky (oder Sa-, Se-) Stifterin des Karmeliterklosters in Wr.-Neustadt 180; 181 A8; 231; 233 A 7.

Zaragoza II. 38 A1; 40; 42 A1; 76 u. A1; 80 A2.

Zaratschin (unrichtig) s. Zaradetzky.

Zarzuela, Landhaus b. M.; Fest II. 202; 203 A1 u. 3.

Zehent s. Subsidien.

Zell s. Mariazell.

Zelle, Herzog v., bietet Truppen g. Fr. an 328 A2; im fr.-ho. Krieg II. 271 A2; vgl. Braunschweig.

Zelos aun del aire matan, Drama v. Calderon 276; 278 A10.

Zeremoniell (Ettiquette). 1. **In Sp.** Präsid. v. Kastilien 102 A2; 153 A1; 247; 303; II. 74 f. A3; Ges. beim Kirchengang 195; 196 A5; 213 A1; vgl. Kapelle; P. u. d. sp. Min. (P. III. 3 *a, b, c*); P. u. D. I. 350 A5; s. P. III. 3 *e*; P. u. Kard. v. Aragon 239 A6; P. u. d. kfstl. Ges. 383 A1; 385 A1; 386 u. A1; 389 A1; Ps. (Harrachs) Gemahlin m. d. camarera major MAs. s. P. I. 2; Harrach; P. soll Z. beiseite setzen 303; zw. Aya u. Camarera 335 A1; Villars 419 A1; Trinità s. d.; Ns. Titulatur 232 A6; N. u. d. kfstl. Ges. 389 A1; D. Js. Titulatur 252; 271 A1; 295; 296 A2. — 2. **In Öst.** Grems Forderğen 88 A3; fr. u. sp. Ges. 131 A; 415; II. 333; 334 A1; 340 A3; Ni. Ges. 238; II. 162 A3; Marg. u. d. ital. Fürsten 217; 218 A1; Handkußfrage f. Ksin. Eleonore 285; 286 A1; II. 307; 320; 375; 376 A1; 383 A4; f. Claudia II. 375; 376 A1; 383 A4; f. L. u. MA. II. 320; 376 A1; Streit zw. d. Gemahlin des sp. Ges. u. d. camarera mayor Margs. s. Benavente, Heril; zw. Aya u. Guarda mayor 285; im sp. Hofstaat Margs. 310 A2; Manzano II. 101 f.; Styl in d. Absendğ v. Boten b. Geburten II. 2; 5; 6; 23 A1; b. Taufen 425; b. Wahltag in Polen 417; Briefstil: L. an Marg. s. L. II. 3 u. VI.; Anna v. Tirol an MA. II. 22; Claudia (M. Leopoldine) an MA. II. 342; 369; an K. II. II. 16. — 3. Im Reich 386; in London zw. fr.-sp. Ges. II. 340 A3.

Ziffern s. Chiffren.

Zinzendorf, Albrecht. Verh. m. Grem. II. 355 A10.

Zoili de Castilla 344 Nr. 163; II. 12.

Zorzi, Marino, Venez. Ges. in M. u. W. 58 A1; 91 A1; 232 A1; mißbilligt Grems. Vorgehen II. 168; 169 A10.

Zrin s. Zrinyi.

Zrinyi, Niklas Graf. Sieg über d. T. 28 u. A3*; 34 A1; Feldzug 1664: 45 u. A2; 53; 54 A3; 55; Ruf in Sp. 52 A1; erhält d. Vlies 55 u. A1; Erbauer v. Serinvár 60 A2; Tod 89; 91 A2 u. 3.

— Peter Graf, Bruder des Vorigen. Sieg über d. T. 28 u. A3*; Verschwörğ II. 73; Verbindğ m. d. T. II. 74 u. A2; m. L. XIV. u. Grem. II. 86 A1; gefangen II. 79; 81 A6; Prozeß u. Hinrichtğ II. 157 f.; 159 A5; 161; 162 A6; (202); s. sonst L. VII. 2.

Zweyer v. Effenbach, Freiherr v., Oberst; Öst. Ges. b. d. kath. Kantonen (gest. zirka Anfang 1665), Schwager Beroldingens (s. d.) 140; 141 A2*.

— Ferdinand, Sohn des Vorigen. Geht n. Sp.; v. L. empfohlen 139 f.; 141 A2 u. 3; Ps. Empfehlğ; will Geistl. werden 318.

Digitized by Google

Anmerkung.

Zum Text.

I. Bd. S. 98 gegen Ende des Briefes ist zu lesen: rictu balenae statt: victu.
S. 277 A3 ist die Form Uloitz (im Theatr. Eur.) offenbar Druckfehler für Ulritz, was Ulrici entspricht.
S. 288 Mitte ist zu lesen: gehorsamster statt: gehormsamster.
II. Bd. S. 347 Mitte „ „ „ Anm.-Zeichen 6 statt: 1.

Zum Register.

Albizzi (Alberici) siehe unten: Pignatelli.

Aya d. Erzh. M. Antonia. Da diese identisch ist mit der Gräfin **Mansfeld,** (vgl. Du Mont Corps un. VII. 221 f.), so sind die unter Aya angeführten Stellen dorthin zu übertragen.

Borromeo, Frederico, Kard., Patriarch v. Alexandrien, Nuntius in Sp. Juni 1668—Okt. 1670 (Diar. Eur. XIX. 155 u. XXIII. 160). Hieher gehören die unter **Visconti** in eckige Klammern gesetzten Stellen.

Libri soll heißen **Libia** oder **Livia** (Diar. Eur. XVIII. 488).

Mansfeld s. oben **Aya**.

Markbreit soll heißen: **Marktbreit.**

Maxmilian I., Kaiser. Darnach ist einzuschalten: **Maxmilian II.,** Kaiser, 217.

Pascha. Der im Register nach Priorato angegebene Name lautet nach Ortelius redivivus II. 288: Aly Pascha Tschengitsch (Čengić), der des gefangenen Bruders angeblich Basileny (Vasilij?) Kurtagić.

Pignatelli. Auf ihn bezieht sich nur die erste Stelle (418); das Folgende gehört zu Albizzi (der seit Mai 1671 als Nuntius in Wien war) und ist durch einen Irrtum hierhergestellt worden.

Visconti siehe oben: Borromeo.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google